

## Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 2012/13

Dieses Verzeichnis enthält die Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2013 in der Form, wie sie von den jeweiligen Lehrenden selbst eingetragen wurden. Die Verantwortung für die Eintragungen unter den einzelnen Lehrveranstaltungen liegt daher bei den dort aufgeführten Lehrenden. Das Vorlesungsverzeichnis in der aktuellsten Fassung ist online verfügbar. Dort können sich alle Studierenden – nach einer Registrierung – selbst online ihren Stundenplan zusammenstellen. Auch Änderungen und Ergänzungen werden nur dort veröffentlicht:

<http://komvor.soz-kult.fh-duesseldorf.de>

Wir planen ab dem SS 2013 für den BA Sozialarbeit/Sozialpädagogik eine allgemeine Seminaranmeldung über das Online Studierenden Support Center (OSSC) einzuführen. Die Anmeldung zu allen Seminaren ermöglicht eine bessere Planung. Zu Seminaren ist dann eine Anmeldung mit mehreren Prioritäten möglich, so dass eine bessere Verteilung erfolgt. Wenn alles klappt läuft die

### Seminaranmeldung BA Sozialarbeit/Sozialpädagogik vom 20.2. bis zum 4.3.2013

Bis zum Start der Seminaranmeldung werden auf der Webseite weitere Informationen zum Anmeldeverfahren veröffentlicht. Die Vergabe der Seminarplätze in teilnahmebegrenzten Seminaren erfolgt auf der Grundlage der entsprechenden Ordnung des Fachbereiches. Nach der Berücksichtigung besonderer Studienbedingungen von Studierenden mit zu betreuenden Kindern, behinderten und Angehörige pflegenden Studierenden haben zunächst höhere Fachsemester Vorrang, danach entscheidet das Los. Der Zeitpunkt der Anmeldung zwischen dem 20.2. und dem 4.3.2013 spielt keine Rolle!

Seminare mit freien Seminarplätzen werden vor Beginn der Vorlesungszeit auf dem Schwarzen Brett der Webseite des Fachbereiches veröffentlicht. Die Plätze werden ggf. in der ersten Sitzung vergeben.

Studierende, die im Online-Verfahren einen Seminarplatz erhalten haben müssen sich in der ersten oder - bei freien Seminarplätzen - in der zweiten Seminarsitzung durch die Unterschrift im Prüfungsverzeichnis verbindlich zur **Prüfung** anmelden. Freie Seminarplätze können dann ggf. auch an Studierende vergeben werden die sich nicht Online angemeldet haben.

### Seminarregistrierung BA Pädagogik der Kindheit und Familienbildung bis 4.3.2013

In einigen Seminaren dieses Studienganges gibt es eine Teilnahmebegrenzung mit Seminarregistrierung um eine Aufteilung der Studierenden auf die verschiedenen Angebote zu gewährleisten. Diese Seminarregistrierung für Studierende des Bachelor Pädagogik der Kindheit und Familienbildung erfolgt weiterhin im Online-Komvor und **nicht** im OSSC! Sie ist ab sofort bis zum 4.3.2013 möglich. Die Registrierung ist nur bei teilnahmebegrenzten Seminaren möglich, die bereits vorgemerkt sind. Bei diesen Seminaren gibt es unten einen Button zum "Registrieren". Nach der Registrierung erscheint das Seminar mit dem Status "Registrierung erhalten, aber noch nicht bestätigt". Nach dem 4.3.2013 erfolgt die Bestätigung. Der Zeitpunkt der Registrierung spielt keine Rolle! Sie erhalten dann eine Mail und sehen auch im Online Komvor, ob ihre Registrierung angenommen oder abgelehnt wurde. Auch hier erfolgt die Anmeldung zur **Prüfung** in der ersten Seminarsitzung.

### Eigener Studienplan (alle Studiengänge)

Um einen eigenen Stundenplan im Online Komvor zu erstellen müssen Sie sich ggf. sich zuerst für das gesamte Online Komvor registrieren. Danach wählen sie den Login mit Benutzername und Kennwort ganz oben im Online Komvor. Nach dem Login können Sie unten in der Detailansicht der jeweiligen Lehrveranstaltung beliebig viele Seminare vormerken um Ihren Stundenplan zusammenzustellen:



Seminare (Bachelor/Dipl.) >>  
Seminare (Master) >>  
Semester wählen >>  
Registrieren >>  
Hilfe >>



Seminar für den persönlichen Stundenplan vormerken >>

**Die Vormerkung ist noch keine Anmeldung oder Registrierung** und auch nur für Sie sichtbar!

### Herausgeber:

Fachhochschule Düsseldorf, Fachbereich 6, Universitätsstraße Geb. 24.41, 40225 Düsseldorf  
Tel.: 0211/81 – 1 46 18, E-Mail: [komvor.soz-kult@fh-duesseldorf.de](mailto:komvor.soz-kult@fh-duesseldorf.de)

<b>A. Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Prüfungsordnungen ab 2011)</b> .....	<b>4</b>
<b>1. Eingangsphase</b> .....	<b>4</b>
<b>1.1. Allgemeine Module</b> .....	<b>4</b>
1.1.1. Modul M.1: Mentoring / Coaching .....	4
1.1.2. Modul P: Propädeutik / Projekt .....	4
1.1.1. Modul IM: Interdisziplinäres Modul .....	12
<b>1.2. Grundmodule</b> .....	<b>17</b>
1.2.1. Modul G1: Professionelle Identität .....	17
1.2.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld .....	22
1.2.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen .....	25
1.2.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen .....	32
1.2.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien .....	37
<b>2. Aufbauphase</b> .....	<b>45</b>
<b>2.1. Allgemeine Module</b> .....	<b>45</b>
2.1.1. Modul M.2: Mentoring / Coaching .....	45
2.1.2. Modul PM: Praxismodul .....	47
<b>2.2. Aufbaumodule</b> .....	<b>49</b>
2.2.1. Modul A1: Professionelle Identität .....	49
2.2.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld .....	52
2.2.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen .....	58
2.2.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen .....	63
2.2.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien .....	71
<b>2.3. Schwerpunkte</b> .....	<b>82</b>
2.3.1. Modul S 1: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit .....	82
2.3.2. Modul S 2: Beratung .....	85
2.3.3. Modul S 3: Bewegungs- und Erlebnispädagogik .....	97
2.3.4. Modul S 4: Bildung und Soziale Arbeit .....	99
2.3.5. Modul S 5: Digitale Medien, Massenmedien und computervermittelte Kommunikation ..	104
2.3.6. Modul S 6: Exklusion-Inklusion-Diversity .....	109
2.3.7. Modul S 7: Gesundheit .....	116
2.3.8. Modul S 8: Kulturarbeit/Kulturpädagogik .....	119
2.3.9. Modul S 9: Menschenrechte .....	125
2.3.10. Modul S 10: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren .....	128
2.3.11. Modul S 11: Zivilgesellschaft .....	131
<b>3. Abschlußphase</b> .....	<b>134</b>
3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung .....	134
3.2 Modul WM: Wahlmodul .....	138

<b>B. Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Prüfungsordnungen bis 2010)</b> .....	<b>139</b>
<b>1. Eingangsphase</b> .....	<b>139</b>
<b>1.1. Grundmodule</b> .....	<b>139</b>
1.1.1. Modul G1: Professionelle Identität .....	139
1.1.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld .....	143
1.1.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen .....	147
1.1.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen .....	157
1.1.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien .....	157
<b>1.2. Weitere Module der Eingangsphase</b> .....	<b>160</b>
1.2.1. Modul IM: Interdisziplinäres Modul .....	160
1.2.2. Modul P: Propädeutik / Projekt .....	165
1.2.3. Modul PM: Praxismodul .....	172
1.2.4. Modul M1-3: Mentoring / Coaching .....	174
<b>2. Aufbauphase</b> .....	<b>175</b>
<b>2.1. Aufbaumodule</b> .....	<b>175</b>
2.1.1. Modul A1: Professionelle Identität .....	175
2.1.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld .....	180
2.1.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen .....	186
2.1.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen .....	190
2.1.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien .....	197
<b>2.2. Weitere Module der Aufbauphase</b> .....	<b>208</b>
2.2.1. Modul W: Wahlmodul .....	208
Wahlmodulbereich Altern und Soziale Arbeit mit Älteren .....	208
Wahlmodulbereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung .....	211
Wahlmodulbereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik .....	222
Wahlmodulbereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation .....	224
Wahlmodulbereich Medienkompetenz .....	226
Wahlmodulbereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit .....	230
Wahlmodulbereich Soziale Arbeit und Schule .....	231
2.2.2. Modul M4-5: Mentoring / Coaching .....	235
<b>3. Abschlußphase</b> .....	<b>238</b>
3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung .....	238
<b>C. Bachelor Pädagogik der Kindheit und Familienbildung</b> .....	<b>243</b>
<b>D. Masterstudiengänge (Prüfungsordnungen ab 2011)</b> .....	<b>262</b>
1. Master Empowerment Studies .....	262
2. Master Kultur, Ästhetik, Medien .....	265
<b>F. Außerfachliche Lehrveranstaltungen (AFL)/Zusatzfächer (incl. Sprachen)</b> .....	<b>269</b>

## **A. Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Prüfungsordnungen ab 2011)**

Dieser Teil enthält die Lehrangebote für alle Studierende im Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik in Vollzeit und Teilzeit, die ihr Studium ab dem WS 2011/12 begonnen haben oder die in die neue Prüfungsordnung aus dem Jahre 2011 übergetreten sind.

### **1. Eingangsphase**

#### **1.1. Allgemeine Module**

##### **1.1.1. Modul M.1: Mentoring / Coaching**

##### **1.1.2. Modul P: Propädeutik / Projekt**

#### **Einführung in das wissenschaftliche Denken und Arbeiten (2)**

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Inhalt:** Vermittelt werden Grundlagen wissenschaftlichen Denkens, Forschens und Arbeitens. Dabei geht es unter anderem um wissenschaftliches Argumentieren und die Regeln des wissenschaftlichen Schreibens, um Literaturrecherche und -verwaltung sowie um die Erarbeitung/Übung von Lern-, Moderations- und Präsentationstechniken. Außerdem werden die grundlegenden Methoden der empirischen Sozialforschung und die Prozesse, die im Rahmen empirischer Forschung wichtig sind, behandelt. Im Laufe des Seminars soll dieses Wissen in ein kleines, selbst entwickeltes Forschungsprojekt transformiert werden, das im letzten Semester geplant wurde und in diesem Semester umgesetzt werden wird.

**Arbeitsformen:** Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion

**Prüfungsleistungen:** Berichterstattung zur Durchführung eines Forschungsprojekts in Kleingruppen

**Basisliteratur:** Wird im Seminar genannt

#### **Einführung in die Grundlagen des wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens II**

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Di. 14:30 - 17:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Das Seminar bildet die Fortführung (Teil II) der Einführungsveranstaltung aus dem WS 2012/2013.

**Inhalt:** Die im ersten Teil des Seminars vermittelten Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens und der Methoden empirischer Forschung dienen der Durchführung, Auswertung, Analyse und Präsentation des im WS 2012/2013 geplanten empirischen Projektes (in Gruppen). Zu den zentralen Aufgaben gehört die endgültige Konzipierung der Untersuchung (Fragebogen, methodisches Vorgehen, Auswahl und Ansprache der zu befragenden Personen), die Durchführung der Untersuchung (vorzugsweise einer standardisierten mündlichen oder schriftlichen Befragung), die Erfassung der gewonnenen Daten, deren Auswertung und Analyse. Im Anschluss des Seminars erfolgt die Präsentation der Ergebnisse in Gruppen.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss des einführenden Propädeutik-Seminars im WS 2012/2013.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Übungen verbunden mit der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung eines empirischen Projektteils, Präsentation und Diskussion der Zwischenergebnisse.

**Prüfungsleistungen:** Verfassung eines schriftlichen Berichtes (in Gruppen) und Präsentation der Ergebnisse einzelner Projekte in Form eines Posters.

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

**Einführung in wissenschaftliches Denken und Arbeiten**

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Die erfolgreiche Teilnahme am Seminar setzt eine angemessene Vor- und Nachbereitung voraus.

**Inhalt:** Fortführung der Arbeit aus dem 1. Semester: Grundlagen wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens, u.a. Erarbeitung von Lerntechniken, Informationsverarbeitung, Literaturrecherche, Nutzen von Datenbanken, Wissenschaftliches Argumentieren, Zitation und Bibliografie, Zeitmanagement.

**Voraussetzungen:** Erfolgreiche Teilnahme an Propädeutik 1

**Arbeitsformen:** Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Gruppenarbeit, Diskussion, Felderkundung, teilnehmende Beobachtung, ausgewählte Methoden der quantitativen oder qualitativen Sozialforschung, Präsentation

**Prüfungsleistungen:** Betreute schriftliche wissenschaftliche Arbeit (schriftliche Teilprüfungsleistung) in Form eines Projektberichtes und mündliche Prüfungen (mündliche Teilprüfungsleistung) in Form einer Präsentation der eigenen Arbeitsergebnisse.

**Sonstige Informationen:** Geschlossene Gruppe. In diesem 2. Semester wird auf Grundlage der Arbeit im Wintersemester ein kleines eigenständiges Projekt (Erkundung und Dokumentation) durchgeführt.

**Basisliteratur:** Literaturliste im Seminar

**P 2: Kultur- und Feldforschung: Düsseldorf/Istanbul**

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

19. - 22. März 2013 von 10-18h + zwei Termine á 2 SWS nach Vereinbarung zur Präsentation, Raum U1.81, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Propädeutik).

**Inhalt:** Der praktische Teil des Propädeutikseminars wird als Teil eines kulturellen Forschungsprojekt zum neuen Campus Derendorf der FH DÜ und dem neuen Campus Bonmonti/Sisli unserer Partnerhochschule in Istanbul der MIMAR SINAN UNIVERTESI angelegt sein, in der differente Bereiche des soziokulturellen, städtischen, studentischen Lebens in Düsseldorf und Istanbul erforscht werden. Hierzu werden Methoden der Kulturforschung/Cultural Studies, der Feldforschung und medialen Feldforschung eingeführt sowie Forschungsdesigns/Forschungsinstrumente in der Praxis zusammengestellt. Auch die Entwicklung von Themen und Hypothesen wird einen wichtigen Teil des Seminars ausmachen. Die Ergebnisse des Seminars werden dokumentiert und präsentiert. Eigene Ideen sind sehr willkommen.

**Voraussetzungen:** P 1

**Arbeitsformen:** Vortrag, Lektüre, Diskussion, Gruppenarbeiten, praktische Feldforschung, Präsentation etc.

**Prüfungsleistungen:** Kleines eigenes Feldforschungsprojekt, dessen knappe schriftliche Dokumentation (ca. 4 Seiten) und Präsentation (5min)

**Sonstige Informationen:** Es wird praktische Feldarbeit betrieben, d.h. Teile des Seminars werden nicht an der FH, sondern vor Ort in Derendorf stattfinden.

**Basisliteratur:** Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

**Prodäutik 2: Grundlagen der Sozialraumanalyse – unter besonderer Berücksichtigung des Einsatzes von qualitativer Sozialforschung im Sozialraum**

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.04.

Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Dieses Seminar ist die Fortsetzung aus WS12/13, so dass keine TeilnehmerInnen mehr aufgenommen werden.

**Inhalt:** Die Stadt und ihre Quartiere: Analysen des Sozialraums sollen u. a. dazu beitragen, benachteiligende Entwicklung in Stadtquartieren besser erkennen zu können und als Grundlage für die Entwicklung von Handlungskonzepten dienen.

Das Seminar hat drei Teile:

- 1.) Eine inhaltliche Einführung über sozialräumliche Entwicklungstendenzen in der Bundesrepublik Deutschland im Kontext von Stadt- und Gesellschaftsentwicklung;
- 2.) eine inhaltliche Klärung des Begriffes Sozialraum und eine Auseinandersetzung über dessen Verwendung;
- 3.) eine Einführung in Aspekte der qualitativen Forschung (Interviewformen, Leitfadententwicklung, teilnehmende Beobachtung, Expert/innen-Interviews...) und deren Einsatz bei Sozialraumerkundungen.

**Arbeitsformen:** Vorlesungen, Übungen, Werkstatt zu qualitativen Verfahren, Vor-Ort-Termine in Düsseldorf Stadtteilen.

**Prüfungsleistungen:** Referat und Hausarbeit

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekanntgegeben

### **Prodäeutik II: Einführung in wissenschaftliches Arbeiten und Forschen**

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Fr. 11:00 - 14:15, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

**Inhalt:** Anhand von Gruppenarbeit sowie der Entwicklung, Planung, Durchführung, Auswertung von kleinen sozialwissenschaftlichen Forschungsprojekten werden die Inhalte des Moduls und der ersten Veranstaltung vertieft. Schwerpunkte bilden u.a. die Fragebogen- und Interviewforschung.

**Voraussetzungen:** Aktive Mitarbeit

**Arbeitsformen:** u.a. Gruppen- und Einzelarbeit, Präsentationen

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit

**Basisliteratur:** Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

### **Propädeutik 2**

Platzwilm, Regina, Dr.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

**Inhalt:** - Vertiefung in das wissenschaftliche Arbeiten, kleinere Übungen zu quantitativer und qualitativer Sozialforschung, u.a. Interviewformen, Fragebogen- und Interviewleitfadententwicklung, Teilnehmende Beobachtung, Expert/-innen-Interviews...  
- Vorbereitung von narrativen, lebensgeschichtlichen Interviews mit Zeitzug/-innen  
- Auswertung und Darstellung von Ergebnissen in der quantitativen und qualitativen Sozialforschung  
- Grundlagen der Erstellung von Hausarbeiten an einer Hochschule

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Vorträge, Gruppenarbeit, Übungen (Interviewaufzeichnungen)

**Prüfungsleistungen:** Referat und schriftliche Hausarbeit: Umfang ca. 15 Seiten

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben

**Propädeutik 2 - Einführung in das wissenschaftliche Lernen und Arbeiten am Beispiel: soziale Einrichtungen**

Kerls-Kreß, Rüdiger, Dipl.-Kath. Religionspäd.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

Es schließt sich ein Wochenende 28./29. Juni mit Präsentation aller Hausaufgaben an!

Einige Freitagvormittage entfallen stattdessen. Genaue Terminliste am 5.4.

**Inhalt:** Ziel dieser Veranstaltung über zwei Semester ist eine Einführung in das Verstehen, Verfassen und Präsentieren wissenschaftlicher Arbeiten. Hierzu werden im Wintersemester Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt, u.a. Erarbeitung von Lerntechniken, Informationsverarbeitung, Literaturrecherche im Netz, Nutzen von Datenbanken, Wissenschaftliches Argumentieren, Zitation und Bibliografie, teilnehmerorientiertes Vortragen und Präsentieren. Thematischer Bezugspunkt sind soziale Einrichtungen in und um Düsseldorf.

Im Sommersemester soll dieses Wissen auf ein in Kleingruppen eigenständig geplantes und durchgeführtes empirisches Forschungsprojekt angewandt werden.

**Voraussetzungen:** PC-Kenntnisse in Word oder Open Office; Bereitschaft zu kontinuierlicher, aktiver Mitarbeit im Kursgeschehen

**Arbeitsformen:** Vortrag, Diskussionen, Kleingruppenarbeit, eigenständige Erarbeitung und Halten von Kurzreferaten/Präsentationen

**Prüfungsleistungen:** Sommersemester: aktive Kleingruppenarbeit, Konzeption, Abschlussarbeit und Ergebnispräsentation eines kleinen empirischen Forschungsprojektes

**Sonstige Informationen:** Eine Informationsveranstaltung der Fachbereichsbibliothek ist geplant

Diese Lehrveranstaltung richtet sich an StudienanfängerInnen und erstreckt sich über zwei Semester. Teil 1 (1.Semester) und Teil 2 (2. Semester) bauen inhaltlich aufeinander auf. Aus diesem Grunde ist die Teilnahme an beiden Lehrveranstaltungen sinnvoll und erwünscht. Wochentag und Uhrzeit werden hierbei im 2. Semester beibehalten.

**Basisliteratur:** empfohlen: Hug, T. & Poscheschnik, G. (2010). Empirisch Forschen. Über die Planung und Umsetzung von Projekten im Studium. Konstanz: UVK-Verl.-Ges.

[35 AGJ 1+3]

**Propädeutik 2 – Einführung in die Praxis empirischer Sozialforschung anhand von Forschungsstudien zur 'Zukunft Sozialer Altenarbeit'**

Bleck, Christian, Dr., Dipl.-Soz. Arb. / van Rießen, Anne, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Di. 12:45 - 14:15, Raum 3.63 (& Block), Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Das Seminar findet als Kombination aus Block- und Langzeitseminar statt:

Blockseminarphase: 18. bis 22.03.13 von 09.00 - 12.30 Uhr.

Langzeitseminarphase: Dienstags von 12.45 - 14.15 Uhr.

Zwei weitere Termine am Ende des Semesters werden im Seminar vereinbart.

**Inhalt:** Das Seminar ist die Fortsetzung von "Propädeutik 1 – Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel empirischer Studien zur 'Zukunft Sozialer Altenarbeit'" aus dem Wintersemester 2012/13. Die im Wintersemester konzipierten Forschungsstudien zur „Zukunft Sozialer Altenarbeit“ werden nun im Rahmen der gebildeten Kleingruppen durchgeführt und ausgewertet. Die Resultate der Forschungsarbeiten werden im Seminar präsentiert, diskutiert und über Abschlussberichte dokumentiert.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von Propädeutik 1 im WS 2012/13.

**Arbeitsformen:** Seminaristische Vorlesungseinheiten, Diskussionsrunden, Arbeit in den Forschungsgruppen, Kurzreferate.

**Prüfungsleistungen:** Abschlussbericht (10 Seiten pro Person) und eine kurze Präsentation (15 Minuten pro Forschungsgruppe) zu den Ergebnissen des jeweiligen Forschungsprojektes.

**Basisliteratur:**

- Diekmann, A. (2007). Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen (18. Auflage). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Flick, U. (2007). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung (3. Auflage). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Hug, T. & Poscheschnik, G. (2010). Empirisch Forschen. Über die Planung und Umsetzung von Projekten im Studium. Konstanz: UVK-Verl.-Ges.
- Kromrey, H. (2006). Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung (11. Auflage). Opladen: Leske + Budrich.
- Lamnek, S. (2010). Qualitative Sozialforschung (5. Aufl.). Weinheim und Basel: Beltz.
- Mayring, P. (2002). Einführung in die qualitative Sozialforschung (5. Auflage). Weinheim und Basel: Beltz.
- Rossig, W.E. & Prätisch, J. (2008). Wissenschaftliche Arbeiten. Ein Leitfaden für Haus- und Seminararbeiten, Bachelor- und Masterthesis, Diplom- und Magisterarbeiten, Dissertationen (7. erw. Aufl.). Achim:BerlinDruck.
- Schneider, A. (2009). Forschungsperspektiven in der sozialen Arbeit. Schwalbach/ Ts.: Wochenschau Verl.
- Steinert, E. & Thiele, G. (2000). Sozialarbeitsforschung für Studium und Praxis. Einführung in die qualitativen und quantitativen Methoden. Köln: Fortis.

**Propädeutik II**

Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Ziel dieser Veranstaltung über zwei Semester ist eine Einführung in das Verstehen, Präsentieren und Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten. Hierzu werden im Wintersemester anhand des Forschungsprojektes KIDS- Konzentration in der Schule Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und Grundbegriffe der empirischen Sozialforschung erläutert werden. Im Sommersemester soll dieses Wissen auf ein in Kleingruppen eigenständig geplantes und durchgeführtes empirisches Forschungsprojekt angewandt werden.

Zu Beginn des Sommersemesters soll aus den Vorarbeiten des Wintersemesters in Kleingruppen eine umschriebene wissenschaftliche Fragestellung hergeleitet werden. Eine daraus abgeleitete wissenschaftliche Hypothese soll unter Anleitung in ein Untersuchungsdesign überführt werden. Im Rahmen einer exemplarischen Datenerhebung soll die aufgestellte Hypothese überprüft werden. Die Ergebnisse werden im Seminar präsentiert und zu einer abschließenden schriftlichen Ausarbeitung zusammengefasst.

**Arbeitsformen:** Vortrag der Dozentin, Diskussionen, Kurzreferate, Kleingruppenarbeit, Anleitung zur Bearbeitung einer empirischen Fragestellung

**Prüfungsleistungen:** Sommersemester: aktive Kleingruppenarbeit, Konzeption, Ergebnispräsentation und Abschlussarbeit der Forschungsprojekte

**Basisliteratur:** Bortz, J. & Döring, N. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Rost, F. (2010). Lern- und Arbeitstechniken für das Studium (6. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

**Propädeutik II**

Henke, Stefanie, Dipl. Päd.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Die im Wintersemester erlernten Methoden qualitativer und quantitativer empirischer Sozialforschung werden weiter vertieft. In angeleiteten Kleingruppen werden Forschungsfragen generiert, entsprechende qualitativ oder quantitativ ausgerichtete Untersuchungspläne erstellt und praktisch umgesetzt. Die Ergebnisse der verschiedenen Forschungsprojekte werden im Seminar präsentiert, diskutiert und schließlich in einem schriftlichen Bericht zusammengefasst.

**Voraussetzungen:** Teilnahme an Propädeutik I

**Arbeitsformen:** Selbständige und angeleitete Forschung in Kleingruppen, Lektüre, Vortrag der Dozentin, Gruppenarbeit, Verfassen wissenschaftlicher Texte

**Prüfungsleistungen:** Ergebnispräsentation (Referat) und Erstellen eines Forschungsberichts in Kleingruppen

**Basisliteratur:** Bortz, J. & Döring, N. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Flick, U., Kardoff, von E. & Steinke, I. (Hg.) (2005). Qualitative Forschung. Ein Handbuch (4. Aufl.). Reinbek: Rowohlt Enzyklopädie.

Hussy, W., Schreier, M. & Echtermann, G. (2010). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

### Propädeutik II

Schlee, Thorsten

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Das Seminar findet im SoSe im Block statt.

Termine in der Blockseminarphase I (in 1.81):

12.03. 09.00 - 17.30 Uhr

13.03. 09.00 - 17.30 Uhr

19.03. 09.00 - 17.30 Uhr

Termine während des Semesters:

mind. zwei individuellen Gesprächstermine während  
sowie ein Gruppentermin (nach Abstimmung)

Präsentation der Forschungsergebnisse in der Blockseminarphase II

02.07.13: 09.00 Uhr - 17.30 Uhr (in 3.61), Raum Block 1: 1.81 & Block II: 3.61, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar findet im SoSe im Block statt.

**Inhalt:** Aufbauend auf die Inhalte von P1 werden nun einzelne Forschungsprojekte initiiert.

Zu Semesterbeginn erfolgen Einführungen in

- Wissenschaftstheorien und Forschungstraditionen sowie
- Methoden der Sozialforschung (allg.)

sowie Vertiefungen zu einzelnen Methodentools, z.B.

- leitfadengestützte Interviews
- Auswertung sinnhafter Forschungsergebnisse (im Unterschied zu Messwerten)
- Fragebogenkonstruktion
- Auswertung und Darstellung von Zahlenwerten

-...

Mind. zwei individuelle Gesprächstermine im Semester gewährleisten eine kontinuierliche Begleitung der Forschungsvorhaben. Zudem findet nach gemeinsamer Terminierung ein Treffen im Semester statt, als Raum zum gruppenmäßigen Austausch zu Problemen und Fragestellungen im Forschungsprozess.

**Voraussetzungen:** Erfolgreiche Teilnahme an P1

**Prüfungsleistungen:** Schriftliche Ausarbeitung und Präsentation der Forschungsergebnisse

### Propädeutik II

Vetter, Jan, B.A. Soz. Arb./Soz. Päd.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

**Inhalt:** Das Propädeutik-Seminar erstreckt sich über zwei Semester. Ziel des Seminars soll das Erlernen grundlegender wissenschaftlicher Arbeitstechniken bzw. Forschungsmethoden sein. Hierbei soll das erworbene Wissen anhand einer zweiteiligen Forschungsarbeit eingeübt und angewendet werden. Die im Seminar zu behandelten Themen sind unter anderem:

- wissenschaftliches Denken, Arbeiten und Schreiben

- Literaturbearbeitung
- qualitative und quantitative Forschungsmethoden
- Präsentation und Vortragsgestaltung
- etc.

In den anzufertigenden Forschungsarbeiten sollen anhand einer konkreten Fragestellung Teilbereiche eines Service Learning-Projektes evaluiert werden. Service Learning ist ein Bildungskonzept, das Bildung Bürgerengagement fördert. Schüler engagieren sich aus der Schule heraus in sozialen Einrichtungen, wodurch die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen und die Persönlichkeitsentwicklung gefördert und die Eigenverantwortlichkeit gestärkt werden.

Das im Seminar als Forschungsgegenstand dienende Projekt, ist das von einer Düsseldorfer Einrichtung eines großen Wohlfahrtsverbands erdachte und seit mehreren Jahren durchgeführte Service Learning-Projekt "SoVar - Soziale Verantwortung lernen".n durchgeführte Service Learning-Projekt "SoVar - Soziale Verantwortung lernen".

**Voraussetzungen:** Erfolgreich abgeschlossenes Propädeutik I

**Arbeitsformen:** Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Exkursionen, Reflexionseinheiten etc.

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit (vollständiger Forschungsbericht), Präsentationen (I+II; ca. 15 Min.) und sitzungsbezogene Lernzieltests (ca. eine Seite).

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben

### **Propädeutik II**

Jepkens, Katja, Dipl.-Soz. Päd/Soz. Arb

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

20.-22.03.2012, 09.30-17.00 Uhr (in 1.81)

und

01.-03.07.2012, 09.30-17.00 Uhr (in 1.63), Raum 1.81 & 1.63, Umfang: 4 SWS.

Die genauen Inhalte des Seminars werden in der ersten Sitzung ausführlich vorgestellt.

**Inhalt:** Dieses Seminar läuft über zwei Semester mit einem Gesamtumfang von 8 SWS (2 Lehrveranstaltungen mit jeweils 4 SWS). Sie legen sich somit für zwei Semester fest.

Die Veranstaltung dient der Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf dem Thema "Sozialer Wandel".

Ziel des ersten Semesters ist es, mithilfe der erarbeiteten Grundlagen zu einem Phänomen gesellschaftlichen Wandels eine wissenschaftliche Fragestellung für eine eigene Forschungsarbeit zu entwickeln.

Im Sommersemester liegt der Fokus auf dem Thema Sozialforschung. Sie führen ein eigenes Forschungsprojekt durch und werten es aus. Ihre Ergebnisse werden in einem Abschlussbericht dokumentiert, vorgestellt und diskutiert.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Diskussionen, Lektüre, Gruppenarbeiten, Übungen, seminarpräsentationen, Vorträge der Dozentin

**Prüfungsleistungen:** Abschlussbericht zum Forschungsprojekt in Form einer Hausarbeit (Umfang ca. 15 Seiten)

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

### **Propädeutik II: Einführung in wissenschaftliches Arbeiten und Forschen**

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Fr. 14:30 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 06.04.

**Inhalt:** Anhand von Gruppenarbeit sowie der Entwicklung, Planung, Durchführung, Auswertung von kleinen sozialwissenschaftlichen Forschungsprojekten werden die Inhalte des Moduls und der ersten Veranstaltung vertieft. Schwerpunkte bilden u.a. die Fragebogen- und Interviewforschung.

**Voraussetzungen:** Aktive Mitarbeit, Selbststudium

**Arbeitsformen:** Einzel- und Gruppenarbeit, Präsentationen

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit

**Basisliteratur:** Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

### **Propädeutik in der Wohnungslosenhilfe P 2**

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Mi. 11:00 - 14:15, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Das Seminar wird über Moodle und Facebook organisiert - bitte besorgen Sie sich einen entsprechenden Zugang!

**Voraussetzungen:** Die erfolgreiche Teilnahme am Seminar P 1 im WS 12/13 ist Voraussetzung zur Seminarteilnahme.

**Prüfungsleistungen:** Durchführung und Präsentation des im WS 12/13 entwickelten Forschungsprojektes.

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

### **Propädeutik Kultur II**

Hörner, Fernand , Prof. Dr.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

**Inhalt:** Im Propädeutikum werden, verteilt auf zwei Semester, die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens erlernt: Wie finde ich ein Thema für ein Referat oder eine Hausarbeit, wie recherchiere ich Literatur dazu? Wie schreibe ich ein Protokoll oder eine Hausarbeit, wie gestalte ich ein Referat? Wie sammle und strukturiere ich mein Material, wie erarbeite ich mir Quellen und Sekundärliteratur, wie zitiere ich korrekt? Wie benutze ich Software zur Literaturverwaltung? Wie gliedere ich meine Arbeit, wie formuliere ich wissenschaftlich und wie formatiere ich meine Texte? Dabei erarbeiten wir die grundlegenden Herangehensweisen an ein Thema, etwa Deduktion und Induktion, Theorie und Empirie, quantitative und qualitative Methoden.

**Voraussetzungen:** Erfolgreiche Teilnahme an Propädeutik Kultur 1 (WS 2012/13)

**Arbeitsformen:** Gruppendiskussionen, Arbeitsgruppen, Präsentationen, Übungen, Schulungen

**Prüfungsleistungen:** Schriftliche und mündliche Präsentationen

**Basisliteratur:** Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben!

### **Propädeutik. Ausgewählte Forschungsprojekte in der Arbeit mit Migranten und Menschen mit Migrationshintergrund**

Heid, Sascha, M.A.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

**Inhalt:** Die Lehrveranstaltung erstreckt sich über zwei Semester. Die beiden Veranstaltungen bauen aufeinander auf. Studierende legen sich folglich für zwei Semester fest.

Während der ersten Veranstaltungsphase wird in die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt. Themen sind u.a.:

Literaturrecherche und Aufbau einer Hausarbeit

Präzision des Denkens und wissenschaftliche Sprache

fundamentale Grundlagen empirischer Sozialforschung und erste praktische Umsetzung in Kleingruppen

Präsentations- und Moderationstechniken

Zitierweisen, Erstellen von Bibliographien

Entwerfen von Forschungsplänen

Erste Erfahrungen sollen auf dem Feld der Sozialarbeit im Migrationsbereich erworben werden.

Während im Wintersemester erste Pläne und Forschungsprojekte erarbeitet wurden, sollen diese Sommersemester durchgeführt und ausgewertet werden.

**Arbeitsformen:** z.B. Kurzvorträge, Gruppenarbeiten, evtl. Exkursion mit Beobachtungsaufgaben

**Prüfungsleistungen:** Forschungsarbeit maximal 25 Seiten und 20-30 minütige Präsentation mit Powerpoint.

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben!

### **1.1.1. Modul IM: Interdisziplinäres Modul**

#### **Alter in den Medien und in der Realität**

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb. / Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung IM.1

Do. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Interdisziplinäre Dimensionen und Theorien des Altersbegriffs.

Moderations- und Präsentationskompetenz.

Gruppen und Netzwerkarbeit, Biografisches.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 22 TeilnehmerInnen beschränkt. (Modulfestlegung D/M und die Anzahl von Medienarbeitsplätzen ist begrenzt.)

**Inhalt:** Alltag von „Alten“

Arbeitsfelder „ soziale Arbeit mit „Älteren“

Entwicklung der Lebensalter, Phasen des Alters.

Auseinandersetzung mit Altersbildern in elektronischen Massenmedien.

Entwicklung und Durchführung eines kleinen Forschungsprojektes mit Medieneinsatz.

Technologische Fertigkeiten und apparative Praxis.

**Voraussetzungen:** Je nach Wahl der Präsentationsmedien ist die vorherige Aneignung der Technik notwendig.

( z. Filme drehen, Radiobeiträge gestalten...)

**Arbeitsformen:** Vortrag, Kleingruppenarbeiten

**Prüfungsleistungen:** Die Prüfungsleistung besteht aus mehreren Teilleistungen:

schriftliche Konzeptentwicklung und Projektplanung für Forschungsarbeit im Bereich „Alter“

Interview und mediale Darstellung der Ergebnisse

Präsentation und Handout

**Sonstige Informationen:** Die Bereitschaft zur kontinuierlichen und intensiven Mitarbeit wird vorausgesetzt.

Ein Teil des Seminarangebotes wird aus organisatorischen Gründen auch an anderen Wochentagen stattfinden müssen, insb. Grundlagen zur Technikaneignung.

**Arbeit mit Gruppen - Seminar zu Vorbereitung der Erstsemestereinführung 2013/14**

Ittner, Mara, B.A. Soz.arb./Soz.päd. / Molck, Thomas, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung IM.1

Vortreffen Freitag, 12. April 2013 12.45-14.15 Uhr (in 3.61), 3 Wochenendblöcke (Samstag & Sonntag) 27./28. April (in 3.61), 1./2. Juni (in 3.61), 15./16. Juni (in 3.61), jeweils 10.00-18.00 Uhr (inklusive Pausen), Raum 3.61, Umfang: 4 SWS.

**Inhalt:** Diese Veranstaltung umfasst die Vorbereitung, Organisation und Durchführung der Erstsemestereinführung zu Beginn des Wintersemesters 2013/14. Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars werden im Rahmen der Erstsemestereinführung in Teams die Leitung einer "Ersti"-Gruppe übernehmen. Die Vorbereitung der Programmpunkte für die Erstsemestereinführung übernehmen die TeilnehmerInnen in Arbeitsgruppen.

Im Rahmen des Seminars werden Vortrags-, Präsentations-, Moderationstechniken eingeübt und Theorien und Modelle zur Arbeit mit Gruppen thematisiert, die im Zusammenhang mit der Erstsemestereinführung stehen. Unter Anleitung der Seminarleitung und des studentischen Koordinationsteams wird in diesem IM-Seminar erarbeitet, wie man als TutorIn die "Erstis" bestmöglich auf ihr Studium vorbereitet.

**Voraussetzungen:** Die gemeinsame Planung und Durchführung der Erstsemestereinführung erfordert viel Teamarbeit und zahlreiche Absprachen. Eine kontinuierliche Teilnahme ist damit unerlässlich!

**Arbeitsformen:** Seminaristischer Unterricht, Diskussionen, Präsentationen, Kleingruppenarbeit, Reflexionseinheiten etc.

**Prüfungsleistungen:** Die Prüfungsleistung setzt sich aus 4 Teilleistungen zusammen:

1. Hausarbeit,
2. Präsentationen,
3. Mitarbeit in mindestens einer Arbeitsgemeinschaft (Anfertigen eines Protokolls) UND
4. 2 Personen übernehmen je eine „Ersti-Gruppe“ während der Einführungstage

**Sonstige Informationen:** Die Erstsemestereinführung beginnt am Montag, den 16. September 2013 (BITTE TERMIN VORMERKEN)!

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

**Bildung und Herkunft - Habitusorientierte Selbstreflexivität in Studium und Beratung**

Heimann, Regina, Dr. / Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Das Seminar wird von Prof. Dr. Lars Schmitt und (Gast)Professorin Dr. Regina Heimann angeboten. Es werden die Lehrgebiete Soziologie und Erziehungswissenschaft vertreten.

**Inhalt:** "Um die Situation meines Gegenübers zu verstehen, muss ich meinen eigenen sozialen Standpunkt in der Gesellschaft und den Weg dorthin kennen".

Unsere soziale Herkunft ist Teil unserer Identität, unseres Habitus.

Studierende in der Studieneingangsphase lernen im Seminar die habitusorientierte Selbstreflexivität kennen. Sie bildet die Basis für einen Verstehensprozess in Bildungs- und Beratungsprozessen, beides basale Methoden der sozialen Arbeit. Indem SozialarbeiterInnen die eigene Position in der Gesellschaft und die damit verknüpften Handlungs- und Deutungsmuster reflektieren lernen, erfüllen sie eine wichtige Grundlage für eine professionelle Beratung und Bildungsarbeit. Denn das Verstehen eigener Werturteile und Weltsichten lässt bspw. in Beratung erst die Fragen finden, die eine Selbstreflexion beim Ratsuchenden anstoßen. Und genau um diesen Reflektionsprozess geht es vor allem in Beratung. Um dieses Verstehen erfahrbar zu machen, soll die Studienentscheidung mit Blick auf eigene Herkunft und Raumposition betrachtet und hinterfragt werden. Die Studienentscheidung und die eigenen Studiererfahrungen werden in Workshops thematisiert und in Relation zu den anderen Studierenden gesetzt.

**Arbeitsformen:** Kleingruppenarbeit, Fallanalysen, (Selbst-)Positionierungen im Sozialraum; Präsentationen von DozentInnen und Studierenden

**Prüfungsleistungen:** (Selbst-)Präsentation ODER Hausarbeit (10-20 Seiten) UND Lerntagebuch (3-4 Seiten)

**Exploring the City – Erkunde die Stadt!**

Schmitz, Lilo, Prof. Dr. / Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung IM.1

Mi. 11:45 - 14:15, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 44 TeilnehmerInnen beschränkt. (Dieses Seminar ist auf 44 TeilnehmerInnen beschränkt. (Feldforschungs- und Rechercheübungen in Kleingruppen können nicht mit mehr TeilnehmerInnen durchgeführt werden.)).

**Inhalt:** Wir erleben derzeit das sogenannte „Urban Age“, das urbane Zeitalter, in dem immer mehr Menschen in den Städten leben und dort unterschiedlichste Lebensstile pflegen und entwickeln. Die Stadt, in der gebaute Umwelt und soziale Netzwerke einander bedingen, befindet sich in einem kontinuierlichen Wandel. Durch Zu- und Wegzüge verändert sich die Bevölkerung; durch gesellschaftliche Modernisierungsprozesse verändern sich Lebensweisen und Lebensstile. Durch Abriss, Neubau und Modernisierung verändert sich die bauliche Substanz und das Erscheinungsbild der Stadt. Sowohl die Veränderungen des gebauten Raumes wie die der Lebensweisen finden ihren Ausdruck in den urbanen Räumen.

Die Stadtethnologie sieht die Städte als „Gesellschaftslabore der Moderne und Spätmoderne, in denen soziale und kulturelle Entwicklungen in Gang gesetzt und verdichtet werden“ (Labor Stadtanthropologie am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität zu Berlin). Stadtethnologie als interdisziplinärer Denk- und Forschungsstil richtet ihren Blick auf die konkreten Lebenswelten der Stadtbewohner, ihre Wohnungen, Arbeitswelten, Freizeitgewohnheiten und Wege durch die Stadt, aber auch auf die Moden, die Vergnügungen, den Konsum, die Kultur, das Essen usw. Man kann auch sagen: Stadtethnologie ist „empirische Metropolenkulturforschung“.

In der Sozialen Arbeit gehört die Erforschung unterschiedlicher Lebenswelten zum professionellen Handwerkszeug. Ethnografische Feldforschung bezeichnet eine aus der Ethnologie und Kulturanthropologie stammende Forschungstradition in den Sozialwissenschaften, die neugierig, unvoreingenommen und methodisch vielfältig bestimmte Felder und kulturelle Szenen erforscht, und zwar in der Regel durch einen eigenen Aufenthalt der Forscherin im Feld, das sie aus der (immer auch randständigen) Position einer „Fremden“ ihr Forschungsfeld erkundet.

Aber auch weit entfernt liegende Städte und Metropolen sind uns nahe gerückt. Beziehungen werden – z.B. über neue Medien - in räumlich weit voneinander entfernten transnationalen Netzwerken gepflegt und weit entfernte Städte werden zum Bezugspunkt für unsere Klient\_innen. Mit neuen Feldforschungsmethoden „aus der Ferne“ stellt hier die Stadtethnologie neues Handwerkszeug zur Verfügung, das zur kritischen Reflexion einlädt.

Feldforschung von nah und fern werden wir an den beiden Stadtteilen Derendorf und Istanbul-Sisli-Süd exemplarisch erfahren.

**Voraussetzungen:** Studienplatz in Sozialarbeit/Sozialpädagogik an unserem Fachbereich, Neugier und Freude an Feldforschung in Kleingruppen

**Arbeitsformen:** Kurzvorlesungen, Literaturstudium, Feldforschungsübungen, Internet-Recherchen, Diskussion, Gruppenpräsentation

**Prüfungsleistungen:** Teilnahme an mindestens 7 Feldforschungsübungen, Persönliches Lern-Portfolio, das im Rahmen einer Präsentation besprochen wird (Messestandmodell). Das Portfolio zeigt die selbstständige Bearbeitung von 8 Seminar-Bausteinen, davon mindestens 2 Textbearbeitungen und mindestens 2 Feldforschungsdokumentationen.

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

**Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft**

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr. / Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Fr. 11:00 - 14:15, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

Das Seminar wird interdisziplinär durchgeführt unter Beteiligung der Lehrgebiete Soziologie sowie Verwaltung und Organisation.

**Inhalt:** Generationenbeziehungen in der Familie und der Gesellschaft sind zentrale Bausteine einer stabilen, tragfähigen Generationensolidarität. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels wird die Aufrechterhaltung dieser Solidarität zunehmend zu einer Herausforderung, die sich darüber

hinaus verschärfen könnte, da sich alltägliche Begegnungsorte von Jung und Alt zunehmend stärker voneinander entfernen. Das Seminar gibt einen Einblick in die genannte Thematik und führt in die erweiterte Diskussion hinsichtlich der Gestaltbarkeit der Beziehungen, der Gerechtigkeit und der Solidarität zwischen Generationen in Familie und Gesellschaft ein.

Einführend widmet sich die Veranstaltung den verschiedenen soziologischen Begriffen der Generation und betrachtet die theoretisch-konzeptionellen Unterschiede zwischen Generationenbeziehungen und Generationenverhältnissen. Im zweiten Schritt werden Generationenbeziehungen in ausgewählten Kontexten betrachtet: Zum einen in der Familie, zum anderen in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft. In einem weiteren Schritt werden verschiedene Aspekte der Gestaltung von Generationenbeziehungen betrachtet, u.a. die Entstehung und damit verbunden die Veränderungspotenziale von Altersbildern bzw. Altersmythen sowie Jugendbildern bzw. Jugendmythen. Abschließen werden verschiedene gesellschaftliche Kontexte der Begegnung zwischen Alt und Jung betrachtet sowie die Potenziale sog. intergenerativer Projekte - insbesondere vor dem Hintergrund ihrer Relevanz für Sozialarbeit und Sozialpädagogik - analysiert.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Diskussionen, Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Erstellung eines Projektportfolios für ein intergeneratives Projekt (in Gruppen). Die Prüfungsleistung besteht aus einer Hausarbeit (benotet) verbunden mit einer kurzen Präsentation (ca. 15 Minuten, unbenotet) in den letzten Sitzungen des Seminars.

**Basisliteratur:** a) BMFSFJ (Hrsg.) (2012). Generationenbeziehungen - Herausforderungen und Potenziale. Berlin.

b) Brandt, M. (2009). Hilfe zwischen Generationen: Ein europäischer Vergleich. Wiesbaden: VS.

c) Kohli, M. (2012). Generationenbeziehungen und Generationenkonflikte. In: P.G. Kielmansegg & H. Häfner (Hrsg.), Alter und Altern: Wirklichkeiten und Deutungen, S. 125-146. Heidelberg: Springer.

d) Lüscher, K., Liegle, L., Lange, A., Hoff, A., Stoffel, M., Viry, G. & Widmer, E. (2010). Generationen, Generationenbeziehungen, Generationenpolitik. Ein dreisprachiges Kompendium. Bern: SAGW. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

### **Interkulturelle Gruppen- und Theaterpädagogik**

Höhn, Jessica, Dipl.-Soz. Päd. / Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

11.03. bis 16.03. 2013 und zusätzlich eine Exkursion nach Neuss, Schule am Wildpark, am Mittwoch, 29.05. 2013 zu einer Schultheateraufführung mit anschließendem Gespräch und Auswertung  
Vorgespräch am 06.02., 17.00-18.30 Uhr (in U1.60), Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Zusätzlich eine Exkursion am 29.05. und ein Vorgespräch am 06.02. (siehe oben)

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktische).

**Inhalt:** Diese Seminar beinhaltet zum einen eine Einführung in die Arbeit mit heterogenen Gruppen und behandelt in diesem Zusammenhang die Themen Gruppe, Gruppenzusammensetzung (ethnisch - kulturelle Vielfalt), Regeln und Rollen in Gruppen, Gruppenphasen und die didaktische Planung von Gruppenangeboten. Zum anderen befasst sich das Seminar mit Ansätzen der Theaterpädagogik. Im Rahmen des Seminars werden viele praktische Übungen zur Aktivierung von Gruppen, zur interkulturellen Sensibilisierung und szenischen Arbeit vorgestellt.

**Arbeitsformen:** Referate, aktivierende Übungen, Rollenspiele, Übungen zur interkulturellen Sensibilisierung, szenisches Spiel

**Prüfungsleistungen:** Zwei Prüfungsleistungen sind zu erbringen:

1. Vorstellung und Durchführung einer aktivierenden Übung (im Zweierteam) (30 Minuten)

2. Konzipierung und Vorführung einer Szene von ca. 15 Minuten, die in einer Arbeitsgruppe in der Zeit vom 14.-16.03. im Rahmen des Seminars entwickelt wird.

**Basisliteratur:** wird beim Vorgespräch bekannt gegeben

**Kulturtheorie und ethnografische Feldforschung**

Schmitz, Lilo, Prof. Dr. / Hörner, Fernand, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 44 TeilnehmerInnen beschränkt. (Feldforschungsübungen sind nicht mit einer größeren Anzahl von Studierenden durchzuführen).

**Inhalt:** Anhand von Texten und praktischen Feldforschungsübungen erhalten die Studierenden die Gelegenheit, sich mit grundlegenden Fragestellungen und Positionen der Kulturwissenschaften zu beschäftigen. Themen werden in bunter Mischung u.a. sein: Engere und weitere Kulturbegriffe, Cultural Studies, Transkulturalität, Transnationalität, Hybridität, Migration und Mobilität, Medien und kulturelle Konstruktionen. Ausgangspunkt der praktischen Feldforschungsübungen werden sowohl der Uni-Campus als auch das neue Hochschulviertel am S-Bahnhof Düsseldorf-Derendorf sein.

**Voraussetzungen:** Studienplatz in unserem Studiengang, Neugier und Freude an praktischen Forschungsübungen in kleinen Gruppen

**Arbeitsformen:** Kleine Vorlesungselemente, Textarbeit, Feldforschungsübungen in Kleingruppen, Präsentation und Diskussion im Plenum

**Prüfungsleistungen:** Teilnahme an 8 kleinen Feldforschungsübungen. Pro Seminarsitzung werden 1-2 Gelegenheiten zu Feldforschungsübungen gegeben. Zusätzlich Präsentation und Diskussion eines individuellen Lern-Portfolios in der Gruppe (Messestandmodell). Im Lernportfolio sollen exemplarisch 6 Elemente der Lehrveranstaltung bearbeitet werden, davon mindestens zwei Text-Elemente (z.B. Inhaltsangabe, persönliche Reflexion) und zwei Feldforschungsdokumentationen (z.B. in einem Feldforschungsbuch).

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

**Menschenwürde**

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil. / Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Do. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

**Inhalt:** Der Begriff der Menschenwürde ist ein Grundbegriff von Ethik und Rechtswissenschaft. Er steht im Zentrum einer Reihe von Debatten über gesellschaftliche Probleme der Gegenwart. Zu nennen wären die Reproduktionsmedizin, die Sterbehilfe, aber auch das Sozialrecht und insbesondere die Armutproblematik im Zusammenhang mit der Ausgestaltung sozialer und kultureller Menschenrechte. Das Seminar gibt einen Überblick über die Geschichte der Idee der Menschenwürde, die bis in die Antike zurückgeht, bemüht sich um den philosophischen und rechtswissenschaftlichen Gehalt dieses Begriffs und diskutiert exemplarisch seine Anwendung in Streitfragen der Gegenwart.

**Arbeitsformen:** Vortrag und Diskussion

**Prüfungsleistungen:** Referat (ca. 30- 45 Minuten, inkl. 1-2 seitiges Handout) oder Hausarbeit (ca. 10-15 Seiten)

**Basisliteratur:** Bielefeld, Heiner: Philosophie der Menschenrechte, Hamburg 2007, S. 129 ff.

Dreier, Horst: Kommentierung Art 1 GG, in: Horst Dreier(Hg.): Grundgesetz-Kommentar, Tübingen 2004

Schiller, Hans-Ernst: Ethik in der Welt des Kapitals. Zu den Grundbegriffen der Moral, Springer 2011, Kap.5

**Nationalsozialismus und Literatur**

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr. / Virchow, Fabian, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.04.

**Inhalt:** Literatur und Dichtung waren für die Nazis ein wichtiges politisches Handlungsfeld, in dem völkisch-rassistische Vorstellungen propagiert und die Bevölkerung Deutschlands auf die Ziele des NS-Regimes ausgerichtet werden sollten. Auf der anderen Seite stellt die Literatur auch ein wichtiges Zeugnis dar, das versucht das "Unaussprechliche" und die Shoa in Worte zu fassen.

Die Veranstaltung befasst sich mit der Literatur- und Sprachpolitik der Nazis, Literaten und Dichterinnen, die die Nazis verfolgten und aus dem Land trieben, aber auch mit dem Umgang mit NS-Literatur nach 1945. Darin enthalten sind Themenkomplexe wie Exilliteratur, Literaturpolitik, Comics, Medien etc.

Als interdisziplinäres Seminar werden wir die einzelnen Themen sowohl aus literatur- wie sozialwissenschaftlich-historischer Perspektive bearbeiten.

**Voraussetzungen:** Formal: keine  
inhaltlich: Interesse am Gegenstand

**Arbeitsformen:** Vortrag; Gruppenarbeit; Film; Gruppendiskussion; Plenardiskussion; u.a.

**Prüfungsleistungen:** 5 Reading Diaries (à 3-4 Seiten), die zu den jeweiligen Sitzungen zu verfassen und abzugeben sind

**Basisliteratur:** wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

## **1.2. Grundmodule**

### **1.2.1. Modul G1: Professionelle Identität**

#### **Pflichtbereich**

##### **Besondere Armutslebenslagen. Menschen am äußersten Rand der Gesellschaft Sozialpädagogische Hilfen**

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz. Päd. grad.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Höchstgrenze für Kleingruppenübungen).

**Arbeitsformen:** Seminar

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit und Vortrag

##### **Grundseminar Szenische Verfahren in der Sozialen Arbeit**

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Do. 12:45 - 14:15, Raum U.160 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Diesem Seminar geht eine Blockphase voraus, nämlich vom 18.-21. März 2013 jeweils 9 - 15 Uhr (U1.60 Bewegungsraum).

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Szenische Übungen im Bewegungsraum sind nicht mit mehr TN möglich).

**Inhalt:** In diesem Seminar lernen Studierende exemplarisch Methoden und Praxistheorie Sozialer Arbeit am Beispiel szenischer Verfahren in der Gruppenarbeit kennen. Szenische Verfahren setzen am spielerischen, künstlerischen und daramtischen Potenzial ihrer KlientInnen an und machen greifbar, wie Gesellschaft, Situation und Aktion hergestellt, betrachtet und verändert werden kann.

**Voraussetzungen:** Freude am Einüben und Anleiten von praktischen szenischen Übungen in der Gruppe.

**Arbeitsformen:** Kurzvorlesungen zu klassischen und neueren szenischen Verfahren, Durchführung szenischer Übungen in wechselnden Rollen, Einüben und Anleitung szenischer Übungen

**Prüfungsleistungen:** Anleitung und Durchführung von mindestens 10 szenischen Übungen - pro Langzeit-Seminarsitzung  
wird es in der Regel eine Möglichkeiten, pro Blocktag zwei Möglichkeiten zur Anleitung szenischer Übungen geben.

**Sonstige Informationen:** Bitte bequeme Kleidung anziehen. Frühstücken und Trinken bitte außerhalb des Bewegungsraums!

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

### **Grundveranstaltung: Methodisches Handeln**

N.N.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Die Seminarzeiten werden noch bekannt gegeben, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dies ist ein Seminar, das für die neue Professur "Wissenschaft Sozialer Arbeit" geplant ist. Sobald das Berufungsverfahren abgeschlossen ist werden wir hier Seminarzeiten und -inhalte nachtragen. Bitte auch auf entsprechende Hinweise auf dem Schwarzen Brett der Webseite des Fachbereiches achten.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt (Didaktische Gründe).

### **Jugendhilfe und Schule in der Bildungslandschaft**

Deinet, Ulrich, Prof. Dr.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 8.4.

**Inhalt:** Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit einzelnen Feldern der Kooperation von Jugendhilfe und Schule wie der Ganztagschule (OGS und Sek. I.), der Sozialen Arbeit an Schulen (z.B. Schulsozialarbeit) weiteren Feldern sowie den kommunalen Strukturen und Planungskonzepten. Unter dem Aspekt von Verwaltung und Organisation geht es nicht nur um die Fachkräfte in der Praxis sondern auch um die beteiligten Ämter wie Jugendamt, Schulverwaltung und Schulaufsicht. Die Grundlage einer Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule liegt in der Bearbeitung gemeinsamer Aufgaben und der Wahrung eigenständiger Profile und Bildungskonzepten. Damit die vielfach geforderte Kooperation auf gleicher Augenhöhe gelingen kann, geht es auch um die Entwicklung geeigneter Rahmenbedingungen; die zentrale Handlungsebene dafür ist die Kommune.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Referate (auch durch externe Fachleute) gemeinsame Exkursionen, Gruppenarbeit, Textarbeit

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit oder mündliche Prüfung zu ausgewählten Beispielen der Kooperation: 2-3 er Gruppen untersuchen eine Kooperation in der Bildungslandschaft z.B. OGS oder Schulsozialarbeit. Es wird deshalb die Bereitschaft erwartet, im Rahmen von Projektarbeit (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleitung genutzt werden. Mündliche Prüfung (2-3er Gruppen, eine Stunde: Präsentation, Fachgespräch, handout), Hausarbeit (ca. 15 Seiten für 2er Gruppe, ca. 20 Seiten für 3er Gruppe, zweite Methode)

**Basisliteratur:** Speck, Karsten (2007) „Schulsozialarbeit: Eine Einführung“, München  
Braun, Karl H./Wetzel, Konstanze (2006) „Soziale Arbeit in der Schule“, München  
Deinet, Ulrich/Icking, Maria (Hrsg.) (2006) „Jugendhilfe und Schule, Analysen und Konzepte für die kommunale Kooperation“, Verlag: Barbara Budrich, Leverkusen - Opladen  
Deinet, Ulrich/Baier, Florian (Hrsg.) (2011) Praxisbuch Schulsozialarbeit, Methoden, Haltungen und Handlungsorientierungen für eine professionelle Praxis, Opladen  
Mack, Wolfgang/Raab, Erich/Rademacker, Hermann (2003) „Schule, Stadtteil, Lebenswelt. Eine empirische Untersuchung“, Opladen

**Seminar Didaktik/Methodik**

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04

**Inhalt:** Ausgewählte Themen werden anhand von Präsentationen erarbeitet und vorgestellt

**Arbeitsformen:** Vortrag, Referate, Präsentationen, Gruppenarbeit, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Übungen

**Prüfungsleistungen:** Präsentation eines Themas mit Hausarbeit und aktiver Seminargestaltung

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

**Wahlpflichtbereich****Einführung in die Randgruppenpädagogik**

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.04.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer regelmäßigen Seminarteilnahme eine ausreichende Vor- und Nachbereitung zwingend erfordert.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Die methodisch-didaktische Konzeption beinhaltet eine hohe Übungsfrequenz, weshalb die Betreuungsrelation angemessen sein muss.).

**Inhalt:** Die intensive Beschäftigung mit gesellschaftlichen Randgruppen unter den Stichpunkten soziale Ungleichheit, Benachteiligung und verbesserte Chancen entwickelte sich in den 60er Jahren und ebte in den 80er Jahren wieder ab. Negative Begleiterscheinungen von Pluralisierung und Individualisierung führen in heutiger Zeit dazu, die Existenz sozialer Randgruppen („Bildungsferne Schichten“) wieder verstärkt wahrzunehmen und als soziales Problem zu erkennen.

Im Hinblick auf die auch von Randständigkeit betroffenen Kinder und Jugendlichen werden in diesem Seminar die zentralen Begriffe und korrespondierenden Theorien aus erziehungswissenschaftlicher Sicht eingeführt und besprochen. Die anschließende Beschäftigung mit einzelnen Randgruppen – speziell aus der Sicht der Jugendhilfe – ist ausgerichtet auf die zentrale Frage, welche Bedeutung eine pädagogische Praxis im Rahmen von Sozialarbeit und Sozialpädagogik für diese sozialen Gruppen besitzen kann.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Einzelarbeit, Übungen, Lehr-Lernziel-Tests

**Prüfungsleistungen:** schriftlich: Klausur; mündlich: Präsentation von Arbeitsergebnissen nach Absprache.

**Basisliteratur:** Brusten, M. / Hohmeier, J. (Hg.) (1975): Stigmatisierung 1 + 2. Zur Produktion gesellschaftlicher Randgruppen; Neuwied: Luchterhand. Goffman, E. (1963): Stigma: über Techniken der Bewältigung beschädigter Identitäten. Frankfurt: Suhrkamp  
Literaturliste mit aktuellem Bezug im Seminar.

**Einführung in Theorien der Sozialen Arbeit**

Kipp, Angelo, Dr.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt: Voraussetzungen: Arbeitsformen: Prüfungsleistungen: Basisliteratur: Ungleichheiten und Soziale Arbeit - intersektionelle Herausforderungen?!**

Frühauf, Marie, Dipl.-Päd. / Schulze, Kathrin, Dipl.-Päd.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Blockwoche vom 08.07.2013 - 12.07.2013 in 2.22

Einführungsveranstaltungen:

13.03.2013 (16:15-17:45) in 2.24

19.06.2013 (16:15-19:15) in 2.24, Raum Vorbe. 2.24 / Block 2.22, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Ungleichheiten und Diskriminierung formieren sich entlang diverser gesellschaftlicher Differenzierungen, wie etwa entlang von Geschlecht, Klasse und Ethnizität/‘race’. Die AdressatInnen Sozialer Arbeit sind in besonderem Maße von verschiedenen Ungleichheitslagen und Diskriminierungen betroffen, so bildeten Armutslagen und Vorstellungen von als ‚normal‘/‚abweichend‘ markiertem Verhalten zentrale Ansatzpunkte für die Begründung von Sozialer Arbeit als Beruf. Daher kann die Frage nach einem fachlich verantworteten Umgang mit Ungleichheiten als hoch aktuelle Aufgabenstellung beschrieben werden. Wie wird z.B. Geschlecht in sozialarbeiterischen Kontexten berücksichtigt? Welche sozialpädagogischen Umgangsweisen werden in Bezug auf Ethnizität verfolgt? Zunehmend werden diese Fragen auch in integrierenden Perspektiven zusammengeführt. Im Seminar werden daher insbesondere intersektionelle Perspektiven bearbeitet, welche Fragen nach der Überschneidung und der wechselseitigen Verschränkung verschiedener Ungleichheiten behandeln.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Textlektüre, Gruppenarbeiten, Referate

**Prüfungsleistungen:** Referat mit Thesenpapier (Sitzungsgestaltung: 90 Min. pro Gruppe)

**Basisliteratur:** wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben

**Einführung in die Behindertenpädagogik - Grundlagen in Theorie und Praxis**

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

**Inhalt:** In diesem Seminar sollen Grundlagen zum Komplex Behinderung und Behindertsein thematisiert werden. Zunächst ist zu klären, was heute unter dem Begriff Behinderung verstanden wird: wer ist behindert, was umfasst diese Kategorie und was bedeutet dies sowohl für die Betroffenen als auch für die Angehörigen und die Gesellschaft - sowie für die professionell Tätigen? Bearbeitet werden historische Entwicklungslinien pädagogischer Konzepte bis hin zu Modellen aktueller Rehabilitationsangebote. Weiter soll beispielhaft die konkrete Praxis der Arbeit mit behinderten Menschen untersucht werden. Authentische, subjektive Beschreibungen über ihren Alltag von behinderten Menschen selbst sowie die Auseinandersetzung mit ethischen Grundsatzfragen zum Umgang mit behinderten Menschen bilden einen weiteren Inhaltsbereich für die gemeinsame Arbeit.

**Voraussetzungen:** Aktive und kontinuierliche Mitarbeit wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

**Arbeitsformen:** Seminaristische Vorlesung, Textarbeit, Gruppenarbeit, Plenumsdiskussion

**Prüfungsleistungen:** Referat/Präsentation oder Klausur oder mündliche Prüfung.

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

**Einführung in die Behindertenpädagogik - Grundlagen in Theorie und Praxis**

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

01. - 05.07.2013 (in 1.82)

Prüfungen am 08.07.2012 (in 1.82), Raum 1.82, Umfang: 4 SWS.

Eine verbindliche Vorbesprechung für das Blockseminar, die der Vorstellung der Arbeitsinhalte und der Organisation der Referate dient, findet statt:

Beachten Sie bitte die aktuellen Aushänge und online-Infos!

**Inhalt:** In diesem Seminar sollen Grundlagen zum Komplex Behinderung und Behindertsein thematisiert werden. Zunächst ist zu klären, was heute unter dem Begriff Behinderung verstanden wird: wer ist behindert, was umfasst diese Kategorie und was bedeutet dies sowohl für die Betroffenen als auch für die Angehörigen und die Gesellschaft - sowie für die professionell Tätigen? Bearbeitet werden historische Entwicklungslinien pädagogischer Konzepte bis hin zu Modellen aktueller Rehabilitationsangebote. Weiter soll beispielhaft die konkrete Praxis der Arbeit mit behinderten Menschen untersucht werden. Authentische, subjektive Beschreibungen über ihren Alltag von behinderten Menschen selbst sowie die Auseinandersetzung mit ethischen Grundsatzfragen zum Umgang mit behinderten Menschen bilden einen weiteren Inhaltsbereich für die gemeinsame Arbeit.

**Voraussetzungen:** Aktive und kontinuierliche Mitarbeit wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

**Arbeitsformen:** Seminaristische Vorlesung, Textarbeit, Gruppenarbeit, Plenumsdiskussion

**Prüfungsleistungen:** Referat/Präsentation oder Klausur oder mündliche Prüfung.

Die mündlichen Prüfungen finden nach der Blockwoche (01.07. - 05.07.2013), am Montag, den 08.07.2013 statt.

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

### **Grundlagen der Behindertenpädagogik**

Brünink, Björn, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** In diesem Seminar werden die Grundlagen zum Themenbereich Behinderung, „Behindertsein“ und „Behindertwerden“ erarbeitet. Zunächst wird es eine Begriffsklärung geben. Die Bedeutung von Behinderung soll anhand der historischen Entwicklung von der bevormundenden Krüppelfürsorge hin zu der heutigen emanzipatorischen Behindertenarbeit – Stichwort „chancengerechte Teilhabe“ – aufgezeigt werden. Ziel ist es, unser Verständnis von „Behinderung“ ausdifferenzieren und den aktuellen Stand der Diskussion kennenzulernen. Im weiteren Verlauf sollen zwei populäre Schlagwörter im Zusammenhang von Behinderung, Politik und Gesellschaft näher beleuchtet werden. Hinter den Begriffen „Barrierefrei“ und „Inklusion“ stehen vielfältige Konzepte, Forderungen und Ideen aus unterschiedlichen Lebensbereichen und Professionen. Die inhaltliche Fülle dieses Wortes soll aufgezeigt, anhand exemplarischer Einrichtungen vorgestellt, sowie in eigenständigen Exkursionen erkundet werden.

**Voraussetzungen:** Aktive und kontinuierliche Mitarbeit sind erforderlich.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Diskussion

**Prüfungsleistungen:** Referate, Präsentationen, Klausur

**Basisliteratur:** Cloerkes, Günther: Soziologie der Behinderten. Eine Einführung. Winter, Heidelberg 2001

Bleidick, Ulrich/Antor, Gregor (Hrsg.): Handlexikon der Behindertenpädagogik. Schlüsselbegriffe aus Theorie und Praxis. Stuttgart, Berlin, Köln 2001

## **1.2.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld**

### **Wahlpflichtbereich**

#### **Einführung in die Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters**

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

**Inhalt:** In der Veranstaltung werden neben bedeutsamen Entwicklungsbereichen (Motorik, Sensorik, Sprache, Emotionen, Bindung, Moral usw.) auch wichtige entwicklungspsychologische Theorien betrachtet.

Zunächst wird der Gegenstands- und Anwendungsbereiche definiert und die Forschungsmethoden vorgestellt. Anschließend werden die einzelnen Entwicklungsbereiche im Alter von der Kindheit bis zum Jugendalter analysiert. Daneben werden wichtige entwicklungspsychologische Theorien erarbeitet (z.B. Lerntheorie, Psychoanalyse, systemische Ansätze und Multifaktorielle Modelle). Im folgenden TZil werden anwendungsorientierte Fragen und Aspekte betrachtet (z.B. Erziehungsberatung, Entwicklungsdiagnostik, Schlafverhalten).

**Voraussetzungen:** Aktive Mitarbeit, Selbststudium (Literatur)

**Arbeitsformen:** Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Präsentation, aktive Mitarbeit

**Prüfungsleistungen:** Klausur oder Hausarbeit (je nach Anzahl der Studierenden)

**Basisliteratur:** Maltby et al, (2011). Differentielle Psychologie, Persönlichkeit und Intelligenz. München: Pearson.

Lohaus et al., (2010). Entwicklungspsychologie. Berlin: Springer.

Oerter, R. & Montada, L. (2007). Entwicklungspsychologie. Weinheim: PVU

#### **Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit: Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie (Gruppe A)**

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych. / Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

**Arbeitsformen:** Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

**Prüfungsleistungen:** - Zweiteilige Hausarbeit (1-3 Personen, ca. 10 Seiten)

- und 7 sitzungsbezogene Lernzieltests

**Basisliteratur:** Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.

Berk, L. E. (2005). Entwicklungspsychologie (3., aktual. Aufl.). München: Pearson.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

**Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit: Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie (Gruppe B)**

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr. / Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

**Arbeitsformen:** Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

**Prüfungsleistungen:** - Zweiteilige Hausarbeit (1-3 Personen, ca. 10 Seiten)

- und 7 sitzungsbezogene Lernzieltests

**Basisliteratur:** Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.

Berk, L. E. (2005). Entwicklungspsychologie (3., aktual. Aufl.). München: Pearson.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korrigierte Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

**Chancen der Vielfalt nutzen lernen**

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Erziehungswissenschaften)

Mo. 09:00 - 10:30, Raum 5.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 08.04.

nur für Studierende, die im Projekt "Chancen der Vielfalt nutzen lernen" mitarbeiten

Zusätzlich zum monatlichen Seminar finden verschiedene Workshops statt

Das Seminar wird gemeinsam mit Sophie Eduful durchgeführt.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 15 TeilnehmerInnen beschränkt. (Projektbedingungen).

**Inhalt:** Das Seminar begleitet die Projektarbeit durch:

Fallbesprechungen

Vorträge zu zentralen Themen des Projekts (wie z.B. Interkulturalität, didaktische Planung sozialpädagogischer Angebote, Gruppenphasen, Rolle der Gruppenleitung, aktivierende Übungen, Schreibwerkstatt, Übungen zur interkulturellen Sensibilisierung)

Einführung in medienpädagogische Arbeit

**Voraussetzungen:** Teilnahme am Projekt

**Arbeitsformen:** Vorträge, Fallbesprechung

**Prüfungsleistungen:** didaktischer Entwurf (ca. 5 Seiten)

**Basisliteratur:** wird im Seminar abgesprochen

**Wenn sich die Kulturen treffen.**

Grundlagen interkultureller Handlungskompetenz

Heid, Sascha, M.A.

Prüfung G 2.2 (Erziehungswissenschaften)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

**Inhalt:** Die Welt wird immer kleiner - in der heutigen globalisierten Gesellschaft nehmen internationale Kontakte rasant zu. Auch die Mobilität der Menschen ist von dieser Zunahme betroffen. Im Alltag begegnen wir immer wieder "fremden" Menschen mit ebenso "fremden" Lebens- und Sichtweisen. Der Wertediskurs wird heutzutage immer komplexer, denn mit der Diversität der Herkunft steigt auch die Diversität der Traditionen mit ihren Werten und Normen. Selbst Begründungszusammenhänge sind betroffen... Sind wir auf dem Weg nach Babylon? Wie sollen wir uns zurechtfinden, wenn Menschen, Lebenswelten und Begründungszusammenhänge derart divergieren? Angst vor dem Fremden bzw. der Druck zum Abbau der Diversität durch die "Keule" der Integration zeigen bis heute keine größeren Erfolge. Viele Minderheiten vermissen die Wertschätzung, die von ihnen für die Mehrheitsgesellschaft mit all ihren Sitten, Bräuchen und Traditionen eingefordert wird. In unserem Seminar behandeln wir verschiedene Aspekte der Fremdheit, lernen Theorien und Strategien im Spannungsfeld der Interkulturalität kennen und versuchen eine Sensibilität für interkulturelle Missverständnisse und Konflikte zu entwickeln. Die Studierenden sind aufgefordert rege mitzudiskutieren und den Unterricht mitzugestalten.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Kurzvorträge kombiniert mit unterschiedlich strukturierten Arbeitsphasen, Diskussionen, Arbeitsgruppen, nach Möglichkeit: Exkursion

**Prüfungsleistungen:** in der Regel durch Referat ca. 30 Minuten mit Handout und Ausarbeitung ca. 5 Seiten (evtl. Hausarbeit ca. 10 Seiten)

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

### **Allgemeine und Spezielle Sozialmedizin**

Wolf, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Sozialmedizin)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

**Inhalt:** Im Rahmen der Allgemeinen Sozialmedizin werden Begriffe, Grundlagen und Konzepte sozialmedizinischer Theorie und Praxis erarbeitet zu:

- Gesundheit und Gesundheitskonzepte
- Krankheit und Krankheitskonzepte
- Gesundheitsförderung
- Klassische Präventionsansätze; Public-Health-Ansätze
- Sozialversicherungssystem
- Modelle gesundheitlicher Versorgung

Im Rahmen der Speziellen Sozialmedizin werden folgende Inhalte werden erarbeitet:

- Verhaltensbedingte Erkrankungen
- Ernährungsbedingte Erkrankungen
- Arbeitsbedingte Erkrankungen
- Infektiöse Erkrankungen

**Arbeitsformen:** Impulsvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

**Prüfungsleistungen:** zwei Präsentationen mit schriftlicher Reflexion (zwei Seiten)

**Sonstige Informationen:** Der Termin vom 04.04. wird am 04.07. nachgeholt.

### **Basisliteratur:**

Waller: Sozialmedizin - Grundlagen und Praxis, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Brennecke, Busse: Sozialmedizin, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

Waller: Gesundheitswissenschaft: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Hurrelmann, Laaser: Handbuch Gesundheitswissenschaften, Verlag Juventa, in der jeweils aktuellen Auflage

### **1.2.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen**

#### **Angebote für beide Wahlpflichtbereiche**

##### **Das ist doch nicht normal**

Virchow, Fabian, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.04.

**Inhalt:** Das Sprechen über "Normalität" findet alltäglich und meist unbewusst statt. Gleichwohl werden durch entsprechende Diskurse gesellschaftliche Vorstellungen darüber, was als 'normal', d.h. im Regelfall auch: als akzeptiert, gilt - und welche Einstellungen, Verhaltensweisen und soziale Praxen als 'anormal' gelten und gegebenenfalls als deviant behandelt werden, beeinflusst.

Im Rahmen der Veranstaltung geht es darum, gesellschaftlichen Konstruktionen von 'Normalität' nachzuspüren und Prozesse der Herstellung von 'Normalität' und 'Abweichung' zu verstehen. Hierzu dient auch die Beschäftigung mit theoretischen Konzepten, die beispielsweise um Begriffe wie Normalismus und Normativität kreisen.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Vortrag, Gruppendiskussion, Plenardiskussion, seminaristische Vorlesung, Lektüre, Kleingruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** 6 Reading Diaries á 3-5 Seiten, die zu den jeweiligen Sitzungen zu verfassen und abzugeben sind // oder Klausur (75 Minuten)

**Basisliteratur:** Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

##### **Einführung in die politische Philosophie**

Wallat, Hendrik, Dr.phil.

Prüfung G 3.1/2 (Sozialphilosophie)

Vorbesprechung: 7.2.: 14:30-17:45 (in 2.22)

Block: 11.3.-14.3. und 18.-20.3. (jeweils in 2.22)

Beginn Montag 11.3.: 14:30-17:45

12.-14.3.: 9:30-12:45 und 14:30-17:45

Beginn Montag 18.3.: 14:30-17:45

19.-20.3.: 9:30-12:45 und 14:30-17:45, Raum Vorbespr. & Block 2.22, Umfang: 4 SWS.

**Inhalt:** Das Seminar soll den Studierenden einen Überblick über zentrale Positionen und Protagonisten der politischen Philosophie vermitteln. Die dem Seminar zugrunde liegende systematische Fragestellung ist diejenige nach den philosophischen Begründungsversuchen von politischer Ordnung mittels Herrschaft, die in ihrer gesamten historischen Breite erörtert werden: Antike (Platon, Aristoteles), Mittelalter (Augustinus, Thomas v. Aquin), Neuzeit (Machiavelli, Hobbes, Locke, Rousseau, Kant, Hegel). Kritik an Herrschaft soll hingegen an Texten von Étienne de la Boétie (Frühe Neuzeit), M. Bakunin, K. Marx, J.S. Mill und H. Arendt (Moderne) vorgestellt werden, denen es, bei aller Differenz, gemeinsam ist, einen emphatischen Freiheitsbegriff zu vertreten. Neben der Vermittlung grundsätzlicher Fragen und Gestalten der politischen Philosophie soll den Studierenden insbesondere die historische Spezifik zentraler Gedanken und Probleme der politischen Philosophie nahegebracht werden.

**Arbeitsformen:** Referate, gemeinsame Lektüre, Diskussion

**Prüfungsleistungen:** Referat oder Hausarbeit (ca.10 Seiten)

**Sonstige Informationen:** Kontakt für den Seminarplan: hendrik.wallat@web.de

**Basisliteratur:** Text-Reader (Kopierexemplar Semesterapparat Schiller)

**Flüchtlingspolitik und Lebensbedingungen von Fluchtmigranten**

Winzenried, Heike, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragte).

**Inhalt:** Die Aufnahme- und Lebensbedingungen von Flüchtlingen sind im vergangenen Jahr insbesondere durch zwei Entwicklungen auf rechtlicher und gesellschaftlicher Ebene stärker in die öffentliche Aufmerksamkeit gerückt. Zum einen hat das Bundesverfassungsgericht im Juli die Regelsätze nach dem Asylbewerberleistungsgesetz für verfassungswidrig erklärt, zum anderen fordern Flüchtlinge mit selbstorganisierten Protesten seit fast einem Jahr humane Aufnahmebedingungen.

In diesem Seminar soll die aktuelle Flüchtlingspolitik unter Berücksichtigung der Menschenrechte, des EU-Rechts und des demographischen Wandels diskutiert werden. Faktoren der Exklusion von Fluchtmigranten in zentralen Lebensbereichen (Arbeit, Gesundheit, Bildung) und bei sozialen Leistungen sowie die Rolle staatlicher und nichtstaatlicher Akteure (politische Parteien, nationale und europäische Institutionen, Kirchen, Selbstorganisationen von Flüchtlingen) werden ausführlich thematisiert.

Zusätzlich werden einzelne besonders verletzte Gruppen unter den Flüchtlingen wie unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, traumatisierte, ältere und kranke Flüchtlinge mit ihren spezifischen Bedarfen als Zielgruppen der sozialen Arbeit näher betrachtet und Exkursionen zu Einrichtungen der Flüchtlingsarbeit angeboten.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Gruppenarbeit, Diskussionen, Vorträge, Referate, Exkursionen

**Prüfungsleistungen:** unbenoteter Leistungsnachweis: Referat

**Basisliteratur:** wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

**Grundlagen der pflegerischen Versorgung im Lichte der UN-Behindertenrechtskonvention**

Fuchs, Harry, Dr.

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

08.07.-12.07.13, jeweils 9 - 17 Uhr (in 3.24)

Vorbesprechung 24.4.2013, 14 Uhr 30 - 17 Uhr 30 (in 3.22)

Grundlagenvermittlung 12.6.2013, 14 Uhr 30 bis 18 Uhr (in 3.22), Raum Vorbespr. 3.22 / Block 3.24, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Das Seminar befasst sich mit den Rahmenbedingungen, Strukturen und Prozessen der pflegerischen Versorgung in Deutschland. Dabei werden die sich aus der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) ergebenden Anforderungen berücksichtigt. Untersucht werden die Orientierung am individuellen Bedarf ebenso, wie die Entwicklung pflegerischer Angebote und deren Finanzierung.

Die Teilnehmer setzen sich mit den rechtlichen und fiskalischen Rahmenbedingungen für die pflegerische Versorgung auseinander. Dabei stehen folgende Leitthemen im Zentrum:

Deckt die Versorgung der Pflegeversicherung die individuellen Bedarfe? Werden die Angebote den Erwartungen der Pflegebedürftigen gerecht? Werden die Anforderungen der BRK an Selbstbestimmung, Teilhabe, Gewaltfreiheit, Schutz der Wohnung und sozialräumliche Versorgung umgesetzt?

Wie reagiert die Politik, damit die Pflegeversicherung die sich wandelnden Anforderungen bewältigen kann? Welche Rolle spielen Rehabilitation und Prävention? Welche Alternativen und Reformperspektiven werden diskutiert.

Kann mit den vorhandenen Rahmenbedingungen eine am Normalitätsprinzip orientierte pflegerische Versorgung gewährleistet werden; wie ist sie zu organisieren?

Welchen Beitrag kann die Soziale Arbeit beim Zugang zu den und bei der Organisation der Leistungen sowie bei der Überwindung von Schnittstellen im gegliederten deutschen Sozialleistungssystem leisten?

**Voraussetzungen:** Grundkenntnisse des gegliederten deutschen Sozialleistungssystems werden zu Beginn des Blockseminars vermittelt.

**Arbeitsformen:** Input des Dozenten, Referate, Diskussionen

**Prüfungsleistungen:** Klausur am 12.7.13

**Basisliteratur:** Zippel.C./Kraus.S. (2009) Soziale Arbeit für alte Menschen - Ein Handbuch für die berufliche Praxis, Mabuse-Verlag, Frankfurt ISBN 978-3-940529-22-0

Weitere Literaturliste insbes. zu aktuellen zielführenden Veröffentlichungen wird zu Beginn des Blockseminars ausgegeben.

### **Keywork im Quartier - Bürgerschaftliches Engagement im Überschneidungsbereich von sozialer und kultureller Arbeit**

Nell, Karin, Dipl.-Päd.

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

1.7. bis 5.7., Raum Vorbereitungstermine s. Text / Block 2.22, Umfang: 4 SWS.

Die Wahrnehmung einer der beiden folgenden Vorbereitungsterminen ist Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar:

Fr. 19.4. - 10.00 bis 13.00 (in 2.61/63)

Mo. 22.4. - 10.00 bis 13.00 (in 2.24)

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Vorstellung des Konzepts "Keywork4"; Vermittlung von Methoden zur Förderung und Begleitung neuer Formen des bürgerschaftlichen Engagements im Quartier; Projektmanagement; neue Ansätze in der Arbeit mit Freiwilligen; neue Verantwortungsrollen und neue Rollenprofile für hauptamtliche Kräfte und für Freiwillige in der sozialen und kulturellen Arbeit (Stichwort "role making" statt "role taking"); neue Kooperationsformen; Netzwerkarbeit

**Voraussetzungen:** Keine

**Arbeitsformen:** Gruppen- und Einzelarbeit; Projektarbeit, Vorträge

**Prüfungsleistungen:** Schriftliche Hausarbeit (Konzeptentwicklung) sowie Präsentation der Projektskizze und des Planungsprozesses im Plenum

**Basisliteratur:** - Knopp, Reinhold/ Nell, Karin (Hg.) 2007: Keywork - Neue Wege in der Kultur- und Bildungsarbeit mit Älteren. transcript Verlag, Bielefeld

- Knopp, Reinhold/Nell, Karin: Keywork4 - ein neuer Ansatz für bürgerschaftliches Engagement mit Eigensinn. In: Dreyer, Matthias/Wiese, Rolf (Hg.) 2010; Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg, Band 74, Ehestorf; S. 67 - 86.

- de Groote, Kim/Fricke, Almut (Hg.): Kulturkompetenz 50+. Praxiswissen für die Kulturarbeit mit Älteren. Schriftenreihe Kulturelle Bildung, vol. 19, kopaed München

- John, Hartmut/Thinesse-Demel, Utta (Hg.) 2004: Lernort Museum - neu verortet. Ressourcen für soziale Integration und individuelle Entwicklung. Ein europäisches Praxishandbuch. transcript Verlag, Bielefeld

### **Modernisierte Sozialpolitik im konservativen Wohlfahrtsstaat? Arbeitsmarktpolitik nach den Hartzreformen**

Müller-Schoell, Till, Dr., M.A.

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Vorbesprechungen

10.04.13, 14.30-18.00 Uhr (in 3.61),

12.06.13, 14.30-18.00 Uhr (in 3.61)

Blockseminar

01.07.-05.07.13, 9.00-18.00 Uhr (in 2.61/63)

Nachbesprechung

10.07.13, 14.30-18.00 Uhr (in 3.61)

Aus organisatorischen Gründen ist die Teilnahme an der Blockphase nur möglich, wenn die vorbereitenden Sitzungen absolviert wurden, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Agenda 2010 und Hartzreformen wurden vor 10 Jahren als notwendige und bahnbrechende Modernisierungsprojekte in einem anachronistisch und dysfunktional gewordenen konservativen Wohlfahrtsstaat politisch durchgesetzt. Insbesondere in der Arbeitsmarktpolitik sollten die ausgetretenen Pfade des Arbeitsförderungsgesetzes verlassen werden. Nach den großen Krisen der letzten Jahre ist der

Glanz des marktorientierten Modernisierungsdiskurses einerseits verblasst, andererseits sind gerade die Arbeitsmarktdaten in Deutschland heute so gut, dass Nachbarländer sich anschicken, sie nachzumachen. Wie steht es also um den Gehalt und Erfolg der Reformen?

Das Seminar vermittelt Kenntnisse der Strukturen, Akteure, Funktionsprinzipien und Ziele der Arbeitsmarktpolitik in Deutschland. Punktuell werden Aspekte der Arbeitsmarktregime ausgewählter Vergleichsländer (Niederlande, Dänemark, Großbritannien, Österreich, Frankreich) aufgegriffen. Im Mittelpunkt wird die Frage nach dem Wandel des deutschen Systems stehen, d.h. inwiefern es in vergangenen Jahrzehnten zu einer Veränderung der Rolle von Staat, Markt und gesellschaftlichen Akteuren kam, ob sich die Ziele und Programme grundsätzlich geändert haben und welche Erfolge bzw. Misserfolge oder Dilemmata sich zeigen. Zudem wollen wir unterschiedlichen Erklärungsansätzen für den identifizierten Wandel oder Stillstand nachgehen.

**Arbeitsformen:** Referate, Lektüre zentraler Texte, Arbeitsgruppen

**Prüfungsleistungen:** Referat mit Hausarbeit

**Basisliteratur:** Bogedan, Claudia / Bothfeld, Silke / Sesselmeier, Werner (Hrsg.) (2009): Arbeitsmarktpolitik in der sozialen Marktwirtschaft. Vom Arbeitsförderungs-gesetz zum Sozialgesetzbuch II und III. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Dingeldey, Irene (2011): Der aktivierende Wohlfahrtsstaat. Governance der Arbeitsmarktpolitik in Dänemark, Großbritannien und Deutschland. Frankfurt: Campus

Clasen, Jochen / Clegg, Daniel (eds.) (2011): Regulating the Risk of Unemployment. National Adaptations to Post-Industrial Labour Markets in Europe. Oxford: OUP

Hassel, Anke / Schiller, Christof (2010): Der Fall Hartz IV: Wie es zur Agenda 2010 kam und wie es weitergeht. Frankfurt: Campus

Rudolph, Clarissa / Niekant, Renate (Hrsg.) (2007): Hartz IV - Zwischenbilanz und Perspektiven. Münster: Westfälisches Dampfboot

### **Philosophische Affektenlehre**

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung G 3.1/2 (Sozialphilosophie)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Eine bloß gelegentliche Anwesenheit entspricht den Anforderungen des Faches nicht. Wichtig ist die Erkenntnis von Zusammenhängen und die gemeinsame Erarbeitung der Inhalte.

**Inhalt:** Gefühle (Emotionen) und Leidenschaften (Affekte) sind Gegenstände der Philosophie seit ihrem Beginn. Immer wieder wird danach gefragt, wie sie sich zur Erkenntnis verhalten, ob sie hinderlich sind oder notwendig. Auch für die praktische Philosophie ist die Frage nach Emotion und Affekt zentral: Können wir unsere Affekte beherrschen, müssen wir es generell oder nur in einer bestimmten Weise; können wir unsere Gefühle bilden? Um solche Fragen beantworten zu können, müssen man wissen, was die Natur der Affekte ist.

Philosophisch zentral sind Liebe und Hass, Zorn und Empörung, Angst, Schuld und Hoffnung. Eine besonders wichtige, auch den Philosophen angehende Frage richtet sich nach der Emotionalisierung von Politik.

Texte von Platon, Aristoteles, Seneca, Descartes, Spinoza, Ernst Bloch, Erich Fromm u.a.

**Arbeitsformen:** Vortrag und Diskussion; gemeinsame Lektüre

**Prüfungsleistungen:** Referat (ca. 30-45 Minuten, inkl. ein 1-2 seitiges Handout) oder Klausur

**Basisliteratur:** Demmerling/ Landwehr: Philosophie der Gefühle, Stuttgart 2007

Müller/ Reizenzein: Emotionen - Natur und Funktion, Göttingen 2013

### **Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession**

Eberlei, Walter, Prof. Dr. / Neuhoff, Katja, Dipl. Soz.-Päd., M.A.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Die Veranstaltung besteht aus Vorlesungen + Seminaranteilen/Übungen.

**Inhalt:** Soziale Arbeit versteht sich als Menschenrechtsprofession. Die grundlegenden Menschenrechte spiegeln sich auf nationaler Ebene in den ersten Abschnitten des Grundgesetzes. Darüber hinaus hat die Bundesrepublik Deutschland (so wie die meisten anderen Staaten der Welt) zahlreiche internationale Menschenrechtsverträge und –konventionen ratifiziert, darunter den Zivilpakt, den Sozialpakt, die Konventionen über Frauenrechte sowie Kinderrechte und nicht zuletzt die europäische Menschenrechtskonvention. Menschenrechte sind damit unveräußerlicher Rahmen und Maßstab für gesellschaftliche und politische Prozesse auf nationaler wie internationaler Ebene.

Soziale Arbeit orientiert sich an diesem normativen Rahmen und der ihm innewohnenden Dynamik. Dies bedeutet zunächst eine Abkehr vom Almosen-, Fürsorge- und Hilfedenken. Menschen sind Rechtsträger und staatliche Institutionen dazu verpflichtet, diese Rechte zu achten, zu schützen und zu gewährleisten (Pflichtentrias). Soziale Arbeit im 21. Jahrhundert ist nicht nur diesem Denken, sondern auch dem damit verbundenen gesellschaftlichen Auftrag verpflichtet.

In dieser Veranstaltung können die Studierenden sich grundlegende Kenntnisse der Menschenrechte erarbeiten und ihre Bedeutung und Umsetzung auf nationaler wie internationaler Ebene kritisch reflektieren. Konkrete Handlungsperspektiven – insbesondere auch im Rahmen der Sozialen Arbeit – werden erarbeitet und diskutiert.

**Voraussetzungen:** Interesse / Neugier

**Arbeitsformen:** Vorlesungen + Übungen, dabei: Textarbeiten, Arbeitsgruppen etc.

**Prüfungsleistungen:** Klausur (25. Juni)

**Basisliteratur:** Silvia Staub-Bernasconi (2007): Soziale Arbeit - Dienstleistung oder Menschenrechtsprofession? Zum Selbstverständnis Sozialer Arbeit in Deutschland mit einem Seitenblick auf die internationale Diskussionslandschaft, in: Lob-Hüdepohl, Andreas/Lesch, Walter (Hg.) (2007): Ethik Sozialer Arbeit – Ein Handbuch: Einführung in die Ethik der Sozialen Arbeit, UTB/Schöningh: S.: 20-54.

(Das Buch ist für den Semesterapparat vorgemerkt. Der Text ist aber auch im Web zu finden, u.a. hier: [http://www.zpsa.de/pdf/artikel\\_vortraege/StaubBEthiklexikonUTB.pdf](http://www.zpsa.de/pdf/artikel_vortraege/StaubBEthiklexikonUTB.pdf))

### **Sozialpolitik in Deutschland zwischen Vermarktlichung und Aktivierung**

Leiber, Simone, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

**Inhalt:** Der Sozialstaat in Deutschland unterlag seit Anfang der 1990er Jahre grundlegenden Veränderungen, die einige als "Paradigmenwechsel" bezeichnen. Dazu zählen unter anderem die aktivierungspolitische Wende und der Trend zur Vermarktlichung sozialer Sicherung, beispielsweise im Rahmen privater Altersvorsorge oder des Ausbaus von Wettbewerbsstrukturen in der Erbringung sozialer Dienstleistungen. Diese Veränderungen bleiben nicht ohne Folgen für die Soziale Arbeit.

Das Seminar vermittelt grundlegende Kenntnisse der Sozialstaatsentwicklung, sozialstaatlicher Strukturen sowie sozialer Problemlagen in Deutschland und nimmt dabei insbesondere die Bereiche Krankenversorgung, Alterssicherung, Absicherung bei Arbeitslosigkeit, Grundsicherung sowie familienpolitische und Pflegeleistungen in den Blick. Auf der Basis gemeinsamer Textlektüre setzen sich die Studierenden kritisch mit den jüngeren sozialpolitischen Veränderungen in Deutschland auseinander: Wie schlagen sich Aktivierung und Vermarktlichung in den einzelnen Politikfeldern konkret nieder? Welche Konsequenzen dieser Reformpolitiken lassen sich heute erkennen?

**Voraussetzungen:** Bereitschaft zur wöchentlichen Lektüre und Vorbereitung eines Pflichtlektüretextes, der gemeinsam im Seminar diskutiert wird.

**Arbeitsformen:** Inputs der Dozentin, gemeinsame Besprechung zentraler Texte, Arbeitsgruppen, durch Studierende moderierte Diskussionsrunden

**Prüfungsleistungen:** Lernportfolio (beinhaltet Exzerpte der Pflichtlektüretexte und Reflexionen zu ausgewählten Seminarsitzungen)

**Basisliteratur:** Bäcker, Gerhard/ Gerhard Naegele/ Reinhard Bispinck/ Klaus Hofemann/ Jennifer Neubauer (2010): Sozialpolitik und soziale Lagen in Deutschland, 5. Auflage, 2 Bände, VS Verlag: Wiesbaden.

Schmidt, Manfred G. (2005): Sozialpolitik in Deutschland: Historische Entwicklung und internationaler Vergleich, 3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, VS Verlag: Wiesbaden.

Sozialpolitik aktuell (<http://www.sozialpolitik-aktuell.de/>)

### **Soziologie der Lebensalter**

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Die Veranstaltung besteht aus einer Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und einer Übung (mit Textlektüre und kurzen Präsentationen, 2 SWS). Studierende, die eine Prüfung in G 3.1.1 (Soziologie) anstreben, können an dem ersten Teil der Veranstaltung (d.h. der Vorlesung, Zeit: Dienstags von 9.00 Uhr bis 10.30 Uhr) teilnehmen. Für die anderen Prüfungsleistungen sind die Vorlesung und die Übung obligatorisch.

**Inhalt:** Die persönliche Biographie eines Menschen zeichnet sich durch die zeitliche Abfolge unterschiedlich geprägter Phasen aus, die in einem Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Verhältnissen stehen. Diese so genannte Struktur des Lebenslaufs hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zunehmend verändert. Die klassische Dreiteilung des Lebens in Kindheit / Jugend, Erwachsenenalter und Alter weicht immer mehr individuellen Formen der Lebensgestaltung. Dabei ist jeder Lebensabschnitt durch spezifische Handlungsmuster und Risiken geprägt. In dieser Veranstaltung sollen der Lebenslauf und die verschiedenen Lebensalter bzw. Lebensphasen aus soziologischer Perspektive betrachtet werden. Im Mittelpunkt stehen sowohl Risiken in jungen Lebensjahren (z.B. Ausscheiden aus dem Elternhaus, Familienplanung, Erwerbsarbeit / Arbeitslosigkeit) als auch im fortgeschrittenen Alter (Armut im Alter, Ruhestand, Pflegebedürftigkeit). Darüber hinaus geht das Seminar auf gesellschaftlich geprägte Rollen für die Lebensaltersgruppen Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Alter ein und beschäftigt sich mit der Überprüfung der empirischen "Wirklichkeit" dieser Rollen. Dabei wird immer wieder auf die Frage eingegangen, welche Relevanz die genannten Rollenmodelle sowie ihre Veränderungen für die Sozialarbeit und der Sozialpädagogik haben.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und Übung (mit der Lektüre zentraler soziologischer Texte und Kurzpräsentationen, 2 SWS).

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit (im Umfang von mind. 10 Seiten) und Kurzpräsentation (in Gruppen) eines zentralen soziologischen Textes.

**Basisliteratur:** a) Abels, H., Honig, M.-S., Saake, I. & Weymann, A. (Hrsg.) (2008). Lebensphasen – eine Einführung. Wiesbaden: VS.

b) Schweizer, H. (2007). Soziologie der Kindheit – Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS.

c) Hengst, H. & Zeiher, H. (Hrsg.) (2005). Kindheit Soziologisch. Wiesbaden: VS.

d) Scherr, A. (2009). Jugendsoziologie. 9. Auflage. Wiesbaden: VS.

e) Backes, G. M. & Clemens, W. (2008). Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 3. Auflage. Weinheim: Juventa.

### **Soziologie des Protests**

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1/2

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Inhalt:** "Pussy Riot", „Arabischer Frühling“, „Occupy Düsseldorf“, „Stuttgart bleibt oben“, „Jugendkrawalle in französischen Banlieues“ „Protestierende (Halb-)Götter in Weiß“...

Was bedeutet politische Partizipation? Wer hat Zugang zu Partizipationsangeboten wie Wahlen, Bürgerentscheiden, bürgerschaftlichem Engagement und sozialem Protest? Im Seminar werden am Beispiel von sozialen Protesten Grundlagen der politischen Soziologie herausgearbeitet.

Was ist Protest? Ist es der Versuch, soziale Ungleichheitslagen zu kommunizieren und damit in einen Konflikt zu überführen? Verändert Protest oder ist er nicht mehr als ein Störgeräusch? Thematisiert Protest Machtverhältnisse oder ist er ein Beitrag, ebendiese zu stabilisieren, oder beides? Institutionalisiert sich Protest kollektiv-biographisch von Aktionen über soziale Bewegungen hin zu Parteien und individual-biographisch vom „Pflastersteinwerfer zum Außenminister“? Protestieren nur diejenigen laut, die eine Stimme haben? Hat Protest eine soziale Herkunft, ein Geschlecht? Verändert sich Protest und spiegelt sich in ihm der "Stand der gesellschaftlichen Dinge" wider?

In dem Seminar soll sozialer Protest nicht nur mit herkömmlichen Ansätzen der politischen Soziologie und der Bewegungsforschung analysiert, sondern vor allem in seinen Verbindungen zu gesellschaftlichen Konfliktlagen und Machtverhältnissen durchleuchtet werden.

**Arbeitsformen:** Protestanalyse-Workshops; Input vom Dozenten und von Studierenden; Gruppendiskussionen; Feldbeobachtungen

**Prüfungsleistungen:** Präsentation UND Lerntagebuch

### **Soziologie des Sports**

Streng, Marcel, M.A.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

**Inhalt:** Ob Fußball oder Bogenschießen, Leistungs- oder Breitensport, Mannschaftsspiel oder Einzelwettkampf: Sport ist ein soziales Phänomen, das die gegenwärtige Gesellschaft nicht nur differenziert widerspiegelt, sondern auf vielfältige Weise auch Einfluss darauf hat, wie wir Gesellschaft verstehen und praktisch leben. Das zeigt sich zum Beispiel an der Wertschätzung, die Sport weit über die Sozialpädagogik hinaus als Lernort für "fairen", zugleich selbstbewußtes und solidarisches Verhalten genießt. Es zeigt sich an der breiten moralischen Verurteilung von sogenannten "Dopingsündern". Es zeigt sich aber auch in der gesundheitspolitischen Annahme, dass regelmäßige sportliche Betätigung in der Freizeit als "Ausgleich" das allgemeine Wohlbefinden des Einzelnen und dadurch seine Leistungsfähigkeit im Berufsalltag verbessert. Das Feld sozialer Bezüge im Sport ist folglich breit: das Seminar wird Sport an ausgewählten Themen behandeln und dabei neben seiner Relevanz für die Praxis der Sozialarbeit auch die soziologische Theorie nicht aus den Augen verlieren.

**Arbeitsformen:** Dozenteninput, Textlektüre, Gruppenarbeit, studentische Präsentationen, Diskussion

**Prüfungsleistungen:** Präsentation eines Themas ODER 10seitige schriftliche Ausarbeitung

**Basisliteratur:** Karl-Heinrich Bette, Sportsoziologie, Bielefeld 2010.

### **Stadtentwicklung in Deutschland, konkretisiert an Stadtteilen in Düsseldorf**

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Studierende, die das 2 SWS Modul G 3.11 absolvieren müssen, nehmen an den ersten beiden Stunden des Seminars teil - hier entfällt der Rechercheteil beim Leistungsnachweis

Für die Studierenden, die G 3.1/2 absolvieren: Die Recherchen müssen zu Stadtgebieten in Düsseldorf durchgeführt werden.

**Inhalt:** Einführung in Themen der Stadtsoziologie: Die Stadtentwicklung in Deutschland bildet die soziale Spreizung der Gesellschaft in "arm" und "reich" räumlich ab. Stadtteile bzw. Stadtgebiete geraten in einen Aufwertungsprozess (Gentrification) während andere in einen "Abwärtstrend" kommen. In einigen Stadtgebieten steigen die Mieten immer mehr, die Wohnungen dort können werden fast ausschließlich von Besserverdienenden, meist ohne Kinder, nachgefragt. Es kommt zu Verdrängungen, von denen auch jene betroffen sind, die als Studierende, junge Freiberufler/innen und Künstler/innen erst dazu beigetragen haben, diesen Stadtteil aufzuwerten. In anderen Stadtgebieten findet eine Konzentration von Menschen in Armutsnähe oder mit Transferleistungsbezug statt. Neben der Frage nach den sozialen Auswirkungen der Stadtentwicklung wird auch der Kontext von Stadtentwicklung und Veränderungen der Lebensweise (Individualisierung) behandelt.

In der Praxis überprüft werden diese Inhalte durch Recherchen zu Auf- und Abwertung in Düsseldorfer Stadtgebieten

**Voraussetzungen:** Keine

**Arbeitsformen:** Vorträge und Diskussion, Textarbeit, Recherchen in der Stadt Düsseldorf

**Prüfungsleistungen:** Schriftliche Hausarbeit mit Theorieteil und Ergebnisbericht zu den Recherchen

**Basisliteratur:** Baum, Detlef (Hrsg.) 2007: Die Stadt in der Sozialen Arbeit, Wiesbaden

- Häußermann, Hartmut/Siebel, Walter Stadtsoziologie, Frankfurt/New York

- Knopp, Reinhold 2006: Soziale Arbeit und Soziale Stadt. In: Deinet, Ulrich/Gilles, Christoph/Knopp, Reinhold: Neue Perspektiven der Sozialraumorientierung, Berlin

- Löw, Martina 2008: Soziologie der Städte, Frankfurt a. M.

**Workstattseminar: Familienwelten und Kinderwelten**

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung G 3.1/2 (Soziologie)

Termine im Semester

12.4. 09.15-17.00 Uhr (in 3.26)

19.4. 09.15-17.00 Uhr (in 3.26)

26.4. 09.15-17.00 Uhr (in 3.26)

Block am Ende: 3.-5.7. ganztägig (in 3.61), Raum 3 Treffen 3.26/ Block 3.61, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Arbeit in Forschungsgruppen).

**Inhalt:** Die ‚Baupläne‘ von Familien verändern sich. War die traditionelle vollständige Kernfamilie noch bis in die 1970er Jahre hinein das akzeptierte Grundmuster der Familienwelten, so beschleunigt sich spätestens seit den 1980er Jahren das Tempo des Strukturwandels der familiären Lebensformen. Die Formen, in denen Menschen ‚Familie‘ leben, vervielfältigen sich; die Arbeitsteilungen zwischen den Geschlechtern verschieben sich; Liebe und Partnerschaft werden zerbrechlich. Eingebunden in diese Prozesse des Strukturwandels familiärer Lebensformen verändert sich auch die Lebenswelt der Kinder. Die Veranstaltung umfasst an drei semesterbegleitenden Veranstaltungstagen (12., 19. und 26. April 2013) eine Einführung in die soziologische Kindheitsforschung. Ein dreitägiger Block am Ende des SS (3.-5. Juli 2013) dient der vertiefenden Analyse der Lebenswelten von Kindern und der Präsentation der studentischen Forschungsarbeiten zu Themen wie z.B. Freundschaftsnetzwerke, Aktionsmuster, Resilienz, Familienalltag.

**Arbeitsformen:** Seminaristische Vorlesung - Einführung in die Qualitative Sozialforschung - Durchführung qualitativer Eltern-/Kinder-Interviews in Forschungsgruppen

**Prüfungsleistungen:** Durchführung und Auswertung eines qualitativen Interviews zum Thema "Kinderwelten;

Kurzpräsentation der Forschungsergebnisse anhand eines Hand-Outs im Plenum; Hausarbeit

**Basisliteratur:** Nave-Herz, R.: Ehe- und Familiensoziologie. 2. Auflage, Weinheim 2006

Peuckert, R.: Familienformen im sozialen Wandel. 6. Auflage. Wiesbaden 2005

Peuckert, R.: Zur aktuellen Lage der Familie. In: Ecarus, J. (Hg.): Handbuch Familie. Wiesbaden 2007; S. 36-56

[www.familienhandbuch.de](http://www.familienhandbuch.de)

## **1.2.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen**

### **Pflichtbereich**

#### **Das sozialrechtliche Verwaltungsverfahren**

Öndül, Daniela

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Mi. 11:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 2 SWS, Beginn: 03.04.

**Inhalt:** Das Seminar gibt einen Überblick über das sozialrechtliche Verwaltungs- und Gerichtsverfahren.

- Zuständigkeiten
- Antragstellung
- Prüfung von Sozialleistungsansprüchen
- Datenschutz
- Leistungsgewährung
- Widerspruchsverfahren
- Aufhebung von Verwaltungsakten
- Klageverfahren

**Arbeitsformen:** Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Seminardiskussion, Planspiel, Textarbeit

**Prüfungsleistungen:** Klausur

**Sonstige Informationen:** Vom ersten Tag an erforderlich: Nomos, Gesetze für die Soziale Arbeit, Textsammlung, 2. Auflage 2012

**Basisliteratur:** - Dorothee Frings, Sozialrecht für die Soziale Arbeit, 1. Auflage 2011  
- Heinz-Gert Papeenheim/Joachim Baltes, Verwaltungsrecht für die Soziale Praxis, 23. Auflage 2011

### **Einführung in das Familienrecht**

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Di. 09:00 - 10:30, Raum 3.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.04.

Studierende, die nach der alten Prüfungsordnung studieren und 4 SWS benötigen, können neben diesem Seminar noch ein weiteres Seminar (2 SWS) besuchen, um auf die 4 SWS zu kommen. Die Prüfungsleistung wird dann in einem der zwei Seminar erbracht.

**Inhalt:** Recht sollte als ein erlernbares Instrument von SozialpädagogenInnen/SozialarbeiterInnen in der praktischen Arbeit kompetent angewandt werden können.

Ziel des Seminars ist es, die hierzu notwendigen rechtlichen Grundlagen für den Bereich Familie zu erarbeiten.

Themenschwerpunkte:

- Einführung in die Rechtswissenschaft für SozialpädagogenInnen/SozialarbeiterInnen allgemein
- Standort des Familienrechts innerhalb der Rechtsordnung
- Familienrecht heute (Ehe, eheähnliche Lebensgemeinschaft, Trennung, Scheidung, elterliche Sorge, Umgangsrecht)
- Arbeitsfelder von SozialpädagogenInnen/SozialarbeiterInnen im Familienrecht

**Arbeitsformen:** Lehr- Lerngespräche, Kurzvortrag, Textarbeit, Diskussion

**Prüfungsleistungen:** Lernprotokoll oder Kurzreferat im Seminar

**Basisliteratur:** Fieseler, G.; Herborth, R. (2010). Recht der Familie und Jugendhilfe. 7. Auflage Neuwied, Krieffel: Luchterhand.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben, z.T. in Kopie zur Verfügung gestellt.

### **Einführung in das Strafrecht**

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Mo. 14:30 - 16:00, Raum 2.61/63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 08.04.

Studierende, die nach der alten Prüfungsordnung in dem Modul G 4.1 eine Veranstaltung im Umfang von 4 SWS besuchen müssen, können neben diesem Seminar noch ein weiteres Seminar im Modul G 4.1 im Umfang von 2 SWS besuchen. Es reicht, wenn in nur einem der beiden Seminare die erforderliche Prüfungsleistung erbracht wird.

**Inhalt:** Neben einer kurzen Einführung in die Grundlagen des Rechts behandelt das Seminar folgende Schwerpunkte:

- Grundzüge der Strafzwecktheorie
- Grundlagen der Kriminologie
- Strafverfahren
- Rechtsfolgen der Straftat
- Besonderheiten des Jugendstrafrechts

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Vortrag, Lehr-Lerngespräch, Textarbeit

**Prüfungsleistungen:** Klausur

**Basisliteratur:** Riekenbrauk, Klaus: Strafrecht und Soziale Arbeit, 4. Aufl., Köln 2011; Cornel u.a. (Hrsg.): Resozialisierung - ein Handbuch, 3. Aufl., Baden-Baden 2009; Schott/Möllers: Strafrecht in der Sozialarbeit, Regensburg 2005

**Einführung in die sozialrechtliche Fallbearbeitung**

Öndül, Daniela

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Di. 12:45 - 14:15, Raum 3.26, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.04.

**Inhalt:** An Hand von ausgewählten Ansprüchen im Sozialrecht wird in die Technik der juristischen Fallbearbeitung eingeführt.

**Arbeitsformen:** Lehrvortrag, Fallübungen, Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Klausur

**Sonstige Informationen:** Vom ersten Tag an erforderlich: Nomos, Gesetze für die Soziale Arbeit, Textsammlung, 2. Auflage 2012

**Basisliteratur:** Literaturempfehlungen werden während ersten Veranstaltungen gegeben.

**Pflichtbereich****Einführung in die Wohnungslosenhilfe**

Diederichs, Christa C, Dipl.-Soz. Päd.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.04.

Die Veranstaltung findet alle 14 Tage und darum 4-stündig statt!

Geplant sind neben den Veranstaltungen im Haus, ein alternativer Altstadt-Rundgang & Exkursionen in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe und angrenzender Felder in Düsseldorf.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Das Seminar bietet einen Einblick in die Wohnungslosenhilfe mit einem speziellen Bezug zum Düsseldorfer Hilfesystem. Es werden die vielschichtigen Bezüge zur Situation wohnungsloser Menschen behandelt, etwa gesellschaftliche Teilhabe, materielle Armut, gesundheitliche Aspekte.

**Voraussetzungen:** Die Bereitschaft und vielleicht sogar Spaß daran, die Fachhochschule gelegentlich zu verlassen!

**Arbeitsformen:** Vorlesung, Fachgespräche in der Gruppe, Vorträge von Referent\*innen, Exkursionen.

**Prüfungsleistungen:** Nicht benotete Hausarbeit im Umfang von ca. 5 Seiten zu - frei gewählten- Aspekten der Wohnungslosigkeit auf der Grundlage entsprechender - selbstständig recherchierter- Fachliteratur.

**Sonstige Informationen:** Innovative Anregungen zur Gestaltung des Seminars sind ausdrücklich erwünscht!

**Basisliteratur:** Wird zu Seminarbeginn bekannt gegeben.

**Organisationswissenschaftliche Bedingungen der Wohlfahrtsproduktion**

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Di. 11:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** An der Produktion von Wohlfahrt sind verschiedene Politikbereiche, unterschiedliche politische Ebenen und eine Fülle von – staatlichen und nicht-staatlichen – Organisationen beteiligt. Dieses System ist geprägt von Abhängigkeitsbeziehungen, Kooperation sowie Konkurrenz und entwickelt sich stetig weiter. Die Veränderungen betreffen sowohl die Systemebene, die Ebene der Organisationen als auch die Menschen, die soziale Programme und Konzepte umsetzen. Diese Veranstaltung soll einerseits dazu dienen, die bestehenden organisatorischen und konzeptionellen Grundzüge der Wohlfahrtsproduktion in Deutschland kennenzulernen, die Grundlinien der Veränderungen zu diskutieren und andererseits einen Einblick in die aktuellen Debatten zum Themenkomplex „Wohlfahrtsproduktion“ zu erhalten. Dabei werden sich in diesem Seminar die Reflexion des eigenen Erlebens von/in Organisationen, die Dis-

kussion neuer Wissensbestandteile im Kontext sozialpädagogischer Fragestellungen sowie die Präsentation von wissenschaftlichen Erklärungsmodellen abwechseln.

**Arbeitsformen:** Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion

**Prüfungsleistungen:** Testat

**Basisliteratur:** Wird im Seminar benannt

### **Praxisfelder Sozialer Arbeit- am Beispiel des Jugendamtes der Stadt Duisburg – Schwerpunkt Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)**

Schmitz-Kolkmann, Petra, Dipl.-Soz. Arb.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Mo. 14:30 - 16:00, Raum 1.82, Umfang: 2 SWS, Beginn: 08.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** In diesem Seminar werden die Praxisfelder sozialer Arbeit innerhalb eines Jugendamtes am konkreten Beispiel des Jugendamtes der Stadt Duisburg vorgestellt.

Schwerpunkt bildet hierbei die soziale Arbeit im Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) in seiner Fülle der sozialarbeiterischen Herausforderungen.

Sie werden in die Rolle einer Sozialarbeiterin/eines Sozialarbeiters in dieser Funktion geführt, um sich aus der Rolle der/des Studierenden, mit diesem Arbeitsfeld auseinander setzen zu können. Anhand von typischen Fallbeispielen (von der Beratung bis zur Veranlassung) suchen wir „Wege der Möglichkeiten“ in der sozialen Arbeit, um praxisnah Auseinandersetzung und Lernprozess in Gang zu bringen.

Vernetzung und Kooperation mit den verschiedenen Fachdiensten und Einrichtungen jugendamtsintern (z.B. Pflegekinderdienst, Amtsvormundschaft, wirtschaftliche Jugendhilfe, Kindertageseinrichtungen, Jugendzentren) und freien Trägern der Jugendhilfe umgeben das sozialarbeiterische Handeln im Jugendamt und werden als Handlungsoptionen vorgestellt.

**Voraussetzungen:** Interesse und Bereitschaft an Auseinandersetzung über Praxiserfahrungen

**Arbeitsformen:** Organigramm, Präsentation und Vortrag, Visualisierung, Übungen, Fallbeispiele, Rollenspiel, Diskussion

**Prüfungsleistungen:** Testat

**Basisliteratur:** Wird im Seminar vorgestellt.

### **Selbstorganisation, Lobbyarbeit und Stellvertretung - Freie Träger im Wohlfahrtsstaat**

Kozicki, Norbert, Dipl.-Soz. Wiss.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 11:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragter).

**Inhalt:** Freie Träger sind wichtige Akteure im Wohlfahrtsstaat. Ohne die Vielzahl an konfessionellen, nicht konfessionellen, parteinahen und -unabhängigen, kleinen und großen freien Trägern ist der Wohlfahrtsstaat nicht denkbar. Auch die Kinder- und Jugendhilfe ist durch die Vielfalt von Trägern unterschiedlicher Wertorientierungen gekennzeichnet. Das deutsche Kinder- und Jugendhilferecht garantiert die Selbstständigkeit der freien Träger in Zielsetzung und Durchführung ihrer Aufgaben. Der Staat hat dabei die Unabhängigkeit in der Gestaltung der Organisationsstruktur freier Träger zu achten, die zum größten Teil die Leistungen in der Jugendhilfe erbringen. Vor diesem Hintergrund müssen die freien Träger ihre Interessenspolitik und Lobbyarbeit selbst organisieren. Diese Veranstaltung soll dazu dienen, die Handlungsmöglichkeiten freier Träger für ihre Lobbyarbeit auf der Landes- und Kommunalebene kennenzulernen. Eine zentrale Frage dabei ist, wie die freien Träger die Interessen, Wünsche und Hoffnungen der Kinder und Jugendlichen in den politischen Aushandlungsprozess einbringen.

**Arbeitsformen:** Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Semindiskussion, Textarbeit, Exkursionen

**Prüfungsleistungen:** Testat

**Basisliteratur:** Erwin Jordan/Stephan Maykus/Eva C. Stuckstätte (2012): Kinder- und Jugendhilfe. Einführung in Geschichte und Handlungsfelder, Organisationsformen und gesellschaftliche Problemlagen, Weinheim/Basel

Joachim Merchel (2003): Trägerstrukturen in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung, Weinheim/München  
Frankfurter Lehr- und Praxis-Kommentar zum KJHG/SGB VIII

Deutscher Bundesjugendring (2007): Partizipation in Jugendverbänden, Schriftenreihe Nr. 48, Berlin

Werner Lindner (2012): Politikberatung und Lobbying für die Kinder- und Jugendarbeit. Hinweise für die praxisbezogene Umsetzung, in: deutsche jugend 1/12

### **Wohlfahrtsverbände, Sozialverwaltung und Sozialpolitik – Einführung in die Produktion sozialer Wohlfahrt und in die Grundlagen der Sozialadministration**

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Testat G 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 11:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 04.04.

**Inhalt:** „Umbau des Sozialstaates“, „aktivierender Staat“, „Neue Steuerung“, „Kontraktmanagement“, „Effizienz und Effektivität“ – das sind zurzeit die zentralen Schlüsselbegriffe in der „Produktion sozialer Wohlfahrt“. Und dass diese „Produktion sozialer Wohlfahrt“ – und damit auch die Soziale Arbeit - sich in einem Umbruch, einem Paradigmawechsel befinden – zumindest darüber besteht Einverständnis unter den Akteuren.

Die Veranstaltung bietet auf diesem Hintergrund Studierenden einen Einstieg in die „Produktion von Wohlfahrt“, die Strukturen der bundesdeutschen Sozialstaatlichkeit und in die Grundlagen der Sozialadministration mit ihrer jeweiligen politischen, rechtlichen und ökonomischen Verfasstheit.

Neben einer unumgänglichen Analyse- und Strukturkompetenz sollen in diesem Seminar aber auch Einblicke in die aktuellen Diskurse der Sozialen Arbeit, neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten, sowie neues und altes Handwerkzeug der Profession vermittelt werden. Handlungsorientiert wird dabei im Seminar ein stetiger Wechsel zwischen praktischen Problemstellungen, wissenschaftlichen Erklärungsmodellen und sozialarbeiterischen Problemlösungen realisiert. Organisationssoziologische Einblicke wechseln sich dabei ab mit sozialpolitischen Grundeinsichten; beide gemeinsam sollen zu einem analytischen Blick, einem strategisches Instrumentarium und einer Leidenschaft für die Sozialstaatlichkeit als der wesentlichen Grundlage der bundesdeutschen Demokratie führen.

**Arbeitsformen:** Vorlesung mit Arbeitsgruppen

**Prüfungsleistungen:** Testat

**Basisliteratur:** Bourdieu, Pierre. 1997: Das Elend der Welt. Konstanz.

Dahme, Heinz-Jürgen / Hans-Uwe Otto / Achim Trube / Norbert Wohlfahrt (Hrsg.). 2003: Soziale Arbeit für den aktivierenden Staat. Opladen.

Grunwald, Klaus (Hrsg.). 2009: Vom Sozialmanagement zum Management des Sozialen? Baltmannsweiler.

Sen, Amartya: Ökonomie für den Menschen. 2000: Wege zu Gerechtigkeit und Solidarität in der Marktwirtschaft. München.

Trube, Achim: 2001: Organisation der örtlichen Sozialverwaltung und Neue Steuerung. Grundlagen und Reformansätze. Eigenverlag Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge. Frankfurt am Main.

## 1.2.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien

### Pflichtbereich

#### Vorlesung Kultur Ästhetik Medien

Hörner, Fernand, Prof. Dr.

Testat G 5.1 (Kultur, Ästhetik, Medien)

Mo. 12:45 - 14:15, Raum 1.85, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.04.

Die Veranstaltung findet als interaktive Vorlesung statt und wird auch als podcast für Elearning zur Verfügung gestellt.

**Inhalt:** Alles, was wir mit unseren Sinnen wahrnehmen, inklusive unseres eigenen Körpers, wird von unserer „Kultur“ und den uns umgebenden „Medien“ gefiltert und verstärkt. Von diesem Ausgangspunkt wird sich die Vorlesung fragen: Was genau macht denn überhaupt Kultur aus und in welchen vielfältigen Erscheinungsformen kann man sie wahrnehmen? Was sind denn überhaupt Medien und was kann es bedeuten, sie als Extension unseres eigenen Körpers zu denken? Welche Rolle spielt dabei die Ästhetik und was ist das überhaupt? Diese und weitere Fragen werde ich mit Ihnen zusammen erörtern. Die Vorlesung wird unterschiedliche Antworten und Perspektiven auf diese Frage liefern, die aus den sieben Teillehrgebieten (Bewegung, Performance, Bildende Kunst, Literatur, Musik, Neue Medien, Video) des Moduls Kultur, Ästhetik, Medien stammen und die sie im Verlauf Ihres Studiums weiter vertiefen können.

Ein Schwerpunkt wird auf intermediale und interdisziplinäre Zusammenhänge gelegt, um die einzelnen Teillehrgebiete verbinden zu können.

Sie werden Gelegenheit haben, die Dozentinnen und Dozenten aus den verschiedenen Teillehrgebieten und ihre spezifischen Tätigkeiten kennenzulernen und bekommen ein erstes Hintergrundwissen, um Ihre Aktivitäten in Ihren künftigen Lehrveranstaltungen im Bereich Kultur, Ästhetik, Medien zu reflektieren.

**Voraussetzungen:** Interesse am Wahrnehmen, Denken, Beobachten

**Arbeitsformen:** Präsentationen, Übungen, Diskussionen.

Die Veranstaltung findet als interaktive Vorlesung statt und wird auch als podcast für Elearning zur Verfügung gestellt.

**Prüfungsleistungen:** Die Inhalte sind Voraussetzung für eine fundierte Auseinandersetzung mit kommenden Veranstaltungen im Bereich Kultur, Ästhetik, Medien, insbesondere im Bereich G5.2. Dort werden auch Elemente der Vorlesung thematisiert, angewendet und geprüft.

**Basisliteratur:** Basisliteratur sowie weiterführende Literatur zur Vertiefung wird in den einzelnen Sitzungen mitgeteilt und über moodle zur Verfügung gestellt.

### Wahlpflichtbereich

#### Außergewöhnliche Strategien in Kunst und Literatur

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr. / Schleiner, Maria, Prof.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Fr. 11:00 - 12:30, Raum U1.84 & U1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 05.04.

Dieses Seminar findet in enger Kooperation mit dem Seminar G5.2 bei Prof. Dr. F. Hörner statt.

Die einführende Veranstaltung am Freitag, den 05.04. 2013, wird im VV-Raum (00.60) auf der 00-Ebene des FB 06 durchgeführt

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (künstlerische Übungen).

**Inhalt:** Das Seminar befasst sich aus der Sicht der Bildenden Kunst und der Literatur in Kooperation mit dem Seminar G 5.2 von Prof. Dr. F. Hörner mit den Fragen Was ist normal? und Was ist exzentrisch? Gerade die klischeehafte Vorstellung des genialen Künstlers/in, der/die aus außergewöhnlichen Lebenssituationen kreatives Potential schlägt, ist eine allgemein sehr weit verbreitete Vorstellung.

Im Seminar beschäftigen wir uns mit den ungewöhnlichen Strategien und außergewöhnlichen ästhetischen Ausdruckspotentialen. U.a. KünstlerInnen des Art Brut, der Outsider Art, der expressionistischen und dadaistischen Kunst und Literatur dienen als Anregung für die eigene ästhetische Praxis. Im Seminar findet die Bearbeitung der obigen Fragestellungen in Theorie und in ästhetischen Übungen statt, so dass künstlerische und wissenschaftliche Methoden der Lehrgebiete erarbeitet werden können. Gerade im Hinblick auf die soziale Arbeit bietet die Auseinandersetzung mit außergewöhnlich oder exzentrisch Erscheinendem die Chance, die eigene Positionen zu erkennen und die als normal eingestufte eigene Kultur zu hinterfragen. Wie sehr diese die Einschätzung des jeweils anderen prägen, wird deutlich werden können.

**Voraussetzungen:** keine Voraussetzungen

**Arbeitsformen:** künstlerische Übungen, Textarbeit, Präsentationen, Diskussionen, Feldforschungen.

**Prüfungsleistungen:** - Erstellen und Präsentation eines Lernportfolios, das frei wählbarer Gestaltungsweise (Text, Bild, Foto, Zeichnung, etc.)

- Kurzporträt (15 min.) eines Künstler/in (zu zweit)

- Kurztext (5 Seiten) einen aspekt zum Thema des Seminars/der Vorlesung G5.1

**Basisliteratur:** Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Kunst & Therapie, Zeitschrift zu Fragen der ästhetischen Erziehung hrsg. von Peter W. Rech, Ingo Werner: Paradiesische Enge Josef Breidenbach, 30/2000, Richter Verlag, ISBN 3-924533-65-2

M. Beretti, A. Heusser(Hg.): Der letzte Kontinent, Limmat Verlag, 1997, Zürich, ISBN 3 85791 281 2

### **CC vs. C!?** - Das Urheberrecht/Copyright und seine Grenzen und Chancen sowie Folgen für die (praktische) Soziale Arbeit

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Mi. 09:00 - 10:30, Raum 2.64 PC-Pool, Umfang: 2 SWS, Beginn: 03.04.

**Inhalt:** Mit der "Durch"-Digitalisierung unserer Lebenswelt und dem Web 2.0 ist technologisch eine Welt realisiert, wo jeder in der Lage ist, Daten auf einfachstem Weg auszutauschen, zu teilen, durch diese untereinander zu lernen, sie (für eigene Zwecke) zu nutzen und bestehende Daten kreativ zu verändern und damit zu "neuen" Daten zu "remixen". Doch das Urheberrecht und das Copyright machen hier oft einen Strich durch die "individuelle Kreativität". Was erlaubt ist und was nicht, wie das Urheberrecht und das Copyright sich geschichtlich ausgeweitet haben, wie man selber z.B. durch alternative Lizenzmodelle dem entgegen wirken kann (Stichwort "CreativeCommons") und was das für die Soziale (Medien-)Arbeit bedeuten kann, damit wollen wir uns in diesem Seminar intensiver - mehrheitlich theoretisch - auseinandersetzen.

#### **Voraussetzungen:**

Die Bereitschaft, eigeninitiativ und selbständig zu arbeiten.

Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

Die Bereitschaft, in Kleingruppen oder Teams zu arbeiten.

Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

**Arbeitsformen:** Internetrecherche, Textarbeit, Diskussionen, Gruppenarbeiten

**Prüfungsleistungen:** Referate inkl. Präsentationen, die als signifikante Impulse zu einer Diskussion führen sollen; damit einhergehend ein "digitales" Handout in moodle (im Wiki) zum eigenen Referat; schriftliche Kurzreflexion in moodle zu einem selbst gewählten Aspekt aus der G 5.1-Vorlesung zu einem selbst gewählten inhaltlichen Punkt des CC-Seminars oder des eigenen Referatsthemas (halbe Seite getippt)

**Sonstige Informationen:** Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im

FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "CC versus CI?" im WiSe 2012/13 unter "BA Sozialarbeit/-pädagog.". Der dazu erforderliche Code lautet Einschreibe-Code wird online veröffentlicht.

**Basisliteratur:**

Djordjevic, Valie; Gehring, Robert A.; Grassmuck, Volker; Kreutzer, Till; Spielkamp, Matthias (Hrsg.). (2008): Urheberrecht im Alltag. Kopieren, bearbeiten, selber machen ; iRights.INFO. 2. Aufl. Bonn: Bundeszentrale für Polit. Bildung.

Grassmuck, Volker (2004): Freie Software. Zwischen Privat- und Gemeineigentum. [Online-Ausg.], 2., korr. Aufl. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung.

Hofmann, Jeanette (2006): Wissen und Eigentum. Geschichte, Recht und Ökonomie stoffloser Güter. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung.

**Das Handwerk des Filmemachers 1**

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

24.05.-26.05.13

von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum 00.60 (VV-Raum), Umfang: 2 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte Videotechnik)).

**Inhalt:** Inhalt: Ziel des Seminars ist das Erlernen der Videotechnik über die Erfahrungen beim Produzieren verschiedener Kurzfilme. Im Rahmen der Produktion werden wir uns mit Filmtechnik (Kameraführung, Lichtsetzung, Nachbearbeitung/Schnitt) sowie mit gestalterischen Mitteln (Kameraeinstellung, Montage etc.) auseinandersetzen.

Das Seminar gliedert sich in folgende Phasen:

- Planung,
- Drehen,
- Schneiden von Kurzspielfilmen.

Die Produktion erfolgt in Gruppen, die über den gesamten Planungs- und Gestaltungsprozess betreut werden.

Eine öffentliche Präsentation der Arbeiten findet in der FH statt.

**Arbeitsformen:** Seminar, praktische Übungen

**Prüfungsleistungen:** Präsentation der Arbeiten

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekanntgegeben.

**Exzentriker in Kunst und Literatur**

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr. / Schleiner, Maria, Prof.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Fr. 12:45 - 14:15, Raum U1.84 & U1.81, Umfang: 2 SWS, Beginn: 05.04.

Dieses Seminar findet in enger Kooperation mit dem Seminar G5.2 bei Prof. Dr. F. Hörner statt.

Die einführende Veranstaltung am Freitag, den 05.04. 2013, wird voraussichtlich im VV-Raum (00.60) auf der 00-Ebene des FB 06 durchgeführt

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (künstlerische Übungen).

**Inhalt:** Das Seminar befasst sich aus der Sicht der Bildenden Kunst und der Literatur in Kooperation mit dem Seminar G 5.2 von Prof. Dr. F. Hörner mit den Fragen Was ist normal? und Was ist exzentrisch? Gerade die klischeehafte Vorstellung des genialen Künstlers/in, der/die aus außergewöhnlichen Lebenssituationen kreatives Potential schlägt, ist eine allgemein sehr weit verbreitete Vorstellung.

Im Seminar beschäftigen wir uns mit den ungewöhnlichen Strategien und außergewöhnlichen ästhetischen Ausdruckspotentialen. U.a. KünstlerInnen des Art Brut, der Outsider Art, der expressionistischen und dadaistischen Kunst und Literatur dienen als Anregung für die eigene ästhetische Praxis. Im Seminar findet die Bearbeitung der obigen Fragestellungen in Theorie und in ästhetischen Übungen statt, so dass künstlerische und wissenschaftliche Methoden der Lehrgebiete erarbeitet werden können. Gerade

im Hinblick auf die soziale Arbeit bietet die Auseinandersetzung mit außergewöhnlich oder exzentrisch Erscheinendem die Chance, die eigene Positionen zu erkennen und die als normal eingestufte eigene Kultur zu hinterfragen. Wie sehr diese die Einschätzung des jeweils anderen prägen, wird deutlich werden können.

**Voraussetzungen:** keine Voraussetzungen

**Arbeitsformen:** künstlerische Übungen, Textarbeit, Präsentationen, Diskussionen, Feldforschungen.

**Prüfungsleistungen:** - Erstellen und Präsentation eines Lernportfolios, das frei wählbarer Gestaltungsweise (Text, Bild, Foto, Zeichnung, etc.)

- Kurzporträt (15 min.) eines Künstler/in (zu zweit)

- Kurztext über ein Thema aus dem Zusammenhang des Seminars/der Vorlesung G5.1

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

### **Hip Hop-Produktion in der Jugendarbeit**

Görsch, Stephan, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Fr. 11:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.03.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte Anzahl an PC-Arbeitsplätzen).

**Inhalt:** Die Hip Hop-Kultur hat in den letzten Jahren unter Jugendlichen immer mehr an Bedeutung gewonnen. Insbesondere ergeben sich durch den musikalisch niedrighschwelligen Zugang besonders hier zahlreiche Möglichkeiten der pädagogischen Einflussnahme. So lassen sich mit erstaunlich geringem finanziellen Aufwand und wenigen tontechnischen Grundkenntnisse bereits professionelle Produktionen verwirklichen. Ziel des Seminars ist es einerseits pädagogische Fragen zum Thema Hip Hop und Jugend zu erörtern, andererseits das nötige computer- und tontechnische Grundwissen zu vermitteln, das benötigt wird, um ein Projektstudio einzurichten und kleine Produktionen zu realisieren. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, da für das Seminar PC-Arbeitsplätze erforderlich sind.

**Voraussetzungen:** Alle Teilnehmer sollten nicht nur Interesse an Hip Hop, sondern generell an Musik mitbringen. Musikalische oder tontechnische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber nützlich. Auch ein gewisses technisches Interesse wird vorausgesetzt, sowie ein eigener PC/Laptop.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Demonstrationen am PC/Beamer, selbstständiges Arbeiten an PC-Arbeitsplätzen

**Prüfungsleistungen:** Eine selbstständig erstellte Produktion anhand des Sequenzerprogramms Cockos Reaper und Erstellung eines Handouts über die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen.

**Sonstige Informationen:** Bei der erforderlichen Software handelt es sich um Free-/Shareware. Downloads, bzw. Downloadlinks werden ab Seminarbeginn auf meiner Profildseite zugänglich sein.

**Basisliteratur:** Als vorbereitende Literatur eignet sich:

Peschke, André 2010: HipHop in Deutschland: Analyse einer Jugendkultur aus pädagogischer Perspektive, Hamburg

Chang, Jeff 2011: Can't Stop Won't Stop, A History of the Hip-Hop Generation, London

Peter Gorges (Hrsg.) 2006: Die Kunst des Mixens am PC, Bremen

### **Let's talk about gender! - Performative Kunst und queer theory**

Doucette, Erika, M.A. / Chyle, Fabian, M.A.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

18. - 22.03.2013

Mo, Di, Mi, Do: 14:30 – 18:00

Fr 22.03.2013 - 14:30 – 18:00 ab 18:30 – 21:30 Präsentationen, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 2 SWS.

Das Seminar ist mehrheitlich praxisorientiert! Bitte bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen! Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Kontinuierliche Teilnahme ist bei diesem Seminar erforderlich.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 46 TeilnehmerInnen beschränkt. (Teilnahmebegrenzung zur Gewährleistung der Unversehrtheit der StudenTinnen).

**Inhalt:** Typisch Typ! Typisch Tussi! Geschlechtsspezifische Stereotypen aller Art sind ein fester Bestandteil unserer Alltagskultur. Sind es Überzeichnungen, Vorurteile oder objektive Abbilder unserer Wirklichkeit? Was steckt dahinter? Und was hat man selber damit zu tun?

In diesem Seminar werden diese Stereotypisierungen analysiert, seziert, angeschaut und performativ aufbereitet. Mithilfe von Theorien aus den Bereichen "Gender Studies" und "Queer Theory" werden verschiedene Positionen zu Gender entwickelt.

Besonders zwischen Gender Studies und den Performativen Künsten gibt es eine enge Verknüpfung: Performance-Theorie wird als Basis für das Verstehen vom "sozialen" Geschlecht herangezogen. Gender "ist" nicht einfach - es ist vielmehr etwas das hergestellt wird, unter anderem durch Performance. Das "Performen" von Gender kann auch als "doing gender" bezeichnet werden. Das heisst, dass die Komplexität von Gender sich durch performative Praxis erschließen lässt - andererseits sind Überlegungen zu Gender die Basis für viele künstlerische, und performative Arbeiten.

Mittels der Zusammenführung von Performancepraxis und Gendertheorie erkunden wir Geschlechterrollen, -zuschreibungen, -stereotypen, -normen und -differenzen. Durch praktische Übungen mit Körper und Sprache werden Formen der Auseinandersetzung, die den Facettenreichtum von Gender eröffnen, zugänglich gemacht.

Gibt es Geschlechter jenseits von weiblich und männlich?

Was hat Körperausdruck, Umgang mit Sprache und Körperdarstellung mit Gender zu tun?

Was hat Gender mit Sex/Sexualität zu tun?

Was ist der Unterschied zwischen dem "biologischen" und dem "sozialen" Geschlecht?

**Arbeitsformen:** Praktische Übungen aus dem Bereich Bewegungstheater und Performance, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/ performativen Gestaltungen in Kleingruppen

**Prüfungsleistungen:** 1) Teilnahme und performativer Beitrag bei der Abschlußveranstaltung „G-Lounge“ Freitag 22.03. 2013 18:30 – 21:30 zusammen mit dem G 5 1 Seminar Let's talk about sex!  
2) Reflektion (1 DinA 4 Seite nach klaren Vorgaben), die Seminarinhalte G 5.1. & G 5.2. verbindet. Abgabe bis 24.06.2013.

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekanntgegeben

### **Let's talk about sex! - Performative Kunst und queer theory**

Chyle, Fabian, M.A. / Doucette, Erika, M.A.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

18.03. - 22.03.2013

Mo, Die Mi, Do, 9:30 – 13:00

Fr 9:30 – 13:00 & 18:30 – 21:30 Präsentation, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 2 SWS.

Das Seminar ist mehrheitlich praxisorientiert! Bitte bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen! Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Kontinuierliche Teilnahme ist bei diesem Seminar unerlässlich.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 46 TeilnehmerInnen beschränkt. (Teilnahmebegrenzung zur Gewährleistung der Sicherheit der StudenTinnen).

**Inhalt:** Über Sex redet man nicht! ... oder nur an bestimmten Orten und mit besonderen Menschen. Und doch gibt es dazu viel zu sagen und viele sich fühlen bei diesem Thema zu einer spontanen Reaktion berufen – denn - jede und jeder ist Expertin und Experte!

Sexualität - das wussten schon die Rapperinnen von Salt 'n' Pepa - öffnet gleichzeitig den persönlichen und gesellschaftlichen Raum, denn sexuelles Begehren findet nicht nur in den eigenen vier Wände statt, sondern ist durch die Medialisierung im öffentlichen Raum und dem gesellschaftlichen Leben allgegenwärtig. Dadurch ist Sexualität auch immer eine gesellschaftliche Konstruktion mit performativen Elementen.

In einer praktisch-performativen und theoretischen Laborsituation werden im Seminar Fragen rund um

- das biologische Geschlecht,
- die sexuelle Identität,
- die mit Sexualität verbundenen Tabus und Normen,
- die gesellschaftlichen Zuschreibungen, denen die Körper unterliegen
- und die Konstruktionen von Männlichkeiten und Weiblichkeiten (und deren Hybride)

untersucht.

Aus dem Bereich der Performativen Künste werden Grundlagen der performativer Praxis, insbesondere in Hinblick auf Rollenentwicklung und Körperdarstellung vermittelt. Aus dem Bereich der Queer Theory wird Sexualität als Querschnittsthema jenseits von der zweigeschlechtlichen Sichtweise betrachtet und so eine theoretisch- wissenschaftliche Hinterfragung von sexueller Normativität angeregt.

**Arbeitsformen:** Praktische Übungen aus dem Bereich Bewegungstheater und Tanz, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/ performativen Gestaltungen in Kleingruppen

**Prüfungsleistungen:** 1) Teilnahme und performativer Beitrag bei der Abschlußveranstaltung „G-Lounge“ Freitag 22.03. 2013 18:30 – 21:30 zusammen mit dem G 5 1 Seminar Let's talk about gender!

2) Reflektion (1 DinA4 Seite nach klaren Vorgaben), das Seminarinhalte von G 5.1. & G 5.2. verbindet. Abgabe bis 24.06.2013 möglich!

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

### **Tischgespräche - Video und Performance**

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd. / Chyle, Fabian, M.A.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

11.03.-13.03.13

von 10:00 - 18:00 Uhr, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 2 SWS.

Da Lehrinhalte nur innerhalb des Seminars vermittelt werden können und ein künstlerischer Gestaltungsprozess im Mittelpunkt des Seminars steht, ist regelmäßige Teilnahme erforderlich!

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 46 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte Videotechnik, begrenzte Raumkapazität).

**Inhalt:** In „Tischgespräche“ werden Kurzfilme realisiert und dabei die Grundkenntnisse aus dem Bereich Video und Performativer Kunst vermittelt.

Alle arbeiten mit derselben Szenerie: Ein Tisch, 4 Stühle und 4 Menschen, die sich treffen. Jeder bringt seine eigene Geschichte und sein eigenes Begehren in die Runde. Das eine führt zum anderen - alles zusammen führt zum finalen Fiasko.

In Kleingruppen wird dieses Skript inszeniert und in eine kurze filmische Sequenz umgesetzt. Jede Gruppe arbeitet mit denselben Voraussetzungen und Materialien.

Am Ende werden alle Miniaturen zu einem Clip montiert und öffentlich in der FH gezeigt.

In diesem Seminar werden Grundlagen aus dem Bereich Video und Performance vermittelt. Im Bereich Video sind dies: Umgang mit der Aufnahmetechnik, Bildgestaltung und Videoschnitt. Im Bereich Performativer Kunst stehen Körperpräsenz, theatrales Zusammenspiel und Umgang mit Text im Mittelpunkt.

**Voraussetzungen:** Diese Seminar ist Grundlage für das Belegen der Aufbaueminare innerhalb der Teillehrgebiete Video und performative Kunst.

**Arbeitsformen:** Praktische Übungen aus dem Bereich Bewegungstheater, Diskurs, Eigenarbeit, Lehr\_Lern\_Gespräche

**Prüfungsleistungen:** 1) Präsentation der Arbeiten

2) Reflektion als Verbindungselement von Theorie & Praxis (1 DinA4 Seite nach Vorgabe)

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekanntgegeben.

**Was ist exzentrisch? Randbetrachtungen in Theorie und Praxis**

Hörner, Fernand , Prof. Dr.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Fr. 12:45 - 14:15, Raum 3.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 05.04.

Das Seminar ist konzipiert in Kooperation mit den Lehrveranstaltungen von Prof. Dr. Maria Schleiner und Prof. Dr. Swantje Lichtenstein, die zur gleichen Zeit stattfinden.

Das Seminar wird flankiert von einem Vortrag von Prof. Dr. Jürgen Link sowie einer Exkursion zur Museumsinsel Hombroich.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 23 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktische Gründe).

**Inhalt:** Was ist exzentrisch? Diese Frage ist nicht zu beantworten ohne sagen zu müssen, was nicht-exzentrisch oder normal ist. Wörtlich genommen ist ein Exzentriker jemand, der auf ungewöhnlichen Bahnen verkehrt, außerhalb der Mitte steht. Anders als eine marginalisierte Person tut er oder sie dies allerdings aus mehr oder weniger freien Stücken und stellt das bestehende Zentrum somit in Frage. Sind Exzentriker somit ein notwendiger Bestandteil des gesellschaftlichen Fortschritts oder eher notwendiger Sand im Getriebe? Gibt es Berufsbilder, wie Wissenschaftlerinnen, Künstler oder auch vielleicht sogar Sozialarbeiterinnen, die von Berufs wegen exzentrisch sind?

Die Veranstaltung wird verschiedene Theorien der Exzentrizität und ihrer gesellschaftlichen Relevanz behandeln und sich auch fragen, wie Vorstellungen von dem was „normal“ ist durchgesetzt werden. Dabei werden wir uns auch die mal amüsanten, mal erschreckenden Geschichten diverser Exzentriker aus aller Welt anschauen.

**Voraussetzungen:** Teilnahme an der Vorlesung G 5.1

**Arbeitsformen:** Textarbeit, Präsentationen, Übungen, Diskussionen, Feldforschungen.

**Prüfungsleistungen:** Erstellen und Präsentation eines Portfolios, das in frei zu wählender Gestaltungsweise (Text, Bild, Foto etc.) zwei reale oder erfundene Exzentriker präsentiert und deren Exzentrizität schriftlich kommentiert mit Bezug zur Vorlesung G 5.1.

**Basisliteratur:** Es wird jede Menge Literatur und andere Dokumente in exzentrischem Übermaß zur freien Verfügung gestellt. Ferner wird es einige zentrale Texte geben.

**Was ist normal? Diskursanalyse und Normalismustheorien**

Hörner, Fernand , Prof. Dr.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Fr. 11:00 - 12:30, Raum 3.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 08.04.

Das Seminar ist konzipiert in Kooperation mit den Lehrveranstaltungen von Prof. Dr. Maria Schleiner und Prof. Dr. Swantje Lichtenstein, die zur gleichen Zeit stattfinden.

Das Seminar wird flankiert von einem Vortrag von Prof. Dr. Jürgen Link sowie einer Exkursion zur Museumsinsel Hombroich.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 23 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktische Gründe).

**Inhalt:** Was ist normal? Diese Frage ist nicht zu beantworten ohne sagen zu müssen, was nicht-normal, exzentrisch oder außer-gewöhnlich ist. Gibt es auch Spielraum zwischen voll normal und gerade noch normal? Und wer entscheidet dies überhaupt?

Wir werden uns anhand von Texten wie z.B. Michel Foucault oder Jürgen Link sowohl theoretisch mit dieser Frage beschäftigen, um ein Gespür dafür zu entwickeln, welche Machtpositionen mit der Entscheidungsgewalt über diese Frage verbunden ist. In der Sozialen Arbeit, aber auch in der Wissenschaft oder der Kunst kommt man um diese Fragen nicht herum. Ist Nicht-Normalität immer eine Gefahr oder in gewissen Bereichen nicht vielleicht sogar notwendig?

Die Veranstaltung wird verschiedene Theorien der Normalität und ihrer gesellschaftlichen Relevanz behandeln und sich auch fragen, wie Vorstellungen von dem was „normal“ ist durchgesetzt werden, aber auch durchbrochen werden können. Dabei werden wir uns auch die mal amüsanten, mal erschreckenden Geschichten diverser „Nicht-Normaler“ aus aller Welt anschauen.

**Voraussetzungen:** Teilnahme an der Vorlesung G 5.1

**Arbeitsformen:** Textarbeit, Präsentationen, Übungen, Diskussionen, Feldforschungen.

**Prüfungsleistungen:** Erstellen und Präsentation eines Portfolios, das in frei zu wählender Gestaltungsweise (Text, Bild, Foto etc.) Frage was normal und was nicht-normal ist präsentiert und dies schriftlich kommentiert mit Bezug zur Vorlesung G 5.1.

**Sonstige Informationen:** Es werden hauptsächlich ganz normale Texte gelesen. Ferner werden einige außergewöhnliche Texte und andere Dokumente zur freien Verfügung gestellt.

## **2. Aufbauphase**

### **2.1. Allgemeine Module**

#### **2.1.1. Modul M.2: Mentoring / Coaching**

##### **Anerkennungsmodul in Afrika, Asien oder Lateinamerika - Vorbereitung**

Dewes, Jürgen, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.2

Fr. 11:00 - 12:30, Raum 1.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.03.

Dieses Seminar dient der Vorbereitung auf das Anerkennungsmodul (SA). Diese ist abweichend von anderen Anerkennungsmodulen empfehlenswert, da sowohl organisatorisch als auch inhaltlich eine gründliche Vorbereitung für den Auslandsaufenthalt angeraten ist.

Die Begleitung des Anerkennungsmoduls (SA) kann im Rahmen des Begleitseminars (BTB) beim Dozenten stattfinden. Während des Auslandsaufenthalte geschieht dies in Form von Email-Kontakten.

**Inhalt:** Dieses Angebot wendet sich an Studierende, die sowohl in Deutschland in interkulturellen Arbeitsfeldern, als auch in Projekten in einem Schwellen- oder in einem Dritte-Welt-Land Praxiserfahrung sammeln wollen (entwicklungspolitische Orientierung). Die Stellen in D. können selbst gesucht werden; Praxisstellen in Bolivien, Nicaragua, Südafrika und Indien stehen zur Verfügung. Zu vielen weiteren Projekten in anderen Ländern bestehen Kontakte. Dabei handelt es sich um pädagogische Projekte von Nichtregierungsorganisationen, die überwiegend in den Bereichen Straßenkinder, arbeitende Kinder bzw. Kinder in schwierigen Lebenssituationen (z.B. HIV-Waisen) tätig sind.

Nach Prüfung durch den Dozenten und in Absprache mit dem Praxisbüro können auch andere Praxisstellen anerkannt werden.

Genauere Informationen s.u. Basisliteratur.

**Voraussetzungen:** Voraussetzung für den Praxisaufenthalt im Ausland ist die Beherrschung der Landessprache. Für die lateinamerikanischen Länder genügen die Kenntnisse der spanischen Sprache. Dafür wird eigens ein Sprachseminar angeboten (siehe Angebot Derreza, AFL). Für Indien wird englisch vorausgesetzt.

**Arbeitsformen:** Vorträge/ Präsentationen, Gruppenarbeit, eigene Internetrecherche, Bewerbungserstellung, Kommunikation mit den Praxisstellen, konzeptionelle Vorbereitung, Stipendienanträge

**Prüfungsleistungen:** Regelmäßige Teilnahme/ eigene Präsentation

**Sonstige Informationen:** Finden Sie auf meiner homepage [www.juergen-dewes.de](http://www.juergen-dewes.de) oder bestellen diese per Email: [Juergen.Dewes@online.de](mailto:Juergen.Dewes@online.de)

**Basisliteratur:** Siehe homepage [www.juergen-dewes.de](http://www.juergen-dewes.de) oder Info beim Dozenten per Email bestellen

##### **Mentoring 2**

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung M.2

Mo. 18:00 - 19:30, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Das Seminar ist eine studienbegleitende Veranstaltung, in der Fragen zum Aufbaustudium, der Lehre und des Studienalltags besprochen werden. In der ersten Sitzung werden zentrale Fragen, Anliegen und Vorschläge der Studierenden aufgegriffen.

Inhalte und Methoden der Veranstaltung werden gemeinsam abgestimmt.

**Arbeitsformen:** Gruppendiskussion, Gruppenarbeiten sind die wesentlichen Arbeitsformen neben dem Input durch die Dozentin.

**Prüfungsleistungen:** Bewerbung für eine Praktikumsstelle

**Mentoring 2**

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung M.2

Di. 18:00 - 19:30, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.04.

**Inhalt:** Diese Mentoringveranstaltung versteht sich als Begleitung (sowohl durch studentische Peers als auch durch den Dozenten), in der Studierschwierigkeiten, Passungsprobleme etc. thematisiert und analysiert werden können. Ein denkbarer analytischer Zugang besteht im Themenkomplex "Studium und soziale Herkunft". Ein inhaltlicher Fokus liegt im Vorbereiten einer Thesis-Arbeit. Wir werden über Thesis-Ideen diskutieren und erörtern, wie man von einer vagen Idee zu einer konkreten Fragestellung kommen kann.

**Arbeitsformen:** Thesis-Workshops; (Peer-)Beratungsgespräche; Input durch Dozenten sowie studentische (Selbst-)Präsentationen

**Prüfungsleistungen:** (mündliche oder schriftliche) Präsentation einer Thesisidee ODER (mündliche oder schriftliche) Selbstpositionierung

**Mentoring 2**

Heimann, Regina, Dr.

Prüfung M.2

Mi. 12:45 - 14:15, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 08.04.

In der Studienaufbauphase stehen die Auseinandersetzung mit den Erfahrungen aus dem Praktikum, ggf. die Wahl der Schwerpunkte und die (Weiter)entwicklung konkreter beruflicher Ziele im Vordergrund. In dieser Zeit arbeiten sie gezielt an ihrer professionellen Identität und legen die weiteren Entwicklungslinien fest. Das Mentoring begleitet Sie auf diesem Weg, indem die Studienentscheidung und der bisherige Studienverlauf reflektiert werden und basierend auf den Entwicklungswünschen die weitere Studienplanung erfolgt.

**Inhalt:** Klärung offener Fragen rund ums Studium, berufliche Orientierung, Reflexion des bisherigen Studienverlaufs, Besprechung von Praxiserfahrungen, ggf. die Entwicklung erster Thesisideen

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss des Moduls M 1-3

**Arbeitsformen:** Reflexionsübungen, Moderationen, kollegiale Beratung, Studienbiographische Skizzen, life-work-planning, prof. Selbstdarstellung

**Prüfungsleistungen:** Präsentation (mündlich oder schriftlich)

**Mentoring 2**

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung M.2

Do. 12:45 - 14:15, Raum 3.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 11.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisches Konzept).

**Inhalt:** Das Seminar bietet unterstützende und studienbegleitende Beratung und Reflexion. Inhalte und Methoden der Veranstaltung werden gemeinsam abgestimmt, d.h. zentrale Fragen und Anliegen der Studierenden werden aufgegriffen und der Seminarfahrplan wird gemeinsam erstellt. Insbesondere die individuelle Studienstrukturierung sowie Formen der Prüfungsvorbereitung sind Gegenstand des Seminars.

**Arbeitsformen:** Seminar, Vorträge, Diskussion, Reflexionseinheiten etc.

**Prüfungsleistungen:** schriftliche und mündliche Beiträge nach Absprache

**Mentoring M.2**

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.2

Mo. 18:00 - 19:30, Raum 3.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 08.04.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Der Zeitplan des Seminars wird in der 1. Sitzung gemeinsam festgelegt.

**Inhalt:** In diesem Seminar sollen vor allem zu Beginn des Studiums auftretende Frage- und Problemstellungen bezüglich der Studiengestaltung, des Studienablaufs und -aufbaus, sowie zu allgemeinen Fragen des Studiums thematisiert werden. Die Studierenden werden Gelegenheit haben, die zentralen Themen und Inhalte selbst vorzuschlagen, auszugestalten und für ihre Studiengestaltung nutzbar zu machen.

**Prüfungsleistungen:** Ergebniss sich aus der BaPO

**Mentoring M.2**

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.2

Mo. 19:45 - 21:15, Raum 3.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 08.04.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Der Zeitplan des Seminars wird in der 1. Sitzung gemeinsam festgelegt.

**Inhalt:** In diesem Seminar sollen vor allem zu Beginn des Studiums auftretende Frage- und Problemstellungen bezüglich der Studiengestaltung, des Studienablaufs und -aufbaus, sowie zu allgemeinen Fragen des Studiums thematisiert werden. Die Studierenden werden Gelegenheit haben, die zentralen Themen und Inhalte selbst vorzuschlagen, auszugestalten und für ihre Studiengestaltung nutzbar zu machen.

**Prüfungsleistungen:** Ergebniss sich aus der BaPO

**2.1.2. Modul PM: Praxismodul**

**Die Anmeldung für die Lehrveranstaltungen zum Praxismodul erfolgt ausschließlich über Internet:**

Dies ist vom **26.2.2013 ab 10.00 Uhr bis zum 1.3.2013** unter der in der FH ausgehangenen Internetadresse möglich. Alle weiteren Informationen erhalten Sie über die Internetadresse.

Veränderungen im Angebot der Lehrveranstaltungen sind aufgrund der nicht vorhersehbaren Nachfrage möglich.

**Begleitveranstaltung im Praxismodul**

Buhr, Julia, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung PM.1

Termine: jeweils 9 - 14.30 Uhr in 1.63

Sa. 16.03.2013

Sa. 27.04.2013

Sa. 08.06.2013

Sa. 06.07.2013, Raum 1.63, Umfang: 2 SWS.

**Teilnahmebeschränkung:** Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

**Inhalt:** Das Seminar bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Landschaften Sozialer Arbeit kennenzulernen und sich über die jeweils individuell gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen auszutauschen.

Dazu gehören die Aspekte:

- Organisationsstrukturen, Arbeits- und Rahmenbedingungen, Leitbilder der und Arbeitsweisen in den jeweiligen Praxisstellen
- Die eigene Person im Geschehen
- Beratung bei Problemen
- spezielle Themenwünsche
- Entwicklung der beruflichen Identität

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

**Arbeitsformen:** Erfahrungsaustausch, Einbringen von Praxiserlebnissen, Reflexion, Diskussion, Kollegiale Beratung, soweit möglich Exkursionen zu einzelnen Praxisstellen, bei Bedarf Einzelgespräche, Bereitschaft zur Teilnahme am E-Learning Portal Moodle zur Erprobung seiner Eignung für dieses Seminar

**Prüfungsleistungen:** Präsentation der Praxiseinrichtung mit Praxisbeispiel im Seminar (Dauer: ca. 20 min.) und Anfertigung eines Handouts

Schriftliche Ausarbeitung zur abschließenden Reflexion des Praxiseinsatzes unter Einbeziehung der Selbst- und Fremdwahrnehmung (Umfang bis zu fünf Seiten)

#### **Begleitveranstaltung im Praxismodul**

Freibert-Ihns, Arnd, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung PM.1

Fr. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 05.04.

**Das Seminar findet 2-wöchig jeweils 4-stündig statt (5.+19.4./3.+17.+31.5./14.+28.6.)**

Nach Absprache sind Einzelgespräche möglich.

**Teilnahmebeschränkung:** Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

**Inhalt:** - Fall- und Institutionsanalysen

- Klärung von Rollenverständnis und -verhalten
- Entwicklung von berufsbezogenen Handlungsstrategien
- Gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen
- Reflexion beruflichen Handelns

Das in der Praxis Erfahrene ist die Grundlage für die gemeinsame Arbeit im Seminar.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

**Arbeitsformen:** Austausch und Diskussion, kollegiale Beratung, Vortrag, soweit möglich Exkursionen in einzelne Praxisstellen, Präsentationen, Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Präsentation der Praktikumsstelle (ca. 45 min.) mit Hand-out (3 - 5 Seiten) und schriftliche Reflexion (2 - 5 Seiten)

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekanntgegeben

#### **Begleitveranstaltung im Praxismodul**

Flocke, Christa, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung PM.1

Sa. 23.3.13 von 9.30Uhr-17.00Uhr

Fr. 12.4.13 von 14.30 Uhr-17.45 Uhr

Fr. 24.5.13 von 14.30Uhr- 17.45Uhr

Sa. 29.6.13 von 9.30Uhr-17.00Uhr

jeweils in 2.22, Raum 2.22, Umfang: 2 SWS.

Eine kontinuierliche Mitarbeit ist für den Erfolg des Seminars erwünscht.

**Teilnahmebeschränkung:** Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

**Inhalt:** - Kennenlernen verschiedener Praxisfelder der Sozialpädagogik/Sozialarbeit  
- Auseinandersetzung mit professionellem Handeln und konkreten Strukturbedingungen sowie Problemen  
- Reflexion der Handlungsmöglichkeiten, Ausprobieren von Methoden  
- Reflexion der eigenen Persönlichkeit, dem Auftreten, eigenen Wünschen im Berufsfeld  
- Reflexion der Berufsrolle und Erarbeitung von beruflichen Perspektiven  
- Fallbesprechungen aus der Praxis  
- weitere Inhalte auf Wunsch der Teilnehmer

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

**Arbeitsformen:** Lehr-Lern-Gespräch, Gruppenarbeit, Präsentationen, Rollenspiele, Übungen, prozessorientierte Fallarbeit

**Prüfungsleistungen:** mündliche Präsentation der Praxiseinrichtung ca 20Minuten  
8 Seiten angeleitete schriftliche Auseinandersetzung mit der Praxisstelle, inklusiv Inhaltsverzeichnis, Schrift 12, Rand 2,5cm

**Basisliteratur:** FAQ's Bachelor Praxismodul, erhältlich im Praxisbüro  
weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

## **2.2. Aufbaumodule**

### **2.2.1. Modul A1: Professionelle Identität**

#### **Pflichtbereich**

##### **"Creative City" - Kultur und Stadt**

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

1. bis 5. Juli jeweils 10:00-17:00 Uhr. Vortreffen: wird noch bekanntgegeben, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisches Konzept).

**Inhalt:** Kunst und Kultur sind heutzutage in den verschiedensten Facetten zentrale Elemente des Städtischen. Als Repräsentationsobjekte, Touristenmagnet, Verschönerungsmaßnahme, Bürgerbeteiligung oder Aktionen der Subversion und des Widerstands. Das Seminar beschäftigt sich mit

- a) aktuellen Entwicklungen des Städtischen
- b) Kunst und Kultur in der Stadt
- c) Neue Formen von künstlerischer, kultureller Interventionen in die Stadt, in den öffentlichen Raum
- d) Exkursionen

**Arbeitsformen:** Seminararbeit, Vorträge, Exkursionen

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit

##### **Die Soziale Stadt?**

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

**Inhalt:** Manche Stadtteile haben einen „besonderen Erneuerungsbedarf“, andere Stadtteile erneuern sich scheinbar von selbst. Es gibt „reiche“ Stadtteile, es gibt „arme“ Stadtteile, es gibt „Ghettos“ und „gated communities“. Es gibt die „Stadt fürs Shopping“, die „Stadt zum Leben“ und die „grüne Stadt“. Und es gibt die „Stadt der Egoisten und Hedonisten“ sowie die „Stadtteile der gelebten Nachbarschaften“.

Man merkt, Stadt ist Vielfalt und Differenz. Aber wie sieht es aus mit der „Sozialen Stadt“? Welche Entwicklungen gibt es? Wie kann man sie stärken, welche Handlungsmöglichkeiten bestehen?

Anhand von Theorie und Praxis werden in dem Seminar Entwicklungen auf städtischer Ebene sowie Möglichkeiten und Methoden der Analyse und des Handelns vorgestellt.

**Arbeitsformen:** Seminararbeit – Vortrag

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekanntgegeben.

### **Kollegiale Fallberatung**

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

01.-05.07.2013;

jeweils ab 09:30 Uhr

Vortreffen: 17.05., 31.05. jeweils 18:00 Uhr.

Nachtreffen: 09.07., 17:00 Uhr., Raum Vor-/Nachtr. & Block 3.22, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praktische Übungen, Praktische Prüfungsleistung im Rahmen von Arbeitsgruppen, Medieneinsatz.).

**Inhalt:** Die Methode der kollegialen Fallberatung bietet die Möglichkeit, im praktischen Berufsalltag Fallarbeit handlungs- und lösungsorientiert zu handhaben. Sie soll dazu befähigen, in systematischer Weise berufliche Handlungskompetenz zu erwerben und methodisch reflektiert in folgenden Bereichen vorzugehen:

- Selbststeuerung von Gruppen,
- prozessorientierte Entwicklung von Lösungen,
- Gesprächsführung,
- Erwerb praktischer Beratungskompetenz,
- Moderation von Gruppen.

**Voraussetzungen:** Abgeschlossenes Praxissemester bzw. Praxismodul

**Arbeitsformen:** Vortrag, Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Gruppenmoderationen, Lehr-Lerngespräche, Diskurs

**Prüfungsleistungen:** Mündliche Prüfung im Rahmen einer Arbeitsgruppe.

**Sonstige Informationen:** Erarbeitung und Durchführung kollegialer Fallberatung im Rahmen einer Arbeitsgruppe

**Basisliteratur:** "Kollegiale Beratung" von Kim-Oliver Tietze, Reinbeck bei Hamburg 2003, 2. Auflage 2007 (ISBN 978 3 499 615 44 3)

\*\*\*Wichtige Info: Die Basisliteratur wird zu Beginn des Seminarblocks als gelesen vorausgesetzt!\*\*\*

### **Methodisches Handeln**

N.N.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Die Seminarzeiten werden noch bekannt gegeben, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dies ist ein Seminar, das für die neue Professur "Wissenschaft Sozialer Arbeit" geplant ist. Sobald das Berufungsverfahren abgeschlossen ist werden wir hier Seminarzeiten und -inhalte nachtragen. Diese Veranstaltung wird ggf. auch für einzelne Schwerpunkte geöffnet. Bitte auch auf entsprechende Hinweise auf dem Schwarzen Brett der Webseite des Fachbereiches achten.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

**Methodisches Handeln**

N.N.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Die Seminarzeiten werden noch bekannt gegeben, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dies ist ein Seminar, das für die neue Professur "Wissenschaft Sozialer Arbeit" geplant ist. Sobald das Berufungsverfahren abgeschlossen ist werden wir hier Seminarzeiten und -inhalte nachtragen. Diese Veranstaltung wird ggf. auch für einzelne Schwerpunkte geöffnet. Bitte auch auf entsprechende Hinweise auf dem Schwarzen Brett der Webseite des Fachbereiches achten.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

**Methodisches Handeln**

N.N.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Die Seminarzeiten werden noch bekannt gegeben, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dies ist ein Seminar, das für die neue Professur "Wissenschaft Sozialer Arbeit" geplant ist. Sobald das Berufungsverfahren abgeschlossen ist werden wir hier Seminarzeiten und -inhalte nachtragen. Diese Veranstaltung wird ggf. auch für einzelne Schwerpunkte geöffnet. Bitte auch auf entsprechende Hinweise auf dem Schwarzen Brett der Webseite des Fachbereiches achten.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

**Professionelle Identität- Auf dem Weg in den Beruf- Lebensweg und Karriere**

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

1. Treffen do 20.6. von 14.00 - 16.30

2. Treffen sa 22.6. von 13.00-19.00

Blockzeit vom 1.7.2013 bis 4.7.2013 jeweils 9.00 bis 17.30, Raum 2 Treffen & Block 4.61, Umfang: 4 SWS.

Potentielle TN dieses Seminars sollten die volle Anwesenheit anplanen, da sehr intensiv mit der eigenen Biografie im kollegialen Austausch und Feedback mit der Gruppe gearbeitet wird.

Die Kontaktzeit von 60 h im Seminar sowie die Zeiten des Selbststudiums von 120 h sind wesentliche Bestandteile des Lernprozesses.

Die Bereitschaft zur aktiven und kontinuierlichen Mitarbeit sowie zur Selbsterfahrung wird erwartet.

2 Nachmittagstermine und 4 Blocktage:

do 20.6. von 14.00 - 16.30

sa 22.6. von 13.00-19.00

Blockzeit vom 1.7.2013 bis 4.7.2013 jeweils 9.00 bis 17.30

Termin zur Klärung der Teilnahmemöglichkeit ist der 20.6. von 14 bis 16.30.

Dort werden die Prüfungsthemen vergeben.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Modulfestlegung: bei Medieneinsatz und individueller Begleitung des Lernprozesses).

**Inhalt:** Analyse und Planung des lebenslangen Lern- und Entwicklungsprozesses anhand der eigenen Biografie

Herausarbeiten von Stärken, Vorlieben und Optimierungsbereichen

Interessen und Visionen bzgl. des gewünschten Arbeitsplatzes und der zukünftigen Tätigkeit

Auseinandersetzung mit der Rolle als "Helfer" und als Arbeitnehmer

Stellenangebote und Nachfrage im Sozialen Markt

Ablauf von Einstellungsverfahren aus Unternehmenssicht

zielorientiertes Verhalten in der Bewerbungsphase

Arbeitsformen in der Berufswelt: Business- Telefonate, mails, Gespräche, Geschäftsbriefe

Erstellen von Bewerbungsunterlagen bis zur fertigen Bewerbungsmappe

Simulation von Vorstellungsgesprächen mit Videoaufzeichnung und Auswertung

**Voraussetzungen:** Die beendete Studieneingangsphase incl. Nachweis über ein erfolgreich abgeschlossenes Praxismodul sind Grundlage für die inhaltliche Arbeit und prüfungsrechtliche Voraussetzung.

gute pc. Kenntnisse in den office Anwendungen

( ggf vorher Lernmaterialien aus der Bib besorgen und durcharbeiten)

**Arbeitsformen:** Lehrgespräch, Diskussion, Übungen, Einzelarbeit, Einsatz von Video, Arbeit am pc

**Prüfungsleistungen:** Die Prüfungsleistung setzt sich aus folgenden Teil- Leistungen zusammen:

- Gruppendiskussion mit Feedback
- Moderation von Arbeitseinheiten
- Referat
- Kurzpräsentation
- Erstellung und Abgabe einer eigenen Bewerbungsmappe
- Bewerbungsgespräch mit Auswertung
- Präsentation vor der Videokamera
- schriftliche Selbstreflexion

**Sonstige Informationen:** Die Basisliteratur wird bei Seminarbeginn als "gelesen" vorausgesetzt. Eine Teilnahme ohne diesen theoretischen Hintergrund behindert die aktive und konstruktive Zusammenarbeit.

**Basisliteratur:** kommt noch

## **2.2.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld**

### **Pflichtbereich**

#### **Ausgewählte Themen der Angewandten Psychologie**

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Das Seminar bietet einen Streifzug durch verschiedene Teildisziplinen der Angewandten Psychologie

mit Handlungsrelevanz / Erklärungswert für die Soziale Arbeit und sozialpädagogische Praxis, z.B.

Allgemeine, Entwicklungs- und Sozialpsychologie

Klinische Psychologie

Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik sowie

Ressourcenorientierte Psychologie

**Arbeitsformen:** Impulsreferat, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Klausur am 24.6.

### **Einführung in Coaching, Beratung und Supervision**

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Do. 11:00 - 14:15, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.4.

**Inhalt:** Zunächst werden im Rahmen einer Einführung die Bereiche Beratung, Therapie, Supervision und Coaching definiert, von einander abgegrenzt und die Anwendungsbereiche aufgezeigt ( Was ist das? Was umfasst das? Warum ist das in der Sozialen Arbeit wichtig?)

Im Bereich der Beratung werden u.a. die folgenden Ansätze betrachtet:

- Psychoanalytisch orientierte Beratung
- Klientenzentrierte Beratung
- Beratung nach dem kognitiv-behavioralen Modell
- Systemische Beratung und Beratung nach dem Lösungsorientierten Ansatz

Darüber hinaus werden spezifische Anwendungsbereiche für die Soziale Arbeit herausgearbeitet:

- Beratungskontexte I: Schulpsychologische Beratung, Erziehungsberatung, Familienberatung
- Beratungskontexte II: Mediation mit Familien, Sucht- und Drogenberatung, Gesundheitsberatung,

Im nächsten Teil werden die qualitätssichernden Interventionsformen Coaching und Supervision thematisiert. Dabei werden zunächst Arbeitsbelastung, Arbeitszufriedenheit und Stress in pädagogischen/ sozialen Berufen fokussiert. Auf dieser Basis werden Coaching und Supervision definiert, abgegrenzt und die Anwendungsbereiche vorgestellt. Über die historische Entwicklung werden die Inhalte, Aufgaben und der Prozess von Coaching und Supervision vertieft.

Abschließend wird ein Überblick über den aktuellen Stand der Fort- und Weiterbildung in diesem Feld gegeben

**Voraussetzungen:** Aktive Mitarbeit, Selbststudium (Hausaufgaben und Literatur)

**Arbeitsformen:** Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Präsentation, aktive Mitarbeit

**Prüfungsleistungen:** Klausur oder Hausarbeit (je nach Anzahl der Studierenden)

**Basisliteratur:** Belardi, N. (1998). Supervision. Eine Einführung für soziale Berufe. Freiburg i.B.: Lambertus.

Ebbecke-Nohlen, A. (2009). Einführung in die systemische Supervision. Heidelberg: Carl-Auer.

Fischer-Epe, M.(2002). Coaching: Miteinander Ziele erreichen. Rororo.

Kriz, J. (2007). Grundkonzepte der Psychotherapie. Weinheim: Beltz PVU.

Mienert, M. & Vorholz, H. (2007). Gespräche mit Eltern. Entwicklungs-, Konflikt und Informationsgespräche. Troisdorf: BildungsverlagEins: Kap 2.8. „Frau Müller, wir müssen da was klären!“ Konfliktgespräche, S. 109-130.

Migge, B. (2007). Handbuch Coaching und Beratung. Weinheim: Beltz PVU.

Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 1. Disziplinen und Zugänge. Tübingen: DGVT Verlag.

Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT Verlag.

Rauen, C. (2007). Handbuch Coaching.

Schuler, H. (2007). Lehrbuch Organisationspsychologie. Göttingen: Hogrefe.

Schreyögg, A. (2007). Coaching. In: Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (Hrsg.). Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT Verlag, S. 947-958.

Warschburger, P. (2009). Beratungspsychologie. Heidelberg: Springer.

### **Entwicklungsaufgaben und -krisen**

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

**Inhalt:** Entwicklungspsychologische Modelle gehen davon aus, dass Menschen im Verlaufe ihres Lebens vor unterschiedlichen Aufgaben stehen, die eine Lösung oder Bewältigung erfordern. Dieses können normative, also für die Mehrzahl aller Menschen ähnliche Aufgaben (z.B. lernen, seine Gefühle zu regulieren

oder einen Beruf ergreifen) oder individuelle Herausforderungen (wie z.B. die Bewältigung einer Krankheit oder Behinderung) sein, und oft sind sie spezifisch für eine bestimmte Altersspanne.

In dieser Veranstaltung soll sowohl untersucht werden, wie solche Entwicklungsaufgaben erfolgreich gemeistert werden können, als auch Beispiele und praktische Handlungsmöglichkeiten für Entwicklungskrisen betrachtet werden, in denen eine Bewältigung einer Entwicklungsaufgabe (vorerst) nicht gelungen ist.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Kleingruppenarbeit, Übungen

**Prüfungsleistungen:** Präsentation (ca. 45 Min.) und Handout (4 S.)

### **Gesundheitsförderung und Prävention psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen durch Spiel, Training und Beratung**

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit!

**Inhalt:** In vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern kann ein Beitrag zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen und zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen geleistet werden. Dabei können insbes. Spiel, Training und andere handlungsorientierte Methoden sozialpädagogischer Arbeit hilfreich sein.

In diesem Seminar werden psychologische Befunde zu förderlichen und hinderlichen Bedingungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Aus multifaktoriellen Erklärungsmodellen für spezifische Verhaltensstörungen werden Ansatzpunkte für sozialpädagogisches Handeln abgeleitet. Spiel und Training als eine besondere Form der sozialen Interaktion werden im Hinblick auf ihre Möglichkeiten zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung, zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen analysiert, praktisch erprobt und auf dem Hintergrund psychologischer Erkenntnisse hinsichtlich ihres spezifischen Einsatzbereichs diskutiert. Modularisierte Trainingsprogramme für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden vorgestellt und bzgl. ihrer Verwendbarkeit in sozialpädagogischen Handlungsfeldern reflektiert.

Folgerungen für die Beratung von Eltern und ErzieherInnen werden erarbeitet.

**Arbeitsformen:** Vortrag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von Spielen und anderen aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

**Prüfungsleistungen:** - Präsentation (ca. 30 Min.) mit Handout (ca. 4 Seiten) als Gruppenleistung  
- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 12 Seiten)

**Basisliteratur:** Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lauth, G. W., Linderkamp, F., Schneider, S. & Brack, U. (Hrsg.). (2008). Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. Praxishandbuch (2., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Schmidt-Denter, U. (2005). Soziale Beziehungen im Lebenslauf. Lehrbuch der sozialen Entwicklung (4., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Röhrle, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.

### **Verhaltenstherapeutische Methoden**

Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Mi. 18:00 - 21:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Inhalt:** Psychische Auffälligkeiten und Problemverhalten von Kindern und Jugendlichen betreffen viele Arbeitsfelder Sozialer Arbeit. In diesem Seminar sollen grundlegende Kompetenzen zum Umgang mit psychisch auffälligen Kindern, Jugendlichen und deren Familien im Kontext von Beratung oder psycho-

logisch-pädagogischer Interventionen vermittelt werden. Anhand von Bausteinen aus verschiedenen verhaltenstherapeutisch orientierten Behandlungsprogrammen sollen Methoden wie Kontingenzmanagement, Reizkonfrontation, Selbstmanagement oder Selbstinstruktion erlernt und in Kleingruppenarbeit erprobt werden. Da die Inhalte aufeinander aufbauen, erfordert das Seminar eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

**Arbeitsformen:** Seminar, Kurzvortrag, Kleingruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Kleingruppen Fallarbeit und Hausarbeit in Einzelarbeit

Achtung: Eine Hausarbeit kann es nur als Prüfungsleistung geben, wenn sich bis max. 50 Studierende anmelden. Bei einer größeren Teilnehmer/innenzahl spreche ich die Prüfungsleistung zu Semesteranfang mit Ihnen ab.

## Wahlpflichtbereich

### Chancen der Vielfalt nutzen lernen. Interkulturelle Öffnung von Bildungsinstitutionen

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Das Langzeitseminar wird durch eine Tagung ergänzt, die am 21.06.2013 (9.00-17.00 Uhr) zum Thema "Soziale Arbeit in einer Schule der Vielfalt" in Leverkusen stattfindet. Ein Teil der Prüfungsleistung, nämlich die Abfassung eines Workshop-Protokolls wird im Rahmen dieser Tagung erbracht. Die Tagung ist integraler Bestandteil des Seminars.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten).

**Inhalt:** Migration hat zu einem demografischen Wandel in der bundesdeutschen Gesellschaft geführt. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist inzwischen auf ein Fünftel der Bevölkerung gestiegen. Die Bevölkerung zeichnet sich u.a. durch eine Vielfalt von Milieus, kulturellen Orientierungen, Mehrsprachigkeit und Lebensstilen aus. Diese Vielfalt stellt neue Anforderungen an die Bildungsinstitutionen und Fachkräfte, die in ihnen arbeiten. Das Konzept der Interkulturellen Öffnung will dieser Diversität gerecht werden, zielt auf den Abbau von Zugangsbarrieren, Personalentwicklung und Organisationsentwicklung. Beispielhaft soll an Bildungsinstitutionen (Kitas, Familienzentren, Schulen, Familienbildungsstätten) das Modell der Interkulturellen Öffnung erklärt werden.

**Arbeitsformen:** Im Wechsel Vorträge im Plenum und Arbeit in Kleingruppen

**Prüfungsleistungen:** Folgende Prüfungsleistungen sind zu erbringen:

1. Abfassung eines Protokolls (über einen Workshop am 21.06.2013)

Zusätzlich sind alternativ folgende Prüfungsleistungen zu erbringen:

2. Präsentation zu einem Thema während des Seminars (45 Minuten)

oder

2. mündliche Prüfung (30 Minuten)

oder

2. Hausarbeit von ca. 10 Seiten

**Basisliteratur:** Auernheimer, Georg (Hrsg.) (2010): Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität. 3. Aufl. Wiesbaden

Fischer, Veronika/ Springer, Monika/ Zacharaki, Ioanna (Hrsg.) (2005): Interkulturelle Kompetenz.

Fortbildung - Transfer - Organisationsentwicklung. Schwalbach/Ts.

Fischer, Veronika u.a. (2010): Praxisleitfaden Interkulturelle Öffnung der Familienbildung. Hrsg. vom MFKJKS. und der LAG Familienbildung. Düsseldorf

Handschuck, Sabine/ Schröer, Hubertus (2012): Interkulturelle Orientierung und Öffnung. Theoretische Grundlagen und 50 Aktivitäten zur Umsetzung. Augsburg

**Ist Multikulti gescheitert?**

Zur Bedeutung des Streits um die multikulturelle Gesellschaft für die soziale Arbeit und interkulturelle Bildung

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Do. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

**Inhalt:** Der Begriff „MultiKulti“ wird überwiegend ablehnend gebraucht. Assoziiert werden „Parallelgesellschaften“, Kommunikationsabbrüche in Schule und Nachbarschaft, religiöser Fundamentalismus, patriarchale Verhaltensmuster bis hin zu Gewaltbereitschaft im Namen der „Ehre“ oder „des Islam“. – Andere Kritiker meinen, der Begriff trage zu einer „Kulturalisierung“ von Konflikten bei, die in Wahrheit sozialen Ursprungs sind. – Unbestreitbar jedoch ist die Bundesrepublik längst zu einem Land mit ethnischer, kultureller und religiöser Vielfalt geworden – eine irreversible Realität. Steht hinter mancher Kritik an MultiKulti möglicherweise eine nicht minder naive Hoffnung auf gesellschaftliche Homogenität, Durchsetzung einer „deutschen Leitkultur“, Assimilation der Zugewanderten? Das Seminar will in diese Diskussion einführen und ihre Bedeutung für die interkulturelle soziale Arbeit klären.

**Arbeitsformen:** Lektüre zentraler Texte, Vorlesungen, Arbeitsgruppen, praktische Übungen zum Erwerb interkultureller Kompetenz

**Prüfungsleistungen:** mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Seminarpräsentation (45 Minuten)

**Basisliteratur:** Literatur:

- J.Freise: Interkulturelle soziale Arbeit, Schwalbach 2007 (2. Aufl.)
- H.Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft. Bielefeld 2007
- Gutmann/Charles Taylor: Multikulturalismus und die Politik der Anerkennung, Frankfurt 1993
- G.Auernheimer: Einführung in die Interkulturelle Pädagogik, Darmstadt 2007 (5. Aufl.)
- Otto/Schrödter Hg.: Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft, Neue Praxis, Sonderheft 8, Lahnstein 2006

**Schulsozialarbeit im Spannungsfeld zwischen Bildungsauftrag und Jugendhilfe**

Fischer, Ruth, M.A., Dipl.-Soz.wirt., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Mo. 18:00 - 21:15, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

**Inhalt:** Schulsozialarbeit ergänzt den schulischen Erziehungs- und Bildungsauftrag durch einen eigenständigen Erziehungs- und Sozialisationsauftrag am Standort Schule. Sie ist ein Angebot an Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern sowie außerschulische Einrichtungen. Ergänzend stellt Schulsozialarbeit ein Bindeglied zwischen Schule, Jugendhilfe und dem Sozialraum dar.

Schulsozialarbeit gibt es an allen Schulformen; in Teilzeit, in Vollzeit, an einem oder mehreren Standorten und verbunden mit unterschiedlichen Aufgaben.

Wie positioniert sich Schulsozialarbeit in diesem Gemengelage an unterschiedlichen Interessen?

An welchen Kriterien lässt sich Schulsozialarbeit beurteilen?

In diesem Seminar wird die Schulsozialarbeit einführend vorgestellt. Verschiedene Handlungsmethoden werden praktisch erprobt und Wirksamkeitskriterien für die Schulsozialarbeit werden erarbeitet. Zur Veranschaulichung der Lehrinhalte werden zwei Schulstandorte mit Schulsozialarbeit besucht.

**Voraussetzungen:** Regelmäßige Teilnahme und die Bereitschaft, sich persönlich in das Seminar einzubringen und Methoden auszuprobieren.

**Arbeitsformen:** Gruppenarbeit, praktische Übungen, Kurzvorträge, Textarbeit, Exkursionen

**Prüfungsleistungen:** Erstellen von Wirksamkeitskriterien der Schulsozialarbeit im Seminar  
Anwendung derselben in einer Hospitation

Erstellen eines Handouts über ca. 5 Seiten und Präsentation der Ergebnisse über 30 Minuten im Seminar

Detaillierte Angaben zur Prüfungsleistung und die Vergabe der Themen erhalten Sie in der ersten Veranstaltung.

**Basisliteratur:** Wird zu Beginn des Seminars mitgeteilt.

### **Betriebliche Sozialarbeit - Perspektiven und Grenzen im Spannungsfeld zwischen Unternehmerinteressen und professionellem sozialen Handeln**

Wolf, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

**Inhalt:** Unsere Arbeitswelt ist durch steten Wandel geprägt, u.a. aufgrund von Rationalisierung, entgrenzten Arbeitsweisen und nationalem wie internationalem Wettbewerb. Bei vielen Beschäftigten führt steigender innerer und äußerer Druck zu körperlichen und seelischen Beschwerden. Von großer Bedeutung ist daher das betriebliche Gesundheitsmanagement, das sich sowohl an den Einzelnen als auch an die ganze Organisation richtet. Hier nimmt die betriebliche Sozialarbeit eine wichtige Rolle ein. Im Seminar wollen wir Perspektiven und Grenzen der betrieblichen Sozialarbeit im Spannungsfeld zwischen Unternehmerinteressen und professionellem sozialen Handeln erarbeiten.

**Arbeitsformen:** Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

**Prüfungsleistungen:** Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung (10 Seiten) und handout (2 Seiten)

**Basisliteratur:** Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

### **Was ist psychisch krank? Psychiatrische Diagnostik im Spannungsfeld von Stigmatisierung und vermehrter öffentlicher Wahrnehmung psychischer Störungen**

Hagen, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.04.

Achtung!

Für die Teilnahme am Langzeitseminar ist die Teilnahme an dem Blocktag am Donnerstag, den 14.03.2013 von 09.30 - 15.30 Uhr zwingend erforderlich.

Der erste verbindliche Termin ist daher der 14.03.2013!

**Inhalt:** In dem Seminar sollen am Beispiel ausgewählter Krankheitsbilder die teilweise fließenden Übergänge zwischen Befindlichkeitsstörungen, psychischen Krisen und psychischen Störungen diskutiert werden.

Dabei wird auch die operationalisierte Diagnostik nach ICD 10 bei einzelnen Krankheitsbildern erläutert.

Ebenfalls wird der Frage nachgegangen, ob und welche psychische Störungen zunehmen.

**Voraussetzungen:** Interesse an psychiatrischen Themen, idealerweise wurde schon ein Grundseminar zu diesem Themenkomplex absolviert

**Arbeitsformen:** Lehrvorträge, Referate, Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** 1. Präsentation bzw. Referat, ca. 30 Min. (zeitlicher Umfang kann in Abhängigkeit von

Seminargröße unterschiedlich ausfallen!)

2. Klausur gegen Ende des Seminars (Umfang ca. 90 Minuten)

Beide Teile müssen zum Bestehen des Seminars absolviert werden.

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

## **2.2.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen**

### **Wahlpflichtbereich**

#### **'Der Herkunft begegnen'**

Habitus-reflexives Studium und machtsensible Beratung Teil II

Parallelveranstaltung B

Heimann, Regina, Dr.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Di. 12:45 - 16:00, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Parallelveranstaltung B

**Inhalt:** „Ich gehörte irgendwie so nirgends hin“ (Hannelore Bublitz)

Das Gefühl, zwischen den Stühlen zu stehen, ist ein durchaus typisches für Studierende, die nicht aus einem „bildungsnahen“ Milieu stammen. Sie stehen zwischen der neuen Welt, die sie noch nicht recht aufnehmen mag und ihrer alten Welt, die für ihre Entwicklungswünsche bisweilen wenig Verständnis zeigt.

Unsere soziale Herkunft wird in ihrem Einfluss oft unterschätzt. Das hat Folgen für den Umgang mit uns selbst und mit anderen. Dies ist gerade für ein Studium, aber auch für die Soziale Arbeit und deren Tätigkeitsbereiche bedeutsam, denn verschiedene soziale Herkunftsebenen treffen hier aufeinander. Dabei ist das spezielle Feld des Studiums, nach bestimmten – vorwiegend bildungsbürgerlichen – Mustern gestrickt und die Lehr- und Lernformen sind daran ausgerichtet.

Soziale Herkunft und Ungleichheit werden oft wohlmeinend ignoriert oder nicht als solche wahrgenommen, um nicht zu stigmatisieren oder defizitorientiert zu agieren. Dabei zeigt sich umgekehrt, dass ein Auseinandersetzen mit der eigenen Herkunft und mit den Konstellationen der Umgebung überhaupt erst eine Ressourcen- und Subjektorientierung bei sich selbst und später auch bei den Ratsuchenden möglich macht.

Das Seminar ist der zweite Teil eines Lehrforschungsprojektes. Im zurückliegenden Wintersemester wurden die Funktionsweisen sozialer Ungleichheit im Studium erörtert sowie pädagogische Beratungsg Grundlagen vermittelt. Im Sommersemester liegt der Fokus auf dem Ausprobieren, Erforschen und dem Entwickeln eines Habitus-sensiblen Studiums als Grundlage für Beratung. Studierende sollen dabei als Beratende, als ihre eigenen Klientinnen und Klienten sowie vor allen Dingen als Forschende angesprochen werden, die das Feld des eigenen Studiums unter die Lupe nehmen.

**Voraussetzungen:** Es besteht die Möglichkeit des Quereinstiegs für Studierende, die an Teil I nicht teilgenommen haben.

Das Seminar kann für die Schwerpunkte „Beratung“ und „Exklusion – Inklusion – Diversity“ sowie für den A3-Bereich anerkannt werden. Die beiden Teilseminare (im WS 2012/13 sowie im SS 2013) können für unterschiedliche Fachgebiete (Soziologie und Erziehungswissenschaft im Schwerpunktbereich bzw. Soziologie, Politikwissenschaft und Sozialphilosophie im A3-Bereich) angerechnet werden, so dass Studierende ohne studententechnische Nachteile am gesamten Projekt mitwirken können, was ausdrücklich erwünscht ist.

**Arbeitsformen:** Arbeitsformen: Einstiegspräsentationen; Forschungswerkstätten; Ergebnispräsentationen; Fallanalysen sowie (Selbst-)Positionierungen im Sozialraum

**Prüfungsleistungen:** Forschungsleitfaden, -bericht (10 – 15 Seiten) und -präsentation

### **'Der Herkunft begegnen' - Habitus-reflexives Studium und machtsensible Beratung II (Parallelveranstaltung A)**

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Di. 12:45 - 16:00, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

**Inhalt:** „Ich gehörte irgendwie so nirgends hin“ (Hannelore Bublitz)

Das Gefühl, zwischen den Stühlen zu stehen, ist ein durchaus typisches für Studierende, die nicht aus einem „bildungsnahen“ Milieu stammen. Sie stehen zwischen der neuen Welt, die sie noch nicht recht aufnehmen mag und ihrer alten Welt, die für ihre Entwicklungswünsche bisweilen wenig Verständnis zeigt.

Unsere soziale Herkunft wird in ihrem Einfluss oft unterschätzt. Das hat Folgen für den Umgang mit uns selbst und mit anderen. Dies ist gerade für ein Studium, aber auch für die Soziale Arbeit und deren Tätigkeitsbereiche bedeutsam, denn verschiedene soziale Herkunftsebenen treffen hier aufeinander. Dabei ist das spezielle Feld des Studiums, nach bestimmten – vorwiegend bildungsbürgerlichen – Mustern gestrickt und die Lehr- und Lernformen sind daran ausgerichtet.

Soziale Herkunft und Ungleichheit werden oft wohlmeinend ignoriert oder nicht als solche wahrgenommen, um nicht zu stigmatisieren oder defizitorientiert zu agieren. Dabei zeigt sich umgekehrt, dass ein Auseinandersetzen mit der eigenen Herkunft und mit den Konstellationen der Umgebung überhaupt erst eine Ressourcen- und Subjektorientierung bei sich selbst und später auch bei den Ratsuchenden möglich macht.

Das Seminar ist der zweite Teil eines Lehrforschungsprojektes. Im zurückliegenden Wintersemester wurden die Funktionsweisen sozialer Ungleichheit im Studium erörtert sowie pädagogische Beratungsgrundlagen vermittelt. Im Sommersemester liegt der Fokus auf dem Ausprobieren, Erforschen und dem Entwickeln eines Habitus-sensiblen Studiums als Grundlage für Beratung. Studierende sollen dabei als Beratende, als ihre eigenen Klientinnen und Klienten sowie vor allen Dingen als Forschende angesprochen werden, die das Feld des eigenen Studiums unter die Lupe nehmen.

Es besteht die Möglichkeit des Quereinstiegs für Studierende, die an Teil I nicht teilgenommen haben. Das Seminar kann für die Schwerpunkte „Beratung“ und „Exklusion – Inklusion – Diversity“ sowie für den A3-Bereich anerkannt werden. Die beiden Teilseminare (im WS 2012/13 sowie im SS 2013) können für unterschiedliche Fachgebiete (Soziologie und Erziehungswissenschaft im Schwerpunktbereich bzw. Soziologie, Politikwissenschaft und Sozialphilosophie im A3-Bereich) angerechnet werden, so dass Studierende ohne studientechnische Nachteile am gesamten Projekt mitwirken können, was ausdrücklich erwünscht ist.

**Arbeitsformen:** Einstiegspräsentationen; Forschungswerkstätten; Ergebnispräsentationen; Fallanalysen sowie (Selbst-)Positionierungen im Sozialraum

**Prüfungsleistungen:** Forschungsleitfaden, -bericht (10 - 15 Seiten) und -präsentation

**Sonstige Informationen:** Es besteht die Möglichkeit des Quereinstiegs für Studierende, die an Teil I nicht teilgenommen haben. Das Seminar kann für die Schwerpunkte „Beratung“ und „Exklusion – Inklusion – Diversity“ sowie für den A3-Bereich anerkannt werden. Die beiden Teilseminare (im WS 2012/13 sowie im SS 2013) können für unterschiedliche Fachgebiete (Soziologie und Erziehungswissenschaft im Schwerpunktbereich bzw. Soziologie, Politikwissenschaft und Sozialphilosophie im A3-Bereich) angerechnet werden, so dass Studierende ohne studientechnische Nachteile am gesamten Projekt mitwirken können, was ausdrücklich erwünscht ist.

### **Alter(n) durch Technik gestalten**

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren  
Do. 11:00 - 14:15, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Das Seminar wird in Kooperation mit dem Fachbereich Medien (und den Studiengängen B.Eng. Medientechnik und B.Sc. Medieninformatik) durchgeführt.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Methodische Gründe (Kooperationsseminar mit dem Fachbereich Medien)).

**Inhalt:** Technik ist aus dem heutigen Alltag nicht mehr wegzudenken. Vor diesem Hintergrund werden auch ältere Menschen zunehmend als potenzielle Nutzer/-innen von Technik wahrgenommen. Während bisher jedoch technische Innovationen, z.B. sog. Assistive Technologien, insbesondere hinsichtlich ihrer Potenziale zur (Wieder-)Herstellung von Selbständigkeit im (hohen) Alter betrachtet und genutzt werden, finden sie kaum Eingang in die individuelle Unterstützung im Umgang mit kritischen Lebensereignissen, beispielsweise durch Möglichkeiten der Nutzung virtueller Realität.

Diese Veranstaltung widmet sich diesem neuen Thema und geht der Frage nach, wie Möglichkeiten der Visualisierung in Kombination mit interaktiven Elementen genutzt werden können, um älteren Menschen als auch ihren Angehörigen schwierige Entscheidungen in typischen kritischen Situationen, wie Eintritt der Pflegebedürftigkeit, Umzug in eine Pflegeeinrichtung oder den Beginn einer demenziellen Erkrankung zu erleichtern. Typisch für kritische Lebensereignisse (auch im Alter) ist, dass sie von Betroffenen und ihren Familien eine Reihe von Entscheidungen erfordern, die mit psychischen, rechtlichen, organisationalen sowie praktischen Konsequenzen verbunden sind. Das Seminar widmet sich der Betrachtung solcher Situationen und nutzt technische Möglichkeiten der Visualisierung, um eine Basis für einen medial unterstützten, individuellen Umgang mit solchen Situationen zu schaffen.

Die Ziele des Seminars bestehen in einer explorativen Analyse, Planung und Entwicklung einer Visualisierung (mit interaktiven Elementen) ausgewählter kritischer Lebenssituationen im Alter. Dabei wird es im ersten Schritt darum gehen, durch Beobachtung, durch Interviews mit Experten/innen oder durch Literaturrecherche typische kritische Lebensereignisse des (hohen) Alters zu identifizieren. Im zweiten Schritt sollen „Drehbücher“ für konkrete Settings verfasst und anhand der vorliegenden Fachliteratur fundiert werden. Im dritten Schritt erfolgt die Entwicklung einer Visualisierung der konzipierten Entscheidungsszenen. Am Ende erfolgt eine knappe Evaluation der gewonnenen Ergebnisse. Damit die „technische“ Seite des Seminars realisiert werden kann, wird die Veranstaltung interdisziplinär mit Studierenden des Fachbereiches Medien durchgeführt.

**Voraussetzungen:** Beschäftigung mit dem Thema Alter und Altern.

**Arbeitsformen:** Kurze Vorträge, explorative Analysen im Feld, Präsentationen von Zwischenergebnissen

**Prüfungsleistungen:** Erstellung eines schriftlichen Projektportfolios (Gruppenarbeit, benotet) und kurze Präsentation (Gruppenarbeit, unbenotet)

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

### **Der Holocaust als Gegenstand historisch-politischen Lernens**

Brewing, Daniel, M.A.

Prüfung A 3.1 (Politikwissenschaften)

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Im Jahre 2014 wird die FH Düsseldorf einen neuen Campus auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Derendorf beziehen. Die FH betritt damit gleichsam historisches Gelände: Ab Oktober 1941 wurden von diesem Ort tausende Düsseldorfer Juden sukzessive zunächst in verschiedene Ghettos im deutsch besetzten Osteuropa deportiert, um schließlich in den Vernichtungslagern ermordet zu werden. Dieses Seminar nimmt die Errichtung eines neuen FH Campus daher zum Anlass, über den Holocaust als Gegenstand historisch-politischer Bildung zu reflektieren. Wie wurde mit diesem Ereignis bislang umgegangen? Wie wurde es thematisiert, gedeutet und für Multiplikatoren aufbereitet? Wo liegen die Probleme und Blindstellen historisch-politischer Bildung im Bezug auf ein Gewaltereignis wie die „Endlösung der Judenfrage“? Wie kann ein angemessener Umgang mit der Verfolgung und Vernichtung der europäischen Juden 70 Jahre nach den Ereignissen aussehen? Vor welchen Herausforderungen steht unsere Erinnerungskultur und wie kann ihnen begegnet werden? Schließlich: Wovon reden wir eigentlich, wenn wir „Lehren aus Geschichte“ einfordern?

Das Seminar bietet dazu einen fundierten Einblick in den historischen Prozess der „Endlösung“ und seine Akteure, beleuchtet unterschiedliche Möglichkeiten und Versuche des Umgangs sowie der pädagogischen Aufbereitung und versucht vor dem Hintergrund aktueller Forschungen neue Modelle kritischer Erinnerung zu entwickeln.

**Prüfungsleistungen:** Vortrag (Gestaltung einer Sitzung) oder Hausarbeit (15 S.)

**Kultur und Politik in der kritischen Theorie**

Elbe, Ingo, Dr. / Ellmers, Sven, Dipl. soc.

Prüfung A 3.1 (Sozialphilosophie)

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

8.-13.7.2013, jeweils 10.00-18.00 Uhr, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS.

**Inhalt:** Das Seminar behandelt zentrale Fragestellungen der kritischen Theorie der sog. Frankfurter Schule. Im Zentrum stehen sozialpsychologische, kulturkritische und politiktheoretische Themen.

**Prüfungsleistungen:** Referat (30 Minuten) plus Handout (1-2 Seiten) oder Hausarbeit (10-15 Seiten)

**Basisliteratur:** Ein Reader wird zur Verfügung gestellt

**Stadt- und Stadtteilentwicklung im Kontext des demografischen Wandels**

Brinkmann, Christine, Dipl.-Soz. Päd. / Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Das Aufbauseminar ist als Forschungswerkstatt angelegt und wird im Zusammenhang mit dem Forschungsprojekt SORAQ durchgeführt (siehe unter Forschungsprojekte des FB 06).

Die Seminarteilnehmer/innen führen Interviews in einem Stadtteil im Düsseldorfer Norden durch.

**Inhalt:** Die demografische Entwicklung beinhaltet eine Reihe von Herausforderungen, die auch die Stadtgestaltung - hier insbesondere auf der Ebene der Stadtteile/Wohnquartiere - betreffen. Wie sollten die Lebensbedingungen in einem Wohnquartier beschaffen sein, um der anteiligen Zunahme älterer Bewohner Rechnung zu tragen, so lautet eine der Fragen, die sich in diesem Zusammenhang stellen. Dabei geht es u.a. um die ökonomische und soziale Infrastruktur, die Zugänge/Barriere für die Nutzung dieser Angebote und um Möglichkeiten der Kommunikation und Partizipation. Darüber hinaus steht auch die Frage nach einem Gesamtkonzept für die Stadtgestaltung: Wie werden die gesamtstädtischen Ressourcen (z.B. Angebote aus Kultur, Gesundheit) mit denen der Wohnquartiere verknüpft, welche Verkehrsplanung macht Sinn usw.

Neben diesen inhaltlichen Schwerpunkten werden auch Hinweise zu qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden, sowie zu zur sozialraumbezogenen Forschung vermittelt - die dann in der Praxisphase in dem Stadtgebiet in Düsseldorf Nord umgesetzt werden.

**Voraussetzungen:** Abschluss Module G 3

**Arbeitsformen:** Vorträge, Gruppendiskussionen im Seminar.

Übungen zum Forschungsverfahren.

Angeleitete Befragungen und Stadtteilerkundungen im Feld.

**Prüfungsleistungen:** Schriftliche Hausarbeit mit einem Theorieteil (ca. 8-10 Seiten) und mit der Dokumentation der Ergebnisse der Befragung. Präsentation der Ergebnisse im Seminar

**Sonstige Informationen:** Notwendig ist die Bereitschaft an im Seminar integrierten Termin Befragungen in Düsseldorf durchzuführen.

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

**Vernunft und Gesellschaft**

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung A 3.1 (Sozialphilosophie)

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

Ein gelegentlicher Besuch entspricht nicht den Anforderungen des Fachs. Es kommt auf die Erkenntnis von Zusammenhängen und die gemeinsame Erarbeitung der Inhalte an.

**Inhalt:** Vernunft ist zweifellos einer der wichtigsten Begriffe der Philosophie. Vor nahezu 2500 Jahren hatte Anaxagoras die These aufgestellt, die Vernunft (der "Nous") regiere die Welt. Nach Heraklit haben alle an der Vernunft teil (hier: "Logos"), auch wenn sie meinen, in einer eigenen Welt zu leben. Am Ende der philosophischen Tradition hatte Hegel behauptet, was vernünftig ist, sei wirklich. Marx hielt dem entgegen, die Vernunft habe immer existiert, aber nicht in der vernünftigen Form. Gemeint war, dass sich das Allgemeine vollbringt, aber in "verrückten Formen", d.h. in Widersprüchen, die nicht notwendig sind und die sich nicht in den höheren Sphären eines absoluten Geistes (Kunst, Religion, Philosophie) auflösen lassen.

Seit Ende des 19. Jahrhunderts ist die Vorstellung herrschend geworden, Vernunft sei nur etwas Subjektives, eine Form des richtigen Denkens und Argumentierens oder gar ein bloßes Instrument zur Anpassung an vorgegebene Wirklichkeiten, zur Klassifikation von Menschen und Dingen und zur Berechnung des eigenen Vorteils.

Aufgabe des Seminars ist es, vor dem Hintergrund historischer Beispiele die gegenwärtig herrschenden Vorstellungen von Vernunft im Alltagsdenken und in der professionellen Philosophie zu untersuchen.

**Arbeitsformen:** Vorträge und Diskussionen, gemeinsame Lektüre

**Prüfungsleistungen:** Referat (ca. 30-45 Minuten, inkl. 1-2 seitiges Handout) oder Hausarbeit (ca. 10 - 15 Seiten)

**Basisliteratur:** Horkheimer, Max: Zur Kritik der instrumentellen Vernunft, Frankfurt/M. 2007

(auch in: Ders. Gesammelte Schriften Bd. 6)

Schnädelbach, Herbert: Vernunft, Stuttgart 2007

### **Workstattseminar Biografieforschung - Kritische Lebensereignisse und ihre biografische Bewältigung**

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung A 3.1 (Soziologie)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** In der Sozialen Arbeit begegnen wir oftmals Menschen, deren Leben durch verletzende Lebensereignisse ‚aus dem Gleis‘ geraten ist. Zum einen sind dies Menschen, die an altersgebundenen Lebensübergängen (Statuspassagen) scheitern, zum anderen Menschen, die von tief einschneidenden Lebenskrisen (kritische Lebensereignisse) betroffen sind. Die soziologische Biografieforschung befasst sich mit der individuellen Erfahrung und Verarbeitung solcher Übergänge und Ereignisse im biographischen Verlauf. Sie untersucht die (rückwärts-gerichteten) biografischen Deutungsmuster, mit denen Menschen ihre subjektiven Erfahrungen kritischer Lebensetappen betrachten.

Das Werkstatt-Seminar möchte die TeilnehmerInnen einladen, im Wege einer eigenen qualitativen Forschungsarbeit auf eine biografische Spurensuche zu gehen. Am Anfang steht eine kurze Einführung in die Themenbereiche „Biografie“, „kritische Lebensereignisse“, „Ressourcen und Resilienz“. Im Anschluss hieran sollen im Wege einer qualitativen biografischen Einzelfall-Analyse (Durchführung und Auswertung eines offenen, lebensgeschichtlichen Interviews) die krisenhaften Verläufe von belastenden Lebensetappen und gelingende subjektive Bewältigungsmuster rekonstruiert und Ansatzpunkte für eine ressourcenorientiert-unterstützende Soziale Arbeit aufgefunden werden.

**Arbeitsformen:** Seminaristische Vorlesung - Einführung in die Qualitative Biografieforschung - Durchführung biografischer Interviews in Forschungsgruppen

**Prüfungsleistungen:** Durchführung und Auswertung der qualitativen Interviews - Kurzpräsentation der Forschungsergebnisse im Plenum anhand eines Hand-Outs - Hausarbeit als Gruppenarbeit.

**Basisliteratur:** Begleitskript Herriger - wird zu Seminarbeginn veröffentlicht

[www.empowerment.de/Materialien](http://www.empowerment.de/Materialien) 7

**Zum gesellschaftlichen Umgang mit Krankheit, Sterben und Behinderung**

Feyerabend, Erika, M.A.

Prüfung A 3.1 (Politikwissenschaften)

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

Do. 14:30 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

**Inhalt:** Das Verhältnis von Individuum - Staat und Gesellschaft am Beispiel moderner Biomedizin und Gesundheitsversorgung sind Thema des Seminars. Die Kontroversen und sozialen Konsequenzen der pränatalen Diagnostik rufen nicht nur individuelle Konfliktslagen hervor. Auch eugenische Gesundheitspolitik und staatliche Förderprogramme prägen den Umgang mit Schwangerschaft und Geburt. Im Diskurs um Transplantation, Patientenverfügungen und Sterbehilfe wird auch und vor allem das Individuum angerufen persönlich zu entscheiden, zu planen und sich selbst zu ermächtigen. Doch auch in diesen Angeboten sind ökonomische Interessen, staatliche Planungen und soziale Konsequenzen zu bedenken.

**Arbeitsformen:** Referat, Text- und Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Referat plus Hand-out oder Hausarbeit

**Basisliteratur:** wird im Seminar verteilt

**2.2.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen****Pflichtbereich****Aktuelle Fragen der Menschenrechte**

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Mi. 18:00 - 21:15, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Die beabsichtigte intensive Erarbeitung schwieriger Rechtsfragen sind nur in diesem Rahmen möglich.)

**Inhalt:** Das Seminar behandelt neben einer Einführung in das Thema "Menschenrechte" folgende Themenschwerpunkte:

- Konkreter Menschenrechtsschutz in und durch Soziale Arbeit
- Menschenrechte als Schutz vor Diskriminierung
- Soziale Menschenrechte
- Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts und des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte zu Problembereichen der Sozialen Arbeit

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss des Moduls G 4.1

**Arbeitsformen:** Vortrag, Lehr-Lerngespräch, Textarbeit

**Prüfungsleistungen:** Referat (mit einem Handout von ca. 1-2 S.) oder Hausarbeit (/ca. 14 S.)

**Arbeitsrecht für die Soziale Arbeit**

Öndül, Daniela

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Do. 11:00 - 14:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

**Inhalt:** Es werden die für die Praxis der Sozialen Arbeit wichtigen Regelungen und Probleme des Arbeitsrechts an Hand praktischer Fälle behandelt:

- Arbeitszeit, insbes. Bereitschaftsdienst

- Befristete Arbeitsverhältnisse
- Teilzeitbeschäftigung
- Besonderheiten im öffentlichen Dienst
- Sozialversicherung
- Arbeitslosigkeit
- ...

**Arbeitsformen:** Lehrvortrag, Referate, Gruppenarbeit, Diskussion

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit oder Referat nach Absprache

**Sonstige Informationen:** Vom ersten Tag an erforderlich: Arbeitsgesetze aus Reihe Beck-Texte im dtv, Stand: 81. Auflage 2012

**Basisliteratur:** Literaturempfehlungen werden im Laufe des Seminars gegeben.

### **Europäisches Sozialrecht**

Öndül, Daniela

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Vorbereitungstreffen: 03.04., 05.04., 10.04. und 12.04.2013 jeweils 14:30 - 16:00 Uhr

Blockphase: 01.07.2013 - 05.07.2013 jeweils 9:00 - 16:15 Uhr, Raum Vorbespr. & Block 3.63, Umfang: 4 SWS.

**Inhalt:** Das deutsche Sozialrecht wird immer mehr durch die Normen des europäischen Rechts beeinflusst und geformt. Das Seminar führt daher in die Grundstrukturen des europäischen Sozialrechts ein.

- Rechtsquellen
- Koordinierendes Sozialrecht
- Harmonisierendes Sozialrecht
- Diskriminierungsverbote
- Soziale Rechte von Unionsbürgern

**Arbeitsformen:** Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit oder Referat nach Absprache

**Basisliteratur:** Aus Ursula Fasselt/Helmut Schellhorn, Handbuch Sozialrechtsberatung, 4. Auflage 2012:

- Teil I, Kapitel 15 (Europäisches Sozialrecht)
- Teil II, Kapitel 11, Punkt 2 (Unionsbürger)

### **Kinder im Konfliktfeld elterlicher Trennung und Scheidung**

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Blockphase:

02.07.-05.07.2013 09:00-17:00 Uhr (in 1.81)

Vortreffen:

09.04.; 23.04.; 14.05; 04.06. jeweils von 18:00-21:15 Uhr (in 2.26), Raum Vorbe. 2.26 / Block 1.81, Umfang: 4 SWS.

**Inhalt:** Im Seminar werden die rechtlichen Aspekte im Bereich familiärer Konflikte behandelt. Die rechtlichen Inhalte umfassen Grundlagen aus dem FamFG, BGB und SGB VIII für die sozialpädagogische Arbeit mit Familien unter Beachtung der aktuellen Rechtsentwicklung und- debatte.

Rolle und Aufgabe der Sozialpädagogen/Sozialarbeiter im familiengerichtlichen Verfahren und in der Familienberatung sind Themenschwerpunkt des Seminars.

**Prüfungsleistungen:** Referat mit Handout oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Referate und Hausarbeiten können nur als Gruppenleistung (2-4 TeilnehmerInnen) erbracht werden.

**Kolloquium Recht der Sozialen Arbeit**

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

21.03, 16:15 - 19:45 Uhr (in 3.62)

04.,05.07, 09:30 - 17:45 (in 3.62), Raum 3.62, Umfang: 2 SWS.

Das Seminar ist die Fortsetzung der Lehrveranstaltung "Urteilkolloquium" im letzten WS 2012/13. Neben den Studierenden aus dem WS können auch andere Interessierte teilnehmen.

**Inhalt:** Anhand von Urteilen und Aufsätzen sollen u.a. folgende Themenbereiche, die mit den Studierenden ausgewählt wurden, erarbeitet werden:

- Recht der Aufsichtspflicht in der Sozialen Arbeit
- Flüchtlingsrechte
- Jugendarrest
- Recht der jungen Volljährigen in der Jugendhilfe.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Modulabschluss in G 4.1

**Arbeitsformen:** Vorträge, Referate, Textarbeit, Lehr-Lern-Gespräch, Exkursion

**Prüfungsleistungen:** Referat mit einem Handout (ca. 1-2 S.) oder Hausarbeit (ca. 14 S.)

Die Studierenden, die bereits im WS 2012/13 eine Leistung erbracht haben, erhalten für ein Protokoll zu einer Veranstaltungseinheit ein Zertifikat.

**Basisliteratur:** wird zu Beginn der Veranstaltung am ersten Blocktag bekannt gegeben.

**Recht der Sozialhilfe**

Öndül, Daniela

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

**Inhalt:** Vermittelt werden Kenntnisse des Sozialhilferechts. Die erworbenen Kenntnisse werden an Hand von praktischen Fällen eingeübt. Zugleich wird die Technik der juristischen Fallbearbeitung vertieft. Behandelt werden u. a. die Themen:

- Hilfe zum Lebensunterhalt
- Grundsicherung im Alter
- Grundsicherung bei Erwerbsminderung
- Sozialhilfe in unterschiedlichen Lebenslagen

**Arbeitsformen:** Lehrvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen

**Prüfungsleistungen:** Klausur

**Sonstige Informationen:** Vom ersten Tag an erforderlich: Nomos, Existenzsicherung, Gesetzessammlung, 2. Auflage 2012

Hilfreich: Taschenrechner

**Basisliteratur:** Roland Klinger/Peter-Christian Kunkel/Andreas Kurt Pattar/Karen Peters, Existenzsicherungsrecht, 3. Auflage 2012

**Schuldnerberatung, Verbraucherkonkurs und Insolvenzrecht**

Kruse, Thomas

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

**Inhalt:** In vielen Bereichen der Sozialarbeit kommen SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen mit dem Phänomen der Überschuldung in Kontakt. Dieses Seminar will den StudentInnen ein erstes "Handwerkszeug" vermitteln und zur Verfügung stellen, um auch außerhalb der spezialisierten Schuldnerberatung den Klienten im eigenen Arbeitsfeld erste Hilfestellungen und Beratung zum Problem der Überschuldung anbieten zu können.

Themenschwerpunkte:

- Ursachen von Ver- / Überschuldung
- Sicherung der Lebensgrundlage und Krisenintervention, die Ansprüche aus dem SGB II, SGB XII und anderen Sozialgesetzen sowie der Schutz vor Pfändungen
- Verhandlungen mit den Gläubigern zum Zwecke der Schuldenreduzierung
- Das neue Insolvenzrecht "Der Verbraucherkonkurs", der außergerichtliche Einigungsversuch, das Schuldenbereinigungsverfahren, das Insolvenzverfahren, die Wohlverhaltensperiode
- Verhindern weiterer, neuer Verschuldung

**Arbeitsformen:** Lehrvortrag, angeleitete Gruppenarbeit, Seminardiskussion, Präsentation

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit und Präsentation

**Basisliteratur:** Angaben erfolgen bei Seminarbeginn

## **Pflichtbereich**

### **"Arbeitsmarkt, Arbeitsmarktpolitik und Hartz IV"**

Schlaak, Oskar, Dipl.-Soz.wiss., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

01.07. bis 5.07.13; 9-16.00 Uhr

Vorbesprechung: Freitag, 11.01.2013 von 13.00 - 15.00 Uhr, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Seit der Agenda 2010 und der Verabschiedung der Hartz-Gesetze ist der Arbeitsmarkt in der BRD in Bewegung gekommen. Ausgehend von der theoretischen Unterscheidung zwischen Lohnarbeit und Ausbeutung einerseits sowie "nützliches Tätigsein" (Holloway) andererseits sollen vier Fragen im Mittelpunkt des Seminars stehen:

- Wie funktioniert der Arbeitsmarkt in der BRD, welche Dynamiken entwickeln sich?
- Mit welchen konkreten Maßnahmen und Absichten wurde der BRD-Arbeitsmarkt in den letzten 10 Jahren „reformiert“?
- Welche Auswirkungen haben die „Reformen“ am Arbeitsmarkt für Lohnarbeitende und Erwerbslose?
- Welche Formen des Widerstandes entwickeln sich?

Bei der letzten beiden Frage stehen

- die Soziale Arbeit und dabei besonders kirchliche Beschäftigungsverhältnisse,
- andererseits Hartz IV-EmpfängerInnen im Mittelpunkt.

**Voraussetzungen:** Die Bereitschaft, selbständig mit dem E-Learning-Portal Moodle zu arbeiten.

Wir nutzen in diesem Seminar das Lernportal Moodle, wo sie Informationen und Material zum Seminar online vorfinden werden.

Bei Teilnahme am Seminar bitte ich Sie, sich schon im Vorfeld anzumelden im FB 6 Moodle Portal >>

**Arbeitsformen:** Referate, aktive Beteiligung

**Prüfungsleistungen:** Referate, Handout, Test

**Basisliteratur:** Anderson, Bridget; Doing the Dirty Work; Migrantinnen in der bezahlten Hausarbeit in Europa; Berlin/ Hamburg 2006

Enggruber Ruth/Mergner, Ulrich(Hg.): Lohndumping und neue Beschäftigungsbedingungen in der Sozialen Arbeit; Berlin 2007

Bundesagentur für Arbeit; Der Arbeitsmarkt für Akademiker in Deutschland - Mit guten Chancen in den Aufschwung; Nürnberg 2010

Fels; Macht mit, macht's nach, macht's besser! Eine militante Untersuchung am Jobcenter Neuköln; Berlin 2011; <http://fels.nadir.org/de/material/broschuere-militante>

Keupp, Heiner/ Dill, Helga; Erschöpfende Arbeit; Bielefeld 2010

Müller, Joachim (Hrsg.); Handbuch Arbeitsmarkt 2009 : Analysen, Daten, Fakten; Bielefeld 2009.

Seithe, Mechthild; Schwarzbuch Soziale Arbeit, Wiesbaden 2012

Statistisches Bundesamt, Datenreport 2011: Der Sozialbericht für Deutschland;

<https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Datenreport/DatenreportDownload.html;jsessionid=4964F50287B04A74EDE63577384E3028.cae1>

**Aktuelle Herausforderungen für die Organisationen der Sozialen Arbeit und deren Bewältigungsstrategien**

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 1.85, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Die sich wandelnden politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Soziale Arbeit stellen zum Teil enorme Herausforderungen für die Organisationen dar. So bestehen für diese beispielsweise die Notwendigkeiten, sich neuen Konkurrenzsituationen, veränderten Finanzierungsmodalitäten und gewandelten Bedarfslagen und Kundenerwartungen zu stellen. Ökonomisierungs- und Modernisierungsanforderungen führen zu vielfältigen Veränderungen auf der organisatorischen Ebene – von den Konzepten der Corporate Governance über das sogenannte Change Management bis zu neuen Modellen der Einbindung von ehrenamtlicher Arbeit. In dem Seminar sollen sowohl diese Modernisierungsstrategien der Organisationen der Sozialen Arbeit als auch deren Ursachen behandelt werden. Dabei wird auch der Frage nachgegangen, welche Konsequenzen diese Prozesse auf die professionell ausgeführte Soziale Arbeit haben (werden).

**Arbeitsformen:** Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion, Textarbeit, Referate

**Prüfungsleistungen:** Kurzreferate und schriftliche Ausarbeitungen als Hausarbeiten

**Basisliteratur:** Dahme, H.-J./Trube, A./Wohlfahrt, N. (Hrsg.) (2007): Arbeit in Sozialen Diensten: flexibel und schlecht bezahlt? Zur aktuellen Entwicklung der Beschäftigungsbedingungen im Sozialsektor. Baltmannsweiler.

Grunwald, K. (Hrsg.) (2009): Vom Sozialmanagement zum Management des Sozialen? Eine Bestandsaufnahme. Baltmannsweiler.

Langer, A./Schroer, A. (Hrsg.) (2011): Professionalisierung im Nonprofit Management. Wiesbaden 2011.

Liebig, R. (2005): Wohlfahrtsverbände im Ökonomisierungsdilemma. Analysen zu Strukturveränderungen am Beispiel des Produktionsfaktors Arbeit im Licht der Korporatismus- und der Dritte Sektor-Theorie. Freiburg.

Beiträge aus: Evers, A./Heinze, R.G./Olk, T. (Hrsg.) (2011): Handbuch Soziale Dienste. Wiesbaden.

**Berufliche Identität und Leitbilder in der Produktion von Wohlfahrt**

Wagner, Thomas, Dipl.-Päd.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragter).

**Inhalt:** Das Seminar will untersuchen, welche berufliche Identität Studierende im Laufe des Studiums und der in dieser Zeit gesammelten Praxiserfahrung entwickeln, und wie sie in wechselseitiger Beziehung zu Leitbildern und Zielen der Sozialen Arbeit stehen, die Wohlfahrtsorganisationen vor und über ihre Arbeit stellen.

Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Haltungen in der Sozialen Arbeit soll Studierenden helfen einen eigenen Standpunkt in der Arbeit und im gesellschaftlichen Kontext der Sozialen Arbeit zu entwickeln.

**Voraussetzungen:** Bereitschaft zur Darlegung und Diskussion eigener Standpunkte, Werte und Haltungen

**Arbeitsformen:** Gruppenarbeit, Vortrag, Diskussionsrunden, Literaturarbeit

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit im Umfang von maximal 15 Seiten

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekanntgegeben

**Neue Freiwilligenarbeit**

Eberhard, Ulla

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

26.04.2013, 15.00 bis 18.15 h.

07.06.2013, 15.00 bis 18.15 h.

21.06.2013, 15.00 bis 18.15 h.

01.07. bis 05.07.13, jeweils 9.15 bis 16.45 h., Raum 3 Termin & Block 2.26, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Die geplanten Arbeitsformen lassen eine größere Lerngruppe nicht zu.)

**Inhalt:** Die Bereitschaft zu gemeinnützigem Engagement nimmt zu. Das belegen zahlreiche empirische Studien, aber auch ein offener Blick in die Praxis. Allerdings haben sich die Erwartungen freiwillig Engagierter an die Mitarbeit in Organisationen erheblich verändert: nicht mehr nur stilles Mittun, Helfen oder gar Pflichtbewusstsein motiviert. Eigene Gestaltungsmöglichkeiten und Einfluss, professionelle Unterstützung, Begleitung und Qualifizierung der eigenen Tätigkeit sind zentrale Stichworte. Die Erkenntnis in den Organisationen wächst, dass die Gewinnung und Begleitung solcher MitarbeiterInnen nicht nebenbei gelingt. Sie ist eine strategische Herausforderung. Es ist Zeit für ein qualifiziertes Freiwilligenmanagement!

Im Seminar werden die wichtigsten Bausteine eines modernen Freiwilligenmanagements vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus findet eine Auseinandersetzung mit der persönlichen Engagementgeschichte statt. Das Seminar dient der Annäherung an ein sozialarbeiterisches Selbstverständnis, das die Potenziale von freiwilligem Engagement zu nutzen versteht.

**Arbeitsformen:** Impulse, Übungen, Referate und Fallbeispiele / Exkursionen und Interviews

**Prüfungsleistungen:** Referate sind nach Absprache mit der Dozentin möglich.

**Basisliteratur:** Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.), Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009, Zivilgesellschaft, soziales Kapital und freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004-2009, München 2010.

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationsliste,did=165004.html>

Engagementatlas 2009, Prognos AG und Generali Deutschland, Aachen 2008.

[http://zukunftsfonds.generali-deutschland.de/internet/csr/csr\\_inter.nsf/ContentByKey/MPLZ-7L3EHX-DE-p/\\$FILE/Engagementatlas%202009\\_PDF\\_Version.pdf](http://zukunftsfonds.generali-deutschland.de/internet/csr/csr_inter.nsf/ContentByKey/MPLZ-7L3EHX-DE-p/$FILE/Engagementatlas%202009_PDF_Version.pdf)

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.), Bericht der Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“, Schriftenreihe Band 4, Opladen 2002

### **Praxisfelder Sozialer Arbeit – am Beispiel der Diakonie in Düsseldorf**

Arnold, Christian, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Hauptseminar mit besonderer didaktischer Anforderung).

**Inhalt:** Die Diakonie Düsseldorf ist einer der größten Träger sozialer Arbeit in Düsseldorf. Sie engagiert sich für Kinder, Jugendliche und Familien, für gefährdete und suchtkranke Menschen, für behinderte und ältere Menschen und für Menschen auf der Flucht. In mehr als 120 Einrichtungen tragen über 2000 Mitarbeitende und 1.400 Ehrenamtliche dazu bei, Menschen neue Lebensperspektiven zu geben. Die Diakonie Düsseldorf ist nahezu in allen relevanten Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit tätig. Zu den Regelangeboten kommen noch eine Fülle von innovativen Projekten, die ebenfalls Inhalt des Seminars sein werden. (siehe auch [www.diakonie-duesseldorf.de](http://www.diakonie-duesseldorf.de))

Diese sehr unterschiedlichen Arbeitsfelder werden von den jeweiligen Fachleuten „vor Ort“ praxisorientiert beschrieben und vorgestellt. Dabei stehen die fachlichen, psychosozialen, pädagogischen und rechtlichen Aspekte im Vordergrund. Aber auch die Finanzierung und die fachpolitischen Auseinandersetzungen werden betrachtet.

Eine Rückkoppelung der seminaristischen Darstellung mit den Arbeitsfeldern vor Ort, incl. Praktika oder Exkursionen ist nach Absprache möglich.

**Voraussetzungen:** Interesse und Bereitschaft an einer aktiven Auseinandersetzung mit konkreter „Sozialarbeiterischer Praxis“

Vorkenntnisse im Sozial- und Familienrecht sind erwünscht.

**Arbeitsformen:** Präsentationen, Übungen, Fachgespräche, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Rollenspiele, Diskussion – teilweise direkt „vor Ort“

**Prüfungsleistungen:** Prüfungsleistungen werden mit dem Dozenten zu Beginn des Seminars abgeprochen.

**Basisliteratur:** Wird im Rahmen der ersten Veranstaltung bekannt gegeben.

### **Sozialmanagement als Projekt - mit Schwerpunkt Altenhilfe und generationsübergreifende Arbeit**

Friese, Werner, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren  
Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Bezogen auf den Aufgabenbereich Einrichtungen der Altenhilfe werden verschiedene Konzepte der QE/Qualitätsentwicklung und Leistungsbemessung auf ihre Handlungsrelevanz praktisch erprobt und getestet. Für wen bringen sie was und inwieweit wird die jeweils behauptete Lösungskompetenz des Konzeptes tatsächlich eingelöst? Konkret stehen folgende Konzepte zur Prüfung an: Sozialräumliche und Finanzierungskonzepte der Pflegeversicherung, des Sozialamtes Düsseldorf (Altenplan), Konzepte der generationsübergreifenden Arbeit von Einrichtungen der Jugendhilfe.  
Geplante Projekte

- Generationsübergreifende Arbeit mit Kindern/Jugendlichen und Besuchern eines Zentrum+ (für ältere Menschen) unter dem Thema sozialräumliche Erkundung/Schwerpunkt Freizeitmöglichkeiten
- Zukunft Quartier - Lebensräume zum Älterwerden im Zusammenwirken mit Zentren + von freien Trägern
- Unterstützung für pflegende Angehörige in ihren schwierigen Lebenssituationen durch ehrenamtlich geschulte Helfer
- Wohnen in Verantwortung
- Lebenssituationen der Senioren im Stadtteil/soziale Infrastruktur
- Ehrenamt
- Mach mit - Schüler engagieren sich sozial in unterschiedlichen Bereichen der Altenhilfe
- Biografiearbeit mit Familienmitgliedern aus 3 Generationen aus unterschiedlichen Kulturen

**Arbeitsformen:** Projektarbeit, Exkursionen, Lehr-Lern-Gespräche

**Prüfungsleistungen:** Seminardokumentation/Präsentation

**Basisliteratur:** Wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

### **Stadtteilanalyse in Fröndenberg**

Deinet, Ulrich, Prof. Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Block vom 8.7. bis 12.7. (Montagmorgen bis Freitagabend) in Fröndenberg mit Übernachtung.

Verbindliche Vorbereitungstreffen als Grundlage der Teilnahme am Block: 6.6.;13.6.;20.6.;27.6. jeweils 18-21Uhr in der FH., Raum Vorbe. 3.26, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Organisatorische und didaktische Gründe).

**Inhalt:** Die Stadtteilanalyse ist eine komprimierte Sozialraumrecherche innerhalb einer Woche mit der Präsentation erster Ergebnisse am Ende der Woche. Didaktische Elemente sind z.B. ein erste Rundgang im Quartier, ein Hearing mit Schlüsselpersonen etc. Ziel ist ein intensiver Einblick in die Lebenswelten der Jugendlichen in Fröndenberg als Grundlage für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit.

Das Stadtteilbüro (in einer Jugendeinrichtung) als Arbeitsstätte der Forschungsgruppe ist der feste Standort der Forschung. 20 bis 25 interessierte Studierende werden in Vorbesprechungen methodisch auf das Projekt vorbereitet. Die Studierenden werden unterschiedlichen Fragestellungen im Laufe einer Woche vor Ort nachgehen, z.B. der Situation von Kindern, Jugendlichen vor Ort. Dazu werden sie Me-

thoden anwenden wie Befragungen, teilnehmende Beobachtungen, Interviews mit Schlüsselpersonen, Gruppendiskussionen und schon am Ende der Woche erste Ergebnisse präsentieren. Solche Befragungen werden z.B. mit unterschiedlichen Methoden (Fragebogen, Nadelmethode, Zeitbudget) an Schulen durchgeführt.

**Voraussetzungen:** Unkostenbeitrag und Unterbringung: 50 € (Unterbringung der gesamten Gruppe in einem örtlichen Hotel, Verpflegung während der ganzen Woche)

An- und Abfahrt: Deutsche Bahn bis Fröndenberg oder Unna, Abholung durch Kooperationspartner, keine privaten PKWs!

**Arbeitsformen:** Die Woche wird nach einer Einführung am Montag so strukturiert sein, dass Di. und Mi. die sogenannte Feldphase durchgeführt wird mit den genannten Methoden an Schulen, im öffentlichen Raum usw. Mi und Do sind für die Auswertung und die Vorbereitung der Präsentation am Freitag vorgesehen, zu der auch Gäste und Kooperationspartner aus Fröndenberg kommen werden.

**Prüfungsleistungen:** Die Prüfungsleistung besteht aus 3 Teilleistungen.

Die Mitarbeit in einer der Forschungsgruppen als 1. Teil.

Der 2. Teil ist die Auswertung der Ergebnisse.

Der 3. Teil der Prüfungsleistung besteht darin, dass die Ergebnisse in Gruppenarbeit in einer Hausarbeit verschriftlicht werden.

**Sonstige Informationen:** Zertifikat: Unabhängig von der Erbringung der Prüfungsleistung erhalten alle mitarbeitenden Studierenden ein Zertifikat der Forschungsstelle FSPE, in der die Teilnahme an der Stadtteilanalyse mit den durchgeführten Methoden bescheinigt wird.

### **Strukturen der Inklusion - Forschungsprojekt im Jugendamt Kaarst**

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

Eine Teilnahme an diesem Seminar ist nur zu empfehlen, wenn die persönlichen Zeitressourcen vorhanden sind, um aktiv im Rahmen der Felderkundung in Kaarst mitarbeiten zu können!

Die Veranstaltung wird über Moodle organisiert.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es handelt sich um ein Forschungsprojekt, indem konkrete Befragungen vor Ort durchgeführt werden.

Eine Beschränkung der Teilnehmerzahl ist somit inhaltlich, methodisch und fachlich notwendig.).

**Inhalt:** In diesem Praxis-Forschungs-Seminar wird parallel in zwei aufeinander abgestimmten Seminaren sowohl aus organisationssoziologischer Perspektive (V+O) als auch aus pädagogischer Perspektive (EW) der Versuch unternommen, mit sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden zu untersuchen, welche fachlichen und organisatorischen Aspekte bei der Implementation eines anspruchsvollen Inklusionsprojektes in einer Kommune zu beachten sind.

**Voraussetzungen:** Abschluss der Einführungsphase entsprechend Prüfungsordnung!

**Arbeitsformen:** Vortrag, Diskussion, Lektüre, Kleingruppenarbeit, Übungen, Forschungseinsatz vor Ort, sozialwissenschaftliche Datenerhebung und Auswertung.

**Prüfungsleistungen:** Erhebung, schriftliche Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse des eigenen Forschungsbeitrages in einer Arbeitsgruppe.

**Sonstige Informationen:** Neben der Bereitschaft zu einem hohem zeitlichen Engagement ist eine Leidenschaft für empirische Sozialforschung und für die Besonderheiten lokaler Politikstrukturen unumgänglich!

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

## **2.2.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien**

### **Angebote für beide Wahlpflichtbereiche**

#### **Bewegung, Training und Bildung im Sport (LSB2)**

Pohontsch, Gabi, Dipl.-Sportl.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Block an der FHD 1. bis 5. Juli 2013 (jeweils 9.00-18.00 Uhr) zzgl Vorbereitungstermine, Raum U1.60  
Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist für Studierende im Lizenzmodell eine Pflichtveranstaltung als LSB 2.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik).

**Inhalt:** Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen Grundprinzipien des Trainings und der Bildungsprozesse im Breitensport. Ausgehend von den Hauptbeanspruchungsformen Ausdauer, Schnelligkeit, Kraft, Koordination und Flexibilität werden die theoretischen Grundlagen des Trainings detailliert bearbeitet und auf praktische Anwendungsfelder im Breitensport bezogen. Verschiedene Trainingsformen werden ebenso erfahrbar gemacht wie Breitensportrelevante Überprüfungsverfahren des Trainingszustandes. Weiterhin werden die verschiedenen Lern- und Bildungsdimensionen im und durch Sport theoretisch sowie praktisch erfahrbar gemacht!

**Voraussetzungen:** Grundlagen der Bewegungspädagogik werden vorausgesetzt. Diese können entweder in der Veranstaltung "Aspekte der Bewegungspädagogik" (LSB 1) erworben worden sein oder diese Voraussetzungen können auch durch andersartige externe Aneignungen erworben worden sein. Diese Voraussetzungen werden zur Zulassung geprüft!

**Arbeitsformen:** Referate, Vorträge, Diskussionsforen, Rollenspiele, praktische Bewegungsübungen und -spiele!

**Prüfungsleistungen:** Referat, Anleitung eines Praxisbeitrags, Hausarbeit, Handout, tägliche Bewegungstests im Verlaufe des Blocks!

**Sonstige Informationen:** Eine kontinuierliche Anwesenheit in der Blockveranstaltung ist erwünscht!

**Basisliteratur:** Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben!

#### **Bildende Kunst im sozialen Kontext**

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

18., 19., 20. und 22. 03.2013

jeweils von 10.00 - 17.00 Uhr, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum und Technik, Materialkosten).

**Inhalt:** Gerade in der Entwicklung von künstlerischen Strategien der letzten 20 Jahren ist an vielen Stellen eine große Annäherung zwischen gesellschaftsrelevanten und sozialwissenschaftlich wichtigen Fragen und denen von Künstlerinnen und Künstlern, die sie in ihren Werken verfolgen, festzustellen. Im Seminar wird versucht diesen Aspekten der modernen und zeitgenössischen Kunst nachzugehen und in praktischen einfachen Versuchen eigene kreative Potentiale für die soziale Arbeit zu entdecken. Im Laufe der Blockveranstaltung werden vor allem in kleinen Studien und Übungen in Einzel- und Gruppenarbeit künstlerische Methoden und Arbeitsansätze erprobt (Zeichnung, Arbeit mit Farben, Land Art, Arte Povera, Maskenbau). Als Hausarbeit sind die Studierenden aufgefordert das Erprobte als kleine kunstpädagogische Projekte auszuprobieren.

**Voraussetzungen:** keine künstlerische Begabung notwendig

**Arbeitsformen:** Lehr-Lerngespräch, Diskussion, Präsentation, Referat,

**Prüfungsleistungen:** - Dokumentation der künstlerischen Studien , Lernportefolio  
- Kurzreferat, Kurzpräsentation  
- Hausarbeit (10 - 15 Seiten) Kunstpädagogische Studie

**Basisliteratur:** Peez, G. (2002): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;  
Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa  
Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena  
Gier, R. (2004): Die Bildersprache der ersten Jahre verstehen, Kösel, München  
Dorner in Jäger und Kuckhermann (2004)  
Neuß 1999, Ästhetik der Kinder  
Reuter, O.M. 2007: Experimentiere, Kopaed, München  
Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) 2008. Lernkultur und Kulturelle Bildung  
Constanze Kirchner: Kinder und Kunst der Gegenwart. Kallmeyer, Seelze, 2001  
Schäfer (Hrsg.) : Bildung beginnt mit der Geburt, Cornelsen, 2007  
Peez, G. (2010): Qualitative empirische Forschung in der Kunstpädagogik

### **Chaos-Musik-Orchester**

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.  
Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)  
01.07-05.07., Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS.

**Inhalt:** Wie kann man mit Menschen Musik machen, die im traditionellen Sinne keine musikalische Vorbildung haben?

Wir wollen in diesem Seminar:

- vokale und instrumentale Musik herstellen
- Beispiele niederschwelliger Musik anschauen und analysieren
- verschiedene Vokal- und Instrumentaltechniken kennen lernen
- Leitungsfunktionen üben

**Voraussetzungen:** Die Bereitschaft in der Gruppe zu Singen und zu Musizieren. Lust auf Experimente

**Arbeitsformen:** Referate, Lehr-Lern-Gespräch, Gruppenarbeit, Analyse von Hörbeispielen, Proben, Improvisation,

**Prüfungsleistungen:** Schriftliche Hausarbeit, Projektarbeit mit Präsentation, Referat, Posterdemonstration, Erstellen von Arrangements und Kompositionen, Probeleitung

**Basisliteratur:** Wickel, H. H. : Musikpädagogik in der sozialen Arbeit, Münster 1998  
Wörner, K.H. Geschichte der Musik, Göttingen 1984  
Michels, U. dtv Atlas zur Musik, Kassel 1991  
Grabner, H. Allgemeine Musiklehre, Kassel 1998  
Hartogh, Th (Hrsg.): Handbuch Musik in der sozialen Arbeit, Weinheim 2004  
Gembris, H. : Grundlagen musikalischer Begabung und Entwicklung, Augsburg 2002  
Fitz, Richard: Body Percussion. Alfred Verlag Köln 2011

### **Dokumentarfilm 2**

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.  
Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Video)  
18.03.-22.03.13 von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum 00.60 (VV-Raum), Umfang: 4 SWS.

Ein verbindliches Vortreffen, Eintrag in die Prüfungslisten findet am 15.03.2013 um 13:00 Uhr im 00.60 VV. Raum statt.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

**Inhalt:** In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Dokumentation beschäftigen.  
In Gruppenarbeit wollen wir kurze Dokumentarfilme erstellen zu Themenfeldern der Sozialen Arbeit.  
Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.  
Anwendungsbezüge zu sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.

Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

**Voraussetzungen:** Voraussetzung für dieses Seminar ist der Besuch eines Video-Grundseminars.

**Prüfungsleistungen:** Präsentation der Arbeiten.

**Basisliteratur:** Avid Handbücher.

### **Grundlagen der Erlebnispädagogik (LSB4)**

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Block / Exkursion Sportschule Hachen vom 18. bis 22.03.2013 zzgl. Vorbereitungstermine. Exkursionskosten in Höhe von 185,00 € pro Person!, Raum Sportschule Hachen, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung:

Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheit in der Bewegungsplätze und Plätze in der Sportschule!) Die Anmeldung muss aufgrund der Stornierungsfrist der Sportschule (7 Wochen vor Beginn der Veranstaltung) bis zum 30. Januar per E-Mail an harald.michels@fh-duesseldorf.de erfolgen.

**Inhalt:** Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die grundlegenden Merkmale und Themen der Erlebnispädagogik (EP) in Theorie und Praxis. Themen sind u.a. die historischen Wurzeln der EP, der Erlebnisbegriff in Gesellschaft und Pädagogik, Inhalte und Methoden der EP, Reflexions- und Transfermodelle, Handlungs- und Berufsfelder der EP. In der Praxis werden Übungen zur Vertrauensbildung, Kommunikation, Teambildung, Persönlichkeitsbildung in Bewegung und durch Sport durchgeführt und ausgewertet. Ziel der Veranstaltung ist, dass die grundlegenden Merkmale der EP erlebt und begriffen werden.

**Voraussetzungen:** Bereitschaft sich auf vielfältige Themen in Theorie und bewegter Praxis einzulassen.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Referate, Arbeitsgruppen, Spiele und Übungen, animative Methoden

**Prüfungsleistungen:** Die Prüfungsleistung hat zwei Teile. Im Theorieteil ist ein Impuls (Referat, Vortrag oder andere Form) in einer Länge von ca. 15 bis 30 Minuten zzgl. Diskussionszeit zu leisten. Im Praxis teil ist eine Übungs- oder Spielsequenz zu einem relevanten Thema der EP in einer Länge von ca. 30 bis 45 Minuten didaktisch zu planen und in der Durchführung anzuleiten. Zum Theorie- und Praxisteil gehört zudem jeweils ein Handout in einer Länge von 1 bis 2 Seiten.

**Sonstige Informationen:** Die verbindliche Vorbesprechung zu dieser Veranstaltung ist am 31. Januar 2013 in der Zeit von 13.00 bis 14.00 Uhr, Raum nach besonderer Bekanntgabe!

Eigene Anreise per PKW oder Zug. (Anreisehinweise werden bei der Vorbesprechung gegeben).

**Basisliteratur:** Wird bei der Vorbesprechung am 31. Januar 2013 bekannt gegeben!

### **Grundlagen Grafik Design / Printdesign**

Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum technikbegrenzung).

**Inhalt:** - Einführung in Grafik-Design,

- Grafische Gestaltungstheorie,
- Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover
- Entwurf und Konzeption
- Printgrafik
- Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware „Photoshop CS5“

**Voraussetzungen:** Computerkenntnisse

**Arbeitsformen:** Div. Workshops, Exkursionen

**Prüfungsleistungen:** Präsentation Grafischer Arbeiten

**Basisliteratur:** - Buchstaben kommen selten allein.  
- Grafik für Nichtgrafiker  
freiwillig! Im Semester-Apparat Johannsbauer vorhanden!

### **Joomla! 2.5/3.0 - Webseitengestaltung mit CMS**

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Da in Gruppen eigene Internetpräsentationen mit "Joomla!" erstellt werden sollen, dies aber Onlinezugangsberechtigungen unterschiedlichster Art auf Webservern voraussetzt und wir diese nicht auf den hochschuleigenen Servern in der geforderten Gänze anbieten können, ist es für dieses Seminar Voraussetzung, sich entweder unter bplaced eigenen Webespace zu organisieren (kostenlos!) oder eigenen php- und mysql-fähigen Webespace zu nutzen, soweit vorhanden! Nähere Infos dazu im Seminar selbst!

**Inhalt:** Videos und Bilder hochladen, einen Blog/Onlinetagebuch führen, virtuelle Arbeitsräume in Wikis nutzen, kleine Notizen per Twitter verfassen und veröffentlichen, sich in Social Communitys ganzheitlich mit Freunden vernetzen ... das Web 2.0 macht es möglich:

Interaktion im Netz ist mittlerweile für jeden und jede möglich ohne großartige HTML-Programmierkenntnisse haben!

Das gilt auch für das Erstellen von eigenen Internetseiten bzw. Onlinepräsenzen: Content-Management-Systeme (CMS) können auf eigenem Webespace installiert werden. Inhalte (Texte, Bilder usw.) können anschließend per Onlinezugang editiert und verändert werden!

Heute ist es für jede noch so kleine Einrichtung oder Projekte wichtig, sich im Web mit einer entsprechend ansehnlichen Internetseite, die heutigen Anforderungen entspricht, präsentieren zu können.

In diesem Seminar wollen wir uns ganz grundlegend dem beliebten und freien (sowie kostenlosen) Open Source CMS "Joomla!" annähern und lernen, wie ein solches System installiert und den eigenen Bedürfnissen entsprechend verändert werden kann.

#### **Voraussetzungen:**

Die Bereitschaft, sich mit Joomla! konkret, eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu Joomla! auseinanderzusetzen.

Die Bereitschaft, auf einem eigenen Server (wenn vorhanden) zu arbeiten oder sich privat unter <http://www.bplaced.net> kostenlos entsprechenden Webespace zu organisieren (kostenlos).

Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.

Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

**Arbeitsformen:** Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, Internetseiten erstellen

**Prüfungsleistungen:** Erstellung und entsprechende Präsentation einer individuellen thematisch dem päd. Bereich zugeordneten Internetpräsenz mit dem CMS Joomla! in Gruppen- oder Teamarbeit!

**Sonstige Informationen:** Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Joomla! 2.5/3.0" mit folgendem Code: wird online veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

**Basisliteratur:**

bplaced.net (kostenloser Serverwebspace, im Frontend werbefrei!)

J2.5 Download

J3.0 Download

Joomla

Joomla! 2.5 - Anfängerbuch als PDF

**Künstlerische Arbeit - Soziale Arbeit**

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

keine künstlerischen Vorkenntnisse oder Fähigkeiten erforderlich

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum).

**Inhalt:** Die Entwicklungen in der Bildenden Kunst seit den 1990er Jahren zeigen zunehmend eine große Bandbreite an Ausdrucksformen und Methoden der künstlerischen Ansätze. Kunstwerke entstehen in vielfältigster Weise im öffentlichen Raum, partizipative Aspekte kommen bei der Entstehung von Kunstwerken zum Tragen, Konzepte der Integrierung von bislang Unbeteiligten werden umgesetzt, wissenschaftliche Methoden spielen eine wichtige Rolle. Viele dieser zeitgenössischen Strömungen haben ihre Vorläufer in der Kunst der 1920 und 1960 Jahre: Immer geht es darum, Kunst nicht im abgeschotteten Bereich des Ateliers entstehen zu lassen, sondern durchdrungen vom tatsächlichen, auch alltäglichen Leben entstehen zu lassen. Daraus entwickeln sich viele künstlerische Ansätze, die mit Konzepten von Sozialer Arbeit in Berührung stehen. Diesen Ideen werden wir nachgehen, in Theorie und Praxis.

**Arbeitsformen:** Lehr- Lerngespräch, Diskussion, Präsentation, Referate

**Prüfungsleistungen:** - Referat (zu zweit oder zu dritt)

- Hausarbeit (ca. 10- 15 Seiten)

- künstlerische Übungen, Lernportefolio

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

**Manchmal braucht es mehr als Worte - Einführung in Tanz/ Bewegungstherapie**

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Di. 14:30 - 17:45, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Das Seminar ist mehrheitlich paraxisorientiert! Bitte bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen!

Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Kontinuierliche Teilnahme ist bei diesem Seminar erforderlich.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Teilnehmerbegrenzung ist notwendig, um die Sicherheit und Unversehrtheit der StudentInnen zu gewährleisten.).

**Inhalt:** In allen Kulturen ist Tanz und Bewegung ein wichtiges Ausdrucksmittel der Menschen: Tanz/ Bewegung reflektiert Emotion und Lebendigkeit, hilft Beziehung zu etablieren und zu festigen, ist eingebunden in kollektive Rituale und dient der gesellschaftlichen Kommunikation.

Seit den 50 er Jahren des letzten Jahrhunderts gibt es das Berufsfeld der Tanz/ Bewegungstherapie, das dieses nonverbale Potential nutzt, um Menschen aller Altersgruppen in Veränderungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten. Tanz/Bewegungstherapie versteht sich als eine psychotherapeutische und ganzheitlich orientierte Behandlungsmethode, die Bewegung, Tanz und Körpererleben für Wachstums- und Heilungsprozesse instrumentalisiert. Tanz/Bewegungstherapie bietet einen geschützten und urteilsfreien Rahmen, in welchem mit dem Potential des Körpers und der Bewegung Teile des Selbst neu gestaltet und organisiert werden können.

Im Seminar wird die Entstehungsgeschichte der Tanz/ Bewegungstherapie vorgestellt und die relevanten Methoden & Ansätzen der Tanz/ Bewegungstherapie theoretisch erarbeitet und praktisch erprobt. Im folgenden werden tanztherapeutische Arbeitsfelder vorgestellt und die Bedeutung dieser künstlerischen Therapie in Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit beleuchtet.

Integraler Bestandteil des Seminars ist ein Workshoptag: 27.04. 10:00 - 18:00 (dafür entfallen zwei Seminartermine)

**Voraussetzungen:** Interesse am Thema, körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

**Arbeitsformen:** Praktische Übungen aus dem Bereich Bewegungstheater und Tanz, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/ performativen Gestaltungen in Kleingruppen

**Prüfungsleistungen:** 1) Präsentation eines Themas aus der Schnittmenge von Bewegungstherapie und sozialer Arbeit (im Seminar & Verschriftlichung)

2) Anleitung einer praktischen Einheit (ca. 15 Minuten)

3) Prozessanalyse (max. 1 DinA4 Seite)

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben.

### **Musikalische Früherziehung**

Schubert, Claudia, Dipl. Musikh.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Wie plane ich eine musikalische Aktion? Welche Methoden liegen ihr zugrunde? Wie führe ich sie erfolgreich durch und wie erreiche ich damit Menschen jeden Alters? Welchen persönlichen Gewinn ziehen die Teilnehmer daraus? Was macht Musik mit uns? Wie verändert sie uns? Warum macht sie "intelligent", sozial, selbstbewusst...???

Anhand zahlreicher musikalischer Aktionen werden die eigenen musikalischen Fähigkeiten vertieft und weiterentwickelt, die Grundlagen der EMP (Elementare Musikpädagogik), deren Methodik und Didaktik daraus stets abgeleitet, um sie schließlich eigenständig in selbstgeplanten musikalischen Aktionen anwenden zu können.

Dabei werden die musikalischen wie auch die persönlichkeitsbildenden Aspekte gleichermaßen in den Fokus gerückt.

Die Prinzipien der EMP sind auf alle Altersstufen anwendbar.

**Voraussetzungen:** Keine - Notenkenntnisse sind nicht erforderlich aber hilfreich.

**Arbeitsformen:** Plenum, Teilgruppen, Partneraufgaben, Einzelleistungen

**Prüfungsleistungen:** Eigenständiges Planen, Durchführen und Reflektieren einer ca. 15 minütigen musikalischen Aktion. Die Ausarbeitung erfolgt zunächst schriftlich, die Durchführung mit anschließender Reflexion im Rahmen des Seminars.

Weitere additive Prüfungsleistungen können Kurzreferate sein.

**Basisliteratur:** Elisabeth Danuser-Zogg: Musik und Bewegung, Academia 2009

Beidinger, Meyerholz, Schütte: Funkelsteine, Diesterweg 1997

Haselbach, Nykrin, Reger: musik und Tanz für Kinder, Schott 1985

Weitere Literaturangaben im Seminar.

### **Partizipieren und Intervenieren – Soziokultur und Performative Kunst!**

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Dieses Seminar zielt auf die Vermittlung der Anwendungsmöglichkeiten von performativen Methoden im sozialen Feld ab. Jedes Seminar beginnt mit einem körperlichen Training - dazu ist bewegungsfreundliche Kleidung zwingend. Regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt!

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Teilnehmerbegrenzung aufgrund der Gewährleistung der Sicherheit und Unversehrtheit der StudentInnen.).

**Inhalt:** Nicht erst seit „Rhythm is it“ sind soziokulturelle Projekte aus dem Bereich der „Performativen Kunst“ in vieler Munde und erfreuen sich größerer Beachtung! In der medialen Berichterstattung werden vor allem die positiven Auswirkungen auf das Individuum durch die Teilhabe an ästhetischen Gestaltungsprozessen hervorgehoben.

In diesem Seminar setzen wir uns theoretisch und praktisch mit soziokultureller Projektarbeit unter Einbeziehung von künstlerischen Methoden aus dem Bereich der Performativen Kunst auseinander.

Gibt es besondere Kontexte, in welchen Performanceprojekte andere Räume öffnen können, als den des subjektiven Erlebens von Spaß durch das künstlerische Medium?

Wie berührt sich innerhalb dieser Projekte Ästhetisches und Politisches?

Wie sehen Formen der Selbstermächtigung aus - und was lösen sie individuell aus?

Dazu werden innerhalb des Seminars exemplarisch performative Sequenzen erarbeitet, welche zudem die Gestaltungsprozesse in der soziokulturellen Arbeit mit Tanz, Theater oder Performance erfahrbar machen. Integraler Bestandteil des Seminars ist eine Exkursion zum Tanzkongress/[www.tanzkongress.de](http://www.tanzkongress.de) in Düsseldorf am 08.06.2013.

**Voraussetzungen:** Grundkenntnisse aus einem Teilbereich der Performativen Kunst

**Arbeitsformen:** Praktische Übungen aus dem Bereich Bewegungstheater und Tanz, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/ performativen Gestaltungen in Kleingruppen

**Prüfungsleistungen:** 1) Entwicklung eines Konzeptes für ein soziokulturelles Projekt für eine bestehende Einrichtung (Präsentation und in Schriftform)

2) Erstellen eines Kurz-Videoclips (dafür sind keine technischen Vorkenntnisse erforderlich)

3) Kurzreflektion (max. 1 DinA4 Seite) der besuchten Vorträge während des Tanzkongresses

**Sonstige Informationen:** Integraler Bestandteil des Seminars ist eine Exkursion zum Tanzkongress/[www.tanzkongress.de](http://www.tanzkongress.de) in Düsseldorf am 08.06.2013. zwischen 15:00 und 22:00. Dafür entfallen zwei Seminartermine.

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekanntgegeben.

### **Seilkonstruktionen und Sicherheit in der Erlebnispädagogik (LSBA2)**

Töpfer, Susanne, Dipl.-Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Blockveranstaltung /Exkursion in Klein Köris (Brandenburg) 1. bis 5. Juli 2012, Raum Exkursion Klein Köris, Umfang: 4 SWS.

Dieses Seminar ist mit Extrakosten verbunden. 106,00 € für Ü/ VP zzgl. Fahrtkosten

Das Seminar baut auf dem Blockseminar "Abenteuersport in der Turnhalle" auf!

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Erlebnispädagogik (Klettern und Seilgarten)).

**Inhalt:** Material- und Knotenkunde

Bau von Umlenkungen in der Höhe - z.B. für Seil- und Kistenklettern

Bau von Niedrigseilelementen, Wirkung von Kräften und Kräfteberechnungen, Sicherheitsstandards, Redundanzprinzip,

Bau von M Sicherung und Aufbauten in der Höhe

Natur- und ökologische Aspekte

**Voraussetzungen:** Voraussetzungen in der Erlebnispädagogik

Nachweis von Qualifikation im Bereich Klettern, Abseilen, Sichern, Material - und Knotenkunde

**Arbeitsformen:** vorrangig Praxisseminar, theoretische Einbettung,

**Prüfungsleistungen:** aktive und regelmäßige Teilnahme

**Sonstige Informationen:** Das Seminar ist auf 23 TN beschränkt.

**Basisliteratur:** Drum prüfe, wer ans Seil sich bindet.

Literatur siehe Hachen

**Soziale Literatur**

Stahl, Enno, Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

Mo, 18.3. (9-17h), Di, 19.3. (13-17h), Mi., 20.3. (9-17h)

ein bis Nachbereitungstermine nach Vereinbarung

Mo, 8.7. (9-17h), Di., 9.7. (9.17h)

Ort: Heinrich-Heine-Institut Düsseldorf, Bilker Str. 12-14, 40213 Düsseldorf, Raum Heinrich-Heine-Inst. D.dorf, Umfang: 4 SWS.

**Inhalt:** Soziale Themen in der Literatur des 20. Jahrhunderts bis hin in die unmittelbare Gegenwart- Das Seminar "Soziale Literatur" beschäftigt sich zunächst einmal ganz allgemein mit der Beziehung von Literatur und Gesellschaft, dazu werden Beispieltex te Antonio Gramscis behandelt. Der herausragenden Bedeutung, die gerade heute Themen wie Arbeit und Arbeitslosigkeit auf dem Feld des Sozialen zukommt, soll besondere Rechnung getragen werden. Ein Schwerpunkt liegt daher auf aktuellen arbeitssoziologischen Untersuchungen, in denen die veränderten Bedingungen der Arbeit im digitalen Zeitalter nebst ihren Auswirkungen auf die Beschäftigten thematisiert werden.

Auf Basis dieser theoretischen Grundlage sollen dann literarischen Texte besprochen werden, sowohl aus den Anfangsjahren des 20. Jahrhunderts (Irmgard Keun, Erik Reger, Rudolf Braune) als auch neueste Erzählungen und Romane (Sven Regener, Judith Hermann, Wilhelm Genazino). Welche Bilder des Sozialen werden hier wach? Wie verhalten sich die Darstellungsmuster der älteren Texte von denen der heutigen? Welches Bild zeitgenössischer Arbeitswelten wird in der deutschen Gegenwartsliteratur gezeichnet?

**Arbeitsformen:** Diskussion, Präsentation, Gruppen- und Stillarbeit

**Prüfungsleistungen:** Referat (10 Min.) und Hausarbeit (15-20 Seiten)

**Basisliteratur:** Sekundär:

Adorno/Horkheimer, Dialektik der Aufklärung, Ffm 2003.

Petersen, Olaf: Unternehmensgestaltung zwischen Hierarchie und Egalität: Dynamik, Konflikte und Commitment in IT-Startups, Diss. FU Berlin 2004 (auch als Internetressource: <http://diss.fu-berlin.de/2005/28/index.html>)

Ewers, Eyko: Arbeit als Lebensinhalt? Zur Situation von Gründern und Mitarbeitern kleiner IT-Unternehmen, Diss. FU Berlin 2005, S. 91 (auch als Internet-Ressource: <http://www.diss.fu-berlin.de/2005/139/index.html>)

Primär:

Braune, Rudolf: Das Mädchen an der Orga Privat, Frankfurt/M. 2002

Händler, Ernst-Wilhelm: Wenn wir sterben, Frankfurt/M. 2002

Keun, Irmgard: Das kunstseidene Mädchen, Berlin 2005 (TB)

Keun, Irmgard: Gilgi - eine von uns, München 2003 (TB)

Kracht, Christian: Faserland, Köln 1995

Lentz, Michael: Liebeserklärung, Frankfurt/M. 2005

Naters, Elke: Königinnen, Köln 1998

Naters, Elke: Lügen, Köln 1999

Oswald, Georg M.: Alles was zählt, München 2000

Regener, Sven: Herr Lehmann, Berlin 2001

Reger, Erik: Union der festen Hand, Essen 2007

Röggla, Kathrin: wir schlafen nicht, Frankfurt/M. 2004

Weber, Anne: Gold im Mund, Frankfurt/M. 2005

**Soziale Netzwerke und Jugendarbeit (einschl. Jugendhilfe und Schule)**

Adloff, Markus, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Vortreffen: 24.4.2013, 14.30 Uhr und 12.6.2013, 14.30 Uhr

Block: 1.7. bis 5.7.2013, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS.

800 Mio. Facebook-User weltweit, bei einem Marktwert von 50 Mio. US-Dollar.

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen tägliche ein soziales Netzwerke.

Jeder 4. Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

**Inhalt:** Das Seminar soll die Hintergründe der sozialen Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute?

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. unterschiedliche Soziale Netzwerke mit ihren jeweiligen Möglichkeiten sein.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing).

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu

medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) sollen verschiedenen Ansätze beleuchtet werden.

Ein weitere Teil des Seminars soll das Themenfeld Jugendhilfe und Schule, mit seinen Möglichkeiten und Ansätzen bis hin zur Arbeit mir Eltern, beleuchten.

**Voraussetzungen:** Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig mit der Lernplattform Moodle zu arbeiten.

**Arbeitsformen:** Die Teilnehmenden erstellen Einzelnen oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

**Prüfungsleistungen:** Selbständiges Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas in Referatsform und schriftliche Veröffentlichung in der Lernplattform Moodle.

**Basisliteratur:** Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

### **Spurensuche - Dokumentation und Fiktion in Film und Performance**

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd. / Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Spurensuche – Dokumentation und Fiktion in Film und Performance

Schulz / Chyle

Film und Performative Kunst spielt mit dem Spannungsfeld von Realität und Fiktion. Beide Medien bieten sich dazu an diese Grenzen zu vermischen und damit Wirklichkeiten aufzubauen bzw. diese wieder zu dekonstruieren.

Wir werden in dem Seminar zwei Gruppen bilden.

Ein Teil der Gruppe wird performativ - der andere Teil der Gruppe wird filmisch arbeiten.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Technische Möglichkeiten sind begrenzt.).

**Inhalt:** In dem Seminar Spurensuche beschäftigen wir uns mit einem realen Ort: der Baustelle der zukünftigen Fachhochschule in Derendorf und die direkte Umgebung dieses Geländes.

Was ist die Geschichte des Geländes?

Wie wurde es genutzt?

Wer lebt dort?

Was gibt es für Geschäfte, Betriebe und Infrastrukturen?

Beinahe ethnografisch soll dieser Raum und sein Bewohner erkundet und untersucht werden: über Gespräche, Beobachtungen und filmische Interventionen. Aus dem gesammeltem Material entwickeln wir eine Art Mocumentary, d.h. eine Dokumentation in der sich Realität und Fiktion verschränkt.

**Arbeitsformen:** Das Seminar teilt sich in folgende Teile.

1) Informationssammlung über Recherche und Interviews

- 2) Entwickeln von performativen Aktionen , die in der Umgebung des Geländes stattfinden
- 3) Erstellen der filmischen Mocumentary (fiktive Dokumentation)
- 4) Präsentation der Ergebnisse

**Prüfungsleistungen:** 1) Entwicklung, Konzeption, Durchführung & Präsentation einer filmischen resp. performativen Arbeit in Bezug zur thematischen und örtlichen Festlegung (für alle)  
 2) Verschriftlichung der Konzeption und Prozessreflektion (für die Performer-Gruppe)  
 2) Realisierung der Videoarbeit (für die Filmgruppe)

**Sonstige Informationen:** Das Seminar findet in Zusammenarbeit mit der Fachbereich Design statt.

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

### **Spurensuche - Dokumentation und Fiktion in Film und Performance**

Chyle, Fabian, M.A. / Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Spurensuche – Dokumentation und Fiktion in Film und Performance

Schulz / Chyle

Film und Performative Kunst spielt mit dem Spannungsfeld von Realität und Fiktion. Beide Medien bieten sich dazu an diese Grenzen zu vermischen und damit Wirklichkeiten aufzubauen bzw. diese wieder zu dekonstruieren.

Wir werden in dem Seminar zwei Gruppen bilden.

Ein Teil der Gruppe wird performativ - der andere Teil der Gruppe wird filmisch arbeiten.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Technische Möglichkeiten sind begrenzt.)

**Inhalt:** In dem Seminar Spurensuche beschäftigen wir uns mit einem realen Ort: der Baustelle der zukünftigen Fachhochschule in Derendorf und die direkte Umgebung dieses Geländes.

Was ist die Geschichte des Geländes?

Wie wurde es genutzt?

Wer lebt dort?

Was gibt es für Geschäfte, Betriebe und Infrastrukturen.

Beinahe ethnografisch soll dieser Raum und sein Bewohner erkundet und untersucht werden: über Gespräche, Beobachtungen und filmische Interventionen. Aus dem gesammeltem Material entwickeln wir eine Art Mocumentary, d.h. eine Dokumentation in der sich Realität und Fiktion verschränkt.

**Arbeitsformen:** Das Seminar teilt sich in folgende Teile.

- 1) Informationssammlung über Recherche und Interviews
- 2) Entwickeln von performativen Aktionen , die in der Umgebung des Geländes stattfinden
- 3) Erstellen der filmischen Mocumentary (fiktive Dokumentation)
- 4) Präsentation der Ergebnisse

**Prüfungsleistungen:** 1) Entwicklung, Konzeption, Durchführung & Präsentation einer filmischen resp. performativen Arbeit in Bezug zur thematischen und örtlichen Festlegung (für alle)  
 2) Verschriftlichung der Konzeption und Prozessreflektion (für die Performer-Gruppe)  
 2) Realisierung der Videoarbeit (für die Filmgruppe)

**Sonstige Informationen:** Das Seminar findet in Zusammenarbeit mit der Fachbereich Design statt.

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

### **Stimme und Text**

Hesse , Bettina, Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

Samstags, 11-17h:

13.4.2013, 20.4.2013, 27.4.2013, 25.5.2013, 1.6.2013

8.6.2013, 22.6.2013, Raum U1.81-1.84, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (LA).

**Inhalt:** Das Seminar unternimmt den Versuch einer Annäherung an die menschliche Stimme über die literarische, musikalische und biografische Praxis, d.h. der eigenen Arbeit mit der Stimme, der Lektüre und der Erstellung von kleinen Texten. Dies beinhaltet z.B. das Experimentieren und Ausprobieren der eigenen Stimme, dem eigenen Klingen, der stimmlichen Performance, der lauten Lektüre, dem Sprechen und körperlichen Tönen.

Wie lässt man die Geschichte, die Biografie einer Stimme erklingen? Welche Geschichten erzählt die Stimme und welche möchte sie vielleicht erzählen? Warum ist es so seltsam die eigene Stimme zu hören, besonders die medial aufgezeichnete? Was stimmt mit der Stimme denn nicht?

Gerade in den Kontexten der Kommunikation und im sozialen Bereich können wir ohne Stimme nicht auskommen, sie ist unser wichtigstes Werkzeug und dennoch nehmen wir sie viel zu oft für selbstverständlich. Jede/r hat eine Stimme und jeder kann damit arbeiten und sich somit selbst "stimmen". Hierzu möchte das Seminar anregen und anleiten anhand von praktischer Stimm- und Textarbeit.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Gruppenarbeit, Vortrag, Lektüre, praktische Stimmarbeit, Lehr-Lern-Gespräch, Schreibpraxis

**Prüfungsleistungen:** Erarbeiten einer vielstimmigen Performance aus eigenem Material, auch in der Gruppe möglich (3-5 min pro Person) + einführender, essayistischer oder literarischer Text (ca. 3 Seiten pro Person)

**Basisliteratur:** - Mladen Dolar: His Master's Voice. Eine Theorie der Stimme, Frankfurt a. M. 2007.

- Ralf Peters: Wege zur Stimme. Reise ins menschliche Stimmfeld, Köln 2008.

+Weitere Literatur wird zu Seminarbeginn bekannt gegeben. +

### **Veränderung, Verwandlung, Vergänglichkeit**

Höner, Alexandra, Dipl.-Des.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

11.03. - 15.03. 2013 9.00-15.00 Uhr (in U1.84)

Zusätzlich wird es noch 1-2 Termine innerhalb des Semesters geben. Diese Termine werden in der Blockveranstaltung vereinbart, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (LA, Technik- und Raumbegrenzung).

**Inhalt:** Vieles was unser Leben spannend macht, hat mit Veränderung und Bewegung zu tun, dagegen ist Stagnation eher negativ besetzt. In diesem Blockseminar sollen intensive Untersuchungen mit dem Blick durch die Kamera zum Thema Veränderung, Verwandlung und Vergänglichkeit erfolgen. Das könnte z. B. eine Trickfilmausarbeitung über die Veränderung von einem Gegenstand sein, Verwandlung von einer Person, oder auch ein Alterungsprozess der in wenigen Tagen darzustellen ist, wäre denkbar. Durch interessante Perspektiven, Lichtsituationen und Bildanschnitte sollen inszenierte Bildgeschichten entstehen.

**Voraussetzungen:** Jeder Teilnehmer/in sollte eine Kamera und mindestens fünf Gegenstände zum ersten Termin mitbringen. Es sollte bereits eine erste Bildidee zum Seminarbeginn vorgestellt werden.

**Arbeitsformen:** Digitale Fotografie, Collagen mit Bild und Text, nachträgliche Bildbearbeitung

**Prüfungsleistungen:** Eigene fotografische Arbeiten und eine mündlich Ausarbeitung eines Referats sowie eine Abschlusspräsentation der fotografischen Arbeit. Die Referatsthemen werden im Seminar erarbeitet und als Gruppenarbeiten realisiert und präsentiert, Ideen und Vorschläge hierzu sind erwünscht.

**Sonstige Informationen:** Das Erlernen von Bildbearbeitungsprogrammen ist nicht Bestandteil des Seminars. Es wird praktisch wie theoretisch in Gruppen gearbeitet und besonders auf die Präsentationsformen und deren Wirkung eingegangen!

## 2.3. Schwerpunkte

### 2.3.1. Modul S 1: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

#### "Arbeitsmarkt, Arbeitsmarktpolitik und Hartz IV"

Schlaak, Oskar, Dipl.-Soz.wiss., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

(Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

01.07. bis 5.07.13; 9-16.00 Uhr

Vorbesprechung: Freitag, 11.01.2013 von 13.00 - 15.00 Uhr, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Seit der Agenda 2010 und der Verabschiedung der Hartz-Gesetze ist der Arbeitsmarkt in der BRD in Bewegung gekommen. Ausgehend von der theoretischen Unterscheidung zwischen Lohnarbeit und Ausbeutung einerseits sowie "nützliches Tätigsein" (Holloway) andererseits sollen vier Fragen im Mittelpunkt des Seminars stehen:

- Wie funktioniert der Arbeitsmarkt in der BRD, welche Dynamiken entwickeln sich?
- Mit welchen konkreten Maßnahmen und Absichten wurde der BRD-Arbeitsmarkt in den letzten 10 Jahren „reformiert“?
- Welche Auswirkungen haben die „Reformen“ am Arbeitsmarkt für Lohnarbeitende und Erwerbslose?
- Welche Formen des Widerstandes entwickeln sich?

Bei der letzten beiden Frage stehen

- die Soziale Arbeit und dabei besonders kirchliche Beschäftigungsverhältnisse,
  - andererseits Hartz IV-EmpfängerInnen
- im Mittelpunkt.

**Voraussetzungen:** Die Bereitschaft, selbständig mit dem E-Learning-Portal Moodle zu arbeiten.

Wir nutzen in diesem Seminar das Lernportal Moodle, wo sie Informationen und Material zum Seminar online vorfinden werden.

Bei Teilnahme am Seminar bitte ich Sie, sich schon im Vorfeld anzumelden im FB 6 Moodle Portal >>

**Arbeitsformen:** Referate, aktive Beteiligung

**Prüfungsleistungen:** Referate, Handout, Test

**Basisliteratur:** Anderson, Bridget; Doing the Dirty Work; Migrantinnen in der bezahlten Hausarbeit in Europa; Berlin/ Hamburg 2006

Enggruber Ruth/Mergner, Ulrich(Hg.): Lohndumping und neue Beschäftigungsbedingungen in der Sozialen Arbeit; Berlin 2007

Bundesagentur für Arbeit; Der Arbeitsmarkt für Akademiker in Deutschland - Mit guten Chancen in den Aufschwung; Nürnberg 2010

Fels; Macht mit, macht's nach, macht's besser! Eine militante Untersuchung am Jobcenter Neuköln; Berlin 2011; <http://fels.nadir.org/de/material/broschuere-militante>

Keupp, Heiner/ Dill, Helga; Erschöpfende Arbeit; Bielefeld 2010

Müller, Joachim (Hrsg.); Handbuch Arbeitsmarkt 2009 : Analysen, Daten, Fakten; Bielefeld 2009.

Seithe, Mechthild; Schwarzbuch Soziale Arbeit, Wiesbaden 2012

Statistisches Bundesamt, Datenreport 2011: Der Sozialbericht für Deutschland;

<https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Datenreport/DatenreportDownload.html;jsessionid=4964F50287B04A74EDE63577384E3028.cae1>

#### Arbeitsrecht für die Soziale Arbeit

Öndül, Daniela

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Do. 11:00 - 14:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

**Inhalt:** Es werden die für die Praxis der Sozialen Arbeit wichtigen Regelungen und Probleme des Arbeitsrechts an Hand praktischer Fälle behandelt:

- Arbeitszeit, insbes. Bereitschaftsdienst
- Befristete Arbeitsverhältnisse
- Teilzeitbeschäftigung
- Besonderheiten im öffentlichen Dienst
- Sozialversicherung
- Arbeitslosigkeit
- ...

**Arbeitsformen:** Lehrvortrag, Referate, Gruppenarbeit, Diskussion

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit oder Referat nach Absprache

**Sonstige Informationen:** Vom ersten Tag an erforderlich: Arbeitsgesetze aus Reihe Beck-Texte im dtv, Stand: 81. Auflage 2012

**Basisliteratur:** Literaturempfehlungen werden im Laufe des Seminars gegeben.

### **Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit (Ringvorlesung mit Begleitseminar)**

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: interdisziplinär)

Di. 14:30 - 18:00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

**Voraussetzungen:** Die Ringvorlesung richtet sich an Studierende im Aufbaustudium

**Arbeitsformen:** Vorlesungen/ Gastvorträge kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

**Prüfungsleistungen:** Vorbereitung von Diskussionsfragen für die Vorlesung (Gruppenarbeit möglich) und individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten.  
Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

**Basisliteratur:** Bortz, J. & Döring, N. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.  
Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.  
Mayring, P. (2002). Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

### **Professionelle Identität- Auf dem Weg in den Beruf- Lebensweg und Karriere**

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

1. Treffen do 20.6. von 14.00 - 16.30

2. Treffen sa 22.6. von 13.00-19.00

Blockzeit vom 1.7.2013 bis 4.7.2013 jeweils 9.00 bis 17.30, Raum 2 Treffen & Block 4.61, Umfang: 4 SWS.

Potentielle TN dieses Seminars sollten die volle Anwesenheit anplanen, da sehr intensiv mit der eigenen Biografie im kollegialen Austausch und Feedback mit der Gruppe gearbeitet wird.

Die Kontaktzeit von 60 h im Seminar sowie die Zeiten des Selbststudiums von 120 h sind wesentliche Bestandteile des Lernprozesses.

Die Bereitschaft zur aktiven und kontinuierlichen Mitarbeit sowie zur Selbsterfahrung wird erwartet.

2 Nachmittagsstermine und 4 Blocktage:

do 20.6. von 14.00 - 16.30

sa 22.6. von 13.00-19.00

Blockzeit vom 1.7.2013 bis 4.7.2013 jeweils 9.00 bis 17.30

Termin zur Klärung der Teilnahmemöglichkeit ist der 20.6. von 14 bis 16.30.

Dort werden die Prüfungsthemen vergeben.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Modulfestlegung: bei Medieneinsatz und individueller Begleitung des Lernprozesses).

**Inhalt:** Analyse und Planung des lebenslangen Lern- und Entwicklungsprozesses anhand der eigenen Biografie

Herausarbeiten von Stärken, Vorlieben und Optimierungsbereichen

Interessen und Visionen bzgl. des gewünschten Arbeitsplatzes und der zukünftigen Tätigkeit

Auseinandersetzung mit der Rolle als "Helfer" und als Arbeitnehmer

Stellenangebote und Nachfrage im Sozialen Markt

Ablauf von Einstellungsverfahren aus Unternehmenssicht

zielorientiertes Verhalten in der Bewerbungsphase

Arbeitsformen in der Berufswelt: Business- Telefonate, mails, Gespräche, Geschäftsbriefe

Erstellen von Bewerbungsunterlagen bis zur fertigen Bewerbungsmappe

Simulation von Vorstellungsgesprächen mit Videoaufzeichnung und Auswertung

**Voraussetzungen:** Die beendete Studieneingangsphase incl. Nachweis über ein erfolgreich abgeschlossenes Praxismodul sind Grundlage für die inhaltliche Arbeit und prüfungsrechtliche Voraussetzung.

gute pc. Kenntnisse in den office Anwendungen

( ggf vorher Lernmaterialien aus der Bib besorgen und durcharbeiten)

**Arbeitsformen:** Lehrgespräch, Diskussion, Übungen, Einzelarbeit, Einsatz von Video, Arbeit am pc

**Prüfungsleistungen:** Die Prüfungsleistung setzt sich aus folgenden Teil- Leistungen zusammen:

- Gruppendiskussion mit Feedback
- Moderation von Arbeitseinheiten
- Referat
- Kurzpräsentation

- Erstellung und Abgabe einer eigenen Bewerbungsmappe
- Bewerbungsgespräch mit Auswertung
- Präsentation vor der Videokamera
- schriftliche Selbstreflexion

**Sonstige Informationen:** Die Basisliteratur wird bei Seminarbeginn als "gelesen" vorausgesetzt. Eine Teilnahme ohne diesen theoretischen Hintergrund behindert die aktive und konstruktive Zusammenarbeit.

**Basisliteratur:** kommt noch

### **2.3.2. Modul S 2: Beratung**

#### **'Der Herkunft begegnen'**

Habitus-reflexives Studium und machtsensible Beratung Teil II

Parallelveranstaltung B

Heimann, Regina, Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: siehe Voraussetzungen)

Di. 12:45 - 16:00, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Parallelveranstaltung B

**Inhalt:** „Ich gehörte irgendwie so nirgends hin“ (Hannelore Bublitz)

Das Gefühl, zwischen den Stühlen zu stehen, ist ein durchaus typisches für Studierende, die nicht aus einem „bildungsnahen“ Milieu stammen. Sie stehen zwischen der neuen Welt, die sie noch nicht recht aufnehmen mag und ihrer alten Welt, die für ihre Entwicklungswünsche bisweilen wenig Verständnis zeigt.

Unsere soziale Herkunft wird in ihrem Einfluss oft unterschätzt. Das hat Folgen für den Umgang mit uns selbst und mit anderen. Dies ist gerade für ein Studium, aber auch für die Soziale Arbeit und deren Tätigkeitsbereiche bedeutsam, denn verschiedene soziale Herkunftsfelder treffen hier aufeinander. Dabei ist das spezielle Feld des Studiums, nach bestimmten – vorwiegend bildungsbürgerlichen – Mustern gestrickt und die Lehr- und Lernformen sind daran ausgerichtet.

Soziale Herkunft und Ungleichheit werden oft wohlmeinend ignoriert oder nicht als solche wahrgenommen, um nicht zu stigmatisieren oder defizitorientiert zu agieren. Dabei zeigt sich umgekehrt, dass ein Auseinandersetzen mit der eigenen Herkunft und mit den Konstellationen der Umgebung überhaupt erst eine Ressourcen- und Subjektorientierung bei sich selbst und später auch bei den Ratsuchenden möglich macht.

Das Seminar ist der zweite Teil eines Lehrforschungsprojektes. Im zurückliegenden Wintersemester wurden die Funktionsweisen sozialer Ungleichheit im Studium erörtert sowie pädagogische Beratungsg Grundlagen vermittelt. Im Sommersemester liegt der Fokus auf dem Ausprobieren, Erforschen und dem Entwickeln eines Habitus-sensiblen Studiums als Grundlage für Beratung. Studierende sollen dabei als Beratende, als ihre eigenen Klientinnen und Klienten sowie vor allen Dingen als Forschende angesprochen werden, die das Feld des eigenen Studiums unter die Lupe nehmen.

**Voraussetzungen:** Es besteht die Möglichkeit des Quereinstiegs für Studierende, die an Teil I nicht teilgenommen haben.

Das Seminar kann für die Schwerpunkte „Beratung“ und „Exklusion – Inklusion – Diversity“ sowie für den A3-Bereich anerkannt werden. Die beiden Teilseminare (im WS 2012/13 sowie im SS 2013) können für unterschiedliche Fachgebiete (Soziologie und Erziehungswissenschaft im Schwerpunktbereich bzw. Soziologie, Politikwissenschaft und Sozialphilosophie im A3-Bereich) angerechnet werden, so dass Studierende ohne studententechnische Nachteile am gesamten Projekt mitwirken können, was ausdrücklich erwünscht ist.

**Arbeitsformen:** Arbeitsformen: Einstiegspräsentationen; Forschungswerkstätten; Ergebnispräsentationen; Fallanalysen sowie (Selbst-)Positionierungen im Sozialraum

**Prüfungsleistungen:** Forschungsleitfaden, -bericht (10 – 15 Seiten) und -präsentation

**'Der Herkunft begegnen' - Habitus-reflexives Studium und machtsensible Beratung II (Parallelveranstaltung A)**

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: siehe Inhalt)

Di. 12:45 - 16:00, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

**Inhalt:** „Ich gehörte irgendwie so nirgends hin“ (Hannelore Bublitz)

Das Gefühl, zwischen den Stühlen zu stehen, ist ein durchaus typisches für Studierende, die nicht aus einem „bildungsnahen“ Milieu stammen. Sie stehen zwischen der neuen Welt, die sie noch nicht recht aufnehmen mag und ihrer alten Welt, die für ihre Entwicklungswünsche bisweilen wenig Verständnis zeigt.

Unsere soziale Herkunft wird in ihrem Einfluss oft unterschätzt. Das hat Folgen für den Umgang mit uns selbst und mit anderen. Dies ist gerade für ein Studium, aber auch für die Soziale Arbeit und deren Tätigkeitsbereiche bedeutsam, denn verschiedene soziale Herkunftsebenen treffen hier aufeinander. Dabei ist das spezielle Feld des Studiums, nach bestimmten – vorwiegend bildungsbürgerlichen – Mustern gestrickt und die Lehr- und Lernformen sind daran ausgerichtet.

Soziale Herkunft und Ungleichheit werden oft wohlmeinend ignoriert oder nicht als solche wahrgenommen, um nicht zu stigmatisieren oder defizitorientiert zu agieren. Dabei zeigt sich umgekehrt, dass ein Auseinandersetzen mit der eigenen Herkunft und mit den Konstellationen der Umgebung überhaupt erst eine Ressourcen- und Subjektorientierung bei sich selbst und später auch bei den Ratsuchenden möglich macht.

Das Seminar ist der zweite Teil eines Lehrforschungsprojektes. Im zurückliegenden Wintersemester wurden die Funktionsweisen sozialer Ungleichheit im Studium erörtert sowie pädagogische Beratungsgrundlagen vermittelt. Im Sommersemester liegt der Fokus auf dem Ausprobieren, Erforschen und dem Entwickeln eines Habitus-sensiblen Studiums als Grundlage für Beratung. Studierende sollen dabei als Beratende, als ihre eigenen Klientinnen und Klienten sowie vor allen Dingen als Forschende angesprochen werden, die das Feld des eigenen Studiums unter die Lupe nehmen.

Es besteht die Möglichkeit des Quereinstiegs für Studierende, die an Teil I nicht teilgenommen haben. Das Seminar kann für die Schwerpunkte „Beratung“ und „Exklusion – Inklusion – Diversity“ sowie für den A3-Bereich anerkannt werden. Die beiden Teilseminare (im WS 2012/13 sowie im SS 2013) können für unterschiedliche Fachgebiete (Soziologie und Erziehungswissenschaft im Schwerpunktbereich bzw. Soziologie, Politikwissenschaft und Sozialphilosophie im A3-Bereich) angerechnet werden, so dass Studierende ohne studientechnische Nachteile am gesamten Projekt mitwirken können, was ausdrücklich erwünscht ist.

**Arbeitsformen:** Einstiegspräsentationen; Forschungswerkstätten; Ergebnispräsentationen; Fallanalysen sowie (Selbst-)Positionierungen im Sozialraum

**Prüfungsleistungen:** Forschungsleitfaden, -bericht (10 - 15 Seiten) und -präsentation

**Sonstige Informationen:** Es besteht die Möglichkeit des Quereinstiegs für Studierende, die an Teil I nicht teilgenommen haben. Das Seminar kann für die Schwerpunkte „Beratung“ und „Exklusion – Inklusion – Diversity“ sowie für den A3-Bereich anerkannt werden. Die beiden Teilseminare (im WS 2012/13 sowie im SS 2013) können für unterschiedliche Fachgebiete (Soziologie und Erziehungswissenschaft im Schwerpunktbereich bzw. Soziologie, Politikwissenschaft und Sozialphilosophie im A3-Bereich) angerechnet werden, so dass Studierende ohne studientechnische Nachteile am gesamten Projekt mitwirken können, was ausdrücklich erwünscht ist.

**Die biographische Methode in der Behindertenpädagogik. Strategien für Wissenschaft und Praxis**

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Behindertenpädagogik)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Regelmäßige und aktive Mitarbeit wird selbstverständlich erwartet.

**Inhalt:** Die Analyse von Lebensgeschichten bietet die einzigartige Möglichkeit, spezifische Problemlagen, Handlungsstrategien, die Entwicklung von individuellen Lösungswegen oder Verhaltensstrukturen weitestgehend authentisch zu ermitteln. Ihre Bedeutung liegt darin, dass sie die Wechselbeziehungen zwischen der subjektiven Ausgestaltung eines Lebensalltags in seiner Vielschichtigkeit und prozeßhaften Herausbildung einerseits und den Prägungen durch die gesellschaftlichen, soziokulturellen Rahmenbedingungen andererseits abbilden kann.

Daraus folgt, dass Biographien weit mehr vermitteln können als Erkenntnisse über einzelne Lebensgeschichten: sie verdeutlichen das Eingebundensein von Individuen in Lebenswelten, die sie mit gestalten und in denen ihnen Handlungsräume zugewiesen werden.

Die Arbeit mit Lebensgeschichten macht daher das Handeln von Menschen verständlich, eröffnet somit Chancen zur Gestaltung sinnvoller, klientInnen-naher pädagogischer Strategien und schafft zugleich die Möglichkeit, auf Rahmenbedingungen verändernd einzuwirken.

Nach der Auseinandersetzung mit Grundlagen der Biographieforschung sollen anhand einiger Lebensgeschichten von behinderten Menschen die Probleme und Potenziale des Lebens mit einer Beeinträchtigung bearbeitet werden. Schließlich sollen Konzepte der Biographiearbeit für die pädagogische Praxis diskutiert werden.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Gruppenarbeit, Präsentationen, gemeinsame Diskussion

**Prüfungsleistungen:** Referat oder Klausur

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekanntgegeben

### **Einführung in Coaching, Beratung und Supervision**

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Psychologie)

Do. 11:00 - 14:15, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.4.

**Inhalt:** Zunächst werden im Rahmen einer Einführung die Bereiche Beratung, Therapie, Supervision und Coaching definiert, voneinander abgegrenzt und die Anwendungsbereiche aufgezeigt ( Was ist das? Was umfasst das? Warum ist das in der Sozialen Arbeit wichtig?)

Im Bereich der Beratung werden u.a. die folgenden Ansätze betrachtet:

- Psychoanalytisch orientierte Beratung
- Klientenzentrierte Beratung
- Beratung nach dem kognitiv-behavioralen Modell
- Systemische Beratung und Beratung nach dem Lösungsorientierten Ansatz

Darüber hinaus werden spezifische Anwendungsbereiche für die Soziale Arbeit herausgearbeitet:

- Beratungskontexte I: Schulpsychologische Beratung, Erziehungsberatung, Familienberatung
- Beratungskontexte II: Mediation mit Familien, Sucht- und Drogenberatung, Gesundheitsberatung,

Im nächsten Teil werden die qualitätssichernden Interventionsformen Coaching und Supervision thematisiert. Dabei werden zunächst Arbeitsbelastung, Arbeitszufriedenheit und Stress in pädagogischen/ sozialen Berufen fokussiert. Auf dieser Basis werden Coaching und Supervision definiert, abgegrenzt und die Anwendungsbereiche vorgestellt. Über die historische Entwicklung werden die Inhalte, Aufgaben und der Prozess von Coaching und Supervision vertieft.

Abschließend wird ein Überblick über den aktuellen Stand der Fort- und Weiterbildung in diesem Feld gegeben

**Voraussetzungen:** Aktive Mitarbeit, Selbststudium (Hausaufgaben und Literatur)

**Arbeitsformen:** Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Präsentation, aktive Mitarbeit

**Prüfungsleistungen:** Klausur oder Hausarbeit (je nach Anzahl der Studierenden)

### **Basisliteratur:**

Belardi, N. (1998). Supervision. Eine Einführung für soziale Berufe. Freiburg i.B.: Lambertus.

Ebbecke-Nohlen, A. (2009). Einführung in die systemische Supervision. Heidelberg: Carl-Auer.

Fischer-Epe, M.(2002). Coaching: Miteinander Ziele erreichen. Rororo.

Kriz, J. (2007). Grundkonzepte der Psychotherapie. Weinheim: Beltz PVU.

Mienert, M. & Vorholz, H. (2007). Gespräche mit Eltern. Entwicklungs-, Konflikt und Informationsgespräche. Troisdorf: BildungsvlgEins: Kap 2.8. „Frau Müller, wir müssen da was klären!“ Konfliktgespräche, S. 109-130.

- Migge, B. (2007). Handbuch Coaching und Beratung. Weinheim: Beltz PVU.
- Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 1. Disziplinen und Zugänge. Tübingen: DGVT Verlag.
- Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT Verlag.
- Rauen, C. (2007). Handbuch Coaching.
- Schuler, H. (2007). Lehrbuch Organisationspsychologie. Göttingen: Hogrefe.
- Schreyögg, A. (2007). Coaching. In: Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (Hrsg.). Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT Verlag, S. 947-958.
- Warschburger, P. (2009). Beratungspsychologie. Heidelberg: Springer.

### **Europäisches Sozialrecht**

Öndül, Daniela

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Vorbereitungstreffen: 03.04., 05.04., 10.04. und 12.04.2013 jeweils 14:30 - 16:00 Uhr

Blockphase: 01.07.2013 - 05.07.2013 jeweils 9:00 - 16:15 Uhr, Raum Vorbespr. & Block 3.63, Umfang: 4 SWS.

**Inhalt:** Das deutsche Sozialrecht wird immer mehr durch die Normen des europäischen Rechts beeinflusst und geformt. Das Seminar führt daher in die Grundstrukturen des europäischen Sozialrechts ein.

- Rechtsquellen
- Koordinierendes Sozialrecht
- Harmonisierendes Sozialrecht
- Diskriminierungsverbote
- Soziale Rechte von Unionsbürgern

**Arbeitsformen:** Lehrvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit oder Referat nach Absprache

**Basisliteratur:** Aus Ursula Fasselt/Helmut Schellhorn, Handbuch Sozialrechtsberatung, 4. Auflage 2012:

- Teil I, Kapitel 15 (Europäisches Sozialrecht)
- Teil II, Kapitel 11, Punkt 2 (Unionsbürger)

### **Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit (Ringvorlesung mit Begleitseminar)**

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: interdisziplinär)

Di. 14:30 - 18:00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

**Voraussetzungen:** Die Ringvorlesung richtet sich an Studierende im Aufbaustudium

**Arbeitsformen:** Vorlesungen/ Gastvorträge kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

**Prüfungsleistungen:** Vorbereitung von Diskussionsfragen für die Vorlesung (Gruppenarbeit möglich) und individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten.

Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

**Basisliteratur:** Bortz, J. & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation* (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor*. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002). *Einführung in die Qualitative Sozialforschung* (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

### **Inklusion aus erziehungswissenschaftlicher Sicht**

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit  
(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

Eine Teilnahme an diesem Seminar ist nur zu empfehlen, wenn die persönlichen Zeitressourcen vorhanden sind, um aktiv im Rahmen der Felderkundung in Kaarst mitarbeiten zu können!

Die Veranstaltung wird über Moodle organisiert.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufwändiges Praxisforschungsprojekt, welches keine große Betreuungsrelation zulässt.).

**Inhalt:** In diesem Praxis-Forschungs-Seminar wird parallel in zwei aufeinander abgestimmten Seminaren sowohl aus pädagogischer Perspektive (EW) als auch organisationssoziologischer Perspektive (V+O) der Versuch unternommen, mit sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden zu untersuchen, welche fachlichen und organisatorischen Aspekte bei der Implementation eines anspruchsvollen Inklusionsprojektes in einer Kommune zu beachten sind.

**Voraussetzungen:** Abschluss der Einführungsphase entsprechend Prüfungsordnung!

**Arbeitsformen:** Vortrag, Diskussion, Lektüre, Kleingruppenarbeit, Übungen, Forschungseinsatz vor Ort, sozialwissenschaftliche Datenerhebung und Auswertung in Gruppen.

**Prüfungsleistungen:** Erhebung von Daten, teilweise vor Ort. Schriftliche Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse des eigenen Forschungsbeitrages in einer Arbeitsgruppe.

**Sonstige Informationen:** Neben der Bereitschaft zu einem hohem zeitlichen Engagement ist eine Leidenschaft für empirische Sozialforschung und für die Besonderheiten lokaler Politikstrukturen unumgänglich!

**Basisliteratur:** Literaturliste im Seminar

### **Intersektionale Jungenarbeit - Dimensionen sozialer Macht-, Herrschafts- und Normierungsverhältnisse und ihre Bedeutung für Jungenarbeit**

Dell'Anna, Sandro, Dipl.-Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity  
(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Einführungstermin: Sa, 06.04.2013 von 10.30-15.30 (in 2.24)

Zwischentermin: Sa, 04.05.2013 von 10.30-16.30 (in 2.24)

Block: Mo, 01.07.2013 bis Fr, 05.07.2013, je von 10.30-16.00 (in 3.24), Raum Vorbe. 2.24 / Block 3.24, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Jungenarbeit gewann im Zuge der Entwicklungen um Gender Mainstreaming als „neue Idee“ und innovative politische Strategie in der Sozialen Arbeit deutlich an Bedeutung und scheint im Mainstream der fachlichen Auseinandersetzung und Bearbeitung einer wahrgenommenen Heterogenität und Differenz der Gesellschaft angekommen zu sein.

Sie gilt als eine von mehreren Perspektiven einer fachlichen Differenz- und Demokratieorientierung von Sozialer Arbeit und Pädagogik und erweist sich im Sinne eines Konzept- und Sammelbegriffs als ausreichend offen und anschlussfähig, um verschiedene Praxisansätze in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und mit unterschiedlichen Zielgruppen und Zielsetzungen zu erfassen. Verbindendes Element ist, dass sich Jungenarbeit als geschlechterbewusste Pädagogik von einer geschlechterunspezifischen Pädagogik mit Jungen abgrenzt und eine kritische Perspektive auf Geschlechterverhältnisse und damit verbundene Hierarchisierungen, Ein- und Ausschlüsse und Exklusionsrisiken einnimmt.

Diskutiert wird hierbei im Kontext der Ausdifferenzierung und Professionalisierung von Jungenarbeit - unter der Überschrift "Intersektionale Erweiterung von Jungenarbeit" - auch die Bedeutung und Verschränkung weiterer Dimensionen sozialer Ungleichheit (soziales Milieu, Migrationshintergrund, Nation, Ethnizität, sexuelle Orientierung, Behinderung, Generation, ...), die sich als soziale Konstruktionen als wirksam erweisen und in Wissenschaft und pädagogischer Praxis nicht isoliert voneinander betrachtet und analysiert werden können, sodass der Fokus auf das gleichzeitige Zusammenwirken dieser Dimensionen gerichtet werden muss.

In diesem Seminar wird es zunächst darum gehen, den Ansatz Jungenarbeit und seine Umsetzung in den verschiedenen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe, in Bildung, Beratung, ... abzustecken, um folgend die Bedeutung des Diskurses um eine "Intersektionale Erweiterung von Jungenarbeit" herauszuarbeiten und Fragen und Herausforderungen, die sich für Jungenarbeit hieraus ergeben, zu diskutieren. Folglich werden folgende Themen bearbeitet:

- + Jungenarbeit: Geschichte, Konzepte, Begründungszusammenhänge
- + Umsetzung von Jungenarbeit
- + Intersektionalität
- + Konsequenzen für Jungenarbeit

**Voraussetzungen:** erfolgreicher Abschluss von G1

**Arbeitsformen:** + Einzel, Partner/innen und Kleingruppenarbeit  
+ Anregungen zur Selbstreflexion, zum Austausch und zum Dialog  
+ Übungen, kreative Methoden lebendigen Lernens  
+ Vortrag und Diskussion.

**Prüfungsleistungen:** + Referat & Ausarbeitung  
+ Hausarbeit

**Basisliteratur:** + Bentheim, A./May, M./Sturzenhecker, B./Winter, R. (2004): Gender Mainstreaming und Jungenarbeit, Weinheim, München  
+ Conell, R.W. (2006): Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten, Wiesbaden

- + King, V./Flaake, K. (Hg.) (2005): Männliche Adoleszenz. Sozialisation und Bildungsprozesse zwischen Kindheit und Erwachsensein. Frankfurt/New York
- + Pech, D. (2009): Jungen und Jungenarbeit, Baltmannsweiler
- + Rohrmann, Tim (2008): Zwei Welten? - Geschlechtertrennung in der Kindheit. Forschung und Praxis im Dialog. Opladen & Farmington Hills
- + Rose, L./Schulz, M. (2007): GenderInszenierungen. Jugendliche im pädagogischen Alltag. Königstein/Taunus.
- + Sturzenhecker, B./Winter, R. (Hg.) (2002): Praxis der Jungenarbeit, Weinheim, München
- + Winker, G./Degele, N. (2009): Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten. Bielefeld

### **Kinder im Konfliktfeld elterlicher Trennung und Scheidung**

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Blockphase:

02.07.-05.07.2013 09:00-17:00 Uhr (in 1.81)

Vortreffen:

09.04.; 23.04.; 14.05; 04.06. jeweils von 18:00-21:15 Uhr (in 2.26), Raum Vorbe. 2.26 / Block 1.81, Umfang: 4 SWS.

**Inhalt:** Im Seminar werden die rechtlichen Aspekte im Bereich familiärer Konflikte behandelt. Die rechtlichen Inhalte umfassen Grundlagen aus dem FamFG, BGB und SGB VIII für die sozialpädagogische Arbeit mit Familien unter Beachtung der aktuellen Rechtsentwicklung und- debatte. Rolle und Aufgabe der Sozialpädagogen/Sozialarbeiter im familiengerichtlichen Verfahren und in der Familienberatung sind Themenschwerpunkt des Seminars.

**Prüfungsleistungen:** Referat mit Handout oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Referate und Hausarbeiten können nur als Gruppenleistung (2-4 TeilnehmerInnen) erbracht werden.

### **Praktische Einführung in die stationäre Jugendhilfe**

Bünder, Peter, Prof. Dr. / Eiben, Jürgen, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 12.04.

Ein Seminar mit erheblichen Anteilen an direktem Praxistransfer. Es verschafft einen erlebbaren Einblick in die stationäre Jugendhilfearbeit.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Seminar eines Lehrbeauftragten).

**Inhalt:** Inhalt:

Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick werden sie von einer Aufnahmeanfrage in einer stationären Jugendhilfeeinrichtung bis zum 1. Hilfeplangespräch einen jungen Menschen, seine Eltern und die Professionellen begleiten. Dabei werden sie sich immer wieder mit dem Thema sexueller Missbrauch und Kinder und Jugendliche, die sexuelle Gewalt ausgeübt haben, beschäftigen. Die Fähigkeit Feedback zu geben und zu bekommen wird für ihre Teamarbeit vorgestellt und geübt.

Dieses Seminar ist praxisorientiert und lebt von Teamarbeit und einem kontinuierlichen Praxistransfer.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss der Eingangsphase.

**Arbeitsformen:** Präsentationen, Einzel- und Gruppenarbeit, Skulpturarbeit, Aufstellung, Rollenspiel, Spiele, Kurzreferate, Imaginationen

**Prüfungsleistungen:** Eine Gruppenpräsentation am letzten (ganztägigen) Seminartag. Eine persönliche schriftliche Auseinandersetzung mit einem Seminarthema (nach Absprache).

**Sonstige Informationen:** Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt!

Es wird auch ganztägige Seminare geben.

Verpflichtend ist die Teilnahme an einer Exkursion in eine große stationäre Jugendhilfeeinrichtung im Düsseldorfer Norden.

**Basisliteratur:** Gunder, Richard: Praxis und Methoden der Heimerziehung. Freiburg 2011.

### **Professionelle Identität- Auf dem Weg in den Beruf- Lebensweg und Karriere**

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

1. Treffen do 20.6. von 14.00 - 16.30

2. Treffen sa 22.6. von 13.00-19.00

Blockzeit vom 1.7.2013 bis 4.7.2013 jeweils 9.00 bis 17.30, Raum 2 Treffen & Block 4.61, Umfang: 4 SWS.

Potentielle TN dieses Seminars sollten die volle Anwesenheit anplanen, da sehr intensiv mit der eigenen Biografie im kollegialen Austausch und Feedback mit der Gruppe gearbeitet wird.

Die Kontaktzeit von 60 h im Seminar sowie die Zeiten des Selbststudiums von 120 h sind wesentliche Bestandteile des Lernprozesses.

Die Bereitschaft zur aktiven und kontinuierlichen Mitarbeit sowie zur Selbsterfahrung wird erwartet.

2 Nachmittagsstermine und 4 Blocktage:

do 20.6. von 14.00 - 16.30

sa 22.6. von 13.00-19.00

Blockzeit vom 1.7.2013 bis 4.7.2013 jeweils 9.00 bis 17.30

Termin zur Klärung der Teilnahmemöglichkeit ist der 20.6. von 14 bis 16.30.

Dort werden die Prüfungsthemen vergeben.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Modulfestlegung: bei Medieneinsatz und individueller Begleitung des Lernprozesses).

**Inhalt:** Analyse und Planung des lebenslangen Lern- und Entwicklungsprozesses anhand der eigenen Biografie

Herausarbeiten von Stärken, Vorlieben und Optimierungsbereichen

Interessen und Visionen bzgl. des gewünschten Arbeitsplatzes und der zukünftigen Tätigkeit

Auseinandersetzung mit der Rolle als "Helfer" und als Arbeitnehmer

Stellenangebote und Nachfrage im Sozialen Markt

Ablauf von Einstellungsverfahren aus Unternehmenssicht

zielorientiertes Verhalten in der Bewerbungsphase

Arbeitsformen in der Berufswelt: Business- Telefonate, mails, Gespräche, Geschäftsbriefe

Erstellen von Bewerbungsunterlagen bis zur fertigen Bewerbungsmappe

Simulation von Vorstellungsgesprächen mit Videoaufzeichnung und Auswertung

**Voraussetzungen:** Die beendete Studieneingangsphase incl. Nachweis über ein erfolgreich abgeschlossenes Praxismodul sind Grundlage für die inhaltliche Arbeit und prüfungsrechtliche Voraussetzung.

gute pc. Kenntnisse in den office Anwendungen

(ggf vorher Lernmaterialien aus der Bib besorgen und durcharbeiten)

**Arbeitsformen:** Lehrgespräch, Diskussion, Übungen, Einzelarbeit, Einsatz von Video, Arbeit am pc

**Prüfungsleistungen:** Die Prüfungsleistung setzt sich aus folgenden Teil- Leistungen zusammen:

- Gruppendiskussion mit Feedback
- Moderation von Arbeitseinheiten
- Referat
- Kurzpräsentation
- Erstellung und Abgabe einer eigenen Bewerbungsmappe
- Bewerbungsgespräch mit Auswertung
- Präsentation vor der Videokamera
- schriftliche Selbstreflexion

**Sonstige Informationen:** Die Basisliteratur wird bei Seminarbeginn als "gelesen" vorausgesetzt.

Eine Teilnahme ohne diesen theoretischen Hintergrund behindert die aktive und konstruktive Zusammenarbeit.

**Basisliteratur:** kommt noch

**Psychologische Grundlagen der Beratung in sozialpädagogischen Handlungsfeldern. Basisstrategien, handlungsorientierte und kognitive Methoden (Gruppe Donnerstag)**

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych. / Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Psychologie)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.22 + 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit!

**Inhalt:** Beratung wird verstanden als kommunikativer Prozess zur Stärkung von personalen und sozialen Ressourcen, die den zu Beratenden bei der Bewältigung von Anforderungen in allen Lebensbereichen unterstützen. Sie wird in einem breiten Spektrum von Anlässen, Zielgruppen, Kontexten und Settings verwendet und erfordert ein weit gefächertes und flexibles Methodenrepertoire.

Dieses Repertoire wird in einer zweiteiligen Veranstaltung vorgestellt und trainiert.

Einer der Schwerpunkte liegt auf handlungsorientierten und kognitiven Beratungsmethoden; hier geht es darum, was zu tun ist, um an den vier potenziell modifizierbaren Komponenten anzusetzen: den Gedanken, den Gefühlen, dem Verhalten und den physiologischen Reaktionen. Zudem richtet sich der Fokus auf die Wie-Fertigkeiten: Wie kann ich die Beratungsbeziehung ressourcenorientiert und günstig gestalten, wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen?

Zudem werden Ziele und Methoden von Supervision als ein spezifisches Beratungssetting bearbeitet.

**Arbeitsformen:** Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** - Präsentation eines Beratungsgesprächs als Gruppenleistung (ca. 30 Min.)

- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 12 Seiten)

**Psychologische Grundlagen der Beratung in sozialpädagogischen Handlungsfeldern. Basisstrategien, handlungsorientierte und kognitive Methoden (Gruppe Montag)**

Ziebertz, Torsten, Dr., Dipl.-Soz. Päd. / Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Psychologie)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.22 & 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit!

**Inhalt:** Beratung wird verstanden als kommunikativer Prozess zur Stärkung von personalen und sozialen Ressourcen, die den zu Beratenden bei der Bewältigung von Anforderungen in allen Lebensbereichen unterstützen. Sie wird in einem breiten Spektrum von Anlässen, Zielgruppen, Kontexten und Settings verwendet und erfordert ein weit gefächertes und flexibles Methodenrepertoire.

Dieses Repertoire wird in einer zweiteiligen Veranstaltung vorgestellt und trainiert.

Einer der Schwerpunkte liegt auf handlungsorientierten und kognitiven Beratungsmethoden; hier geht es darum, was zu tun ist, um an den vier potenziell modifizierbaren Komponenten anzusetzen: den Gedanken, den Gefühlen, dem Verhalten und den physiologischen Reaktionen. Zudem richtet sich der Fokus auf die Wie-Fertigkeiten: Wie kann ich die Beratungsbeziehung ressourcenorientiert und günstig gestalten, wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen?

Zudem werden Ziele und Methoden von Supervision als ein spezifisches Beratungssetting bearbeitet.

**Arbeitsformen:** Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** - Präsentation eines Beratungsgesprächs als Gruppenleistung (ca. 30 Min)

- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 12 Seiten)

**Recht der Sozialhilfe**

Öndül, Daniela

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

**Inhalt:** Vermittelt werden Kenntnisse des Sozialhilferechts. Die erworbenen Kenntnisse werden an Hand von praktischen Fällen eingeübt. Zugleich wird die Technik der juristischen Fallbearbeitung vertieft. Behandelt werden u. a. die Themen:

- Hilfe zum Lebensunterhalt
- Grundsicherung im Alter
- Grundsicherung bei Erwerbsminderung
- Sozialhilfe in unterschiedlichen Lebenslagen

**Arbeitsformen:** Lehrvortrag, Fallbearbeitung in Kleingruppen

**Prüfungsleistungen:** Klausur

**Sonstige Informationen:** Vom ersten Tag an erforderlich: Nomos, Existenzsicherung, Gesetzessammlung, 2. Auflage 2012

Hilfreich: Taschenrechner

**Basisliteratur:** Roland Klinger/Peter-Christian Kunkel/Andreas Kurt Pattar/Karen Peters, Existenzsicherungsrecht, 3. Auflage 2012

**Ressourcenorientierte Beratung**

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Psychologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit!

**Inhalt:** Diese Lehrveranstaltung baut auf den im S2-Seminar 'Beratung in sozialpädagogischen Handlungsfeldern. Basisstrategien, handlungsorientierte und kognitive Methoden' vermittelten psychologischen Grundlagen auf.

Behandelt - und trainiert - werden folgende Aspekte:

- Definitionen: was sind 'Ressourcen'?
- Ressourcendiagnostik: wie entdecke ich Ressourcen?
- Ressourcenaktivierende Basisstrategien: welche stehen zur Verfügung?
- Ressourcen- und Problemorientierung: wann hilft welche Perspektive?

**Arbeitsformen:** Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Lernportfolio (zu mind. 8 von 12 Terminen)

**Schuldnerberatung, Verbraucherkonkurs und Insolvenzrecht**

Kruse, Thomas

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

**Inhalt:** In vielen Bereichen der Sozialarbeit kommen SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen mit dem Phänomen der Überschuldung in Kontakt. Dieses Seminar will den StudentInnen ein erstes "Handwerkzeug" vermitteln und zur Verfügung stellen, um auch außerhalb der spezialisierten Schuldnerberatung den Klienten im eigenen Arbeitsfeld erste Hilfestellungen und Beratung zum Problem der Überschuldung anbieten zu können.

Themenschwerpunkte:

- Ursachen von Ver- / Überschuldung
- Sicherung der Lebensgrundlage und Krisenintervention, die Ansprüche aus dem SGB II, SGB XII und anderen Sozialgesetzen sowie der Schutz vor Pfändungen

- Verhandlungen mit den Gläubigern zum Zwecke der Schuldenreduzierung
- Das neue Insolvenzrecht "Der Verbraucherkonkurs", der außergerichtliche Einigungsversuch, das Schuldenbereinigungsverfahren, das Insolvenzverfahren, die Wohlverhaltensperiode
- Verhindern weiterer, neuer Verschuldung

**Arbeitsformen:** Lehrvortrag, angeleitete Gruppenarbeit, Seminardiskussion, Präsentation

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit und Präsentation

**Basisliteratur:** Angaben erfolgen bei Seminarbeginn

### **Strukturen der Inklusion - Forschungsprojekt im Jugendamt Kaarst**

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

Eine Teilnahme an diesem Seminar ist nur zu empfehlen, wenn die persönlichen Zeitressourcen vorhanden sind, um aktiv im Rahmen der Felderkundung in Kaarst mitarbeiten zu können!

Die Veranstaltung wird über Moodle organisiert.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es handelt sich um ein Forschungsprojekt, indem konkrete Befragungen vor Ort durchgeführt werden.

Eine Beschränkung der Teilnehmerzahl ist somit inhaltlich, methodisch und fachlich notwendig.)

**Inhalt:** In diesem Praxis-Forschungs-Seminar wird parallel in zwei aufeinander abgestimmten Seminaren sowohl aus organisationssoziologischer Perspektive (V+O) als auch aus pädagogischer Perspektive (EW) der Versuch unternommen, mit sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden zu untersuchen, welche fachlichen und organisatorischen Aspekte bei der Implementation eines anspruchsvollen Inklusionsprojektes in einer Kommune zu beachten sind.

**Voraussetzungen:** Abschluss der Einführungsphase entsprechend Prüfungsordnung!

**Arbeitsformen:** Vortrag, Diskussion, Lektüre, Kleingruppenarbeit, Übungen, Forschungseinsatz vor Ort, sozialwissenschaftliche Datenerhebung und Auswertung.

**Prüfungsleistungen:** Erhebung, schriftliche Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse des eigenen Forschungsbeitrages in einer Arbeitsgruppe.

**Sonstige Informationen:** Neben der Bereitschaft zu einem hohem zeitlichen Engagement ist eine Leidenschaft für empirische Sozialforschung und für die Besonderheiten lokaler Politikstrukturen unumgänglich!

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

### **Szenische Verfahren in der Beratung**

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Do. 09:00 - 12:30, Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Höchstgrenze für Kleingruppenübungen zur Beratung).

**Inhalt:** In diesem Seminar lernen Studierende exemplarisch Beratungs-Methoden kennen, die szenische Elemente in der Gruppen- und Einzelberatung nutzen.

Szenische Verfahren setzen am spielerischen, künstlerischen und dramatischen Potenzial ihrer KlientInnen an und laden ein Gesellschaft, Situation und Interaktion neu zu betrachten und erprobend zu verändern.

**Voraussetzungen:** Voraussetzungen für den besuch von Schwerpunktveranstaltungen bzw. Wahlmodul laut der jeweils geltenden Studienordnung.

**Arbeitsformen:** Lehrvortrag, Literaturstudium, praktische Erprobung, Einübung und Anleitung szenischer Verfahren.

**Prüfungsleistungen:** Anleitung von mindestens 10 szenischen Übungen. Pro Seminarsitzung werden in der Regel 2 Möglichkeiten zur Anleitung gegeben.

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

### **Verhaltenstherapeutische Methoden**

Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

(Lehrgebiet: Psychologie)

Mi. 18:00 - 21:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Inhalt:** Psychische Auffälligkeiten und Problemverhalten von Kindern und Jugendlichen betreffen viele Arbeitsfelder Sozialer Arbeit. In diesem Seminar sollen grundlegende Kompetenzen zum Umgang mit psychisch auffälligen Kindern, Jugendlichen und deren Familien im Kontext von Beratung oder psychologisch-pädagogischer Interventionen vermittelt werden. Anhand von Bausteinen aus verschiedenen verhaltenstherapeutisch orientierten Behandlungsprogrammen sollen Methoden wie Kontingenzmanagement, Reizkonfrontation, Selbstmanagement oder Selbstinstruktion erlernt und in Kleingruppenarbeit erprobt werden. Da die Inhalte aufeinander aufbauen, erfordert das Seminar eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

**Arbeitsformen:** Seminar, Kurzvortrag, Kleingruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Kleingruppen Fallarbeit und Hausarbeit in Einzelarbeit

Achtung: Eine Hausarbeit kann es nur als Prüfungsleistung geben, wenn sich bis max. 50 Studierende anmelden. Bei einer größeren Teilnehmer/innenzahl spreche ich die Prüfungsleistung zu Semesteranfang mit Ihnen ab.

### **Werkstattseminar Biografieforschung - Kritische Lebensereignisse und ihre biografische Bewältigung**

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** In der Sozialen Arbeit begegnen wir oftmals Menschen, deren Leben durch verletzende Lebensereignisse ‚aus dem Gleis‘ geraten ist. Zum einen sind dies Menschen, die an altersgebundenen Lebensübergängen (Statuspassagen) scheitern, zum anderen Menschen, die von tief einschneidenden Lebenskrisen (kritische Lebensereignisse) betroffen sind. Die soziologische Biografieforschung befasst sich mit der individuellen Erfahrung und Verarbeitung solcher Übergänge und Ereignisse im biographischen Verlauf. Sie untersucht die (rückwärts-gerichteten) biografischen Deutungsmuster, mit denen Menschen ihre subjektiven Erfahrungen kritischer Lebensetappen betrachten.

Das Werkstatt-Seminar möchte die TeilnehmerInnen einladen, im Wege einer eigenen qualitativen Forschungsarbeit auf eine biografische Spurensuche zu gehen. Am Anfang steht eine kurze Einführung in die Themenbereiche „Biografie“, „kritische Lebensereignisse“, „Ressourcen und Resilienz“. Im Anschluss hieran sollen im Wege einer qualitativen biografischen Einzelfall-Analyse (Durchführung und Auswertung eines offenen, lebensgeschichtlichen Interviews) die krisenhaften Verläufe von belastenden Lebensetappen und gelingende subjektive Bewältigungsmuster rekonstruiert und Ansatzpunkte für eine ressourcenorientiert-unterstützende Soziale Arbeit aufgefunden werden.

**Arbeitsformen:** Seminaristische Vorlesung - Einführung in die Qualitative Biografieforschung - Durchführung biografischer Interviews in Forschungsgruppen

**Prüfungsleistungen:** Durchführung und Auswertung der qualitativen Interviews - Kurzpräsentation der Forschungsergebnisse im Plenum anhand eines Hand-Outs - Hausarbeit als Gruppenarbeit.

**Basisliteratur:** Begleitskript Herriger - wird zu Seminarbeginn veröffentlicht

[www.empowerment.de/Materialien](http://www.empowerment.de/Materialien) 7

### 2.3.3. Modul S 3: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

#### Bewegung, Training und Bildung im Sport (LSB2)

Pohontsch, Gabi, Dipl.-Sportl.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Block an der FHD 1. bis 5. Juli 2013 (jeweils 9.00-18.00 Uhr) zzgl Vorbereitungstermine, Raum U1.60  
Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist für Studierende im Lizenzmodell eine Pflichtveranstaltung als LSB 2.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik).

**Inhalt:** Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen Grundprinzipien des Trainings und der Bildungsprozesse im Breitensport. Ausgehend von den Hauptbeanspruchungsformen Ausdauer, Schnelligkeit, Kraft, Koordination und Flexibilität werden die theoretischen Grundlagen des Trainings detailliert bearbeitet und auf praktische Anwendungsfelder im Breitensport bezogen. Verschiedene Trainingsformen werden ebenso erfahrbar gemacht wie Breitensportrelevante Überprüfungsverfahren des Trainingszustandes. Weiterhin werden die verschiedenen Lern- und Bildungsdimensionen im und durch Sport theoretisch sowie praktisch erfahrbar gemacht!

**Voraussetzungen:** Grundlagen der Bewegungspädagogik werden vorausgesetzt. Diese können entweder in der Veranstaltung "Aspekte der Bewegungspädagogik" (LSB 1) erworben worden sein oder diese Voraussetzungen können auch durch andersartige externe Aneignungen erworben worden sein. Diese Voraussetzungen werden zur Zulassung geprüft!

**Arbeitsformen:** Referate, Vorträge, Diskussionsforen, Rollenspiele, praktische Bewegungsübungen und -spiele!

**Prüfungsleistungen:** Referat, Anleitung eines Praxisbeitrags, Hausarbeit, Handout, tägliche Bewegungstests im Verlaufe des Blocks!

**Sonstige Informationen:** Eine kontinuierliche Anwesenheit in der Blockveranstaltung ist erwünscht!

**Basisliteratur:** Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben!

#### Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit (Ringvorlesung mit Begleitseminar)

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: interdisziplinär)

Di. 14:30 - 18:00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quan-

titative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

**Voraussetzungen:** Die Ringvorlesung richtet sich an Studierende im Aufbaustudium

**Arbeitsformen:** Vorlesungen/ Gastvorträge kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

**Prüfungsleistungen:** Vorbereitung von Diskussionsfragen für die Vorlesung (Gruppenarbeit möglich) und individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten.

Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

**Basisliteratur:** Bortz, J. & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation* (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor*. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002). *Einführung in die Qualitative Sozialforschung* (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

### **Grundlagen der Erlebnispädagogik (LSB4)**

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Block / Exkursion Sportschule Hachen vom 18. bis 22.03.2013 zzgl. Vorbereitungsstermine. Exkursionskosten in Höhe von 185,00 € pro Person!, Raum Sportschule Hachen, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung:

Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheit in der Bewegungsplätze und Plätze in der Sportschule!) Die Anmeldung muss aufgrund der Stornierungsfrist der Sportschule (7 Wochen vor Beginn der Veranstaltung) bis zum 30. Januar per E-Mail an [harald.michels@fh-duesseldorf.de](mailto:harald.michels@fh-duesseldorf.de) erfolgen.

**Inhalt:** Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die grundlegenden Merkmale und Themen der Erlebnispädagogik (EP) in Theorie und Praxis. Themen sind u.a. die historischen Wurzeln der EP, der Erlebnisbegriff in Gesellschaft und Pädagogik, Inhalte und Methoden der EP, Reflexions- und Transfermodelle, Handlungs- und Berufsfelder der EP. In der Praxis werden Übungen zur Vertrauensbildung, Kommunikation, Teambildung, Persönlichkeitsbildung in Bewegung und durch Sport durchgeführt und ausgewertet. Ziel der Veranstaltung ist, dass die grundlegenden Merkmale der EP erlebt und begriffen werden.

**Voraussetzungen:** Bereitschaft sich auf vielfältige Themen in Theorie und bewegter Praxis einzulassen.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Referate, Arbeitsgruppen, Spiele und Übungen, animative Methoden

**Prüfungsleistungen:** Die Prüfungsleistung hat zwei Teile. Im Theorieteil ist ein Impuls (Referat, Vortrag oder andere Form) in einer Länge von ca. 15 bis 30 Minuten zzgl. Diskussionszeit zu leisten. Im Praxisteil ist eine Übungs- oder Spielsequenz zu einem relevanten Thema der EP in einer Länge von ca. 30 bis 45 Minuten didaktisch zu planen und in der Durchführung anzuleiten. Zum Theorie- und Praxisteil gehört zudem jeweils ein Handout in einer Länge von 1 bis 2 Seiten.

**Sonstige Informationen:** Die verbindliche Vorbesprechung zu dieser Veranstaltung ist am 31. Januar 2013 in der Zeit von 13.00 bis 14.00 Uhr, Raum nach besonderer Bekanntgabe!

Eigene Anreise per PKW oder Zug. (Anreisehinweise werden bei der Vorbesprechung gegeben).

**Basisliteratur:** Wird bei der Vorbesprechung am 31. Januar 2013 bekannt gegeben!

### **Seilkonstruktionen und Sicherheit in der Erlebnispädagogik (LSBA2)**

Töpfer, Susanne, Dipl.-Päd.

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Blockveranstaltung /Exkursion in Klein Köris (Brandenburg) 1. bis 5. Juli 2012, Raum Exkursion Klein Köris, Umfang: 4 SWS.

Dieses Seminar ist mit Extrakosten verbunden. 106,00 € für Ü/ VP zzgl. Fahrtkosten

Das Seminar baut auf dem Blockseminar "Abenteuersport in der Turnhalle" auf!

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Erlebnispädagogik (Klettern und Seilgarten)).

**Inhalt:** Material- und Knotenkunde

Bau von Umlenkungen in der Höhe - z.B. für Seil- und Kistenklettern

Bau von Niedrigseilelementen, Wirkung von Kräften und Kräfteberechnungen, Sicherheitsstandards, Redundanzprinzip,

Bau von M Sicherung und Aufbauten in der Höhe

Natur- und ökologische Aspekte

**Voraussetzungen:** Voraussetzungen in der Erlebnispädagogik

Nachweis von Qualifikation im Bereich Klettern, Abseilen, Sichern, Material - und Knotenkunde

**Arbeitsformen:** vorrangig Praxisseminar, theoretische Einbettung,

**Prüfungsleistungen:** aktive und regelmäßige Teilnahme

**Sonstige Informationen:** Das Seminar ist auf 23 TN beschränkt.

**Basisliteratur:** Drum prüfe, wer ans Seil sich bindet.

Literatur siehe Hachen

## **2.3.4. Modul S 4: Bildung und Soziale Arbeit**

### **Chancen der Vielfalt nutzen lernen. Interkulturelle Öffnung von Bildungsinstitutionen**

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Das Langzeitseminar wird durch eine Tagung ergänzt, die am 21.06.2013 (9.00-17.00 Uhr) zum Thema "Soziale Arbeit in einer Schule der Vielfalt" in Leverkusen stattfindet. Ein Teil der Prüfungsleistung, nämlich die Abfassung eines Workshop-Protokolls wird im Rahmen dieser Tagung erbracht. Die Tagung ist integraler Bestandteil des Seminars.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten).

**Inhalt:** Migration hat zu einem demografischen Wandel in der bundesdeutschen Gesellschaft geführt. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist inzwischen auf ein Fünftel der Bevölkerung gestiegen. Die Bevölkerung zeichnet sich u.a. durch eine Vielfalt von Milieus, kulturellen Orientierungen, Mehrsprachigkeit und Lebensstilen aus. Diese Vielfalt stellt neue Anforderungen an die Bildungsinstitutionen und Fachkräfte, die in ihnen arbeiten. Das Konzept der Interkulturellen Öffnung will dieser Diversität gerecht werden, zielt auf den Abbau von Zugangsbarrieren, Personalentwicklung und Organisati-

onsentwicklung. Beispielhaft soll an Bildungsinstitutionen (Kitas, Familienzentren, Schulen, Familienbildungsstätten) das Modell der Interkulturellen Öffnung erklärt werden.

**Arbeitsformen:** Im Wechsel Vorträge im Plenum und Arbeit in Kleingruppen

**Prüfungsleistungen:** Folgende Prüfungsleistungen sind zu erbringen:

1. Abfassung eines Protokolls (über einen Workshop am 21.06.2013)

Zusätzlich sind alternativ folgende Prüfungsleistungen zu erbringen:

2. Präsentation zu einem Thema während des Seminars (45 Minuten)

oder

2. mündliche Prüfung (30 Minuten)

oder

2. Hausarbeit von ca. 10 Seiten

**Basisliteratur:** Auernheimer, Georg (Hrsg.) (2010): Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität. 3. Aufl. Wiesbaden

Fischer, Veronika/ Springer, Monika/ Zacharaki, Ioanna (Hrsg.) (2005): Interkulturelle Kompetenz.

Fortbildung - Transfer - Organisationsentwicklung. Schwalbach/Ts.

Fischer, Veronika u.a. (2010): Praxisleitfaden Interkulturelle Öffnung der Familienbildung. Hrsg. vom MFKJKS. und der LAG Familienbildung. Düsseldorf

Handschuck, Sabine/ Schröer, Hubertus (2012): Interkulturelle Orientierung und Öffnung. Theoretische Grundlagen und 50 Aktivitäten zur Umsetzung. Augsburg

### **Familienbildung und ihre Didaktik**

Kruse, Elke, Prof. Dr. / Gumz, Heike, M.A., Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Das Seminar wird sowohl für Studierende der 'Pädagogik der Kindheit und Familienbildung' als auch für Studierende der Sozialarbeit/Sozialpädagogik angeboten. Insgesamt stehen 70 Plätze zur Verfügung. Die TN-Begrenzung gilt für Studierende der SA/SP, die sich bitte hier anmelden. Studierende der 'Pädagogik der Kindheit und Familienbildung' melden sich hier bitte NICHT an, sondern kommen einfach zur ersten Sitzung.).

**Inhalt:** Im Seminar werden Grundlagen der Arbeit mit Eltern, speziell der Familienbildung und der Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen und anderen Institutionen vermittelt. Dazu gehören v.a.

- Lebenssituationen von Familien heute
- Diversität familialer Lebensformen
- Bedeutung der Arbeit mit Eltern in pädagogischen Institutionen
- Formen von Angeboten sowie Arbeitsansätze in der Familienbildung
- historische Entwicklung von Angeboten der Familienbildung vor dem Hintergrund der Entwicklung von Bildern von Familie
- Konzepte der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- didaktische Grundlagen für (Bildungs-)angebote für Eltern und Familien
- sowie Zusammenarbeit von Familienbildung, Kita und anderen Angeboten im Stadtteil.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen, Reflexionsübungen, kreative Methoden

**Prüfungsleistungen:** Für die Prüfung E 6.1: Konzeption eines Elternbildungsangebots incl. einer Methode für die Bildungsarbeit mit mündlicher Präsentation und schriftlicher Ausarbeitung sowie Beitrag zu einer Ausstellung zu Angeboten der Familienbildung

Für die Prüfung S 4: Hausarbeit (ca. 10 Seiten; kurze mdl. Vorstellung des Themas im Seminar) ODER Referat (ca. 20-30 min mit stichpunktartiger schriftlicher Grundlage) ODER Sitzungsgestaltung (ca. 60 min mit stichpunktartiger schriftlicher Grundlage) UND jeweils Kurzkonzeption eines Elternbildungsangebots incl. einer Methode für die Bildungsarbeit mit mündlicher Präsentation und Handout (alle Absprachen dazu in der ersten Sitzung!)

**Basisliteratur:** Reader und ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

**Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit (Ringvorlesung mit Begleitseminar)**

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: interdisziplinär)

Di. 14:30 - 18:00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

**Voraussetzungen:** Die Ringvorlesung richtet sich an Studierende im Aufbaustudium

**Arbeitsformen:** Vorlesungen/ Gastvorträge kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

**Prüfungsleistungen:** Vorbereitung von Diskussionsfragen für die Vorlesung (Gruppenarbeit möglich) und individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten.

Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

**Basisliteratur:** Bortz, J. & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation* (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor*. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002). *Einführung in die Qualitative Sozialforschung* (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

**Inklusion aus erziehungswissenschaftlicher Sicht**

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

Eine Teilnahme an diesem Seminar ist nur zu empfehlen, wenn die persönlichen Zeitressourcen vorhanden sind, um aktiv im Rahmen der Felderkundung in Kaarst mitarbeiten zu können!

Die Veranstaltung wird über Moodle organisiert.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufwändiges Praxisforschungsprojekt, welches keine große Betreuungsrelation zulässt.).

**Inhalt:** In diesem Praxis-Forschungs-Seminar wird parallel in zwei aufeinander abgestimmten Seminaren sowohl aus pädagogischer Perspektive (EW) als auch organisationssoziologischer Perspektive (V+O) der Versuch unternommen, mit sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden zu untersuchen, welche fachlichen und organisatorischen Aspekte bei der Implementation eines anspruchsvollen Inklusionsprojektes in einer Kommune zu beachten sind.

**Voraussetzungen:** Abschluss der Einführungsphase entsprechend Prüfungsordnung!

**Arbeitsformen:** Vortrag, Diskussion, Lektüre, Kleingruppenarbeit, Übungen, Forschungseinsatz vor Ort, sozialwissenschaftliche Datenerhebung und Auswertung in Gruppen.

**Prüfungsleistungen:** Erhebung von Daten, teilweise vor Ort. Schriftliche Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse des eigenen Forschungsbeitrages in einer Arbeitsgruppe.

**Sonstige Informationen:** Neben der Bereitschaft zu einem hohem zeitlichen Engagement ist eine Leidenschaft für empirische Sozialforschung und für die Besonderheiten lokaler Politikstrukturen unumgänglich!

**Basisliteratur:** Literaturliste im Seminar

**Intersektionale Jungenarbeit - Dimensionen sozialer Macht-, Herrschafts- und Normierungsverhältnisse und ihre Bedeutung für Jungenarbeit**

Dell'Anna, Sandro, Dipl.-Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Einführungstermin: Sa, 06.04.2013 von 10.30-15.30 (in 2.24)

Zwischentermin: Sa, 04.05.2013 von 10.30-16.30 (in 2.24)

Block: Mo, 01.07.2013 bis Fr, 05.07.2013, je von 10.30-16.00 (in 3.24), Raum Vorbe. 2.24 / Block 3.24, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Jungenarbeit gewann im Zuge der Entwicklungen um Gender Mainstreaming als „neue Idee“ und innovative politische Strategie in der Sozialen Arbeit deutlich an Bedeutung und scheint im Mainstream der fachlichen Auseinandersetzung und Bearbeitung einer wahrgenommenen Heterogenität und Differenz der Gesellschaft angekommen zu sein.

Sie gilt als eine von mehreren Perspektiven einer fachlichen Differenz- und Demokratieorientierung von Sozialer Arbeit und Pädagogik und erweist sich im Sinne eines Konzept- und Sammelbegriffs als ausreichend offen und anschlussfähig, um verschiedene Praxisansätze in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und mit unterschiedlichen Zielgruppen und Zielsetzungen zu erfassen. Verbindendes Element ist, dass sich Jungenarbeit als geschlechterbewusste Pädagogik von einer geschlechterunspezifischen Pädagogik mit Jungen abgrenzt und eine kritische Perspektive auf Geschlechterverhältnisse und damit verbundene Hierarchisierungen, Ein- und Ausschlüsse und Exklusionsrisiken einnimmt.

Diskutiert wird hierbei im Kontext der Ausdifferenzierung und Professionalisierung von Jungenarbeit - unter der Überschrift "Intersektionale Erweiterung von Jungenarbeit" - auch die Bedeutung und Verschränkung weiterer Dimensionen sozialer Ungleichheit (soziales Milieu, Migrationshintergrund, Nation, Ethnizität, sexuelle Orientierung, Behinderung, Generation, ...), die sich als soziale Konstruktionen als

wirksam erweisen und in Wissenschaft und pädagogischer Praxis nicht isoliert voneinander betrachtet und analysiert werden können, sodass der Fokus auf das gleichzeitige Zusammenwirken dieser Dimensionen gerichtet werden muss.

In diesem Seminar wird es zunächst darum gehen, den Ansatz Jungenarbeit und seine Umsetzung in den verschiedenen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe, in Bildung, Beratung, ... abzustecken, um folgend die Bedeutung des Diskurses um eine "Intersektionale Erweiterung von Jungenarbeit" herauszuarbeiten und Fragen und Herausforderungen, die sich für Jungenarbeit hieraus ergeben, zu diskutieren.

Folglich werden folgende Themen bearbeitet:

- + Jungenarbeit: Geschichte, Konzepte, Begründungszusammenhänge
- + Umsetzung von Jungenarbeit
- + Intersektionalität
- + Konsequenzen für Jungenarbeit

**Voraussetzungen:** erfolgreicher Abschluss von G1

**Arbeitsformen:** + Einzel, Partner/innen und Kleingruppenarbeit  
 + Anregungen zur Selbstreflexion, zum Austausch und zum Dialog  
 + Übungen, kreative Methoden lebendigen Lernens  
 + Vortrag und Diskussion.

**Prüfungsleistungen:** + Referat & Ausarbeitung  
 + Hausarbeit

**Basisliteratur:** + Bentheim, A./May, M./Sturzenhecker, B./Winter, R. (2004): Gender Mainstreaming und Jungenarbeit, Weinheim, München  
 + Conell, R.W. (2006): Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten, Wiesbaden  
 + King, V./Flaake, K. (Hg.) (2005): Männliche Adoleszenz. Sozialisation und Bildungsprozesse zwischen Kindheit und Erwachsensein. Frankfurt/New York  
 + Pech, D. (2009): Jungen und Jungenarbeit, Baltmannsweiler  
 + Rohrmann, Tim (2008): Zwei Welten? - Geschlechtertrennung in der Kindheit. Forschung und Praxis im Dialog. Opladen & Farmington Hills  
 + Rose, L./Schulz, M. (2007): GenderInszenierungen. Jugendliche im pädagogischen Alltag. Königstein/Taunus.  
 + Sturzenhecker, B./Winter, R. (Hg.) (2002): Praxis der Jungenarbeit, Weinheim, München  
 + Winker, G./Degele, N. (2009): Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten. Bielefeld

### **Jugendhilfe und Schule in der Bildungslandschaft**

Deinet, Ulrich, Prof. Dr.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit  
 (Lehrgebiet: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)  
 Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 8.4..

**Inhalt:** Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit einzelnen Feldern der Kooperation von Jugendhilfe und Schule wie der Ganztagschule (OGS und Sek. I.), der Sozialen Arbeit an Schulen (z.B. Schulsozialarbeit) weiteren Feldern sowie den kommunalen Strukturen und Planungskonzepten. Unter dem Aspekt von Verwaltung und Organisation geht es nicht nur um die Fachkräfte in der Praxis sondern auch um die beteiligten Ämter wie Jugendamt, Schulverwaltung und Schulaufsicht. Die Grundlage einer Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule liegt in der Bearbeitung gemeinsamer Aufgaben und der Wahrung eigenständiger Profile und Bildungskonzepten. Damit die vielfach geforderte Kooperation auf gleicher Augenhöhe gelingen kann, geht es auch um die Entwicklung geeigneter Rahmenbedingungen; die zentrale Handlungsebene dafür ist die Kommune.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Referate (auch durch externe Fachleute) gemeinsame Exkursionen, Gruppenarbeit, Textarbeit

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit oder mündliche Prüfung zu ausgewählten Beispielen der Kooperation: 2-3 er Gruppen untersuchen eine Kooperation in der Bildungslandschaft z.B. OGS oder Schulsozialarbeit. Es wird deshalb die Bereitschaft erwartet, im Rahmen von Projektarbeit (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleitung genutzt werden.

Mündliche Prüfung (2-3er Gruppen, eine Stunde: Präsentation, Fachgespräch, handout), Hausarbeit (ca. 15 Seiten für 2er Gruppe, ca. 20 Seiten für 3er Gruppe, zweite Methode)

**Basisliteratur:** Speck, Karsten (2007) „Schulsozialarbeit: Eine Einführung“, München  
 Braun, Karl H./Wetzel, Konstanze (2006) „Soziale Arbeit in der Schule“, München  
 Deinet, Ulrich/Icking, Maria (Hrsg.) (2006) „Jugendhilfe und Schule, Analysen und Konzepte für die kommunale Kooperation“, Verlag: Barbara Budrich, Leverkusen - Opladen  
 Deinet, Ulrich/Baier, Florian (Hrsg.) (2011) Praxisbuch Schulsozialarbeit, Methoden, Haltungen und Handlungsorientierungen für eine professionelle Praxis, Opladen  
 Mack, Wolfgang/Raab, Erich/Rademacker, Hermann (2003) „Schule, Stadtteil, Lebenswelt. Eine empirische Untersuchung“, Opladen

### **Schulsozialarbeit im Spannungsfeld zwischen Bildungsauftrag und Jugendhilfe**

Fischer, Ruth, M.A., Dipl.-Soz.wirt., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity  
 (Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mo. 18:00 - 21:15, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

**Inhalt:** Schulsozialarbeit ergänzt den schulischen Erziehungs- und Bildungsauftrag durch einen eigenständigen Erziehungs- und Sozialisationsauftrag am Standort Schule. Sie ist ein Angebot an Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern sowie außerschulische Einrichtungen. Ergänzend stellt Schulsozialarbeit ein Bindeglied zwischen Schule, Jugendhilfe und dem Sozialraum dar.

Schulsozialarbeit gibt es an allen Schulformen; in Teilzeit, in Vollzeit, an einem oder mehreren Standorten und verbunden mit unterschiedlichen Aufgaben.

Wie positioniert sich Schulsozialarbeit in diesem Gemengelage an unterschiedlichen Interessen?

An welchen Kriterien lässt sich Schulsozialarbeit beurteilen?

In diesem Seminar wird die Schulsozialarbeit einführend vorgestellt. Verschiedene Handlungsmethoden werden praktisch erprobt und Wirksamkeitskriterien für die Schulsozialarbeit werden erarbeitet. Zur Veranschaulichung der Lehrinhalte werden zwei Schulstandorte mit Schulsozialarbeit besucht.

**Voraussetzungen:** Regelmäßige Teilnahme und die Bereitschaft, sich persönlich in das Seminar einzubringen und Methoden auszuprobieren.

**Arbeitsformen:** Gruppenarbeit, praktische Übungen, Kurzvorträge, Textarbeit, Exkursionen

**Prüfungsleistungen:** Erstellen von Wirksamkeitskriterien der Schulsozialarbeit im Seminar

Anwendung derselben in einer Hospitation

Erstellen eines Handouts über ca. 5 Seiten und Präsentation der Ergebnisse über 30 Minuten im Seminar

Detaillierte Angaben zur Prüfungsleistung und die Vergabe der Themen erhalten Sie in der ersten Veranstaltung.

**Basisliteratur:** Wird zu Beginn des Seminars mitgeteilt.

## **2.3.5. Modul 5: Digitale Medien, Massenmedien und computervermittelte Kommunikation**

### **Bildende Kunst im sozialen Kontext**

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

18., 19., 20. und 22. 03.2013

jeweils von 10.00 - 17.00 Uhr, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum und Technik, Materialkosten).

**Inhalt:** Gerade in der Entwicklung von künstlerischen Strategien der letzten 20 Jahren ist an vielen Stellen eine große Annäherung zwischen gesellschaftsrelevanten und sozialwissenschaftlich wichtigen Fragen und denen von Künstlerinnen und Künstlern, die sie in ihren Werken verfolgen, festzustellen. Im Seminar wird versucht diesen Aspekten der modernen und zeitgenössischen Kunst nachzugehen und in praktischen einfachen Versuchen eigene kreative Potentiale für die soziale Arbeit zu entdecken. Im Laufe der Blockveranstaltung werden vor allem in kleinen Studien und Übungen in Einzel- und Gruppenarbeit künstlerische Methoden und Arbeitsansätze erprobt (Zeichnung, Arbeit mit Farben, Land Art, Arte Povera, Maskenbau). Als Hausarbeit sind die Studierenden aufgefordert das Erprobte als kleine kunstpädagogische Projekte auszuprobieren.

**Voraussetzungen:** keine künstlerische Begabung notwendig

**Arbeitsformen:** Lehr-Lerngespräch, Diskussion, Präsentation, Referat,

**Prüfungsleistungen:**

- Dokumentation der künstlerischen Studien , Lernportfolio
- Kurzreferat, Kurzpräsentation
- Hausarbeit (10 - 15 Seiten) Kunstpädagogische Studie

**Basisliteratur:** Peez, G. (2002): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;  
 Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa  
 Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena  
 Gier, R. (2004): Die Bildersprache der ersten Jahre verstehen, Kösel, München  
 Dorner in Jäger und Kuckhermann (2004)  
 Neuß 1999, Ästhetik der Kinder  
 Reuter, O.M. 2007: Experimentiere, Kopaed, München  
 Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) 2008. Lernkultur und Kulturelle Bildung  
 Constanze Kirchner: Kinder und Kunst der Gegenwart. Kallmeyer, Seelze, 2001  
 Schäfer (Hrsg.) : Bildung beginnt mit der Geburt, Cornelsen, 2007  
 Peez, G. (2010): Qualitative empirische Forschung in der Kunstpädagogik

**Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit (Ringvorlesung mit Begleitseminar)**

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: interdisziplinär)

Di. 14:30 - 18:00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung,

Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

**Voraussetzungen:** Die Ringvorlesung richtet sich an Studierende im Aufbaustudium

**Arbeitsformen:** Vorlesungen/ Gastvorträge kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

**Prüfungsleistungen:** Vorbereitung von Diskussionsfragen für die Vorlesung (Gruppenarbeit möglich) und individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten. Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

**Basisliteratur:** Bortz, J. & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation* (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor*. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002). *Einführung in die Qualitative Sozialforschung* (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

### **Grundlagen Grafik Design / Printdesign**

Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum technikbegrenzung).

**Inhalt:** - Einführung in Grafik-Design,

- Grafische Gestaltungstheorie,
- Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover
- Entwurf und Konzeption
- Printgrafik
- Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware „Photoshop CS5“

**Voraussetzungen:** Computerkenntnisse

**Arbeitsformen:** Div. Workshops, Exkursionen

**Prüfungsleistungen:** Präsentation Grafischer Arbeiten

**Basisliteratur:** - Buchstaben kommen selten allein.

- Grafik für Nichtgrafiker

freiwillig! Im Semester-Apparat Johannisbauer vorhanden!

**Joomla! 2.5/3.0 - Webseitengestaltung mit CMS**

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Da in Gruppen eigene Internetpräsentationen mit "Joomla!" erstellt werden sollen, dies aber Onlinezugangsberechtigungen unterschiedlichster Art auf Webservern voraussetzt und wir diese nicht auf den hochschuleigenen Servern in der geforderten Gänze anbieten können, ist es für dieses Seminar Voraussetzung, sich entweder unter bplaced eigenen Webspace zu organisieren (kostenlos!) oder eigenen php- und mysql-fähigen Webspace zu nutzen, soweit vorhanden! Nähere Infos dazu im Seminar selbst!

**Inhalt:** Videos und Bilder hochladen, einen Blog/Onlinetagebuch führen, virtuelle Arbeitsräume in Wikis nutzen, kleine Notizen per Twitter verfassen und veröffentlichen, sich in Social Communitys ganzheitlich mit Freunden vernetzen ... das Web 2.0 macht es möglich:

Interaktion im Netz ist mittlerweile für jeden und jede möglich ohne großartige HTML-Programmierkenntnisse haben!

Das gilt auch für das Erstellen von eigenen Internetseiten bzw. Onlinepräsenzen: Content-Management-Systeme (CMS) können auf eigenem Webspace installiert werden. Inhalte (Texte, Bilder usw.) können anschließend per Onlinezugang editiert und verändert werden!

Heute ist es für jede noch so kleine Einrichtung oder Projekte wichtig, sich im Web mit einer entsprechend ansehnlichen Internetseite, die heutigen Anforderungen entspricht, präsentieren zu können.

In diesem Seminar wollen wir uns ganz grundlegend dem beliebten und freien (sowie kostenlosen) Open Source CMS "Joomla!" annähern und lernen, wie ein solches System installiert und den eigenen Bedürfnissen entsprechend verändert werden kann.

**Voraussetzungen:**

Die Bereitschaft, sich mit Joomla! konkret, eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu Joomla! auseinanderzusetzen.

Die Bereitschaft, auf einem eigenen Server (wenn vorhanden) zu arbeiten oder sich privat unter <http://www.bplaced.net> kostenlos entsprechenden Webspace zu organisieren (kostenlos).

Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.

Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

**Arbeitsformen:** Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, Internetseiten erstellen

**Prüfungsleistungen:** Erstellung und entsprechende Präsentation einer individuellen thematisch dem päd. Bereich zugeordneten Internetpräsenz mit dem CMS Joomla! in Gruppen- oder Teamarbeit!

**Sonstige Informationen:** Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im

FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Joomla! 2.5/3.0" mit folgendem Code: wird online veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

**Basisliteratur:**

bplaced.net (kostenloser Serverwebspace, im Frontend werbefrei!)

J2.5 Download

J3.0 Download

Joomla

Joomla! 2.5 - Anfängerbuch als PDF

**Künstlerische Arbeit - Soziale Arbeit**

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

keine künstlerischen Vorkenntnisse oder Fähigkeiten erforderlich

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum).

**Inhalt:** Die Entwicklungen in der Bildenden Kunst seit den 1990er Jahren zeigen zunehmend eine große Bandbreite an Ausdrucksformen und Methoden der künstlerischen Ansätze. Kunstwerke entstehen in vielfältigster Weise im öffentlichen Raum, partizipative Aspekte kommen bei der Entstehung von Kunstwerken zum Tragen, Konzepte der Integrierung von bislang Unbeteiligten werden umgesetzt, wissenschaftliche Methoden spielen eine wichtige Rolle. Viele dieser zeitgenössischen Strömungen haben ihre Vorläufer in der Kunst der 1920 und 1960 Jahre: Immer geht es darum, Kunst nicht im abgeschotteten Bereich des Ateliers entstehen zu lassen, sondern durchdrungen vom tatsächlichen, auch alltäglichen Leben entstehen zu lassen. Daraus entwickeln sich viele künstlerische Ansätze, die mit Konzepten von Sozialer Arbeit in Berührung stehen. Diesen Ideen werden wir nachgehen, in Theorie und Praxis.

**Arbeitsformen:** Lehr- Lerngespräch, Diskussion, Präsentation, Referate

**Prüfungsleistungen:** - Referat (zu zweit oder zu dritt)

- Hausarbeit (ca. 10- 15 Seiten)

- künstlerische Übungen, Lernportefolio

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

**Soziale Netzwerke und Jugendarbeit (einschl. Jugendhilfe und Schule)**

Adloff, Markus, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Vortreffen: 24.4.2013, 14.30 Uhr und 12.6.2013, 14.30 Uhr

Block: 1.7. bis 5.7.2013, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS.

800 Mio. Facebook-User weltweit, bei einem Marktwert von 50 Mio. Us-Dollar.

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen tägliche ein soziales Netzwerke.

Jeder 4 Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht.

Chancen und Risiken liegen eng beieinander.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

**Inhalt:** Das Seminar soll die Hintergründe der sozialen Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute?

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. unterschiedliche Soziale Netzwerke mit ihren jeweiligen Möglichkeiten sein.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing).

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) sollen verschiedenen Ansätze beleuchtet werden.

Ein weitere Teil des Seminars soll das Themenfeld Jugendhilfe und Schule, mit seinen Möglichkeiten und Ansätzen bis hin zur Arbeit mit Eltern, beleuchten.

**Voraussetzungen:** Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig mit der Lernplattform Moodle zu arbeiten.

**Arbeitsformen:** Die Teilnehmenden erstellen Einzel- oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

**Prüfungsleistungen:** Selbständiges Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas in Referatsform und schriftliche Veröffentlichung in der Lernplattform Moodle.

**Basisliteratur:** Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

### **Veränderung, Verwandlung, Vergänglichkeit**

Höner, Alexandra, Dipl.-Des.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

11.03. - 15.03. 2013 9.00-15.00 Uhr (in U1.84)

Zusätzlich wird es noch 1-2 Termine innerhalb des Semesters geben. Diese Termine werden in der Blockveranstaltung vereinbart, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (LA, Technik- und Raumbegrenzung).

**Inhalt:** Vieles was unser Leben spannend macht, hat mit Veränderung und Bewegung zu tun, dagegen ist Stagnation eher negativ besetzt. In diesem Blockseminar sollen intensive Untersuchungen mit dem Blick durch die Kamera zum Thema Veränderung, Verwandlung und Vergänglichkeit erfolgen. Das könnte z. B. eine Trickfilmausarbeitung über die Veränderung von einem Gegenstand sein, Verwandlung von einer Person, oder auch ein Alterungsprozess der in wenigen Tagen darzustellen ist, wäre denkbar. Durch interessante Perspektiven, Lichtsituationen und Bildanschnitte sollen inszenierte Bildgeschichten entstehen.

**Voraussetzungen:** Jeder Teilnehmer/in sollte eine Kamera und mindestens fünf Gegenstände zum ersten Termin mitbringen. Es sollte bereits eine erste Bildidee zum Seminarbeginn vorgestellt werden.

**Arbeitsformen:** Digitale Fotografie, Collagen mit Bild und Text, nachträgliche Bildbearbeitung

**Prüfungsleistungen:** Eigene fotografische Arbeiten und eine mündlich Ausarbeitung eines Referats sowie eine Abschlusspräsentation der fotografischen Arbeit. Die Referatsthemen werden im Seminar erarbeitet und als Gruppenarbeiten realisiert und präsentiert, Ideen und Vorschläge hierzu sind erwünscht.

**Sonstige Informationen:** Das Erlernen von Bildbearbeitungsprogrammen ist nicht Bestandteil des Seminars. Es wird praktisch wie theoretisch in Gruppen gearbeitet und besonders auf die Präsentationsformen und deren Wirkung eingegangen!

## **2.3.6. Modul S 6: Exklusion-Inklusion-Diversity**

### **'Der Herkunft begegnen'**

Habitus-reflexives Studium und machtsensible Beratung Teil II

Parallelveranstaltung B

Heimann, Regina, Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Soziologie)

Di. 12:45 - 16:00, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Parallelveranstaltung B

**Inhalt:** „Ich gehörte irgendwie so nirgends hin“ (Hannelore Bublitz)

Das Gefühl, zwischen den Stühlen zu stehen, ist ein durchaus typisches für Studierende, die nicht aus einem „bildungsnahen“ Milieu stammen. Sie stehen zwischen der neuen Welt, die sie noch nicht recht aufnehmen mag und ihrer alten Welt, die für ihre Entwicklungswünsche bisweilen wenig Verständnis zeigt.

Unsere soziale Herkunft wird in ihrem Einfluss oft unterschätzt. Das hat Folgen für den Umgang mit uns selbst und mit anderen. Dies ist gerade für ein Studium, aber auch für die Soziale Arbeit und deren Tätigkeitsbereiche bedeutsam, denn verschiedene soziale Herkunftsebenen treffen hier aufeinander. Dabei ist das spezielle Feld des Studiums, nach bestimmten – vorwiegend bildungsbürgerlichen – Mustern gestrickt und die Lehr- und Lernformen sind daran ausgerichtet.

Soziale Herkunft und Ungleichheit werden oft wohlmeinend ignoriert oder nicht als solche wahrgenommen, um nicht zu stigmatisieren oder defizitorientiert zu agieren. Dabei zeigt sich umgekehrt, dass ein Auseinandersetzen mit der eigenen Herkunft und mit den Konstellationen der Umgebung überhaupt erst eine Ressourcen- und Subjektorientierung bei sich selbst und später auch bei den Ratsuchenden möglich macht.

Das Seminar ist der zweite Teil eines Lehrforschungsprojektes. Im zurückliegenden Wintersemester wurden die Funktionsweisen sozialer Ungleichheit im Studium erörtert sowie pädagogische Beratungsgrundlagen vermittelt. Im Sommersemester liegt der Fokus auf dem Ausprobieren, Erforschen und dem Entwickeln eines Habitus-sensiblen Studiums als Grundlage für Beratung. Studierende sollen dabei als Beratende, als ihre eigenen Klientinnen und Klienten sowie vor allen Dingen als Forschende angesprochen werden, die das Feld des eigenen Studiums unter die Lupe nehmen.

**Voraussetzungen:** Es besteht die Möglichkeit des Quereinstiegs für Studierende, die an Teil I nicht teilgenommen haben.

Das Seminar kann für die Schwerpunkte „Beratung“ und „Exklusion – Inklusion – Diversity“ sowie für den A3-Bereich anerkannt werden. Die beiden Teilseminare (im WS 2012/13 sowie im SS 2013) können für unterschiedliche Fachgebiete (Soziologie und Erziehungswissenschaft im Schwerpunktbereich bzw. Soziologie, Politikwissenschaft und Sozialphilosophie im A3-Bereich) angerechnet werden, so dass Studierende ohne studientechnische Nachteile am gesamten Projekt mitwirken können, was ausdrücklich erwünscht ist.

**Arbeitsformen:** Arbeitsformen: Einstiegspräsentationen; Forschungswerkstätten; Ergebnispräsentationen; Fallanalysen sowie (Selbst-)Positionierungen im Sozialraum

**Prüfungsleistungen:** Forschungsleitfaden, -bericht (10 – 15 Seiten) und -präsentation

### **'Der Herkunft begegnen' - Habitus-reflexives Studium und machtsensible Beratung II (Parallelveranstaltung A)**

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: siehe Kommentar)

Di. 12:45 - 16:00, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

**Inhalt:** „Ich gehörte irgendwie so nirgends hin“ (Hannelore Bublitz)

Das Gefühl, zwischen den Stühlen zu stehen, ist ein durchaus typisches für Studierende, die nicht aus einem „bildungsnahen“ Milieu stammen. Sie stehen zwischen der neuen Welt, die sie noch nicht recht aufnehmen mag und ihrer alten Welt, die für ihre Entwicklungswünsche bisweilen wenig Verständnis zeigt.

Unsere soziale Herkunft wird in ihrem Einfluss oft unterschätzt. Das hat Folgen für den Umgang mit uns selbst und mit anderen. Dies ist gerade für ein Studium, aber auch für die Soziale Arbeit und deren Tätigkeitsbereiche bedeutsam, denn verschiedene soziale Herkunftsebenen treffen hier aufeinander. Dabei ist das spezielle Feld des Studiums, nach bestimmten – vorwiegend bildungsbürgerlichen – Mustern gestrickt und die Lehr- und Lernformen sind daran ausgerichtet.

Soziale Herkunft und Ungleichheit werden oft wohlmeinend ignoriert oder nicht als solche wahrgenommen, um nicht zu stigmatisieren oder defizitorientiert zu agieren. Dabei zeigt sich umgekehrt, dass ein Auseinandersetzen mit der eigenen Herkunft und mit den Konstellationen der Umgebung überhaupt erst eine Ressourcen- und Subjektorientierung bei sich selbst und später auch bei den Ratsuchenden möglich macht.

Das Seminar ist der zweite Teil eines Lehrforschungsprojektes. Im zurückliegenden Wintersemester wurden die Funktionsweisen sozialer Ungleichheit im Studium erörtert sowie pädagogische Beratungsgrundlagen vermittelt. Im Sommersemester liegt der Fokus auf dem Ausprobieren, Erforschen und dem Entwickeln eines Habitus-sensiblen Studiums als Grundlage für Beratung. Studierende sollen dabei als Beratende, als ihre eigenen Klientinnen und Klienten sowie vor allen Dingen als Forschende angesprochen werden, die das Feld des eigenen Studiums unter die Lupe nehmen.

Es besteht die Möglichkeit des Quereinstiegs für Studierende, die an Teil I nicht teilgenommen haben. Das Seminar kann für die Schwerpunkte „Beratung“ und „Exklusion – Inklusion – Diversity“ sowie für den A3-Bereich anerkannt werden. Die beiden Teilseminare (im WS 2012/13 sowie im SS 2013) können für unterschiedliche Fachgebiete (Soziologie und Erziehungswissenschaft im Schwerpunktbereich bzw. Soziologie, Politikwissenschaft und Sozialphilosophie im A3-Bereich) angerechnet werden, so dass Studierende ohne studientechnische Nachteile am gesamten Projekt mitwirken können, was ausdrücklich erwünscht ist.

**Arbeitsformen:** Einstiegspräsentationen; Forschungswerkstätten; Ergebnispräsentationen; Fallanalysen sowie (Selbst-)Positionierungen im Sozialraum

**Prüfungsleistungen:** Forschungsleitfaden, -bericht (10 - 15 Seiten) und -präsentation

**Sonstige Informationen:** Es besteht die Möglichkeit des Quereinstiegs für Studierende, die an Teil I nicht teilgenommen haben. Das Seminar kann für die Schwerpunkte „Beratung“ und „Exklusion – Inklusion – Diversity“ sowie für den A3-Bereich anerkannt werden. Die beiden Teilseminare (im WS 2012/13 sowie im SS 2013) können für unterschiedliche Fachgebiete (Soziologie und Erziehungswissenschaft im Schwerpunktbereich bzw. Soziologie, Politikwissenschaft und Sozialphilosophie im A3-Bereich) angerechnet werden, so dass Studierende ohne studientechnische Nachteile am gesamten Projekt mitwirken können, was ausdrücklich erwünscht ist.

### **Chancen der Vielfalt nutzen lernen. Interkulturelle Öffnung von Bildungsinstitutionen**

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Das Langzeitseminar wird durch eine Tagung ergänzt, die am 21.06.2013 (9.00-17.00 Uhr) zum Thema "Soziale Arbeit in einer Schule der Vielfalt" in Leverkusen stattfindet. Ein Teil der Prüfungsleistung, nämlich die Abfassung eines Workshop-Protokolls wird im Rahmen dieser Tagung erbracht. Die Tagung ist integraler Bestandteil des Seminars.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten).

**Inhalt:** Migration hat zu einem demografischen Wandel in der bundesdeutschen Gesellschaft geführt. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist inzwischen auf ein Fünftel der Bevölkerung gestiegen. Die Bevölkerung zeichnet sich u.a. durch eine Vielfalt von Milieus, kulturellen Orientierungen, Mehrsprachigkeit und Lebensstilen aus. Diese Vielfalt stellt neue Anforderungen an die Bildungsinstitutionen und Fachkräfte, die in ihnen arbeiten. Das Konzept der Interkulturellen Öffnung will dieser Diversität gerecht werden, zielt auf den Abbau von Zugangsbarrieren, Personalentwicklung und Organisationsentwicklung. Beispielhaft soll an Bildungsinstitutionen (Kitas, Familienzentren, Schulen, Familienbildungsstätten) das Modell der Interkulturellen Öffnung erklärt werden.

**Arbeitsformen:** Im Wechsel Vorträge im Plenum und Arbeit in Kleingruppen

**Prüfungsleistungen:** Folgende Prüfungsleistungen sind zu erbringen:

1. Abfassung eines Protokolls (über einen Workshop am 21.06.2013)

Zusätzlich sind alternativ folgende Prüfungsleistungen zu erbringen:

2. Präsentation zu einem Thema während des Seminars (45 Minuten)

oder

2. mündliche Prüfung (30 Minuten)

oder

2. Hausarbeit von ca. 10 Seiten

**Basisliteratur:** Auernheimer, Georg (Hrsg.) (2010): Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität. 3. Aufl. Wiesbaden  
Fischer, Veronika/ Springer, Monika/ Zacharaki, Ioanna (Hrsg.) (2005): Interkulturelle Kompetenz. Fortbildung - Transfer - Organisationsentwicklung. Schwalbach/Ts.  
Fischer, Veronika u.a. (2010): Praxisleitfaden Interkulturelle Öffnung der Familienbildung. Hrsg. vom MFKJKS. und der LAG Familienbildung. Düsseldorf  
Handschuck, Sabine/ Schröer, Hubertus (2012): Interkulturelle Orientierung und Öffnung. Theoretische Grundlagen und 50 Aktivitäten zur Umsetzung. Augsburg

### **Die biographische Methode in der Behindertenpädagogik. Strategien für Wissenschaft und Praxis**

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Behindertenpädagogik)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Regelmäßige und aktive Mitarbeit wird selbstverständlich erwartet.

**Inhalt:** Die Analyse von Lebensgeschichten bietet die einzigartige Möglichkeit, spezifische Problemlagen, Handlungsstrategien, die Entwicklung von individuellen Lösungswegen oder Verhaltensstrukturen weitestgehend authentisch zu ermitteln. Ihre Bedeutung liegt darin, dass sie die Wechselbeziehungen zwischen der subjektiven Ausgestaltung eines Lebensalltags in seiner Vielschichtigkeit und prozeßhaften Herausbildung einerseits und den Prägungen durch die gesellschaftlichen, soziokulturellen Rahmenbedingungen andererseits abbilden kann.

Daraus folgt, dass Biographien weit mehr vermitteln können als Erkenntnisse über einzelne Lebensgeschichten: sie verdeutlichen das Eingebundensein von Individuen in Lebenswelten, die sie mit gestalten und in denen ihnen Handlungsräume zugewiesen werden.

Die Arbeit mit Lebensgeschichten macht daher das Handeln von Menschen verständlich, eröffnet somit Chancen zur Gestaltung sinnvoller, klientInnen-naher pädagogischer Strategien und schafft zugleich die Möglichkeit, auf Rahmenbedingungen verändernd einzuwirken.

Nach der Auseinandersetzung mit Grundlagen der Biographieforschung sollen anhand einiger Lebensgeschichten von behinderten Menschen die Probleme und Potenziale des Lebens mit einer Beeinträchtigung bearbeitet werden. Schließlich sollen Konzepte der Biographiearbeit für die pädagogische Praxis diskutiert werden.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Gruppenarbeit, Präsentationen, gemeinsame Diskussion

**Prüfungsleistungen:** Referat oder Klausur

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekanntgegeben

### **Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit (Ringvorlesung mit Begleitseminar)**

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: interdisziplinär)

Di. 14:30 - 18:00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie

stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

**Voraussetzungen:** Die Ringvorlesung richtet sich an Studierende im Aufbaustudium

**Arbeitsformen:** Vorlesungen/ Gastvorträge kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

**Prüfungsleistungen:** Vorbereitung von Diskussionsfragen für die Vorlesung (Gruppenarbeit möglich) und individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten.

Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

**Basisliteratur:** Bortz, J. & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation* (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor*. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002). *Einführung in die Qualitative Sozialforschung* (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

### **Intersektionale Jungenarbeit - Dimensionen sozialer Macht-, Herrschafts- und Normierungsverhältnisse und ihre Bedeutung für Jungenarbeit**

Dell'Anna, Sandro, Dipl.-Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity  
(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Einführungstermin: Sa, 06.04.2013 von 10.30-15.30 (in 2.24)

Zwischentermin: Sa, 04.05.2013 von 10.30-16.30 (in 2.24)

Block: Mo, 01.07.2013 bis Fr, 05.07.2013, je von 10.30-16.00 (in 3.24), Raum Vorbe. 2.24 / Block 3.24, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Jungenarbeit gewann im Zuge der Entwicklungen um Gender Mainstreaming als „neue Idee“ und innovative politische Strategie in der Sozialen Arbeit deutlich an Bedeutung und scheint im Mainstream der fachlichen Auseinandersetzung und Bearbeitung einer wahrgenommenen Heterogenität und Differenz der Gesellschaft angekommen zu sein.

Sie gilt als eine von mehreren Perspektiven einer fachlichen Differenz- und Demokratieorientierung von Sozialer Arbeit und Pädagogik und erweist sich im Sinne eines Konzept- und Sammelbegriffs als ausreichend offen und anschlussfähig, um verschiedene Praxisansätze in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und

mit unterschiedlichen Zielgruppen und Zielsetzungen zu erfassen. Verbindendes Element ist, dass sich Jungenarbeit als geschlechterbewusste Pädagogik von einer geschlechterunspezifischen Pädagogik mit Jungen abgrenzt und eine kritische Perspektive auf Geschlechterverhältnisse und damit verbundene Hierarchisierungen, Ein- und Ausschlüsse und Exklusionsrisiken einnimmt.

Diskutiert wird hierbei im Kontext der Ausdifferenzierung und Professionalisierung von Jungenarbeit - unter der Überschrift "Intersektionale Erweiterung von Jungenarbeit" - auch die Bedeutung und Verschränkung weiterer Dimensionen sozialer Ungleichheit (soziales Milieu, Migrationshintergrund, Nation, Ethnizität, sexuelle Orientierung, Behinderung, Generation, ...), die sich als soziale Konstruktionen als wirksam erweisen und in Wissenschaft und pädagogischer Praxis nicht isoliert voneinander betrachtet und analysiert werden können, sodass der Fokus auf das gleichzeitige Zusammenwirken dieser Dimensionen gerichtet werden muss.

In diesem Seminar wird es zunächst darum gehen, den Ansatz Jungenarbeit und seine Umsetzung in den verschiedenen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe, in Bildung, Beratung, ... abzustecken, um folgend die Bedeutung des Diskurses um eine "Intersektionale Erweiterung von Jungenarbeit" herauszuarbeiten und Fragen und Herausforderungen, die sich für Jungenarbeit hieraus ergeben, zu diskutieren. Folglich werden folgende Themen bearbeitet:

- + Jungenarbeit: Geschichte, Konzepte, Begründungszusammenhänge
- + Umsetzung von Jungenarbeit
- + Intersektionalität
- + Konsequenzen für Jungenarbeit

**Voraussetzungen:** erfolgreicher Abschluss von G1

**Arbeitsformen:** + Einzel, Partner/innen und Kleingruppenarbeit  
 + Anregungen zur Selbstreflexion, zum Austausch und zum Dialog  
 + Übungen, kreative Methoden lebendigen Lernens  
 + Vortrag und Diskussion.

**Prüfungsleistungen:** + Referat & Ausarbeitung  
 + Hausarbeit

**Basisliteratur:** + Bentheim, A./May, M./Sturzenhecker, B./Winter, R. (2004): Gender Mainstreaming und Jungenarbeit, Weinheim, München  
 + Conell, R.W. (2006): Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten, Wiesbaden  
 + King, V./Flaake, K. (Hg.) (2005): Männliche Adoleszenz. Sozialisation und Bildungsprozesse zwischen Kindheit und Erwachsensein. Frankfurt/New York  
 + Pech, D. (2009): Jungen und Jungenarbeit, Baltmannsweiler  
 + Rohrmann, Tim (2008): Zwei Welten? - Geschlechtertrennung in der Kindheit. Forschung und Praxis im Dialog. Opladen & Farmington Hills  
 + Rose, L./Schulz, M. (2007): GenderInszenierungen. Jugendliche im pädagogischen Alltag. Königstein/Taunus.  
 + Sturzenhecker, B./Winter, R. (Hg.) (2002): Praxis der Jungenarbeit, Weinheim, München  
 + Winker, G./Degele, N. (2009): Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten. Bielefeld

### **Ist Multikulti gescheitert?**

Zur Bedeutung des Streits um die multikulturelle Gesellschaft für die soziale Arbeit und interkulturelle Bildung

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

**Inhalt:** Der Begriff „MultiKulti“ wird überwiegend ablehnend gebraucht. Assoziiert werden „Parallelgesellschaften“, Kommunikationsabbrüche in Schule und Nachbarschaft, religiöser Fundamentalismus, patriarchale Verhaltensmuster bis hin zu Gewaltbereitschaft im Namen der „Ehre“ oder „des Islam“. – Andere Kritiker meinen, der Begriff trage zu einer „Kulturalisierung“ von Konflikten bei, die in Wahrheit sozialen Ursprungs sind. – Unbestreitbar jedoch ist die Bundesrepublik längst zu einem Land mit ethnischer, kultureller und religiöser Vielfalt geworden – eine irreversible Realität. Steht hinter mancher Kritik

an MultiKulti möglicherweise eine nicht minder naive Hoffnung auf gesellschaftliche Homogenität, Durchsetzung einer „deutschen Leitkultur“, Assimilation der Zugewanderten? Das Seminar will in diese Diskussion einführen und ihre Bedeutung für die interkulturelle soziale Arbeit klären.

**Arbeitsformen:** Lektüre zentraler Texte, Vorlesungen, Arbeitsgruppen, praktische Übungen zum Erwerb interkultureller Kompetenz

**Prüfungsleistungen:** mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Seminarpräsentation (45 Minuten)

**Basisliteratur:** Literatur:

- J.Freise: Interkulturelle soziale Arbeit, Schwalbach 2007 (2. Aufl.)
- H.Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft. Bielefeld 2007
- Gutmann/Charles Taylor: Multikulturalismus und die Politik der Anerkennung, Frankfurt 1993
- G.Auernheimer: Einführung in die Interkulturelle Pädagogik, Darmstadt 2007 (5. Aufl.)
- Otto/Schrödter Hg.: Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft, Neue Praxis, Sonderheft 8, Lahnstein 2006

### **Schulsozialarbeit im Spannungsfeld zwischen Bildungsauftrag und Jugendhilfe**

Fischer, Ruth, M.A., Dipl.-Soz.wirt., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

(Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)

Mo. 18:00 - 21:15, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

**Inhalt:** Schulsozialarbeit ergänzt den schulischen Erziehungs- und Bildungsauftrag durch einen eigenständigen Erziehungs- und Sozialisationsauftrag am Standort Schule. Sie ist ein Angebot an Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern sowie außerschulische Einrichtungen. Ergänzend stellt Schulsozialarbeit ein Bindeglied zwischen Schule, Jugendhilfe und dem Sozialraum dar.

Schulsozialarbeit gibt es an allen Schulformen; in Teilzeit, in Vollzeit, an einem oder mehreren Standorten und verbunden mit unterschiedlichen Aufgaben.

Wie positioniert sich Schulsozialarbeit in diesem Gemengelage an unterschiedlichen Interessen?

An welchen Kriterien lässt sich Schulsozialarbeit beurteilen?

In diesem Seminar wird die Schulsozialarbeit einführend vorgestellt. Verschiedene Handlungsmethoden werden praktisch erprobt und Wirksamkeitskriterien für die Schulsozialarbeit werden erarbeitet. Zur Veranschaulichung der Lehrinhalte werden zwei Schulstandorte mit Schulsozialarbeit besucht.

**Voraussetzungen:** Regelmäßige Teilnahme und die Bereitschaft, sich persönlich in das Seminar einzubringen und Methoden auszuprobieren.

**Arbeitsformen:** Gruppenarbeit, praktische Übungen, Kurzvorträge, Textarbeit, Exkursionen

**Prüfungsleistungen:** Erstellen von Wirksamkeitskriterien der Schulsozialarbeit im Seminar

Anwendung derselben in einer Hospitation

Erstellen eines Handouts über ca. 5 Seiten und Präsentation der Ergebnisse über 30 Minuten im Seminar

Detaillierte Angaben zur Prüfungsleistung und die Vergabe der Themen erhalten Sie in der ersten Veranstaltung.

**Basisliteratur:** Wird zu Beginn des Seminars mitgeteilt.

## **2.3.7. Modul S 7: Gesundheit**

### **Betriebliche Sozialarbeit - Perspektiven und Grenzen im Spannungsfeld zwischen Unternehmerinteressen und professionellem sozialen Handeln**

Wolf, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Sozialmedizin)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

**Inhalt:** Unsere Arbeitswelt ist durch steten Wandel geprägt, u.a. aufgrund von Rationalisierung, entgrenzten Arbeitsweisen und nationalem wie internationalem Wettbewerb. Bei vielen Beschäftigten führt steigender innerer und äußerer Druck zu körperlichen und seelischen Beschwerden. Von großer Bedeutung ist daher das betriebliche Gesundheitsmanagement, das sich sowohl an den Einzelnen als auch an die ganze Organisation richtet. Hier nimmt die betriebliche Sozialarbeit eine wichtige Rolle ein. Im Seminar wollen wir Perspektiven und Grenzen der betrieblichen Sozialarbeit im Spannungsfeld zwischen Unternehmerinteressen und professionellem sozialen Handeln erarbeiten.

**Arbeitsformen:** Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

**Prüfungsleistungen:** Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung (10 Seiten) und handout (2 Seiten)

**Basisliteratur:** Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

### **Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit (Ringvorlesung mit Begleitseminar)**

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: interdisziplinär)

Di. 14:30 - 18:00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein

wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

**Voraussetzungen:** Die Ringvorlesung richtet sich an Studierende im Aufbaustudium

**Arbeitsformen:** Vorlesungen/ Gastvorträge kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

**Prüfungsleistungen:** Vorbereitung von Diskussionsfragen für die Vorlesung (Gruppenarbeit möglich) und individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten.

Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

**Basisliteratur:** Bortz, J. & Döring, N. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002). Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

### **Gesundheitsförderung und Prävention psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen durch Spiel, Training und Beratung**

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Psychologie)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit!

**Inhalt:** In vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern kann ein Beitrag zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen und zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen geleistet werden. Dabei können insbes. Spiel, Training und andere handlungsorientierte Methoden sozialpädagogischer Arbeit hilfreich sein.

In diesem Seminar werden psychologische Befunde zu förderlichen und hinderlichen Bedingungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Aus multifaktoriellen Erklärungsmodellen für spezifische Verhaltensstörungen werden Ansatzpunkte für sozialpädagogisches Handeln abgeleitet. Spiel und Training als eine besondere Form der sozialen Interaktion werden im Hinblick auf ihre Möglichkeiten zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung, zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen analysiert, praktisch erprobt und auf dem Hintergrund psychologischer Erkenntnisse hinsichtlich ihres spezifischen Einsatzbereichs diskutiert. Modularisierte Trainingsprogramme für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden vorgestellt und bzgl. ihrer Verwendbarkeit in sozialpädagogischen Handlungsfeldern reflektiert.

Folgerungen für die Beratung von Eltern und ErzieherInnen werden erarbeitet.

**Arbeitsformen:** Vortrag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von Spielen und anderen aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

**Prüfungsleistungen:** - Präsentation (ca. 30 Min.) mit Handout (ca. 4 Seiten) als Gruppenleistung  
- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 12 Seiten)

**Basisliteratur:** Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lauth, G. W., Linderkamp, F., Schneider, S. & Brack, U. (Hrsg.). (2008). Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. Praxishandbuch (2., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Schmidt-Denter, U. (2005). Soziale Beziehungen im Lebenslauf. Lehrbuch der sozialen Entwicklung (4., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Röhrle, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.

### **Was ist psychisch krank? Psychiatrische Diagnostik im Spannungsfeld von Stigmatisierung und vermehrter öffentlicher Wahrnehmung psychischer Störungen**

Hagen, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Sozialmedizin)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.04.

Achtung!

Für die Teilnahme am Langzeitseminar ist die Teilnahme an dem Blocktag am Donnerstag, den 14.03.2013 von 09.30 - 15.30 Uhr zwingend erforderlich.

Der erste verbindliche Termin ist daher der 14.03.2013!

**Inhalt:** In dem Seminar sollen am Beispiel ausgewählter Krankheitsbilder die teilweise fließenden Übergänge zwischen Befindlichkeitsstörungen, psychischen Krisen und psychischen Störungen diskutiert werden.

Dabei wird auch die operationalisierte Diagnostik nach ICD 10 bei einzelnen Krankheitsbildern erläutert.

Ebenfalls wird der Frage nachgegangen, ob und welche psychische Störungen zunehmen.

**Voraussetzungen:** Interesse an psychiatrischen Themen, idealerweise wurde schon ein Grundseminar zu diesem Themenkomplex absolviert

**Arbeitsformen:** Lehrvorträge, Referate, Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** 1. Präsentation bzw. Referat, ca. 30 Min. (zeitlicher Umfang kann in Abhängigkeit von

Seminargröße unterschiedlich ausfallen!)

2. Klausur gegen Ende des Seminars (Umfang ca. 90 Minuten)

Beide Teile müssen zum Bestehen des Seminars absolviert werden.

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

### **Werkstattseminar Biografieforschung - Kritische Lebensereignisse und ihre biografische Bewältigung**

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

(Lehrgebiet: Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** In der Sozialen Arbeit begegnen wir oftmals Menschen, deren Leben durch verletzende Lebensereignisse ‚aus dem Gleis‘ geraten ist. Zum einen sind dies Menschen, die an altersgebundenen Lebensübergängen (Statuspassagen) scheitern, zum anderen Menschen, die von tief einschneidenden Lebenskrisen (kritische Lebensereignisse) betroffen sind. Die soziologische Biografieforschung befasst sich mit der individuellen Erfahrung und Verarbeitung solcher Übergänge und Ereignisse im biographischen Verlauf. Sie untersucht die (rückwärts-gerichteten) biografischen Deutungsmuster, mit denen Menschen ihre subjektiven Erfahrungen kritischer Lebensetappen betrachten.

Das Werkstatt-Seminar möchte die TeilnehmerInnen einladen, im Wege einer eigenen qualitativen Forschungsarbeit auf eine biografische Spurensuche zu gehen. Am Anfang steht eine kurze Einführung in die Themenbereiche „Biografie“, „kritische Lebensereignisse“, „Ressourcen und Resilienz“. Im Anschluss hieran sollen im Wege einer qualitativen biografischen Einzelfall-Analyse (Durchführung und Auswertung eines offenen, lebensgeschichtlichen Interviews) die krisenhaften Verläufe von belastenden Lebensetappen und gelingende subjektive Bewältigungsmuster rekonstruiert und Ansatzpunkte für eine ressourcenorientiert-unterstützende Soziale Arbeit aufgefunden werden.

**Arbeitsformen:** Seminaristische Vorlesung - Einführung in die Qualitative Biografieforschung - Durchführung biografischer Interviews in Forschungsgruppen

**Prüfungsleistungen:** Durchführung und Auswertung der qualitativen Interviews - Kurzpräsentation der Forschungsergebnisse im Plenum anhand eines Hand-Outs - Hausarbeit als Gruppenarbeit.

**Basisliteratur:** Begleitskript Herriger - wird zu Seminarbeginn veröffentlicht  
www.empowerment.de/Materialien 7

### **2.3.8. Modul S 8: Kulturarbeit/Kulturpädagogik**

#### **Bildende Kunst im sozialen Kontext**

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

18., 19., 20. und 22. 03.2013

jeweils von 10.00 - 17.00 Uhr, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum und Technik, Materialkosten).

**Inhalt:** Gerade in der Entwicklung von künstlerischen Strategien der letzten 20 Jahren ist an vielen Stellen eine große Annäherung zwischen gesellschaftsrelevanten und sozialwissenschaftlich wichtigen Fragen und denen von Künstlerinnen und Künstlern, die sie in ihren Werken verfolgen, festzustellen. Im Seminar wird versucht diesen Aspekten der modernen und zeitgenössischen Kunst nachzugehen und in praktischen einfachen Versuchen eigene kreative Potentiale für die soziale Arbeit zu entdecken. Im Laufe der Blockveranstaltung werden vor allem in kleinen Studien und Übungen in Einzel- und Gruppenarbeit künstlerische Methoden und Arbeitsansätze erprobt (Zeichnung, Arbeit mit Farben, Land Art, Arte Povera, Maskenbau). Als Hausarbeit sind die Studierenden aufgefordert das Erprobte als kleine kunstpädagogische Projekte auszuprobieren.

**Voraussetzungen:** keine künstlerische Begabung notwendig

**Arbeitsformen:** Lehr-Lerngespräch, Diskussion, Präsentation, Referat,

**Prüfungsleistungen:** - Dokumentation der künstlerischen Studien, Lernportfolio  
- Kurzreferat, Kurzpräsentation  
- Hausarbeit (10 - 15 Seiten) Kunstpädagogische Studie

**Basisliteratur:** Peez, G. (2002): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena

Gier, R. (2004): Die Bildersprache der ersten Jahre verstehen, Kösel, München

Dorner in Jäger und Kuckhermann (2004)

Neuß 1999, Ästhetik der Kinder

Reuter, O.M. 2007: Experimentiere, Kopaed, München

Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) 2008. Lernkultur und Kulturelle Bildung

Constanze Kirchner: Kinder und Kunst der Gegenwart. Kallmeyer, Seelze, 2001

Schäfer (Hrsg.) : Bildung beginnt mit der Geburt, Cornelsen, 2007

Peez, G. (2010): Qualitative empirische Forschung in der Kunstpädagogik

#### **Dokumentarfilm 1**

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

01.07.-05.07.13 von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum 00.60 (VV-Raum), Umfang: 4 SWS.

Ein verbindliches Vortreffen, Eintrag in die Prüfungslisten findet am 21.06.2013 um 13:00 Uhr im VV. Raum statt.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

**Inhalt:** In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Dokumentation beschäftigen. In Gruppenarbeit wollen wir kurze Dokumentarfilme erstellen zu Themenfeldern der Sozialen Arbeit. Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln. Anwendungsbezüge zu sozialpädagogischen Arbeitsfeldern. Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

**Voraussetzungen:** Voraussetzung für dieses Seminar ist der Besuch eines Video-Grundseminars.

**Prüfungsleistungen:** Präsentation der Arbeiten.

**Basisliteratur:** Avid Handbücher.

### **Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit (Ringvorlesung mit Begleitseminar)**

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: interdisziplinär)

Di. 14:30 - 18:00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

**Voraussetzungen:** Die Ringvorlesung richtet sich an Studierende im Aufbaustudium

**Arbeitsformen:** Vorlesungen/ Gastvorträge kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

**Prüfungsleistungen:** Vorbereitung von Diskussionsfragen für die Vorlesung (Gruppenarbeit möglich) und individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten.

Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

**Basisliteratur:** Bortz, J. & Döring, N. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.  
 Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.  
 Mayring, P. (2002). Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

### **Grundlagen Grafik Design / Printdesign**

Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.  
 Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation  
 Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik  
 (Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)  
 Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum technikbegrenzung).

**Inhalt:** - Einführung in Grafik-Design,  
 - Grafische Gestaltungstheorie,  
 - Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover  
 - Entwurf und Konzeption  
 - Printgrafik  
 - Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware „Photoshop CS5“

**Voraussetzungen:** Computerkenntnisse

**Arbeitsformen:** Div. Workshops, Exkursionen

**Prüfungsleistungen:** Präsentation Grafischer Arbeiten

**Basisliteratur:** - Buchstaben kommen selten allein.  
 - Grafik für Nichtgrafiker  
 freiwillig! Im Semester-Apparat Johannisbauer vorhanden!

### **Ist Multikulti gescheitert?**

Zur Bedeutung des Streits um die multikulturelle Gesellschaft für die soziale Arbeit und interkulturelle Bildung

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.  
 Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity  
 Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik  
 (Lehrgebiet: Erziehungswissenschaften)  
 Do. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

**Inhalt:** Der Begriff „MultiKulti“ wird überwiegend ablehnend gebraucht. Assoziiert werden „Parallelgesellschaften“, Kommunikationsabbrüche in Schule und Nachbarschaft, religiöser Fundamentalismus, patriarchale Verhaltensmuster bis hin zu Gewaltbereitschaft im Namen der „Ehre“ oder „des Islam“. – Andere Kritiker meinen, der Begriff trage zu einer „Kulturalisierung“ von Konflikten bei, die in Wahrheit sozialen Ursprungs sind. – Unbestreitbar jedoch ist die Bundesrepublik längst zu einem Land mit ethnischer, kultureller und religiöser Vielfalt geworden – eine irreversible Realität. Steht hinter mancher Kritik an MultiKulti möglicherweise eine nicht minder naive Hoffnung auf gesellschaftliche Homogenität, Durchsetzung einer „deutschen Leitkultur“, Assimilation der Zugewanderten? Das Seminar will in diese Diskussion einführen und ihre Bedeutung für die interkulturelle soziale Arbeit klären.

**Arbeitsformen:** Lektüre zentraler Texte, Vorlesungen, Arbeitsgruppen, praktische Übungen zum Erwerb interkultureller Kompetenz

**Prüfungsleistungen:** mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Seminarpräsentation (45 Minuten)

**Basisliteratur:** Literatur:  
 - J.Freise: Interkulturelle soziale Arbeit, Schwalbach 2007 (2. Aufl.)  
 - H.Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft. Bielefeld 2007

- Gutmann/Charles Taylor: Multikulturalismus und die Politik der Anerkennung, Frankfurt 1993
- G.Auernheimer: Einführung in die Interkulturelle Pädagogik, Darmstadt 2007 (5. Aufl.)
- Otto/Schrödter Hg.: Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft, Neue Praxis, Sonderheft 8, Lahnstein 2006

### **Jazzappeal - Jazz- und Popchor**

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Di. 18:00 - 21:00, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: .....

Dieser Chor ist ausschließlich für fortgeschrittene SängerInnen gedacht. Hier sollten also nur Studierende erscheinen die Chor- und Stimmerfahrung haben.

**Inhalt:** Gesungen wird anspruchsvollere Literatur von Monteverdi bis Take Six. Aufnahme in den Chor nur nach Vorsingen und Probezeit

**Voraussetzungen:** Dieser Chor ist ausschließlich für fortgeschrittene SängerInnen gedacht. Hier sollten also nur Studierende erscheinen die Chor- und Stimmerfahrung haben.

**Arbeitsformen:** Warm up, Stimmbildung, Singen

**Prüfungsleistungen:** Singen

### **Joomla! 2.5/3.0 - Webseitengestaltung mit CMS**

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Da in Gruppen eigene Internetpräsentationen mit "Joomla!" erstellt werden sollen, dies aber Onlinezugangsberechtigungen unterschiedlichster Art auf Webservern voraussetzt und wir diese nicht auf den hochschuleigenen Servern in der geforderten Gänze anbieten können, ist es für dieses Seminar Voraussetzung, sich entweder unter bplaced eigenen Webspace zu organisieren (kostenlos!) oder eigenen php- und mysql-fähigen Webspace zu nutzen, soweit vorhanden! Nähere Infos dazu im Seminar selbst!

**Inhalt:** Videos und Bilder hochladen, einen Blog/Onlinetagebuch führen, virtuelle Arbeitsräume in Wikis nutzen, kleine Notizen per Twitter verfassen und veröffentlichen, sich in Social Communitys ganzheitlich mit Freunden vernetzen ... das Web 2.0 macht es möglich:

Interaktion im Netz ist mittlerweile für jeden und jede möglich ohne großartige HTML-Programmierkenntnisse haben!

Das gilt auch für das Erstellen von eigenen Internetseiten bzw. Onlinepräsenzen: Content-Management-Systeme (CMS) können auf eigenem Webspace installiert werden. Inhalte (Texte, Bilder usw.) können anschließend per Onlinezugang editiert und verändert werden!

Heute ist es für jede noch so kleine Einrichtung oder Projekte wichtig, sich im Web mit einer entsprechend ansehnlichen Internetseite, die heutigen Anforderungen entspricht, präsentieren zu können.

In diesem Seminar wollen wir uns ganz grundlegend dem beliebten und freien (sowie kostenlosen) Open Source CMS "Joomla!" annähern und lernen, wie ein solches System installiert und den eigenen Bedürfnissen entsprechend verändert werden kann.

#### **Voraussetzungen:**

Die Bereitschaft, sich mit Joomla! konkret, eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu Joomla! auseinanderzusetzen.

Die Bereitschaft, auf einem eigenen Server (wenn vorhanden) zu arbeiten oder sich privat unter <http://www.bplaced.net> kostenlos entsprechenden Webspace zu organisieren (kostenlos).

Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.

Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

**Arbeitsformen:** Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, Internetseiten erstellen

**Prüfungsleistungen:** Erstellung und entsprechende Präsentation einer individuellen thematisch dem päd. Bereich zugeordneten Internetpräsenz mit dem CMS Joomla! in Gruppen- oder Teamarbeit!

**Sonstige Informationen:** Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Joomla! 2.5/3.0" mit folgendem Code: wird online veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

**Basisliteratur:**

bplaced.net (kostenloser Serverwebservice, im Frontend werbefrei!)

J2.5 Download

J3.0 Download

Joomla

Joomla! 2.5 - Anfängerbuch als PDF

**Kultur und Politik in der kritischen Theorie**

Elbe, Ingo, Dr. / Ellmers, Sven, Dipl. soc.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Sozialphilosophie)

8.-13.7.2013, jeweils 10.00-18.00 Uhr, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS.

**Inhalt:** Das Seminar behandelt zentrale Fragestellungen der kritischen Theorie der sog. Frankfurter Schule. Im Zentrum stehen sozialpsychologische, kulturkritische und politiktheoretische Themen.

**Prüfungsleistungen:** Referat (30 Minuten) plus Handout (1-2 Seiten) oder Hausarbeit (10-15 Seiten)

**Basisliteratur:** Ein Reader wird zur Verfügung gestellt

**Künstlerische Arbeit - Soziale Arbeit**

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

keine künstlerischen Vorkenntnisse oder Fähigkeiten erforderlich

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum).

**Inhalt:** Die Entwicklungen in der Bildenden Kunst seit den 1990er Jahren zeigen zunehmend eine große Bandbreite an Ausdrucksformen und Methoden der künstlerischen Ansätze. Kunstwerke entstehen in vielfältigster Weise im öffentlichen Raum, partizipative Aspekte kommen bei der Entstehung von Kunstwerken zum Tragen, Konzepte der Integrierung von bislang Unbeteiligten werden umgesetzt, wissenschaftliche Methoden spielen eine wichtige Rolle. Viele dieser zeitgenössischen Strömungen haben ihre Vorläufer in der Kunst der 1920 und 1960 Jahre: Immer geht es darum, Kunst nicht im abgeschotteten

Bereich des Ateliers entstehen zu lassen, sondern durchdrungen vom tatsächlichen, auch alltäglichen Leben entstehen zu lassen. Daraus entwickeln sich viele künstlerische Ansätze, die mit Konzepten von Sozialer Arbeit in Berührung stehen. Diesen Ideen werden wir nachgehen, in Theorie und Praxis.

**Arbeitsformen:** Lehr- Lerngespräch, Diskussion, Präsentation, Referate

**Prüfungsleistungen:** - Referat (zu zweit oder zu dritt)

- Hausarbeit (ca. 10- 15 Seiten)

- künstlerische Übungen, Lernportefolio

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

### **Soziale Netzwerke und Jugendarbeit (einschl. Jugendhilfe und Schule)**

Adloff, Markus, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Vortreffen: 24.4.2013, 14.30 Uhr und 12.6.2013, 14.30 Uhr

Block: 1.7. bis 5.7.2013, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS.

800 Mio. Facebook-User weltweit, bei einem Marktwert von 50 Mio. Us-Dollar.

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen tägliche ein soziales Netzwerke.

Jeder 4 Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht.

Chancen und Risiken liegen eng beieinander.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

**Inhalt:** Das Seminar soll die Hintergründe der sozialen Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute?

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. unterschiedliche Soziale Netzwerke mit ihren jeweiligen Möglichkeiten sein.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing).

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) sollen verschiedenen Ansätze beleuchtet werden.

Ein weitere Teil des Seminars soll das Themenfeld Jugendhilfe und Schule, mit seinen Möglichkeiten und Ansätzen bis hin zur Arbeit mit Eltern, beleuchten.

**Voraussetzungen:** Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig mit der Lernplattform Moodle zu arbeiten.

**Arbeitsformen:** Die Teilnehmenden erstellen Einzel oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

**Prüfungsleistungen:** Selbständiges Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas in Referatsform und schriftliche Veröffentlichung in der Lernplattform Moodle.

**Basisliteratur:** Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

### **2.3.9. Modul S 9: Menschenrechte**

#### **Aktuelle Fragen der Menschenrechte**

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Rechtswissenschaften)

Mi. 18:00 - 21:15, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Die beabsichtigte intensive Erarbeitung schwieriger Rechtsfragen sind nur in diesem Rahmen möglich.)

**Inhalt:** Das Seminar behandelt neben einer Einführung in das Thema "Menschenrechte" folgende Themenschwerpunkte:

- Konkreter Menschenrechtsschutz in und durch Soziale Arbeit
- Menschenrechte als Schutz vor Diskriminierung
- Soziale Menschenrechte
- Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts und des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte zu Problembereichen der Sozialen Arbeit

Menschenrechte zu Problembereichen der Sozialen Arbeit

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss des Moduls G 4.1

**Arbeitsformen:** Vortrag, Lehr-Lerngespräch, Textarbeit

**Prüfungsleistungen:** Referat (mit einem Handout von ca. 1-2 S.) oder Hausarbeit (/ca. 14 S.)

#### **Der Holocaust als Gegenstand historisch-politischen Lernens**

Brewing, Daniel, M.A.

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Im Jahre 2014 wird die FH Düsseldorf einen neuen Campus auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Derendorf beziehen. Die FH betritt damit gleichsam historisches Gelände: Ab Oktober 1941 wurden von diesem Ort tausende Düsseldorfer Juden sukzessive zunächst in verschiedene Ghettos im deutsch besetzten Osteuropa deportiert, um schließlich in den Vernichtungslagern ermordet zu werden. Dieses Seminar nimmt die Errichtung eines neuen FH Campus daher zum Anlass, über den Holocaust als Gegenstand historisch-politischer Bildung zu reflektieren. Wie wurde mit diesem Ereignis bislang umgegangen? Wie wurde es thematisiert, gedeutet und für Multiplikatoren aufbereitet? Wo liegen die Probleme und Blindstellen historisch-politischer Bildung im Bezug auf eine Gewaltereignis wie die „Endlösung der Judenfrage“? Wie kann ein angemessener Umgang mit der Verfolgung und Vernichtung der europäischen Juden 70 Jahre nach den Ereignissen aussehen? Vor welchen Herausforderungen steht unsere Erinnerungskultur und wie kann ihnen begegnet werden? Schließlich: Wovon reden wir eigentlich, wenn wir „Lehren aus Geschichte“ einfordern?

Das Seminar bietet dazu einen fundierten Einblick in den historischen Prozess der „Endlösung“ und seine Akteure, beleuchtet unterschiedliche Möglichkeiten und Versuche des Umgangs sowie der pädagogischen Aufbereitung und versucht vor dem Hintergrund aktueller Forschungen neue Modelle kritischer Erinnerung zu entwickeln.

**Prüfungsleistungen:** Vortrag (Gestaltung einer Sitzung) oder Hausarbeit (15 S.)

**Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit (Ringvorlesung mit Begleitseminar)**

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: interdisziplinär)

Di. 14:30 - 18:00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

**Voraussetzungen:** Die Ringvorlesung richtet sich an Studierende im Aufbaustudium

**Arbeitsformen:** Vorlesungen/ Gastvorträge kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

**Prüfungsleistungen:** Vorbereitung von Diskussionsfragen für die Vorlesung (Gruppenarbeit möglich) und individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten.

Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

**Basisliteratur:** Bortz, J. & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation* (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor*. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002). *Einführung in die Qualitative Sozialforschung* (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

**Veränderung, Verwandlung, Vergänglichkeit**

Höner, Alexandra, Dipl.-Des.

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

(Lehrgebiet: Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

11.03. - 15.03. 2013 9.00-15.00 Uhr (in U1.84)

Zusätzlich wird es noch 1-2 Termine innerhalb des Semesters geben. Diese Termine werden in der Blockveranstaltung vereinbart, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (LA, Technik- und Raumbegrenzung).

**Inhalt:** Vieles was unser Leben spannend macht, hat mit Veränderung und Bewegung zu tun, dagegen ist Stagnation eher negativ besetzt. In diesem Blockseminar sollen intensive Untersuchungen mit dem Blick durch die Kamera zum Thema Veränderung, Verwandlung und Vergänglichkeit erfolgen. Das könnte z. B. eine Trickfilmausarbeitung über die Veränderung von einem Gegenstand sein, Verwandlung von einer Person, oder auch ein Alterungsprozess der in wenigen Tagen darzustellen ist, wäre denkbar. Durch interessante Perspektiven, Lichtsituationen und Bildanschnitte sollen inszenierte Bildgeschichten entstehen.

**Voraussetzungen:** Jeder Teilnehmer/in sollte eine Kamera und mindestens fünf Gegenstände zum ersten Termin mitbringen. Es sollte bereits eine erste Bildidee zum Seminarbeginn vorgestellt werden.

**Arbeitsformen:** Digitale Fotografie, Collagen mit Bild und Text, nachträgliche Bildbearbeitung

**Prüfungsleistungen:** Eigene fotografische Arbeiten und eine mündlich Ausarbeitung eines Referats sowie eine Abschlusspräsentation der fotografischen Arbeit. Die Referatsthemen werden im Seminar erarbeitet und als Gruppenarbeiten realisiert und präsentiert, Ideen und Vorschläge hierzu sind erwünscht.

**Sonstige Informationen:** Das Erlernen von Bildbearbeitungsprogrammen ist nicht Bestandteil des Seminars. Es wird praktisch wie theoretisch in Gruppen gearbeitet und besonders auf die Präsentationsformen und deren Wirkung eingegangen!

**Zum gesellschaftlichen Umgang mit Krankheit, Sterben und Behinderung**

Feyerabend, Erika, M.A.

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

**Inhalt:** Das Verhältnis von Individuum - Staat und Gesellschaft am Beispiel moderner Biomedizin und Gesundheitsversorgung sind Thema des Seminars. Die Kontroversen und sozialen Konsequenzen der pränatalen Diagnostik rufen nicht nur individuelle Konfliktlagen hervor. Auch eugenische Gesundheitspolitik und staatliche Förderprogramme prägen den Umgang mit Schwangerschaft und Geburt. Im Diskurs um Transplantation, Patientenverfügungen und Sterbehilfe wird auch und vor allem das Individuum angerufen persönlich zu entscheiden, zu planen und sich selbst zu ermächtigen. Doch auch in diesen Angeboten sind ökonomische Interessen, staatliche Planungen und soziale Konsequenzen zu bedenken.

**Arbeitsformen:** Referat, Text- und Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Referat plus Hand-out oder Hausarbeit

**Basisliteratur:** wird im Seminar verteilt

### **2.3.10. Modul S 10: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren**

#### **Alter(n) durch Technik gestalten**

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Soziologie)

Do. 11:00 - 14:15, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Das Seminar wird in Kooperation mit dem Fachbereich Medien (und den Studiengängen B.Eng. Medientechnik und B.Sc. Medieninformatik) durchgeführt.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Methodische Gründe (Kooperationsseminar mit dem Fachbereich Medien)).

**Inhalt:** Technik ist aus dem heutigen Alltag nicht mehr wegzudenken. Vor diesem Hintergrund werden auch ältere Menschen zunehmend als potenzielle Nutzer/-innen von Technik wahrgenommen. Während bisher jedoch technische Innovationen, z.B. sog. Assistive Technologien, insbesondere hinsichtlich ihrer Potenziale zur (Wieder-)Herstellung von Selbständigkeit im (hohen) Alter betrachtet und genutzt werden, finden sie kaum Eingang in die individuelle Unterstützung im Umgang mit kritischen Lebensereignissen, beispielsweise durch Möglichkeiten der Nutzung virtueller Realität.

Diese Veranstaltung widmet sich diesem neuen Thema und geht der Frage nach, wie Möglichkeiten der Visualisierung in Kombination mit interaktiven Elementen genutzt werden können, um älteren Menschen als auch ihren Angehörigen schwierige Entscheidungen in typischen kritischen Situationen, wie Eintritt der Pflegebedürftigkeit, Umzug in eine Pflegeeinrichtung oder den Beginn einer demenziellen Erkrankung zu erleichtern. Typisch für kritische Lebensereignisse (auch im Alter) ist, dass sie von Betroffenen und ihren Familien eine Reihe von Entscheidungen erfordern, die mit psychischen, rechtlichen, organisationalen sowie praktischen Konsequenzen verbunden sind. Das Seminar widmet sich der Betrachtung solcher Situationen und nutzt technische Möglichkeiten der Visualisierung, um eine Basis für einen medial unterstützten, individuellen Umgang mit solchen Situationen zu schaffen.

Die Ziele des Seminars bestehen in einer explorativen Analyse, Planung und Entwicklung einer Visualisierung (mit interaktiven Elementen) ausgewählter kritischer Lebenssituationen im Alter. Dabei wird es im ersten Schritt darum gehen, durch Beobachtung, durch Interviews mit Experten/innen oder durch Literaturrecherche typische kritische Lebensereignisse des (hohen) Alters zu identifizieren. Im zweiten Schritt sollen „Drehbücher“ für konkrete Settings verfasst und anhand der vorliegenden Fachliteratur fundiert werden. Im dritten Schritt erfolgt die Entwicklung einer Visualisierung der konzipierten Entscheidungsszenen. Am Ende erfolgt eine knappe Evaluation der gewonnenen Ergebnisse. Damit die „technische“ Seite des Seminars realisiert werden kann, wird die Veranstaltung interdisziplinär mit Studierenden des Fachbereiches Medien durchgeführt.

**Voraussetzungen:** Beschäftigung mit dem Thema Alter und Altern.

**Arbeitsformen:** Kurze Vorträge, explorative Analysen im Feld, Präsentationen von Zwischenergebnissen

**Prüfungsleistungen:** Erstellung eines schriftlichen Projektportfolios (Gruppenarbeit, benotet) und kurze Präsentation (Gruppenarbeit, unbenotet)

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

**Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit (Ringvorlesung mit Begleitseminar)**

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: interdisziplinär)

Di. 14:30 - 18:00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

**Voraussetzungen:** Die Ringvorlesung richtet sich an Studierende im Aufbaustudium

**Arbeitsformen:** Vorlesungen/ Gastvorträge kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

**Prüfungsleistungen:** Vorbereitung von Diskussionsfragen für die Vorlesung (Gruppenarbeit möglich) und individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten.

Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

**Basisliteratur:** Bortz, J. & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation* (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor*. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002). *Einführung in die Qualitative Sozialforschung* (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

### **Sozialmanagement als Projekt - mit Schwerpunkt Altenhilfe und generationsübergreifende Arbeit**

Friese, Werner, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Bezogen auf den Aufgabenbereich Einrichtungen der Altenhilfe werden verschiedene Konzepte der QE/Qualitätsentwicklung und Leistungsbemessung auf ihre Handlungsrelevanz praktisch erprobt und getestet. Für wen bringen sie was und inwieweit wird die jeweils behauptete Lösungskompetenz des Konzeptes tatsächlich eingelöst? Konkret stehen folgende Konzepte zur Prüfung an: Sozialräumliche und Finanzierungskonzepte der Pflegeversicherung, des Sozialamtes Düsseldorf (Altenplan), Konzepte der generationsübergreifenden Arbeit von Einrichtungen der Jugendhilfe.

Geplante Projekte

- Generationsübergreifende Arbeit mit Kindern/Jugendlichen und Besuchern eines Zentrum+ (für ältere Menschen) unter dem Thema sozialräumliche Erkundung/Schwerpunkt Freizeitmöglichkeiten
- Zukunft Quartier - Lebensräume zum Älterwerden im Zusammenwirken mit Zentren + von freien Trägern
- Unterstützung für pflegende Angehörige in ihren schwierigen Lebenssituationen durch ehrenamtlich geschulte Helfer
- Wohnen in Verantwortung
- Lebenssituationen der Senioren im Stadtteil/soziale Infrastruktur
- Ehrenamt
- Mach mit - Schüler engagieren sich sozial in unterschiedlichen Bereichen der Altenhilfe
- Biografiearbeit mit Familienmitgliedern aus 3 Generationen aus unterschiedlichen Kulturen

**Arbeitsformen:** Projektarbeit, Exkursionen, Lehr-Lern-Gespräche

**Prüfungsleistungen:** Seminardokumentation/Präsentation

**Basisliteratur:** Wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

### **Stadt- und Stadtteilentwicklung im Kontext des demografischen Wandels**

Brinkmann, Christine, Dipl.-Soz. Päd. / Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren (Lehrgebiet: Soziologie)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Das Aufbau-seminar ist als Forschungswerkstatt angelegt und wird im Zusammenhang mit dem Forschungsprojekt SORAQ durchgeführt (siehe unter Forschungsprojekte des FB 06).

Die Seminarteilnehmer/innen führen Interviews in einem Stadtteil im Düsseldorfer Norden durch.

**Inhalt:** Die demografische Entwicklung beinhaltet eine Reihe von Herausforderungen, die auch die Stadtgestaltung - hier insbesondere auf der Ebene der Stadtteile/Wohnquartiere - betreffen. Wie sollten die Lebensbedingungen in einem Wohnquartier beschaffen sein, um der anteiligen Zunahme älterer Bewohner Rechnung zu tragen, so lautet eine der Fragen, die sich in diesem Zusammenhang stellen. Dabei geht es u.a. um die ökonomische und soziale Infrastruktur, die Zugänge/Barriere für die Nutzung dieser Angebote und um Möglichkeiten der Kommunikation und Partizipation. Darüber hinaus steht auch die Frage nach einem Gesamtkonzept für die Stadtgestaltung: Wie werden die gesamtstädtischen Ressourcen (z.B. Angebote aus Kultur, Gesundheit) mit denen der Wohnquartiere verknüpft, welche Verkehrsplanung macht Sinn usw.

Neben diesen inhaltlichen Schwerpunkten werden auch Hinweise zu qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden, sowie zu zur sozialraumbezogenen Forschung vermittelt - die dann in der Praxisphase in dem Stadtgebiet in Düsseldorf Nord umgesetzt werden.

**Voraussetzungen:** Abschluss Module G 3

**Arbeitsformen:** Vorträge, Gruppendiskussionen im Seminar. Übungen zum Forschungsverfahren.

Angeleitete Befragungen und Stadtteilerkundungen im Feld.

**Prüfungsleistungen:** Schriftliche Hausarbeit mit einem Theorieteil (ca. 8-10 Seiten) und mit der Dokumentation der Ergebnisse der Befragung. Präsentation der Ergebnisse im Seminar

**Sonstige Informationen:** Notwendig ist die Bereitschaft an im Seminar integrierten Termin Befragungen in Düsseldorf durchzuführen.

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

### **2.3.11. Modul S 11: Zivilgesellschaft**

#### **Der Holocaust als Gegenstand historisch-politischen Lernens**

Brewing, Daniel, M.A.

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft  
(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Im Jahre 2014 wird die FH Düsseldorf einen neuen Campus auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Derendorf beziehen. Die FH betritt damit gleichsam historisches Gelände: Ab Oktober 1941 wurden von diesem Ort tausende Düsseldorfer Juden sukzessive zunächst in verschiedene Ghettos im deutsch besetzten Osteuropa deportiert, um schließlich in den Vernichtungslagern ermordet zu werden. Dieses Seminar nimmt die Errichtung eines neuen FH Campus daher zum Anlass, über den Holocaust als Gegenstand historisch-politischer Bildung zu reflektieren. Wie wurde mit diesem Ereignis bislang umgegangen? Wie wurde es thematisiert, gedeutet und für Multiplikatoren aufbereitet? Wo liegen die Probleme und Blindstellen historisch-politischer Bildung im Bezug auf eine Gewaltereignis wie die „Endlösung der Judenfrage“? Wie kann ein angemessener Umgang mit der Verfolgung und Vernichtung der europäischen Juden 70 Jahre nach den Ereignissen aussehen? Vor welchen Herausforderungen steht unsere Erinnerungskultur und wie kann ihnen begegnet werden? Schließlich: Wovon reden wir eigentlich, wenn wir „Lehren aus Geschichte“ einfordern?

Das Seminar bietet dazu einen fundierten Einblick in den historischen Prozess der „Endlösung“ und seine Akteure, beleuchtet unterschiedliche Möglichkeiten und Versuche des Umgangs sowie der pädagogischen Aufbereitung und versucht vor dem Hintergrund aktueller Forschungen neue Modelle kritischer Erinnerung zu entwickeln.

**Prüfungsleistungen:** Vortrag (Gestaltung einer Sitzung) oder Hausarbeit (15 S.)

#### **Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit (Ringvorlesung mit Begleitseminar)**

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung S 1.1-3: Schwerpunkt: Arbeitsmarkt, Beruflichkeit und Soziale Arbeit

Prüfung S 2.1-3: Schwerpunkt: Beratung

Prüfung S 3.1-3: Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung S 4.1-3: Schwerpunkt: Bildung und Soziale Arbeit

Prüfung S 5.1-3: Schwerpunkt: Digitale Medien, Massenmedien und computerverm. Kommunikation

Prüfung S 6.1-3: Schwerpunkt: Exklusion-Inklusion-Diversity

Prüfung S 7.1-3: Schwerpunkt: Gesundheit

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 10.1-3: Schwerpunkt: Soziale Arbeit im demografischen Wandel - Soziale Arbeit mit Älteren

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: interdisziplinär)

Di. 14:30 - 18:00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder „Migrationshintergrund“ die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professi-

onelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

**Voraussetzungen:** Die Ringvorlesung richtet sich an Studierende im Aufbaustudium

**Arbeitsformen:** Vorlesungen/ Gastvorträge kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

**Prüfungsleistungen:** Vorbereitung von Diskussionsfragen für die Vorlesung (Gruppenarbeit möglich) und individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten.

Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

**Basisliteratur:** Bortz, J. & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation* (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor*. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002). *Einführung in die Qualitative Sozialforschung* (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

### **Kultur und Politik in der kritischen Theorie**

Elbe, Ingo, Dr. / Ellmers, Sven, Dipl. soc.

Prüfung S 8.1-3: Schwerpunkt: Kulturarbeit/Kulturpädagogik

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Sozialphilosophie)

8.-13.7.2013, jeweils 10.00-18.00 Uhr, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS.

**Inhalt:** Das Seminar behandelt zentrale Fragestellungen der kritischen Theorie der sog. Frankfurter Schule. Im Zentrum stehen sozialpsychologische, kulturkritische und politiktheoretische Themen.

**Prüfungsleistungen:** Referat (30 Minuten) plus Handout (1-2 Seiten) oder Hausarbeit (10-15 Seiten)

**Basisliteratur:** Ein Reader wird zur Verfügung gestellt

### **Vernunft und Gesellschaft**

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Sozialphilosophie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

Ein gelegentlicher Besuch entspricht nicht den Anforderungen des Fachs. Es kommt auf die Erkenntnis von Zusammenhängen und die gemeinsame Erarbeitung der Inhalte an.

**Inhalt:** Vernunft ist zweifellos einer der wichtigsten Begriffe der Philosophie. Vor nahezu 2500 Jahren hatte Anaxagoras die These aufgestellt, die Vernunft (der "Nous") regiere die Welt. Nach Heraklit haben alle an der Vernunft teil (hier: "Logos"), auch wenn sie meinen, in einer eigenen Welt zu leben. Am Ende der philosophischen Tradition hatte Hegel behauptet, was vernünftig ist, sei wirklich. Marx hielt dem entgegen, die Vernunft habe immer existiert, aber nicht in der vernünftigen Form. Gemeint war, dass sich das Allgemeine vollbringt, aber in "verrückten Formen", d.h. in Widersprüchen, die nicht notwendig sind und die sich nicht in den höheren Sphären eines absoluten Geistes (Kunst, Religion, Philosophie) auflösen lassen.

Seit Ende des 19. Jahrhunderts ist die Vorstellung herrschend geworden, Vernunft sei nur etwas Subjektives, eine Form des richtigen Denkens und Argumentierens oder gar ein bloßes Instrument zur Anpassung an vorgegebene Wirklichkeiten, zur Klassifikation von Menschen und Dingen und zur Berechnung des eigenen Vorteils.

Aufgabe des Seminars ist es, vor dem Hintergrund historischer Beispiele die gegenwärtig herrschenden Vorstellungen von Vernunft im Alltagsdenken und in der professionellen Philosophie zu untersuchen.

**Arbeitsformen:** Vorträge und Diskussionen, gemeinsame Lektüre

**Prüfungsleistungen:** Referat (ca. 30-45 Minuten, inkl. 1-2 seitiges Handout) oder Hausarbeit (ca. 10 - 15 Seiten)

**Basisliteratur:** Horkheimer, Max: Zur Kritik der instrumentellen Vernunft, Frankfurt/M. 2007

(auch in: Ders. Gesammelte Schriften Bd. 6)

Schnädelbach, Herbert: Vernunft, Stuttgart 2007

### **Zum gesellschaftlichen Umgang mit Krankheit, Sterben und Behinderung**

Feyerabend, Erika, M.A.

Prüfung S 9.1-3: Schwerpunkt: Menschenrechte

Prüfung S 11.1-3: Schwerpunkt: Zivilgesellschaft

(Lehrgebiet: Politikwissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

**Inhalt:** Das Verhältnis von Individuum - Staat und Gesellschaft am Beispiel moderner Biomedizin und Gesundheitsversorgung sind Thema des Seminars. Die Kontroversen und sozialen Konsequenzen der pränatalen Diagnostik rufen nicht nur individuelle Konfliktlagen hervor. Auch eugenische Gesundheitspolitik und staatliche Förderprogramme prägen den Umgang mit Schwangerschaft und Geburt. Im Diskurs um Transplantation, Patientenverfügungen und Sterbehilfe wird auch und vor allem das Individuum angerufen persönlich zu entscheiden, zu planen und sich selbst zu ermächtigen. Doch auch in diesen Angeboten sind ökonomische Interessen, staatliche Planungen und soziale Konsequenzen zu bedenken.

**Arbeitsformen:** Referat, Text- und Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Referat plus Hand-out oder Hausarbeit

**Basisliteratur:** wird im Seminar verteilt

### **3. Abschlußphase**

#### **3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung**

**Die Anmeldung für die Lehrveranstaltungen zum Praxismodul erfolgt ausschließlich über Internet:**

Dies ist vom **25.2.2013 ab 10.00 Uhr bis zum 28.2.2013** unter der in der FH ausgehenden Internetadresse möglich. Alle weiteren Informationen erhalten Sie über die Internetadresse.

Veränderungen im Angebot der Lehrveranstaltungen sind aufgrund der nicht vorhersehbaren Nachfrage möglich.

##### **Interkulturelle Projektarbeit in Deutschland sowie Asien, Afrika und Lateinamerika**

Dewes, Jürgen, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung SA.2

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.3.

Dieses Seminar ist vorrangig für StudentInnen, die bereits die Mentoring Module M4 und M5 bei mir absolviert haben. Aber auch andere Studierende, die ein Praktikum in Entwicklungsländern ableisten, können an diesem Seminar teilnehmen.

Die Begleitung erfolgt per Email. Der deutsche Praxisanteil wird ebenfalls von mir begleitet, vorausgesetzt, mindestens die Hälfte des Moduls findet im Ausland statt.

**Inhalt:** Dieses Angebot wendet sich an Studierende, die sowohl in Deutschland in interkulturellen Arbeitsfeldern, als auch in Projekten in einem Schwellen- oder in einem Entwicklungsland Praxiserfahrung sammeln wollen (entwicklungspolitische Orientierung). Die Stellen in D. können selbst gesucht werden, Praxisstellen in Bolivien, Nicaragua, Südafrika und Indien stehen zur Verfügung. Dabei handelt es sich um pädagogische Projekte von Nichtregierungsorganisationen in den Bereichen Straßenkinder, arbeitende Kinder bzw. Kinder in schwierigen Lebenssituationen (z.B. HIV-Waisen, Behinderte). Nach Prüfung durch den Dozenten können auch andere Praxisstellen anerkannt werden.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Nachweis über entsprechende Sprachkenntnisse

Einladung/ Vertrag der Praxisstelle

Nachweis einer adäquaten Praxisanleitung während des Aufenthalts.

Der Besuch meiner Mentoringseminare M4 und M5 sind ratsam und wünschenswert, aber nicht zwingend erforderlich.

**Arbeitsformen:** regelmäßige Berichterstattung an den Dozenten per Email

**Prüfungsleistungen:** schriftliche Berichte, Zwischenbericht, Abschlussbericht

**Basisliteratur:** Info beim Dozenten per Email bestellen oder über die homepage [www.juergen-dewes.de](http://www.juergen-dewes.de)

##### **Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Firchow, Andreas, Soz.Arb. grad.

Prüfung SA.2

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebeschränkung:** Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

**Inhalt:** Der Schwerpunkt dieses Begleitseminars soll in der Reflexion der Rolle als Praktikant/ Praktikantin und als spätere(r) Sozialarbeiter/In/Sozialpädagoge/-pädagogin liegen. D.h., es wird darum gehen, vor dem Hintergrund struktureller Vorgaben des Praxisfeldes (Gesetze, Träger, Organisationsform, Finanzierung, Teamstruktur...) ansatzweise die eigenen Möglichkeiten und Grenzen zu erkennen und Formen des konstruktiven Umgangs mit diesen zu erlernen.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Reflexion der Praktikumserfahrungen (in Kleingruppen und im Plenum); Einrichtungsvorstellungen, Praxisbesuche (wenn möglich)

**Prüfungsleistungen:** Institutionsanalyse in Form einer Präsentation und Praktikumsreflexion schriftlich

### **Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Kleen, Erich, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

Eine kontinuierliche Teilnahme ist für den Erfolg des Seminars unerlässlich.

**Teilnahmebeschränkung:** Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

**Inhalt:** - Verbindung schaffen zwischen Theorie und Praxis

- Orientierungshilfe im neuen "beruflichen Umfeld"
- Reflektion der Praxiserfahrungen (in vertrauensvoller und konstruktiver Atmosphäre)
- Fallbesprechungen
- Erkennen der Möglichkeiten und Grenzen des eigenen beruflichen Handelns

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Diskussionen, Lehr- Lerngespräche, Gespräche mit Praxisanleitern oder anderen "Praktikern",

Exkursionen, andere Arbeitsformen orientieren sich an den Interessen und Möglichkeiten der TeilnehmerInnen, Stichwort: Powerpoint, Video etc.

**Prüfungsleistungen:** Präsentation der Praxisstelle, Praxisbericht (unter Anleitung), Moderation von Gruppenarbeiten

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekanntgegeben

### **Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Frömming-Fuhrmann, Helga, Soz.Arb. grad.

Prüfung SA.2

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

Für den Erfolg des Seminars ist eine kontinuierliche Teilnahme förderlich.

**Teilnahmebeschränkung:** Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

**Inhalt:** Analyse und Reflexion der jeweiligen Arbeitsfelder. Anwendung der Theorien, Methoden und Konzepte der Sozialen Arbeit. Erweiterung der persönlichen und beruflichen Handlungskompetenz durch Klärung praxisbezogener Fragestellungen und Probleme. Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten im kollegialen Austausch.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Austausch und Diskussion; Begleitung und Beratung sowie konkrete Hilfestellungen unter Einbezug supervisorischer Elemente. Förderung des Lernens durch Erfahrung; stärken- und lösungsorientierter Ansatz.

**Prüfungsleistungen:** Praxisbericht, Referat, Präsentation; Selbstreflexion

**Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Wagner, Thomas, Dipl.-Päd.

Prüfung SA.2

Do. 14:30 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

**Teilnahmebeschränkung:** Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

**Inhalt:** Das Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung bietet Ihnen am Ende des Studiums eine ausführliche Möglichkeit, die erworbenen theoretischen Kenntnisse und Fähigkeiten in der Praxis zu überprüfen.

Das Seminar soll Ihnen dabei helfen, Ihre Rolle, Ihre Funktion und Ihre Einbindung in der Praxis zu finden und zu reflektieren. Dabei werden Ihre eigene berufliche und persönliche Identität, verschiedene Themen aus der Arbeit innerhalb von Organisationen und in Teams, methodische Ansätze, unterschiedliche Zielgruppen und Arbeitsfelder Thema sein.

Das in der Praxis Erfahrene ist die Grundlage für die gemeinsame Arbeit im Seminar.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Seminardiskussion, kollegiale Beratung, Präsentation, Vortrag

**Prüfungsleistungen:** Dokumentation und Reflektion des Praktikums in einer Hausarbeit

**Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Elbers, Ulrike, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Do. 14:30 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

**Teilnahmebeschränkung:** Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

**Inhalt:** - Praxisberichte aus den Einrichtungen

- Kennenlernen verschiedener Praxisfelder der Sozialarbeit/Sozialpädagogik

- Reflexion des Status im Teilzeitpraktikum und der Berufsrolle

- Falldarstellungen aus der Praxis

- Reflexion der Handlungsmöglichkeiten

- Auseinandersetzung mit professionellem Handeln in der Sozialarbeit/Sozialpädagogik

- Auseinandersetzung mit konkreten strukturellen Bedingungen

- Erfahrungsaustausch

- gemeinsame Besuche der Praxisstellen (nach Absprache)

- Weitere Inhalte werden auf Wunsch der Teilnehmenden bearbeitet. -

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Lehr-Lern-Gespräch, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Präsentationen, Diskussionen, Übungen, Rollenspiele, selbständige Kleingruppenarbeit, Exkursionen

**Prüfungsleistungen:** 1. Präsentation der Praxiseinrichtung und der eigenen Tätigkeitsschwerpunkte (mündlich im Seminar, ca. 30 Min.)

plus

2. schriftliche Reflexion der Praxiserfahrungen

(zum Ende des Semesters, mind. 3 Seiten)

**Basisliteratur:** Reader des Praxisbüros:

FAQs zum Praxismodul,

Modulhandbuch Bachelor,

weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben

**Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Gysae, Anne-Katrin, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung SA.2

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebeschränkung:** Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

**Inhalt:** Das Praxismodul bietet die Möglichkeit sich intensiv mit den bisher erworbenen theoretischen Kenntnissen und Fähigkeiten in der Praxis auseinanderzusetzen.

Das Seminar soll Ihnen dabei helfen, Ihre Rolle, Ihre Funktion und Ihre Einbindung in der Praxis zu finden und zu reflektieren. Dabei werden Ihre eigene berufliche und persönliche Identität, verschiedene Themen aus der Arbeit innerhalb von Organisationen und in Teams, methodische Ansätze, unterschiedliche Zielgruppen und Arbeitsfelder Thema sein.

Das in der Praxis Erfahrene ist die Grundlage für die gemeinsame Arbeit im Seminar.

- Praxisberichte aus den Einrichtungen
- Fall-, Institutions- und Netzwerkanalyse
- Arbeitsplatz- und Stellenbeschreibung
- Bearbeitung und Unterstützung in unklaren und Konfliktsituationen
- Ggf. gemeinsamer Besuch der Praxisstelle (nach Absprache)

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Austausch und Diskussion, Fallbesprechung, Präsentation der Praxisstellen, ev. Exkursion

**Prüfungsleistungen:** Praxisbericht mit Präsentation

**Basisliteratur:** Reader des Praxisbüros: Praxismodul  
FAQ zum Praxismodul

**Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Hochstrat, Irene, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Teilnahmebeschränkung:** Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

**Inhalt:** - Vorstellung der Praxisstelle und Trägerschaft

- Fallbesprechungen-Entwicklung von beruflichen, lösungsorientierten Handlungskonzepten und -kompetenzen anhand von Falldarstellungen
- Auseinandersetzung mit der eigenen beruflichen Rolle in Bezug auf das Teilzeitpraktikum,
- Erweiterung des Methodenrepertoires
- Reflektion des beruflichen Handelns
- Arbeitsplatzorganisation / Eigenmanagement
- Gesprächsführungstechniken
- Qualitätsmanagement u. Dokumentation
- Themenvorschläge der Seminarteilnehmer werden berücksichtigt

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Austausch von Erfahrungen, Begleitung, aktive Diskussionen, Rollenspiele, Fallvorstellungen, Präsentationen, Übungen, Gruppenarbeit, Videoarbeit,

**Prüfungsleistungen:** Präsentation ca. 30 min./Praktikumsbericht ca. 8-10 Seiten

**Basisliteratur:** Wird in den Veranstaltungen aktuell bekannt gegeben od. in Kopie verteilt ( Fachaufsätze )

**Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Reckmann, Monika, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebeschränkung:** Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

kontinuierliche Teilnahme erforderlich.

**Inhalt:** Thema des Seminars ist die Wahrnehmung und Reflexion der eigenen beruflichen Identität in den Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit und Sozialpädagogik. Die unterschiedlichen Arbeitsweisen und Tätigkeitsfelder, sowie die Arbeits- und Rahmenbedingungen, als auch die Leitbilder werden thematisiert. Im kollegialen Austausch und anhand von Fallbesprechungen soll das berufliche Handeln unterstützt und weiterentwickelt werden. Der Dialog als Methode und Haltung in der Gruppe soll dies vertiefen.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Präsentationen, Vorstellung der Praxis, Austausch im Dialog, kollegiale Beratung, Fallbesprechungen und Exkursionen zu den Praxisstellen, wenn möglich.

**Prüfungsleistungen:** Vorstellung der Praxiseinrichtung, Entwicklungsbericht. Umfang wird im Seminar besprochen.

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekanntgegeben

### **3.2 Modul WM: Wahlmodul**

Im Wahlmodul müssen nach der neuen Prüfungsordnung insgesamt zwei bis vier Lehrveranstaltungen im Gesamtumfang von 8 SWS und 12 LP besucht werden. In zwei von diesen Lehrveranstaltungen ist eine mit "bestanden" bewertete Prüfungsleistung nachzuweisen (Prüfung WM.1 und WM.2).

Sowohl für Lehrveranstaltungen mit Prüfung als auch ggf. für zweistündige Lehrveranstaltungen ohne Prüfung gibt es einen eigenen Schein, den die Studierenden von dem oder der Lehrenden bzw. dem oder der Prüfenden unterzeichnen lassen und dann im Studienbüro einreichen.

Anerkannt werden alle Lehrveranstaltungen an allen Fachbereichen der FH Düsseldorf, für die entsprechende LP vergeben werden (also 3 LP bei zweistündigen und 6 LP bei vierstündigen Veranstaltungen).

Weitere Infos und den Wahlmodulschein finden Sie auf der Webseite des Studienbüros:

**<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/verwaltung/studienbuero>**

## **B. Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik (Prüfungsordnungen bis 2010)**

Dieser Teil enthält die Lehrangebote für alle Studierende im Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik in Vollzeit und Teilzeit, die ihr Studium bis zum Sommersemester 2011 begonnen haben und nicht in die neue Prüfungsordnung aus dem Jahre 2011 übergetreten sind.

### **1. Eingangsphase**

#### **1.1. Grundmodule**

##### **1.1.1. Modul G1: Professionelle Identität**

### **Pflichtbereich**

#### **Besondere Armutslebenslagen. Menschen am äußersten Rand der Gesellschaft Sozialpädagogische Hilfen**

Scheffler, Walter, Dipl.-Soz. Päd. grad.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Höchstgrenze für Kleingruppenübungen).

**Arbeitsformen:** Seminar

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit und Vortrag

#### **Grundseminar Szenische Verfahren in der Sozialen Arbeit**

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Do. 12:45 - 14:15, Raum U.160 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Diesem Seminar geht eine Blockphase voraus, nämlich vom 18.-21. März 2013 jeweils 9 - 15 Uhr (U1.60 Bewegungsraum).

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Szenische Übungen im Bewegungsraum sind nicht mit mehr TN möglich).

**Inhalt:** In diesem Seminar lernen Studierende exemplarisch Methoden und Praxistheorie Sozialer Arbeit am Beispiel szenischer Verfahren in der Gruppenarbeit kennen. Szenische Verfahren setzen am spielerischen, künstlerischen und daramtischen Potenzial ihrer KlientInnen an und machen greifbar, wie Gesellschaft, Situation und Aktion hergestellt, betrachtet und verändert werden kann.

**Voraussetzungen:** Freude am Einüben und Anleiten von praktischen szenischen Übungen in der Gruppe.

**Arbeitsformen:** Kurzvorlesungen zu klassischen und neueren szenischen Verfahren, Durchführung szenischer Übungen in wechselnden Rollen, Einüben und Anleitung szenischer Übungen

**Prüfungsleistungen:** Anleitung und Durchführung von mindestens 10 szenischen Übungen - pro Langzeit-Seminarsitzung wird es in der Regel eine Möglichkeiten, pro Blocktag zwei Möglichkeiten zur Anleitung szenischer Übungen geben.

**Sonstige Informationen:** Bitte bequeme Kleidung anziehen. Frühstücken und Trinken bitte außerhalb des Bewegungsraums!

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

**Grundveranstaltung: Methodisches Handeln**

N.N.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Die Seminarzeiten werden noch bekannt gegeben, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dies ist ein Seminar, das für die neue Professur "Wissenschaft Sozialer Arbeit" geplant ist. Sobald das Berufungsverfahren abgeschlossen ist werden wir hier Seminarzeiten und -inhalte nachtragen. Bitte auch auf entsprechende Hinweise auf dem Schwarzen Brett der Webseite des Fachbereiches achten.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).**Jugendhilfe und Schule in der Bildungslandschaft**

Deinet, Ulrich, Prof. Dr.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 8.4..

**Inhalt:** Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit einzelnen Feldern der Kooperation von Jugendhilfe und Schule wie der Ganztagschule (OGS und Sek. I.), der Sozialen Arbeit an Schulen (z.B. Schulsozialarbeit) weiteren Feldern sowie den kommunalen Strukturen und Planungskonzepten. Unter dem Aspekt von Verwaltung und Organisation geht es nicht nur um die Fachkräfte in der Praxis sondern auch um die beteiligten Ämter wie Jugendamt, Schulverwaltung und Schulaufsicht.

Die Grundlage einer Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule liegt in der Bearbeitung gemeinsamer Aufgaben und der Wahrung eigenständiger Profile und Bildungskonzepten. Damit die vielfach geforderte Kooperation auf gleicher Augenhöhe gelingen kann, geht es auch um die Entwicklung geeigneter Rahmenbedingungen; die zentrale Handlungsebene dafür ist die Kommune.

**Voraussetzungen:** keine**Arbeitsformen:** Referate (auch durch externe Fachleute) gemeinsame Exkursionen, Gruppenarbeit, Textarbeit

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit oder mündliche Prüfung zu ausgewählten Beispielen der Kooperation: 2-3 er Gruppen untersuchen eine Kooperation in der Bildungslandschaft z.B. OGS oder Schulsozialarbeit. Es wird deshalb die Bereitschaft erwartet, im Rahmen von Projektarbeit (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleitung genutzt werden.

Mündliche Prüfung (2-3er Gruppen, eine Stunde: Präsentation, Fachgespräch, handout), Hausarbeit (ca. 15 Seiten für 2er Gruppe, ca. 20 Seiten für 3er Gruppe, zweite Methode)

**Basisliteratur:** Speck, Karsten (2007) „Schulsozialarbeit: Eine Einführung“, München

Braun, Karl H./Wetzel, Konstanze (2006) „Soziale Arbeit in der Schule“, München

Deinet, Ulrich/Icking, Maria (Hrsg.) (2006) „Jugendhilfe und Schule, Analysen und Konzepte für die kommunale Kooperation“, Verlag: Barbara Budrich, Leverkusen - Opladen

Deinet, Ulrich/Baier, Florian (Hrsg.) (2011) Praxisbuch Schulsozialarbeit, Methoden, Haltungen und Handlungsorientierungen für eine professionelle Praxis, Opladen

Mack, Wolfgang/Raab, Erich/Rademacker, Hermann (2003) „Schule, Stadtteil, Lebenswelt. Eine empirische Untersuchung“, Opladen

**Seminar Didaktik/Methodik**

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: .....

**Inhalt:** Ausgewählte Themen werden anhand von Präsentationen erarbeitet und vorgestellt**Arbeitsformen:** Vortrag, Referate, Präsentationen, Gruppenarbeit, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Übungen**Prüfungsleistungen:** Präsentation eines Themas mit Hausarbeit und aktiver Seminargestaltung**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

## Wahlpflichtbereich

### Einführung in die Randgruppenpädagogik

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.04.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer regelmäßigen Seminarteilnahme eine ausreichende Vor- und Nachbereitung zwingend erfordert.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Die methodisch-didaktische Konzeption beinhaltet eine hohe Übungsfrequenz, weshalb die Betreuungsrelation angemessen sein muss.).

**Inhalt:** Die intensive Beschäftigung mit gesellschaftlichen Randgruppen unter den Stichpunkten soziale Ungleichheit, Benachteiligung und verbesserte Chancen entwickelte sich in den 60er Jahren und ebte in den 80er Jahren wieder ab. Negative Begleiterscheinungen von Pluralisierung und Individualisierung führen in heutiger Zeit dazu, die Existenz sozialer Randgruppen („Bildungsferne Schichten“) wieder verstärkt wahrzunehmen und als soziales Problem zu erkennen.

Im Hinblick auf die auch von Randständigkeit betroffenen Kinder und Jugendlichen werden in diesem Seminar die zentralen Begriffe und korrespondierenden Theorien aus erziehungswissenschaftlicher Sicht eingeführt und besprochen. Die anschließende Beschäftigung mit einzelnen Randgruppen – speziell aus der Sicht der Jugendhilfe – ist ausgerichtet auf die zentrale Frage, welche Bedeutung eine pädagogische Praxis im Rahmen von Sozialarbeit und Sozialpädagogik für diese sozialen Gruppen besitzen kann.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Einzelarbeit, Übungen, Lehr-Lernziel-Tests

**Prüfungsleistungen:** schriftlich: Klausur; mündlich: Präsentation von Arbeitsergebnissen nach Absprache.

**Basisliteratur:** Brusten, M. / Hohmeier, J. (Hg.) (1975): Stigmatisierung 1 + 2. Zur Produktion gesellschaftlicher Randgruppen; Neuwied: Luchterhand. Goffman, E. (1963): Stigma: über Techniken der Bewältigung beschädigter Identitäten. Frankfurt: Suhrkamp  
Literaturliste mit aktuellem Bezug im Seminar.

### Einführung in Theorien der Sozialen Arbeit

Kipp, Angelo, Dr.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

### **Inhalt: Voraussetzungen: Arbeitsformen: Prüfungsleistungen: Basisliteratur: Ungleichheiten und Soziale Arbeit - intersektionelle Herausforderungen?!**

Frühauf, Marie, Dipl.-Päd. / Schulze, Kathrin, Dipl.-Päd.

Prüfung G 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Blockwoche vom 08.07.2013 - 12.07.2013 in 2.22

Einführungsveranstaltungen:

13.03.2013 (16:15-17:45) in 2.24

19.06.2013 (16:15-19:15) in 2.24, Raum Vorbe. 2.24 / Block 2.22, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Ungleichheiten und Diskriminierung formieren sich entlang diverser gesellschaftlicher Differenzierungen, wie etwa entlang von Geschlecht, Klasse und Ethnizität/‘race‘. Die AdressatInnen Sozialer Arbeit sind in besonderem Maße von verschiedenen Ungleichheitslagen und Diskriminierungen betroffen, so bildeten Armutslagen und Vorstellungen von als ‚normal‘/ ‚abweichend‘ markiertem Verhalten zentrale Ansatzpunkte für die Begründung von Sozialer Arbeit als Beruf. Daher kann die Frage nach

einem fachlich verantworteten Umgang mit Ungleichheiten als hoch aktuelle Aufgabenstellung beschrieben werden. Wie wird z.B. Geschlecht in sozialarbeiterischen Kontexten berücksichtigt? Welche sozialpädagogischen Umgangsweisen werden in Bezug auf Ethnizität verfolgt? Zunehmend werden diese Fragen auch in integrierenden Perspektiven zusammengeführt. Im Seminar werden daher insbesondere intersektionelle Perspektiven bearbeitet, welche Fragen nach der Überschneidung und der wechselseitigen Verschränkung verschiedener Ungleichheiten behandeln.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Textlektüre, Gruppenarbeiten, Referate

**Prüfungsleistungen:** Referat mit Thesenpapier (Sitzungsgestaltung: 90 Min. pro Gruppe)

**Basisliteratur:** wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben

### **Einführung in die Behindertenpädagogik - Grundlagen in Theorie und Praxis**

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

**Inhalt:** In diesem Seminar sollen Grundlagen zum Komplex Behinderung und Behindertsein thematisiert werden. Zunächst ist zu klären, was heute unter dem Begriff Behinderung verstanden wird: wer ist behindert, was umfasst diese Kategorie und was bedeutet dies sowohl für die Betroffenen als auch für die Angehörigen und die Gesellschaft - sowie für die professionell Tätigen? Bearbeitet werden historische Entwicklungslinien pädagogischer Konzepte bis hin zu Modellen aktueller Rehabilitationsangebote. Weiter soll beispielhaft die konkrete Praxis der Arbeit mit behinderten Menschen untersucht werden. Authentische, subjektive Beschreibungen über ihren Alltag von behinderten Menschen selbst sowie die Auseinandersetzung mit ethischen Grundsatzfragen zum Umgang mit behinderten Menschen bilden einen weiteren Inhaltsbereich für die gemeinsame Arbeit.

**Voraussetzungen:** Aktive und kontinuierliche Mitarbeit wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

**Arbeitsformen:** Seminaristische Vorlesung, Textarbeit, Gruppenarbeit, Plenumsdiskussion

**Prüfungsleistungen:** Referat/Präsentation oder Klausur oder mündliche Prüfung.

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

### **Einführung in die Behindertenpädagogik - Grundlagen in Theorie und Praxis**

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

01. - 05.07.2013 (in 1.82)

Prüfungen am 08.07.2012 (in 1.82), Raum 1.82, Umfang: 4 SWS.

Eine verbindliche Vorbesprechung für das Blockseminar, die der Vorstellung der Arbeitsinhalte und der Organisation der Referate dient, findet statt:

Beachten Sie bitte die aktuellen Aushänge und online-Infos!

**Inhalt:** In diesem Seminar sollen Grundlagen zum Komplex Behinderung und Behindertsein thematisiert werden. Zunächst ist zu klären, was heute unter dem Begriff Behinderung verstanden wird: wer ist behindert, was umfasst diese Kategorie und was bedeutet dies sowohl für die Betroffenen als auch für die Angehörigen und die Gesellschaft - sowie für die professionell Tätigen? Bearbeitet werden historische Entwicklungslinien pädagogischer Konzepte bis hin zu Modellen aktueller Rehabilitationsangebote. Weiter soll beispielhaft die konkrete Praxis der Arbeit mit behinderten Menschen untersucht werden. Authentische, subjektive Beschreibungen über ihren Alltag von behinderten Menschen selbst sowie die Auseinandersetzung mit ethischen Grundsatzfragen zum Umgang mit behinderten Menschen bilden einen weiteren Inhaltsbereich für die gemeinsame Arbeit.

**Voraussetzungen:** Aktive und kontinuierliche Mitarbeit wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

**Arbeitsformen:** Seminaristische Vorlesung, Textarbeit, Gruppenarbeit, Plenumsdiskussion

**Prüfungsleistungen:** Referat/Präsentation oder Klausur oder mündliche Prüfung.

Die mündlichen Prüfungen finden nach der Blockwoche (01.07. - 05.07.2013), am Montag, den 08.07.2013 statt.

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

### **Grundlagen der Behindertenpädagogik**

Brünink, Björn, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 1.2 (Behindertenpädagogik)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** In diesem Seminar werden die Grundlagen zum Themenbereich Behinderung, „Behindertsein“ und „Behindertwerden“ erarbeitet. Zunächst wird es eine Begriffsklärung geben. Die Bedeutung von Behinderung soll anhand der historischen Entwicklung von der bevormundenden Krüppelfürsorge hin zu der heutigen emanzipatorischen Behindertenarbeit – Stichwort „chancengerechte Teilhabe“ – aufgezeigt werden. Ziel ist es, unser Verständnis von „Behinderung“ ausdifferenzieren und den aktuellen Stand der Diskussion kennenzulernen. Im weiteren Verlauf sollen zwei populäre Schlagwörter im Zusammenhang von Behinderung, Politik und Gesellschaft näher beleuchtet werden. Hinter den Begriffen „Barrierefrei“ und „Inklusion“ stehen vielfältige Konzepte, Forderungen und Ideen aus unterschiedlichen Lebensbereichen und Professionen. Die inhaltliche Fülle dieses Wortes soll aufgezeigt, anhand exemplarischer Einrichtungen vorgestellt, sowie in eigenständigen Exkursionen erkundet werden.

**Voraussetzungen:** Aktive und kontinuierliche Mitarbeit sind erforderlich.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Diskussion

**Prüfungsleistungen:** Referate, Präsentationen, Klausur

### **Basisliteratur:**

Cloerkes, Günther: Soziologie der Behinderten. Eine Einführung. Winter, Heidelberg 2001

Bleidick, Ulrich/Antor, Gregor (Hrsg.): Handlexikon der Behindertenpädagogik. Schlüsselbegriffe aus Theorie und Praxis. Stuttgart, Berlin, Köln 2001

## **1.1.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld**

### **Pflichtbereich**

#### **Einführung in die Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters**

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

**Inhalt:** In der Veranstaltung werden neben bedeutsamen Entwicklungsbereichen (Motorik, Sensorik, Sprache, Emotionen, Bindung, Moral usw.) auch wichtige entwicklungspsychologische Theorien betrachtet.

Zunächst wird der Gegenstands- und Anwendungsbereiche definiert und die Forschungsmethoden vorgestellt. Anschließend werden die einzelnen Entwicklungsbereiche im Alter von der Kindheit bis zum Jugendalter analysiert. Daneben werden wichtige entwicklungspsychologische Theorien erarbeitet (z.B. Lerntheorie, Psychoanalyse, systemische Ansätze und Multifaktorielle Modelle). Im folgenden Teil werden anwendungsorientierte Fragen und Aspekte betrachtet (z.B. Erziehungsberatung, Entwicklungsdiagnostik, Schlafverhalten).

**Voraussetzungen:** Aktive Mitarbeit, Selbststudium (Literatur)

**Arbeitsformen:** Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Präsentation, aktive Mitarbeit

**Prüfungsleistungen:** Klausur oder Hausarbeit (je nach Anzahl der Studierenden)

**Basisliteratur:** Maltby et al, (2011). Differentielle Psychologie, Persönlichkeit und Intelligenz. München: Pearson.

Lohaus et al., (2010). Entwicklungspsychologie. Berlin: Springer.  
Oerter, R. & Montada, L. (2007). Entwicklungspsychologie. Weinheim: PVU

### **Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit: Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie (Gruppe A)**

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych. / Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

**Arbeitsformen:** Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

**Prüfungsleistungen:** - Zweiteilige Hausarbeit (1-3 Personen, ca. 10 Seiten)  
- und 7 sitzungsbezogene Lernzieltests

**Basisliteratur:** Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.  
Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.  
Berk, L. E. (2005). Entwicklungspsychologie (3., aktual. Aufl.). München: Pearson.  
Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korrigierte Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

### **Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit: Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie (Gruppe B)**

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr. / Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung G 2.1 (Psychologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

**Arbeitsformen:** Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

**Prüfungsleistungen:** - Zweiteilige Hausarbeit (1-3 Personen, ca. 10 Seiten)  
- und 7 sitzungsbezogene Lernzieltests

**Basisliteratur:** Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.  
Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.  
Berk, L. E. (2005). Entwicklungspsychologie (3., aktual. Aufl.). München: Pearson.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

## Wahlpflichtbereich

### Chancen der Vielfalt nutzen lernen

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Erziehungswissenschaften)

Mo. 09:00 - 10:30, Raum 5.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 08.04.

nur für Studierende, die im Projekt "Chancen der Vielfalt nutzen lernen" mitarbeiten

Zusätzlich zum monatlichen Seminar finden verschiedene Workshops statt

Das Seminar wird gemeinsam mit Sophie Eduful durchgeführt.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 15 TeilnehmerInnen beschränkt. (Projektbedingungen).

**Inhalt:** Das Seminar begleitet die Projektarbeit durch:

Fallbesprechungen

Vorträge zu zentralen Themen des Projekts (wie z.B. Interkulturalität, didaktische Planung sozialpädagogischer Angebote, Gruppenphasen, Rolle der Gruppenleitung, aktivierende Übungen, Schreibwerkstatt, Übungen zur interkulturellen Sensibilisierung)

Einführung in medienpädagogische Arbeit

**Voraussetzungen:** Teilnahme am Projekt

**Arbeitsformen:** Vorträge, Fallbesprechung

**Prüfungsleistungen:** didaktischer Entwurf (ca. 5 Seiten)

**Basisliteratur:** wird im Seminar abgesprochen

### Erziehung und Bildung im Migrationskontext

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Erziehungswissenschaften)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazität).

**Inhalt:** Die Einführung bietet einen Überblick über die verschiedenen Themen- und Aufgabengebiete der Pädagogik, die als Reaktion auf Einwanderungsprozesse entstanden sind. Bearbeitet werden u.a.

- Die Geschichte der Zuwanderung nach 1955
- Die Herausforderungen für die Pädagogik durch gesellschaftliche Heterogenität  
Disparitäten im Bildungssystem
- Die Geschichte der Interkulturellen Pädagogik
- Theorien und Konzepte der interkulturellen Pädagogik
- Zielgruppen und Praxisfelder pädagogischen Handelns im interkulturellen Feld

Ziele:

- Vermittlung von Fachkompetenzen bezogen auf Migration/ demografischen Wandel/ Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund/ Interkulturelle Pädagogik
- Vermittlung von Methodenkompetenzen im Hinblick auf die Planung von Bildungsangeboten
- Vermittlung selbstreflexiver und sozialer Kompetenzen durch Übungen zur interkulturellen Sensibilisierung

**Arbeitsformen:** Kurzreferate, Präsentationen, Arbeitsgruppenphasen, interkulturelle Übungen

**Prüfungsleistungen:** Es sind zwei Prüfungsleistungen zu erbringen:

1. Dokumentation einer Einrichtung im Bereich von Erziehung und Sozialer Arbeit, die migrationspädagogische oder/und interkulturelle Ansätze verfolgt (Gruppenarbeit), ca. 10 Seiten
2. Gruppenkolloquium: mündliche Präsentation der Einrichtung und Beantwortung von Fragen zur Theorie interkultureller und migrationspädagogischer Ansätze (insgesamt ca. 35 Minuten)

**Basisliteratur:** Auernheimer, Georg (2010): Einführung in die interkulturelle Pädagogik. 6. Aufl. Darmstadt

**Wenn sich die Kulturen treffen.**

Grundlagen interkultureller Handlungskompetenz

Heid, Sascha, M.A.

Prüfung G 2.2 (Erziehungswissenschaften)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

**Inhalt:** Die Welt wird immer kleiner - in der heutigen globalisierten Gesellschaft nehmen internationale Kontakte rasant zu. Auch die Mobilität der Menschen ist von dieser Zunahme betroffen.

Im Alltag begegnen wir immer wieder "fremden" Menschen mit ebenso "fremden" Lebens- und Sichtweisen. Der Wertediskurs wird heutzutage immer komplexer, denn mit der Diversität der Herkünfte steigt auch die Diversität der Traditionen mit ihren Werten und Normen. Selbst Begründungszusammenhänge sind betroffen... Sind wir auf dem Weg nach Babylon? Wie sollen wir uns zurechtfinden, wenn Menschen, Lebenswelten und Begründungszusammenhänge derart divergieren?

Angst vor dem Fremden bzw. der Druck zum Abbau der Diversität durch die "Keule" der Integration zeigen bis heute keine größeren Erfolge. Viele Minderheiten vermissen die Wertschätzung, die von ihnen für die Mehrheitsgesellschaft mit all ihren Sitten, Bräuchen und Traditionen eingefordert wird.

In unserem Seminar behandeln wir verschiedene Aspekte der Fremdheit, lernen Theorien und Strategien im Spannungsfeld der Interkulturalität kennen und versuchen eine Sensibilität für interkulturelle Missverständnisse und Konflikte zu entwickeln.

Die Studierenden sind aufgefordert rege mitzudiskutieren und den Unterricht mitzugestalten.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Kurzvorträge kombiniert mit unterschiedlich strukturierten Arbeitsphasen, Diskussionen, Arbeitsgruppen, nach Möglichkeit: Exkursion

**Prüfungsleistungen:** in der Regel durch Referat ca. 30 Minuten mit Handout und Ausarbeitung ca. 5 Seiten (evtl. Hausarbeit ca. 10 Seiten)

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

**Allgemeine und Spezielle Sozialmedizin**

Wolf, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung G 2.2 (Sozialmedizin)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

**Inhalt:** Im Rahmen der Allgemeinen Sozialmedizin werden Begriffe, Grundlagen und Konzepte sozialmedizinischer Theorie und Praxis erarbeitet zu:

- Gesundheit und Gesundheitskonzepte
- Krankheit und Krankheitskonzepte
- Gesundheitsförderung
- Klassische Präventionsansätze; Public-Health-Ansätze
- Sozialversicherungssystem
- Modelle gesundheitlicher Versorgung

Im Rahmen der Speziellen Sozialmedizin werden folgende Inhalte werden erarbeitet:

- Verhaltensbedingte Erkrankungen
- Ernährungsbedingte Erkrankungen
- Arbeitsbedingte Erkrankungen
- Infektiöse Erkrankungen

**Arbeitsformen:** Impulsvortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

**Prüfungsleistungen:** zwei Präsentationen mit schriftlicher Reflexion (zwei Seiten)

**Sonstige Informationen:** Der Termin vom 04.04. wird am 04.07. nachgeholt.

**Basisliteratur:** Waller: Sozialmedizin - Grundlagen und Praxis, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage  
Brennecke, Busse: Sozialmedizin, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage  
Waller: Gesundheitswissenschaft: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage  
Hurrelmann, Laaser: Handbuch Gesundheitswissenschaften, Verlag Juventa, in der jeweils aktuellen Auflage

### **1.1.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen**

#### **Pflichtbereich**

##### **Soziologie der Lebensalter**

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1.1 (Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Die Veranstaltung besteht aus einer Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und einer Übung (mit Textlektüre und kurzen Präsentationen, 2 SWS). Studierende, die eine Prüfung in G 3.1.1 (Soziologie) anstreben, können an dem ersten Teil der Veranstaltung (d.h. der Vorlesung, Zeit: Dienstags von 9.00 Uhr bis 10.30 Uhr) teilnehmen. Für die anderen Prüfungsleistungen sind die Vorlesung und die Übung obligatorisch.

**Inhalt:** Die persönliche Biographie eines Menschen zeichnet sich durch die zeitliche Abfolge unterschiedlich geprägter Phasen aus, die in einem Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Verhältnissen stehen. Diese so genannte Struktur des Lebenslaufs hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zunehmend verändert. Die klassische Dreiteilung des Lebens in Kindheit / Jugend, Erwachsenenalter und Alter weicht immer mehr individuellen Formen der Lebensgestaltung. Dabei ist jeder Lebensabschnitt durch spezifische Handlungsmuster und Risiken geprägt. In dieser Veranstaltung sollen der Lebenslauf und die verschiedenen Lebensalter bzw. Lebensphasen aus soziologischer Perspektive betrachtet werden. Im Mittelpunkt stehen sowohl Risiken in jungen Lebensjahren (z.B. Ausscheiden aus dem Elternhaus, Familienplanung, Erwerbsarbeit / Arbeitslosigkeit) als auch im fortgeschrittenen Alter (Armut im Alter, Ruhestand, Pflegebedürftigkeit). Darüber hinaus geht das Seminar auf gesellschaftlich geprägte Rollen für die Lebensaltersgruppen Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Alter ein und beschäftigt sich mit der Überprüfung der empirischen "Wirklichkeit" dieser Rollen. Dabei wird immer wieder auf die Frage eingegangen, welche Relevanz die genannten Rollenmodelle sowie ihre Veränderungen für die Sozialarbeit und der Sozialpädagogik haben.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und Übung (mit der Lektüre zentraler soziologischer Texte und Kurzpräsentationen, 2 SWS).

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit (im Umfang von mind. 10 Seiten) und Kurzpräsentation (in Gruppen) eines zentralen soziologischen Textes.

**Basisliteratur:** a) Abels, H., Honig, M.-S., Saake, I. & Weymann, A. (Hrsg.) (2008). Lebensphasen – eine Einführung. Wiesbaden: VS.

b) Schweizer, H. (2007). Soziologie der Kindheit – Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS.

c) Hengst, H. & Zeiher, H. (Hrsg.) (2005). Kindheit Soziologisch. Wiesbaden: VS.

d) Scherr, A. (2009). Jugendsoziologie. 9. Auflage. Wiesbaden: VS.

e) Backes, G. M. & Clemens, W. (2008). Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 3. Auflage. Weinheim: Juventa.

**Stadtentwicklung in Deutschland, konkretisiert an Stadtteilen in Düsseldorf**

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 3.1.1 (Soziologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Studierende, die das 2 SWS Modul G 3.11 absolvieren müssen, nehmen an den ersten beiden Stunden des Seminars teil - hier entfällt der Rechercheil beim Leistungsnachweis

Für die Studierenden, die G 3.1/2 absolvieren: Die Recherchen müssen zu Stadtgebieten in Düsseldorf durchgeführt werden.

**Inhalt:** Einführung in Themen der Stadtsoziologie: Die Stadtentwicklung in Deutschland bildet die soziale Spreizung der Gesellschaft in "arm" und "reich" räumlich ab. Stadtteile bzw. Stadtgebiete geraten in einen Aufwertungsprozess (Gentrification) während andere in einen "Abwärtstrend" kommen. In einigen Stadtgebieten steigen die Mieten immer mehr, die Wohnungen dort können werden fast ausschließlich von Besserverdienenden, meist ohne Kinder, nachgefragt. Es kommt zu Verdrängungen, von denen auch jene betroffen sind, die als Studierende, junge Freiberufler/innen und Künstler/innen erst dazu beigetragen haben, diesen Stadtteil aufzuwerten. In anderen Stadtgebieten findet eine Konzentration von Menschen in Armutsnähe oder mit Transferleistungsbezug statt. Neben der Frage nach den sozialen Auswirkungen der Stadtentwicklung wird auch der Kontext von Stadtentwicklung und Veränderungen der Lebensweise (Individualisierung) behandelt.

In der Praxis überprüft werden diese Inhalte durch Recherchen zu Auf- und Abwertung in Düsseldorfer Stadtgebieten

**Voraussetzungen:** Keine

**Arbeitsformen:** Vorträge und Diskussion, Textarbeit

Recherchen in der Stadt Düsseldorf

**Prüfungsleistungen:** Schriftliche Hausarbeit mit Theorieteil und Ergebnisbericht zu den Recherchen

**Basisliteratur:** Baum, Detlef (Hrsg.) 2007: Die Stadt in der Sozialen Arbeit, Wiesbaden

- Häußermann, Hartmut/Siebel, Walter Stadtsoziologie, Frankfurt/New York

- Knopp, Reinhold 2006: Soziale Arbeit und Soziale Stadt. In: Deinet, Ulrich/Gilles, Christoph/Knopp, Reinhold: Neue Perspektiven der Sozialraumorientierung, Berlin

- Löw, Martina 2008: Soziologie der Städte, Frankfurt a. M.

**Pflichtbereich****Sozialpolitik in Deutschland zwischen Vermarktlichung und Aktivierung**

Leiber, Simone, Prof. Dr.

Prüfung G 3.1.2 (Politikwissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

**Inhalt:** Der Sozialstaat in Deutschland unterlag seit Anfang der 1990er Jahre grundlegenden Veränderungen, die einige als "Paradigmenwechsel" bezeichnen. Dazu zählen unter anderem die aktivierungspolitische Wende und der Trend zur Vermarktlichung sozialer Sicherung, beispielsweise im Rahmen privater Altersvorsorge oder des Ausbaus von Wettbewerbsstrukturen in der Erbringung sozialer Dienstleistungen. Diese Veränderungen bleiben nicht ohne Folgen für die Soziale Arbeit.

Das Seminar vermittelt grundlegende Kenntnisse der Sozialstaatsentwicklung, sozialstaatlicher Strukturen sowie sozialer Problemlagen in Deutschland und nimmt dabei insbesondere die Bereiche Krankenversorgung, Alterssicherung, Absicherung bei Arbeitslosigkeit, Grundsicherung sowie familienpolitische und Pflegeleistungen in den Blick. Auf der Basis gemeinsamer Textlektüre setzen sich die Studierenden kritisch mit den jüngeren sozialpolitischen Veränderungen in Deutschland auseinander: Wie schlagen sich Aktivierung und Vermarktlichung in den einzelnen Politikfeldern konkret nieder? Welche Konsequenzen dieser Reformpolitiken lassen sich heute erkennen?

**Voraussetzungen:** Bereitschaft zur wöchentlichen Lektüre und Vorbereitung eines Pflichtlektüretextes, der gemeinsam im Seminar diskutiert wird.

**Arbeitsformen:** Inputs der Dozentin, gemeinsame Besprechung zentraler Texte, Arbeitsgruppen, durch Studierende moderierte Diskussionsrunden

**Prüfungsleistungen:** Lernportfolio (beinhaltet Exzerpte der Pflichtlektüretexte und Reflexionen zu ausgewählten Seminarsitzungen)

**Basisliteratur:** Bäcker, Gerhard/ Gerhard Naegele/ Reinhard Bispinck/ Klaus Hofemann/ Jennifer Neubauer (2010): Sozialpolitik und soziale Lagen in Deutschland, 5. Auflage, 2 Bände, VS Verlag: Wiesbaden.

Schmidt, Manfred G. (2005): Sozialpolitik in Deutschland: Historische Entwicklung und internationaler Vergleich, 3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, VS Verlag: Wiesbaden.

Sozialpolitik aktuell (<http://www.sozialpolitik-aktuell.de/>)

## Wahlpflichtbereich

### Das ist doch nicht normal

Virchow, Fabian, Prof. Dr.

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.04.

**Inhalt:** Das Sprechen über "Normalität" findet alltäglich und meist unbewusst statt. Gleichwohl werden durch entsprechende Diskurse gesellschaftliche Vorstellungen darüber, was als 'normal', d.h. im Regelfall auch: als akzeptiert, gilt - und welche Einstellungen, Verhaltensweisen und soziale Praxen als 'anormal' gelten und gegebenenfalls als deviant behandelt werden, beeinflusst.

Im Rahmen der Veranstaltung geht es darum, gesellschaftlichen Konstruktionen von 'Normalität' nachzuspüren und Prozesse der Herstellung von 'Normalität' und 'Abweichung' zu verstehen. Hierzu dient auch die Beschäftigung mit theoretischen Konzepten, die beispielsweise um Begriffe wie Normalismus und Normativität kreisen.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Vortrag, Gruppendiskussion, Plenardiskussion, seminaristische Vorlesung, Lektüre, Kleingruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** 6 Reading Diaries á 3-5 Seiten, die zu den jeweiligen Sitzungen zu verfassen und abzugeben sind // oder Klausur (75 Minuten)

**Basisliteratur:** Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

### Einführung in die politische Philosophie

Wallat, Hendrik, Dr.phil.

Prüfung G 3.2 (Sozialphilosophie)

Vorbesprechung: 7.2.: 14:30-17:45 (in 2.22)

Block: 11.3.-14.3. und 18.-20.3. (jeweils in 2.22)

Beginn Montag 11.3.: 14:30-17:45

12.-14.3.: 9:30-12:45 und 14:30-17:45

Beginn Montag 18.3.: 14:30-17:45

19.-20.3: 9:30-12:45 und 14:30-17:45, Raum Vorbespr. & Block 2.22, Umfang: 4 SWS.

**Inhalt:** Das Seminar soll den Studierenden einen Überblick über zentrale Positionen und Protagonisten der politischen Philosophie vermitteln. Die dem Seminar zugrunde liegende systematische Fragestellung ist diejenige nach den philosophischen Begründungsversuchen von politischer Ordnung mittels Herrschaft, die in ihrer gesamten historischen Breite erörtert werden: Antike (Platon, Aristoteles), Mittelalter (Augustinus, Thomas v. Aquin), Neuzeit (Machiavelli, Hobbes, Locke, Rousseau, Kant, Hegel). Kritik an Herrschaft soll hingegen an Texten von Étienne de la Boétie (Frühe Neuzeit), M. Bakunin, K. Marx, J.S. Mill und H. Arendt (Moderne) vorgestellt werden, denen es, bei aller Differenz, gemeinsam ist, einen emphatischen Freiheitsbegriff zu vertreten. Neben der Vermittlung grundsätzlicher Fragen und Gestalten der politischen Philosophie soll den Studierenden insbesondere die historische Spezifik zentraler Gedanken und Probleme der politischen Philosophie nahegebracht werden.

**Arbeitsformen:** Referate, gemeinsame Lektüre, Diskussion

**Prüfungsleistungen:** Referat oder Hausarbeit (ca.10 Seiten)†

**Sonstige Informationen:** Kontakt für den Seminarplan: hendrik.wallat@web.de

**Basisliteratur:** Text-Reader (Kopierexemplar Semesterapparat Schiller)

### **Flüchtlingspolitik und Lebensbedingungen von Fluchtmigranten**

Winzenried, Heike, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragte).

**Inhalt:** Die Aufnahme- und Lebensbedingungen von Flüchtlingen sind im vergangenen Jahr insbesondere durch zwei Entwicklungen auf rechtlicher und gesellschaftlicher Ebene stärker in die öffentliche Aufmerksamkeit gerückt. Zum einen hat das Bundesverfassungsgericht im Juli die Regelsätze nach dem Asylbewerberleistungsgesetz für verfassungswidrig erklärt, zum anderen fordern Flüchtlinge mit selbstorganisierten Protesten seit fast einem Jahr humane Aufnahmebedingungen.

In diesem Seminar soll die aktuelle Flüchtlingspolitik unter Berücksichtigung der Menschenrechte, des EU-Rechts und des demographischen Wandels diskutiert werden. Faktoren der Exklusion von Fluchtmigranten in zentralen Lebensbereichen (Arbeit, Gesundheit, Bildung) und bei sozialen Leistungen sowie die Rolle staatlicher und nichtstaatlicher Akteure (politische Parteien, nationale und europäische Institutionen, Kirchen, Selbstorganisationen von Flüchtlingen) werden ausführlich thematisiert.

Zusätzlich werden einzelne besonders verletzte Gruppen unter den Flüchtlingen wie unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, traumatisierte, ältere und kranke Flüchtlinge mit ihren spezifischen Bedarfen als Zielgruppen der sozialen Arbeit näher betrachtet und Exkursionen zu Einrichtungen der Flüchtlingsarbeit angeboten.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Gruppenarbeit, Diskussionen, Vorträge, Referate, Exkursionen

**Prüfungsleistungen:** unbenoteter Leistungsnachweis:  
Referat

**Basisliteratur:** wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

### **Grundlagen der pflegerischen Versorgung im Lichte**

der Un-Behindertenrechtskonvention

Fuchs, Harry, Dr.

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

08.07.-12.07.13, jeweils 9 - 17 Uhr (in 3.24)

Vorbesprechung 24.4.2013, 14 Uhr 30 - 17 Uhr 30 (in 3.22)

Grundlagenvermittlung 12.6.2013, 14 Uhr 30 bis 18 Uhr (in 3.22), Raum Vorbespr. 3.22 / Block 3.24, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Das Seminar befasst sich mit den Rahmenbedingungen, Strukturen und Prozessen der pflegerischen Versorgung in Deutschland. Dabei werden die sich aus der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) ergebenden Anforderungen berücksichtigt. Untersucht werden die Orientierung am individuellen Bedarf ebenso, wie die Entwicklung pflegerischer Angebote und deren Finanzierung.

Die Teilnehmer setzen sich mit den rechtlichen und fiskalischen Rahmenbedingungen für die pflegerische Versorgung auseinander. Dabei stehen folgende Leitthemen im Zentrum:

Deckt die Versorgung der Pflegeversicherung die individuellen Bedarfe? Werden die Angebote den Erwartungen der Pflegebedürftigen gerecht? Werden die Anforderungen der BRK an Selbstbestimmung, Teilhabe, Gewaltfreiheit, Schutz der Wohnung und sozialräumliche Versorgung umgesetzt?

Wie reagiert die Politik, damit die Pflegeversicherung die sich wandelnden Anforderungen bewältigen kann? Welche Rolle spielen Rehabilitation und Prävention? Welche Alternativen und Reformperspektiven werden diskutiert.

Kann mit den vorhandenen Rahmenbedingungen eine am Normalitätsprinzip orientierte pflegerische Versorgung gewährleistet werden; wie ist sie zu organisieren?

Welchen Beitrag kann die Soziale Arbeit beim Zugang zu den und bei der Organisation der Leistungen sowie bei der Überwindung von Schnittstellen im gegliederten deutschen Sozialleistungssystem leisten?

**Voraussetzungen:** Grundkenntnisse des gegliederten deutschen Sozialleistungssystems werden zu Beginn des Blockseminars vermittelt.

**Arbeitsformen:** Input des Dozenten, Referate, Diskussionen

**Prüfungsleistungen:** Klausur am 12.7.13

**Basisliteratur:** Zippel.C./Kraus.S. (2009) Soziale Arbeit für alte Menschen - Ein Handbuch für die berufliche Praxis, Mabuse-Verlag, Frankfurt ISBN 978-3-940529-22-0

Weitere Literaturliste insbes. zu aktuellen zielführenden Veröffentlichungen wird zu Beginn des Blockseminars ausgegeben.

### **Keyword im Quartier - Bürgerschaftliches Engagement im Überschneidungsbereich von sozialer und kultureller Arbeit**

Nell, Karin, Dipl.-Päd.

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

1.7. bis 5.7., Raum Vorbe. s. Text / Block 2.22, Umfang: 4 SWS.

Die Wahrnehmung einer der beiden folgenden Vorbereitungssterminen ist Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar:

Fr. 19.4. - 10.00 bis 13.00 (in 2.61/63)

Mo. 22.4. - 10.00 bis 13.00 (in 2.24)

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Vorstellung des Konzepts "Keyword4"; Vermittlung von Methoden zur Förderung und Begleitung neuer Formen des bürgerschaftlichen Engagements im Quartier; Projektmanagement; neue Ansätze in der Arbeit mit Freiwilligen; neue Verantwortungsrollen und neue Rollenprofile für hauptamtliche Kräfte und für Freiwillige in der sozialen und kulturellen Arbeit (Stichwort "role making" statt "role taking"); neue Kooperationsformen; Netzwerkarbeit

**Voraussetzungen:** Keine

**Arbeitsformen:** Gruppen- und Einzelarbeit; Projektarbeit, Vorträge

**Prüfungsleistungen:** Schriftliche Hausarbeit (Konzeptentwicklung) sowie Präsentation der Projektskizze und des Planungsprozesses im Plenum

**Basisliteratur:** - Knopp, Reinhold/ Nell, Karin (Hg.) 2007: Keyword - Neue Wege in der Kultur- und Bildungsarbeit mit Älteren. transcript Verlag, Bielefeld

- Knopp, Reinhold/Nell, Karin: Keyword4 - ein neuer Ansatz für bürgerschaftliches Engagement mit Eigensinn. In: Dreyer, Matthias/Wiese, Rolf (Hg.) 2010; Schriften des Freilichtmuseums am Kiekeberg, Band 74, Ehestorf; S. 67 - 86.

- de Groote, Kim/Fricke, Almut (Hg.): Kulturkompetenz 50+. Praxiswissen für die Kulturarbeit mit Älteren. Schriftenreihe Kulturelle Bildung, vol. 19, kopaed München

- John, Hartmut/Thinesse-Demel, Uta (Hg.) 2004: Lernort Museum - neu verortet. Ressourcen für soziale Integration und individuelle Entwicklung. Ein europäisches Praxishandbuch. transcript Verlag, Bielefeld

### **Modernisierte Sozialpolitik im konservativen Wohlfahrtsstaat? Arbeitsmarktpolitik nach den Hartzreformen**

Müller-Schoell, Till, Dr., M.A.

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

Vorbesprechungen 10.04.13, 14.30-18.00 Uhr (in 3.61),

12.06.13, 14.30-18.00 Uhr (in 3.61)

Blockseminar

01.07.-05.07.13, 9.00-18.00 Uhr (in 2.61/63)

Nachbesprechung

10.07.13, 14.30-18.00 Uhr (in 3.61)

Aus organisatorischen Gründen ist die Teilnahme an der Blockphase nur möglich, wenn die vorbereitenden Sitzungen absolviert wurden, Raum Bespr. s. Text & Block 2.61/63, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Agenda 2010 und Hartzreformen wurden vor 10 Jahren als notwendige und bahnbrechende Modernisierungsprojekte in einem anachronistisch und dysfunktional gewordenen konservativen Wohlfahrtsstaat politisch durchgesetzt. Insbesondere in der Arbeitsmarktpolitik sollten die ausgetretenen Pfade des Arbeitsförderungsgesetzes verlassen werden. Nach den großen Krisen der letzten Jahre ist der Glanz des marktorientierten Modernisierungsdiskurses einerseits verblasst, andererseits sind gerade die Arbeitsmarktdaten in Deutschland heute so gut, dass Nachbarländer sich anschicken, sie nachzumachen. Wie steht es also um den Gehalt und Erfolg der Reformen?

Das Seminar vermittelt Kenntnisse der Strukturen, Akteure, Funktionsprinzipien und Ziele der Arbeitsmarktpolitik in Deutschland. Punktuell werden Aspekte der Arbeitsmarktregime ausgewählter Vergleichsländer (Niederlande, Dänemark, Großbritannien, Österreich, Frankreich) aufgegriffen. Im Mittelpunkt wird die Frage nach dem Wandel des deutschen Systems stehen, d.h. inwiefern es in vergangenen Jahrzehnten zu einer Veränderung der Rolle von Staat, Markt und gesellschaftlichen Akteuren kam, ob sich die Ziele und Programme grundsätzlich geändert haben und welche Erfolge bzw. Misserfolge oder Dilemmata sich zeigen. Zudem wollen wir unterschiedlichen Erklärungsansätzen für den identifizierten Wandel oder Stillstand nachgehen.

**Arbeitsformen:** Referate, Lektüre zentraler Texte, Arbeitsgruppen

**Prüfungsleistungen:** Referat mit Hausarbeit

**Basisliteratur:** Bogedan, Claudia / Bothfeld, Silke / Sesselmeier, Werner (Hrsg.) (2009): Arbeitsmarktpolitik in der sozialen Marktwirtschaft. Vom Arbeitsförderungsgesetz zum Sozialgesetzbuch II und III. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Dingeldey, Irene (2011): Der aktivierende Wohlfahrtsstaat. Governance der Arbeitsmarktpolitik in Dänemark, Großbritannien und Deutschland. Frankfurt: Campus

Clasen, Jochen / Clegg, Daniel (eds.) (2011): Regulating the Risk of Unemployment. National Adaptations to Post-Industrial Labour Markets in Europe. Oxford: OUP

Hassel, Anke / Schiller, Christof (2010): Der Fall Hartz IV: Wie es zur Agenda 2010 kam und wie es weitergeht. Frankfurt: Campus

Rudolph, Clarissa / Niekant, Renate (Hrsg.) (2007): Hartz IV - Zwischenbilanz und Perspektiven. Münster: Westfälisches Dampfboot

### **Philosophische Affektenlehre**

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung G 3.2 (Sozialphilosophie)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Eine bloß gelegentliche Anwesenheit entspricht den Anforderungen des Faches nicht. Wichtig ist die Erkenntnis von Zusammenhängen und die gemeinsame Erarbeitung der Inhalte.

**Inhalt:** Gefühle (Emotionen) und Leidenschaften (Affekte) sind Gegenstände der Philosophie seit ihrem Beginn. Immer wieder wird danach gefragt, wie sie sich zur Erkenntnis verhalten, ob sie hinderlich sind oder notwendig. Auch für die praktische Philosophie ist die Frage nach Emotion und Affekt zentral: Können wir unsere Affekte beherrschen, müssen wir es generell oder nur in einer bestimmten Weise; können wir unsere Gefühle bilden? Um solche Fragen beantworten zu können, müssen man wissen, was die Natur der Affekte ist.

Philosophisch zentral sind Liebe und Hass, Zorn und Empörung, Angst, Schuld und Hoffnung. Eine besonders wichtige, auch den Philosophen angehende Frage richtet sich nach der Emotionalisierung von Politik.

Texte von Platon, Aristoteles, Seneca, Descartes, Spinoza, Ernst Bloch, Erich Fromm u.a.

**Arbeitsformen:** Vortrag und Diskussion; gemeinsame Lektüre

**Prüfungsleistungen:** Referat (ca. 30-45 Minuten, inkl. ein 1-2 seitiges Handout) oder Klausur

**Basisliteratur:** Demmerling/ Landwehr: Philosophie der Gefühle, Stuttgart 2007

Müller/ Reizenzein: Emotionen - Natur und Funktion, Göttingen 2013

**Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession**

Eberlei, Walter, Prof. Dr. / Neuhoff, Katja, Dipl. Soz.-Päd., M.A.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Die Veranstaltung besteht aus Vorlesungen + Seminaranteilen/Übungen.

**Inhalt:** Soziale Arbeit versteht sich als Menschenrechtsprofession. Die grundlegenden Menschenrechte spiegeln sich auf nationaler Ebene in den ersten Abschnitten des Grundgesetzes. Darüber hinaus hat die Bundesrepublik Deutschland (so wie die meisten anderen Staaten der Welt) zahlreiche internationale Menschenrechtsverträge und –konventionen ratifiziert, darunter den Zivilpakt, den Sozialpakt, die Konventionen über Frauenrechte sowie Kinderrechte und nicht zuletzt die europäische Menschenrechtskonvention. Menschenrechte sind damit unveräußerlicher Rahmen und Maßstab für gesellschaftliche und politische Prozesse auf nationaler wie internationaler Ebene.

Soziale Arbeit orientiert sich an diesem normativen Rahmen und der ihm innewohnenden Dynamik.

Dies bedeutet zunächst eine Abkehr vom Almosen-, Fürsorge- und Hilfedenken. Menschen sind Rechtsträger und staatliche Institutionen dazu verpflichtet, diese Rechte zu achten, zu schützen und zu gewährleisten (Pflichtentrias). Soziale Arbeit im 21. Jahrhundert ist nicht nur diesem Denken, sondern auch dem damit verbundenen gesellschaftlichen Auftrag verpflichtet.

In dieser Veranstaltung können die Studierenden sich grundlegende Kenntnisse der Menschenrechte erarbeiten und ihre Bedeutung und Umsetzung auf nationaler wie internationaler Ebene kritisch reflektieren. Konkrete Handlungsperspektiven – insbesondere auch im Rahmen der Sozialen Arbeit – werden erarbeitet und diskutiert.

**Voraussetzungen:** Interesse / Neugier

**Arbeitsformen:** Vorlesungen + Übungen, dabei: Textarbeiten, Arbeitsgruppen etc.

**Prüfungsleistungen:** Klausur (25. Juni)

**Basisliteratur:** Silvia Staub-Bernasconi (2007): Soziale Arbeit - Dienstleistung oder Menschenrechtsprofession? Zum Selbstverständnis Sozialer Arbeit in Deutschland mit einem Seitenblick auf die internationale Diskussionslandschaft, in: Lob-Hüdepohl, Andreas/Lesch, Walter (Hg.) (2007): Ethik Sozialer Arbeit – Ein Handbuch: Einführung in die Ethik der Sozialen Arbeit, UTB/Schöningh: S.: 20-54.

(Das Buch ist für den Semesterapparat vorgemerkt. Der Text ist aber auch im Web zu finden, u.a. hier: [http://www.zpsa.de/pdf/artikel\\_vortraege/StaubBEthiklexikonUTB.pdf](http://www.zpsa.de/pdf/artikel_vortraege/StaubBEthiklexikonUTB.pdf))

**Sozialpolitik in Deutschland zwischen Vermarktlichung und Aktivierung**

Leiber, Simone, Prof. Dr.

Prüfung G 3.2 (Politikwissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

**Inhalt:** Der Sozialstaat in Deutschland unterlag seit Anfang der 1990er Jahre grundlegenden Veränderungen, die einige als "Paradigmenwechsel" bezeichnen. Dazu zählen unter anderem die aktivierungspolitische Wende und der Trend zur Vermarktlichung sozialer Sicherung, beispielsweise im Rahmen privater Altersvorsorge oder des Ausbaus von Wettbewerbsstrukturen in der Erbringung sozialer Dienstleistungen. Diese Veränderungen bleiben nicht ohne Folgen für die Soziale Arbeit.

Das Seminar vermittelt grundlegende Kenntnisse der Sozialstaatsentwicklung, sozialstaatlicher Strukturen sowie sozialer Problemlagen in Deutschland und nimmt dabei insbesondere die Bereiche Krankenversorgung, Alterssicherung, Absicherung bei Arbeitslosigkeit, Grundsicherung sowie familienpolitische und Pflegeleistungen in den Blick. Auf der Basis gemeinsamer Textlektüre setzen sich die Studierenden kritisch mit den jüngeren sozialpolitischen Veränderungen in Deutschland auseinander: Wie schlagen sich Aktivierung und Vermarktlichung in den einzelnen Politikfeldern konkret nieder? Welche Konsequenzen dieser Reformpolitiken lassen sich heute erkennen?

**Voraussetzungen:** Bereitschaft zur wöchentlichen Lektüre und Vorbereitung eines Pflichtlektüretextes, der gemeinsam im Seminar diskutiert wird.

**Arbeitsformen:** Inputs der Dozentin, gemeinsame Besprechung zentraler Texte, Arbeitsgruppen, durch Studierende moderierte Diskussionsrunden

**Prüfungsleistungen:** Lernportfolio (beinhaltet Exzerpte der Pflichtlektüretexte und Reflexionen zu ausgewählten Seminarsitzungen)

**Basisliteratur:** Bäcker, Gerhard/ Gerhard Naegele/ Reinhard Bispinck/ Klaus Hofemann/ Jennifer Neubauer (2010): Sozialpolitik und soziale Lagen in Deutschland, 5. Auflage, 2 Bände, VS Verlag: Wiesbaden.

Schmidt, Manfred G. (2005): Sozialpolitik in Deutschland: Historische Entwicklung und internationaler Vergleich, 3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, VS Verlag: Wiesbaden.

Sozialpolitik aktuell (<http://www.sozialpolitik-aktuell.de/>)

### Soziologie der Lebensalter

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Die Veranstaltung besteht aus einer Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und einer Übung (mit Textlektüre und kurzen Präsentationen, 2 SWS). Studierende, die eine Prüfung in G 3.1.1 (Soziologie) anstreben, können an dem ersten Teil der Veranstaltung (d.h. der Vorlesung, Zeit: Dienstags von 9.00 Uhr bis 10.30 Uhr) teilnehmen. Für die anderen Prüfungsleistungen sind die Vorlesung und die Übung obligatorisch.

**Inhalt:** Die persönliche Biographie eines Menschen zeichnet sich durch die zeitliche Abfolge unterschiedlich geprägter Phasen aus, die in einem Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Verhältnissen stehen. Diese so genannte Struktur des Lebenslaufs hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zunehmend verändert. Die klassische Dreiteilung des Lebens in Kindheit / Jugend, Erwachsenenalter und Alter weicht immer mehr individuellen Formen der Lebensgestaltung. Dabei ist jeder Lebensabschnitt durch spezifische Handlungsmuster und Risiken geprägt. In dieser Veranstaltung sollen der Lebenslauf und die verschiedenen Lebensalter bzw. Lebensphasen aus soziologischer Perspektive betrachtet werden. Im Mittelpunkt stehen sowohl Risiken in jungen Lebensjahren (z.B. Ausscheiden aus dem Elternhaus, Familienplanung, Erwerbsarbeit / Arbeitslosigkeit) als auch im fortgeschrittenen Alter (Armut im Alter, Ruhestand, Pflegebedürftigkeit). Darüber hinaus geht das Seminar auf gesellschaftlich geprägte Rollen für die Lebensaltersgruppen Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Alter ein und beschäftigt sich mit der Überprüfung der empirischen "Wirklichkeit" dieser Rollen. Dabei wird immer wieder auf die Frage eingegangen, welche Relevanz die genannten Rollenmodelle sowie ihre Veränderungen für die Sozialarbeit und der Sozialpädagogik haben.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und Übung (mit der Lektüre zentraler soziologischer Texte und Kurzpräsentationen, 2 SWS).

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit (im Umfang von mind. 10 Seiten) und Kurzpräsentation (in Gruppen) eines zentralen soziologischen Textes.

**Basisliteratur:** a) Abels, H., Honig, M.-S., Saake, I. & Weymann, A. (Hrsg.) (2008). Lebensphasen – eine Einführung. Wiesbaden: VS.

b) Schweizer, H. (2007). Soziologie der Kindheit – Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS.

c) Hengst, H. & Zeiher, H. (Hrsg.) (2005). Kindheit Soziologisch. Wiesbaden: VS.

d) Scherr, A. (2009). Jugendsoziologie. 9. Auflage. Wiesbaden: VS.

e) Backes, G. M. & Clemens, W. (2008). Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 3. Auflage. Weinheim: Juventa.

### Soziologie des Protests

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung G 3.2

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Inhalt:** "Pussy Riot", „Arabischer Frühling“, „Occupy Düsseldorf“, „Stuttgart bleibt oben“, „Jugendkrawalle in französischen Banlieues“ „Protestierende (Halb-)Götter in Weiß“...

Was bedeutet politische Partizipation? Wer hat Zugang zu Partizipationsangeboten wie Wahlen, Bürgerentscheiden, bürgerschaftlichem Engagement und sozialem Protest? Im Seminar werden am Beispiel von sozialen Protesten Grundlagen der politischen Soziologie herausgearbeitet.

Was ist Protest? Ist es der Versuch, soziale Ungleichheitslagen zu kommunizieren und damit in einen Konflikt zu überführen? Verändert Protest oder ist er nicht mehr als ein Störgeräusch? Thematisiert Pro-

test Machtverhältnisse oder ist er ein Beitrag, ebendiese zu stabilisieren, oder beides? Institutionalisiert sich Protest kollektiv-biographisch von Aktionen über soziale Bewegungen hin zu Parteien und individual-biographisch vom „Pflastersteinwerfer zum Außenminister“? Protestieren nur diejenigen laut, die eine Stimme haben? Hat Protest eine soziale Herkunft, ein Geschlecht? Verändert sich Protest und spiegelt sich in ihm der "Stand der gesellschaftlichen Dinge" wider?

In dem Seminar soll sozialer Protest nicht nur mit herkömmlichen Ansätzen der politischen Soziologie und der Bewegungsforschung analysiert, sondern vor allem in seinen Verbindungen zu gesellschaftlichen Konfliktlagen und Machtverhältnissen durchleuchtet werden.

**Arbeitsformen:** Protestanalyse-Workshops; Input vom Dozenten und von Studierenden; Gruppendiskussionen; Feldbeobachtungen

**Prüfungsleistungen:** Präsentation UND Lerntagebuch

### **Soziologie des Sports**

Streng, Marcel, M.A.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

**Inhalt:** Ob Fußball oder Bogenschießen, Leistungs- oder Breitensport, Mannschaftsspiel oder Einzelwettbewerb: Sport ist ein soziales Phänomen, das die gegenwärtige Gesellschaft nicht nur differenziert widerspiegelt, sondern auf vielfältige Weise auch Einfluss darauf hat, wie wir Gesellschaft verstehen und praktisch leben. Das zeigt sich zum Beispiel an der Wertschätzung, die Sport weit über die Sozialpädagogik hinaus als Lernort für "fairen", zugleich selbstbewußtes und solidarisches Verhalten genießt. Es zeigt sich an der breiten moralischen Beurteilung von sogenannten "Dopingsündern". Es zeigt sich aber auch in der gesundheitspolitischen Annahme, dass regelmäßige sportliche Betätigung in der Freizeit als "Ausgleich" das allgemeine Wohlbefinden des Einzelnen und dadurch seine Leistungsfähigkeit im Berufsalltag verbessert. Das Feld sozialer Bezüge im Sport ist folglich breit: das Seminar wird Sport an ausgewählten Themen behandeln und dabei neben seiner Relevanz für die Praxis der Sozialarbeit auch die soziologische Theorie nicht aus den Augen verlieren.

**Arbeitsformen:** Dozenteninput, Textlektüre, Gruppenarbeit, studentische Präsentationen, Diskussion

**Prüfungsleistungen:** Präsentation eines Themas ODER 10seitige schriftliche Ausarbeitung

**Basisliteratur:** Karl-Heinrich Bette, Sportsoziologie, Bielefeld 2010.

### **Stadtentwicklung in Deutschland, konkretisiert an Stadtteilen in Düsseldorf**

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Studierende, die das 2 SWS Modul G 3.11 absolvieren müssen, nehmen an den ersten beiden Stunden des Seminars teil - hier entfällt der Rechercheil beim Leistungsnachweis

Für die Studierenden, die G 3.1/2 absolvieren: Die Recherchen müssen zu Stadtgebieten in Düsseldorf durchgeführt werden.

**Inhalt:** Einführung in Themen der Stadtsoziologie: Die Stadtentwicklung in Deutschland bildet die soziale Spreizung der Gesellschaft in "arm" und "reich" räumlich ab. Stadtteile bzw. Stadtgebiete geraten in einen Aufwertungsprozess (Gentrification) während andere in einen "Abwärtstrend" kommen. In einigen Stadtgebieten steigen die Mieten immer mehr, die Wohnungen dort können werden fast ausschließlich von Besserverdienenden, meist ohne Kinder, nachgefragt. Es kommt zu Verdrängungen, von denen auch jene betroffen sind, die als Studierende, junge Freiberufler/innen und Künstler/innen erst dazu beigetragen haben, diesen Stadtteil aufzuwerten. In anderen Stadtgebieten findet eine Konzentration von Menschen in Armutsnähe oder mit Transferleistungsbezug statt. Neben der Frage nach den sozialen Auswirkungen der Stadtentwicklung wird auch der Kontext von Stadtentwicklung und Veränderungen der Lebensweise (Individualisierung) behandelt.

In der Praxis überprüft werden diese Inhalte durch Recherchen zu Auf- und Abwertung in Düsseldorfer Stadtgebieten

**Voraussetzungen:** Keine

**Arbeitsformen:** Vorträge und Diskussion, Textarbeit  
Recherchen in der Stadt Düsseldorf

**Prüfungsleistungen:** Schriftliche Hausarbeit mit Theorieteil und Ergebnisbericht zu den Recherchen

**Basisliteratur:** Baum, Detlef (Hrsg.) 2007: Die Stadt in der Sozialen Arbeit, Wiesbaden  
- Häußermann, Hartmut/Siebel, Walter Stadtsoziologie, Frankfurt/New York  
- Knopp, Reinhold 2006: Soziale Arbeit und Soziale Stadt. In: Deinet, Ulrich/Gilles, Christoph/Knopp, Reinhold: Neue Perspektiven der Sozialraumorientierung, Berlin  
- Löw, Martina 2008: Soziologie der Städte, Frankfurt a. M.

### **Werkstattseminar: Familienwelten und Kinderwelten**

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung G 3.2 (Soziologie)

Termine im Semester

12.4. 09.15-17.00 Uhr (in 3.26)

19.4. 09.15-17.00 Uhr (in 3.26)

26.4. 09.15-17.00 Uhr (in 3.26)

Block am Ende: 3.-5.7. ganztägig (in 3.61), Raum 3 Treffen 3.26/ Block 3.61, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Arbeit in Forschungsgruppen).

**Inhalt:** Die ‚Baupläne‘ von Familien verändern sich. War die traditionelle vollständige Kernfamilie noch bis in die 1970er Jahre hinein das akzeptierte Grundmuster der Familienwelten, so beschleunigt sich spätestens seit den 1980er Jahren das Tempo des Strukturwandels der familiären Lebensformen. Die Formen, in denen Menschen ‚Familie‘ leben, vervielfältigen sich; die Arbeitsteilungen zwischen den Geschlechtern verschieben sich; Liebe und Partnerschaft werden zerbrechlich. Eingebunden in diese Prozesse des Strukturwandels familiärer Lebensformen verändert sich auch die Lebenswelt der Kinder. Die Veranstaltung umfasst an drei semesterbegleitenden Veranstaltungstagen (12., 19. und 26. April 2013) eine Einführung in die soziologische Kindheitsforschung. Ein dreitägiger Block am Ende des SS (3.-5. Juli 2013) dient der vertiefenden Analyse der Lebenswelten von Kindern und der Präsentation der studentischen Forschungsarbeiten zu Themen wie z.B. Freundschaftsnetzwerke, Aktionsmuster, Resilienz, Familienalltag.

**Arbeitsformen:** Seminaristische Vorlesung - Einführung in die Qualitative Sozialforschung - Durchführung qualitativer Eltern-/Kinder-Interviews in Forschungsgruppen

**Prüfungsleistungen:** Durchführung und Auswertung eines qualitativen Interviews zum Thema "Kinderwelten;

Kurzpräsentation der Forschungsergebnisse anhand eines Hand-Outs im Plenum; Hausarbeit

**Basisliteratur:** Nave-Herz, R.: Ehe- und Familiensoziologie. 2. Auflage, Weinheim 2006  
Peuckert, R.: Familienformen im sozialen Wandel. 6. Auflage. Wiesbaden 2005  
Peuckert, R.: Zur aktuellen Lage der Familie. In: Ecarius, J. (Hg.): Handbuch Familie. Wiesbaden 2007; S. 36-56  
[www.familienhandbuch.de](http://www.familienhandbuch.de)

## **1.1.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen**

### **Pflichtbereich**

#### **Einführung in das Familienrecht**

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung G 4.1 (Rechtswissenschaften)

Di. 09:00 - 10:30, Raum 3.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.04.

Studierende, die nach der alten Prüfungsordnung studieren und 4 SWS benötigen, können neben diesem Seminar noch ein weiteres Seminar (2 SWS) besuchen, um auf die 4 SWS zu kommen. Die Prüfungsleistung wird dann in einem der zwei Seminar erbracht.

**Inhalt:** Recht sollte als ein erlernbares Instrument von SozialpädagogenInnen/SozialarbeiterInnen in der praktischen Arbeit kompetent angewandt werden können.

Ziel des Seminars ist es, die hierzu notwendigen rechtlichen Grundlagen für den Bereich Familie zu erarbeiten.

Themenschwerpunkte:

- Einführung in die Rechtswissenschaft für SozialpädagogenInnen/SozialarbeiterInnen allgemein
- Standort des Familienrechts innerhalb der Rechtsordnung
- Familienrecht heute (ehe, eheähnliche Lebensgemeinschaft, Trennung, Scheidung, elterliche Sorge, Umgangsrecht)
- Arbeitsfelder von SozialpädagogenInnen/SozialarbeiterInnen im Familienrecht

**Arbeitsformen:** Lehr- Lerngespräche, Kurzvortrag, Textarbeit, Diskussion

**Prüfungsleistungen:** Lernprotokoll oder Kurzreferat im Seminar

**Basisliteratur:** Fieseler, G.; Herborth, R. (2010). Recht der Familie und Jugendhilfe. 7.Auflage Neuwied, Kriftel: Luchterhand.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben, z.T. in Kopie zur Verfügung gestellt.

### **Pflichtbereich**

## **1.1.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien**

### **Pflichtbereich**

#### **FOSS - Free and Open Source Software für die Soziale Arbeit**

Steier, Christian-Maximilian, Dipl.-Soz. Päd. / Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung G 5.1 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Dieses Seminar ist praktisch NICHT BEGRENZT. Um trotzdem schon im Vorfeld zu erfahren, wie viele Leute an diesem Seminar teilnehmen möchten/werden, haben wir das Seminar theoretisch auf 100 Studierende begrenzt.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 100 TeilnehmerInnen beschränkt. (KEINE praktische Begrenzung! Theoretische Begrenzung auf 100 Personen nur deshalb, um zur weiteren Planung im Vorfeld zu erfahren, wie viele Teilnehmer\_innen das Seminar besuchen möchten.)

**Inhalt:** Am Anfang war alle Software frei! Das ist lange her. Mit der "Durch"-Digitalisierung unserer Lebenswelt und dem Web 2.0 ist technologisch zwar eine Welt realisiert, wo jeder theoretisch in der Lage ist, sich kreativ am Computer zu entfalten, aber heute ist die meiste gebräuchliche Software eine

Handelsware, die unter dem Copyright und dem Urheberrecht steht. Der Zugang zur digitalen Welt durch diese Software ist heutzutage also oft weder "frei" noch gratis.

Erst Mitte der 80er Jahre begann mit der Gründung von GNU und der Free Software Foundation durch Richard Stallman eine (allgemeine) Rückbesinnung auf die "Freiheit von Software" und im weiteren Verlauf auch wieder von "anderen Inhalten".

"Free and Open Source Software" vertritt den Standpunkt, dass proprietäre Software ein ethisches und soziales Problem darstellt. Dies beeinflusst auch die medienpädagogische Arbeit.

In diesem Seminar sollen u.a. die Grundsätze von freier Software (Free Software) und quelloffener Software (Open Source) kennengelernt werden. Dabei werden wir uns überwiegend praktisch mit entsprechender Software selber kreativ auseinandersetzen und Beispiele für den Einsatz in der Sozialen Arbeit erörtern.

#### **Voraussetzungen:**

Die Bereitschaft, sich mit - teilweise absolut unbekannter - Software konkret, eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen und daran erworbenes Wissen und Kenntnisse im Seminar handlungsorientiert weiter zu vermitteln.

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Filmen sowie Softwarebeschreibungen auseinanderzusetzen.

Die Bereitschaft, (mindestens) eine halbe Seminarsitzung unter aktivierenden Methoden des Plenums verantwortlich zu gestalten.

Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.

Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in "normalen" Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

Weitere Voraussetzung ist ein schon zu Beginn des Seminars vorhandener FH-WLAN-Zugang der TN. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice "jetzt").

**Arbeitsformen:** Vorlesungseinheiten, Erkundungen und Arbeiten am Computer, Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Übungen, Internetrecherchen --> Eigeninitiative und Selbständigkeit werden vorausgesetzt

#### **Prüfungsleistungen:**

Präsentation eines themenbezogenen Inhalts in Form der Gestaltung einer halben Seminarsitzung (90 Minuten in Form einer handlungsorientierten Einheit einer bestimmten freien Software inkl. Einbezug des Plenums).

**Sonstige Informationen:** Bei Teilnahme am Seminar bitten wir schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitten wir um Einschreibung in den Kurs "FOSS" mit folgendem Code: wird online veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

**Basisliteratur:** Grassmuck, V. (2004): Freie Software. Zwischen Privat- und Gemeineigentum. 2. aktualisierte Auflage. Bonn, BpB.

Lessig, Lawrence (2006): Freie Kultur. Wesen und Zukunft der Kreativität. München, Open Source Press.  
Hofmann, Jeanette (Hrsg.) (2006): Wissen und Eigentum. Geschichte, Recht und Ökonomie stoffloser Güter. Bonn, BpB.

Djordjevic, Valie u.a. (Hrsg.) (2008): Urheberrecht im Alltag. Kopieren, bearbeiten, selber machen. 2. Auflage. Bonn, BpB.

## Wahlpflichtbereich

### FOSS - Free and Open Source Software für die Soziale Arbeit

Steier, Christian-Maximilian, Dipl.-Soz. Päd. / Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfungen: Prüfung G 5.2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Dieses Seminar ist praktisch NICHT BEGRENZT. Um trotzdem schon im Vorfeld zu erfahren, wie viele Leute an diesem Seminar teilnehmen möchten/werden, haben wir das Seminar theoretisch auf 100 Studierende begrenzt.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 100 TeilnehmerInnen beschränkt. (KEINE praktische Begrenzung! Theoretische Begrenzung auf 100 Personen nur deshalb, um zur weiteren Planung im Vorfeld zu erfahren, wie viele Teilnehmer\_innen das Seminar besuchen möchten.)

**Inhalt:** Am Anfang war alle Software frei! Das ist lange her. Mit der "Durch"-Digitalisierung unserer Lebenswelt und dem Web 2.0 ist technologisch zwar eine Welt realisiert, wo jeder theoretisch in der Lage ist, sich kreativ am Computer zu entfalten, aber heute ist die meiste gebräuchliche Software eine Handelsware, die unter dem Copyright und dem Urheberrecht steht. Der Zugang zur digitalen Welt durch diese Software ist heutzutage also oft weder "frei" noch gratis.

Erst Mitte der 80er Jahre begann mit der Gründung von GNU und der Free Software Foundation durch Richard Stallman eine (allgemeine) Rückbesinnung auf die "Freiheit von Software" und im weiteren Verlauf auch wieder von "anderen Inhalten".

"Free and Open Source Software" vertritt den Standpunkt, dass proprietäre Software ein ethisches und soziales Problem darstellt. Dies beeinflusst auch die medienpädagogische Arbeit.

In diesem Seminar sollen u.a. die Grundsätze von freier Software (Free Software) und quelloffener Software (Open Source) kennengelernt werden. Dabei werden wir uns überwiegend praktisch mit entsprechender Software selber kreativ auseinandersetzen und Beispiele für den Einsatz in der Sozialen Arbeit erörtern.

#### Voraussetzungen:

Die Bereitschaft, sich mit - teilweise absolut unbekannter - Software konkret, eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen und daran erworbenes Wissen und Kenntnisse im Seminar handlungsorientiert weiter zu vermitteln.

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Filmen sowie Softwarebeschreibungen auseinanderzusetzen.

Die Bereitschaft, (mindestens) eine halbe Seminarsitzung unter aktivierenden Methoden des Plenums verantwortlich zu gestalten.

Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.

Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in "normalen" Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

Weitere Voraussetzung ist ein schon zu Beginn des Seminars vorhandener FH-WLAN-Zugang der TN. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice "jetzt").

**Arbeitsformen:** Vorlesungseinheiten, Erkundungen und Arbeiten am Computer, Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Übungen, Internetrecherchen --> Eigeninitiative und Selbständigkeit werden vorausgesetzt

#### Prüfungsleistungen:

Präsentation eines themenbezogenen Inhalts in Form der Gestaltung einer halben Seminarsitzung (90 Minuten in Form einer handlungsorientierten Einheit einer bestimmten freien Software inkl. Einbezug des Plenums).

**Sonstige Informationen:** Bei Teilnahme am Seminar bitten wir schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitten wir um Einschreibung in den Kurs "FOSS" mit folgendem Code: wird online veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

**Basisliteratur:** Grassmuck, V. (2004): Freie Software. Zwischen Privat- und Gemeineigentum. 2. aktualisierte Auflage. Bonn, BpB.

Lessig, Lawrence (2006): Freie Kultur. Wesen und Zukunft der Kreativität. München, Open Source Press.

Hofmann, Jeanette (Hrsg.) (2006): Wissen und Eigentum. Geschichte, Recht und Ökonomie stoffloser Güter. Bonn, BpB.

Djordjevic, Valie u.a. (Hrsg.) (2008): Urheberrecht im Alltag. Kopieren, bearbeiten, selber machen. 2. Auflage. Bonn, BpB.

## **1.2. Weitere Module der Eingangsphase**

### **1.2.1. Modul IM: Interdisziplinäres Modul**

#### **Alter in den Medien und in der Realität**

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb. / Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung IM.1

Do. 09:00 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Interdisziplinäre Dimensionen und Theorien des Altersbegriffs.

Moderations- und Präsentationskompetenz.

Gruppen und Netzwerkarbeit, Biografisches.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 22 TeilnehmerInnen beschränkt. (Modulfestlegung D/M und die Anzahl von Medienarbeitsplätzen ist begrenzt.).

**Inhalt:** Alltag von „Alten“

Arbeitsfelder „ soziale Arbeit mit „Älteren“

Entwicklung der Lebensalter, Phasen des Alters.

Auseinandersetzung mit Altersbildern in elektronischen Massenmedien.

Entwicklung und Durchführung eines kleinen Forschungsprojektes mit Medieneinsatz.

Technologische Fertigkeiten und apparative Praxis.

**Voraussetzungen:** Je nach Wahl der Präsentationsmedien ist die vorherige Aneignung der Technik notwendig.

( z. Filme drehen, Radiobeiträge gestalten...)

**Arbeitsformen:** Vortrag, Kleingruppenarbeiten

**Prüfungsleistungen:** Die Prüfungsleistung besteht aus mehreren Teilleistungen:

schriftliche Konzeptentwicklung und Projektplanung für Forschungsarbeit im Bereich „Alter“

Interview und mediale Darstellung der Ergebnisse

Präsentation und Handout

**Sonstige Informationen:** Die Bereitschaft zur kontinuierlichen und intensiven Mitarbeit wird vorausgesetzt.

Ein Teil des Seminarangebotes wird aus organisatorischen Gründen auch an anderen Wochentagen stattfinden müssen, insb. Grundlagen zur Technikaneignung.

**Arbeit mit Gruppen - Seminar zu Vorbereitung der Erstsemestereinführung 2013/14**

Ittner, Mara, B.A. Soz.arb./Soz.päd. / Molck, Thomas, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung IM.1

Vortreffen Freitag, 12. April 2013 12.45-14.15 Uhr (in 3.61), 3 Wochenendblöcke (Samstag & Sonntag) 27./28. April (in 3.61), 1./2. Juni (in 3.61), 15./16. Juni (in 3.61), jeweils 10.00-18.00 Uhr (inklusive Pausen), Raum 3.61, Umfang: 4 SWS.

**Inhalt:** Diese Veranstaltung umfasst die Vorbereitung, Organisation und Durchführung der Erstsemestereinführung zu Beginn des Wintersemesters 2013/14. Alle TeilnehmerInnen dieses Seminars werden im Rahmen der Erstsemestereinführung in Teams die Leitung einer "Ersti"-Gruppe übernehmen. Die Vorbereitung der Programmpunkte für die Erstsemestereinführung übernehmen die TeilnehmerInnen in Arbeitsgruppen.

Im Rahmen des Seminars werden Vortrags-, Präsentations-, Moderationstechniken eingeübt und Theorien und Modelle zur Arbeit mit Gruppen thematisiert, die im Zusammenhang mit der Erstsemestereinführung stehen. Unter Anleitung der Seminarleitung und des studentischen Koordinationsteams wird in diesem IM-Seminar erarbeitet, wie man als TutorIn die "Erstis" bestmöglich auf ihr Studium vorbereitet.

**Voraussetzungen:** Die gemeinsame Planung und Durchführung der Erstsemestereinführung erfordert viel Teamarbeit und zahlreiche Absprachen. Eine kontinuierliche Teilnahme ist damit unerlässlich!

**Arbeitsformen:** Seminaristischer Unterricht, Diskussionen, Präsentationen, Kleingruppenarbeit, Reflexionseinheiten etc.

**Prüfungsleistungen:** Die Prüfungsleistung setzt sich aus 4 Teilleistungen zusammen:

1. Hausarbeit,
2. Präsentationen,
3. Mitarbeit in mindestens einer Arbeitsgemeinschaft (Anfertigen eines Protokolls) UND
4. 2 Personen übernehmen je eine „Ersti-Gruppe“ während der Einführungstage

**Sonstige Informationen:** Die Erstsemestereinführung beginnt am Montag, den 16. September 2013 (BITTE TERMIN VORMERKEN)!

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

**Bildung und Herkunft - Habitusorientierte Selbstreflexivität in Studium und Beratung**

Heimann, Regina, Dr. / Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Das Seminar wird von Prof. Dr. Lars Schmitt und (Gast)Professorin Dr. Regina Heimann angeboten. Es werden die Lehrgebiete Soziologie und Erziehungswissenschaft vertreten.

**Inhalt:** "Um die Situation meines Gegenübers zu verstehen, muss ich meinen eigenen sozialen Standpunkt in der Gesellschaft und den Weg dorthin kennen".

Unsere soziale Herkunft ist Teil unserer Identität, unseres Habitus.

Studierende in der Studieneingangsphase lernen im Seminar die habitusorientierte Selbstreflexivität kennen. Sie bildet die Basis für einen Verstehensprozess in Bildungs- und Beratungsprozessen, beides basale Methoden der sozialen Arbeit. Indem SozialarbeiterInnen die eigene Position in der Gesellschaft und die damit verknüpften Handlungs- und Deutungsmuster reflektieren lernen, erfüllen sie eine wichtige Grundlage für eine professionelle Beratung und Bildungsarbeit. Denn das Verstehen eigener Werturteile und Weltsichten lässt bspw. in Beratung erst die Fragen finden, die eine Selbstreflexion beim Ratsuchenden anstoßen. Und genau um diesen Reflektionsprozess geht es vor allem in Beratung. Um dieses Verstehen erfahrbar zu machen, soll die Studienentscheidung mit Blick auf eigene Herkunft und Raumposition betrachtet und hinterfragt werden. Die Studienentscheidung und die eigenen Studiererfahrungen werden in Workshops thematisiert und in Relation zu den anderen Studierenden gesetzt.

**Arbeitsformen:** Kleingruppenarbeit, Fallanalysen, (Selbst-)Positionierungen im Sozialraum; Präsentationen von DozentInnen und Studierenden

**Prüfungsleistungen:** (Selbst-)Präsentation ODER Hausarbeit (10-20 Seiten) UND Lerntagebuch (3-4 Seiten)

**Exploring the City – Erkunde die Stadt!**

Schmitz, Lilo, Prof. Dr. / Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung IM.1

Mi. 11:45 - 14:15, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 44 TeilnehmerInnen beschränkt. (Dieses Seminar ist auf 44 TeilnehmerInnen beschränkt. (Feldforschungs- und Rechercheübungen in Kleingruppen können nicht mit mehr TeilnehmerInnen durchgeführt werden.)).

**Inhalt:** Wir erleben derzeit das sogenannte „Urban Age“, das urbane Zeitalter, in dem immer mehr Menschen in den Städten leben und dort unterschiedlichste Lebensstile pflegen und entwickeln. Die Stadt, in der gebaute Umwelt und soziale Netzwerke einander bedingen, befindet sich in einem kontinuierlichen Wandel. Durch Zu- und Wegzüge verändert sich die Bevölkerung; durch gesellschaftliche Modernisierungsprozesse verändern sich Lebensweisen und Lebensstile. Durch Abriss, Neubau und Modernisierung verändert sich die bauliche Substanz und das Erscheinungsbild der Stadt. Sowohl die Veränderungen des gebauten Raumes wie die der Lebensweisen finden ihren Ausdruck in den urbanen Räumen.

Die Stadtethnologie sieht die Städte als „Gesellschaftslabore der Moderne und Spätmoderne, in denen soziale und kulturelle Entwicklungen in Gang gesetzt und verdichtet werden“ (Labor Stadtanthropologie am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität zu Berlin). Stadtethnologie als interdisziplinärer Denk- und Forschungsstil richtet ihren Blick auf die konkreten Lebenswelten der Stadtbewohner, ihre Wohnungen, Arbeitswelten, Freizeitgewohnheiten und Wege durch die Stadt, aber auch auf die Moden, die Vergnügungen, den Konsum, die Kultur, das Essen usw. Man kann auch sagen: Stadtethnologie ist „empirische Metropolenkulturforschung“.

In der Sozialen Arbeit gehört die Erforschung unterschiedlicher Lebenswelten zum professionellen Handwerkszeug. Ethnografische Feldforschung bezeichnet eine aus der Ethnologie und Kulturanthropologie stammende Forschungstradition in den Sozialwissenschaften, die neugierig, unvoreingenommen und methodisch vielfältig bestimmte Felder und kulturelle Szenen erforscht, und zwar in der Regel durch einen eigenen Aufenthalt der Forscherin im Feld, das sie aus der (immer auch randständigen) Position einer „Fremden“ ihr Forschungsfeld erkundet.

Aber auch weit entfernt liegende Städte und Metropolen sind uns nahe gerückt. Beziehungen werden – z.B. über neue Medien - in räumlich weit voneinander entfernten transnationalen Netzwerken gepflegt und weit entfernte Städte werden zum Bezugspunkt für unsere Klient\_innen. Mit neuen Feldforschungsmethoden „aus der Ferne“ stellt hier die Stadtethnologie neues Handwerkszeug zur Verfügung, das zur kritischen Reflexion einlädt.

Feldforschung von nah und fern werden wir an den beiden Stadtteilen Derendorf und Istanbul-Sisli-Süd exemplarisch erfahren.

**Voraussetzungen:** Studienplatz in Sozialarbeit/Sozialpädagogik an unserem Fachbereich, Neugier und Freude an Feldforschung in Kleingruppen

**Arbeitsformen:** Kurzvorlesungen, Literaturstudium, Feldforschungsübungen, Internet-Recherchen, Diskussion, Gruppenpräsentation

**Prüfungsleistungen:** Teilnahme an mindestens 7 Feldforschungsübungen, Persönliches Lern-Portfolio, das im Rahmen einer Präsentation besprochen wird (Messestandmodell). Das Portfolio zeigt die selbstständige Bearbeitung von 8 Seminar-Bausteinen, davon mindestens 2 Textbearbeitungen und mindestens 2 Feldforschungsdokumentationen.

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

**Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft**

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr. / Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Fr. 11:00 - 14:15, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

Das Seminar wird interdisziplinär durchgeführt unter Beteiligung der Lehrgebiete Soziologie sowie Verwaltung und Organisation.

**Inhalt:** Generationenbeziehungen in der Familie und der Gesellschaft sind zentrale Bausteine einer stabilen, tragfähigen Generationensolidarität. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels wird die Aufrechterhaltung dieser Solidarität zunehmend zu einer Herausforderung, die sich darüber

hinaus verschärfen könnte, da sich alltägliche Begegnungsorte von Jung und Alt zunehmend stärker voneinander entfernen. Das Seminar gibt einen Einblick in die genannte Thematik und führt in die erweiterte Diskussion hinsichtlich der Gestaltbarkeit der Beziehungen, der Gerechtigkeit und der Solidarität zwischen Generationen in Familie und Gesellschaft ein.

Einführend widmet sich die Veranstaltung den verschiedenen soziologischen Begriffen der Generation und betrachtet die theoretisch-konzeptionellen Unterschiede zwischen Generationenbeziehungen und Generationenverhältnissen. Im zweiten Schritt werden Generationenbeziehungen in ausgewählten Kontexten betrachtet: Zum einen in der Familie, zum anderen in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft. In einem weiteren Schritt werden verschiedene Aspekte der Gestaltung von Generationenbeziehungen betrachtet, u.a. die Entstehung und damit verbunden die Veränderungspotenziale von Altersbildern bzw. Altersmythen sowie Jugendbildern bzw. Jugendmythen. Abschließen werden verschiedene gesellschaftliche Kontexte der Begegnung zwischen Alt und Jung betrachtet sowie die Potenziale sog. intergenerativer Projekte - insbesondere vor dem Hintergrund ihrer Relevanz für Sozialarbeit und Sozialpädagogik - analysiert.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Diskussionen, Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Erstellung eines Projektportfolios für ein intergeneratives Projekt (in Gruppen). Die Prüfungsleistung besteht aus einer Hausarbeit (benotet) verbunden mit einer kurzen Präsentation (ca. 15 Minuten, unbenotet) in den letzten Sitzungen des Seminars.

**Basisliteratur:** a) BMFSFJ (Hrsg.) (2012). Generationenbeziehungen - Herausforderungen und Potenziale. Berlin.

b) Brandt, M. (2009). Hilfe zwischen Generationen: Ein europäischer Vergleich. Wiesbaden: VS.

c) Kohli, M. (2012). Generationenbeziehungen und Generationenkonflikte. In: P.G. Kielmansegg & H. Häfner (Hrsg.), Alter und Altern: Wirklichkeiten und Deutungen, S. 125-146. Heidelberg: Springer.

d) Lüscher, K., Liegle, L., Lange, A., Hoff, A., Stoffel, M., Viry, G. & Widmer, E. (2010). Generationen, Generationenbeziehungen, Generationenpolitik. Ein dreisprachiges Kompendium. Bern: SAGW. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

### **Interkulturelle Gruppen- und Theaterpädagogik**

Höhn, Jessica, Dipl.-Soz. Päd. / Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

11.03. bis 16.03. 2013 und zusätzlich eine Exkursion nach Neuss, Schule am Wildpark, am Mittwoch, 29.05. 2013 zu einer Schultheateraufführung mit anschließendem Gespräch und Auswertung  
Vorgespräch am 06.02., 17.00-18.30 Uhr (in U1.60), Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Zusätzlich eine Exkursion am 29.05. und ein Vorgespräch am 06.02. (siehe oben)

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktische).

**Inhalt:** Diese Seminar beinhaltet zum einen eine Einführung in die Arbeit mit heterogenen Gruppen und behandelt in diesem Zusammenhang die Themen Gruppe, Gruppenzusammensetzung (ethnisch - kulturelle Vielfalt), Regeln und Rollen in Gruppen, Gruppenphasen und die didaktische Planung von Gruppenangeboten. Zum anderen befasst sich das Seminar mit Ansätzen der Theaterpädagogik. Im Rahmen des Seminars werden viele praktische Übungen zur Aktivierung von Gruppen, zur interkulturellen Sensibilisierung und szenischen Arbeit vorgestellt.

**Arbeitsformen:** Referate, aktivierende Übungen, Rollenspiele, Übungen zur interkulturellen Sensibilisierung, szenisches Spiel

**Prüfungsleistungen:** Zwei Prüfungsleistungen sind zu erbringen:

1. Vorstellung und Durchführung einer aktivierenden Übung (im Zweierteam) (30 Minuten)

2. Konzipierung und Vorführung einer Szene von ca. 15 Minuten, die in einer Arbeitsgruppe in der Zeit vom 14.-16.03. im Rahmen des Seminars entwickelt wird.

**Basisliteratur:** wird beim Vorgespräch bekannt gegeben

**Kulturtheorie und ethnografische Feldforschung**

Schmitz, Lilo, Prof. Dr. / Hörner, Fernand, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 44 TeilnehmerInnen beschränkt. (Feldforschungsübungen sind nicht mit einer größeren Anzahl von Studierenden durchzuführen).

**Inhalt:** Anhand von Texten und praktischen Feldforschungsübungen erhalten die Studierenden die Gelegenheit, sich mit grundlegenden Fragestellungen und Positionen der Kulturwissenschaften zu beschäftigen. Themen werden in bunter Mischung u.a. sein: Engere und weitere Kulturbegriffe, Cultural Studies, Transkulturalität, Transnationalität, Hybridität, Migration und Mobilität, Medien und kulturelle Konstruktionen. Ausgangspunkt der praktischen Feldforschungsübungen werden sowohl der Uni-Campus als auch das neue Hochschulviertel am S-Bahnhof Düsseldorf-Derendorf sein.

**Voraussetzungen:** Studienplatz in unserem Studiengang, Neugier und Freude an praktischen Forschungsübungen in kleinen Gruppen

**Arbeitsformen:** Kleine Vorlesungselemente, Textarbeit, Feldforschungsübungen in Kleingruppen, Präsentation und Diskussion im Plenum

**Prüfungsleistungen:** Teilnahme an 8 kleinen Feldforschungsübungen. Pro Seminarsitzung werden 1-2 Gelegenheiten zu Feldforschungsübungen gegeben. Zusätzlich Präsentation und Diskussion eines individuellen Lern-Portfolios in der Gruppe (Messestandmodell). Im Lernportfolio sollen exemplarisch 6 Elemente der Lehrveranstaltung bearbeitet werden, davon mindestens zwei Text-Elemente (z.B. Inhaltsangabe, persönliche Reflexion) und zwei Feldforschungsdokumentationen (z.B. in einem Feldforschungstagebuch).

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

**Menschenwürde**

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil. / Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Do. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

**Inhalt:** Der Begriff der Menschenwürde ist ein Grundbegriff von Ethik und Rechtswissenschaft. Er steht im Zentrum einer Reihe von Debatten über gesellschaftliche Probleme der Gegenwart. Zu nennen wären die Reproduktionsmedizin, die Sterbehilfe, aber auch das Sozialrecht und insbesondere die Armutproblematik im Zusammenhang mit der Ausgestaltung sozialer und kultureller Menschenrechte. Das Seminar gibt einen Überblick über die Geschichte der Idee der Menschenwürde, die bis in die Antike zurückgeht, bemüht sich um den philosophischen und rechtswissenschaftlichen Gehalt dieses Begriffs und diskutiert exemplarisch seine Anwendung in Streitfragen der Gegenwart.

**Arbeitsformen:** Vortrag und Diskussion

**Prüfungsleistungen:** Referat (ca. 30- 45 Minuten, inkl. 1-2 seitiges Handout) oder Hausarbeit (ca. 10-15 Seiten)

**Basisliteratur:** Bielefeld, Heiner: Philosophie der Menschenrechte, Hamburg 2007, S. 129 ff.

Dreier, Horst: Kommentierung Art 1 GG, in: Horst Dreier(Hg.): Grundgesetz-Kommentar, Tübingen 2004

Schiller, Hans-Ernst: Ethik in der Welt des Kapitals. Zu den Grundbegriffen der Moral, Springer 2011, Kap.5

**Nationalsozialismus und Literatur**

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr. / Virchow, Fabian, Prof. Dr.

Prüfung IM.1

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.04.

**Inhalt:** Literatur und Dichtung waren für die Nazis ein wichtiges politisches Handlungsfeld, in dem völkisch-rassistische Vorstellungen propagiert und die Bevölkerung Deutschlands auf die Ziele des NS-Regimes ausgerichtet werden sollten. Auf der anderen Seite stellt die Literatur auch ein wichtiges Zeugnis dar, das versucht das "Unaussprechliche" und die Shoa in Worte zu fassen.

Die Veranstaltung befasst sich mit der Literatur- und Sprachpolitik der Nazis, Literaten und Dichterinnen, die die Nazis verfolgten und aus dem Land trieben, aber auch mit dem Umgang mit NS-Literatur nach 1945. Darin enthalten sind Themenkomplexe wie Exilliteratur, Literaturpolitik, Comics, Medien etc.

Als interdisziplinäres Seminar werden wir die einzelnen Themen sowohl aus literatur- wie sozialwissenschaftlich-historischer Perspektive bearbeiten.

**Voraussetzungen:** Formal: keine  
inhaltlich: Interesse am Gegenstand

**Arbeitsformen:** Vortrag; Gruppenarbeit; Film; Gruppendiskussion; Plenardiskussion; u.a.

**Prüfungsleistungen:** 5 Reading Diaries (à 3-4 Seiten), die zu den jeweiligen Sitzungen zu verfassen und abzugeben sind

**Basisliteratur:** wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

## **1.2.2. Modul P: Propädeutik / Projekt**

### **Einführung in wissenschaftliches Denken und Arbeiten**

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Die erfolgreiche Teilnahme am Seminar setzt eine angemessene Vor- und Nachbereitung voraus.

**Inhalt:** Fortführung der Arbeit aus dem 1. Semester: Grundlagen wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens, u.a. Erarbeitung von Lerntechniken, Informationsverarbeitung, Literaturrecherche, Nutzen von Datenbanken, Wissenschaftliches Argumentieren, Zitation und Bibliografie, Zeitmanagement.

**Voraussetzungen:** Erfolgreiche Teilnahme an Propädeutik 1

**Arbeitsformen:** Seminaristischer Unterricht, Einzel- und Gruppenarbeit, Diskussion, Felderkundung, teilnehmende Beobachtung, ausgewählte Methoden der quantitativen oder qualitativen Sozialforschung, Präsentation

**Prüfungsleistungen:** Betreute schriftliche wissenschaftliche Arbeit (schriftliche Teilprüfungsleistung) in Form eines Projektberichtes und mündliche Prüfungen (mündliche Teilprüfungsleistung) in Form einer Präsentation der eigenen Arbeitsergebnisse.

**Sonstige Informationen:** Geschlossene Gruppe. In diesem 2. Semester wird auf Grundlage der Arbeit im Wintersemester ein kleines eigenständiges Projekt (Erkundung und Dokumentation) durchgeführt.

**Basisliteratur:** Literaturliste im Seminar

### **P 2: Kultur- und Feldforschung: Düsseldorf/Istanbul**

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

19. - 22. März 2013 von 10-18h + zwei Termine à 2 SWS nach Vereinbarung zur Präsentation, Raum U1.81, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Propädeutik).

**Inhalt:** Der praktische Teil des Propädeutikseminars wird als Teil eines kulturellen Forschungsprojekts zum neuen Campus Derendorf der FH DÜ und dem neuen Campus Bonmonti/Sisli unserer Partnerhochschule in Istanbul der MIMAR SINAN UNIVERTESI angelegt sein, in der differente Bereiche des soziokulturellen, städtischen, studentischen Lebens in Düsseldorf und Istanbul erforscht werden. Hierzu werden Methoden der Kulturforschung/Cultural Studies, der Feldforschung und medialen Feldforschung eingeführt sowie Forschungsdesigns/Forschungsinstrumente in der Praxis zusammengestellt. Auch die Entwicklung von Themen und Hypothesen wird einen wichtigen Teil des Seminars ausmachen. Die Ergebnisse des Seminars werden dokumentiert und präsentiert. Eigene Ideen sind sehr willkommen.

**Voraussetzungen:** P 1

**Arbeitsformen:** Vortrag, Lektüre, Diskussion, Gruppenarbeiten, praktische Feldforschung, Präsentation etc.

**Prüfungsleistungen:** Kleines eigenes Feldforschungsprojekt, dessen knappe schriftliche Dokumentation (ca. 4 Seiten) und Präsentation (5min)

**Sonstige Informationen:** Es wird praktische Feldarbeit betrieben, d.h. Teile des Seminars werden nicht an der FH, sondern vor Ort in Derendorf stattfinden.

**Basisliteratur:** Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

### **Prodäeutik 2: Grundlagen der Sozialraumanalyse – unter besonderer Berücksichtigung des Einsatzes von qualitativer Sozialforschung im Sozialraum**

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.04.

Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Dieses Seminar ist die Fortsetzung aus WS12/13, so dass keine TeilnehmerInnen mehr aufgenommen werden.

**Inhalt:** Die Stadt und ihre Quartiere: Analysen des Sozialraums sollen u. a. dazu beitragen, benachteiligte Entwicklung in Stadtquartieren besser erkennen zu können und als Grundlage für die Entwicklung von Handlungskonzepten dienen.

Das Seminar hat drei Teile:

- 1.) Eine inhaltliche Einführung über sozialräumliche Entwicklungstendenzen in der Bundesrepublik Deutschland im Kontext von Stadt- und Gesellschaftsentwicklung;
- 2.) eine inhaltliche Klärung des Begriffes Sozialraum und eine Auseinandersetzung über dessen Verwendung;
- 3.) eine Einführung in Aspekte der qualitativen Forschung (Interviewformen, Leitfadententwicklung, teilnehmende Beobachtung, Expert/innen-Interviews...) und deren Einsatz bei Sozialraumerkundungen.

**Arbeitsformen:** Vorlesungen, Übungen, Werkstatt zu qualitativen Verfahren, Vor-Ort-Termine in Düsseldorf Stadtteilen.

**Prüfungsleistungen:** Referat und Hausarbeit

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekanntgegeben

### **Prodäeutik II: Einführung in wissenschaftliches Arbeiten und Forschen**

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Fr. 11:00 - 14:15, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

**Inhalt:** Anhand von Gruppenarbeit sowie der Entwicklung, Planung, Durchführung, Auswertung von kleinen sozialwissenschaftlichen Forschungsprojekten werden die Inhalte des Moduls und der ersten Veranstaltung vertieft. Schwerpunkte bilden u.a. die Fragebogen- und Interviewforschung.

**Voraussetzungen:** Aktive Mitarbeit

**Arbeitsformen:** u.a. Gruppen- und Einzelarbeit, Präsentationen

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit

**Basisliteratur:** Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

**Propädeutik 2**

Platzwilm, Regina, Dr.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

**Inhalt:** - Vertiefung in das wissenschaftliche Arbeiten, kleinere Übungen zu quantitativer und qualitativer Sozialforschung, u.a. Interviewformen, Fragebogen- und Interviewleitfadeneentwicklung, Teilnehmende Beobachtung, Expert/-innen-Interviews...  
- Vorbereitung von narrativen, lebensgeschichtlichen Interviews mit Zeitzeug/-innen  
- Auswertung und Darstellung von Ergebnissen in der quantitativen und qualitativen Sozialforschung  
- Grundlagen der Erstellung von Hausarbeiten an einer Hochschule

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Vorträge, Gruppenarbeit, Übungen (Interviewaufzeichnungen)

**Prüfungsleistungen:** Referat und schriftliche Hausarbeit: Umfang ca. 15 Seiten

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben

**Propädeutik 2 - Einführung in das wissenschaftliche Lernen und Arbeiten am Beispiel: soziale Einrichtungen**

Kerls-Kreß, Rüdiger, Dipl.-Kath. Religionspäd.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

Es schließt sich ein Wochenende 28./29. Juni mit Präsentation aller Hausaufgaben an!

Einige Freitagvormittage entfallen stattdessen. Genaue Terminliste am 5.4.

**Inhalt:** Ziel dieser Veranstaltung über zwei Semester ist eine Einführung in das Verstehen, Verfassen und Präsentieren wissenschaftlicher Arbeiten. Hierzu werden im Wintersemester Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt, u.a. Erarbeitung von Lerntechniken, Informationsverarbeitung, Literaturrecherche im Netz, Nutzen von Datenbanken, Wissenschaftliches Argumentieren, Zitation und Bibliografie, teilnehmerorientiertes Vortragen und Präsentieren. Thematischer Bezugspunkt sind soziale Einrichtungen in und um Düsseldorf.

Im Sommersemester soll dieses Wissen auf ein in Kleingruppen eigenständig geplantes und durchgeführtes empirisches Forschungsprojekt angewandt werden.

**Voraussetzungen:** PC-Kenntnisse in Word oder Open Office; Bereitschaft zu kontinuierlicher, aktiver Mitarbeit im Kursgeschehen

**Arbeitsformen:** Vortrag, Diskussionen, Kleingruppenarbeit, eigenständige Erarbeitung und Halten von Kurzreferaten/Präsentationen

**Prüfungsleistungen:** Sommersemester: aktive Kleingruppenarbeit, Konzeption, Abschlussarbeit und Ergebnispräsentation eines kleinen empirischen Forschungsprojektes

**Sonstige Informationen:** Eine Informationsveranstaltung der Fachbereichsbibliothek ist geplant

Diese Lehrveranstaltung richtet sich an StudienanfängerInnen und erstreckt sich über zwei Semester. Teil 1 (1.Semester) und Teil 2 (2. Semester) bauen inhaltlich aufeinander auf. Aus diesem Grunde ist die Teilnahme an beiden Lehrveranstaltungen sinnvoll und erwünscht. Wochentag und Uhrzeit werden hierbei im 2. Semester beibehalten.

**Basisliteratur:** empfohlen: Hug, T. & Poscheschnik, G. (2010). Empirisch Forschen. Über die Planung und Umsetzung von Projekten im Studium. Konstanz: UVK-Verl.-Ges.

[35 AGJ 1+3]

**Propädeutik 2 – Einführung in die Praxis empirischer Sozialforschung anhand von Forschungsstudien zur 'Zukunft Sozialer Altenarbeit'**

Bleck, Christian, Dr., Dipl.-Soz. Arb. / van Rießen, Anne, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Di. 12:45 - 14:15, Raum 3.63 (& Block), Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Das Seminar findet als Kombination aus Block- und Langzeitseminar statt:

Blockseminarphase: 18. bis 22.03.13 von 09.00 - 12.30 Uhr.

Langzeitseminarphase: Dienstags von 12.45 - 14.15 Uhr.

Zwei weitere Termine am Ende des Semesters werden im Seminar vereinbart.

**Inhalt:** Das Seminar ist die Fortsetzung von "Propädeutik 1 – Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel empirischer Studien zur 'Zukunft Sozialer Altenarbeit'" aus dem Wintersemester 2012/13. Die im Wintersemester konzipierten Forschungsstudien zur „Zukunft Sozialer Altenarbeit“ werden nun im Rahmen der gebildeten Kleingruppen durchgeführt und ausgewertet. Die Resultate der Forschungsarbeiten werden im Seminar präsentiert, diskutiert und über Abschlussberichte dokumentiert.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von Propädeutik 1 im WS 2012/13.

**Arbeitsformen:** Seminaristische Vorlesungseinheiten, Diskussionsrunden, Arbeit in den Forschungsgruppen, Kurzreferate.

**Prüfungsleistungen:** Abschlussbericht (10 Seiten pro Person) und eine kurze Präsentation (15 Minuten pro Forschungsgruppe) zu den Ergebnissen des jeweiligen Forschungsprojektes.

**Basisliteratur:**

Diekmann, A. (2007). Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen (18. Auflage). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Flick, U. (2007). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung (3. Auflage). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Hug, T. & Poscheschnik, G. (2010). Empirisch Forschen. Über die Planung und Umsetzung von Projekten im Studium. Konstanz: UVK-Verl.-Ges.

Kromrey, H. (2006). Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung (11. Auflage). Opladen: Leske + Budrich.

Lamnek, S. (2010). Qualitative Sozialforschung (5. Aufl.). Weinheim und Basel: Beltz.

Mayring, P. (2002). Einführung in die qualitative Sozialforschung (5. Auflage). Weinheim und Basel: Beltz.

Rossig, W.E. & Prätisch, J. (2008). Wissenschaftliche Arbeiten. Ein Leitfaden für Haus- und Seminararbeiten, Bachelor- und Masterthesis, Diplom- und Magisterarbeiten, Dissertationen (7. erw. Aufl.).

Achim:BerlinDruck.

Schneider, A. (2009). Forschungsperspektiven in der sozialen Arbeit. Schwalbach/ Ts.: Wochenschau Verl.

Steinert, E. & Thiele, G. (2000). Sozialarbeitsforschung für Studium und Praxis. Einführung in die qualitativen und quantitativen Methoden. Köln: Fortis.

**Propädeutik II**

Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Ziel dieser Veranstaltung über zwei Semester ist eine Einführung in das Verstehen, Präsentieren und Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten. Hierzu werden im Wintersemester anhand des Forschungsprojektes KIDS- Konzentration in der Schule Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und Grundbegriffe der empirischen Sozialforschung erläutert werden. Im Sommersemester soll dieses Wissen auf ein in Kleingruppen eigenständig geplantes und durchgeführtes empirisches Forschungsprojekt angewandt werden.

Zu Beginn des Sommersemesters soll aus den Vorarbeiten des Wintersemesters in Kleingruppen eine umschriebene wissenschaftliche Fragestellung hergeleitet werden. Eine daraus abgeleitete wissenschaftliche Hypothese soll unter Anleitung in ein Untersuchungsdesign überführt werden. Im Rahmen einer exemplarischen Datenerhebung soll die aufgestellte Hypothese überprüft werden. Die Ergebnisse werden im Seminar präsentiert und zu einer abschließenden schriftlichen Ausarbeitung zusammengefasst.

**Arbeitsformen:** Vortrag der Dozentin, Diskussionen, Kurzreferate, Kleingruppenarbeit, Anleitung zur Bearbeitung einer empirischen Fragestellung

**Prüfungsleistungen:** Sommersemester: aktive Kleingruppenarbeit, Konzeption, Ergebnispräsentation und Abschlussarbeit der Forschungsprojekte

**Basisliteratur:** Bortz, J. & Döring, N. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

Rost, F. (2010). Lern- und Arbeitstechniken für das Studium (6. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

## **Propädeutik II**

Henke, Stefanie, Dipl. Päd.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Die im Wintersemester erlernten Methoden qualitativer und quantitativer empirischer Sozialforschung werden weiter vertieft. In angeleiteten Kleingruppen werden Forschungsfragen generiert, entsprechende qualitativ oder quantitativ ausgerichtete Untersuchungspläne erstellt und praktisch umgesetzt. Die Ergebnisse der verschiedenen Forschungsprojekte werden im Seminar präsentiert, diskutiert und schließlich in einem schriftlichen Bericht zusammengefasst.

**Voraussetzungen:** Teilnahme an Propädeutik I

**Arbeitsformen:** Selbständige und angeleitete Forschung in Kleingruppen, Lektüre, Vortrag der Dozentin, Gruppenarbeit, Verfassen wissenschaftlicher Texte

**Prüfungsleistungen:** Ergebnispräsentation (Referat) und Erstellen eines Forschungsberichts in Kleingruppen

**Basisliteratur:** Bortz, J. & Döring, N. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Flick, U., Kardoff, von E. & Steinke, I. (Hg.) (2005). Qualitative Forschung. Ein Handbuch (4. Aufl.). Reinbek: Rowohlt Enzyklopädie.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.

## **Propädeutik II**

Schlee, Thorsten

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Das Seminar findet im SoSe im Block statt.

Termine in der Blockseminarphase I (in 1.81):

12.03. 09.00 - 17.30 Uhr

13.03. 09.00 - 17.30 Uhr

19.03. 09.00 - 17.30 Uhr

Termine während des Semsters:

mind. zwei individuellen Gesprächstermine während  
sowie ein Gruppentermin (nach Abstimmung)

Präsentation der Forschungsergebnisse in der Blockseminarphase II

02.07.13: 09.00 Uhr - 17.30 Uhr (in 3.61), Raum Block 1: 1.81 & Block II: 3.61, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar findet im SoSe im Block statt.

**Inhalt:** Aufbauend auf die Inhalte von P1 werden nun einzelne Forschungsprojekte initiiert.

Zu Semesterbeginn erfolgen Einführungen in

- Wissenschaftstheorien und Forschungstraditionen sowie
- Methoden der Sozialforschung (allg.)

sowie Vertiefungen zu einzelnen Methodentools, z.B.

- leitfadengestützte Interviews

- Auswertung sinnhafter Forschungsergebnisse (im Unterschied zu Messwerten)
- Fragebogenkonstruktion
- Auswertung und Darstellung von Zahlenwerten

-...

Mind. zwei individuelle Gesprächstermine im Semester gewährleisten eine kontinuierliche Begleitung der Forschungsvorhaben. Zudem findet nach gemeinsamer Terminierung ein Treffen im Semester statt, als Raum zum gruppenmäßigen Austausch zu Problemen und Fragestellungen im Forschungsprozess.

**Voraussetzungen:** Erfolgreiche Teilnahme an P1

**Prüfungsleistungen:** Schriftliche Ausarbeitung und Präsentation der Forschungsergebnisse

## Propädeutik II

Vetter, Jan, B.A. Soz. Arb./Soz. Päd.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

**Inhalt:** Das Propädeutik-Seminar erstreckt sich über zwei Semester. Ziel des Seminars soll das Erlernen grundlegender wissenschaftlicher Arbeitstechniken bzw. Forschungsmethoden sein. Hierbei soll das erworbene Wissen anhand einer zweiteiligen Forschungsarbeit eingeübt und angewendet werden. Die im Seminar zu behandelten Themen sind unter anderem:

- wissenschaftliches Denken, Arbeiten und Schreiben
- Literaturbearbeitung
- qualitative und quantitative Forschungsmethoden
- Präsentation und Vortragsgestaltung
- etc.

In den anzufertigenden Forschungsarbeiten sollen anhand einer konkreten Fragestellung Teilbereiche eines Service Learning-Projektes evaluiert werden. Service Learning ist ein Bildungskonzept, das Bildung Bürgerengagement fördert. Schüler engagieren sich aus der Schule heraus in sozialen Einrichtungen, wodurch die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen und die Persönlichkeitsentwicklung gefördert und die Eigenverantwortlichkeit gestärkt werden.

Das im Seminar als Forschungsgegenstand dienende Projekt, ist das von einer Düsseldorfer Einrichtung eines großen Wohlfahrtsverbands erdachte und seit mehreren Jahren durchgeführte Service Learning-Projekt "SoVar - Soziale Verantwortung lernen".n durchgeführte Service Learning-Projekt "SoVar - Soziale Verantwortung lernen".

**Voraussetzungen:** Erfolgreich abgeschlossenes Propädeutik I

**Arbeitsformen:** Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Exkursionen, Reflexionseinheiten etc.

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit (vollständiger Forschungsbericht), Präsentationen (I+II; ca. 15 Min.) und sitzungsbezogene Lernzieltests (ca. eine Seite).

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben

## Propädeutik II

Jepkens, Katja, Dipl.-Soz. Päd/Soz. Arb

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

20.-22.03.2012, 09.30-17.00 Uhr (in 1.81)

und

01.-03.07.2012, 09.30-17.00 Uhr (in 1.63), Raum 1.81 & 1.63, Umfang: 4 SWS.

Die genauen Inhalte des Seminars werden in der ersten Sitzung ausführlich vorgestellt.

**Inhalt:** Dieses Seminar läuft über zwei Semester mit einem Gesamtumfang von 8 SWS (2 Lehrveranstaltungen mit jeweils 4 SWS). Sie legen sich somit für zwei Semester fest.

Die Veranstaltung dient der Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf dem Thema "Sozialer Wandel".

Ziel des ersten Semesters ist es, mithilfe der erarbeiteten Grundlagen zu einem Phänomen gesellschaftlichen Wandels eine wissenschaftliche Fragestellung für eine eigene Forschungsarbeit zu entwickeln.

Im Sommersemester liegt der Fokus auf dem Thema Sozialforschung. Sie führen ein eigenes Forschungsprojekt durch und werten es aus. Ihre Ergebnisse werden in einem Abschlussbericht dokumentiert, vorgestellt und diskutiert.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Diskussionen, Lektüre, Gruppenarbeiten, Übungen, seminarpräsentationen, Vorträge der Dozentin

**Prüfungsleistungen:** Abschlussbericht zum Forschungsprojekt in Form einer Hausarbeit (Umfang ca. 15 Seiten)

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

### **Propädeutik II: Einführung in wissenschaftliches Arbeiten und Forschen**

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Fr. 14:30 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 06.04.

**Inhalt:** Anhand von Gruppenarbeit sowie der Entwicklung, Planung, Durchführung, Auswertung von kleinen sozialwissenschaftlichen Forschungsprojekten werden die Inhalte des Moduls und der ersten Veranstaltung vertieft. Schwerpunkte bilden u.a. die Fragebogen- und Interviewforschung.

**Voraussetzungen:** Aktive Mitarbeit, Selbststudium

**Arbeitsformen:** Einzel- und Gruppenarbeit, Präsentationen

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit

**Basisliteratur:** Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

### **Propädeutik Kultur II**

Hörner, Fernand, Prof. Dr.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

**Inhalt:** Im Propädeutikum werden, verteilt auf zwei Semester, die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens erlernt: Wie finde ich ein Thema für ein Referat oder eine Hausarbeit, wie recherchiere ich Literatur dazu? Wie schreibe ich ein Protokoll oder eine Hausarbeit, wie gestalte ich ein Referat? Wie sammle und strukturiere ich mein Material, wie erarbeite ich mir Quellen und Sekundärliteratur, wie zitiere ich korrekt? Wie benutze ich Software zur Literaturverwaltung? Wie gliedere ich meine Arbeit, wie formuliere ich wissenschaftlich und wie formatiere ich meine Texte? Dabei erarbeiten wir die grundlegenden Herangehensweisen an ein Thema, etwa Deduktion und Induktion, Theorie und Empirie, quantitative und qualitative Methoden.

**Voraussetzungen:** Erfolgreiche Teilnahme an Propädeutik Kultur 1 (WS 2012/13)

**Arbeitsformen:** Gruppendiskussionen, Arbeitsgruppen, Präsentationen, Übungen, Schulungen

**Prüfungsleistungen:** Schriftliche und mündliche Präsentationen

**Basisliteratur:** Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben!

### **Propädeutik. Ausgewählte Forschungsprojekte in der Arbeit mit Migranten und Menschen mit Migrationshintergrund**

Heid, Sascha, M.A.

Prüfung P.1 (im WS) und P.2 (im SS)

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Alle Propädeutikseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

**Inhalt:** Die Lehrveranstaltung erstreckt sich über zwei Semester. Die beiden Veranstaltungen bauen aufeinander auf. Studierende legen sich folglich für zwei Semester fest.

Während der ersten Veranstaltungsphase wird in die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt. Themen sind u.a.:

Literaturrecherche und Aufbau einer Hausarbeit

Präzision des Denkens und wissenschaftliche Sprache

fundamentale Grundlagen empirischer Sozialforschung und erste praktische Umsetzung in Kleingruppen

Präsentations- und Moderationstechniken

Zitierweisen, Erstellen von Bibliographien

Entwerfen von Forschungsplänen

Erste Erfahrungen sollen auf dem Feld der Sozialarbeit im Migrationsbereich erworben werden.

Während im Wintersemester erste Pläne und Forschungsprojekte erarbeitet wurden, sollen diese Sommersemester durchgeführt und ausgewertet werden.

**Arbeitsformen:** z.B. Kurzvorträge, Gruppenarbeiten, evtl. Exkursion mit Beobachtungsaufgaben

**Prüfungsleistungen:** Forschungsarbeit maximal 25 Seiten und 20-30 minütige Präsentation mit Powerpoint.

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben!

### **1.2.3. Modul PM: Praxismodul**

**Die Anmeldung für die Lehrveranstaltungen zum Praxismodul erfolgt ausschließlich über Internet:**

Dies ist vom **26.2.2013 ab 10.00 Uhr bis zum 1.3.2013** unter der in der FH ausgehangenen Internetadresse möglich. Alle weiteren Informationen erhalten Sie über die Internetadresse.

Veränderungen im Angebot der Lehrveranstaltungen sind aufgrund der nicht vorhersehbaren Nachfrage möglich.

#### **Begleitveranstaltung im Praxismodul**

Beck, Elke

Prüfung PM.1

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

**Inhalt:** Das Seminar wird Raum bieten für Berichte aus der Praxis, Fallberatung, Bearbeitung und Unterstützung in unklaren und Konfliktsituationen, Reflexion der Rolle als PraktikantIn, Erfahrungsaustausch, Selbstorganisation.

Weitere Inhalte des Seminars richten sich nach dem speziellen Bedarf der TeilnehmerInnen, der zu Beginn des Seminars gemeinsam geklärt wird.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

**Arbeitsformen:** Fallbesprechungen, Gruppengespräche, kollegiale Beratung, praktische Übungen, Vorträge

**Prüfungsleistungen:** Praktikumsbericht und Präsentation, Moderation von Gruppendiskussionen, kollegiale Beratung

**Praxismodul - Begleitung der Praxisphase**

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung PM.1

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

**Inhalt:** - Orientierung in der betrieblichen Wirklichkeit

- Initiierung und Weiterentwicklung beruflicher Handlungskompetenz

- Klärung von Rollenverständnis und -verhalten

- Konstruktive Weiterentwicklung der eigenen beruflichen Identität

- Erarbeiten von beruflichen Perspektiven

- Gesellschaftliche, strukturelle und gesetzliche Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit.

Die konkreten Themen orientieren sich an den Anliegen der Gruppe und werden prozessorientiert an Praxisfällen aus der Gruppe erarbeitet.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

**Arbeitsformen:** Austausch und Diskussion, Begleitung, Übungen, Vorträge, prozessorientierte Fallarbeit

**Prüfungsleistungen:** Praktikumsbericht und Präsentation

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

**Praxismodul - Begleitung der Praxisphase**

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung PM.1

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04

Teilnahmebeschränkung: Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

**Inhalt:** - Orientierung in der betrieblichen Wirklichkeit

- Initiierung und Weiterentwicklung beruflicher Handlungskompetenz

- Klärung von Rollenverständnis und -verhalten

- Konstruktive Weiterentwicklung der eigenen beruflichen Identität

- Erarbeiten von beruflichen Perspektiven

- Gesellschaftliche, strukturelle und gesetzliche Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit.

Die konkreten Themen orientieren sich an den Anliegen der Gruppe und werden prozessorientiert an Praxisfällen aus der Gruppe erarbeitet.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

**Arbeitsformen:** Austausch und Diskussion, Begleitung, Übungen, Vorträge, prozessorientierte Fallarbeit

**Prüfungsleistungen:** Praktikumsbericht und Präsentation

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

## **1.2.4. Modul M1-3: Mentoring / Coaching**

### **Mentoring 1-3 (nur alte Prüfungsordnung)**

Molck, Thomas, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.1

Prüfung M.2

Prüfung M.3

Erster Termin am 2. April 2012 um 18 Uhr.

Weitere Termine nach Vereinbarung., Raum 5.63, Umfang: 2 SWS.

Dieses Seminar richtet sich ausschliesslich an Studierende der Prüfungsordnung von 2007 bis 2010, die noch die Prüfung M.1, M.2 oder M.3 ablegen müssen.

**Inhalt:** Das Seminar dient der Orientierung und Unterstützung im Studium. Hier können alle Fragen zur Studienplanung und -organisation, Fragen zur Orientierung an der Hochschule und im Fachbereich und mehr thematisiert werden.

**Prüfungsleistungen:** Mündliche Reflexion im Seminar

## **2. Aufbauphase**

### **2.1. Aufbaumodule**

#### **2.1.1. Modul A1: Professionelle Identität**

##### **Pflichtbereich**

###### **"Creative City" - Kultur und Stadt**

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

1. bis 5. Juli jeweils 10:00-17:00 Uhr. Vortreffen: wird noch bekanntgegeben., Raum 3.26, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisches Konzept).

**Inhalt:** Kunst und Kultur sind heutzutage in den verschiedensten Facetten zentrale Elemente des Städtischen. Als Repräsentationsobjekte, Touristenmagnet, Verschönerungsmaßnahme, Bürgerbeteiligung oder Aktionen der Subversion und des Widerstands. Das Seminar beschäftigt sich mit

- a) aktuellen Entwicklungen des Städtischen
- b) Kunst und Kultur in der Stadt
- c) Neue Formen von künstlerischer, kultureller Interventionen in die Stadt, in den öffentlichen Raum
- d) Exkursionen

**Arbeitsformen:** Seminararbeit, Vorträge, Exkursionen

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit

###### **Die Soziale Stadt?**

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

**Inhalt:** Manche Stadtteile haben einen „besonderen Erneuerungsbedarf“, andere Stadtteile erneuern sich scheinbar von selbst. Es gibt „reiche“ Stadtteile, es gibt „arme“ Stadtteile, es gibt „Ghettos“ und „gated communities“. Es gibt die „Stadt fürs Shopping“, die „Stadt zum Leben“ und die „grüne Stadt“. Und es gibt die „Stadt der Egoisten und Hedonisten“ sowie die „Stadtteile der gelebten Nachbarschaften“.

Man merkt, Stadt ist Vielfalt und Differenz. Aber wie sieht es aus mit der „Sozialen Stadt“? Welche Entwicklungen gibt es? Wie kann man sie stärken, welche Handlungsmöglichkeiten bestehen?

Anhand von Theorie und Praxis werden in dem Seminar Entwicklungen auf städtischer Ebene sowie Möglichkeiten und Methoden der Analyse und des Handelns vorgestellt.

**Arbeitsformen:** Seminararbeit – Vortrag

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekanntgegeben.

**Kollegiale Fallberatung**

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

01.-05.07.2013;

jeweils ab 09:30 Uhr

Vortreffen: 17.05., 31.05. jeweils 18:00 Uhr.

Nachtreffen: 09.07., 17:00 Uhr., Raum Vor-/Nachtr. & Block 3.22, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praktische Übungen, Praktische Prüfungsleistung im Rahmen von Arbeitsgruppen, Medieneinsatz.).

**Inhalt:** Die Methode der kollegialen Fallberatung bietet die Möglichkeit, im praktischen Berufsalltag Fallarbeit handlungs- und lösungsorientiert zu handhaben. Sie soll dazu befähigen, in systematischer Weise berufliche Handlungskompetenz zu erwerben und methodisch reflektiert in folgenden Bereichen vorzugehen:

- Selbststeuerung von Gruppen,
- prozessorientierte Entwicklung von Lösungen,
- Gesprächsführung,
- Erwerb praktischer Beratungskompetenz,
- Moderation von Gruppen.

**Voraussetzungen:** Abgeschlossenes Praxissemester bzw. Praxismodul

**Arbeitsformen:** Vortrag, Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Gruppenmoderationen, Lehr-Lerngespräche, Diskurs

**Prüfungsleistungen:** Mündliche Prüfung im Rahmen einer Arbeitsgruppe.

**Sonstige Informationen:** Erarbeitung und Durchführung kollegialer Fallberatung im Rahmen einer Arbeitsgruppe

**Basisliteratur:** "Kollegiale Beratung" von Kim-Oliver Tietze, Reinbeck bei Hamburg 2003, 2. Auflage 2007 (ISBN 978 3 499 615 44 3)

\*\*\*Wichtige Info: Die Basisliteratur wird zu Beginn des Seminarblocks als gelesen vorausgesetzt!\*\*\*

**Methodisches Handeln**

N.N.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Die Seminarzeiten werden noch bekannt gegeben, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dies ist ein Seminar, das für die neue Professur "Wissenschaft Sozialer Arbeit" geplant ist. Sobald das Berufungsverfahren abgeschlossen ist werden wir hier Seminarzeiten und -inhalte nachtragen. Diese Veranstaltung wird ggf. auch für einzelne Schwerpunkte geöffnet. Bitte auch auf entsprechende Hinweise auf dem Schwarzen Brett der Webseite des Fachbereiches achten.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

**Methodisches Handeln**

N.N.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Die Seminarzeiten werden noch bekannt gegeben, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dies ist ein Seminar, das für die neue Professur "Wissenschaft Sozialer Arbeit" geplant ist. Sobald das Berufungsverfahren abgeschlossen ist werden wir hier Seminarzeiten und -inhalte nachtragen. Diese Veranstaltung wird ggf. auch für einzelne Schwerpunkte geöffnet. Bitte auch auf entsprechende Hinweise auf dem Schwarzen Brett der Webseite des Fachbereiches achten.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

**Methodisches Handeln**

N.N.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Die Seminarzeiten werden noch bekannt gegeben, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dies ist ein Seminar, das für die neue Professur "Wissenschaft Sozialer Arbeit" geplant ist. Sobald das Berufungsverfahren abgeschlossen ist werden wir hier Seminarzeiten und -inhalte nachtragen. Diese Veranstaltung wird ggf. auch für einzelne Schwerpunkte geöffnet. Bitte auch auf entsprechende Hinweise auf dem Schwarzen Brett der Webseite des Fachbereiches achten.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Gründe).

**Professionelle Identität- Auf dem Weg in den Beruf- Lebensweg und Karriere**

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 1.1 (Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

1. Treffen do 20.6. von 14.00 - 16.30

2. Treffen sa 22.6. von 13.00-19.00

Blockzeit vom 1.7.2013 bis 4.7.2013 jeweils 9.00 bis 17.30, Raum 2 Treffen & Block 4.61, Umfang: 4 SWS.

Potentielle TN dieses Seminars sollten die volle Anwesenheit anplanen, da sehr intensiv mit der eigenen Biografie im kollegialen Austausch und Feedback mit der Gruppe gearbeitet wird.

Die Kontaktzeit von 60 h im Seminar sowie die Zeiten des Selbststudiums von 120 h sind wesentliche Bestandteile des Lernprozesses.

Die Bereitschaft zur aktiven und kontinuierlichen Mitarbeit sowie zur Selbsterfahrung wird erwartet.

2 Nachmittagstermine und 4 Blocktage:

do 20.6. von 14.00 - 16.30

sa 22.6. von 13.00-19.00

Blockzeit vom 1.7.2013 bis 4.7.2013 jeweils 9.00 bis 17.30

Termin zur Klärung der Teilnahmeöglichkeit ist der 20.6. von 14 bis 16.30.

Dort werden die Prüfungsthemen vergeben.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Modulfestlegung: bei Medieneinsatz und individueller Begleitung des Lernprozesses).

**Inhalt:** Analyse und Planung des lebenslangen Lern- und Entwicklungsprozesses anhand der eigenen Biografie

Herausarbeiten von Stärken, Vorlieben und Optimierungsbereichen

Interessen und Visionen bzgl. des gewünschten Arbeitsplatzes und der zukünftigen Tätigkeit

Auseinandersetzung mit der Rolle als "Helfer" und als Arbeitnehmer

Stellenangebote und Nachfrage im Sozialen Markt

Ablauf von Einstellungsverfahren aus Unternehmenssicht

zielorientiertes Verhalten in der Bewerbungsphase

Arbeitsformen in der Berufswelt: Business- Telefonate, mails, Gespräche, Geschäftsbriefe

Erstellen von Bewerbungsunterlagen bis zur fertigen Bewerbungsmappe

Simulation von Vorstellungsgesprächen mit Videoaufzeichnung und Auswertung

**Voraussetzungen:** Die beendete Studieneingangsphase incl. Nachweis über ein erfolgreich abgeschlossenes Praxismodul sind Grundlage für die inhaltliche Arbeit und prüfungsrechtliche Voraussetzung.

gute pc. Kenntnisse in den office Anwendungen

( ggf vorher Lernmaterialien aus der Bib besorgen und durcharbeiten)

**Arbeitsformen:** Lehrgespräch, Diskussion, Übungen, Einzelarbeit, Einsatz von Video, Arbeit am pc

**Prüfungsleistungen:** Die Prüfungsleistung setzt sich aus folgenden Teil- Leistungen zusammen:

- Gruppendiskussion mit Feedback
- Moderation von Arbeitseinheiten
- Referat
- Kurzpräsentation

- Erstellung und Abgabe einer eigenen Bewerbungsmappe
- Bewerbungsgespräch mit Auswertung
- Präsentation vor der Videokamera
- schriftliche Selbstreflexion

**Sonstige Informationen:** Die Basisliteratur wird bei Seminarbeginn als "gelesen" vorausgesetzt. Eine Teilnahme ohne diesen theoretischen Hintergrund behindert die aktive und konstruktive Zusammenarbeit.

**Basisliteratur:** kommt noch

## Wahlpflichtbereich

### Intersektionale Jungenarbeit - Dimensionen sozialer Macht-, Herrschafts- und Normierungsverhältnisse und ihre Bedeutung für Jungenarbeit

Dell'Anna, Sandro, Dipl.-Päd.

Prüfung A 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Einführungstermin: Sa, 06.04.2013 von 10.30-15.30 (in 2.24)

Zwischentermin: Sa, 04.05.2013 von 10.30-16.30 (in 2.24)

Block: Mo, 01.07.2013 bis Fr, 05.07.2013, je von 10.30-16.00 (in 3.24), Raum Vorbe. 2.24 / Block 3.24, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Jungenarbeit gewann im Zuge der Entwicklungen um Gender Mainstreaming als „neue Idee“ und innovative politische Strategie in der Sozialen Arbeit deutlich an Bedeutung und scheint im Mainstream der fachlichen Auseinandersetzung und Bearbeitung einer wahrgenommenen Heterogenität und Differenz der Gesellschaft angekommen zu sein.

Sie gilt als eine von mehreren Perspektiven einer fachlichen Differenz- und Demokratieorientierung von Sozialer Arbeit und Pädagogik und erweist sich im Sinne eines Konzept- und Sammelbegriffs als ausreichend offen und anschlussfähig, um verschiedene Praxisansätze in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und mit unterschiedlichen Zielgruppen und Zielsetzungen zu erfassen. Verbindendes Element ist, dass sich Jungenarbeit als geschlechterbewusste Pädagogik von einer geschlechterunspezifischen Pädagogik mit Jungen abgrenzt und eine kritische Perspektive auf Geschlechterverhältnisse und damit verbundene Hierarchisierungen, Ein- und Ausschlüsse und Exklusionsrisiken einnimmt.

Diskutiert wird hierbei im Kontext der Ausdifferenzierung und Professionalisierung von Jungenarbeit - unter der Überschrift "Intersektionale Erweiterung von Jungenarbeit" - auch die Bedeutung und Verschränkung weiterer Dimensionen sozialer Ungleichheit (soziales Milieu, Migrationshintergrund, Nation, Ethnizität, sexuelle Orientierung, Behinderung, Generation, ...), die sich als soziale Konstruktionen als wirksam erweisen und in Wissenschaft und pädagogischer Praxis nicht isoliert voneinander betrachtet und analysiert werden können, sodass der Fokus auf das gleichzeitige Zusammenwirken dieser Dimensionen gerichtet werden muss.

In diesem Seminar wird es zunächst darum gehen, den Ansatz Jungenarbeit und seine Umsetzung in den verschiedenen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe, in Bildung, Beratung, ... abzustecken, um folgend die Bedeutung des Diskurses um eine "Intersektionale Erweiterung von Jungenarbeit" herauszuarbeiten und Fragen und Herausforderungen, die sich für Jungenarbeit hieraus ergeben, zu diskutieren.

Folglich werden folgende Themen bearbeitet:

- + Jungenarbeit: Geschichte, Konzepte, Begründungszusammenhänge
- + Umsetzung von Jungenarbeit
- + Intersektionalität
- + Konsequenzen für Jungenarbeit

**Voraussetzungen:** erfolgreicher Abschluss von G1

- Arbeitsformen:**
- + Einzel, Partner/innen und Kleingruppenarbeit
  - + Anregungen zur Selbstreflexion, zum Austausch und zum Dialog
  - + Übungen, kreative Methoden lebendigen Lernens
  - + Vortrag und Diskussion.

**Prüfungsleistungen:** + Referat & Ausarbeitung  
+ Hausarbeit

**Basisliteratur:** + Bentheim, A./May, M./Sturzenhecker, B./Winter, R. (2004): Gender Mainstreaming und Jungenarbeit, Weinheim, München  
+ Conell, R.W. (2006): Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten, Wiesbaden  
+ King, V./Flaake, K. (Hg.) (2005): Männliche Adoleszenz. Sozialisation und Bildungsprozesse zwischen Kindheit und Erwachsensein. Frankfurt/New York  
+ Pech, D. (2009): Jungen und Jungenarbeit, Baltmannsweiler  
+ Rohrmann, Tim (2008): Zwei Welten? - Geschlechtertrennung in der Kindheit. Forschung und Praxis im Dialog. Opladen & Farmington Hills  
+ Rose, L./Schulz, M. (2007): Genderlnszenierungen. Jugendliche im pädagogischen Alltag. Königstein/Taunus.  
+ Sturzenhecker, B./Winter, R. (Hg.) (2002): Praxis der Jungenarbeit, Weinheim, München  
+ Winker, G./Degele, N. (2009): Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten. Bielefeld

### **Praktische Einführung in die stationäre Jugendhilfe**

Bünder, Peter, Prof. Dr. / Eiben, Jürgen, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 1.2 (Erziehungswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 12.04.

Ein Seminar mit erheblichen Anteilen an direktem Praxistransfer. Es verschafft einen erlebbaren Einblick in die stationäre Jugendhilfearbeit.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Seminar eines Lehrbeauftragten).

**Inhalt:** Inhalt:

Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick werden sie von einer Aufnahmeanfrage in einer stationären Jugendhilfeeinrichtung bis zum 1. Hilfeplangespräch einen jungen Menschen, seine Eltern und die Professionellen begleiten. Dabei werden sie sich immer wieder mit dem Thema sexueller Missbrauch und Kinder und Jugendliche, die sexuelle Gewalt ausgeübt haben, beschäftigen. Die Fähigkeit Feedback zu geben und zu bekommen wird für ihre Teamarbeit vorgestellt und geübt.

Dieses Seminar ist praxisorientiert und lebt von Teamarbeit und einem kontinuierlichen Praxistransfer.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss der Eingangsphase.

**Arbeitsformen:** Präsentationen, Einzel- und Gruppenarbeit, Skulpturarbeit, Aufstellung, Rollenspiel, Spiele, Kurzreferate, Imaginationen

**Prüfungsleistungen:** Eine Gruppenpräsentation am letzten (ganztägigen) Seminartag. Eine persönliche schriftliche Auseinandersetzung mit einem Seminarthema (nach Absprache).

**Sonstige Informationen:** Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt!

Es wird auch ganztägige Seminare geben.

Verpflichtend ist die Teilnahme an einer Exkursion in eine große stationäre Jugendhilfeeinrichtung im Düsseldorfer Norden.

**Basisliteratur:** Günder, Richard: Praxis und Methoden der Heimerziehung. Freiburg 2011.

### **Die biographische Methode in der Behindertenpädagogik. Strategien für Wissenschaft und Praxis**

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung A 1.2 (Behindertenpädagogik)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Regelmäßige und aktive Mitarbeit wird selbstverständlich erwartet.

**Inhalt:** Die Analyse von Lebensgeschichten bietet die einzigartige Möglichkeit, spezifische Problemlagen, Handlungsstrategien, die Entwicklung von individuellen Lösungswegen oder Verhaltensstrukturen weitestgehend authentisch zu ermitteln. Ihre Bedeutung liegt darin, dass sie die Wechselbeziehungen

zwischen der subjektiven Ausgestaltung eines Lebensalltags in seiner Vielschichtigkeit und prozeßhaften Herausbildung einerseits und den Prägungen durch die gesellschaftlichen, soziokulturellen Rahmenbedingungen andererseits abbilden kann.

Daraus folgt, dass Biographien weit mehr vermitteln können als Erkenntnisse über einzelne Lebensgeschichten: sie verdeutlichen das Eingebundensein von Individuen in Lebenswelten, die sie mit gestalten und in denen ihnen Handlungsräume zugewiesen werden.

Die Arbeit mit Lebensgeschichten macht daher das Handeln von Menschen verständlich, eröffnet somit Chancen zur Gestaltung sinnvoller, klientInnen-naher pädagogischer Strategien und schafft zugleich die Möglichkeit, auf Rahmenbedingungen verändernd einzuwirken.

Nach der Auseinandersetzung mit Grundlagen der Biographieforschung sollen anhand einiger Lebensgeschichten von behinderten Menschen die Probleme und Potenziale des Lebens mit einer Beeinträchtigung bearbeitet werden. Schließlich sollen Konzepte der Biographiearbeit für die pädagogische Praxis diskutiert werden.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Gruppenarbeit, Präsentationen, gemeinsame Diskussion

**Prüfungsleistungen:** Referat oder Klausur

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekanntgegeben

## **2.1.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld**

### **Pflichtbereich**

#### **Ausgewählte Themen der Angewandten Psychologie**

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Das Seminar bietet einen Streifzug durch verschiedene Teildisziplinen der Angewandten Psychologie

mit Handlungsrelevanz / Erklärungswert für die Soziale Arbeit und sozialpädagogische Praxis, z.B.

Allgemeine, Entwicklungs- und Sozialpsychologie

Klinische Psychologie

Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik sowie

Ressourcenorientierte Psychologie

**Arbeitsformen:** Impulsreferat, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Klausur am 24.6.

#### **Einführung in Coaching, Beratung und Supervision**

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Do. 11:00 - 14:15, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.4.

**Inhalt:** Zunächst werden im Rahmen einer Einführung die Bereiche Beratung, Therapie, Supervision und Coaching definiert, von einander abgegrenzt und die Anwendungsbereiche aufgezeigt ( Was ist das? Was umfasst das? Warum ist das in der Sozialen Arbeit wichtig?)

Im Bereich der Beratung werden u.a. die folgenden Ansätze betrachtet:

- Psychoanalytisch orientierte Beratung

- Klientenzentrierte Beratung

- Beratung nach dem kognitiv-behavioralen Modell

- Systemische Beratung und Beratung nach dem Lösungsorientierten Ansatz

Darüber hinaus werden spezifische Anwendungsbereiche für die Soziale Arbeit herausgearbeitet:

- Beratungskontexte I: Schulpsychologische Beratung, Erziehungsberatung, Familienberatung

- Beratungskontexte II: Mediation mit Familien, Sucht- und Drogenberatung, Gesundheitsberatung, Im nächsten Teil werden die qualitätssichernden Interventionsformen Coaching und Supervision thematisiert. Dabei werden zunächst Arbeitsbelastung, Arbeitszufriedenheit und Stress in pädagogischen/sozialen Berufen fokussiert. Auf dieser Basis werden Coaching und Supervision definiert, abgegrenzt und die Anwendungsbereiche vorgestellt. Über die historische Entwicklung werden die Inhalte, Aufgaben und der Prozess von Coaching und Supervision vertieft. Abschließend wird ein Überblick über den aktuellen Stand der Fort- und Weiterbildung in diesem Feld gegeben

**Voraussetzungen:** Aktive Mitarbeit, Selbststudium (Hausaufgaben und Literatur)

**Arbeitsformen:** Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Präsentation, aktive Mitarbeit

**Prüfungsleistungen:** Klausur oder Hausarbeit (je nach Anzahl der Studierenden)

**Basisliteratur:** Belardi, N. (1998). Supervision. Eine Einführung für soziale Berufe. Freiburg i.B.: Lambertus.

Ebbecke-Nohlen, A. (2009). Einführung in die systemische Supervision. Heidelberg: Carl-Auer.

Fischer-Epe, M. (2002). Coaching: Miteinander Ziele erreichen. Rororo.

Kriz, J. (2007). Grundkonzepte der Psychotherapie. Weinheim: Beltz PVU.

Mienert, M. & Vorholz, H. (2007). Gespräche mit Eltern. Entwicklungs-, Konflikt und Informationsgespräche. Troisdorf: BildungsverlagEins: Kap 2.8. „Frau Müller, wir müssen da was klären!“ Konfliktgespräche, S. 109-130.

Migge, B. (2007). Handbuch Coaching und Beratung. Weinheim: Beltz PVU.

Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 1. Disziplinen und Zugänge. Tübingen: DGVT Verlag.

Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT Verlag.

Rauen, C. (2007). Handbuch Coaching.

Schuler, H. (2007). Lehrbuch Organisationspsychologie. Göttingen: Hogrefe.

Schreyögg, A. (2007). Coaching. In: Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (Hrsg.). Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT Verlag, S. 947-958.

Warschburger, P. (2009). Beratungspsychologie. Heidelberg: Springer.

### **Entwicklungsaufgaben und -krisen**

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

**Inhalt:** Entwicklungspsychologische Modelle gehen davon aus, dass Menschen im Verlaufe ihres Lebens vor unterschiedlichen Aufgaben stehen, die eine Lösung oder Bewältigung erfordern. Dieses können normative, also für die Mehrzahl aller Menschen ähnliche Aufgaben (z.B. lernen, seine Gefühle zu regulieren

oder einen Beruf ergreifen) oder individuelle Herausforderungen (wie z.B. die Bewältigung einer Krankheit oder Behinderung) sein, und oft sind sie spezifisch für eine bestimmte Altersspanne.

In dieser Veranstaltung soll sowohl untersucht werden, wie solche Entwicklungsaufgaben erfolgreich gemeistert werden können, als auch Beispiele und praktische Handlungsmöglichkeiten für Entwicklungskrisen

betrachtet werden, in denen eine Bewältigung einer Entwicklungsaufgabe (vorerst) nicht gelungen ist.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Kleingruppenarbeit, Übungen

**Prüfungsleistungen:** Präsentation (ca. 45 Min.) und Handout (4 S.)

### **Gesundheitsförderung und Prävention psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen durch Spiel, Training und Beratung**

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit!

**Inhalt:** In vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern kann ein Beitrag zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen und zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen geleistet werden. Dabei können insbes. Spiel, Training und andere handlungsorientierte Methoden sozialpädagogischer Arbeit hilfreich sein.

In diesem Seminar werden psychologische Befunde zu förderlichen und hinderlichen Bedingungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Aus multifaktoriellen Erklärungsmodellen für spezifische Verhaltensstörungen werden Ansatzpunkte für sozialpädagogisches Handeln abgeleitet. Spiel und Training als eine besondere Form der sozialen Interaktion werden im Hinblick auf ihre Möglichkeiten zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung, zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen analysiert, praktisch erprobt und auf dem Hintergrund psychologischer Erkenntnisse hinsichtlich ihres spezifischen Einsatzbereichs diskutiert. Modularisierte Trainingsprogramme für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden vorgestellt und bzgl. ihrer Verwendbarkeit in sozialpädagogischen Handlungsfeldern reflektiert.

Folgerungen für die Beratung von Eltern und ErzieherInnen werden erarbeitet.

**Arbeitsformen:** Vortrag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von Spielen und anderen aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

**Prüfungsleistungen:** - Präsentation (ca. 30 Min.) mit Handout (ca. 4 Seiten) als Gruppenleistung  
- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 12 Seiten)

**Basisliteratur:** Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lauth, G. W., Linderkamp, F., Schneider, S. & Brack, U. (Hrsg.). (2008). Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. Praxishandbuch (2., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Schmidt-Denter, U. (2005). Soziale Beziehungen im Lebenslauf. Lehrbuch der sozialen Entwicklung (4., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Röhrlé, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.

### **Verhaltenstherapeutische Methoden**

Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung A 2.1 (Psychologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Mi. 18:00 - 21:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Inhalt:** Psychische Auffälligkeiten und Problemverhalten von Kindern und Jugendlichen betreffen viele Arbeitsfelder Sozialer Arbeit. In diesem Seminar sollen grundlegende Kompetenzen zum Umgang mit psychisch auffälligen Kindern, Jugendlichen und deren Familien im Kontext von Beratung oder psychologisch-pädagogischer Interventionen vermittelt werden. Anhand von Bausteinen aus verschiedenen verhaltenstherapeutisch orientierten Behandlungsprogrammen sollen Methoden wie Kontingenzmanagement, Reizkonfrontation, Selbstmanagement oder Selbstinstruktion erlernt und in Kleingruppenarbeit erprobt werden. Da die Inhalte aufeinander aufbauen, erfordert das Seminar eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

**Arbeitsformen:** Seminar, Kurzvortrag, Kleingruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Kleingruppen Fallarbeit und Hausarbeit in Einzelarbeit

Achtung: Eine Hausarbeit kann es nur als Prüfungsleistung geben, wenn sich bis max. 50 Studierende anmelden. Bei einer größeren Teilnehmer/innenzahl spreche ich die Prüfungsleistung zu Semesteranfang mit Ihnen ab.

## Wahlpflichtbereich

### Chancen der Vielfalt nutzen lernen. Interkulturelle Öffnung von Bildungsinstitutionen

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Das Langzeitseminar wird durch eine Tagung ergänzt, die am 21.06.2013 (9.00-17.00 Uhr) zum Thema "Soziale Arbeit in einer Schule der Vielfalt" in Leverkusen stattfindet. Ein Teil der Prüfungsleistung, nämlich die Abfassung eines Workshop-Protokolls wird im Rahmen dieser Tagung erbracht. Die Tagung ist integraler Bestandteil des Seminars.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten).

**Inhalt:** Migration hat zu einem demografischen Wandel in der bundesdeutschen Gesellschaft geführt. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist inzwischen auf ein Fünftel der Bevölkerung gestiegen. Die Bevölkerung zeichnet sich u.a. durch eine Vielfalt von Milieus, kulturellen Orientierungen, Mehrsprachigkeit und Lebensstilen aus. Diese Vielfalt stellt neue Anforderungen an die Bildungsinstitutionen und Fachkräfte, die in ihnen arbeiten. Das Konzept der Interkulturellen Öffnung will dieser Diversität gerecht werden, zielt auf den Abbau von Zugangsbarrieren, Personalentwicklung und Organisationsentwicklung. Beispielhaft soll an Bildungsinstitutionen (Kitas, Familienzentren, Schulen, Familienbildungsstätten) das Modell der Interkulturellen Öffnung erklärt werden.

**Arbeitsformen:** Im Wechsel Vorträge im Plenum und Arbeit in Kleingruppen

**Prüfungsleistungen:** Folgende Prüfungsleistungen sind zu erbringen:

1. Abfassung eines Protokolls (über einen Workshop am 21.06.2013)

Zusätzlich sind alternativ folgende Prüfungsleistungen zu erbringen:

2. Präsentation zu einem Thema während des Seminars (45 Minuten)

oder

2. mündliche Prüfung (30 Minuten)

oder

2. Hausarbeit von ca. 10 Seiten

**Basisliteratur:** Auernheimer, Georg (Hrsg.) (2010): Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität. 3. Aufl. Wiesbaden

Fischer, Veronika/ Springer, Monika/ Zacharaki, Ioanna (Hrsg.) (2005): Interkulturelle Kompetenz. Fortbildung - Transfer - Organisationsentwicklung. Schwalbach/Ts.

Fischer, Veronika u.a. (2010): Praxisleitfaden Interkulturelle Öffnung der Familienbildung. Hrsg. vom MFKJKS. und der LAG Familienbildung. Düsseldorf

Handschuck, Sabine/ Schröder, Hubertus (2012): Interkulturelle Orientierung und Öffnung. Theoretische Grundlagen und 50 Aktivitäten zur Umsetzung. Augsburg

### Ist Multikulti gescheitert?

Zur Bedeutung des Streits um die multikulturelle Gesellschaft für die soziale Arbeit und interkulturelle Bildung

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Do. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

**Inhalt:** Der Begriff „MultiKulti“ wird überwiegend ablehnend gebraucht. Assoziiert werden „Parallelgesellschaften“, Kommunikationsabbrüche in Schule und Nachbarschaft, religiöser Fundamentalismus, patriarchale Verhaltensmuster bis hin zu Gewaltbereitschaft im Namen der „Ehre“ oder „des Islam“. – Andere Kritiker meinen, der Begriff trage zu einer „Kulturalisierung“ von Konflikten bei, die in Wahrheit sozialen Ursprungs sind. – Unbestreitbar jedoch ist die Bundesrepublik längst zu einem Land mit ethnischer, kultureller und religiöser Vielfalt geworden – eine irreversible Realität. Steht hinter mancher Kritik an MultiKulti möglicherweise eine nicht minder naive Hoffnung auf gesellschaftliche Homogenität, Durchsetzung einer „deutschen Leitkultur“, Assimilation der Zugewanderten? Das Seminar will in diese Diskussion einführen und ihre Bedeutung für die interkulturelle soziale Arbeit klären.

**Arbeitsformen:** Lektüre zentraler Texte, Vorlesungen, Arbeitsgruppen, praktische Übungen zum Erwerb interkultureller Kompetenz

**Prüfungsleistungen:** mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Seminarpräsentation (45 Minuten)

**Basisliteratur:** Literatur:

- J.Freise: Interkulturelle soziale Arbeit, Schwalbach 2007 (2. Aufl.)
- H.Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft. Bielefeld 2007
- Gutmann/Charles Taylor: Multikulturalismus und die Politik der Anerkennung, Frankfurt 1993
- G.Auernheimer: Einführung in die Interkulturelle Pädagogik, Darmstadt 2007 (5. Aufl.)
- Otto/Schrödter Hg.: Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft, Neue Praxis, Sonderheft 8, Lahnstein 2006

### **Schulsozialarbeit im Spannungsfeld zwischen Bildungsauftrag und Jugendhilfe**

Fischer, Ruth, M.A., Dipl.-Soz.wirt., Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 2.2 (Erziehungswissenschaft)

Mo. 18:00 - 21:15, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

**Inhalt:** Schulsozialarbeit ergänzt den schulischen Erziehungs- und Bildungsauftrag durch einen eigenständigen Erziehungs- und Sozialisationsauftrag am Standort Schule. Sie ist ein Angebot an Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern sowie außerschulische Einrichtungen. Ergänzend stellt Schulsozialarbeit ein Bindeglied zwischen Schule, Jugendhilfe und dem Sozialraum dar.

Schulsozialarbeit gibt es an allen Schulformen; in Teilzeit, in Vollzeit, an einem oder mehreren Standorten und verbunden mit unterschiedlichen Aufgaben.

Wie positioniert sich Schulsozialarbeit in diesem Gemengelage an unterschiedlichen Interessen?

An welchen Kriterien lässt sich Schulsozialarbeit beurteilen?

In diesem Seminar wird die Schulsozialarbeit einführend vorgestellt. Verschiedene Handlungsmethoden werden praktisch erprobt und Wirksamkeitskriterien für die Schulsozialarbeit werden erarbeitet. Zur Veranschaulichung der Lehrinhalte werden zwei Schulstandorte mit Schulsozialarbeit besucht.

**Voraussetzungen:** Regelmäßige Teilnahme und die Bereitschaft, sich persönlich in das Seminar einzubringen und Methoden auszuprobieren.

**Arbeitsformen:** Gruppenarbeit, praktische Übungen, Kurzvorträge, Textarbeit, Exkursionen

**Prüfungsleistungen:** Erstellen von Wirksamkeitskriterien der Schulsozialarbeit im Seminar

Anwendung derselben in einer Hospitation

Erstellen eines Handouts über ca. 5 Seiten und Präsentation der Ergebnisse über 30 Minuten im Seminar

Detaillierte Angaben zur Prüfungsleistung und die Vergabe der Themen erhalten Sie in der ersten Veranstaltung.

**Basisliteratur:** Wird zu Beginn des Seminars mitgeteilt.

**Betriebliche Sozialarbeit - Perspektiven und Grenzen im Spannungsfeld zwischen Unternehmerinteressen und professionellem sozialen Handeln**

Wolf, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

**Inhalt:** Unsere Arbeitswelt ist durch steten Wandel geprägt, u.a. aufgrund von Rationalisierung, entgrenzten Arbeitsweisen und nationalem wie internationalem Wettbewerb. Bei vielen Beschäftigten führt steigender innerer und äußerer Druck zu körperlichen und seelischen Beschwerden. Von großer Bedeutung ist daher das betriebliche Gesundheitsmanagement, das sich sowohl an den Einzelnen als auch an die ganze Organisation richtet. Hier nimmt die betriebliche Sozialarbeit eine wichtige Rolle ein. Im Seminar wollen wir Perspektiven und Grenzen der betrieblichen Sozialarbeit im Spannungsfeld zwischen Unternehmerinteressen und professionellem sozialen Handeln erarbeiten.

**Arbeitsformen:** Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

**Prüfungsleistungen:** Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung (10 Seiten) und handout (2 Seiten)

**Basisliteratur:** Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

**Was ist psychisch krank? Psychiatrische Diagnostik im Spannungsfeld von Stigmatisierung und vermehrter öffentlicher Wahrnehmung psychischer Störungen**

Hagen, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung A 2.2 (Sozialmedizin)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.04.

Achtung!

Für die Teilnahme am Langzeitseminar ist die Teilnahme an dem Blocktag am Donnerstag, den 14.03.2013 von 09.30 - 15.30 Uhr zwingend erforderlich.

Der erste verbindliche Termin ist daher der 14.03.2013!

**Inhalt:** In dem Seminar sollen am Beispiel ausgewählter Krankheitsbilder die teilweise fließenden Übergänge zwischen Befindlichkeitsstörungen, psychischen Krisen und psychischen Störungen diskutiert werden.

Dabei wird auch die operationalisierte Diagnostik nach ICD 10 bei einzelnen Krankheitsbildern erläutert.

Ebenfalls wird der Frage nachgegangen, ob und welche psychische Störungen zunehmen.

**Voraussetzungen:** Interesse an psychiatrischen Themen, idealerweise wurde schon ein Grundseminar zu diesem Themenkomplex absolviert

**Arbeitsformen:** Lehrvorträge, Referate, Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** 1. Präsentation bzw. Referat, ca. 30 Min. (zeitlicher Umfang kann in Abhängigkeit von

Seminargröße unterschiedlich ausfallen!)

2. Klausur gegen Ende des Seminars (Umfang ca. 90 Minuten)

Beide Teile müssen zum Bestehen des Seminars absolviert werden.

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

## **2.1.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen**

### **Angebote für beide Wahlpflichtbereiche**

#### **'Der Herkunft begegnen'**

Habitus-reflexives Studium und machtsensible Beratung Teil II

Parallelveranstaltung B

Heimann, Regina, Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Di. 12:45 - 16:00, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Parallelveranstaltung B

**Inhalt:** „Ich gehörte irgendwie so nirgends hin“ (Hannelore Bublitz)

Das Gefühl, zwischen den Stühlen zu stehen, ist ein durchaus typisches für Studierende, die nicht aus einem „bildungsnahe“ Milieu stammen. Sie stehen zwischen der neuen Welt, die sie noch nicht recht aufnehmen mag und ihrer alten Welt, die für ihre Entwicklungswünsche bisweilen wenig Verständnis zeigt.

Unsere soziale Herkunft wird in ihrem Einfluss oft unterschätzt. Das hat Folgen für den Umgang mit uns selbst und mit anderen. Dies ist gerade für ein Studium, aber auch für die Soziale Arbeit und deren Tätigkeitsbereiche bedeutsam, denn verschiedene soziale Herkunftsebenen treffen hier aufeinander. Dabei ist das spezielle Feld des Studiums, nach bestimmten – vorwiegend bildungsbürgerlichen – Mustern gestrickt und die Lehr- und Lernformen sind daran ausgerichtet.

Soziale Herkunft und Ungleichheit werden oft wohlmeinend ignoriert oder nicht als solche wahrgenommen, um nicht zu stigmatisieren oder defizitorientiert zu agieren. Dabei zeigt sich umgekehrt, dass ein Auseinandersetzen mit der eigenen Herkunft und mit den Konstellationen der Umgebung überhaupt erst eine Ressourcen- und Subjektorientierung bei sich selbst und später auch bei den Ratsuchenden möglich macht.

Das Seminar ist der zweite Teil eines Lehrforschungsprojektes. Im zurückliegenden Wintersemester wurden die Funktionsweisen sozialer Ungleichheit im Studium erörtert sowie pädagogische Beratungsg Grundlagen vermittelt. Im Sommersemester liegt der Fokus auf dem Ausprobieren, Erforschen und dem Entwickeln eines Habitus-sensiblen Studiums als Grundlage für Beratung. Studierende sollen dabei als Beratende, als ihre eigenen Klientinnen und Klienten sowie vor allen Dingen als Forschende angesprochen werden, die das Feld des eigenen Studiums unter die Lupe nehmen.

**Voraussetzungen:** Es besteht die Möglichkeit des Quereinstiegs für Studierende, die an Teil I nicht teilgenommen haben.

Das Seminar kann für die Schwerpunkte „Beratung“ und „Exklusion – Inklusion – Diversity“ sowie für den A3-Bereich anerkannt werden. Die beiden Teilseminare (im WS 2012/13 sowie im SS 2013) können für unterschiedliche Fachgebiete (Soziologie und Erziehungswissenschaft im Schwerpunktbereich bzw. Soziologie, Politikwissenschaft und Sozialphilosophie im A3-Bereich) angerechnet werden, so dass Studierende ohne studentische Nachteile am gesamten Projekt mitwirken können, was ausdrücklich erwünscht ist.

**Arbeitsformen:** Arbeitsformen: Einstiegspräsentationen; Forschungswerkstätten; Ergebnispräsentationen; Fallanalysen sowie (Selbst-)Positionierungen im Sozialraum

**Prüfungsleistungen:** Forschungsleitfaden, -bericht (10 – 15 Seiten) und -präsentation

#### **'Der Herkunft begegnen' - Habitus-reflexives Studium und machtsensible Beratung II (Parallelveranstaltung A)**

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1/2

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Di. 12:45 - 16:00, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

**Inhalt:** „Ich gehörte irgendwie so nirgends hin“ (Hannelore Bublitz)

Das Gefühl, zwischen den Stühlen zu stehen, ist ein durchaus typisches für Studierende, die nicht aus einem „bildungsnahen“ Milieu stammen. Sie stehen zwischen der neuen Welt, die sie noch nicht recht aufnehmen mag und ihrer alten Welt, die für ihre Entwicklungswünsche bisweilen wenig Verständnis zeigt.

Unsere soziale Herkunft wird in ihrem Einfluss oft unterschätzt. Das hat Folgen für den Umgang mit uns selbst und mit anderen. Dies ist gerade für ein Studium, aber auch für die Soziale Arbeit und deren Tätigkeitsbereiche bedeutsam, denn verschiedene soziale Herkunftsfelder treffen hier aufeinander. Dabei ist das spezielle Feld des Studiums, nach bestimmten – vorwiegend bildungsbürgerlichen – Mustern gestrickt und die Lehr- und Lernformen sind daran ausgerichtet.

Soziale Herkunft und Ungleichheit werden oft wohlmeinend ignoriert oder nicht als solche wahrgenommen, um nicht zu stigmatisieren oder defizitorientiert zu agieren. Dabei zeigt sich umgekehrt, dass ein Auseinandersetzen mit der eigenen Herkunft und mit den Konstellationen der Umgebung überhaupt erst eine Ressourcen- und Subjektorientierung bei sich selbst und später auch bei den Ratsuchenden möglich macht.

Das Seminar ist der zweite Teil eines Lehrforschungsprojektes. Im zurückliegenden Wintersemester wurden die Funktionsweisen sozialer Ungleichheit im Studium erörtert sowie pädagogische Beratungsgrundlagen vermittelt. Im Sommersemester liegt der Fokus auf dem Ausprobieren, Erforschen und dem Entwickeln eines Habitus-sensiblen Studiums als Grundlage für Beratung. Studierende sollen dabei als Beratende, als ihre eigenen Klientinnen und Klienten sowie vor allen Dingen als Forschende angesprochen werden, die das Feld des eigenen Studiums unter die Lupe nehmen.

Es besteht die Möglichkeit des Quereinstiegs für Studierende, die an Teil I nicht teilgenommen haben. Das Seminar kann für die Schwerpunkte „Beratung“ und „Exklusion – Inklusion – Diversity“ sowie für den A3-Bereich anerkannt werden. Die beiden Teilseminare (im WS 2012/13 sowie im SS 2013) können für unterschiedliche Fachgebiete (Soziologie und Erziehungswissenschaft im Schwerpunktbereich bzw. Soziologie, Politikwissenschaft und Sozialphilosophie im A3-Bereich) angerechnet werden, so dass Studierende ohne studientechnische Nachteile am gesamten Projekt mitwirken können, was ausdrücklich erwünscht ist.

**Arbeitsformen:** Einstiegspräsentationen; Forschungswerkstätten; Ergebnispräsentationen; Fallanalysen sowie (Selbst-)Positionierungen im Sozialraum

**Prüfungsleistungen:** Forschungsleitfaden, -bericht (10 - 15 Seiten) und -präsentation

**Sonstige Informationen:** Es besteht die Möglichkeit des Quereinstiegs für Studierende, die an Teil I nicht teilgenommen haben. Das Seminar kann für die Schwerpunkte „Beratung“ und „Exklusion – Inklusion – Diversity“ sowie für den A3-Bereich anerkannt werden. Die beiden Teilseminare (im WS 2012/13 sowie im SS 2013) können für unterschiedliche Fachgebiete (Soziologie und Erziehungswissenschaft im Schwerpunktbereich bzw. Soziologie, Politikwissenschaft und Sozialphilosophie im A3-Bereich) angerechnet werden, so dass Studierende ohne studientechnische Nachteile am gesamten Projekt mitwirken können, was ausdrücklich erwünscht ist.

### **Alter(n) durch Technik gestalten**

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

Do. 11:00 - 14:15, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Das Seminar wird in Kooperation mit dem Fachbereich Medien (und den Studiengängen B.Eng. Medientechnik und B.Sc. Medieninformatik) durchgeführt.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Methodische Gründe (Kooperationsseminar mit dem Fachbereich Medien)).

**Inhalt:** Technik ist aus dem heutigen Alltag nicht mehr wegzudenken. Vor diesem Hintergrund werden auch ältere Menschen zunehmend als potenzielle Nutzer/-innen von Technik wahrgenommen. Während bisher jedoch technische Innovationen, z.B. sog. Assistive Technologien, insbesondere hinsichtlich ihrer Potenziale zur (Wieder-)Herstellung von Selbständigkeit im (hohen) Alter betrachtet und genutzt werden, finden sie kaum Eingang in die individuelle Unterstützung im Umgang mit kritischen Lebensereignissen, beispielsweise durch Möglichkeiten der Nutzung virtueller Realität.

Diese Veranstaltung widmet sich diesem neuen Thema und geht der Frage nach, wie Möglichkeiten der Visualisierung in Kombination mit interaktiven Elementen genutzt werden können, um älteren Menschen als auch ihren Angehörigen schwierige Entscheidungen in typischen kritischen Situationen, wie Eintritt der Pflegebedürftigkeit, Umzug in eine Pflegeeinrichtung oder den Beginn einer demenziellen Erkrankung zu erleichtern. Typisch für kritische Lebensereignisse (auch im Alter) ist, dass sie von Betroffenen und ihren Familien eine Reihe von Entscheidungen erfordern, die mit psychischen, rechtlichen, organisationalen sowie praktischen Konsequenzen verbunden sind. Das Seminar widmet sich der Betrachtung solcher Situationen und nutzt technische Möglichkeiten der Visualisierung, um eine Basis für einen medial unterstützten, individuellen Umgang mit solchen Situationen zu schaffen.

Die Ziele des Seminars bestehen in einer explorativen Analyse, Planung und Entwicklung einer Visualisierung (mit interaktiven Elementen) ausgewählter kritischer Lebenssituationen im Alter. Dabei wird es im ersten Schritt darum gehen, durch Beobachtung, durch Interviews mit Experten/innen oder durch Literaturrecherche typische kritische Lebensereignisse des (hohen) Alters zu identifizieren. Im zweiten Schritt sollen „Drehbücher“ für konkrete Settings verfasst und anhand der vorliegenden Fachliteratur fundiert werden. Im dritten Schritt erfolgt die Entwicklung einer Visualisierung der konzipierten Entscheidungsszenen. Am Ende erfolgt eine knappe Evaluation der gewonnenen Ergebnisse. Damit die „technische“ Seite des Seminars realisiert werden kann, wird die Veranstaltung interdisziplinär mit Studierenden des Fachbereiches Medien durchgeführt.

**Voraussetzungen:** Beschäftigung mit dem Thema Alter und Altern.

**Arbeitsformen:** Kurze Vorträge, explorative Analysen im Feld, Präsentationen von Zwischenergebnissen

**Prüfungsleistungen:** Erstellung eines schriftlichen Projektportfolios (Gruppenarbeit, benotet) und kurze Präsentation (Gruppenarbeit, unbenotet)

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

### **Kultur und Politik in der kritischen Theorie**

Elbe, Ingo, Dr. / Ellmers, Sven, Dipl. soc.

Prüfung A 3.1/2 (Sozialphilosophie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

8.-13.7.2013, jeweils 10.00-18.00 Uhr, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS.

**Inhalt:** Das Seminar behandelt zentrale Fragestellungen der kritischen Theorie der sog. Frankfurter Schule. Im Zentrum stehen sozialpsychologische, kulturkritische und politiktheoretische Themen.

**Prüfungsleistungen:** Referat (30 Minuten) plus Handout (1-2 Seiten) oder Hausarbeit (10-15 Seiten)

**Basisliteratur:** Ein Reader wird zur Verfügung gestellt

### **Stadt- und Stadtteilentwicklung im Kontext des demografischen Wandels**

Brinkmann, Christine, Dipl.-Soz. Päd. / Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Das Aufbau-seminar ist als Forschungswerkstatt angelegt und wird im Zusammenhang mit dem Forschungsprojekt SORAQ durchgeführt (siehe unter Forschungsprojekte des FB 06).

Die Seminarteilnehmer/innen führen Interviews in einem Stadtteil im Düsseldorfer Norden durch.

**Inhalt:** Die demografische Entwicklung beinhaltet eine Reihe von Herausforderungen, die auch die Stadtgestaltung - hier insbesondere auf der Ebene der Stadtteile/Wohnquartiere - betreffen. Wie sollten die Lebensbedingungen in einem Wohnquartier beschaffen sein, um der anteiligen Zunahme älterer Bewohner Rechnung zu tragen, so lautet eine der Fragen, die sich in diesem Zusammenhang stellen. Dabei geht es u.a. um die ökonomische und soziale Infrastruktur, die Zugänge/Barriere für die Nutzung dieser Angebote und um Möglichkeiten der Kommunikation und Partizipation. Darüber hinaus steht auch die Frage nach einem Gesamtkonzept für die Stadtgestaltung: Wie werden die gesamtstädtischen Ressourcen (z.B. Angebote aus Kultur, Gesundheit) mit denen der Wohnquartiere verknüpft, welche Verkehrsplanung macht Sinn usw.

Neben diesen inhaltlichen Schwerpunkten werden auch Hinweise zu qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden, sowie zu zur sozialraumbezogenen Forschung vermittelt - die dann in der Praxisphase in dem Stadtgebiet in Düsseldorf Nord umgesetzt werden.

**Voraussetzungen:** Abschluss Module G 3

**Arbeitsformen:** Vorträge, Gruppendiskussionen im Seminar.  
Übungen zum Forschungsverfahren.  
Angeleitete Befragungen und Stadtteilerkundungen im Feld.

**Prüfungsleistungen:** Schriftliche Hausarbeit mit einem Theorieteil (ca. 8-10 Seiten) und mit der Dokumentation der Ergebnisse der Befragung. Präsentation der Ergebnisse im Seminar

**Sonstige Informationen:** Notwendig ist die Bereitschaft an im Seminar integrierten Termin Befragungen in Düsseldorf durchzuführen.

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

### **Vernunft und Gesellschaft**

Schiller, Hans-Ernst, Prof. Dr. habil.

Prüfung A 3.1/2 (Sozialphilosophie)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

Ein gelegentlicher Besuch entspricht nicht den Anforderungen des Fachs. Es kommt auf die Erkenntnis von Zusammenhängen und die gemeinsame Erarbeitung der Inhalte an.

**Inhalt:** Vernunft ist zweifellos einer der wichtigsten Begriffe der Philosophie. Vor nahezu 2500 Jahren hatte Anaxagoras die These aufgestellt, die Vernunft (der "Nous") regiere die Welt. Nach Heraklit haben alle an der Vernunft teil (hier: "Logos"), auch wenn sie meinen, in einer eigenen Welt zu leben. Am Ende der philosophischen Tradition hatte Hegel behauptet, was vernünftig ist, sei wirklich. Marx hielt dem entgegen, die Vernunft habe immer existiert, aber nicht in der vernünftigen Form. Gemeint war, dass sich das Allgemeine vollbringt, aber in "verrückten Formen", d.h. in Widersprüchen, die nicht notwendig sind und die sich nicht in den höheren Sphären eines absoluten Geistes (Kunst, Religion, Philosophie) auflösen lassen.

Seit Ende des 19. Jahrhunderts ist die Vorstellung herrschend geworden, Vernunft sei nur etwas Subjektives, eine Form des richtigen Denkens und Argumentierens oder gar ein bloßes Instrument zur Anpassung an vorgegebene Wirklichkeiten, zur Klassifikation von Menschen und Dingen und zur Berechnung des eigenen Vorteils.

Aufgabe des Seminars ist es, vor dem Hintergrund historischer Beispiele die gegenwärtig herrschenden Vorstellungen von Vernunft im Alltagsdenken und in der professionellen Philosophie zu untersuchen.

**Arbeitsformen:** Vorträge und Diskussionen, gemeinsame Lektüre

**Prüfungsleistungen:** Referat (ca. 30-45 Minuten, inkl. 1-2 seitiges Handout) oder Hausarbeit (ca. 10 - 15 Seiten)

**Basisliteratur:** Horkheimer, Max: Zur Kritik der instrumentellen Vernunft, Frankfurt/M. 2007

(auch in: Ders. Gesammelte Schriften Bd. 6)

Schnädelbach, Herbert: Vernunft, Stuttgart 2007

### **Werkstattseminar Biografieforschung - Kritische Lebensereignisse und ihre biografische Bewältigung**

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung A 3.1/2 (Soziologie)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** In der Sozialen Arbeit begegnen wir oftmals Menschen, deren Leben durch verletzende Lebensereignisse ‚aus dem Gleis‘ geraten ist. Zum einen sind dies Menschen, die an altersgebundenen Lebensübergängen (Statuspassagen) scheitern, zum anderen Menschen, die von tief einschneidenden Lebenskrisen (kritische Lebensereignisse) betroffen sind. Die soziologische Biografieforschung befasst

sich mit der individuellen Erfahrung und Verarbeitung solcher Übergänge und Ereignisse im biographischen Verlauf. Sie untersucht die (rückwärts-gerichteten) biografischen Deutungsmuster, mit denen Menschen ihre subjektiven Erfahrungen kritischer Lebensetappen betrachten.

Das Werkstatt-Seminar möchte die TeilnehmerInnen einladen, im Wege einer eigenen qualitativen Forschungsarbeit auf eine biografische Spurensuche zu gehen. Am Anfang steht eine kurze Einführung in die Themenbereiche „Biografie“, „kritische Lebensereignisse“, „Ressourcen und Resilienz“. Im Anschluss hieran sollen im Wege einer qualitativen biografischen Einzelfall-Analyse (Durchführung und Auswertung eines offenen, lebensgeschichtlichen Interviews) die krisenhaften Verläufe von belastenden Lebensetappen und gelingende subjektive Bewältigungsmuster rekonstruiert und Ansatzpunkte für eine ressourcenorientiert-unterstützende Soziale Arbeit aufgefunden werden.

**Arbeitsformen:** Seminaristische Vorlesung - Einführung in die Qualitative Biografieforschung - Durchführung biografischer Interviews in Forschungsgruppen

**Prüfungsleistungen:** Durchführung und Auswertung der qualitativen Interviews - Kurzpräsentation der Forschungsergebnisse im Plenum anhand eines Hand-Outs - Hausarbeit als Gruppenarbeit.

**Basisliteratur:** Begleitskript Herriger - wird zu Seminarbeginn veröffentlicht  
[www.empowerment.de/Materialien](http://www.empowerment.de/Materialien) 7

### **Zum gesellschaftlichen Umgang mit Krankheit, Sterben und Behinderung**

Feyerabend, Erika, M.A.

Prüfung A 3.1/2 (Politikwissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

**Inhalt:** Das Verhältnis von Individuum - Staat und Gesellschaft am Beispiel moderner Biomedizin und Gesundheitsversorgung sind Thema des Seminars. Die Kontroversen und sozialen Konsequenzen der pränatalen Diagnostik rufen nicht nur individuelle Konfliktlagen hervor. Auch eugenische Gesundheitspolitik und staatliche Förderprogramme prägen den Umgang mit Schwangerschaft und Geburt. Im Diskurs um Transplantation, Patientenverfügungen und Sterbehilfe wird auch und vor allem das Individuum angerufen persönlich zu entscheiden, zu planen und sich selbst zu ermächtigen. Doch auch in diesen Angeboten sind ökonomische Interessen, staatliche Planungen und soziale Konsequenzen zu bedenken.

**Arbeitsformen:** Referat, Text- und Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Referat plus Hand-out oder Hausarbeit

**Basisliteratur:** wird im Seminar verteilt

## **2.1.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen**

### **Pflichtbereich**

#### **Aktuelle Fragen der Menschenrechte**

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Mi. 18:00 - 21:15, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Die beabsichtigte intensive Erarbeitung schwieriger Rechtsfragen sind nur in diesem Rahmen möglich.).

**Inhalt:** Das Seminar behandelt neben einer Einführung in das Thema "Menschenrechte" folgende Themenschwerpunkte:

- Konkreter Menschenrechtsschutz in und durch Soziale Arbeit
- Menschenrechte als Schutz vor Diskriminierung
- Soziale Menschenrechte

- Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts und des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte zu Problembereichen der Sozialen Arbeit

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss des Moduls G 4.1

**Arbeitsformen:** Vortrag, Lehr-Lerngespräch, Textarbeit

**Prüfungsleistungen:** Referat (mit einem Handout von ca. 1-2 S.) oder Hausarbeit (/ca. 14 S.)

### **Kinder im Konfliktfeld elterlicher Trennung und Scheidung**

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Blockphase:

02.07.-05.07.2013 09:00-17:00 Uhr (in 1.81)

Vortreffen:

09.04.; 23.04.; 14.05; 04.06. jeweils von 18:00-21:15 Uhr (in 2.26), Raum Vorbe. 2.26 / Block 1.81, Umfang: 4 SWS.

**Inhalt:** Im Seminar werden die rechtlichen Aspekte im Bereich familiärer Konflikte behandelt. Die rechtlichen Inhalte umfassen Grundlagen aus dem FamFG, BGB und SGB VIII für die sozialpädagogische Arbeit mit Familien unter Beachtung der aktuellen Rechtsentwicklung und- debatte.

Rolle und Aufgabe der Sozialpädagogen/Sozialarbeiter im familiengerichtlichen Verfahren und in der Familienberatung sind Themenschwerpunkt des Seminars.

**Prüfungsleistungen:** Referat mit Handout oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Referate und Hausarbeiten können nur als Gruppenleistung (2-4 TeilnehmerInnen) erbracht werden.

### **Kolloquium Recht der Sozialen Arbeit**

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

21.03, 16:15 - 19:45 Uhr (in 3.62)

04.,05.07, 09:30 - 17:45 (in 3.62), Raum 3.62, Umfang: 2 SWS.

Das Seminar ist die Fortsetzung der Lehrveranstaltung "Urteilkolloquium" im letzten WS 2012/13. Neben den Studierenden aus dem WS können auch andere Interessierte teilnehmen.

**Inhalt:** Anhand von Urteilen und Aufsätzen sollen u.a. folgende Themenbereiche, die mit den Studierenden ausgewählt wurden, erarbeitet werden:

- Recht der Aufsichtspflicht in der Sozialen Arbeit
- Flüchtlingsrechte
- Jugendarrest
- Recht der jungen Volljährigen in der Jugendhilfe.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Modulabschluss in G 4.1

**Arbeitsformen:** Vorträge, Referate, Textarbeit, Lehr-Lern-Gespräch, Exkursion

**Prüfungsleistungen:** Referat mit einem Handout (ca. 1-2 S.) oder Hausarbeit (ca. 14 S.)

Die Studierenden, die bereits im WS 2012/13 eine Leistung erbracht haben, erhalten für ein Protokoll zu einer Veranstaltungseinheit ein Zertifikat.

**Basisliteratur:** wird zu Beginn der Veranstaltung am ersten Blocktag bekannt gegeben.

**Schuldnerberatung, Verbraucherkonkurs und Insolvenzrecht**

Kruse, Thomas

Prüfung A 4.1 (Rechtswissenschaften)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

**Inhalt:** In vielen Bereichen der Sozialarbeit kommen SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen mit dem Phänomen der Überschuldung in Kontakt. Dieses Seminar will den StudentInnen ein erstes "Handwerkszeug" vermitteln und zur Verfügung stellen, um auch außerhalb der spezialisierten Schuldnerberatung den Klienten im eigenen Arbeitsfeld erste Hilfestellungen und Beratung zum Problem der Überschuldung anbieten zu können.

Themenschwerpunkte:

- Ursachen von Ver- / Überschuldung
- Sicherung der Lebensgrundlage und Krisenintervention, die Ansprüche aus dem SGB II, SGB XII und anderen Sozialgesetzen sowie der Schutz vor Pfändungen
- Verhandlungen mit den Gläubigern zum Zwecke der Schuldenreduzierung
- Das neue Insolvenzrecht "Der Verbraucherkonkurs", der außergerichtliche Einigungsversuch, das Schuldenbereinigungsverfahren, das Insolvenzverfahren, die Wohlverhaltensperiode
- Verhindern weiterer, neuer Verschuldung

**Arbeitsformen:** Lehrvortrag, angeleitete Gruppenarbeit, Seminardiskussion, Präsentation

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit und Präsentation

**Basisliteratur:** Angaben erfolgen bei Seminarbeginn

**Pflichtbereich****"Arbeitsmarkt, Arbeitsmarktpolitik und Hartz IV"**

Schlaak, Oskar, Dipl.-Soz.wiss., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

01.07. bis 5.07.13; 9-16.00 Uhr

Vorbesprechung: Freitag, 11.01.2013 von 13.00 - 15.00 Uhr, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Seit der Agenda 2010 und der Verabschiedung der Hartz-Gesetze ist der Arbeitsmarkt in der BRD in Bewegung gekommen. Ausgehend von der theoretischen Unterscheidung zwischen Lohnarbeit und Ausbeutung einerseits sowie "nützliches Tätigsein" (Holloway) andererseits sollen vier Fragen im Mittelpunkt des Seminars stehen:

- Wie funktioniert der Arbeitsmarkt in der BRD, welche Dynamiken entwickeln sich?
- Mit welchen konkreten Maßnahmen und Absichten wurde der BRD-Arbeitsmarkt in den letzten 10 Jahren „reformiert“?
- Welche Auswirkungen haben die „Reformen“ am Arbeitsmarkt für Lohnarbeitende und Erwerbslose?
- Welche Formen des Widerstandes entwickeln sich?

Bei der letzten beiden Frage stehen

- die Soziale Arbeit und dabei besonders kirchliche Beschäftigungsverhältnisse,
- andererseits Hartz IV-EmpfängerInnen

im Mittelpunkt.

**Voraussetzungen:** Die Bereitschaft, selbständig mit dem E-Learning-Portal Moodle zu arbeiten.

Wir nutzen in diesem Seminar das Lernportal Moodle, wo sie Informationen und Material zum Seminar online vorfinden werden.

Bei Teilnahme am Seminar bitte ich Sie, sich schon im Vorfeld anzumelden im FB 6 Moodle Portal >>

**Arbeitsformen:** Referate, aktive Beteiligung

**Prüfungsleistungen:** Referate, Handout, Test

**Basisliteratur:** Anderson, Bridget; Doing the Dirty Work; Migrantinnen in der bezahlten Hausarbeit in Europa; Berlin/ Hamburg 2006

Enggruber Ruth/Mergner, Ulrich(Hg.): Lohndumping und neue Beschäftigungsbedingungen in der Sozialen Arbeit; Berlin 2007  
 Bundesagentur für Arbeit; Der Arbeitsmarkt für Akademiker in Deutschland - Mit guten Chancen in den Aufschwung; Nürnberg 2010  
 Fels; Macht mit, macht's nach, macht's besser! Eine militante Untersuchung am Jobcenter Neuköln; Berlin 2011; <http://fels.nadir.org/de/material/broschuere-militante>  
 Keupp, Heiner/ Dill, Helga; Erschöpfende Arbeit; Bielefeld 2010  
 Müller, Joachim (Hrsg.); Handbuch Arbeitsmarkt 2009 : Analysen, Daten, Fakten; Bielefeld 2009.  
 Seithe, Mechthild; Schwarzbuch Soziale Arbeit, Wiesbaden 2012  
 Statistisches Bundesamt, Datenreport 2011: Der Sozialbericht für Deutschland;  
<https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Datenreport/DatenreportDownload.html;jsessionid=4964F50287B04A74EDE63577384E3028.cae1>

### **Aktuelle Herausforderungen für die Organisationen der Sozialen Arbeit und deren Bewältigungsstrategien**

Liebig, Reinhard, Prof. Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Di. 14:30 - 17:45, Raum 1.85, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Die sich wandelnden politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Soziale Arbeit stellen zum Teil enorme Herausforderungen für die Organisationen dar. So bestehen für diese beispielsweise die Notwendigkeiten, sich neuen Konkurrenzsituationen, veränderten Finanzierungsmodalitäten und gewandelten Bedarfslagen und Kundenerwartungen zu stellen. Ökonomisierungs- und Modernisierungsanforderungen führen zu vielfältigen Veränderungen auf der organisatorischen Ebene – von den Konzepten der Corporate Governance über das sogenannte Change Management bis zu neuen Modellen der Einbindung von ehrenamtlicher Arbeit. In dem Seminar sollen sowohl diese Modernisierungsstrategien der Organisationen der Sozialen Arbeit als auch deren Ursachen behandelt werden. Dabei wird auch der Frage nachgegangen, welche Konsequenzen diese Prozesse auf die professionell ausgeführte Soziale Arbeit haben (werden).

**Arbeitsformen:** Lehrvortrag, Gruppenarbeit, Übungen, Semindiskussion, Textarbeit, Referate

**Prüfungsleistungen:** Kurzreferate und schriftliche Ausarbeitungen als Hausarbeiten

**Basisliteratur:** Dahme, H.-J./Trube, A./Wohlfahrt, N. (Hrsg.) (2007): Arbeit in Sozialen Diensten: flexibel und schlecht bezahlt? Zur aktuellen Entwicklung der Beschäftigungsbedingungen im Sozialsektor. Baltmannsweiler.

Grunwald, K. (Hrsg.) (2009): Vom Sozialmanagement zum Management des Sozialen? Eine Bestandsaufnahme. Baltmannsweiler.

Langer, A./Schroer, A. (Hrsg.) (2011): Professionalisierung im Nonprofit Management. Wiesbaden 2011.

Liebig, R. (2005): Wohlfahrtsverbände im Ökonomisierungsdilemma. Analysen zu Strukturveränderungen am Beispiel des Produktionsfaktors Arbeit im Licht der Korporatismus- und der Dritte Sektor-Theorie. Freiburg.

Beiträge aus: Evers, A./Heinze, R.G./Olk, T. (Hrsg.) (2011): Handbuch Soziale Dienste. Wiesbaden.

### **Berufliche Identität und Leitbilder in der Produktion von Wohlfahrt**

Wagner, Thomas, Dipl.-Päd.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragter).

**Inhalt:** Das Seminar will untersuchen, welche berufliche Identität Studierende im Laufe des Studiums und der in dieser Zeit gesammelten Praxiserfahrung entwickeln, und wie sie in wechselseitiger Beziehung zu Leitbildern und Zielen der Sozialen Arbeit stehen, die Wohlfahrtsorganisationen vor und über ihre Arbeit stellen.

Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Haltungen in der Sozialen Arbeit soll Studierenden helfen einen eigenen Standpunkt in der Arbeit und im gesellschaftlichen Kontext der Sozialen Arbeit zu entwickeln.

**Voraussetzungen:** Bereitschaft zur Darlegung und Diskussion eigener Standpunkte, Werte und Haltungen

**Arbeitsformen:** Gruppenarbeit, Vortrag, Diskussionsrunden, Literaturarbeit

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit im Umfang von maximal 15 Seiten

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekanntgegeben

### **Neue Freiwilligenarbeit**

Eberhard, Ulla

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

26.04.2013, 15.00 bis 18.15 h.

07.06.2013, 15.00 bis 18.15 h.

21.06.2013, 15.00 bis 18.15 h.

01.07. bis 05.07.13, jeweils 9.15 bis 16.45 h., Raum 3 Termin & Block 2.26, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Die geplanten Arbeitsformen lassen eine größere Lerngruppe nicht zu.)

**Inhalt:** Die Bereitschaft zu gemeinnützigem Engagement nimmt zu. Das belegen zahlreiche empirische Studien, aber auch ein offener Blick in die Praxis. Allerdings haben sich die Erwartungen freiwillig Engagierter an die Mitarbeit in Organisationen erheblich verändert: nicht mehr nur stilles Mittun, Helfen oder gar Pflichtbewusstsein motiviert. Eigene Gestaltungsmöglichkeiten und Einfluss, professionelle Unterstützung, Begleitung und Qualifizierung der eigenen Tätigkeit sind zentrale Stichworte. Die Erkenntnis in den Organisationen wächst, dass die Gewinnung und Begleitung solcher MitarbeiterInnen nicht nebenbei gelingt. Sie ist eine strategische Herausforderung. Es ist Zeit für ein qualifiziertes Freiwilligenmanagement!

Im Seminar werden die wichtigsten Bausteine eines modernen Freiwilligenmanagements vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus findet eine Auseinandersetzung mit der persönlichen Engagementgeschichte statt. Das Seminar dient der Annäherung an ein sozialarbeiterisches Selbstverständnis, das die Potenziale von freiwilligem Engagement zu nutzen versteht.

**Arbeitsformen:** Impulse, Übungen, Referate und Fallbeispiele / Exkursionen und Interviews

**Prüfungsleistungen:** Referate sind nach Absprache mit der Dozentin möglich.

**Basisliteratur:** Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.), Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009, Zivilgesellschaft, soziales Kapital und freiwilliges Engagement in Deutschland 1999-2004-2009, München 2010.

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationsliste,did=165004.html>

Engagementatlas 2009, Prognos AG und Generali Deutschland, Aachen 2008.

[http://zukunftsfonds.generalideutschland.de/internet/csr/csr\\_inter.nsf/ContentByKey/MPLZ-7L3EHX-DE-p/\\$FILE/Engagementatlas%202009\\_PDF\\_Version.pdf](http://zukunftsfonds.generalideutschland.de/internet/csr/csr_inter.nsf/ContentByKey/MPLZ-7L3EHX-DE-p/$FILE/Engagementatlas%202009_PDF_Version.pdf)

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.), Bericht der Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“, Schriftenreihe Band 4, Opladen 2002

### **Praxisfelder Sozialer Arbeit – am Beispiel der Diakonie in Düsseldorf**

Arnold, Christian, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Hauptseminar mit besonderer didaktischer Anforderung).

**Inhalt:** Die Diakonie Düsseldorf ist einer der größten Träger sozialer Arbeit in Düsseldorf. Sie engagiert sich für Kinder, Jugendliche und Familien, für gefährdete und suchtkranke Menschen, für behinderte und ältere Menschen und für Menschen auf der Flucht. In mehr als 120 Einrichtungen tragen über 2000 Mitarbeitende und 1.400 Ehrenamtliche dazu bei, Menschen neue Lebensperspektiven zu geben.

Die Diakonie Düsseldorf ist nahezu in allen relevanten Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit tätig. Zu den Regelangeboten kommen noch eine Fülle von innovativen Projekten, die ebenfalls Inhalt des Seminars sein werden. ( siehe auch [www.diakonie-duesseldorf.de](http://www.diakonie-duesseldorf.de) )

Diese sehr unterschiedlichen Arbeitsfelder werden von den jeweiligen Fachleuten „vor Ort “ praxisorientiert beschrieben und vorgestellt. Dabei stehen die fachlichen, psychosozialen, pädagogischen und rechtlichen Aspekte im Vordergrund. Aber auch die Finanzierung und die fachpolitischen Auseinandersetzungen werden betrachtet.

Eine Rückkoppelung der seminaristischen Darstellung mit den Arbeitsfeldern vor Ort, incl. Praktika oder Exkursionen ist nach Absprache möglich.

**Voraussetzungen:** Interesse und Bereitschaft an einer aktiven Auseinandersetzung mit konkreter „Sozialarbeiterischer Praxis“

Vorkenntnisse im Sozial- und Familienrecht sind erwünscht.

**Arbeitsformen:** Präsentationen, Übungen, Fachgespräche, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Rollenspiele, Diskussion – teilweise direkt „ vor Ort“

**Prüfungsleistungen:** Prüfungsleistungen werden mit dem Dozenten zu Beginn des Seminares abgeprochen.

**Basisliteratur:** Wird im Rahmen der ersten Veranstaltung bekannt gegeben.

### **Sozialmanagement als Projekt - mit Schwerpunkt Altenhilfe und generationsübergreifende Arbeit**

Friese, Werner, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Bezogen auf den Aufgabenbereich Einrichtungen der Altenhilfe werden verschiedene Konzepte der QE/Qualitätsentwicklung und Leistungsbemessung auf ihre Handlungsrelevanz praktisch erprobt und getestet. Für wen bringen sie was und inwieweit wird die jeweils behauptete Lösungskompetenz des Konzeptes tatsächlich eingelöst? Konkret stehen folgende Konzepte zur Prüfung an: Sozialräumliche und Finanzierungskonzepte der Pflegeversicherung, des Sozialamtes Düsseldorf (Altenplan), Konzepte der generationsübergreifenden Arbeit von Einrichtungen der Jugendhilfe.

Geplante Projekte

- Generationsübergreifende Arbeit mit Kindern/Jugendlichen und Besuchern eines Zentrum+ (für ältere Menschen) unter dem Thema sozialräumliche Erkundung/Schwerpunkt Freizeitmöglichkeiten
- Zukunft Quartier - Lebensräume zum Älterwerden im Zusammenwirken mit Zentren + von freien Trägern
- Unterstützung für pflegende Angehörige in ihren schwierigen Lebenssituationen durch ehrenamtlich geschulte Helfer
- Wohnen in Verantwortung
- Lebenssituationen der Senioren im Stadtteil/soziale Infrastruktur
- Ehrenamt
- Mach mit - Schüler engagieren sich sozial in unterschiedlichen Bereichen der Altenhilfe
- Biografiearbeit mit Familienmitgliedern aus 3 Generationen aus unterschiedlichen Kulturen

**Arbeitsformen:** Projektarbeit, Exkursionen, Lehr-Lern-Gespräche

**Prüfungsleistungen:** Seminardokumentation/Präsentation

**Basisliteratur:** Wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

**Stadtteilanalyse in Fröndenberg**

Deinet, Ulrich, Prof. Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Block vom 8.7. bis 12.7. (Montagsmorgen bis Freitagabend) in Fröndenberg mit Übernachtung.

Verbindliche Vorbereitungstreffen als Grundlage der Teilnahme am Block: 6.6.;13.6.;20.6.;27.6. jeweils 18-21Uhr in der FH., Raum Vorbe. 3.26, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Organisatorische und didaktische Gründe).

**Inhalt:** Die Stadtteilanalyse ist eine komprimierte Sozialraumrecherche innerhalb einer Woche mit der Präsentation erster Ergebnisse am Ende der Woche. Didaktische Elemente sind z.B. ein erste Rundgang im Quartier, ein Hearing mit Schlüsselpersonen etc. Ziel ist ein intensiver Einblick in die Lebenswelten der Jugendlichen in Fröndenberg als Grundlage für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit.

Das Stadtteilbüro (in einer Jugendeinrichtung) als Arbeitsstätte der Forschungsgruppe ist der feste Standort der Forschung. 20 bis 25 interessierte Studierende werden in Vorbesprechungen methodisch auf das Projekt vorbereitet. Die Studierenden werden unterschiedlichen Fragestellungen im Laufe einer Woche vor Ort nachgehen, z.B. der Situation von Kindern, Jugendlichen vor Ort. Dazu werden sie Methoden anwenden wie Befragungen, teilnehmende Beobachtungen, Interviews mit Schlüsselpersonen, Gruppendiskussionen und schon am Ende der Woche erste Ergebnisse präsentieren.

Solche Befragungen werden z.B. mit unterschiedlichen Methoden (Fragebogen, Nadelmethode, Zeitbudget) an Schulen durchgeführt.

**Voraussetzungen:** Unkostenbeitrag und Unterbringung: 50 € (Unterbringung der gesamten Gruppe in einem örtlichen Hotel, Verpflegung während der ganzen Woche)

An- und Abfahrt: Deutsche Bahn bis Fröndenberg oder Unna, Abholung durch Kooperationspartner, keine privaten PKWs!

**Arbeitsformen:** Die Woche wird nach einer Einführung am Montag so strukturiert sein, dass Di. und Mi. die sogenannte Feldphase durchgeführt wird mit den genannten Methoden an Schulen, im öffentlichen Raum usw. Mi und Do sind für die Auswertung und die Vorbereitung der Präsentation am Freitag vorgesehen, zu der auch Gäste und Kooperationspartner aus Fröndenberg kommen werden.

**Prüfungsleistungen:** Die Prüfungsleistung besteht aus 3 Teilleistungen.

Die Mitarbeit in einer der Forschungsgruppen als 1. Teil.

Der 2. Teil ist die Auswertung der Ergebnisse.

Der 3. Teil der Prüfungsleistung besteht darin, dass die Ergebnisse in Gruppenarbeit in einer Hausarbeit verschriftlicht werden.

**Sonstige Informationen:** Zertifikat: Unabhängig von der Erbringung der Prüfungsleistung erhalten alle mitarbeitenden Studierenden ein Zertifikat der Forschungsstelle FSPE, in der die Teilnahme an der Stadtteilanalyse mit den durchgeführten Methoden bescheinigt wird.

**Strukturen der Inklusion - Forschungsprojekt im Jugendamt Kaarst**

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Prüfung A 4.2 (Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

Eine Teilnahme an diesem Seminar ist nur zu empfehlen, wenn die persönlichen Zeitressourcen vorhanden sind, um aktiv im Rahmen der Felderkundung in Kaarst mitarbeiten zu können!

Die Veranstaltung wird über Moodle organisiert.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es handelt sich um ein Forschungsprojekt, indem konkrete Befragungen vor Ort durchgeführt werden.

Eine Beschränkung der Teilnehmerzahl ist somit inhaltlich, methodisch und fachlich notwendig.).

**Inhalt:** In diesem Praxis-Forschungs-Seminar wird parallel in zwei aufeinander abgestimmten Seminaren sowohl aus organisationssoziologischer Perspektive (V+O) als auch aus pädagogischer Perspektive (EW) der Versuch unternommen, mit sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden zu untersuchen,

welche fachlichen und organisatorischen Aspekte bei der Implementation eines anspruchsvollen Inklusionsprojektes in einer Kommune zu beachten sind.

**Voraussetzungen:** Abschluss der Einführungsphase entsprechend Prüfungsordnung!

**Arbeitsformen:** Vortrag, Diskussion, Lektüre, Kleingruppenarbeit, Übungen, Forschungseinsatz vor Ort, sozialwissenschaftliche Datenerhebung und Auswertung.

**Prüfungsleistungen:** Erhebung, schriftliche Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse des eigenen Forschungsbeitrages in einer Arbeitsgruppe.

**Sonstige Informationen:** Neben der Bereitschaft zu einem hohem zeitlichen Engagement ist eine Leidenschaft für empirische Sozialforschung und für die Besonderheiten lokaler Politikstrukturen unumgänglich!

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

## 2.1.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien

### Angebote für beide Wahlpflichtbereiche

#### **Bewegung, Training und Bildung im Sport (LSB2)**

Pohontsch, Gabi, Dipl.-Sportl.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Block an der FHD 1. bis 5. Juli 2013 (jeweils 9.00-18.00 Uhr) zzgl Vorbereitungstermine, Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist für Studierende im Lizenzmodell eine Pflichtveranstaltung als LSB 2.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik).

**Inhalt:** Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen Grundprinzipien des Trainings und der Bildungsprozesse im Breitensport. Ausgehend von den Hauptbeanspruchungsformen Ausdauer, Schnelligkeit, Kraft, Koordination und Flexibilität werden die theoretischen Grundlagen des Trainings detailliert bearbeitet und auf praktische Anwendungsfelder im Breitensport bezogen. Verschiedene Trainingsformen werden ebenso erfahrbar gemacht wie breitensportrelevante Überprüfungsverfahren des Trainingszustandes. Weiterhin werden die verschiedenen Lern- und Bildungsdimensionen im und durch Sport theoretisch sowie praktisch erfahrbar gemacht!

**Voraussetzungen:** Grundlagen der Bewegungspädagogik werden vorausgesetzt. Diese können entweder in der Veranstaltung "Aspekte der Bewegungspädagogik" (LSB 1) erworben worden sein oder diese Voraussetzungen können auch durch andersartige externe Aneignungen erworben worden sein. Diese Voraussetzungen werden zur Zulassung geprüft!

**Arbeitsformen:** Referate, Vorträge, Diskussionsforen, Rollenspiele, praktische Bewegungsübungen und -spiele!

**Prüfungsleistungen:** Referat, Anleitung eines Praxisbeitrages, Hausarbeit, Handout, tägliche Bewegungstests im Verlaufe des Blocks!

**Sonstige Informationen:** Eine kontinuierliche Anwesenheit in der Blockveranstaltung ist erwünscht!

**Basisliteratur:** Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben!

#### **Bildende Kunst im sozialen Kontext**

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

18., 19., 20. und 22. 03.2013

jeweils von 10.00 - 17.00 Uhr, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum und Technik, Materialkosten).

**Inhalt:** Gerade in der Entwicklung von künstlerischen Strategien der letzten 20 Jahren ist an vielen Stellen eine große Annäherung zwischen gesellschaftsrelevanten und sozialwissenschaftlich wichtigen Fragen und denen von Künstlerinnen und Künstlern, die sie in ihren Werken verfolgen, festzustellen. Im Seminar wird versucht diesen Aspekten der modernen und zeitgenössischen Kunst nachzugehen und in praktischen einfachen Versuchen eigene kreative Potentiale für die soziale Arbeit zu entdecken. Im Laufe der Blockveranstaltung werden vor allem in kleinen Studien und Übungen in Einzel- und Gruppenarbeit künstlerische Methoden und Arbeitsansätze erprobt (Zeichnung, Arbeit mit Farben, Land Art, Arte Povera, Maskenbau). Als Hausarbeit sind die Studierenden aufgefordert das Erprobte als kleine kunstpädagogische Projekte auszuprobieren.

**Voraussetzungen:** keine künstlerische Begabung notwendig

**Arbeitsformen:** Lehr-Lerngespräch, Diskussion, Präsentation, Referat,

**Prüfungsleistungen:** - Dokumentation der künstlerischen Studien , Lernportfolio  
- Kurzreferat, Kurzpräsentation  
- Hausarbeit (10 - 15 Seiten) Kunstpädagogische Studie

**Basisliteratur:** Peez, G. (2002): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;  
Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa  
Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena  
Gier, R. (2004): Die Bildersprache der ersten Jahre verstehen, Kösel, München  
Dorner in Jäger und Kuckhermann (2004)  
Neuß 1999, Ästhetik der Kinder  
Reuter, O.M. 2007: Experimentiere, Kopæd, München  
Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) 2008. Lernkultur und Kulturelle Bildung  
Constanze Kirchner: Kinder und Kunst der Gegenwart. Kallmeyer, Seelze, 2001  
Schäfer (Hrsg.) : Bildung beginnt mit der Geburt, Cornelsen, 2007  
Peez, G. (2010): Qualitative empirische Forschung in der Kunstpädagogik

### **Chaos-Musik-Orchester**

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

01.07-05.07., Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS.

**Inhalt:** Wie kann man mit Menschen Musik machen, die im traditionellen Sinne keine musikalische Vorbildung haben?

Wir wollen in diesem Seminar:

- vokale und instrumentale Musik herstellen
- Beispiele niederschwelliger Musik anschauen und analysieren
- verschiedene Vokal und Instrumentaltechniken kennen lernen
- Leitungsfunktionen üben

**Voraussetzungen:** Die Bereitschaft in der Gruppe zu Singen und zu Musizieren. Lust auf Experimente

**Arbeitsformen:** Referate, Lehr-Lern-Gespräch, Gruppenarbeit, Analyse von Hörbeispielen, Proben, Improvisation,

**Prüfungsleistungen:** Schriftliche Hausarbeit, Projektarbeit mit Präsentation, Referat, Posterdemonstration, Erstellen von Arrangements und Kompositionen, Probeleitung

**Basisliteratur:** Wickel, H. H. : Musikpädagogik in der sozialen Arbeit, Münster 1998  
Wörner, K.H. Geschichte der Musik, Göttingen 1984  
Michels, U. dtv Atlas zur Musik, Kassel 1991  
Grabner, H. Allgemeine Musiklehre, Kassel 1998  
Hartogh, Th (Hrsg.): Handbuch Musik in der sozialen Arbeit, Weinheim 2004  
Gembris, H. : Grundlagen musikalischer Begabung und Entwicklung, Augsburg 2002  
Filz, Richard:Body Percussion. Alfred Verlag Köln 2011

**Dokumentarfilm 2**

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

18.03.-22.03.13 von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum 00.60 (VV-Raum), Umfang: 4 SWS.

Ein verbindliches Vortreffen, Eintrag in die Prüfungslisten findet am 15.03.2013 um 13:00 Uhr im 00.60 VV. Raum statt.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

**Inhalt:** In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Dokumentation beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Dokumentarfilme erstellen zu Themenfeldern der Sozialen Arbeit.

Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.

Anwendungsbezüge zu sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.

Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

**Voraussetzungen:** Voraussetzung für dieses Seminar ist der Besuch eines Video-Grundseminars.

**Prüfungsleistungen:** Präsentation der Arbeiten.

**Basisliteratur:** Avid Handbücher.

**Grundlagen der Erlebnispädagogik (LSB4)**

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Block / Exkursion Sportschule Hachen vom 18. bis 22.03.2013 zzgl. Vorbereitungsstermine. Exkursionskosten in Höhe von 185,00 € pro Person!, Raum Sportschule Hachen, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung:

Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheit in der Bewegungsplätze und Plätze in der Sportschule!) Die Anmeldung muss aufgrund der Stornierungsfrist der Sportschule (7 Wochen vor Beginn der Veranstaltung) bis zum 30. Januar per E-Mail an [harald.michels@fh-duesseldorf.de](mailto:harald.michels@fh-duesseldorf.de) erfolgen.

**Inhalt:** Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die grundlegenden Merkmale und Themen der Erlebnispädagogik (EP) in Theorie und Praxis. Themen sind u.a. die historischen Wurzeln der EP, der Erlebnisbegriff in Gesellschaft und Pädagogik, Inhalte und Methoden der EP, Reflexions- und Transfermodelle, Handlungs- und Berufsfelder der EP. In der Praxis werden Übungen zur Vertrauensbildung, Kommunikation, Teambuilding, Persönlichkeitsbildung in Bewegung und durch Sport durchgeführt und ausgewertet. Ziel der Veranstaltung ist, dass die grundlegenden Merkmale der EP erlebt und begriffen werden.

**Voraussetzungen:** Bereitschaft sich auf vielfältige Themen in Theorie und bewegter Praxis einzulassen.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Referate, Arbeitsgruppen, Spiele und Übungen, animative Methoden

**Prüfungsleistungen:** Die Prüfungsleistung hat zwei Teile. Im Theorieteil ist ein Impuls (Referat, Vortrag oder andere Form) in einer Länge von ca. 15 bis 30 Minuten zzgl. Diskussionszeit zu leisten. Im Praxisteil ist eine Übungs- oder Spielsequenz zu einem relevanten Thema der EP in einer Länge von ca. 30 bis 45 Minuten didaktisch zu planen und in der Durchführung anzuleiten. Zum Theorie- und Praxisteil gehört zudem jeweils ein Handout in einer Länge von 1 bis 2 Seiten.

**Sonstige Informationen:** Die verbindliche Vorbesprechung zu dieser Veranstaltung ist am 31. Januar 2013 in der Zeit von 13.00 bis 14.00 Uhr, Raum nach besonderer Bekanntgabe!

Eigene Anreise per PKW oder Zug. (Anreisehinweise werden bei der Vorbesprechung gegeben).

**Basisliteratur:** Wird bei der Vorbesprechung am 31. Januar 2013 bekannt gegeben!

**Grundlagen Grafik Design / Printdesign**

Johannisbauer, Carsten, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum technikbegrenzung).

**Inhalt:** - Einführung in Grafik-Design,

- Grafische Gestaltungstheorie,
- Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover
- Entwurf und Konzeption
- Printgrafik
- Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware „Photoshop CS5“

**Voraussetzungen:** Computerkenntnisse

**Arbeitsformen:** Div. Workshops, Exkursionen

**Prüfungsleistungen:** Präsentation Grafischer Arbeiten

**Basisliteratur:** - Buchstaben kommen selten allein.

- Grafik für Nichtgrafiker

freiwillig! Im Semester-Apparat Johannisbauer vorhanden!

**Joomla! 2.5/3.0 - Webseitengestaltung mit CMS**

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Da in Gruppen eigene Internetpräsentationen mit "Joomla!" erstellt werden sollen, dies aber Onlinezugangsberechtigungen unterschiedlichster Art auf Webservern voraussetzt und wir diese nicht auf den hochschuleigenen Servern in der geforderten Gänze anbieten können, ist es für dieses Seminar Voraussetzung, sich entweder unter bplaced eigenen Webspace zu organisieren (kostenlos!) oder eigenen php- und mysql-fähigen Webspace zu nutzen, soweit vorhanden! Nähere Infos dazu im Seminar selbst!

**Inhalt:** Videos und Bilder hochladen, einen Blog/Onlinetagebuch führen, virtuelle Arbeitsräume in Wikis nutzen, kleine Notizen per Twitter verfassen und veröffentlichen, sich in Social Communitys ganzheitlich mit Freunden vernetzen ... das Web 2.0 macht es möglich:

Interaktion im Netz ist mittlerweile für jeden und jede möglich ohne großartige HTML-Programmierkenntnisse haben!

Das gilt auch für das Erstellen von eigenen Internetseiten bzw. Onlinepräsenzen: Content-Management-Systeme (CMS) können auf eigenem Webspace installiert werden. Inhalte (Texte, Bilder usw.) können anschließend per Onlinezugang editiert und verändert werden!

Heute ist es für jede noch so kleine Einrichtung oder Projekte wichtig, sich im Web mit einer entsprechend ansehnlichen Internetseite, die heutigen Anforderungen entspricht, präsentieren zu können.

In diesem Seminar wollen wir uns ganz grundlegend dem beliebten und freien (sowie kostenlosen) Open Source CMS "Joomla!" annähern und lernen, wie ein solches System installiert und den eigenen Bedürfnissen entsprechend verändert werden kann.

**Voraussetzungen:**

Die Bereitschaft, sich mit Joomla! konkret, eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu Joomla! auseinanderzusetzen.

Die Bereitschaft, auf einem eigenen Server (wenn vorhanden) zu arbeiten oder sich privat unter <http://www.bplaced.net> kostenlos entsprechenden Webspace zu organisieren (kostenlos).

Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.

Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Se-

minarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

**Arbeitsformen:** Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, Internetseiten erstellen

**Prüfungsleistungen:** Erstellung und entsprechende Präsentation einer individuellen thematisch dem päd. Bereich zugeordneten Internetpräsenz mit dem CMS Joomla! in Gruppen- oder Teamarbeit!

**Sonstige Informationen:** Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Joomla! 2.5/3.0" mit folgendem Code: wird online veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

**Basisliteratur:**

bplaced.net (kostenloser Serverwebservice, im Frontend werbefrei!)

J2.5 Download

J3.0 Download

Joomla

Joomla! 2.5 - Anfängerbuch als PDF

**Künstlerische Arbeit - Soziale Arbeit**

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

keine künstlerischen Vorkenntnisse oder Fähigkeiten erforderlich

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raum).

**Inhalt:** Die Entwicklungen in der Bildenden Kunst seit den 1990er Jahren zeigen zunehmend eine große Bandbreite an Ausdrucksformen und Methoden der künstlerischen Ansätze. Kunstwerke entstehen in vielfältigster Weise im öffentlichen Raum, partizipative Aspekte kommen bei der Entstehung von Kunstwerken zum Tragen, Konzepte der Integrierung von bislang Unbeteiligten werden umgesetzt, wissenschaftliche Methoden spielen eine wichtige Rolle. Viele dieser zeitgenössischen Strömungen haben ihre Vorläufer in der Kunst der 1920 und 1960 Jahre: Immer geht es darum, Kunst nicht im abgeschotteten Bereich des Ateliers entstehen zu lassen, sondern durchdrungen vom tatsächlichen, auch alltäglichen Leben entstehen zu lassen. Daraus entwickeln sich viele künstlerische Ansätze, die mit Konzepten von Sozialer Arbeit in Berührung stehen. Diesen Ideen werden wir nachgehen, in Theorie und Praxis.

**Arbeitsformen:** Lehr- Lerngespräch, Diskussion, Präsentation, Referate

**Prüfungsleistungen:** - Referat (zu zweit oder zu dritt)

- Hausarbeit (ca. 10- 15 Seiten)

- künstlerische Übungen, Lernportefolio

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

**Manchmal braucht es mehr als Worte - Einführung in Tanz/ Bewegungstherapie**

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Di. 14:30 - 17:45, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

Das Seminar ist mehrheitlich paraxisorientiert! Bitte bewegungsfreundliche Kleidung mitbringen!

Die Seminarinhalten können ausschließlich im Seminar vermittelt werden! Kontinuierliche Teilnahme ist bei diesem Seminar erforderlich.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Teilnehmerbegrenzung ist notwendig, um die Sicherheit und Unversehrtheit der StudentInnen zu gewährleisten.)

**Inhalt:** In allen Kulturen ist Tanz und Bewegung ein wichtiges Ausdrucksmittel der Menschen: Tanz/ Bewegung reflektiert Emotion und Lebendigkeit, hilft Beziehung zu etablieren und zu festigen, ist eingebunden in kollektive Rituale und dient der gesellschaftlichen Kommunikation.

Seit den 50 er Jahren des letzten Jahrhunderts gibt es das Berufsfeld der Tanz/ Bewegungstherapie, das dieses nonverbale Potential nutzt, um Menschen aller Altersgruppen in Veränderungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten. Tanz/Bewegungstherapie versteht sich als eine psychotherapeutische und ganzheitlich orientierte Behandlungsmethode, die Bewegung, Tanz und Körpererleben für Wachstums- und Heilungsprozesse instrumentalisiert. Tanz/Bewegungstherapie bietet einen geschützten und urteilsfreien Rahmen, in welchem mit dem Potential des Körpers und der Bewegung Teile des Selbst neu gestaltet und organisiert werden können.

Im Seminar wird die Entstehungsgeschichte der Tanz/ Bewegungstherapie vorgestellt und die relevanten Methoden & Ansätze der Tanz/ Bewegungstherapie theoretisch erarbeitet und praktisch erprobt. Im folgenden werden tanztherapeutische Arbeitsfelder vorgestellt und die Bedeutung dieser künstlerischen Therapie in Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit beleuchtet.

Integraler Bestandteil des Seminars ist ein Workshoptag: 27.04. 10:00 - 18:00 (dafür entfallen zwei Seminartermine)

**Voraussetzungen:** Interesse am Thema, körperlichem Ausdruck und die Bereitschaft sich mit persönlichen Erfahrungen einzubringen.

**Arbeitsformen:** Praktische Übungen aus dem Bereich Bewegungstheater und Tanz, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/ performativen Gestaltungen in Kleingruppen

**Prüfungsleistungen:** 1) Präsentation eines Themas aus der Schnittmenge von Bewegungstherapie und sozialer Arbeit (im Seminar & Verschriftlichung)

2) Anleitung einer praktischen Einheit (ca.15 Minuten)

3) Prozessanalyse (max. 1 DinA4 Seite)

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben.

### **Musikalische Früherziehung**

Schubert, Claudia, Dipl. Musikh.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Wie plane ich eine musikalische Aktion? Welche Methoden liegen ihr zugrunde? Wie führe ich sie erfolgreich durch und wie erreiche ich damit Menschen jeden Alters? Welchen persönlichen Gewinn ziehen die Teilnehmer daraus? Was macht Musik mit uns? Wie verändert sie uns? Warum macht sie "intelligent", sozial, selbstbewusst...???

Anhand zahlreicher musikalischer Aktionen werden die eigenen musikalischen Fähigkeiten vertieft und weiterentwickelt, die Grundlagen der EMP (Elementare Musikpädagogik), deren Methodik und Didaktik daraus stets abgeleitet, um sie schließlich eigenständig in selbstgeplanten musikalischen Aktionen anwenden zu können.

Dabei werden die musikalischen wie auch die persönlichkeitsbildenden Aspekte gleichermaßen in den Fokus gerückt.

Die Prinzipien der EMP sind auf alle Altersstufen anwendbar.

**Voraussetzungen:** Keine - Notenkenntnisse sind nicht erforderlich aber hilfreich.

**Arbeitsformen:** Plenum, Teilgruppen, Partneraufgaben, Einzelleistungen

**Prüfungsleistungen:** Eigenständiges Planen, Durchführen und Reflektieren einer ca. 15 minütigen musikalischen Aktion. Die Ausarbeitung erfolgt zunächst schriftlich, die Durchführung mit anschließender Reflexion im Rahmen des Seminars.

Weitere additive Prüfungsleistungen können Kurzreferate sein.

**Basisliteratur:** Elisabeth Danuser-Zogg: Musik und Bewegung, Academia 2009

Beidinger, Meyerholz, Schütte: Funkelsteine, Diesterweg 1997

Haselbach, Nykrin, Reger: musik und Tanz für Kinder, Schott 1985

Weitere Literaturangaben im Seminar.

### **Partizipieren und Intervenieren – Soziokultur und Performative Kunst!**

Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Performance)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 25.03.

Dieses Seminar zielt auf die Vermittlung der Anwendungsmöglichkeiten von performativen Methoden im sozialen Feld ab. Jedes Seminar beginnt mit einem körperlichen Training - dazu ist bewegungsfreundliche Kleidung zwingend. Regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt!

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Teilnehmerbegrenzung aufgrund der Gewährleistung der Sicherheit und Unversehrtheit der StudentInnen.).

**Inhalt:** Nicht erst seit „Rhythm is it“ sind soziokulturelle Projekte aus dem Bereich der „Performativen Kunst“ in vieler Munde und erfreuen sich größerer Beachtung! In der medialen Berichterstattung werden vor allem die positiven Auswirkungen auf das Individuum durch die Teilhabe an ästhetischen Gestaltungsprozessen hervorgehoben.

In diesem Seminar setzen wir uns theoretisch und praktisch mit soziokultureller Projektarbeit unter Einbeziehung von künstlerischen Methoden aus dem Bereich der Performativen Kunst auseinander.

Gibt es besondere Kontexte, in welchen Performanceprojekte andere Räume öffnen können, als den des subjektiven Erlebens von Spaß durch das künstlerische Medium?

Wie berührt sich innerhalb dieser Projekte Ästhetisches und Politisches?

Wie sehen Formen der Selbstermächtigung aus - und was lösen sie individuell aus?

Dazu werden innerhalb des Seminars exemplarisch performative Sequenzen erarbeitet, welche zudem die Gestaltungsprozesse in der soziokulturellen Arbeit mit Tanz, Theater oder Performance erfahrbar machen. Integraler Bestandteil des Seminars ist eine Exkursion zum Tanzkongress/[www.tanzkongress.de](http://www.tanzkongress.de) in Düsseldorf am 08.06.2013.

**Voraussetzungen:** Grundkenntnisse aus einem Teilbereich der Performativen Kunst

**Arbeitsformen:** Praktische Übungen aus dem Bereich Bewegungstheater und Tanz, Diskurs, Eigenarbeit, Entwicklung von szenisch/ performativen Gestaltungen in Kleingruppen

**Prüfungsleistungen:** 1) Entwicklung eines Konzeptes für ein soziokulturelles Projekt für eine bestehende Einrichtung (Präsentation und in Schriftform)

2) Erstellen eines Kurz-Videoclips (dafür sind keine technischen Vorkenntnisse erforderlich)

3) Kurzreflektion (max. 1 DinA4 Seite) der besuchten Vorträge während des Tanzkongresses

**Sonstige Informationen:** Integraler Bestandteil des Seminars ist eine Exkursion zum Tanzkongress/[www.tanzkongress.de](http://www.tanzkongress.de) in Düsseldorf am 08.06.2013. zwischen 15:00 und 22:00. Dafür entfallen zwei Seminartermine.

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekanntgegeben.

### **Seilkonstruktionen und Sicherheit in der Erlebnispädagogik (LSBA2)**

Töpfer, Susanne, Dipl.-Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Blockveranstaltung /Exkursion in Klein Köris (Brandenburg) 1. bis 5. Juli 2012, Raum Exkursion Klein Köris, Umfang: 4 SWS.

Dieses Seminar ist mit Extrakosten verbunden. 106,00 € für Ü/ VP zzgl. Fahrtkosten

Das Seminar baut auf dem Blockseminar "Abenteuersport in der Turnhalle" auf!

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Erlebnispädagogik (Klettern und Seilgarten)).

**Inhalt:** Material- und Knotenkunde

Bau von Umlenkungen in der Höhe - z.B. für Seil- und Kistenklettern

Bau von Niedrigseilelementen, Wirkung von Kräften und Kräfteberechnungen, Sicherheitsstandards, Redundanzprinzip,

Bau von M Sicherung und Aufbauten in der Höhe

Natur- und ökologische Aspekte

**Voraussetzungen:** Voraussetzungen in der Erlebnispädagogik

Nachweis von Qualifikation im Bereich Klettern, Abseilen, Sichern, Material - und Knotenkunde

**Arbeitsformen:** vorrangig Praxisseminar, theoretische Einbettung,

**Prüfungsleistungen:** aktive und regelmäßige Teilnahme

**Sonstige Informationen:** Das Seminar ist auf 23 TN beschränkt.

**Basisliteratur:** Drum prüfe, wer ans Seil sich bindet.

Literatur siehe Hachen

### Soziale Literatur

Stahl, Enno, Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

Mo, 18.3. (9-17h), Di, 19.3. (13-17h), Mi., 20.3. (9-17h)

ein bis Nachbereitungstermine nach Vereinbarung

Mo, 8.7. (9-17h), Di., 9.7. (9.17h)

Ort: Heinrich-Heine-Institut Düsseldorf, Bilker Str. 12-14, 40213 Düsseldorf, Raum Heinrich-Heine-Inst. D.dorf, Umfang: 4 SWS.

**Inhalt:** Soziale Themen in der Literatur des 20. Jahrhunderts bis hin in die unmittelbare Gegenwart- Das Seminar "Soziale Literatur" beschäftigt sich zunächst einmal ganz allgemein mit der Beziehung von Literatur und Gesellschaft, dazu werden Beispieltex te Antonio Gramscis behandelt. Der herausragenden Bedeutung, die gerade heute Themen wie Arbeit und Arbeitslosigkeit auf dem Feld des Sozialen zukommt, soll besondere Rechnung getragen werden. Ein Schwerpunkt liegt daher auf aktuellen arbeitssoziologischen Untersuchungen, in denen die veränderten Bedingungen der Arbeit im digitalen Zeitalter nebst ihren Auswirkungen auf die Beschäftigten thematisiert werden.

Auf Basis dieser theoretischen Grundlage sollen dann literarischen Texte besprochen werden, sowohl aus den Anfangsjahren des 20. Jahrhunderts (Irmgard Keun, Erik Reger, Rudolf Braune) als auch neueste Erzählungen und Romane (Sven Regener, Judith Hermann, Wilhelm Genazino). Welche Bilder des Sozialen werden hier wach? Wie verhalten sich die Darstellungsmuster der älteren Texte von denen der heutigen? Welches Bild zeitgenössischer Arbeitswelten wird in der deutschen Gegenwartsliteratur gezeichnet?

**Arbeitsformen:** Diskussion, Präsentation, Gruppen- und Stillarbeit

**Prüfungsleistungen:** Referat (10 Min.) und Hausarbeit (15-20 Seiten)

**Basisliteratur:** Sekundär:

Adorno/Horkheimer, Dialektik der Aufklärung, Ffm 2003.

Petersen, Olaf: Unternehmensgestaltung zwischen Hierarchie und Egalität: Dynamik, Konflikte und Commitment in IT-Startups, Diss. FU Berlin 2004 (auch als Internetressource: <http://diss.fu-berlin.de/2005/28/index.html>)

Ewers, Eyko: Arbeit als Lebensinhalt? Zur Situation von Gründern und Mitarbeitern kleiner IT-Unternehmen, Diss. FU Berlin 2005, S. 91 (auch als Internet-Ressource: <http://www.diss.fu-berlin.de/2005/139/index.html>)

Primär:

Braune, Rudolf: Das Mädchen an der Orga Privat, Frankfurt/M. 2002

Händler, Ernst-Wilhelm: Wenn wir sterben, Frankfurt/M. 2002

Keun, Irmgard: Das kunstseidene Mädchen, Berlin 2005 (TB)

Keun, Irmgard: Gilgi - eine von uns, München 2003 (TB)

Kracht, Christian: Faserland, Köln 1995

Lentz, Michael: Liebeserklärung, Frankfurt/M. 2005

Naters, Elke: Königinnen, Köln 1998

Naters, Elke: Lügen, Köln 1999

Oswald, Georg M.: Alles was zählt, München 2000

Regener, Sven: Herr Lehmann, Berlin 2001

Reger, Erik: Union der festen Hand, Essen 2007

Röggla, Kathrin: wir schlafen nicht, Frankfurt/M. 2004

Weber, Anne: Gold im Mund, Frankfurt/M. 2005

**Soziale Netzwerke und Jugendarbeit (einschl. Jugendhilfe und Schule)**

Adloff, Markus, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Vortreffen: 24.4.2013, 14.30 Uhr und 12.6.2013, 14.30 Uhr

Block: 1.7. bis 5.7.2013, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS.

800 Mio. Facebook-User weltweit, bei einem Marktwert von 50 Mio. Us-Dollar.

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen tägliche ein soziales Netzwerke.

Jeder 4 Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

**Inhalt:** Das Seminar soll die Hintergründe der sozialen Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute?

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. unterschiedliche Soziale Netzwerke mit ihren jeweiligen Möglichkeiten sein.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing).

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu

medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) sollen verschiedenen Ansätze beleuchtet werden.

Ein weitere Teil des Seminars soll das Themenfeld Jugendhilfe und Schule, mit seinen Möglichkeiten und Ansätzen bis hin zur Arbeit mit Eltern, beleuchten.

**Voraussetzungen:** Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig mit der Lernplattform Moodle zu arbeiten.

**Arbeitsformen:** Die Teilnehmenden erstellen Einzel- oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

**Prüfungsleistungen:** Selbständiges Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas in Referatsform und schriftliche Veröffentlichung in der Lernplattform Moodle.

**Basisliteratur:** Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

**Spurensuche - Dokumentation und Fiktion in Film und Performance**

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd. / Chyle, Fabian, M.A.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Spurensuche – Dokumentation und Fiktion in Film und Performance

Schulz / Chyle

Film und Performative Kunst spielt mit dem Spannungsfeld von Realität und Fiktion. Beide Medien bieten sich dazu an diese Grenzen zu vermischen und damit Wirklichkeiten aufzubauen bzw. diese wieder zu dekonstruieren.

Wir werden in dem Seminar zwei Gruppen bilden.

Ein Teil der Gruppe wird performativ - der andere Teil der Gruppe wird filmisch arbeiten.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Technische Möglichkeiten sind begrenzt.).

**Inhalt:** In dem Seminar Spurensuche beschäftigen wir uns mit einem realen Ort: der Baustelle der zukünftigen Fachhochschule in Derendorf und die direkte Umgebung dieses Geländes.

Was ist die Geschichte des Geländes?

Wie wurde es genutzt?

Wer lebt dort?

Was gibt es für Geschäfte, Betriebe und Infrastrukturen?

Beinahe ethnografisch soll dieser Raum und sein Bewohner erkundet und untersucht werden: über Gespräche, Beobachtungen und filmische Interventionen. Aus dem gesammeltem Material entwickeln wir eine Art Mocumentary, d.h. eine Dokumentation in der sich Realität und Fiktion verschränkt.

**Arbeitsformen:** Das Seminar teilt sich in folgende Teile.

- 1) Informationssammlung über Recherche und Interviews
- 2) Entwickeln von performativen Aktionen , die in der Umgebung des Geländes stattfinden
- 3) Erstellen der filmischen Mocumentary (fiktive Dokumentation)
- 4) Präsentation der Ergebnisse

**Prüfungsleistungen:** 1) Entwicklung, Konzeption, Durchführung & Präsentation einer filmischen resp. performativen Arbeit in Bezug zur thematischen und örtlichen Festlegung (für alle)

2) Verschriftlichung der Konzeption und Prozessreflektion (für die Performer-Gruppe)

2) Realisierung der Videoarbeit (für die Filmgruppe)

**Sonstige Informationen:** Das Seminar findet in Zusammenarbeit mit der Fachbereich Design statt.

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

### **Spurensuche - Dokumentation und Fiktion in Film und Performance**

Chyle, Fabian, M.A. / Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - interdisziplinär)

Di. 09:00 - 12:30, Raum U1.30 & U1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Spurensuche – Dokumentation und Fiktion in Film und Performance

Schulz / Chyle

Film und Performative Kunst spielt mit dem Spannungsfeld von Realität und Fiktion. Beide Medien bieten sich dazu an diese Grenzen zu vermischen und damit Wirklichkeiten aufzubauen bzw. diese wieder zu dekonstruieren.

Wir werden in dem Seminar zwei Gruppen bilden.

Ein Teil der Gruppe wird performativ - der andere Teil der Gruppe wird filmisch arbeiten.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Technische Möglichkeiten sind begrenzt.).

**Inhalt:** In dem Seminar Spurensuche beschäftigen wir uns mit einem realen Ort: der Baustelle der zukünftigen Fachhochschule in Derendorf und die direkte Umgebung dieses Geländes.

Was ist die Geschichte des Geländes?

Wie wurde es genutzt?

Wer lebt dort?

Was gibt es für Geschäfte, Betriebe und Infrastrukturen.

Beinahe ethnografisch soll dieser Raum und sein Bewohner erkundet und untersucht werden: über Gespräche, Beobachtungen und filmische Interventionen. Aus dem gesammeltem Material entwickeln wir eine Art Mocumentary, d.h. eine Dokumentation in der sich Realität und Fiktion verschränkt.

**Arbeitsformen:** Das Seminar teilt sich in folgende Teile.

- 1) Informationssammlung über Recherche und Interviews
- 2) Entwickeln von performativen Aktionen , die in der Umgebung des Geländes stattfinden
- 3) Erstellen der filmischen Mocumentary (fiktive Dokumentation)
- 4) Präsentation der Ergebnisse

**Prüfungsleistungen:** 1) Entwicklung, Konzeption, Durchführung & Präsentation einer filmischen resp. performativen Arbeit in Bezug zur thematischen und örtlichen Festlegung (für alle)

2) Verschriftlichung der Konzeption und Prozessreflektion (für die Performer-Gruppe)

2) Realisierung der Videoarbeit (für die Filmgruppe)

**Sonstige Informationen:** Das Seminar findet in Zusammenarbeit mit der Fachbereich Design statt.

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

**Stimme und Text**

Hesse, Bettina, Dr.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Literatur)

Samstags, 11-17h:

13.4.2013, 20.4.2013, 27.4.2013, 25.5.2013, 1.6.2013

8.6.2013, 22.6.2013, Raum U1.81-1.84, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (LA).

**Inhalt:** Das Seminar unternimmt den Versuch einer Annäherung an die menschliche Stimme über die literarische, musikalische und biografische Praxis, d.h. der eigenen Arbeit mit der Stimme, der Lektüre und der Erstellung von kleinen Texten. Dies beinhaltet z.B. das Experimentieren und Ausprobieren der eigenen Stimme, dem eigenen Klingen, der stimmlichen Performance, der lauten Lektüre, dem Sprechen und körperlichen Tönen.

Wie lässt man die Geschichte, die Biografie einer Stimme erklingen? Welche Geschichten erzählt die Stimme und welche möchte sie vielleicht erzählen? Warum ist es so seltsam die eigene Stimme zu hören, besonders die medial aufgezeichnete? Was stimmt mit der Stimme denn nicht?

Gerade in den Kontexten der Kommunikation und im sozialen Bereich können wir ohne Stimme nicht auskommen, sie ist unser wichtigstes Werkzeug und dennoch nehmen wir sie viel zu oft für selbstverständlich. Jede/r hat eine Stimme und jeder kann damit arbeiten und sich somit selbst "stimmen". Hierzu möchte das Seminar anregen und anleiten anhand von praktischer Stimm- und Textarbeit.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Gruppenarbeit, Vortrag, Lektüre, praktische Stimmarbeit, Lehr-Lern-Gespräch, Schreibpraxis

**Prüfungsleistungen:** Erarbeiten einer vielstimmigen Performance aus eigenem Material, auch in der Gruppe möglich (3-5 min pro Person) + einführender, essayistischer oder literarischer Text (ca. 3 Seiten pro Person)

**Basisliteratur:** - Mladen Dolar: His Master's Voice. Eine Theorie der Stimme, Frankfurt a. M. 2007.

- Ralf Peters: Wege zur Stimme. Reise ins menschliche Stimmfeld, Köln 2008.

+Weitere Literatur wird zu Seminarbeginn bekannt gegeben.+

**Veränderung, Verwandlung, Vergänglichkeit**

Höner, Alexandra, Dipl.-Des.

Prüfung A 5.1/2 (Kultur, Ästhetik, Medien - Bildende Kunst)

11.03. - 15.03. 2013 9.00-15.00 Uhr (in U1.84)

Zusätzlich wird es noch 1-2 Termine innerhalb des Semesters geben. Diese Termine werden in der Blockveranstaltung vereinbart, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (LA, Technik- und Raumbegrenzung).

**Inhalt:** Vieles was unser Leben spannend macht, hat mit Veränderung und Bewegung zu tun, dagegen ist Stagnation eher negativ besetzt. In diesem Blockseminar sollen intensive Untersuchungen mit dem Blick durch die Kamera zum Thema Veränderung, Verwandlung und Vergänglichkeit erfolgen. Das könnte z. B. eine Trickfilmausarbeitung über die Veränderung von einem Gegenstand sein, Verwandlung von einer Person, oder auch ein Alterungsprozess der in wenigen Tagen darzustellen ist, wäre denkbar. Durch interessante Perspektiven, Lichtsituationen und Bildanschnitte sollen inszenierte Bildgeschichten entstehen.

**Voraussetzungen:** Jeder Teilnehmer/in sollte eine Kamera und mindestens fünf Gegenstände zum ersten Termin mitbringen. Es sollte bereits eine erste Bildidee zum Seminarbeginn vorgestellt werden.

**Arbeitsformen:** Digitale Fotografie, Collagen mit Bild und Text, nachträgliche Bildbearbeitung

**Prüfungsleistungen:** Eigene fotografische Arbeiten und eine mündlich Ausarbeitung eines Referats sowie eine Abschlusspräsentation der fotografischen Arbeit. Die Referatsthemen werden im Seminar erarbeitet und als Gruppenarbeiten realisiert und präsentiert, Ideen und Vorschläge hierzu sind erwünscht.

**Sonstige Informationen:** Das Erlernen von Bildbearbeitungsprogrammen ist nicht Bestandteil des Seminars. Es wird praktisch wie theoretisch in Gruppen gearbeitet und besonders auf die Präsentationsformen und deren Wirkung eingegangen!

## **2.2. Weitere Module der Aufbauphase**

### **2.2.1. Modul W: Wahlmodul**

#### **Wahlmodulbereich Altern und Soziale Arbeit mit Älteren**

##### **Alter(n) durch Technik gestalten**

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Do. 11:00 - 14:15, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Das Seminar wird in Kooperation mit dem Fachbereich Medien (und den Studiengängen B.Eng. Medientechnik und B.Sc. Medieninformatik) durchgeführt.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Methodische Gründe (Kooperationsseminar mit dem Fachbereich Medien)).

**Inhalt:** Technik ist aus dem heutigen Alltag nicht mehr wegzudenken. Vor diesem Hintergrund werden auch ältere Menschen zunehmend als potenzielle Nutzer/-innen von Technik wahrgenommen. Während bisher jedoch technische Innovationen, z.B. sog. Assistive Technologien, insbesondere hinsichtlich ihrer Potenziale zur (Wieder-)Herstellung von Selbständigkeit im (hohen) Alter betrachtet und genutzt werden, finden sie kaum Eingang in die individuelle Unterstützung im Umgang mit kritischen Lebensereignissen, beispielsweise durch Möglichkeiten der Nutzung virtueller Realität.

Diese Veranstaltung widmet sich diesem neuen Thema und geht der Frage nach, wie Möglichkeiten der Visualisierung in Kombination mit interaktiven Elementen genutzt werden können, um älteren Menschen als auch ihren Angehörigen schwierige Entscheidungen in typischen kritischen Situationen, wie Eintritt der Pflegebedürftigkeit, Umzug in eine Pflegeeinrichtung oder den Beginn einer demenziellen Erkrankung zu erleichtern. Typisch für kritische Lebensereignisse (auch im Alter) ist, dass sie von Betroffenen und ihren Familien eine Reihe von Entscheidungen erfordern, die mit psychischen, rechtlichen, organisationalen sowie praktischen Konsequenzen verbunden sind. Das Seminar widmet sich der Betrachtung solcher Situationen und nutzt technische Möglichkeiten der Visualisierung, um eine Basis für einen medial unterstützten, individuellen Umgang mit solchen Situationen zu schaffen.

Die Ziele des Seminars bestehen in einer explorativen Analyse, Planung und Entwicklung einer Visualisierung (mit interaktiven Elementen) ausgewählter kritischer Lebenssituationen im Alter. Dabei wird es im ersten Schritt darum gehen, durch Beobachtung, durch Interviews mit Experten/innen oder durch Literaturrecherche typische kritische Lebensereignisse des (hohen) Alters zu identifizieren. Im zweiten Schritt sollen „Drehbücher“ für konkrete Settings verfasst und anhand der vorliegenden Fachliteratur fundiert werden. Im dritten Schritt erfolgt die Entwicklung einer Visualisierung der konzipierten Entscheidungsszenen. Am Ende erfolgt eine knappe Evaluation der gewonnenen Ergebnisse. Damit die „technische“ Seite des Seminars realisiert werden kann, wird die Veranstaltung interdisziplinär mit Studierenden des Fachbereiches Medien durchgeführt.

**Voraussetzungen:** Beschäftigung mit dem Thema Alter und Altern.

**Arbeitsformen:** Kurze Vorträge, explorative Analysen im Feld, Präsentationen von Zwischenergebnissen

**Prüfungsleistungen:** Erstellung eines schriftlichen Projektportfolios (Gruppenarbeit, benotet) und kurze Präsentation (Gruppenarbeit, unbenotet)

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

### **Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit (Ringvorlesung mit Begleitseminar)**

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: interdisziplinär)

Di. 14:30 - 18:00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eigenen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

**Voraussetzungen:** Die Ringvorlesung richtet sich an Studierende im Aufbaustudium

**Arbeitsformen:** Vorlesungen/ Gastvorträge kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

**Prüfungsleistungen:** Vorbereitung von Diskussionsfragen für die Vorlesung (Gruppenarbeit möglich) und individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten.

Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

**Basisliteratur:** Bortz, J. & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation* (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor*. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002). *Einführung in die Qualitative Sozialforschung* (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

### **Sozialmanagement als Projekt - mit Schwerpunkt Altenhilfe und generationsübergreifende Arbeit**

Friese, Werner, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Bezogen auf den Aufgabenbereich Einrichtungen der Altenhilfe werden verschiedene Konzepte der QE/Qualitätsentwicklung und Leistungsbemessung auf ihre Handlungsrelevanz praktisch erprobt und getestet. Für wen bringen sie was und inwieweit wird die jeweils behauptete Lösungskompetenz des Konzeptes tatsächlich eingelöst? Konkret stehen folgende Konzepte zur Prüfung an: Sozialräumliche und Finanzierungskonzepte der Pflegeversicherung, des Sozialamtes Düsseldorf (Altenplan), Konzepte der generationsübergreifenden Arbeit von Einrichtungen der Jugendhilfe.  
Geplante Projekte

- Generationsübergreifende Arbeit mit Kindern/Jugendlichen und Besuchern eines Zentrum+ (für ältere Menschen) unter dem Thema sozialräumliche Erkundung/Schwerpunkt Freizeitmöglichkeiten
- Zukunft Quartier - Lebensräume zum Älterwerden im Zusammenwirken mit Zentren + von freien Trägern
- Unterstützung für pflegende Angehörige in ihren schwierigen Lebenssituationen durch ehrenamtlich geschulte Helfer
- Wohnen in Verantwortung
- Lebenssituationen der Senioren im Stadtteil/soziale Infrastruktur
- Ehrenamt
- Mach mit - Schüler engagieren sich sozial in unterschiedlichen Bereichen der Altenhilfe
- Biografiearbeit mit Familienmitgliedern aus 3 Generationen aus unterschiedlichen Kulturen

**Arbeitsformen:** Projektarbeit, Exkursionen, Lehr-Lern-Gespräche

**Prüfungsleistungen:** Seminardokumentation/Präsentation

**Basisliteratur:** Wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

### **Stadt- und Stadtteilentwicklung im Kontext des demografischen Wandels**

Brinkmann, Christine, Dipl.-Soz. Päd. / Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Das Aufbau-seminar ist als Forschungswerkstatt angelegt und wird im Zusammenhang mit dem Forschungsprojekt SORAQ durchgeführt (siehe unter Forschungsprojekte des FB 06).

Die Seminarteilnehmer/innen führen Interviews in einem Stadtteil im Düsseldorfer Norden durch.

**Inhalt:** Die demografische Entwicklung beinhaltet eine Reihe von Herausforderungen, die auch die Stadtgestaltung - hier insbesondere auf der Ebene der Stadtteile/Wohnquartiere - betreffen. Wie sollten die Lebensbedingungen in einem Wohnquartier beschaffen sein, um der anteiligen Zunahme älterer Bewohner Rechnung zu tragen, so lautet eine der Fragen, die sich in diesem Zusammenhang stellen. Dabei geht es u.a. um die ökonomische und soziale Infrastruktur, die Zugänge/Barriere für die Nutzung dieser Angebote und um Möglichkeiten der Kommunikation und Partizipation. Darüber hinaus steht auch die Frage nach einem Gesamtkonzept für die Stadtgestaltung: Wie werden die gesamtstädtischen Ressourcen (z.B. Angebote aus Kultur, Gesundheit) mit denen der Wohnquartiere verknüpft, welche Verkehrsplanung macht Sinn usw.

Neben diesen inhaltlichen Schwerpunkten werden auch Hinweise zu qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden, sowie zu sozialraumbezogenen Forschung vermittelt - die dann in der Praxisphase in dem Stadtgebiet in Düsseldorf Nord umgesetzt werden.

**Voraussetzungen:** Abschluss Module G 3

**Arbeitsformen:** Vorträge, Gruppendiskussionen im Seminar.

Übungen zum Forschungsverfahren.

Angeleitete Befragungen und Stadtteilerkundungen im Feld.

**Prüfungsleistungen:** Schriftliche Hausarbeit mit einem Theorieteil (ca. 8-10 Seiten) und mit der Dokumentation der Ergebnisse der Befragung. Präsentation der Ergebnisse im Seminar

**Sonstige Informationen:** Notwendig ist die Bereitschaft an im Seminar integrierten Termin Befragungen in Düsseldorf durchzuführen.

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

## **Wahlmodulbereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung**

### **'Der Herkunft begegnen'**

Habitus-reflexives Studium und machtsensible Beratung Teil II

Parallelveranstaltung B

Heimann, Regina, Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: siehe Voraussetzungen)

Di. 12:45 - 16:00, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Parallelveranstaltung B

**Inhalt:** „Ich gehörte irgendwie so nirgends hin“ (Hannelore Bublitz)

Das Gefühl, zwischen den Stühlen zu stehen, ist ein durchaus typisches für Studierende, die nicht aus einem „bildungsnahen“ Milieu stammen. Sie stehen zwischen der neuen Welt, die sie noch nicht recht aufnehmen mag und ihrer alten Welt, die für ihre Entwicklungswünsche bisweilen wenig Verständnis zeigt.

Unsere soziale Herkunft wird in ihrem Einfluss oft unterschätzt. Das hat Folgen für den Umgang mit uns selbst und mit anderen. Dies ist gerade für ein Studium, aber auch für die Soziale Arbeit und deren Tätigkeitsbereiche bedeutsam, denn verschiedene soziale Herkunftsebenen treffen hier aufeinander. Dabei ist das spezielle Feld des Studiums, nach bestimmten – vorwiegend bildungsbürgerlichen – Mustern gestrickt und die Lehr- und Lernformen sind daran ausgerichtet.

Soziale Herkunft und Ungleichheit werden oft wohlmeinend ignoriert oder nicht als solche wahrgenommen, um nicht zu stigmatisieren oder defizitorientiert zu agieren. Dabei zeigt sich umgekehrt, dass ein Auseinandersetzen mit der eigenen Herkunft und mit den Konstellationen der Umgebung überhaupt erst eine Ressourcen- und Subjektorientierung bei sich selbst und später auch bei den Ratsuchenden möglich macht.

Das Seminar ist der zweite Teil eines Lehrforschungsprojektes. Im zurückliegenden Wintersemester wurden die Funktionsweisen sozialer Ungleichheit im Studium erörtert sowie pädagogische Beratungsgrundlagen vermittelt. Im Sommersemester liegt der Fokus auf dem Ausprobieren, Erforschen und dem Entwickeln eines Habitus-sensiblen Studiums als Grundlage für Beratung. Studierende sollen dabei als Beratende, als ihre eigenen Klientinnen und Klienten sowie vor allen Dingen als Forschende angesprochen werden, die das Feld des eigenen Studiums unter die Lupe nehmen.

**Voraussetzungen:** Es besteht die Möglichkeit des Quereinstiegs für Studierende, die an Teil I nicht teilgenommen haben.

Das Seminar kann für die Schwerpunkte „Beratung“ und „Exklusion – Inklusion – Diversity“ sowie für den A3-Bereich anerkannt werden. Die beiden Teilseminare (im WS 2012/13 sowie im SS 2013) können für unterschiedliche Fachgebiete (Soziologie und Erziehungswissenschaft im Schwerpunktbereich bzw. Soziologie, Politikwissenschaft und Sozialphilosophie im A3-Bereich) angerechnet werden, so dass Studierende ohne studentische Nachteile am gesamten Projekt mitwirken können, was ausdrücklich erwünscht ist.

**Arbeitsformen:** Arbeitsformen: Einstiegspräsentationen; Forschungswerkstätten; Ergebnispräsentationen; Fallanalysen sowie (Selbst-)Positionierungen im Sozialraum

**Prüfungsleistungen:** Forschungsleitfaden, -bericht (10 – 15 Seiten) und -präsentation

### **'Der Herkunft begegnen' - Habitus-reflexives Studium und machtsensible Beratung II (Parallelveranstaltung A)**

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: siehe Inhalt)

Di. 12:45 - 16:00, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

**Inhalt:** „Ich gehörte irgendwie so nirgends hin“ (Hannelore Bublitz)

Das Gefühl, zwischen den Stühlen zu stehen, ist ein durchaus typisches für Studierende, die nicht aus einem „bildungsnahen“ Milieu stammen. Sie stehen zwischen der neuen Welt, die sie noch nicht recht

aufnehmen mag und ihrer alten Welt, die für ihre Entwicklungswünsche bisweilen wenig Verständnis zeigt.

Unsere soziale Herkunft wird in ihrem Einfluss oft unterschätzt. Das hat Folgen für den Umgang mit uns selbst und mit anderen. Dies ist gerade für ein Studium, aber auch für die Soziale Arbeit und deren Tätigkeitsbereiche bedeutsam, denn verschiedene soziale Herkunftsebenen treffen hier aufeinander. Dabei ist das spezielle Feld des Studiums, nach bestimmten – vorwiegend bildungsbürgerlichen – Mustern gestrickt und die Lehr- und Lernformen sind daran ausgerichtet.

Soziale Herkunft und Ungleichheit werden oft wohlmeinend ignoriert oder nicht als solche wahrgenommen, um nicht zu stigmatisieren oder defizitorientiert zu agieren. Dabei zeigt sich umgekehrt, dass ein Auseinandersetzen mit der eigenen Herkunft und mit den Konstellationen der Umgebung überhaupt erst eine Ressourcen- und Subjektorientierung bei sich selbst und später auch bei den Ratsuchenden möglich macht.

Das Seminar ist der zweite Teil eines Lehrforschungsprojektes. Im zurückliegenden Wintersemester wurden die Funktionsweisen sozialer Ungleichheit im Studium erörtert sowie pädagogische Beratungsgrundlagen vermittelt. Im Sommersemester liegt der Fokus auf dem Ausprobieren, Erforschen und dem Entwickeln eines Habitus-sensiblen Studiums als Grundlage für Beratung. Studierende sollen dabei als Beratende, als ihre eigenen Klientinnen und Klienten sowie vor allen Dingen als Forschende angesprochen werden, die das Feld des eigenen Studiums unter die Lupe nehmen.

Es besteht die Möglichkeit des Quereinstiegs für Studierende, die an Teil I nicht teilgenommen haben. Das Seminar kann für die Schwerpunkte „Beratung“ und „Exklusion – Inklusion – Diversity“ sowie für den A3-Bereich anerkannt werden. Die beiden Teilseminare (im WS 2012/13 sowie im SS 2013) können für unterschiedliche Fachgebiete (Soziologie und Erziehungswissenschaft im Schwerpunktbereich bzw. Soziologie, Politikwissenschaft und Sozialphilosophie im A3-Bereich) angerechnet werden, so dass Studierende ohne studientechnische Nachteile am gesamten Projekt mitwirken können, was ausdrücklich erwünscht ist.

**Arbeitsformen:** Einstiegspräsentationen; Forschungswerkstätten; Ergebnispräsentationen; Fallanalysen sowie (Selbst-)Positionierungen im Sozialraum

**Prüfungsleistungen:** Forschungsleitfaden, -bericht (10 - 15 Seiten) und -präsentation

**Sonstige Informationen:** Es besteht die Möglichkeit des Quereinstiegs für Studierende, die an Teil I nicht teilgenommen haben. Das Seminar kann für die Schwerpunkte „Beratung“ und „Exklusion – Inklusion – Diversity“ sowie für den A3-Bereich anerkannt werden. Die beiden Teilseminare (im WS 2012/13 sowie im SS 2013) können für unterschiedliche Fachgebiete (Soziologie und Erziehungswissenschaft im Schwerpunktbereich bzw. Soziologie, Politikwissenschaft und Sozialphilosophie im A3-Bereich) angerechnet werden, so dass Studierende ohne studientechnische Nachteile am gesamten Projekt mitwirken können, was ausdrücklich erwünscht ist.

## **Die biographische Methode in der Behindertenpädagogik. Strategien für Wissenschaft und Praxis**

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Behindertenpädagogik)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Regelmäßige und aktive Mitarbeit wird selbstverständlich erwartet.

**Inhalt:** Die Analyse von Lebensgeschichten bietet die einzigartige Möglichkeit, spezifische Problemlagen, Handlungsstrategien, die Entwicklung von individuellen Lösungswegen oder Verhaltensstrukturen weitestgehend authentisch zu ermitteln. Ihre Bedeutung liegt darin, dass sie die Wechselbeziehungen zwischen der subjektiven Ausgestaltung eines Lebensalltags in seiner Vielschichtigkeit und prozeßhaften Herausbildung einerseits und den Prägungen durch die gesellschaftlichen, soziokulturellen Rahmenbedingungen andererseits abbilden kann.

Daraus folgt, dass Biographien weit mehr vermitteln können als Erkenntnisse über einzelne Lebensgeschichten: sie verdeutlichen das Eingebundensein von Individuen in Lebenswelten, die sie mit gestalten und in denen ihnen Handlungsräume zugewiesen werden.

Die Arbeit mit Lebensgeschichten macht daher das Handeln von Menschen verständlich, eröffnet somit Chancen zur Gestaltung sinnvoller, klientInnen-naher pädagogischer Strategien und schafft zugleich die Möglichkeit, auf Rahmenbedingungen verändernd einzuwirken.

Nach der Auseinandersetzung mit Grundlagen der Biographieforschung sollen anhand einiger Lebensgeschichten von behinderten Menschen die Probleme und Potenziale des Lebens mit einer Beeinträchtigung bearbeitet werden. Schließlich sollen Konzepte der Biographiearbeit für die pädagogische Praxis diskutiert werden.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Gruppenarbeit, Präsentationen, gemeinsame Diskussion

**Prüfungsleistungen:** Referat oder Klausur

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekanntgegeben

### **Einführung in Coaching, Beratung und Supervision**

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung  
(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Do. 11:00 - 14:15, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.4.

**Inhalt:** Zunächst werden im Rahmen einer Einführung die Bereiche Beratung, Therapie, Supervision und Coaching definiert, von einander abgegrenzt und die Anwendungsbereiche aufgezeigt ( Was ist das? Was umfasst das? Warum ist das in der Sozialen Arbeit wichtig?)

Im Bereich der Beratung werden u.a. die folgenden Ansätze betrachtet:

- Psychoanalytisch orientierte Beratung
- Klientenzentrierte Beratung
- Beratung nach dem kognitiv-behavioralen Modell
- Systemische Beratung und Beratung nach dem Lösungsorientierten Ansatz

Darüber hinaus werden spezifische Anwendungsbereiche für die Soziale Arbeit herausgearbeitet:

- Beratungskontexte I: Schulpsychologische Beratung, Erziehungsberatung, Familienberatung
- Beratungskontexte II: Mediation mit Familien, Sucht- und Drogenberatung, Gesundheitsberatung,

Im nächsten Teil werden die qualitätssichernden Interventionsformen Coaching und Supervision thematisiert. Dabei werden zunächst Arbeitsbelastung, Arbeitszufriedenheit und Stress in pädagogischen/ sozialen Berufen fokussiert. Auf dieser Basis werden Coaching und Supervision definiert, abgegrenzt und die Anwendungsbereiche vorgestellt. Über die historische Entwicklung werden die Inhalte, Aufgaben und der Prozess von Coaching und Supervision vertieft.

Abschließend wird ein Überblick über den aktuellen Stand der Fort- und Weiterbildung in diesem Feld gegeben

**Voraussetzungen:** Aktive Mitarbeit, Selbststudium (Hausaufgaben und Literatur)

**Arbeitsformen:** Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Präsentation, aktive Mitarbeit

**Prüfungsleistungen:** Klausur oder Hausarbeit (je nach Anzahl der Studierenden)

**Basisliteratur:** Belardi, N. (1998). Supervision. Eine Einführung für soziale Berufe. Freiburg i.B.: Lambertus.

Ebbecke-Nohlen, A. (2009). Einführung in die systemische Supervision. Heidelberg: Carl-Auer.

Fischer-Epe, M.(2002). Coaching: Miteinander Ziele erreichen. Rororo.

Kriz, J. (2007). Grundkonzepte der Psychotherapie. Weinheim: Beltz PVU.

Mienert, M. & Vorholz, H. (2007). Gespräche mit Eltern. Entwicklungs-, Konflikt und Informationsgespräche. Troisdorf: BildungsvlgEins: Kap 2.8. „Frau Müller, wir müssen da was klären!“ Konfliktgespräche, S. 109-130.

Migge, B. (2007). Handbuch Coaching und Beratung. Weinheim: Beltz PVU.

Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 1. Disziplinen und Zugänge. Tübingen: DGVT Verlag.

Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (2007). Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT Verlag.

Rauen, C. (2007). Handbuch Coaching.

Schuler, H. (2007). Lehrbuch Organisationspsychologie. Göttingen: Hogrefe.

Schreyögg, A. (2007). Coaching. In: Nestmann, F., Engel, F. & Sickendiek, U. (Hrsg.). Das Handbuch der Beratung. Band 2. Ansätze, Methoden und Felder. Tübingen: DGVT Verlag, S. 947-958.

Warschburger, P. (2009). Beratungspsychologie. Heidelberg: Springer.

### **Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit (Ringvorlesung mit Begleitseminar)**

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: interdisziplinär)

Di. 14:30 - 18:00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eigenen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

**Voraussetzungen:** Die Ringvorlesung richtet sich an Studierende im Aufbaustudium

**Arbeitsformen:** Vorlesungen/ Gastvorträge kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

**Prüfungsleistungen:** Vorbereitung von Diskussionsfragen für die Vorlesung (Gruppenarbeit möglich) und individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten.

Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

**Basisliteratur:** Bortz, J. & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation* (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor*. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002). *Einführung in die Qualitative Sozialforschung* (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

### **Inklusion aus erziehungswissenschaftlicher Sicht**

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

Eine Teilnahme an diesem Seminar ist nur zu empfehlen, wenn die persönlichen Zeitressourcen vorhanden sind, um aktiv im Rahmen der Felderkundung in Kaarst mitarbeiten zu können!

Die Veranstaltung wird über Moodle organisiert.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufwändiges Praxisforschungsprojekt, welches keine große Betreuungsrelation zulässt.).

**Inhalt:** In diesem Praxis-Forschungs-Seminar wird parallel in zwei aufeinander abgestimmten Seminaren sowohl aus pädagogischer Perspektive (EW) als auch organisationssoziologischer Perspektive (V+O) der Versuch unternommen, mit sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden zu untersuchen, welche fachlichen und organisatorischen Aspekte bei der Implementation eines anspruchsvollen Inklusionsprojektes in einer Kommune zu beachten sind.

**Voraussetzungen:** Abschluss der Einführungsphase entsprechend Prüfungsordnung!

**Arbeitsformen:** Vortrag, Diskussion, Lektüre, Kleingruppenarbeit, Übungen, Forschungseinsatz vor Ort, sozialwissenschaftliche Datenerhebung und Auswertung in Gruppen.

**Prüfungsleistungen:** Erhebung von Daten, teilweise vor Ort. Schriftliche Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse des eigenen Forschungsbeitrages in einer Arbeitsgruppe.

**Sonstige Informationen:** Neben der Bereitschaft zu einem hohem zeitlichen Engagement ist eine Leidenschaft für empirische Sozialforschung und für die Besonderheiten lokaler Politikstrukturen unumgänglich!

**Basisliteratur:** Literaturliste im Seminar

### **Intersektionale Jungenarbeit - Dimensionen sozialer Macht-, Herrschafts- und Normierungsverhältnisse und ihre Bedeutung für Jungenarbeit**

Dell'Anna, Sandro, Dipl.-Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Einführungstermin: Sa, 06.04.2013 von 10.30-15.30 (in 2.24)

Zwischentermin: Sa, 04.05.2013 von 10.30-16.30 (in 2.24)

Block: Mo, 01.07.2013 bis Fr, 05.07.2013, je von 10.30-16.00 (in 3.24), Raum Vorbe. 2.24 / Block 3.24, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Jungenarbeit gewann im Zuge der Entwicklungen um Gender Mainstreaming als „neue Idee“ und innovative politische Strategie in der Sozialen Arbeit deutlich an Bedeutung und scheint im Mainstream der fachlichen Auseinandersetzung und Bearbeitung einer wahrgenommenen Heterogenität und Differenz der Gesellschaft angekommen zu sein.

Sie gilt als eine von mehreren Perspektiven einer fachlichen Differenz- und Demokratieorientierung von Sozialer Arbeit und Pädagogik und erweist sich im Sinne eines Konzept- und Sammelbegriffs als ausreichend offen und anschlussfähig, um verschiedene Praxisansätze in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und mit unterschiedlichen Zielgruppen und Zielsetzungen zu erfassen. Verbindendes Element ist, dass sich Jungenarbeit als geschlechterbewusste Pädagogik von einer geschlechterunspezifischen Pädagogik mit Jungen abgrenzt und eine kritische Perspektive auf Geschlechterverhältnisse und damit verbundene Hierarchisierungen, Ein- und Ausschlüsse und Exklusionsrisiken einnimmt.

Diskutiert wird hierbei im Kontext der Ausdifferenzierung und Professionalisierung von Jungenarbeit - unter der Überschrift "Intersektionale Erweiterung von Jungenarbeit" - auch die Bedeutung und Verschränkung weiterer Dimensionen sozialer Ungleichheit (soziales Milieu, Migrationshintergrund, Nation, Ethnizität, sexuelle Orientierung, Behinderung, Generation, ...), die sich als soziale Konstruktionen als wirksam erweisen und in Wissenschaft und pädagogischer Praxis nicht isoliert voneinander betrachtet und analysiert werden können, sodass der Fokus auf das gleichzeitige Zusammenwirken dieser Dimensionen gerichtet werden muss.

In diesem Seminar wird es zunächst darum gehen, den Ansatz Jungenarbeit und seine Umsetzung in den verschiedenen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe, in Bildung, Beratung, ... abzustecken, um folgend die Bedeutung des Diskurses um eine "Intersektionale Erweiterung von Jungenarbeit" herauszuarbeiten und Fragen und Herausforderungen, die sich für Jungenarbeit hieraus ergeben, zu diskutieren.

Folglich werden folgende Themen bearbeitet:

- + Jungenarbeit: Geschichte, Konzepte, Begründungszusammenhänge
- + Umsetzung von Jungenarbeit

- + Intersektionalität
- + Konsequenzen für Jungenarbeit

**Voraussetzungen:** erfolgreicher Abschluss von G1

**Arbeitsformen:** + Einzel, Partner/innen und Kleingruppenarbeit  
 + Anregungen zur Selbstreflexion, zum Austausch und zum Dialog  
 + Übungen, kreative Methoden lebendigen Lernens  
 + Vortrag und Diskussion.

**Prüfungsleistungen:** + Referat & Ausarbeitung  
 + Hausarbeit

**Basisliteratur:** + Bentheim, A./May, M./Sturzenhecker, B./Winter, R. (2004): Gender Mainstreaming und Jungenarbeit, Weinheim, München  
 + Conell, R.W. (2006): Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten, Wiesbaden  
 + King, V./Flaake, K. (Hg.) (2005): Männliche Adoleszenz. Sozialisation und Bildungsprozesse zwischen Kindheit und Erwachsensein. Frankfurt/New York  
 + Pech, D. (2009): Jungen und Jungenarbeit, Baltmannsweiler  
 + Rohrmann, Tim (2008): Zwei Welten? - Geschlechtertrennung in der Kindheit. Forschung und Praxis im Dialog. Opladen & Farmington Hills  
 + Rose, L./Schulz, M. (2007): GenderInszenierungen. Jugendliche im pädagogischen Alltag. Königstein/Taunus.  
 + Sturzenhecker, B./Winter, R. (Hg.) (2002): Praxis der Jungenarbeit, Weinheim, München  
 + Winker, G./Degele, N. (2009): Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten. Bielefeld

### **Kinder im Konfliktfeld elterlicher Trennung und Scheidung**

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung  
 (Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Blockphase:

02.07.-05.07.2013 09:00-17:00 Uhr (in 1.81)

Vortreffen:

09.04.; 23.04.; 14.05; 04.06. jeweils von 18:00-21:15 Uhr (in 2.26), Raum Vorbe. 2.26 / Block 1.81, Umfang: 4 SWS.

**Inhalt:** Im Seminar werden die rechtlichen Aspekte im Bereich familiärer Konflikte behandelt. Die rechtlichen Inhalte umfassen Grundlagen aus dem FamFG, BGB und SGB VIII für die sozialpädagogische Arbeit mit Familien unter Beachtung der aktuellen Rechtsentwicklung und- debatte. Rolle und Aufgabe der Sozialpädagogen/Sozialarbeiter im familiengerichtlichen Verfahren und in der Familienberatung sind Themenschwerpunkt des Seminars.

**Prüfungsleistungen:** Referat mit Handout oder Hausarbeit oder mündliche Prüfung  
 Referate und Hausarbeiten können nur als Gruppenleistung (2-4 TeilnehmerInnen) erbracht werden.

### **Praktische Einführung in die stationäre Jugendhilfe**

Bünder, Peter, Prof. Dr. / Eiben, Jürgen, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung  
 (Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 12.04.

Ein Seminar mit erheblichen Anteilen an direktem Praxistransfer. Es verschafft einen erlebbaren Einblick in die stationäre Jugendhilfearbeit.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Seminar eines Lehrbeauftragten).

**Inhalt:** Inhalt:

Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick werden sie von einer Aufnahmeanfrage in einer stationären Jugendhilfeeinrichtung bis zum 1. Hilfeplangespräch einen jungen Menschen, seine Eltern und die Professionellen begleiten. Dabei werden sie sich immer wieder mit dem Thema sexueller Missbrauch

und Kinder und Jugendliche, die sexuelle Gewalt ausgeübt haben, beschäftigen. Die Fähigkeit Feedback zu geben und zu bekommen wird für ihre Teamarbeit vorgestellt und geübt. Dieses Seminar ist praxisorientiert und lebt von Teamarbeit und einem kontinuierlichen Praxistransfer.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss der Eingangsphase.

**Arbeitsformen:** Präsentationen, Einzel- und Gruppenarbeit, Skulpturarbeit, Aufstellung, Rollenspiel, Spiele, Kurzreferate, Imaginationen

**Prüfungsleistungen:** Eine Gruppenpräsentation am letzten (ganztägigen) Seminartag. Eine persönliche schriftliche Auseinandersetzung mit einem Seminarthema (nach Absprache).

**Sonstige Informationen:** Die Teilnehmerzahl ist auf 30 begrenzt!

Es wird auch ganztägige Seminare geben.

Verpflichtend ist die Teilnahme an einer Exkursion in eine große stationäre Jugendhilfeeinrichtung im Düsseldorfer Norden.

**Basisliteratur:** Günder, Richard: Praxis und Methoden der Heimerziehung. Freiburg 2011.

### **Praxisfelder Sozialer Arbeit – am Beispiel der Diakonie in Düsseldorf**

Arnold, Christian, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Hauptseminar mit besonderer didaktischer Anforderung).

**Inhalt:** Die Diakonie Düsseldorf ist einer der größten Träger sozialer Arbeit in Düsseldorf. Sie engagiert sich für Kinder, Jugendliche und Familien, für gefährdete und suchtkranke Menschen, für behinderte und ältere Menschen und für Menschen auf der Flucht. In mehr als 120 Einrichtungen tragen über 2000 Mitarbeitende und 1.400 Ehrenamtliche dazu bei, Menschen neue Lebensperspektiven zu geben. Die Diakonie Düsseldorf ist nahezu in allen relevanten Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit tätig. Zu den Regelangeboten kommen noch eine Fülle von innovativen Projekten, die ebenfalls Inhalt des Seminars sein werden. ( siehe auch [www.diakonie-duesseldorf.de](http://www.diakonie-duesseldorf.de) )

Diese sehr unterschiedlichen Arbeitsfelder werden von den jeweiligen Fachleuten „vor Ort “ praxisorientiert beschrieben und vorgestellt. Dabei stehen die fachlichen, psychosozialen, pädagogischen und rechtlichen Aspekte im Vordergrund. Aber auch die Finanzierung und die fachpolitischen Auseinandersetzungen werden betrachtet.

Eine Rückkoppelung der seminaristischen Darstellung mit den Arbeitsfeldern vor Ort, incl. Praktika oder Exkursionen ist nach Absprache möglich.

**Voraussetzungen:** Interesse und Bereitschaft an einer aktiven Auseinandersetzung mit konkreter „Sozialarbeiterischer Praxis“

Vorkenntnisse im Sozial- und Familienrecht sind erwünscht.

**Arbeitsformen:** Präsentationen, Übungen, Fachgespräche, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Rollenspiele, Diskussion – teilweise direkt „ vor Ort“

**Prüfungsleistungen:** Prüfungsleistungen werden mit dem Dozenten zu Beginn des Seminares abgesprochen.

**Basisliteratur:** Wird im Rahmen der ersten Veranstaltung bekannt gegeben.

### **Professionelle Identität- Auf dem Weg in den Beruf- Lebensweg und Karriere**

Bannemann, Ellen, Dipl.-Päd., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

1. Treffen do 20.6. von 14.00 - 16.30

2. Treffen sa 22.6. von 13.00-19.00

Blockzeit vom 1.7.2013 bis 4.7.2013 jeweils 9.00 bis 17.30, Raum 2 Treffen & Block 4.61, Umfang: 4 SWS.

Potentielle TN dieses Seminars sollten die volle Anwesenheit anplanen, da sehr intensiv mit der eigenen Biografie im kollegialen Austausch und Feedback mit der Gruppe gearbeitet wird.

Die Kontaktzeit von 60 h im Seminar sowie die Zeiten des Selbststudiums von 120 h sind wesentliche Bestandteile des Lernprozesses.

Die Bereitschaft zur aktiven und kontinuierlichen Mitarbeit sowie zur Selbsterfahrung wird erwartet.

2 Nachmittagstermine und 4 Blocktage:

do 20.6. von 14.00 - 16.30

sa 22.6. von 13.00-19.00

Blockzeit vom 1.7.2013 bis 4.7.2013 jeweils 9.00 bis 17.30

Termin zur Klärung der Teilnahmemöglichkeit ist der 20.6. von 14 bis 16.30.

Dort werden die Prüfungsthemen vergeben.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Modulfestlegung: bei Medieneinsatz und individueller Begleitung des Lernprozesses).

**Inhalt:** Analyse und Planung des lebenslangen Lern- und Entwicklungsprozesses anhand der eigenen Biografie

Herausarbeiten von Stärken, Vorlieben und Optimierungsbereichen

Interessen und Visionen bzgl. des gewünschten Arbeitsplatzes und der zukünftigen Tätigkeit

Auseinandersetzung mit der Rolle als "Helfer" und als Arbeitnehmer

Stellenangebote und Nachfrage im Sozialen Markt

Ablauf von Einstellungsverfahren aus Unternehmenssicht

zielorientiertes Verhalten in der Bewerbungsphase

Arbeitsformen in der Berufswelt: Business- Telefonate, mails, Gespräche, Geschäftsbriefe

Erstellen von Bewerbungsunterlagen bis zur fertigen Bewerbungsmappe

Simulation von Vorstellungsgesprächen mit Videoaufzeichnung und Auswertung

**Voraussetzungen:** Die beendete Studieneingangsphase incl. Nachweis über ein erfolgreich abgeschlossenes Praxismodul sind Grundlage für die inhaltliche Arbeit und prüfungsrechtliche Voraussetzung.

gute pc. Kenntnisse in den office Anwendungen

( ggf vorher Lernmaterialien aus der Bib besorgen und durcharbeiten)

**Arbeitsformen:** Lehrgespräch, Diskussion, Übungen, Einzelarbeit, Einsatz von Video, Arbeit am pc

**Prüfungsleistungen:** Die Prüfungsleistung setzt sich aus folgenden Teil- Leistungen zusammen:

- Gruppendiskussion mit Feedback
- Moderation von Arbeitseinheiten
- Referat
- Kurzpräsentation
- Erstellung und Abgabe einer eigenen Bewerbungsmappe
- Bewerbungsgespräch mit Auswertung
- Präsentation vor der Videokamera
- schriftliche Selbstreflexion

**Sonstige Informationen:** Die Basisliteratur wird bei Seminarbeginn als "gelesen" vorausgesetzt.

Eine Teilnahme ohne diesen theoretischen Hintergrund behindert die aktive und konstruktive Zusammenarbeit.

**Basisliteratur:** kommt noch

### **Psychologische Grundlagen der Beratung in sozialpädagogischen Handlungsfeldern. Basisstrategien, handlungsorientierte und kognitive Methoden (Gruppe Donnerstag)**

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych. / Kosfelder, Joachim, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung (Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 2.22 + 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit!

**Inhalt:** Beratung wird verstanden als kommunikativer Prozess zur Stärkung von personalen und sozialen Ressourcen, die den zu Beratenden bei der Bewältigung von Anforderungen in allen Lebensberei-

chen unterstützen. Sie wird in einem breiten Spektrum von Anlässen, Zielgruppen, Kontexten und Settings verwendet und erfordert ein weit gefächertes und flexibles Methodenrepertoire.

Dieses Repertoire wird in einer zweiteiligen Veranstaltung vorgestellt und trainiert.

Einer der Schwerpunkte liegt auf handlungsorientierten und kognitiven Beratungsmethoden; hier geht es darum, was zu tun ist, um an den vier potenziell modifizierbaren Komponenten anzusetzen: den Gedanken, den Gefühlen, dem Verhalten und den physiologischen Reaktionen. Zudem richtet sich der Fokus auf die Wie-Fertigkeiten: Wie kann ich die Beratungsbeziehung ressourcenorientiert und günstig gestalten, wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen?

Zudem werden Ziele und Methoden von Supervision als ein spezifisches Beratungssetting bearbeitet.

**Arbeitsformen:** Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** - Präsentation eines Beratungsgesprächs als Gruppenleistung (ca. 30 Min.)  
- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 12 Seiten)

### **Psychologische Grundlagen der Beratung in sozialpädagogischen Handlungsfeldern. Basisstrategien, handlungsorientierte und kognitive Methoden (Gruppe Montag)**

Ziebertz, Torsten, Dr., Dipl.-Soz. Päd. / Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.22 & 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit!

**Inhalt:** Beratung wird verstanden als kommunikativer Prozess zur Stärkung von personalen und sozialen Ressourcen, die den zu Beratenden bei der Bewältigung von Anforderungen in allen Lebensbereichen unterstützen. Sie wird in einem breiten Spektrum von Anlässen, Zielgruppen, Kontexten und Settings verwendet und erfordert ein weit gefächertes und flexibles Methodenrepertoire.

Dieses Repertoire wird in einer zweiteiligen Veranstaltung vorgestellt und trainiert.

Einer der Schwerpunkte liegt auf handlungsorientierten und kognitiven Beratungsmethoden; hier geht es darum, was zu tun ist, um an den vier potenziell modifizierbaren Komponenten anzusetzen: den Gedanken, den Gefühlen, dem Verhalten und den physiologischen Reaktionen. Zudem richtet sich der Fokus auf die Wie-Fertigkeiten: Wie kann ich die Beratungsbeziehung ressourcenorientiert und günstig gestalten, wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen?

Zudem werden Ziele und Methoden von Supervision als ein spezifisches Beratungssetting bearbeitet.

**Arbeitsformen:** Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** - Präsentation eines Beratungsgesprächs als Gruppenleistung (ca. 30 Min.)  
- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 12 Seiten)

### **Schuldnerberatung, Verbraucherkonkurs und Insolvenzrecht**

Kruse, Thomas

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

**Inhalt:** In vielen Bereichen der Sozialarbeit kommen SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen mit dem Phänomen der Überschuldung in Kontakt. Dieses Seminar will den StudentInnen ein erstes "Handwerkzeug" vermitteln und zur Verfügung stellen, um auch außerhalb der spezialisierten Schuldnerberatung den Klienten im eigenen Arbeitsfeld erste Hilfestellungen und Beratung zum Problem der Überschuldung anbieten zu können.

Themenschwerpunkte:

- Ursachen von Ver- / Überschuldung
- Sicherung der Lebensgrundlage und Krisenintervention, die Ansprüche aus dem SGB II, SGB XII und anderen Sozialgesetzen sowie der Schutz vor Pfändungen
- Verhandlungen mit den Gläubigern zum Zwecke der Schuldenreduzierung

- Das neue Insolvenzrecht "Der Verbraucherkonkurs", der außergerichtliche Einigungsversuch, das Schuldenbereinigungsverfahren, das Insolvenzverfahren, die Wohlverhaltensperiode
- Verhindern weiterer, neuer Verschuldung

**Arbeitsformen:** Lehrvortrag, angeleitete Gruppenarbeit, Seminardiskussion, Präsentation

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit und Präsentation

**Basisliteratur:** Angaben erfolgen bei Seminarbeginn

### **Strukturen der Inklusion - Forschungsprojekt im Jugendamt Kaarst**

Münch, Thomas, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Verwaltung und Organisationswissenschaft)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

Eine Teilnahme an diesem Seminar ist nur zu empfehlen, wenn die persönlichen Zeitressourcen vorhanden sind, um aktiv im Rahmen der Felderkundung in Kaarst mitarbeiten zu können!

Die Veranstaltung wird über Moodle organisiert.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es handelt sich um ein Forschungsprojekt, indem konkrete Befragungen vor Ort durchgeführt werden.

Eine Beschränkung der Teilnehmerzahl ist somit inhaltlich, methodisch und fachlich notwendig.)

**Inhalt:** In diesem Praxis-Forschungs-Seminar wird parallel in zwei aufeinander abgestimmten Seminaren sowohl aus organisationssoziologischer Perspektive (V+O) als auch aus pädagogischer Perspektive (EW) der Versuch unternommen, mit sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden zu untersuchen, welche fachlichen und organisatorischen Aspekte bei der Implementation eines anspruchsvollen Inklusionsprojektes in einer Kommune zu beachten sind.

**Voraussetzungen:** Abschluss der Einführungsphase entsprechend Prüfungsordnung!

**Arbeitsformen:** Vortrag, Diskussion, Lektüre, Kleingruppenarbeit, Übungen, Forschungseinsatz vor Ort, sozialwissenschaftliche Datenerhebung und Auswertung.

**Prüfungsleistungen:** Erhebung, schriftliche Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse des eigenen Forschungsbeitrages in einer Arbeitsgruppe.

**Sonstige Informationen:** Neben der Bereitschaft zu einem hohem zeitlichen Engagement ist eine Leidenschaft für empirische Sozialforschung und für die Besonderheiten lokaler Politikstrukturen unumgänglich!

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

### **Szenische Verfahren in der Beratung**

Schmitz, Lilo, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Do. 09:00 - 12:30, Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Höchstgrenze für Kleingruppenübungen zur Beratung).

**Inhalt:** In diesem Seminar lernen Studierende exemplarisch Beratungs-Methoden kennen, die szenische Elemente in der Gruppen- und Einzelberatung nutzen.

Szenische Verfahren setzen am spielerischen, künstlerischen und dramatischen Potenzial ihrer KlientInnen an und laden ein Gesellschaft, Situation und Interaktion neu zu betrachten und erprobend zu verändern.

**Voraussetzungen:** Voraussetzungen für den besuch von Schwerpunktveranstaltungen bzw. Wahlmodul laut der jeweils geltenden Studienordnung.

**Arbeitsformen:** Lehrvortrag, Literaturstudium, praktische Erprobung, Einübung und Anleitung szenischer Verfahren.

**Prüfungsleistungen:** Anleitung von mindestens 10 szenischen Übungen. Pro Seminarsitzung werden in der Regel 2 Möglichkeiten zur Anleitung gegeben.

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

### **Verhaltenstherapeutische Methoden**

Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Mi. 18:00 - 21:15, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Inhalt:** Psychische Auffälligkeiten und Problemverhalten von Kindern und Jugendlichen betreffen viele Arbeitsfelder Sozialer Arbeit. In diesem Seminar sollen grundlegende Kompetenzen zum Umgang mit psychisch auffälligen Kindern, Jugendlichen und deren Familien im Kontext von Beratung oder psychologisch-pädagogischer Interventionen vermittelt werden. Anhand von Bausteinen aus verschiedenen verhaltenstherapeutisch orientierten Behandlungsprogrammen sollen Methoden wie Kontingenzmanagement, Reizkonfrontation, Selbstmanagement oder Selbstinstruktion erlernt und in Kleingruppenarbeit erprobt werden. Da die Inhalte aufeinander aufbauen, erfordert das Seminar eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

**Arbeitsformen:** Seminar, Kurzvortrag, Kleingruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Kleingruppen Fallarbeit und Hausarbeit in Einzelarbeit

Achtung: Eine Hausarbeit kann es nur als Prüfungsleistung geben, wenn sich bis max. 50 Studierende anmelden. Bei einer größeren Teilnehmer/innenzahl spreche ich die Prüfungsleistung zu Semesteranfang mit Ihnen ab.

### **Werkstattseminar Biografieforschung - Kritische Lebensereignisse und ihre biografische Bewältigung**

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** In der Sozialen Arbeit begegnen wir oftmals Menschen, deren Leben durch verletzende Lebensereignisse ‚aus dem Gleis‘ geraten ist. Zum einen sind dies Menschen, die an altersgebundenen Lebensübergängen (Statuspassagen) scheitern, zum anderen Menschen, die von tief einschneidenden Lebenskrisen (kritische Lebensereignisse) betroffen sind. Die soziologische Biografieforschung befasst sich mit der individuellen Erfahrung und Verarbeitung solcher Übergänge und Ereignisse im biographischen Verlauf. Sie untersucht die (rückwärts-gerichteten) biografischen Deutungsmuster, mit denen Menschen ihre subjektiven Erfahrungen kritischer Lebensetappen betrachten.

Das Werkstatt-Seminar möchte die TeilnehmerInnen einladen, im Wege einer eigenen qualitativen Forschungsarbeit auf eine biografische Spurensuche zu gehen. Am Anfang steht eine kurze Einführung in die Themenbereiche „Biografie“, „kritische Lebensereignisse“, „Ressourcen und Resilienz“. Im Anschluss hieran sollen im Wege einer qualitativen biografischen Einzelfall-Analyse (Durchführung und Auswertung eines offenen, lebensgeschichtlichen Interviews) die krisenhaften Verläufe von belastenden Lebensetappen und gelingende subjektive Bewältigungsmuster rekonstruiert und Ansatzpunkte für eine ressourcenorientiert-unterstützende Soziale Arbeit aufgefunden werden.

**Arbeitsformen:** Seminaristische Vorlesung - Einführung in die Qualitative Biografieforschung - Durchführung biografischer Interviews in Forschungsgruppen

**Prüfungsleistungen:** Durchführung und Auswertung der qualitativen Interviews - Kurzpräsentation der Forschungsergebnisse im Plenum anhand eines Hand-Outs - Hausarbeit als Gruppenarbeit.

**Basisliteratur:** Begleitskript Herriger - wird zu Seminarbeginn veröffentlicht

[www.empowerment.de/Materialien](http://www.empowerment.de/Materialien) 7

## **Wahlmodulbereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik**

### **Bewegung, Training und Bildung im Sport (LSB2)**

Pohontsch, Gabi, Dipl.-Sportl.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Block an der FHD 1. bis 5. Juli 2013 (jeweils 9.00-18.00 Uhr) zzgl Vorbereitungstermine, Raum U1.60  
Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung ist für Studierende im Lizenzmodell eine Pflichtveranstaltung als LSB 2.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik).

**Inhalt:** Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen Grundprinzipien des Trainings und der Bildungsprozesse im Breitensport. Ausgehend von den Hauptbeanspruchungsformen Ausdauer, Schnelligkeit, Kraft, Koordination und Flexibilität werden die theoretischen Grundlagen des Trainings detailliert bearbeitet und auf praktische Anwendungsfelder im Breitensport bezogen. Verschiedene Trainingsformen werden ebenso erfahrbar gemacht wie Breitensportrelevante Überprüfungsverfahren des Trainingszustandes. Weiterhin werden die verschiedenen Lern- und Bildungsdimensionen im und durch Sport theoretisch sowie praktisch erfahrbar gemacht!

**Voraussetzungen:** Grundlagen der Bewegungspädagogik werden vorausgesetzt. Diese können entweder in der Veranstaltung "Aspekte der Bewegungspädagogik" (LSB 1) erworben worden sein oder diese Voraussetzungen können auch durch andersartige externe Aneignungen erworben worden sein. Diese Voraussetzungen werden zur Zulassung geprüft!

**Arbeitsformen:** Referate, Vorträge, Diskussionsforen, Rollenspiele, praktische Bewegungsübungen und -spiele!

**Prüfungsleistungen:** Referat, Anleitung eines Praxisbeitrags, Hausarbeit, Handout, tägliche Bewegungstests im Verlaufe des Blocks!

**Sonstige Informationen:** Eine kontinuierliche Anwesenheit in der Blockveranstaltung ist erwünscht!

**Basisliteratur:** Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben!

### **Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit (Ringvorlesung mit Begleitseminar)**

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: interdisziplinär)

Di. 14:30 - 18:00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung,

Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungskompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

**Voraussetzungen:** Die Ringvorlesung richtet sich an Studierende im Aufbaustudium

**Arbeitsformen:** Vorlesungen/ Gastvorträge kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

**Prüfungsleistungen:** Vorbereitung von Diskussionsfragen für die Vorlesung (Gruppenarbeit möglich) und individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten.

Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

**Basisliteratur:** Bortz, J. & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation* (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor*. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002). *Einführung in die Qualitative Sozialforschung* (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

### **Grundlagen der Erlebnispädagogik (LSB4)**

Michels, Harald, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Block / Exkursion Sportschule Hachen vom 18. bis 22.03.2013 zzgl. Vorbereitungsstermine. Exkursionskosten in Höhe von 185,00 € pro Person!, Raum Sportschule Hachen, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung:

Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheit in der Bewegungsplätze und Plätze in der Sportschule!) Die Anmeldung muss aufgrund der Stornierungsfrist der Sportschule (7 Wochen vor Beginn der Veranstaltung) bis zum 30. Januar per E-Mail an [harald.michels@fh-duesseldorf.de](mailto:harald.michels@fh-duesseldorf.de) erfolgen.

**Inhalt:** Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die grundlegenden Merkmale und Themen der Erlebnispädagogik (EP) in Theorie und Praxis. Themen sind u.a. die historischen Wurzeln der EP, der Erlebnisbegriff in Gesellschaft und Pädagogik, Inhalte und Methoden der EP, Reflexions- und Transfermodelle, Handlungs- und Berufsfelder der EP. In der Praxis werden Übungen zur Vertrauensbildung, Kommunikation, Teambuilding, Persönlichkeitsbildung in Bewegung und durch Sport durchgeführt und ausgewertet. Ziel der Veranstaltung ist, dass die grundlegenden Merkmale der EP erlebt und begriffen werden.

**Voraussetzungen:** Bereitschaft sich auf vielfältige Themen in Theorie und bewegter Praxis einzulassen.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Referate, Arbeitsgruppen, Spiele und Übungen, animative Methoden

**Prüfungsleistungen:** Die Prüfungsleistung hat zwei Teile. Im Theorieteil ist ein Impuls (Referat, Vortrag oder andere Form) in einer Länge von ca. 15 bis 30 Minuten zzgl. Diskussionszeit zu leisten. Im Praxisteil ist eine Übungs- oder Spielsequenz zu einem relevanten Thema der EP in einer Länge von ca. 30 bis 45 Minuten didaktisch zu planen und in der Durchführung anzuleiten. Zum Theorie- und Praxisteil gehört zudem jeweils ein Handout in einer Länge von 1 bis 2 Seiten.

**Sonstige Informationen:** Die verbindliche Vorbesprechung zu dieser Veranstaltung ist am 31. Januar 2013 in der Zeit von 13.00 bis 14.00 Uhr, Raum nach besonderer Bekanntgabe!

Eigene Anreise per PKW oder Zug. (Anreisehinweise werden bei der Vorbesprechung gegeben).

**Basisliteratur:** Wird bei der Vorbesprechung am 31. Januar 2013 bekannt gegeben!

### **Seilkonstruktionen und Sicherheit in der Erlebnispädagogik (LSBA2)**

Töpfer, Susanne, Dipl.-Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Bewegung)

Blockveranstaltung /Exkursion in Klein Köris (Brandenburg) 1. bis 5. Juli 2012, Raum Exkursion Klein Köris, Umfang: 4 SWS.

Dieses Seminar ist mit Extrakosten verbunden. 106,00 € für Ü/ VP zzgl. Fahrtkosten

Das Seminar baut auf dem Blockseminar "Abenteuersport in der Turnhalle" auf!

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Erlebnispädagogik (Klettern und Seilgarten)).

**Inhalt:** Material- und Knotenkunde

Bau von Umlenkungen in der Höhe - z.B. für Seil- und Kistenklettern

Bau von Niedrigseilelementen, Wirkung von Kräften und Kräfteberechnungen, Sicherheitsstandards, Redundanzprinzip,

Bau von M Sicherung und Aufbauten in der Höhe

Natur- und ökologische Aspekte

**Voraussetzungen:** Voraussetzungen in der Erlebnispädagogik

Nachweis von Qualifikation im Bereich Klettern, Abseilen, Sichern, Material - und Knotenkunde

**Arbeitsformen:** vorrangig Praxisseminar, theoretische Einbettung,

**Prüfungsleistungen:** aktive und regelmäßige Teilnahme

**Sonstige Informationen:** Das Seminar ist auf 23 TN beschränkt.

**Basisliteratur:** Drum prüfe, wer ans Seil sich bindet.

Literatur siehe Hachen

## **Wahlmodulbereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation**

### **Betriebliche Sozialarbeit - Perspektiven und Grenzen im Spannungsfeld zwischen Unternehmerinteressen und professionellem sozialen Handeln**

Wolf, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (intensive Kleingruppenarbeit).

**Inhalt:** Unsere Arbeitswelt ist durch steten Wandel geprägt, u.a. aufgrund von Rationalisierung, entgrenzten Arbeitsweisen und nationalem wie internationalem Wettbewerb. Bei vielen Beschäftigten führt steigender innerer und äußerer Druck zu körperlichen und seelischen Beschwerden. Von großer Bedeutung ist daher das betriebliche Gesundheitsmanagement, das sich sowohl an den Einzelnen als auch an die ganze Organisation richtet. Hier nimmt die betriebliche Sozialarbeit eine wichtige Rolle ein. Im Seminar wollen wir Perspektiven und Grenzen der betrieblichen Sozialarbeit im Spannungsfeld zwischen Unternehmerinteressen und professionellem sozialen Handeln erarbeiten.

**Arbeitsformen:** Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

**Prüfungsleistungen:** Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung (10 Seiten) und handout (2 Seiten)

**Basisliteratur:** Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

### **Gesundheitsförderung und Prävention psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen durch Spiel, Training und Beratung**

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Achtung: Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit!

**Inhalt:** In vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern kann ein Beitrag zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen und zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen geleistet werden. Dabei können insbes. Spiel, Training und andere handlungsorientierte Methoden sozialpädagogischer Arbeit hilfreich sein.

In diesem Seminar werden psychologische Befunde zu förderlichen und hinderlichen Bedingungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Aus multifaktoriellen Erklärungsmodellen für spezifische Verhaltensstörungen werden Ansatzpunkte für sozialpädagogisches Handeln abgeleitet. Spiel und Training als eine besondere Form der sozialen Interaktion werden im Hinblick auf ihre Möglichkeiten zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung, zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen analysiert, praktisch erprobt und auf dem Hintergrund psychologischer Erkenntnisse hinsichtlich ihres spezifischen Einsatzbereichs diskutiert. Modularisierte Trainingsprogramme für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden vorgestellt und bzgl. ihrer Verwendbarkeit in sozialpädagogischen Handlungsfeldern reflektiert.

Folgerungen für die Beratung von Eltern und ErzieherInnen werden erarbeitet.

**Arbeitsformen:** Vortrag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von Spielen und anderen aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

**Prüfungsleistungen:** - Präsentation (ca. 30 Min.) mit Handout (ca. 4 Seiten) als Gruppenleistung  
- und Hausarbeit als Einzelleistung zu den im Seminar bearbeiteten Themen (ca. 12 Seiten)

**Basisliteratur:** Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lauth, G. W., Linderkamp, F., Schneider, S. & Brack, U. (Hrsg.). (2008). Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. Praxishandbuch (2., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Schmidt-Denter, U. (2005). Soziale Beziehungen im Lebenslauf. Lehrbuch der sozialen Entwicklung (4., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Röhrlé, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.

### **Was ist psychisch krank? Psychiatrische Diagnostik im Spannungsfeld von Stigmatisierung und vermehrter öffentlicher Wahrnehmung psychischer Störungen**

Hagen, Susanne, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 11.04.

Achtung!

Für die Teilnahme am Langzeitseminar ist die Teilnahme an dem Blocktag am Donnerstag, den 14.03.2013 von 09.30 - 15.30 Uhr zwingend erforderlich.

Der erste verbindliche Termin ist daher der 14.03.2013!

**Inhalt:** In dem Seminar sollen am Beispiel ausgewählter Krankheitsbilder die teilweise fließenden Übergänge zwischen Befindlichkeitsstörungen, psychischen Krisen und psychischen Störungen diskutiert werden.

Dabei wird auch die operationalisierte Diagnostik nach ICD 10 bei einzelnen Krankheitsbildern erläutert.

Ebenfalls wird der Frage nachgegangen, ob und welche psychische Störungen zunehmen.

**Voraussetzungen:** Interesse an psychiatrischen Themen, idealerweise wurde schon ein Grundseminar zu diesem Themenkomplex absolviert

**Arbeitsformen:** Lehrvorträge, Referate, Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:**

1. Präsentation bzw. Referat, ca. 30 Min. (zeitlicher Umfang kann in Abhängigkeit von Seminargröße unterschiedlich ausfallen!)
  2. Klausur gegen Ende des Seminars (Umfang ca. 90 Minuten)
- Beide Teile müssen zum Bestehen des Seminars absolviert werden.

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

### **Werkstattseminar Biografieforschung - Kritische Lebensereignisse und ihre biografische Bewältigung**

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** In der Sozialen Arbeit begegnen wir oftmals Menschen, deren Leben durch verletzende Lebensereignisse ‚aus dem Gleis‘ geraten ist. Zum einen sind dies Menschen, die an altersgebundenen Lebensübergängen (Statuspassagen) scheitern, zum anderen Menschen, die von tief einschneidenden Lebenskrisen (kritische Lebensereignisse) betroffen sind. Die soziologische Biografieforschung befasst sich mit der individuellen Erfahrung und Verarbeitung solcher Übergänge und Ereignisse im biographischen Verlauf. Sie untersucht die (rückwärts-gerichteten) biografischen Deutungsmuster, mit denen Menschen ihre subjektiven Erfahrungen kritischer Lebensetappen betrachten.

Das Werkstatt-Seminar möchte die TeilnehmerInnen einladen, im Wege einer eigenen qualitativen Forschungsarbeit auf eine biografische Spurensuche zu gehen. Am Anfang steht eine kurze Einführung in die Themenbereiche „Biografie“, „kritische Lebensereignisse“, „Ressourcen und Resilienz“. Im Anschluss hieran sollen im Wege einer qualitativen biografischen Einzelfall-Analyse (Durchführung und Auswertung eines offenen, lebensgeschichtlichen Interviews) die krisenhaften Verläufe von belastenden Lebensetappen und gelingende subjektive Bewältigungsmuster rekonstruiert und Ansatzpunkte für eine ressourcenorientiert-unterstützende Soziale Arbeit aufgefunden werden.

**Arbeitsformen:** Seminaristische Vorlesung - Einführung in die Qualitative Biografieforschung - Durchführung biografischer Interviews in Forschungsgruppen

**Prüfungsleistungen:** Durchführung und Auswertung der qualitativen Interviews - Kurzpräsentation der Forschungsergebnisse im Plenum anhand eines Hand-Outs - Hausarbeit als Gruppenarbeit.

**Basisliteratur:** Begleitskript Herriger - wird zu Seminarbeginn veröffentlicht  
[www.empowerment.de/Materialien](http://www.empowerment.de/Materialien) 7

## **Wahlmodulbereich Medienkompetenz**

### **Dokumentarfilm 1**

Schulz, Volker, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Video)

01.07.-05.07.13 von 10:00 - 17:00 Uhr, Raum 00.60 (VV-Raum), Umfang: 4 SWS.

Ein verbindliches Vortreffen, Eintrag in die Prüfungslisten findet am 21.06.2013 um 13:00 Uhr im VV-Raum statt.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung).

**Inhalt:** In diesem Seminar wollen wir uns mit dem Thema Dokumentation beschäftigen.

In Gruppenarbeit wollen wir kurze Dokumentarfilme erstellen zu Themenfeldern der Sozialen Arbeit. Auseinandersetzung mit filmischen Gestaltungsmitteln.  
Anwendungsbezüge zu sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.  
Thematische Eingrenzung zu Beginn des Seminars.

**Voraussetzungen:** Voraussetzung für dieses Seminar ist der Besuch eines Video-Grundseminars.

**Prüfungsleistungen:** Präsentation der Arbeiten.

**Basisliteratur:** Avid Handbücher.

### **Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit (Ringvorlesung mit Begleitseminar)**

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: interdisziplinär)

Di. 14:30 - 18:00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

**Voraussetzungen:** Die Ringvorlesung richtet sich an Studierende im Aufbaustudium

**Arbeitsformen:** Vorlesungen/ Gastvorträge kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

**Prüfungsleistungen:** Vorbereitung von Diskussionsfragen für die Vorlesung (Gruppenarbeit möglich) und individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten.

Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

**Basisliteratur:** Bortz, J. & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation* (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.

Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor*. Heidelberg: Springer.

Mayring, P. (2002). *Einführung in die Qualitative Sozialforschung* (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

**Jazzappeal - Jazz- und Popchor**

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Musik)

Di. 18:00 - 21:00, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: .....

Dieser Chor ist ausschließlich für fortgeschrittene SängerInnen gedacht. Hier sollten also nur Studierende erscheinen die Chor- und Stimmerfahrung haben.

**Inhalt:** Gesungen wird anspruchsvollere Literatur von Monteverdi bis Take Six. Aufnahme in den Chor nur nach Vorsingen und Probezeit

**Voraussetzungen:** Dieser Chor ist ausschließlich für fortgeschrittene SängerInnen gedacht. Hier sollten also nur Studierende erscheinen die Chor- und Stimmerfahrung haben.

**Arbeitsformen:** Warm up, Stimmbildung, Singen

**Prüfungsleistungen:** Singen

**Joomla! 2.5/3.0 - Webseitengestaltung mit CMS**

Janz, Richard, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Da in Gruppen eigene Internetpräsentationen mit "Joomla!" erstellt werden sollen, dies aber Onlinezugangsberechtigungen unterschiedlichster Art auf Webservern voraussetzt und wir diese nicht auf den hochschuleigenen Servern in der geforderten Gänze anbieten können, ist es für dieses Seminar Voraussetzung, sich entweder unter bplaced eigenen Webspace zu organisieren (kostenlos!) oder eigenen php- und mysql-fähigen Webspace zu nutzen, soweit vorhanden! Nähere Infos dazu im Seminar selbst!

**Inhalt:** Videos und Bilder hochladen, einen Blog/Onlinetagebuch führen, virtuelle Arbeitsräume in Wikis nutzen, kleine Notizen per Twitter verfassen und veröffentlichen, sich in Social Communitys ganzheitlich mit Freunden vernetzen ... das Web 2.0 macht es möglich:

Interaktion im Netz ist mittlerweile für jeden und jede möglich ohne großartige HTML-Programmierkenntnisse haben!

Das gilt auch für das Erstellen von eigenen Internetseiten bzw. Onlinepräsenzen: Content-Management-Systeme (CMS) können auf eigenem Webspace installiert werden. Inhalte (Texte, Bilder usw.) können anschließend per Onlinezugang editiert und verändert werden!

Heute ist es für jede noch so kleine Einrichtung oder Projekte wichtig, sich im Web mit einer entsprechend ansehnlichen Internetseite, die heutigen Anforderungen entspricht, präsentieren zu können.

In diesem Seminar wollen wir uns ganz grundlegend dem beliebten und freien (sowie kostenlosen) Open Source CMS "Joomla!" annähern und lernen, wie ein solches System installiert und den eigenen Bedürfnissen entsprechend verändert werden kann.

**Voraussetzungen:**

Die Bereitschaft, sich mit Joomla! konkret, eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen, (was konkret bedeuten kann, u.U. viel Zeit, Arbeit und Mühe reinzustecken).

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Lernmaterial zu Joomla! auseinanderzusetzen.

Die Bereitschaft, auf einem eigenen Server (wenn vorhanden) zu arbeiten oder sich privat unter <http://www.bplaced.net> kostenlos entsprechenden Webspace zu organisieren (kostenlos).

Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.

Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in normalen Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

Im Zusammenhang mit dem vorhergehenden Punkt ist es eine weitere Voraussetzung, schon zu Beginn des Seminars einen eigenen vorhandenen FH-WLAN-Zugang zu haben. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice jetzt).

**Arbeitsformen:** Gruppenarbeit, Internetrecherche, in moodle (zusammen) arbeiten, Internetseiten erstellen

**Prüfungsleistungen:** Erstellung und entsprechende Präsentation einer individuellen thematisch dem päd. Bereich zugeordneten Internetpräsenz mit dem CMS Joomla! in Gruppen- oder Teamarbeit!

**Sonstige Informationen:** Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld - falls ein entsprechender Account noch nicht vorhanden ist - um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal >>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "Joomla! 2.5/3.0" mit folgendem Code: wird online veröffentlicht (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

**Basisliteratur:**

bplaced.net (kostenloser Serverwebpace, im Frontend werbefrei!)

J2.5 Download

J3.0 Download

Joomla

Joomla! 2.5 - Anfängerbuch als PDF

**Kultur und Politik in der kritischen Theorie**

Elbe, Ingo, Dr. / Ellmers, Sven, Dipl. soc.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialphilosophie)

8.-13.7.2013, jeweils 10.00-18.00 Uhr, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS.

**Inhalt:** Das Seminar behandelt zentrale Fragestellungen der kritischen Theorie der sog. Frankfurter Schule. Im Zentrum stehen sozialpsychologische, kulturkritische und politiktheoretische Themen.

**Prüfungsleistungen:** Referat (30 Minuten) plus Handout (1-2 Seiten) oder Hausarbeit (10-15 Seiten)

**Basisliteratur:** Ein Reader wird zur Verfügung gestellt

**Soziale Netzwerke und Jugendarbeit (einschl. Jugendhilfe und Schule)**

Adloff, Markus, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Kultur, Ästhetik, Medien - Neue Medien)

Vortreffen: 24.4.2013, 14.30 Uhr und 12.6.2013, 14.30 Uhr

Block: 1.7. bis 5.7.2013, Raum 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS.

800 Mio. Facebook-User weltweit, bei einem Marktwert von 50 Mio. Us-Dollar.

Über 80 % der Jugendlichen zwischen 14 und 19 nutzen tägliche ein soziales Netzwerke.

Jeder 4 Jugendliche Nutzer von 'Sozialen Netzwerken' hat schlechte Erfahrungen in solchen Netzwerken gemacht. Chancen und Risiken liegen eng beieinander.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag und begrenzte Plätze im Computerraum).

**Inhalt:** Das Seminar soll die Hintergründe der sozialen Netzwerke beleuchten.

Welche Entwicklung nahm das Internet in den letzten 10 Jahren? Welche Möglichkeiten bieten sich den Nutzern heute?

Welche Chancen und Gefahren haben sich daraus entwickelt?

Themen des Seminars werden u. a. unterschiedliche Soziale Netzwerke mit ihren jeweiligen Möglichkeiten sein.

Darüber hinaus geht es um Rechtliche Rahmenbedingungen im Web 2.0 sowie das Themenfeld Cyberbullying (-mobbing).

Das Seminar soll aber nicht theoretisch bleiben sondern auch mögliche Praxisfelder im Bereich außerschulische Jugendarbeit und Jugendhilfe und Schule erschließen.

Welche Möglichkeiten bietet die Jugendarbeit hier.

Über die Möglichkeiten von partizipativen Projekte mit Sozialen Netzwerken bis hin zu medienpädagogischen Ansätzen im Bereich, Kommunikation, kreative Medienarbeit (Video / Foto) oder mobiles Netz (Smartphones) sollen verschiedenen Ansätze beleuchtet werden.

Ein weitere Teil des Seminars soll das Themenfeld Jugendhilfe und Schule, mit seinen Möglichkeiten und Ansätzen bis hin zur Arbeit mit Eltern, beleuchten.

**Voraussetzungen:** Die Bereitschaft, selbstständig und eigenständig mit der Lernplattform Moodle zu arbeiten.

**Arbeitsformen:** Die Teilnehmenden erstellen Einzel- oder in Gruppen Referate und Präsentationen zu einzelnen medienpädagogischen inhaltlichen Themen oder praktischen Arbeitsansätzen.

Beteiligung an den Diskussionen zu den einzelnen präsentierten Referaten und Ausarbeitungen.

**Prüfungsleistungen:** Selbständiges Erarbeiten und Präsentieren eines Seminarbezogenen Themas in Referatsform und schriftliche Veröffentlichung in der Lernplattform Moodle.

**Basisliteratur:** Wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

## **Wahlmodulbereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit**

### **Chancen der Vielfalt nutzen lernen. Interkulturelle Öffnung von Bildungsinstitutionen**

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Das Langzeitseminar wird durch eine Tagung ergänzt, die am 21.06.2013 (9.00-17.00 Uhr) zum Thema "Soziale Arbeit in einer Schule der Vielfalt" in Leverkusen stattfindet. Ein Teil der Prüfungsleistung, nämlich die Abfassung eines Workshop-Protokolls wird im Rahmen dieser Tagung erbracht. Die Tagung ist integraler Bestandteil des Seminars.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten).

**Inhalt:** Migration hat zu einem demografischen Wandel in der bundesdeutschen Gesellschaft geführt. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist inzwischen auf ein Fünftel der Bevölkerung gestiegen. Die Bevölkerung zeichnet sich u.a. durch eine Vielfalt von Milieus, kulturellen Orientierungen, Mehrsprachigkeit und Lebensstilen aus. Diese Vielfalt stellt neue Anforderungen an die Bildungsinstitutionen und Fachkräfte, die in ihnen arbeiten. Das Konzept der Interkulturellen Öffnung will dieser Diversität gerecht werden, zielt auf den Abbau von Zugangsbarrieren, Personalentwicklung und Organisationsentwicklung. Beispielhaft soll an Bildungsinstitutionen (Kitas, Familienzentren, Schulen, Familienbildungsstätten) das Modell der Interkulturellen Öffnung erklärt werden.

**Arbeitsformen:** Im Wechsel Vorträge im Plenum und Arbeit in Kleingruppen

**Prüfungsleistungen:** Folgende Prüfungsleistungen sind zu erbringen:

1. Abfassung eines Protokolls (über einen Workshop am 21.06.2013)

Zusätzlich sind alternativ folgende Prüfungsleistungen zu erbringen:

2. Präsentation zu einem Thema während des Seminars (45 Minuten)

oder

2. mündliche Prüfung (30 Minuten)

oder

2. Hausarbeit von ca. 10 Seiten

**Basisliteratur:** Auernheimer, Georg (Hrsg.) (2010): Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität. 3. Aufl. Wiesbaden

Fischer, Veronika/ Springer, Monika/ Zacharaki, Ioanna (Hrsg.) (2005): Interkulturelle Kompetenz.

Fortbildung - Transfer - Organisationsentwicklung. Schwalbach/Ts.

Fischer, Veronika u.a. (2010): Praxisleitfaden Interkulturelle Öffnung der Familienbildung. Hrsg. vom MFKJKS. und der LAG Familienbildung. Düsseldorf

Handschuck, Sabine/ Schröer, Hubertus (2012): Interkulturelle Orientierung und Öffnung. Theoretische Grundlagen und 50 Aktivitäten zur Umsetzung. Augsburg

### **Ist Multikulti gescheitert?**

Zur Bedeutung des Streits um die multikulturelle Gesellschaft für die soziale Arbeit und interkulturelle Bildung

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Do. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

**Inhalt:** Der Begriff „MultiKulti“ wird überwiegend ablehnend gebraucht. Assoziiert werden „Parallelgesellschaften“, Kommunikationsabbrüche in Schule und Nachbarschaft, religiöser Fundamentalismus, patriarchale Verhaltensmuster bis hin zu Gewaltbereitschaft im Namen der „Ehre“ oder „des Islam“. – Andere Kritiker meinen, der Begriff trage zu einer „Kulturalisierung“ von Konflikten bei, die in Wahrheit sozialen Ursprungs sind. – Unbestreitbar jedoch ist die Bundesrepublik längst zu einem Land mit ethnischer, kultureller und religiöser Vielfalt geworden – eine irreversible Realität. Steht hinter mancher Kritik an MultiKulti möglicherweise eine nicht minder naive Hoffnung auf gesellschaftliche Homogenität, Durchsetzung einer „deutschen Leitkultur“, Assimilation der Zugewanderten? Das Seminar will in diese Diskussion einführen und ihre Bedeutung für die interkulturelle soziale Arbeit klären.

**Arbeitsformen:** Lektüre zentraler Texte, Vorlesungen, Arbeitsgruppen, praktische Übungen zum Erwerb interkultureller Kompetenz

**Prüfungsleistungen:** mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Seminarpräsentation (45 Minuten)

**Basisliteratur:** Literatur:

- J.Freise: Interkulturelle soziale Arbeit, Schwalbach 2007 (2. Aufl.)
- H.Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft. Bielefeld 2007
- Gutmann/Charles Taylor: Multikulturalismus und die Politik der Anerkennung, Frankfurt 1993
- G.Auernheimer: Einführung in die Interkulturelle Pädagogik, Darmstadt 2007 (5. Aufl.)
- Otto/Schrödter Hg.: Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft, Neue Praxis, Sonderheft 8, Lahnstein 2006

## **Wahlmodulbereich Soziale Arbeit und Schule**

### **Familienbildung und ihre Didaktik**

Kruse, Elke, Prof. Dr. / Gumz, Heike, M.A., Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Das Seminar wird sowohl für Studierende der 'Pädagogik der Kindheit und Familienbildung' als auch für Studierende der Sozialarbeit/Sozialpädagogik angeboten. Insgesamt stehen 70 Plätze zur Verfügung. Die TN-Begrenzung gilt für Studierende der SA/SP, die sich bitte hier anmelden. Studierende der 'Pädagogik der Kindheit und Familienbildung' melden sich hier bitte NICHT an, sondern kommen einfach zur ersten Sitzung.).

**Inhalt:** Im Seminar werden Grundlagen der Arbeit mit Eltern, speziell der Familienbildung und der Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen und anderen Institutionen vermittelt. Dazu gehören v.a.

- Lebenssituationen von Familien heute
- Diversität familialer Lebensformen
- Bedeutung der Arbeit mit Eltern in pädagogischen Institutionen
- Formen von Angeboten sowie Arbeitsansätze in der Familienbildung

- historische Entwicklung von Angeboten der Familienbildung vor dem Hintergrund der Entwicklung von Bildern von Familie
- Konzepte der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- didaktische Grundlagen für (Bildungs-)angebote für Eltern und Familien
- sowie Zusammenarbeit von Familienbildung, Kita und anderen Angeboten im Stadtteil.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen, Reflexionsübungen, kreative Methoden

**Prüfungsleistungen:** Für die Prüfung E 6.1: Konzeption eines Elternbildungsangebots incl. einer Methode für die Bildungsarbeit mit mündlicher Präsentation und schriftlicher Ausarbeitung sowie Beitrag zu einer Ausstellung zu Angeboten der Familienbildung

Für die Prüfung S 4: Hausarbeit (ca. 10 Seiten; kurze mdl. Vorstellung des Themas im Seminar) ODER Referat (ca. 20-30 min mit stichpunktartiger schriftlicher Grundlage) ODER Sitzungsgestaltung (ca. 60 min mit stichpunktartiger schriftlicher Grundlage) UND jeweils Kurzkonzeption eines Elternbildungsangebots incl. einer Methode für die Bildungsarbeit mit mündlicher Präsentation und Handout (alle Absprachen dazu in der ersten Sitzung!)

**Basisliteratur:** Reader und ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

### **Forschungsprojekte und -methoden in der Sozialen Arbeit (Ringvorlesung mit Begleitseminar)**

Leiber, Simone, Prof. Dr. / Hanisch, Charlotte, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: interdisziplinär)

Di. 14:30 - 18:00, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Wie überprüft man eigentlich, ob sozialpädagogische Interventionen den Handlungsspielraum von Klient/innen tatsächlich verändern? Kann ich genau messen, wie wirksam eine Maßnahme ist? Wie stelle ich fest, wo Bedarf für welche Maßnahmen besteht? Beeinflussen soziale Kategorien wie Geschlecht oder "Migrationshintergrund" die sozialarbeiterische Praxis? Welchen Einfluss hat die professionelle Identität auf die eigene Arbeit? Wie wirken sich sozialstaatliche Aktivierungsmaßnahmen auf die Adressat/innen Sozialer Arbeit aus? Dies alles sind Fragen, die sich der Forschung der Sozialen Arbeit stellen.

Doch wie genau gehe ich vor, wenn ich diese Fragen beantworten will? Welche Methoden und Zugänge eignen sich für welche Forschungsfragen? Wann sind qualitative Methoden hilfreicher, wann quantitative Methoden? Werden die Methoden in der Forschungspraxis immer genau so angewendet, wie es das Lehrbuch beschreibt?

Diesen Fragen gehen die Ringvorlesung und das Begleitseminar nach, indem verschiedene aktuelle Forschungsprojekte aus der Sozialen Arbeit und ihren Nachbarwissenschaften vorgestellt werden. Lehrende der FHD und Gäste aus anderen Hochschulen stellen ihre Projekte vor, erläutern Fragestellung, Forschungsdesign, Anwendung und Ergebnisse und laden zu einer Diskussion der Stärken und Grenzen verschiedener Forschungsmethoden ein.

Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung und ihrer Anwendung in konkreten Forschungsprojekten zu geben. Methodenkenntnisse sind ein wichtiges Handwerkszeug für Studierende, die ihre Abschlussarbeit planen. Doch auch in der späteren Berufspraxis als Sozialarbeiter/in und Sozialpädagoge/in geben sie vielleicht selbst einmal Untersuchungen in Auftrag oder müssen in der Lage sein, die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien im Feld Sozialer Arbeit zu beurteilen. Die Ringvorlesung soll daher sowohl die eigene Forschungsmethodenkompetenz erweitern als auch einen Einblick in aktuelle Forschungsthemen geben. Ideen für empirische Bachelorarbeiten können gern in das Begleitseminar eingebracht und ein mögliches Forschungsdesign dort diskutiert werden.

**Voraussetzungen:** Die Ringvorlesung richtet sich an Studierende im Aufbaustudium

**Arbeitsformen:** Vorlesungen/ Gastvorträge kombiniert mit Gruppenarbeit/Übungen im Begleitseminar

**Prüfungsleistungen:** Vorbereitung von Diskussionsfragen für die Vorlesung (Gruppenarbeit möglich) und individuelles schriftliches Lernportfolio im Umfang von ca. 12 Seiten. Leistungspunkte können nur durch Besuch von Ringvorlesung (2 SWS) und Begleitseminar (2 SWS) erworben werden.

**Basisliteratur:** Bortz, J. & Döring, N. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.  
Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor. Heidelberg: Springer.  
Mayring, P. (2002). Einführung in die Qualitative Sozialforschung (5. Aufl.). Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Verlag.

### **Inklusion aus erziehungswissenschaftlicher Sicht**

Bünder, Peter, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

Eine Teilnahme an diesem Seminar ist nur zu empfehlen, wenn die persönlichen Zeitressourcen vorhanden sind, um aktiv im Rahmen der Felderkundung in Kaarst mitarbeiten zu können!

Die Veranstaltung wird über Moodle organisiert.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Aufwändiges Praxisforschungsprojekt, welches keine große Betreuungsrelation zulässt.).

**Inhalt:** In diesem Praxis-Forschungs-Seminar wird parallel in zwei aufeinander abgestimmten Seminaren sowohl aus pädagogischer Perspektive (EW) als auch organisationssoziologischer Perspektive (V+O) der Versuch unternommen, mit sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden zu untersuchen, welche fachlichen und organisatorischen Aspekte bei der Implementation eines anspruchsvollen Inklusionsprojektes in einer Kommune zu beachten sind.

**Voraussetzungen:** Abschluss der Einführungsphase entsprechend Prüfungsordnung!

**Arbeitsformen:** Vortrag, Diskussion, Lektüre, Kleingruppenarbeit, Übungen, Forschungseinsatz vor Ort, sozialwissenschaftliche Datenerhebung und Auswertung in Gruppen.

**Prüfungsleistungen:** Erhebung von Daten, teilweise vor Ort. Schriftliche Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse des eigenen Forschungsbeitrages in einer Arbeitsgruppe.

**Sonstige Informationen:** Neben der Bereitschaft zu einem hohem zeitlichen Engagement ist eine Leidenschaft für empirische Sozialforschung und für die Besonderheiten lokaler Politikstrukturen unumgänglich!

**Basisliteratur:** Literaturliste im Seminar

### **Intersektionale Jungenarbeit - Dimensionen sozialer Macht-, Herrschafts- und Normierungsverhältnisse und ihre Bedeutung für Jungenarbeit**

Dell'Anna, Sandro, Dipl.-Päd.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Einführungstermin: Sa, 06.04.2013 von 10.30-15.30 (in 2.24)

Zwischentermin: Sa, 04.05.2013 von 10.30-16.30 (in 2.24)

Block: Mo, 01.07.2013 bis Fr, 05.07.2013, je von 10.30-16.00 (in 3.24), Raum Vorbe. 2.24 / Block 3.24, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Jungenarbeit gewann im Zuge der Entwicklungen um Gender Mainstreaming als „neue Idee“ und innovative politische Strategie in der Sozialen Arbeit deutlich an Bedeutung und scheint im Mainstream der fachlichen Auseinandersetzung und Bearbeitung einer wahrgenommenen Heterogenität und Differenz der Gesellschaft angekommen zu sein.

Sie gilt als eine von mehreren Perspektiven einer fachlichen Differenz- und Demokratieorientierung von Sozialer Arbeit und Pädagogik und erweist sich im Sinne eines Konzept- und Sammelbegriffs als ausreichend offen und anschlussfähig, um verschiedene Praxisansätze in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und mit unterschiedlichen Zielgruppen und Zielsetzungen zu erfassen. Verbindendes Element ist, dass sich Jungenarbeit als geschlechterbewusste Pädagogik von einer geschlechterunspezifischen Pädagogik mit Jungen abgrenzt und eine kritische Perspektive auf Geschlechterverhältnisse und damit verbundene Hierarchisierungen, Ein- und Ausschlüsse und Exklusionsrisiken einnimmt.

Diskutiert wird hierbei im Kontext der Ausdifferenzierung und Professionalisierung von Jungenarbeit - unter der Überschrift "Intersektionale Erweiterung von Jungenarbeit" - auch die Bedeutung und Verschränkung weiterer Dimensionen sozialer Ungleichheit (soziales Milieu, Migrationshintergrund, Nation, Ethnizität, sexuelle Orientierung, Behinderung, Generation, ...), die sich als soziale Konstruktionen als wirksam erweisen und in Wissenschaft und pädagogischer Praxis nicht isoliert voneinander betrachtet und analysiert werden können, sodass der Fokus auf das gleichzeitige Zusammenwirken dieser Dimensionen gerichtet werden muss.

In diesem Seminar wird es zunächst darum gehen, den Ansatz Jungenarbeit und seine Umsetzung in den verschiedenen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe, in Bildung, Beratung, ... abzustecken, um folgend die Bedeutung des Diskurses um eine "Intersektionale Erweiterung von Jungenarbeit" herauszuarbeiten und Fragen und Herausforderungen, die sich für Jungenarbeit hieraus ergeben, zu diskutieren. Folglich werden folgende Themen bearbeitet:

- + Jungenarbeit: Geschichte, Konzepte, Begründungszusammenhänge
- + Umsetzung von Jungenarbeit
- + Intersektionalität
- + Konsequenzen für Jungenarbeit

**Voraussetzungen:** erfolgreicher Abschluss von G1

**Arbeitsformen:** + Einzel, Partner/innen und Kleingruppenarbeit  
 + Anregungen zur Selbstreflexion, zum Austausch und zum Dialog  
 + Übungen, kreative Methoden lebendigen Lernens  
 + Vortrag und Diskussion.

**Prüfungsleistungen:** + Referat & Ausarbeitung  
 + Hausarbeit

**Basisliteratur:** + Bentheim, A./May, M./Sturzenhecker, B./Winter, R. (2004): Gender Mainstreaming und Jungenarbeit, Weinheim, München  
 + Conell, R.W. (2006): Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten, Wiesbaden  
 + King, V./Flaake, K. (Hg.) (2005): Männliche Adoleszenz. Sozialisation und Bildungsprozesse zwischen Kindheit und Erwachsensein. Frankfurt/New York  
 + Pech, D. (2009): Jungen und Jungenarbeit, Baltmannsweiler  
 + Rohrmann, Tim (2008): Zwei Welten? - Geschlechtertrennung in der Kindheit. Forschung und Praxis im Dialog. Opladen & Farmington Hills  
 + Rose, L./Schulz, M. (2007): GenderInszenierungen. Jugendliche im pädagogischen Alltag. Königstein/Taunus.  
 + Sturzenhecker, B./Winter, R. (Hg.) (2002): Praxis der Jungenarbeit, Weinheim, München  
 + Winker, G./Degele, N. (2009): Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten. Bielefeld

### **Jugendhilfe und Schule in der Bildungslandschaft**

Deinet, Ulrich, Prof. Dr.

Prüfung W.1 oder W.2: Wahlmodul, Bereich Soziale Arbeit und Schule

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik sowie Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik)

Mo. 14:30 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 8.4..

**Inhalt:** Das Seminar beschäftigt sich exemplarisch mit einzelnen Feldern der Kooperation von Jugendhilfe und Schule wie der Ganztagschule (OGS und Sek. I.), der Sozialen Arbeit an Schulen (z.B. Schulsozialarbeit) weiteren Feldern sowie den kommunalen Strukturen und Planungskonzepten. Unter dem Aspekt von Verwaltung und Organisation geht es nicht nur um die Fachkräfte in der Praxis sondern auch um die beteiligten Ämter wie Jugendamt, Schulverwaltung und Schulaufsicht. Die Grundlage einer Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule liegt in der Bearbeitung gemeinsamer Aufgaben und der Wahrung eigenständiger Profile und Bildungskonzepten. Damit die vielfach

geforderte Kooperation auf gleicher Augenhöhe gelingen kann, geht es auch um die Entwicklung geeigneter Rahmenbedingungen; die zentrale Handlungsebene dafür ist die Kommune.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Referate (auch durch externe Fachleute) gemeinsame Exkursionen, Gruppenarbeit, Textarbeit

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit oder mündliche Prüfung zu ausgewählten Beispielen der Kooperation: 2-3 er Gruppen untersuchen eine Kooperation in der Bildungslandschaft z.B. OGS oder Schulsozialarbeit. Es wird deshalb die Bereitschaft erwartet, im Rahmen von Projektarbeit (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleitung genutzt werden. Mündliche Prüfung (2-3er Gruppen, eine Stunde: Präsentation, Fachgespräch, handout), Hausarbeit (ca. 15 Seiten für 2er Gruppe, ca. 20 Seiten für 3er Gruppe, zweite Methode)

**Basisliteratur:** Speck, Karsten (2007) „Schulsozialarbeit: Eine Einführung“, München  
 Braun, Karl H./Wetzel, Konstanze (2006) „Soziale Arbeit in der Schule“, München  
 Deinet, Ulrich/Icking, Maria (Hrsg.) (2006) „Jugendhilfe und Schule, Analysen und Konzepte für die kommunale Kooperation“, Verlag: Barbara Budrich, Leverkusen - Opladen  
 Deinet, Ulrich/Baier, Florian (Hrsg.) (2011) Praxisbuch Schulsozialarbeit, Methoden, Haltungen und Handlungsorientierungen für eine professionelle Praxis, Opladen  
 Mack, Wolfgang/Raab, Erich/Rademacker, Hermann (2003) „Schule, Stadtteil, Lebenswelt. Eine empirische Untersuchung“, Opladen

## 2.2.2. Modul M4-5: Mentoring / Coaching

### Anerkennungsmodul in Afrika, Asien oder Lateinamerika - Vorbereitung

Dewes, Jürgen, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.4 oder M.5

Fr. 11:00 - 12:30, Raum 1.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.03.

Dieses Seminar dient der Vorbereitung auf das Anerkennungsmodul (SA). Diese ist abweichend von anderen Anerkennungsmodulen empfehlenswert, da sowohl organisatorisch als auch inhaltlich eine gründliche Vorbereitung für den Auslandsaufenthalt angeraten ist.

Die Begleitung des Anerkennungsmoduls (SA) kann im Rahmen des Begleitseminars (BTB) beim Dozenten stattfinden. Während des Auslandsaufenthalte geschieht dies in Form von Email-Kontakten.

**Inhalt:** Dieses Angebot wendet sich an Studierende, die sowohl in Deutschland in interkulturellen Arbeitsfeldern, als auch in Projekten in einem Schwellen- oder in einem Dritte-Welt-Land Praxiserfahrung sammeln wollen (entwicklungspolitische Orientierung). Die Stellen in D. können selbst gesucht werden; Praxisstellen in Bolivien, Nicaragua, Südafrika und Indien stehen zur Verfügung. Zu vielen weiteren Projekten in anderen Ländern bestehen Kontakte. Dabei handelt es sich um pädagogische Projekte von Nichtregierungsorganisationen, die überwiegend in den Bereichen Straßenkinder, arbeitende Kinder bzw. Kinder in schwierigen Lebenssituationen (z.B. HIV-Waisen) tätig sind.

Nach Prüfung durch den Dozenten und in Absprache mit dem Praxisbüro können auch andere Praxisstellen anerkannt werden.

Genauere Informationen s.u. Basisliteratur.

**Voraussetzungen:** Voraussetzung für den Praxisaufenthalt im Ausland ist die Beherrschung der Landessprache. Für die lateinamerikanischen Länder genügen die Kenntnisse der spanischen Sprache. Dafür wird eigens ein Sprachseminar angeboten (siehe Angebot Derreza, AFL). Für Indien wird englisch vorausgesetzt.

**Arbeitsformen:** Vorträge/ Präsentationen, Gruppenarbeit, eigene Internetrecherche, Bewerbungserstellung, Kommunikation mit den Praxisstellen, konzeptionelle Vorbereitung, Stipendienanträge

**Prüfungsleistungen:** Regelmäßige Teilnahme/ eigene Präsentation

**Sonstige Informationen:** Finden Sie auf meiner homepage [www.juergen-dewes.de](http://www.juergen-dewes.de) oder bestellen diese per Email: [Juergen.Dewes@online.de](mailto:Juergen.Dewes@online.de)

**Basisliteratur:** Siehe homepage [www.juergen-dewes.de](http://www.juergen-dewes.de) oder Info beim Dozenten per Email bestellen

**Mentoring 2**

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung M.4 oder M.5

Mo. 18:00 - 19:30, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Das Seminar ist eine studienbegleitende Veranstaltung, in der Fragen zum Aufbaustudium, der Lehre und des Studienalltags besprochen werden. In der ersten Sitzung werden zentrale Fragen, Anliegen und Vorschläge der Studierenden aufgegriffen.

Inhalte und Methoden der Veranstaltung werden gemeinsam abgestimmt.

**Arbeitsformen:** Gruppendiskussion, Gruppenarbeiten sind die wesentlichen Arbeitsformen neben dem Input durch die Dozentin.

**Prüfungsleistungen:** Bewerbung für eine Praktikumsstelle

**Mentoring 2**

Schmitt, Lars, Prof. Dr.

Prüfung M.4 oder M.5

Di. 18:00 - 19:30, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.04.

**Inhalt:** Diese Mentoringveranstaltung versteht sich als Begleitung (sowohl durch studentische Peers als auch durch den Dozenten), in der Studierschwierigkeiten, Passungsprobleme etc. thematisiert und analysiert werden können. Ein denkbarer analytischer Zugang besteht im Themenkomplex "Studium und soziale Herkunft". Ein inhaltlicher Fokus liegt im Vorbereiten einer Thesis-Arbeit. Wir werden über Thesis-Ideen diskutieren und erörtern, wie man von einer vagen Idee zu einer konkreten Fragestellung kommen kann.

**Arbeitsformen:** Thesis-Workshops; (Peer-)Beratungsgespräche; Input durch Dozenten sowie studentische (Selbst-)Präsentationen

**Prüfungsleistungen:** (mündliche oder schriftliche) Präsentation einer Thesisidee ODER (mündliche oder schriftliche) Selbstpositionierung

**Mentoring 2**

Heimann, Regina, Dr.

Prüfung M.4 oder M.5

Mi. 12:45 - 14:15, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 08.04.

In der Studienaufbauphase stehen die Auseinandersetzung mit den Erfahrungen aus dem Praktikum, ggf. die Wahl der Schwerpunkte und die (Weiter)entwicklung konkreter beruflicher Ziele im Vordergrund. In dieser Zeit arbeiten sie gezielt an ihrer professionellen Identität und legen die weiteren Entwicklungslinien fest. Das Mentoring begleitet Sie auf diesem Weg, indem die Studienentscheidung und der bisheriger Studienverlauf reflektiert werden und basierend auf den Entwicklungswünschen die weitere Studienplanung erfolgt.

**Inhalt:** Klärung offener Fragen rund ums Studium, berufliche Orientierung, Reflexion des bisherigen Studienverlaufs, Besprechung von Praxiserfahrungen, ggf. die Entwicklung erster Thesisideen

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss des Moduls M 1-3

**Arbeitsformen:** Reflexionsübungen, Moderationen, kollegiale Beratung, Studienbiographische Skizzen, life-work-planning, prof. Selbstdarstellung

**Prüfungsleistungen:** Präsentation (mündlich oder schriftlich)

**Mentoring 2**

Flohé, Alexander, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung M.4 oder M.5

Do. 12:45 - 14:15, Raum 3.22, Umfang: 2 SWS, Beginn: 11.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisches Konzept).

**Inhalt:** Das Seminar bietet unterstützende und studienbegleitende Beratung und Reflexion. Inhalte und Methoden der Veranstaltung werden gemeinsam abgestimmt, d.h. zentrale Fragen und Anliegen der Studierenden werden aufgegriffen und der Seminarfahrplan wird gemeinsam erstellt. Insbesondere die individuelle Studienstrukturierung sowie Formen der Prüfungsvorbereitung sind Gegenstand des Seminars.

**Arbeitsformen:** Seminar, Vorträge, Diskussion, Reflexionseinheiten etc.

**Prüfungsleistungen:** schriftliche und mündliche Beiträge nach Absprache

**Mentoring M.2**

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.4 oder M.5

Mo. 18:00 - 19:30, Raum 3.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 08.04.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Der Zeitplan des Seminars wird in der 1. Sitzung gemeinsam festgelegt.

**Inhalt:** In diesem Seminar sollen vor allem zu Beginn des Studiums auftretende Frage- und Problemstellungen bezüglich der Studiengestaltung, des Studienablaufs und -aufbaus, sowie zu allgemeinen Fragen des Studiums thematisiert werden. Die Studierenden werden Gelegenheit haben, die zentralen Themen und Inhalte selbst vorzuschlagen, auszugestalten und für ihre Studiengestaltung nutzbar zu machen.

**Prüfungsleistungen:** Ergebniss sich aus der BaPO

**Mentoring M.2**

Böhmer, Beate, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung M.4 oder M.5

Mo. 19:45 - 21:15, Raum 3.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 08.04.

Alle Mentoringseminare sind teilnahmebegrenzt. Die Vergabe der Seminarplätze erfolgt in der Einführung in das erste Semester im September.

Der Zeitplan des Seminars wird in der 1. Sitzung gemeinsam festgelegt.

**Inhalt:** In diesem Seminar sollen vor allem zu Beginn des Studiums auftretende Frage- und Problemstellungen bezüglich der Studiengestaltung, des Studienablaufs und -aufbaus, sowie zu allgemeinen Fragen des Studiums thematisiert werden. Die Studierenden werden Gelegenheit haben, die zentralen Themen und Inhalte selbst vorzuschlagen, auszugestalten und für ihre Studiengestaltung nutzbar zu machen.

**Prüfungsleistungen:** Ergebniss sich aus der BaPO

### **3. Abschlußphase**

#### **3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung**

**Die Anmeldung für die Lehrveranstaltungen zum Praxismodul erfolgt ausschließlich über Internet:**

Dies ist vom **25.2.2013 ab 10.00 Uhr bis zum 28.2.2013** unter der in der FH ausgehenden Internetadresse möglich. Alle weiteren Informationen erhalten Sie über die Internetadresse.

Veränderungen im Angebot der Lehrveranstaltungen sind aufgrund der nicht vorhersehbaren Nachfrage möglich.

##### **Interkulturelle Projektarbeit in Deutschland sowie Asien, Afrika und Lateinamerika**

Dewes, Jürgen, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung SA.2

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.3.

Dieses Seminar ist vorrangig für StudentInnen, die bereits die Mentoring Module M4 und M5 bei mir absolviert haben. Aber auch andere Studierende, die ein Praktikum in Entwicklungsländern ableisten, können an diesem Seminar teilnehmen.

Die Begleitung erfolgt per Email. Der deutsche Praxisanteil wird ebenfalls von mir begleitet, vorausgesetzt, mindestens die Hälfte des Moduls findet im Ausland statt.

**Inhalt:** Dieses Angebot wendet sich an Studierende, die sowohl in Deutschland in interkulturellen Arbeitsfeldern, als auch in Projekten in einem Schwellen- oder in einem Entwicklungsland Praxiserfahrung sammeln wollen (entwicklungspolitische Orientierung). Die Stellen in D. können selbst gesucht werden, Praxisstellen in Bolivien, Nicaragua, Südafrika und Indien stehen zur Verfügung. Dabei handelt es sich um pädagogische Projekte von Nichtregierungsorganisationen in den Bereichen Straßenkinder, arbeitende Kinder bzw. Kinder in schwierigen Lebenssituationen (z.B. HIV-Waisen, Behinderte). Nach Prüfung durch den Dozenten können auch andere Praxisstellen anerkannt werden.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

Nachweis über entsprechende Sprachkenntnisse

Einladung/ Vertrag der Praxisstelle

Nachweis einer adäquaten Praxisanleitung während des Aufenthalts.

Der Besuch meiner Mentoringseminare M4 und M5 sind ratsam und wünschenswert, aber nicht zwingend erforderlich.

**Arbeitsformen:** regelmäßige Berichterstattung an den Dozenten per Email

**Prüfungsleistungen:** schriftliche Berichte, Zwischenbericht, Abschlussbericht

**Basisliteratur:** Info beim Dozenten per Email bestellen oder über die homepage [www.juergen-dewes.de](http://www.juergen-dewes.de)

##### **Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Firchow, Andreas, Soz.Arb. grad.

Prüfung SA.2

Mi. 14:30 - 17:45, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebeschränkung:** Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

**Inhalt:** Der Schwerpunkt dieses Begleitseminars soll in der Reflexion der Rolle als Praktikant/ Praktikantin und als spätere(r) Sozialarbeiter/In/Sozialpädagoge/-pädagogin liegen. D.h., es wird darum gehen, vor dem Hintergrund struktureller Vorgaben des Praxisfeldes (Gesetze, Träger, Organisationsform, Finanzierung, Teamstruktur...) ansatzweise die eigenen Möglichkeiten und Grenzen zu erkennen und Formen des konstruktiven Umgangs mit diesen zu erlernen.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Reflexion der Praktikumserfahrungen (in Kleingruppen und im Plenum); Einrichtungsvorstellungen, Praxisbesuche (wenn möglich)

**Prüfungsleistungen:** Institutionsanalyse in Form einer Präsentation und Praktikumsreflexion schriftlich

### **Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Kleen, Erich, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

Eine kontinuierliche Teilnahme ist für den Erfolg des Seminars unerlässlich.

**Teilnahmebeschränkung:** Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

**Inhalt:** - Verbindung schaffen zwischen Theorie und Praxis

- Orientierungshilfe im neuen "beruflichen Umfeld"
- Reflektion der Praxiserfahrungen (in vertrauensvoller und konstruktiver Atmosphäre)
- Fallbesprechungen
- Erkennen der Möglichkeiten und Grenzen des eigenen beruflichen Handelns

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Diskussionen, Lehr- Lerngespräche, Gespräche mit Praxisanleitern oder anderen "Praktikern",

Exkursionen, andere Arbeitsformen orientieren sich an den Interessen und Möglichkeiten der TeilnehmerInnen, Stichwort: Powerpoint, Video etc.

**Prüfungsleistungen:** Präsentation der Praxisstelle, Praxisbericht (unter Anleitung), Moderation von Gruppenarbeiten

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekanntgegeben

### **Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Frömming-Fuhrmann, Helga, Soz.Arb. grad.

Prüfung SA.2

Fr. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

Für den Erfolg des Seminars ist eine kontinuierliche Teilnahme förderlich.

**Teilnahmebeschränkung:** Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

**Inhalt:** Analyse und Reflexion der jeweiligen Arbeitsfelder. Anwendung der Theorien, Methoden und Konzepte der Sozialen Arbeit. Erweiterung der persönlichen und beruflichen Handlungskompetenz durch Klärung praxisbezogener Fragestellungen und Probleme. Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten im kollegialen Austausch.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Austausch und Diskussion; Begleitung und Beratung sowie konkrete Hilfestellungen unter Einbezug supervisorischer Elemente. Förderung des Lernens durch Erfahrung; stärken- und lösungsorientierter Ansatz.

**Prüfungsleistungen:** Praxisbericht, Referat, Präsentation; Selbstreflexion

**Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Wagner, Thomas, Dipl.-Päd.

Prüfung SA.2

Do. 14:30 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

**Teilnahmebeschränkung:** Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

**Inhalt:** Das Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung bietet Ihnen am Ende des Studiums eine ausführliche Möglichkeit, die erworbenen theoretischen Kenntnisse und Fähigkeiten in der Praxis zu überprüfen.

Das Seminar soll Ihnen dabei helfen, Ihre Rolle, Ihre Funktion und Ihre Einbindung in der Praxis zu finden und zu reflektieren. Dabei werden Ihre eigene berufliche und persönliche Identität, verschiedene Themen aus der Arbeit innerhalb von Organisationen und in Teams, methodische Ansätze, unterschiedliche Zielgruppen und Arbeitsfelder Thema sein.

Das in der Praxis Erfahrene ist die Grundlage für die gemeinsame Arbeit im Seminar.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Seminardiskussion, kollegiale Beratung, Präsentation, Vortrag

**Prüfungsleistungen:** Dokumentation und Reflektion des Praktikums in einer Hausarbeit

**Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Elbers, Ulrike, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Do. 14:30 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

**Teilnahmebeschränkung:** Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

**Inhalt:** - Praxisberichte aus den Einrichtungen

- Kennenlernen verschiedener Praxisfelder der Sozialarbeit/Sozialpädagogik

- Reflexion des Status im Teilzeitpraktikum und der Berufsrolle

- Falldarstellungen aus der Praxis

- Reflexion der Handlungsmöglichkeiten

- Auseinandersetzung mit professionellem Handeln in der Sozialarbeit/Sozialpädagogik

- Auseinandersetzung mit konkreten strukturellen Bedingungen

- Erfahrungsaustausch

- gemeinsame Besuche der Praxisstellen (nach Absprache)

- Weitere Inhalte werden auf Wunsch der Teilnehmenden bearbeitet. -

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Lehr-Lern-Gespräch, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Präsentationen, Diskussionen, Übungen, Rollenspiele, selbständige Kleingruppenarbeit, Exkursionen

**Prüfungsleistungen:** 1. Präsentation der Praxiseinrichtung und der eigenen Tätigkeitsschwerpunkte (mündlich im Seminar, ca. 30 Min.)

plus

2. schriftliche Reflexion der Praxiserfahrungen

(zum Ende des Semesters, mind. 3 Seiten)

**Basisliteratur:** Reader des Praxisbüros:

FAQs zum Praxismodul,

Modulhandbuch Bachelor,

weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben

**Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Gysae, Anne-Katrin, Dipl.-Soz. Päd.

Prüfung SA.2

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebeschränkung:** Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

**Inhalt:** Das Praxismodul bietet die Möglichkeit sich intensiv mit den bisher erworbenen theoretischen Kenntnissen und Fähigkeiten in der Praxis auseinanderzusetzen.

Das Seminar soll Ihnen dabei helfen, Ihre Rolle, Ihre Funktion und Ihre Einbindung in der Praxis zu finden und zu reflektieren. Dabei werden Ihre eigene berufliche und persönliche Identität, verschiedene Themen aus der Arbeit innerhalb von Organisationen und in Teams, methodische Ansätze, unterschiedliche Zielgruppen und Arbeitsfelder Thema sein.

Das in der Praxis Erfahrene ist die Grundlage für die gemeinsame Arbeit im Seminar.

- Praxisberichte aus den Einrichtungen
- Fall-, Institutions- und Netzwerkanalyse
- Arbeitsplatz- und Stellenbeschreibung
- Bearbeitung und Unterstützung in unklaren und Konfliktsituationen
- Ggf. gemeinsamer Besuch der Praxisstelle (nach Absprache)

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Austausch und Diskussion, Fallbesprechung, Präsentation der Praxisstellen, ev. Exkursion

**Prüfungsleistungen:** Praxisbericht mit Präsentation

**Basisliteratur:** Reader des Praxisbüros: Praxismodul  
FAQ zum Praxismodul

**Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Hochstrat, Irene, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Mo. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Teilnahmebeschränkung:** Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

**Inhalt:** - Vorstellung der Praxisstelle und Trägerschaft

- Fallbesprechungen-Entwicklung von beruflichen, lösungsorientierten Handlungskonzepten und -kompetenzen anhand von Falldarstellungen
- Auseinandersetzung mit der eigenen beruflichen Rolle in Bezug auf das Teilzeitpraktikum,
- Erweiterung des Methodenrepertoires
- Reflektion des beruflichen Handelns
- Arbeitsplatzorganisation / Eigenmanagement
- Gesprächsführungstechniken
- Qualitätsmanagement u. Dokumentation
- Themenvorschläge der Seminarteilnehmer werden berücksichtigt

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Austausch von Erfahrungen, Begleitung, aktive Diskussionen, Rollenspiele, Fallvorstellungen, Präsentationen, Übungen, Gruppenarbeit, Videoarbeit,

**Prüfungsleistungen:** Präsentation ca. 30 min./Praktikumsbericht ca. 8-10 Seiten

**Basisliteratur:** Wird in den Veranstaltungen aktuell bekannt gegeben od. in Kopie verteilt ( Fachaufsätze )

**Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Reckmann, Monika, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung SA.2

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebeschränkung:** Praxisseminare sind teilnahmebeschränkt. Die Anmeldung erfolgt im Internet über die am Fachbereich ausgehängten Internetadressen.

kontinuierliche Teilnahme erforderlich.

**Inhalt:** Thema des Seminars ist die Wahrnehmung und Reflexion der eigenen beruflichen Identität in den Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit und Sozialpädagogik. Die unterschiedlichen Arbeitsweisen und Tätigkeitsfelder, sowie die Arbeits- und Rahmenbedingungen, als auch die Leitbilder werden thematisiert. Im kollegialen Austausch und anhand von Fallbesprechungen soll das berufliche Handeln unterstützt und weiterentwickelt werden. Der Dialog als Methode und Haltung in der Gruppe soll dies vertiefen.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Präsentationen, Vorstellung der Praxis, Austausch im Dialog, kollegiale Beratung, Fallbesprechungen und Exkursionen zu den Praxisstellen, wenn möglich.

**Prüfungsleistungen:** Vorstellung der Praxiseinrichtung, Entwicklungsbericht. Umfang wird im Seminar besprochen.

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekanntgegeben

## **C. Bachelor Pädagogik der Kindheit und Familienbildung**

### **Orte und Konzepte pädagogischen Handelns in der Pädagogik der Kindheit**

Dittrich, Irene , Dr. / Deinet, Ulrich, Prof. Dr.

Prüfung E 1.2, Modul: Professionelles Handeln (1)

Mi. 12:45 - 17:45, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Das Seminar richtet sich auf zwei Bildungsaltersstufen: auf Orte und Konzepte pädagogischen Handelns mit Kindern bis zum Schuleintritt (Dittrich) und auf Orte und Konzepte pädagogischen Handelns mit Grundschulkindern (Deinet).

Die Teilnahme an den Hospitationsterminen sind Teil der Prüfungsleistung.

**Inhalt:** Alle Institutionen für Kinder von der Geburt bis zum Ende des Grundschulalters haben den Auftrag, Bildung, Erziehung und Betreuung in Ergänzung zur Familie umzusetzen. Ein erster Seminarteil richtet sich auf Institutionen für Kinder bis zum Schuleintritt: Tagespflegeeinrichtungen, Kindertagesstätten, Kindergärten, Familienzentren und Einrichtungen der offenen Kinderarbeit. Viele dieser Einrichtungen ergänzen einander hinsichtlich eines bedarfsgerechten Angebots für Kinder und Familien. Ein zweiter Seminarteil richtet sich auf formale und informelle Bildungsangebote für Grundschulkindern wie Offene Ganztagsgrundschulen (OGS), Förderschulen, fördernde Angebote im Nachmittagsbereich und Freizeitangebote. Im Mittelpunkt stehen grundlegende Einrichtungstypen und spezifische Konzepte der benannten Institutionen. Die Studierenden lernen die gemeinsamen Elemente der Einrichtungstypen kennen und können konzeptionelle Unterschiede zwischen den jeweiligen Einrichtungen erkennen und mit einigen bekannten pädagogischen Ansätzen in Verbindung bringen: worin ähneln sich Einrichtungen desselben Typs, welche Unterschiede sind erkennbar? Welchen spezifischen Bedarf deckt der jeweilige Einrichtungstyp ab, gibt es Bedarfslücken? Die Schnittstelle zur Familienbildungsarbeit wird ebenfalls thematisiert.

Es sind Einrichtungsbesuche vorgesehen, diese stellen einen substantiellen Seminarbestandteil dar, die Teilnahme an den Hospitationen ist verbindlich. Die Planung mit den Einrichtungen wird durch die Seminarleiterin vorgenommen und wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Die Termine werden zur Seminarzeit liegen, allerdings im zeitlichen Umfang etwas umfangreicher in den jeweiligen Nachmittag hinein gehen.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Vorlesungseinheiten, seminaristische Verarbeitung mit Kleingruppenarbeiten, Hospitationen, Präsentationen

**Prüfungsleistungen:** Die Teilnahme an allen Hospitationen ist aufgrund der Seminarkonstruktion substantieller Bestandteil der PL.

Ein zweiter Teilleistungsnachweis besteht in einer Darstellung einer besuchten Einrichtung in Form eines Referats (20 Min+Diskussion) zur Darstellung der Einrichtung sowie einer fachlichen Auseinandersetzung mit dem jeweiligen pädagogischen Ansatz plus 5-8 Seiten schr. Darstellung zum Referat im Fließtext).

**Sonstige Informationen:** Die Seminartermine für Einführung / Abschluss des Seminars und die Termine für den Hospitationsteil A in Einrichtungen für Kinder bis zum Schuleintritt mit Irene Dittrich: 03.04.; 10.04.; 17.04.; 24.04.; 15.05.; 12.06.;19.06.; 26.06.13 beginnen jeweils 12.45 und dauern jeweils bis 14.30 Uhr und bei Hospitation bis 17.45 Uhr, die genauen Hospitationstermine werden zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Die Hospitationstermine in Einrichtungen für Grundschulkindern mit Ulrich Deinet finden an folgenden Terminen statt: 08.05.2013; 22.05.2013; 29.05.2013; 05.06.2013; die jeweilige Seminarzeit liegt am Nachmittag zwischen 12.45 und 17.45 Uhr, genaue Hospitationstermine werden noch bekannt gegeben.

**Basisliteratur:** Literatur wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben

**Grundlagen des Kinderspiels, Gruppe A**

Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych. / Dittrich, Irene, Dr.

Prüfung E 2.2, Modul: Professionelles Handeln (2)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Bitte beachten Sie: Es gibt zwei inhaltlich identische Parallelseminare. Sie können dies Seminar (Gruppe A) bei Prof. Dr. Johanna Hartung (1. Teil) und Prof. Dr. Irene Dittrich (2. Teil) oder alternativ das andere Seminar (Gruppe B) bei Prof. Dr. Elke Kruse (1. Teil) und Prof. Dr. Johanna Hartung (2. Teil) wählen.  
Zugeordnete Lehreinheiten: Erziehungswissenschaft und Psychologie

**Inhalt:** Spielen ist die Grundform kindlichen Lernens. Auf spielerische Weise erwirbt und verarbeitet das Kind sein Wissen von der Welt, entwickelt Fähigkeiten, Probleme zu lösen, gestaltet soziale Beziehungen und erfindet eigene Phantasiewelten. Es ist die Aufgabe von Pädagoginnen und Pädagogen, diese Zusammenhänge von Spielen und Lernen zu kennen, die Spielfreude der Kinder zu unterstützen, sich in angemessener Weise am Spiel der Kinder zu beteiligen und Spiele anzuleiten.

Im Seminar werden auf der Grundlage von Spieltheorien Formen und Materialien des Spiels in den verschiedenen Altersgruppen erarbeitet, die jeweilige Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung beleuchtet und die Aufgaben der Pädagogen herausgearbeitet. Ebenso werden die eigene Grundhaltung gegenüber dem Spiel der Kinder als ihrer zentrale Aneignungsform reflektiert, die Bedeutung des Spiels dazu ins Verhältnis gesetzt und die angemessene Gestaltung des Tagesablaufs diskutiert.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Vorträge, Kleingruppenarbeit, Plenumsdiskussionen, Übungen, angeleitete Reflexionen

**Prüfungsleistungen:** Zweiteilige Hausarbeit (1-3 Personen, ca. 15 Seiten) zu den im Seminar behandelten Themen; alle Informationen hierzu in der ersten Seminarsitzung

**Sonstige Informationen:** Die Gesamtgruppe wird zu Beginn der ersten Sitzung auf Gruppe A und B aufgeteilt.

**Basisliteratur:** Die Literaturliste wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

**Grundlagen des Kinderspiels, Gruppe B**

Kruse, Elke, Prof. Dr. / Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung E 2.2, Modul: Professionelles Handeln (2)

Do. 09:00 - 12:30, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Bitte beachten Sie: Es gibt zwei inhaltlich identische Parallelseminare. Sie können dies Seminar (Gruppe B) bei Prof. Dr. Elke Kruse (1. Teil) und Prof. Dr. Johanna Hartung (2. Teil) oder alternativ das andere Seminar (Gruppe A) bei Prof. Dr. Johanna Hartung (1. Teil) und Prof. Dr. Irene Dittrich (2. Teil) wählen.  
Zugeordnete Lehreinheiten: Erziehungswissenschaft und Psychologie

**Inhalt:** Spielen ist die Grundform kindlichen Lernens. Auf spielerische Weise erwirbt und verarbeitet das Kind sein Wissen von der Welt, entwickelt Fähigkeiten, Probleme zu lösen, gestaltet soziale Beziehungen und erfindet eigene Phantasiewelten. Es ist die Aufgabe von Pädagoginnen und Pädagogen, diese Zusammenhänge von Spielen und Lernen zu kennen, die Spielfreude der Kinder zu unterstützen, sich in angemessener Weise am Spiel der Kinder zu beteiligen und Spiele anzuleiten.

Im Seminar werden auf der Grundlage von Spieltheorien Formen und Materialien des Spiels in den verschiedenen Altersgruppen erarbeitet, die jeweilige Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung beleuchtet und die Aufgaben der Pädagogen herausgearbeitet. Ebenso werden die eigene Grundhaltung gegenüber dem Spiel der Kinder als ihrer zentrale Aneignungsform reflektiert, die Bedeutung des Spiels dazu ins Verhältnis gesetzt und die angemessene Gestaltung des Tagesablaufs diskutiert.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Vorträge, Kleingruppenarbeit, Plenumsdiskussionen, Übungen, angeleitete Reflexionen

**Prüfungsleistungen:** Zweiteilige Hausarbeit (1-3 Personen, ca. 15 Seiten) zu den im Seminar behandelten Themen; alle Informationen hierzu in der ersten Seminarsitzung

**Sonstige Informationen:** Die Gesamtgruppe wird zu Beginn der ersten Sitzung auf Gruppe A und B aufgeteilt.

**Basisliteratur:** Die Literaturliste wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

**Einführung in die Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters**

Köhler, Denis, Prof. Dr.

Prüfung E 3.1, Modul: Menschliche Entwicklung

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

**Inhalt:** In der Veranstaltung werden neben bedeutsamen Entwicklungsbereichen (Motorik, Sensorik, Sprache, Emotionen, Bindung, Moral usw.) auch wichtige entwicklungspsychologische Theorien betrachtet.

Zunächst wird der Gegenstands- und Anwendungsbereiche definiert und die Forschungsmethoden vorgestellt. Anschließend werden die einzelnen Entwicklungsbereiche im Alter von der Kindheit bis zum Jugendalter analysiert. Daneben werden wichtige entwicklungspsychologische Theorien erarbeitet (z.B. Lerntheorie, Psychoanalyse, systemische Ansätze und Multifaktorielle Modelle). Im folgenden Teil werden anwendungsorientierte Fragen und Aspekte betrachtet (z.B. Erziehungsberatung, Entwicklungsdiagnostik, Schlafverhalten).

**Voraussetzungen:** Aktive Mitarbeit, Selbststudium (Literatur)

**Arbeitsformen:** Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Präsentation, aktive Mitarbeit

**Prüfungsleistungen:** Klausur oder Hausarbeit (je nach Anzahl der Studierenden)

**Basisliteratur:** Maltby et al, (2011). Differentielle Psychologie, Persönlichkeit und Intelligenz. München: Pearson.

Lohaus et al., (2010). Entwicklungspsychologie. Berlin: Springer.

Oerter, R. & Montada, L. (2007). Entwicklungspsychologie. Weinheim: PVU

**Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit: Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie (Gruppe B)**

Kosfelder, Joachim, Prof. Dr. / Hartung, Johanna, Prof. Dr., Dipl.-Psych.

Prüfung E 3.1, Modul: Menschliche Entwicklung

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

**Arbeitsformen:** Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

**Prüfungsleistungen:** - Zweiteilige Hausarbeit (1-3 Personen, ca. 10 Seiten)

- und 7 sitzungsbezogene Lernzieltests

**Basisliteratur:** Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Rothgang, G.-W. (2009). Entwicklungspsychologie (2., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.

Berk, L. E. (2005). Entwicklungspsychologie (3., aktual. Aufl.). München: Pearson.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

**Wissenschaftliche Methoden pädagogischen Handelns, Gruppe A**

Kruse, Elke, Prof. Dr. / Dittrich, Irene, Dr.

Prüfung E 4.2, Modul: Wissenschaftliches Denken/Wissenschaftlicher Habitus

Di bis Fr 19.-22.03.2013 (1 Tag Dittrich + 3 Tage Kruse) sowie Mo+Di 08.+09.07.2013 (Dittrich), jeweils von 9 bis 17 Uhr, Raum 1.61 & 1.63 (s. Text), Umfang: 4 SWS.

Bitte beachten Sie: Es gibt zwei inhaltlich identische Parallelseminare. Sie können dies Seminar (Gruppe A) oder alternativ das andere Seminar (Gruppe B) wählen.

Die beiden Dozentinnen wechseln sich je nach Themenschwerpunkt tageweise ab.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 28 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es gibt zwei inhaltlich identische Parallelseminare, d.h. die Gesamtgruppe wird auf zwei Gruppen (Gruppe A und B) aufgeteilt. Die TN-Begrenzung sichert eine gleichmäßige Verteilung.).

**Inhalt:** 3 Blocktage Dittrich (19.03. in 1.61, 08.+09.07.13, in 1.63):

Hier stehen Praxismethoden zur Erkennung und Einordnung von Themen der Bildungs- und Erziehungsarbeit für Einzelne und für Gruppen im Mittelpunkt. Dazu gehören Beobachtungsverfahren als pädagogische Handlungsinstrumente (eine Vielzahl von Methoden zur Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung für verschiedene Altersgruppen - Kinder in den ersten drei Lebensjahren, Kinder bis zum Schuleintritt und Kinder in der Grundschule; Methoden der Teamentwicklung; Methoden der Zusammenarbeit mit Familien, Screeningverfahren zur Früherkennung von Problemfeldern der Gesundheit und der Entwicklung; diagnostische Verfahren / Tests (z.B. Sprachentwicklungstest). Zu Beginn des Seminars werden die Verfahren überblicksartig dargestellt. Daraus wählen die Studierenden ein Verfahren aus, erproben es in einer Einrichtung bzw. bereiten es für eine Erprobung im Seminar auf und stellen die Verfahren in thematischer Gruppierung im Seminar vor. Die Verknüpfung zwischen Langzeit- und Blockseminar zeigt sich insbesondere in der individuellen Bedeutsamkeit der eigenen biographischen Erfahrung für die Interpretation des Beobachteten und Erlebten während / in der Erprobung der Verfahren und die daraus abgeleiteten Schlüsse für die pädagogische Arbeit.

3 Blocktage Kruse (20.-22.03., in 1.61) zur biographischen Selbstreflexion:

In der Bildungs- und Erziehungsarbeit stellt die eigene Persönlichkeit ein zentrales Handwerkszeug dar. Es ist daher wichtig, sich selbst, seine Einstellungen und sein Verhalten vor dem Hintergrund der Biographie, des eigenen „Gewordenseins“ zu verstehen und sich eigene Erfahrungen, Normen und Werte bewusster zu machen. Die Beschäftigung mit der persönlichen Bildungs- und Erziehungsgeschichte kann dazu beitragen, die Erfahrungen, die die Identität geprägt haben und in das Handeln als Erwachsene/r und hier nicht zuletzt auch in das professionelle Handeln eingehen, transparent zu machen. Dabei können Ursprünge von Einstellungs- und Verhaltensmustern erkannt und in ihren Auswirkungen auf die (zukünftige) Arbeit näher betrachtet werden. Auch können Motive für das Ergreifen eines pädagogischen Berufs sowie persönliche Stärken, Kompetenzen und Entwicklungsbedarfe thematisiert und durchdacht werden. An den Blocktagen wird mit Hilfe biographischer Selbstreflexion an allen diesen Themen gearbeitet. Erfahrungen werden durch rückschauendes Betrachten, Aktualisieren der Gefühle und Vergegenwärtigen der damaligen Lebenssituation wiederbelebt.

**Voraussetzungen:** Voraussetzung zur Teilnahme sind aktive Mitarbeit und Offenheit sowohl für eher theoretische als auch für selbstreflexive Arbeit. Aufgrund des Selbsterfahrungscharakters des Blockteils zur biographischen Selbstreflexion, für den ein stabiler Gruppenkontext benötigt wird, ist eine kontinuierliche Teilnahme durchgehend und an allen drei Blocktagen erforderlich.

Die Inhalte des anderen Blockteils können nur über Beteiligung erschlossen werden, da die Methoden in ihrer Vielfalt erprobt und dargestellt werden.

**Arbeitsformen:** Blockteil Dittrich: Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Kleingruppenarbeit, Referate und Präsentationen

Blockteil Kruse: Kreative Methoden (Schreiben, Malen, Musik, Phantasiearbeiten, Fotos, Rollenspiele etc.), Selbstreflexive Übungen, Kurzvorträge, Einzel- und Partnerarbeiten, Gespräche in Kleingruppen und im Plenum

**Prüfungsleistungen:** Die Prüfungsleistung besteht aus einer schriftlichen Reflexion zu Aspekten der Blocktage zur biographischen Selbstreflexion (im Umfang von ca. 5-6 Seiten) sowie der Präsentation einer Praxismethode, die erprobt wurde (Praxismethoden, die sich auf die Entwicklung einzelner Kinder oder Kindgruppen beziehen) bzw. im Seminar gemeinsam erarbeitet wird (Praxismethoden zur Teamentwicklung). Die Wahl des jeweiligen Mediums zur Darstellung im Seminar richtet sich nach der Praxismethode. Die Seminarvorbereitung einschließlich eines Handouts für die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer ergeben den Leistungsnachweis.

**Basisliteratur:** ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

**Wissenschaftliche Methoden pädagogischen Handelns, Gruppe B**

Kruse, Elke, Prof. Dr. / Dittrich, Irene, Dr.

Prüfung E 4.2, Modul: Wissenschaftliches Denken/Wissenschaftlicher Habitus

Mi bis Fr 13.-15.03. (Kruse) sowie Mo 18.03. (Dittrich) und Mi 10.07.+Do 11.07. (Dittrich)

jeweils von 9-17 Uhr, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS.

Bitte beachten Sie: Es gibt zwei inhaltlich identische Parallelseminare. Sie können dies Seminar (Gruppe B) oder alternativ das andere Seminar (Gruppe A) wählen.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 28 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es gibt zwei inhaltlich identische Parallelseminare, d.h. die Gesamtgruppe wird auf zwei Gruppen (Gruppe A und B) aufgeteilt. Die TN-Begrenzung sichert eine gleichmäßige Verteilung.)

**Inhalt:** 3 Blocktage Kruse (13.-15.03. in 1.61) zur biographischen Selbstreflexion:

In der Bildungs- und Erziehungsarbeit stellt die eigene Persönlichkeit ein zentrales Handwerkszeug dar. Es ist daher wichtig, sich selbst, seine Einstellungen und sein Verhalten vor dem Hintergrund der Biographie, des eigenen „Gewordenseins“ zu verstehen und sich eigene Erfahrungen, Normen und Werte bewusster zu machen. Die Beschäftigung mit der persönlichen Bildungs- und Erziehungsgeschichte kann dazu beitragen, die Erfahrungen, die die Identität geprägt haben und in das Handeln als Erwachsene/r und hier nicht zuletzt auch in das professionelle Handeln eingehen, transparent zu machen. Dabei können Ursprünge von Einstellungs- und Verhaltensmustern erkannt und in ihren Auswirkungen auf die (zukünftige) Arbeit näher betrachtet werden. Auch können Motive für das Ergreifen eines pädagogischen Berufs sowie persönliche Stärken, Kompetenzen und Entwicklungsbedarfe thematisiert und durchdacht werden. An den Blocktagen wird mit Hilfe biographischer Selbstreflexion an allen diesen Themen gearbeitet. Erfahrungen werden durch rückschauendes Betrachten, Aktualisieren der Gefühle und Vergegenwärtigen der damaligen Lebenssituation wiederbelebt.

3 Blocktage (18.03., 10.+11.07, in 1.61) Dittrich:

Hier stehen Praxismethoden zur Erkennung und Einordnung von Themen der Bildungs- und Erziehungsarbeit für Einzelne und für Gruppen im Mittelpunkt. Dazu gehören Beobachtungsverfahren als pädagogische Handlungsinstrumente (eine Vielzahl von Methoden zur Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung für verschiedene Altersgruppen - Kinder in den ersten drei Lebensjahren, Kinder bis zum Schuleintritt und Kinder in der Grundschule; Methoden der Teamentwicklung; Methoden der Zusammenarbeit mit Familien, Screeningverfahren zur Früherkennung von Problemfeldern der Gesundheit und der Entwicklung; diagnostische Verfahren / Tests (z.B. Sprachentwicklungstest). Zu Beginn des Seminars werden die Verfahren überblicksartig dargestellt. Daraus wählen die Studierenden ein Verfahren aus, erproben es in einer Einrichtung bzw. bereiten es für eine Erprobung im Seminar auf und stellen die Verfahren in thematischer Gruppierung im Seminar vor. Die Verknüpfung zwischen Langzeit- und Blockseminar zeigt sich insbesondere in der individuellen Bedeutsamkeit der eigenen biographischen Erfahrung für die Interpretation des Beobachteten und Erlebten während / in der Erprobung der Verfahren und die daraus abgeleiteten Schlüsse für die pädagogische Arbeit.

**Voraussetzungen:** Voraussetzung zur Teilnahme sind aktive Mitarbeit und Offenheit sowohl für eher theoretische als auch für selbstreflexive Arbeit. Aufgrund des Selbsterfahrungscharakters des Blockteils zur biographischen Selbstreflexion, für den ein stabiler Gruppenkontext benötigt wird, ist eine kontinuierliche Teilnahme durchgehend und an allen drei Blocktagen erforderlich.

Die Inhalte des anderen Blockteils können nur über Beteiligung erschlossen werden, da die Methoden in ihrer Vielfalt erprobt und dargestellt werden.

**Arbeitsformen:** Blockteil Kruse: Kreative Methoden (Schreiben, Malen, Musik, Phantasiereisen, Fotos, Rollenspiele etc.), Selbstreflexive Übungen, Kurzvorträge, Einzel- und Partnerarbeiten, Gespräche in Kleingruppen und im Plenum

Blockteil Dittrich: Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Kleingruppenarbeit, Referate und Präsentationen

**Prüfungsleistungen:** Die Prüfungsleistung besteht aus einer schriftlichen Reflexion zu Aspekten der Blocktage zur biographischen Selbstreflexion (im Umfang von ca. 5-6 Seiten) sowie der Präsentation einer Praxismethode, die erprobt wurde (Praxismethoden, die sich auf die Entwicklung einzelner Kinder oder Kindgruppen beziehen) bzw. im Seminar gemeinsam erarbeitet wird (Praxismethoden zur Teamentwicklung). Die Wahl des jeweiligen Mediums zur Darstellung im Seminar richtet sich nach der Praxismethode. Die Seminarauflbereitung einschließlich eines Handouts für die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer ergeben den Leistungsnachweis.

**Basisliteratur:** ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

**Bewegungserziehung im Kindesalter (Gruppe A)**

Kopic, Aida, Dipl. Heilpädagogin

Prüfung E 5.2, Modul: Kultur/Ästhetik/Medien

Di. 14:00 - 17:30, Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Der zweite Teil der Lehrveranstaltung findet in der Sporthalle im Sportzentrum (Nähe Botanischer Garten) von 16 - 17.30 statt. Daher muss die Veranstaltung bereits um 14.00 beginnen!

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik).

**Inhalt:** Zentraler Inhalt des Seminars ist die Thematisierung von Grundlagen der Bewegungserziehung in Theorie und Praxis. Mit dem Wissen über die Bedeutung der Bewegung für die kindliche Entwicklung, der Auseinandersetzung mit eigenen Bewegungserfahrungen und methodisch-didaktischen Prinzipien werden die Studierenden befähigt eigenständig bedürfnisorientierte Bewegungsangebote mit Kindern und für Kinder durchzuführen.

**Voraussetzungen:** Lust an der Bewegung in Theorie und Praxis!

**Arbeitsformen:** Referate, Präsentationen, Diskussionen, praktische Übungen und Spiele, Tagesexkursionen nach Absprache

**Prüfungsleistungen:** 1.) Theoretische Impulse per Referat/Präsentation incl. Handout (ca. 2 Seiten) oder Konzeption und Anleitung von praktischen Bewegungsbeispielen (ca. 45 Minuten) incl. Handout (ca. 2 Seiten).

2.) Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Bewegungsangeboten für das Kinder-SOMBA-Fest des Fachbereichs am 20. Juni 2013 (nachmittags - genau Zeit nach Bekanntgabe!)

**Sonstige Informationen:** Für die Nutzung des Bewegungsraums und der Sporthalle sind Sportkleidung notwendig (Hallenschule).

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben!

**Bewegungserziehung im Kindesalter (Gruppe B)**

Kopic, Aida, Dipl. Heilpädagogin

Prüfung E 5.2, Modul: Kultur/Ästhetik/Medien

Block an der FH vom 08. bis zum 12.07.2013. Erste Vorbesprechung (Eintragung in die Prüfungsliste) am Dienstag, den 3.4.2013 um 14 Uhr, im Bewegungsraum (U 1.60), Raum U1.60 Bewegungsraum, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheit in der Bewegungserziehung).

**Inhalt:** Zentraler Inhalt des Seminars ist die Thematisierung von Grundlagen der Bewegungserziehung in Theorie und Praxis. Mit dem Wissen über die Bedeutung der Bewegung für die kindliche Entwicklung, der Auseinandersetzung mit eigenen Bewegungserfahrungen und methodisch-didaktischen Prinzipien werden die Studierenden befähigt eigenständig bedürfnisorientierte Bewegungsangebote mit Kindern und für Kinder durchzuführen.

**Voraussetzungen:** Lust an der Bewegung in Theorie und Praxis!

**Arbeitsformen:** Referate, Präsentationen, Diskussionen, praktische Übungen und Spiele, Tagesexkursionen nach Absprache

**Prüfungsleistungen:** 1.) Theoretische Impulse per Referat/Präsentation incl. Handout (ca. 2 Seiten) oder Konzeption und Anleitung von praktischen Bewegungsbeispielen (ca. 45 Minuten) incl. Handout (ca. 2 Seiten).

**Sonstige Informationen:** Für die Nutzung des Bewegungsraums und der Sporthalle sind Sportkleidung notwendig (Hallenschule).

**Basisliteratur:** Wird bei der Vorbesprechung bekannt gegeben.

**Familienbildung und ihre Didaktik**

Kruse, Elke, Prof. Dr. / Gumz, Heike, M.A., Dipl.-Soz.Päd.

Prüfung E 6.1, Modul: Berufsvorbereitung

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Das Seminar wird sowohl für Studierende der 'Pädagogik der Kindheit und Familienbildung' als auch für Studierende der Sozialarbeit/Sozialpädagogik angeboten. Insgesamt stehen 70 Plätze zur Verfügung. Die TN-Begrenzung gilt für Studierende der SA/SP, die sich bitte hier anmelden. Studierende der 'Pädagogik der Kindheit und Familienbildung' melden sich hier bitte NICHT an, sondern kommen einfach zur ersten Sitzung.).

**Inhalt:** Im Seminar werden Grundlagen der Arbeit mit Eltern, speziell der Familienbildung und der Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen und anderen Institutionen vermittelt. Dazu gehören v.a.

- Lebenssituationen von Familien heute
- Diversität familialer Lebensformen
- Bedeutung der Arbeit mit Eltern in pädagogischen Institutionen
- Formen von Angeboten sowie Arbeitsansätze in der Familienbildung
- historische Entwicklung von Angeboten der Familienbildung vor dem Hintergrund der Entwicklung von Bildern von Familie
- Konzepte der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- didaktische Grundlagen für (Bildungs-)angebote für Eltern und Familien
- sowie Zusammenarbeit von Familienbildung, Kita und anderen Angeboten im Stadtteil.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen, Reflexionsübungen, kreative Methoden

**Prüfungsleistungen:** Für die Prüfung E 6.1: Konzeption eines Elternbildungsangebots incl. einer Methode für die Bildungsarbeit mit mündlicher Präsentation und schriftlicher Ausarbeitung sowie Beitrag zu einer Ausstellung zu Angeboten der Familienbildung

Für die Prüfung S 4: Hausarbeit (ca. 10 Seiten; kurze mdl. Vorstellung des Themas im Seminar) ODER Referat (ca. 20-30 min mit stichpunktartiger schriftlicher Grundlage) ODER Sitzungsgestaltung (ca. 60 min mit stichpunktartiger schriftlicher Grundlage) UND jeweils Kurzkonzeption eines Elternbildungsangebots incl. einer Methode für die Bildungsarbeit mit mündlicher Präsentation und Handout (alle Absprachen dazu in der ersten Sitzung!)

**Basisliteratur:** Reader und ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

**Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession**

Eberlei, Walter, Prof. Dr. / Neuhoff, Katja, Dipl. Soz.-Päd., M.A.

Prüfung E 7.1, Modul: Gesellschaftliche und rechtliche Rahmendbedingungen

Di. 09:00 - 12:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Die Veranstaltung besteht aus Vorlesungen + Seminaranteilen/Übungen.

**Inhalt:** Soziale Arbeit versteht sich als Menschenrechtsprofession. Die grundlegenden Menschenrechte spiegeln sich auf nationaler Ebene in den ersten Abschnitten des Grundgesetzes. Darüber hinaus hat die Bundesrepublik Deutschland (so wie die meisten anderen Staaten der Welt) zahlreiche internationale Menschenrechtsverträge und –konventionen ratifiziert, darunter den Zivilpakt, den Sozialpakt, die Konventionen über Frauenrechte sowie Kinderrechte und nicht zuletzt die europäische Menschenrechtskonvention. Menschenrechte sind damit unveräußerlicher Rahmen und Maßstab für gesellschaftliche und politische Prozesse auf nationaler wie internationaler Ebene.

Soziale Arbeit orientiert sich an diesem normativen Rahmen und der ihm innewohnenden Dynamik. Dies bedeutet zunächst eine Abkehr vom Almosen-, Fürsorge- und Hilfedenken. Menschen sind Rechtsträger und staatliche Institutionen dazu verpflichtet, diese Rechte zu achten, zu schützen und zu gewährleisten (Pflichtentrias). Soziale Arbeit im 21. Jahrhundert ist nicht nur diesem Denken, sondern auch dem damit verbundenen gesellschaftlichen Auftrag verpflichtet.

In dieser Veranstaltung können die Studierenden sich grundlegende Kenntnisse der Menschenrechte erarbeiten und ihre Bedeutung und Umsetzung auf nationaler wie internationaler Ebene kritisch reflek-

tieren. Konkrete Handlungsperspektiven – insbesondere auch im Rahmen der Sozialen Arbeit – werden erarbeitet und diskutiert.

**Voraussetzungen:** Interesse / Neugier

**Arbeitsformen:** Vorlesungen + Übungen, dabei: Textarbeiten, Arbeitsgruppen etc.

**Prüfungsleistungen:** Klausur (25. Juni)

**Basisliteratur:** Silvia Staub-Bernasconi (2007): Soziale Arbeit - Dienstleistung oder Menschenrechtsprofession? Zum Selbstverständnis Sozialer Arbeit in Deutschland mit einem Seitenblick auf die internationale Diskussionslandschaft, in: Lob-Hüdepohl, Andreas/Lesch, Walter (Hg.) (2007): Ethik Sozialer Arbeit – Ein Handbuch: Einführung in die Ethik der Sozialen Arbeit, UTB/Schöningh: S.: 20-54.

(Das Buch ist für den Semesterapparat vorgemerkt. Der Text ist aber auch im Web zu finden, u.a. hier: [http://www.zpsa.de/pdf/artikel\\_vortraege/StaubBEthiklexikonUTB.pdf](http://www.zpsa.de/pdf/artikel_vortraege/StaubBEthiklexikonUTB.pdf))

### **Soziologie der Lebensalter**

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Prüfung E 7.1, Modul: Gesellschaftliche und rechtliche Rahmendbedingungen

Di. 09:00 - 12:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Die Veranstaltung besteht aus einer Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und einer Übung (mit Textlektüre und kurzen Präsentationen, 2 SWS). Studierende, die eine Prüfung in G 3.1.1 (Soziologie) anstreben, können an dem ersten Teil der Veranstaltung (d.h. der Vorlesung, Zeit: Dienstags von 9.00 Uhr bis 10.30 Uhr) teilnehmen. Für die anderen Prüfungsleistungen sind die Vorlesung und die Übung obligatorisch.

**Inhalt:** Die persönliche Biographie eines Menschen zeichnet sich durch die zeitliche Abfolge unterschiedlich geprägter Phasen aus, die in einem Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Verhältnissen stehen. Diese so genannte Struktur des Lebenslaufs hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte zunehmend verändert. Die klassische Dreiteilung des Lebens in Kindheit / Jugend, Erwachsenenalter und Alter weicht immer mehr individuellen Formen der Lebensgestaltung. Dabei ist jeder Lebensabschnitt durch spezifische Handlungsmuster und Risiken geprägt. In dieser Veranstaltung sollen der Lebenslauf und die verschiedenen Lebensalter bzw. Lebensphasen aus soziologischer Perspektive betrachtet werden. Im Mittelpunkt stehen sowohl Risiken in jungen Lebensjahren (z.B. Ausscheiden aus dem Elternhaus, Familienplanung, Erwerbsarbeit / Arbeitslosigkeit) als auch im fortgeschrittenen Alter (Armut im Alter, Ruhestand, Pflegebedürftigkeit). Darüber hinaus geht das Seminar auf gesellschaftlich geprägte Rollen für die Lebensaltersgruppen Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Alter ein und beschäftigt sich mit der Überprüfung der empirischen "Wirklichkeit" dieser Rollen. Dabei wird immer wieder auf die Frage eingegangen, welche Relevanz die genannten Rollenmodelle sowie ihre Veränderungen für die Sozialarbeit und der Sozialpädagogik haben.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Vorlesung (mit einführenden Vorträgen und Diskussionen, 2 SWS) und Übung (mit der Lektüre zentraler soziologischer Texte und Kurzpräsentationen, 2 SWS).

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit (im Umfang von mind. 10 Seiten) und Kurzpräsentation (in Gruppen) eines zentralen soziologischen Textes.

**Basisliteratur:** a) Abels, H., Honig, M.-S., Saake, I. & Weymann, A. (Hrsg.) (2008). Lebensphasen – eine Einführung. Wiesbaden: VS.

b) Schweizer, H. (2007). Soziologie der Kindheit – Verletzlicher Eigen-Sinn. Wiesbaden: VS.

c) Hengst, H. & Zeiher, H. (Hrsg.) (2005). Kindheit Soziologisch. Wiesbaden: VS.

d) Scherr, A. (2009). Jugendsoziologie. 9. Auflage. Wiesbaden: VS.

e) Backes, G. M. & Clemens, W. (2008). Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 3. Auflage. Weinheim: Juventa.

**Stadtentwicklung in Deutschland, konkretisiert an Stadtteilen in Düsseldorf**

Knopp, Reinhold, Prof. Dr., Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung E 7.1, Modul: Gesellschaftliche und rechtliche Rahmendbedingungen

Di. 14:30 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Studierende, die das 2 SWS Modul G 3.11 absolvieren müssen, nehmen an den ersten beiden Stunden des Seminars teil - hier entfällt der Rechercheil beim Leistungsnachweis

Für die Studierenden, die G 3.1/2 absolvieren: Die Recherchen müssen zu Stadtgebieten in Düsseldorf durchgeführt werden.

**Inhalt:** Einführung in Themen der Stadtsoziologie: Die Stadtentwicklung in Deutschland bildet die soziale Spreizung der Gesellschaft in "arm" und "reich" räumlich ab. Stadtteile bzw. Stadtgebiete geraten in einen Aufwertungsprozess (Gentrification) während andere in einen "Abwärtstrend" kommen. In einigen Stadtgebieten steigen die Mieten immer mehr, die Wohnungen dort können werden fast ausschließlich von Besserverdienenden, meist ohne Kinder, nachgefragt. Es kommt zu Verdrängungen, von denen auch jene betroffen sind, die als Studierende, junge Freiberufler/innen und Künstler/innen erst dazu beigetragen haben, diesen Stadtteil aufzuwerten. In anderen Stadtgebieten findet eine Konzentration von Menschen in Armutsnähe oder mit Transferleistungsbezug statt. Neben der Frage nach den sozialen Auswirkungen der Stadtentwicklung wird auch der Kontext von Stadtentwicklung und Veränderungen der Lebensweise (Individualisierung) behandelt.

In der Praxis überprüft werden diese Inhalte durch Recherchen zu Auf- und Abwertung in Düsseldorfer Stadtgebieten

**Voraussetzungen:** Keine

**Arbeitsformen:** Vorträge und Diskussion, Textarbeit

Recherchen in der Stadt Düsseldorf

**Prüfungsleistungen:** Schriftliche Hausarbeit mit Theorieteil und Ergebnisbericht zu den Recherchen

**Basisliteratur:** Baum, Detlef (Hrsg.) 2007: Die Stadt in der Sozialen Arbeit, Wiesbaden

- Häußermann, Hartmut/Siebel, Walter Stadtsoziologie, Frankfurt/New York

- Knopp, Reinhold 2006: Soziale Arbeit und Soziale Stadt. In: Deinet, Ulrich/Gilles, Christoph/Knopp, Reinhold: Neue Perspektiven der Sozialraumorientierung, Berlin

- Löw, Martina 2008: Soziologie der Städte, Frankfurt a. M.

**Werkstattseminar: Familienwelten und Kinderwelten**

Herriger, Norbert, Prof. Dr., Dipl.-Päd.

Prüfung E 7.1, Modul: Gesellschaftliche und rechtliche Rahmendbedingungen

Termine im Semester

12.4. 09.15-17.00 Uhr (in 3.26)

19.4. 09.15-17.00 Uhr (in 3.26)

26.4. 09.15-17.00 Uhr (in 3.26)

Block am Ende: 3.-5.7. ganztägig (in 3.61), Raum 3 Treffen 3.26/ Block 3.61, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Arbeit in Forschungsgruppen).

**Inhalt:** Die ‚Baupläne‘ von Familien verändern sich. War die traditionelle vollständige Kernfamilie noch bis in die 1970er Jahre hinein das akzeptierte Grundmuster der Familienwelten, so beschleunigt sich spätestens seit den 1980er Jahren das Tempo des Strukturwandels der familiären Lebensformen. Die Formen, in denen Menschen ‚Familie‘ leben, vervielfältigen sich; die Arbeitsteilungen zwischen den Geschlechtern verschieben sich; Liebe und Partnerschaft werden zerbrechlich. Eingebunden in diese Prozesse des Strukturwandels familiärer Lebensformen verändert sich auch die Lebenswelt der Kinder. Die Veranstaltung umfasst an drei semesterbegleitenden Veranstaltungstagen (12., 19. und 26. April 2013) eine Einführung in die soziologische Kindheitsforschung. Ein dreitägiger Block am Ende des SS (3.-5. Juli 2013) dient der vertiefenden Analyse der Lebenswelten von Kindern und der Präsentation der studentischen Forschungsarbeiten zu Themen wie z.B. Freundschaftsnetzwerke, Aktionsmuster, Resilienz, Familienalltag.

**Arbeitsformen:** Seminaristische Vorlesung - Einführung in die Qualitative Sozialforschung - Durchführung qualitativer Eltern-/Kinder-Interviews in Forschungsgruppen

**Prüfungsleistungen:** Durchführung und Auswertung eines qualitativen Interviews zum Thema "Kinderwelten";

Kurzpräsentation der Forschungsergebnisse anhand eines Hand-Outs im Plenum; Hausarbeit

**Basisliteratur:** Nave-Herz, R.: Ehe- und Familiensoziologie. 2. Auflage, Weinheim 2006

Peuckert, R.: Familienformen im sozialen Wandel. 6. Auflage. Wiesbaden 2005

Peuckert, R.: Zur aktuellen Lage der Familie. In: Ecarius, J. (Hg.): Handbuch Familie. Wiesbaden 2007; S. 36-56

www.familienhandbuch.de

### **Mathematisch-naturwissenschaftliches Denken**

Windt, Anna, Dr.

Prüfung E 8, Modul: Mathematisch-naturwissenschaftliches Denken

Vorbesprechung: Fr 18.01.13, 14-17 Uhr (in 1.61)

5-tägiger Block: Mo-Fr 11.03.13-15.03.13, jeweils 9-17 Uhr (in 1.63)

Nachbereitung: Fr. 26.04.2013 (in 1.61), Raum Block 3.26, Umfang: 4 SWS.

Einladung zur Vorbesprechung für das Seminar „Mathematisch-naturwissenschaftliches Denken“

18. Januar 2013, 14.00 h – 17.00 h

Das Seminar „Mathematisch-naturwissenschaftliches Denken“ beschäftigt sich mit unterschiedlichsten Facetten des mathematisch-naturwissenschaftlichen Denkens von Kindern im Elementar- und Primarbereich: mit entwicklungspsychologischen Voraussetzungen der Kinder, geeigneten Inhalten und Materialien, Vermittlungsmethoden und vielem mehr. Es ermöglicht damit Einsichten sowohl in theoretische Hintergründe des mathematisch-naturwissenschaftlichen Denkens als auch in die Umsetzung von Fördermaßnahmen.

In der Vorbesprechungen möchte ich

- herausfinden, welche Erfahrungen, Interessen und Fragen Sie mitbringen, so dass ich diese in die Planung des Seminars einbeziehen kann
- die bisher geplanten Inhalte des Seminars vorstellen
- die Organisation des Blockseminars absprechen
- Informationen zur Prüfungsleistung geben
- die Themen für die Seminargestaltungen von Ihnen verteilen.

Zur Prüfungsleistung gehört die Gestaltung eines Teils des Seminars, was ohne Vorbereitungszeit nicht möglich ist. Deswegen ist es wichtig, dass alle, die im Seminar die Prüfung ablegen möchten, auch zur Vorbesprechung kommen.

Ich freue mich, Sie am 18. Januar kennen zu lernen!

Viele Grüße,

Anna Windt

**Inhalt:** Die Vermittlung von Naturwissenschaften und Mathematik an Kinder im Elementarbereich hat eine lange Tradition, die allerdings nicht zu allen Zeiten gepflegt wurde. Seit einigen Jahren geht der Trend wieder zu einer frühen Vermittlung grundlegender mathematischer und naturwissenschaftlicher Inhalte. Das zeigt sich auch in den Bildungsvereinbarungen und Bildungsplänen der 16 Bundesländer, die alle eine frühe Auseinandersetzung mit mathematisch-naturwissenschaftlichen Themen empfehlen. Diese Trendwende ist auch darin begründet, dass neuere Studien, z. B. von Beate Sodian zeigen, dass Kinder bereits deutlich früher in der Lage sind, mathematisch-naturwissenschaftliche Sachverhalte zu verstehen, als lange Zeit angenommen wurde.

Das Seminar befasst sich mit unterschiedlichsten Facetten des mathematisch-naturwissenschaftlichen Denkens von Kindern im Elementarbereich: mit entwicklungspsychologischen Voraussetzungen der Kinder, geeigneten Inhalten und Materialien, Vermittlungsmethoden und vielem mehr. Es ermöglicht damit Einsichten sowohl in theoretische Hintergründe des mathematisch-naturwissenschaftlichen Denkens im Elementarbereich als auch in die Umsetzung von Fördermaßnahmen.

**Voraussetzungen:** keine

**Spezielle Aspekte der Pädagogik der Kindheit, Teil A: Familienzentren**

Reckmann, Monika, Dipl.-Soz. Arb.

Prüfung H 1.1, Modul: Professionelles Handeln (1)

Mittwoch 20.03., 9-12.30 Uhr (in 1.63)

und

Mi - Fr 10.-12.07., jeweils 9-17.30 Uhr (in 1.63), Raum Vorbe. & Block 1.63, Umfang: 2 SWS.

Das Seminar "Spezielle Aspekte der Pädagogik der Kindheit" umfasst drei Teile mit insgesamt 6 SWS. Bitte beachten Sie die Zeiten und Inhalte zu allen drei Teilen!

**Inhalt:** Frühkindliche Bildung und Betreuung stehen im Focus der Kindertagesstätten. Die Weiterentwicklung zu Familienzentren bietet die Möglichkeit der Unterstützung des gesamten Familiensystems und schließt dabei die Eltern mit in das Tragwerk für eine optimale individuelle Förderung des Kindes ein. Familienbildungsstätten und Beratungsstellen sind feste Kooperationspartner in den Familienzentren.

Die Angebote richten sich auch in den Sozialraum. Sie sollen alltagsnah, lebensweltorientiert und familienbezogen sein. Wie funktionieren diese Zentren? Wie richten sie ihr Angebot aus? Welche Kompetenzen sollen Eltern haben und wie kann die Entwicklung solcher Kompetenzen durch Familienbildung und -beratung unterstützt werden?

Welche Rahmenbedingungen sind dafür notwendig und welche Chancen und Probleme ergeben sich in der Arbeit vor Ort? Welche Angebote sind in welchen Situationen für welche Zielgruppe zielführend?

Nach einer Erarbeitung der konzeptionellen und theoretischen Grundlagen werden wir im Rahmen des Seminars in einer Projektphase Einrichtungen und deren Kooperationspartner konkret kennen lernen.

Im Rahmen von Präsentationen sollen verschiedene Angebotsformen im Seminar vorgestellt werden.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss des Moduls E 1 (Teilmodule E 1.1 und E 1.2)

**Arbeitsformen:** Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Kleingruppenarbeit, praktische Übungen, Referate und Präsentationen

**Prüfungsleistungen:** Beide Seminaranteile sind als Einheit mit einem Leistungsnachweis zu verstehen. Dieser Leistungsnachweis wird im Seminaranteil Pädagogik der Kindheit – Spezielle (Dittrich) erbracht, indem das erarbeitete Konzept vorgetragen und als Exposé schriftlich eingereicht wird.

Im Seminaranteil "Familienzentren und ihre Kooperationspartner" wird die Schnittstelle der Kooperation als Teilleistungsnachweis

im Rahmen des Seminarkonzepts eingearbeitet (z.B. durch Präsentation der Erkundungsergebnisse hinsichtlich der Kooperationen in den besuchten Einrichtungen).

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

**Spezielle Aspekte der Pädagogik der Kindheit, Teil B: Kinderschutz**

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung H 1.1, Modul: Professionelles Handeln (1)

Mi. 09:00 - 10:30, Raum 4.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 03.04.

Das Seminar "Spezielle Aspekte der Pädagogik der Kindheit" umfasst drei Teile mit insgesamt 6 SWS. Bitte beachten Sie die Zeiten und Inhalte zu allen drei Teilen!

Teil B findet mittwochs von 9.00 bis 10.30 Uhr über das gesamte Semester hinweg statt.

**Inhalt:** Das Thema „Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung“ umreißt ein aktuelles gesellschaftliches Problem, das im Seminar insbesondere aus rechtswissenschaftlicher Sicht bearbeitet werden soll. Im Einzelnen werden die folgenden Inhalte angesprochen werden:

(1) Rechtliche Grundlagen des Kinderschutzes

(2) Relevante Institutionen im Zusammenhang mit Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung

(3) Grundlagen des Familienverfahrensgesetzes (FamFG), insbesondere die Rolle des Verfahrensbeistands

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss des Moduls E 1 (Teilmodule E 1.1 und E 1.2)

**Prüfungsleistungen:** Mündliche Prüfung oder Kurzreferat mit Handout

### **Spezielle Aspekte der Pädagogik der Kindheit, Teil C: Kommunikation und Beratung**

Gespräche im pädagogischen Kontext:

Was führt zu Missverständnissen und was ist mein kontrollierbarer Anteil daran?

Heimann, Regina, Dr.

Prüfung H 1.1, Modul: Professionelles Handeln (1)

Mo bis Mi 01.-03.07., jeweils von 11.00 bis 18.00 Uhr; 10.00 -17.00 Uhr; 11.00 - 15.00 Uhr (jeweils in 1.61)

zzgl. Vorbesprechung am 6.5.2013 von 16.00-18.00 Uhr (in 1.81), Raum Vorbe. 1.81 / Block 1.61, Umfang: 2 SWS.

Das Seminar "Spezielle Aspekte der Pädagogik der Kindheit" umfasst drei Teile mit insgesamt 6 SWS. Bitte beachten Sie die Zeiten und Inhalte zu allen drei Teilen!

**Inhalt:** Bei Gesprächen im professionellen Kontext treffen nicht nur unterschiedliche Personen zusammen, sondern vielfach auch Vertreter verschiedener „Institutionen“ und Gruppen und somit Träger unterschiedlicher Rollen. Mitgebrachte Erfahrungen aus unterschiedlichen Lebenswelten spielen auf unbewusster Ebene im Umgang miteinander eine wichtige Rolle. Damit sind die Einflussfaktoren in der Kommunikation sehr komplex. Von pädagogisch arbeitendem Personal wird im Umgang mit anderen Menschen Professionalität erwartet, was voraussetzt, dass man die eigene Rolle und die damit verknüpften Kommunikationsmuster kennt und steuern kann.

Die Transaktionsanalyse als umfassende Beratungsform bietet einerseits eine Kommunikationstheorie, welche die Aktionen beider Interaktionspartner in der Gesprächssituation beleuchtet. Damit gibt sie dem Professionellen ein Analysemodell an die Hand, Gesprächsabläufe nachzuvollziehen und mögliche Eskalationen zu verstehen. Andererseits bietet sie auch eine Entwicklungstheorie, welche die eigene Lebensgeschichte und die unbewusste Entwicklung bevorzugter Kommunikationsmuster in den Blick nehmen läßt.

In Form von Theoriearbeit, Übungssequenzen, Rollenspiel und Fallarbeit wird die kommunikative Alltagspraxis analysiert und als persönliches Lernfeld benutzt.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss des Moduls E 1 (Teilmodule E 1.1 und E 1.2)

**Arbeitsformen:** Kleingruppenarbeit, Rollenspiel, Gesprächsübungen, Analyse eigenen Kommunikationsverhaltens, Fallarbeit, Moderationen

**Prüfungsleistungen:** Präsentation oder schriftliche, theoriegeleitete Analyse eines Fallbeispiels aus der Praxis

### **Spezielle Aspekte der Familienbildung**

Kruse, Elke, Prof. Dr.

Prüfung H 1.2, Modul: Professionelles Handeln (1)

Vorbesprechung für das Seminar im 7. Semester:

Mo+Di 08.+09.07., jeweils von 9 bis 17 Uhr, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar beginnt - zur Entlastung des 7. Semesters - mit zwei Blocktagen zur Vorbereitung am Ende des 6. Semesters am Montag und Dienstag, den 08. und 09. Juli, jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr. Es wird mit fünf Blocktagen im September fortgesetzt.

**Inhalt:** Im Seminar werden anknüpfend an die bereits vorhandenen Kenntnisse der Teilnehmer/innen im Bereich Familienbildung spezielle Aspekte in den Blick genommen. Dazu gehören v.a.

- spezielle bzw. innovative Arbeitsansätze der Familienbildung und der Zusammenarbeit mit Eltern in Kitas und anderen Institutionen
- besondere Zielgruppen in der Familienbildung
- die historische Entwicklung von Angeboten der Familienbildung vor dem Hintergrund der Entwicklung von Bildern von Familie
- die Zusammenarbeit von Familienbildung und anderen Angeboten im Stadtteil
- Strukturen der Familienbildung in anderen Ländern
- Lebenssituationen von Familien, Diversität familialer Lebensformen
- Theorien und Modelle der Kommunikation und Beratung
- didaktische Grundlagen für (Bildungs-)angebote für Eltern und Familien.

Die Schwerpunkte werden gemeinsam mit den Seminarteilnehmer/innen festgelegt.

**Voraussetzungen:** erfolgreicher Abschluss der Teilmodule E 1.1 und E 1.2

**Arbeitsformen:** Vorträge, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Lektüre ausgewählter Texte, Gruppen- und Plenumsdiskussionen, Reflexionsübungen, kreative Methoden

**Prüfungsleistungen:** Sitzungstagegestaltung oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder Hausarbeit sowie Erstellung einer Konzeption für eine Elternbildungsveranstaltung in einer Kleingruppe (Alle Absprachen zu den Prüfungsleistungen in der ersten Sitzung im Juli!)

**Basisliteratur:** ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

### **Kindheit und Familie in Diversität I**

Kruse, Elke, Prof. Dr.

Prüfung H 2.2, Modul: Professionelles Handeln (2)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

Das Semeinar findet dienstagsvormittags statt. Integriert wird die internationale Konferenz des Fachbereichs, die vom 17.-19.6. stattfindet. An ausgewählten Teilen dieser Konferenz werden die Studierenden gebeten teilzunehmen und ihre Erkenntnisse mit in ihre Prüfungsleistung einzubringen.

**Inhalt:** Im Mittelpunkt des Seminars stehen

- Grundlagen einer Pädagogik der Vielfalt
- Bewusstsein für verschiedene Heterogenitätsdimensionen (z.B. Geschlecht, Behinderung, Kultur/Ethnizität, sozialer Status)
- Konstruktionen von Normalität und Abweichung
- Ursachen, Formen und Folgen von Armut, Migration, Behinderung und Geschlechtersozialisation
- Bedeutung von Heterogenität für den Alltag in Krippen, Kitas, Schulen und Einrichtungen der Familienbildung
- Konzepte der interkulturellen, der Gender- und der Inklusionspädagogik sowie einer vorurteilsbewussten Erziehung
- Inklusions- und Exklusionsprozesse im Erziehungs- und Bildungssystem
- didaktische Ansätze in heterogenen Lerngruppen
- eigene Einstellungen zu den verschiedenen Dimensionen von Heterogenität.

Ziel ist es, zur Handlungs- und Reflexionsfähigkeit der Teilnehmer/innen im Hinblick auf einen professionellen Umgang mit Verschiedenheit in Institutionen für Kinder und Familien beizutragen.

**Voraussetzungen:** Nachweis des erfolgreich absolvierten Moduls E 2 (E 2.1 + E 2.2)

**Arbeitsformen:** Vorträge, Präsentationen, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Lektüre ausgewählter Texte, kreativ-reflexive Methoden, Gruppen- und Plenumsdiskussionen u.a.

**Prüfungsleistungen:** 1. Sitzungsgestaltung (ca. 60 min mit stichpunktartiger schriftlicher Ausarbeitung) ODER

2. Referat (ca. 20-30 min mit stichpunktartiger schriftlicher Ausarbeitung) ODER

3. Hausarbeit (ca. 12 Seiten)

UND (zzgl. zu Punkt 1, 2 bzw. 3) schriftliche Reflexion einzelner Aspekte des Seminars (auch zu den Beiträgen im Rahmen der internationalen Konferenz)

Alle Absprachen dazu in der ersten Sitzung.

**Basisliteratur:** Reader und ausführliche Vorstellung relevanter Literatur im Seminar

### **Diagnostik und Förderung**

Bruning, Nicole, Dr.

Prüfung H 3.1, Modul: Menschliche Entwicklung

Fr. 11:00 - 14:15, Raum 2.26 (+ Blocktage), Umfang: 4 SWS, Beginn: 12.04.

**Inhalt:** Entwicklungsbeeinträchtigungen und -störungen stellen ein erhebliches Risiko für die weitere bio-psycho-soziale Entwicklung eines Kindes dar. In diesem Seminar werden zum einen diagnostische Vorgehensweisen und Verfahren vorgestellt, mit deren Hilfe Entwicklungsbeeinträchtigungen identifiziert und von unauffälligen Entwicklungsverläufen abgegrenzt werden können. Zum anderen werden Präventions- und Interventionsmaßnahmen angesprochen bzw. kritisch diskutiert, die eine Förderung von Kindern in unterschiedlichen Kompetenzbereichen und Altersstufen ermöglichen.

Achtung; Das Seminar beginnt eine Woche später (am 12.4.) und fällt am 26.4., 24.5. und 31.5. aus, hierfür gibt es am 11.05. und am 22.06. je einen Blocktag.

**Arbeitsformen:** Vortrag, Fallarbeit

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit und 9 Lernzieltests

### **Chancen der Vielfalt nutzen lernen. Interkulturelle Öffnung von Bildungsinstitutionen**

Fischer, Veronika, Prof. Dr.

Prüfung H 3.2, Modul: Menschliche Entwicklung

Mo. 11:00 - 14:15, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Das Langzeitseminar wird durch eine Tagung ergänzt, die am 21.06.2013 (9.00-17.00 Uhr) zum Thema "Soziale Arbeit in einer Schule der Vielfalt" in Leverkusen stattfindet. Ein Teil der Prüfungsleistung, nämlich die Abfassung eines Workshop-Protokolls wird im Rahmen dieser Tagung erbracht. Die Tagung ist integraler Bestandteil des Seminars.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 60 TeilnehmerInnen beschränkt. (Raumkapazitäten).

**Inhalt:** Migration hat zu einem demografischen Wandel in der bundesdeutschen Gesellschaft geführt. Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist inzwischen auf ein Fünftel der Bevölkerung gestiegen. Die Bevölkerung zeichnet sich u.a. durch eine Vielfalt von Milieus, kulturellen Orientierungen, Mehrsprachigkeit und Lebensstilen aus. Diese Vielfalt stellt neue Anforderungen an die Bildungsinstitutionen und Fachkräfte, die in ihnen arbeiten. Das Konzept der Interkulturellen Öffnung will dieser Diversität gerecht werden, zielt auf den Abbau von Zugangsbarrieren, Personalentwicklung und Organisationsentwicklung. Beispielhaft soll an Bildungsinstitutionen (Kitas, Familienzentren, Schulen, Familienbildungsstätten) das Modell der Interkulturellen Öffnung erklärt werden.

**Arbeitsformen:** Im Wechsel Vorträge im Plenum und Arbeit in Kleingruppen

**Prüfungsleistungen:** Folgende Prüfungsleistungen sind zu erbringen:

1. Abfassung eines Protokolls (über einen Workshop am 21.06.2013)

Zusätzlich sind alternativ folgende Prüfungsleistungen zu erbringen:

2. Präsentation zu einem Thema während des Seminars (45 Minuten)

oder

2. mündliche Prüfung (30 Minuten)

oder

2. Hausarbeit von ca. 10 Seiten

**Basisliteratur:** Auernheimer, Georg (Hrsg.) (2010): Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität. 3. Aufl. Wiesbaden

Fischer, Veronika/ Springer, Monika/ Zacharaki, Ioanna (Hrsg.) (2005): Interkulturelle Kompetenz.

Fortbildung - Transfer - Organisationsentwicklung. Schwalbach/Ts.

Fischer, Veronika u.a. (2010): Praxisleitfaden Interkulturelle Öffnung der Familienbildung. Hrsg. vom MFKJKS. und der LAG Familienbildung. Düsseldorf

Handschuck, Sabine/ Schröder, Hubertus (2012): Interkulturelle Orientierung und Öffnung. Theoretische Grundlagen und 50 Aktivitäten zur Umsetzung. Augsburg

### **Die biographische Methode in der Behindertenpädagogik. Strategien für Wissenschaft und Praxis**

Ehrig, Heike, Prof. Dr.

Prüfung H 3.2, Modul: Menschliche Entwicklung

Do. 09:00 - 12:30, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Regelmäßige und aktive Mitarbeit wird selbstverständlich erwartet.

**Inhalt:** Die Analyse von Lebensgeschichten bietet die einzigartige Möglichkeit, spezifische Problemlagen, Handlungsstrategien, die Entwicklung von individuellen Lösungswegen oder Verhaltensstrukturen weitestgehend authentisch zu ermitteln. Ihre Bedeutung liegt darin, dass sie die Wechselbeziehungen zwischen der subjektiven Ausgestaltung eines Lebensalltags in seiner Vielschichtigkeit und prozeßhaften

Herausbildung einerseits und den Prägungen durch die gesellschaftlichen, soziokulturellen Rahmenbedingungen andererseits abbilden kann.

Daraus folgt, dass Biographien weit mehr vermitteln können als Erkenntnisse über einzelne Lebensgeschichten: sie verdeutlichen das Eingebundensein von Individuen in Lebenswelten, die sie mit gestalten und in denen ihnen Handlungsräume zugewiesen werden.

Die Arbeit mit Lebensgeschichten macht daher das Handeln von Menschen verständlich, eröffnet somit Chancen zur Gestaltung sinnvoller, klientInnen-naher pädagogischer Strategien und schafft zugleich die Möglichkeit, auf Rahmenbedingungen verändernd einzuwirken.

Nach der Auseinandersetzung mit Grundlagen der Biographieforschung sollen anhand einiger Lebensgeschichten von behinderten Menschen die Probleme und Potenziale des Lebens mit einer Beeinträchtigung bearbeitet werden. Schließlich sollen Konzepte der Biographiearbeit für die pädagogische Praxis diskutiert werden.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Gruppenarbeit, Präsentationen, gemeinsame Diskussion

**Prüfungsleistungen:** Referat oder Klausur

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekanntgegeben

### **Intersektionale Jungenarbeit - Dimensionen sozialer Macht-, Herrschafts- und Normierungsverhältnisse und ihre Bedeutung für Jungenarbeit**

Dell'Anna, Sandro, Dipl.-Päd.

Prüfung H 3.2, Modul: Menschliche Entwicklung

Einführungstermin: Sa, 06.04.2013 von 10.30-15.30 (in 2.24)

Zwischentermin: Sa, 04.05.2013 von 10.30-16.30 (in 2.24)

Block: Mo, 01.07.2013 bis Fr, 05.07.2013, je von 10.30-16.00 (in 3.24), Raum Vorbe. 2.24 / Block 3.24, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag).

**Inhalt:** Jungenarbeit gewann im Zuge der Entwicklungen um Gender Mainstreaming als „neue Idee“ und innovative politische Strategie in der Sozialen Arbeit deutlich an Bedeutung und scheint im Mainstream der fachlichen Auseinandersetzung und Bearbeitung einer wahrgenommenen Heterogenität und Differenz der Gesellschaft angekommen zu sein.

Sie gilt als eine von mehreren Perspektiven einer fachlichen Differenz- und Demokratieorientierung von Sozialer Arbeit und Pädagogik und erweist sich im Sinne eines Konzept- und Sammelbegriffs als ausreichend offen und anschlussfähig, um verschiedene Praxisansätze in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und mit unterschiedlichen Zielgruppen und Zielsetzungen zu erfassen. Verbindendes Element ist, dass sich Jungenarbeit als geschlechterbewusste Pädagogik von einer geschlechterunspezifischen Pädagogik mit Jungen abgrenzt und eine kritische Perspektive auf Geschlechterverhältnisse und damit verbundene Hierarchisierungen, Ein- und Ausschlüsse und Exklusionsrisiken einnimmt.

Diskutiert wird hierbei im Kontext der Ausdifferenzierung und Professionalisierung von Jungenarbeit - unter der Überschrift "Intersektionale Erweiterung von Jungenarbeit" - auch die Bedeutung und Verschränkung weiterer Dimensionen sozialer Ungleichheit (soziales Milieu, Migrationshintergrund, Nation, Ethnizität, sexuelle Orientierung, Behinderung, Generation, ...), die sich als soziale Konstruktionen als wirksam erweisen und in Wissenschaft und pädagogischer Praxis nicht isoliert voneinander betrachtet und analysiert werden können, sodass der Fokus auf das gleichzeitige Zusammenwirken dieser Dimensionen gerichtet werden muss.

In diesem Seminar wird es zunächst darum gehen, den Ansatz Jungenarbeit und seine Umsetzung in den verschiedenen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe, in Bildung, Beratung, ... abzustecken, um folgend die Bedeutung des Diskurses um eine "Intersektionale Erweiterung von Jungenarbeit" herauszuarbeiten und Fragen und Herausforderungen, die sich für Jungenarbeit hieraus ergeben, zu diskutieren.

Folglich werden folgende Themen bearbeitet:

- + Jungenarbeit: Geschichte, Konzepte, Begründungszusammenhänge
- + Umsetzung von Jungenarbeit
- + Intersektionalität
- + Konsequenzen für Jungenarbeit

**Voraussetzungen:** erfolgreicher Abschluss von G1

**Arbeitsformen:** + Einzel, Partner/innen und Kleingruppenarbeit

+ Anregungen zur Selbstreflexion, zum Austausch und zum Dialog

- + Übungen, kreative Methoden lebendigen Lernens
- + Vortrag und Diskussion.

**Prüfungsleistungen:** + Referat & Ausarbeitung  
+ Hausarbeit

**Basisliteratur:** + Bentheim, A./May, M./Sturzenhecker, B./Winter, R. (2004): Gender Mainstreaming und Jungenarbeit, Weinheim, München  
+ Conell, R.W. (2006): Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten, Wiesbaden  
+ King, V./Flaake, K. (Hg.) (2005): Männliche Adoleszenz. Sozialisation und Bildungsprozesse zwischen Kindheit und Erwachsensein. Frankfurt/New York  
+ Pech, D. (2009): Jungen und Jungenarbeit, Baltmannsweiler  
+ Rohrmann, Tim (2008): Zwei Welten? - Geschlechtertrennung in der Kindheit. Forschung und Praxis im Dialog. Opladen & Farmington Hills  
+ Rose, L./Schulz, M. (2007): GenderInszenierungen. Jugendliche im pädagogischen Alltag. Königstein/Taunus.  
+ Sturzenhecker, B./Winter, R. (Hg.) (2002): Praxis der Jungenarbeit, Weinheim, München  
+ Winker, G./Degele, N. (2009): Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten. Bielefeld

### Ist Multikulti gescheitert?

Zur Bedeutung des Streits um die multikulturelle Gesellschaft für die soziale Arbeit und interkulturelle Bildung

Just, Wolf-Dieter, Prof. Dr.

Prüfung H 3.2, Modul: Menschliche Entwicklung

Do. 14:30 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (didaktisch).

**Inhalt:** Der Begriff „MultiKulti“ wird überwiegend ablehnend gebraucht. Assoziiert werden „Parallelgesellschaften“, Kommunikationsabbrüche in Schule und Nachbarschaft, religiöser Fundamentalismus, patriarchale Verhaltensmuster bis hin zu Gewaltbereitschaft im Namen der „Ehre“ oder „des Islam“. – Andere Kritiker meinen, der Begriff trage zu einer „Kulturalisierung“ von Konflikten bei, die in Wahrheit sozialen Ursprungs sind. – Unbestreitbar jedoch ist die Bundesrepublik längst zu einem Land mit ethnischer, kultureller und religiöser Vielfalt geworden – eine irreversible Realität. Steht hinter mancher Kritik an MultiKulti möglicherweise eine nicht minder naive Hoffnung auf gesellschaftliche Homogenität, Durchsetzung einer „deutschen Leitkultur“, Assimilation der Zugewanderten? Das Seminar will in diese Diskussion einführen und ihre Bedeutung für die interkulturelle soziale Arbeit klären.

**Arbeitsformen:** Lektüre zentraler Texte, Vorlesungen, Arbeitsgruppen, praktische Übungen zum Erwerb interkultureller Kompetenz

**Prüfungsleistungen:** mündliche Prüfung (30 Minuten) oder Seminarpräsentation (45 Minuten)

**Basisliteratur:** Literatur:

- J.Freise: Interkulturelle soziale Arbeit, Schwalbach 2007 (2. Aufl.)
- H.Bielefeldt: Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft. Bielefeld 2007
- Gutmann/Charles Taylor: Multikulturalismus und die Politik der Anerkennung, Frankfurt 1993
- G.Auernheimer: Einführung in die Interkulturelle Pädagogik, Darmstadt 2007 (5. Aufl.)
- Otto/Schrödter Hg.: Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft, Neue Praxis, Sonderheft 8, Lahnstein 2006

### Qualitative Forschungsmethoden

Blaschke, Gerald / Hößl, Stefan

Prüfung H 4.1, Modul: Wissenschaftliches Denken/Wissenschaftlicher Habitus

Fr. 09:00 - 17:00, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

Die Veranstaltung findet 7x freitags ganztägig von 9 bis 17 Uhr statt:

05.04. / 19.04. / 03.05. / 17.05. / 31.05. / 14.06. / 28.06. jeweils in Raum 1.61

**Inhalt:** Das Seminar versteht sich als Forschungswerkstatt. Es vermittelt Einblick in den gesamten Ablauf qualitativer Forschung: Zum einen wird das theoretische Fundament zentraler erziehungswissenschaftli-

cher Forschungsinstrumentarien (Interview- und Auswertungsverfahren) erarbeitet, zum anderen wird ein starkes Gewicht auf die praktisch orientierte Einführung in die qualitative Forschung gelegt. Die theoretischen Inhalte werden in verschiedener Hinsicht praktisch auf das angeführte Thema bezogen und angewandt. In Kleingruppen werden im Seminar so Fragestellungen/Forschungsfragen konzipiert, Interviews vorbereitet, (durch-)geführt, transkribiert und letztlich analysiert und interpretiert.

**Voraussetzungen:** Für die Prüfung H 6.1: Erfolgreicher Abschluss des Moduls E 6 (E 6.1 und E 6.2)  
Für die Prüfung H 4.1: Erfolgreicher Abschluss des Moduls E 4 (E 4.1 und E 4.2)

**Arbeitsformen:** Im Seminar findet sich ein breites Spektrum an Arbeitsformen (s.o.)

**Prüfungsleistungen:** - Referat in einer Referatsgruppe (Gestaltung einer Seminareinheit) mit 1-2 seitigem Handout.

- Erarbeitung eines Forschungsberichts mit Reflexion des Prozesses der eigenen Arbeit in einer Gruppe von bis zu 3 Personen mit Kenntlichmachung der individuellen Einzelleistungen (pro Person ca. 7-8 Seiten, Din A 4, Times 12 pt, 1,5 zeilig)

**Sonstige Informationen:** Eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit wird erwartet (neben der im Seminar: Teilnahme am Forschungsprozess der im Seminar gebildeten Kleingruppen - Leitfadenerstellung, Planung und Durchführung eines Interviews, Transkription und Analyse)

**Basisliteratur:** Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

### **Forschungsmethoden - quantitativ / Gruppe A**

Dittrich, Irene , Dr.

Prüfung H 4.2, Modul: Wissenschaftliches Denken/Wissenschaftlicher Habitus

Mi. 09:00 - 12:30, Raum 1.61 (+ 2.64 PC-Pool), Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Bitte beachten Sie: Es gibt zwei inhaltlich identische Parallelseminare. Sie können dies Seminar (Gruppe A) oder alternativ das andere Seminar (Gruppe B) wählen. Dieses Seminar ist auf 28 TeilnehmerInnen beschränkt. Die TN-Begrenzung sichert eine gleichmäßige Verteilung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 28 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es gibt ein Parallelseminar. Mit der Teilnahmebegrenzung soll die gleichmäßige Seminauslastung gewährleistet werden.)

**Voraussetzungen:** Bestandene Prüfungsleistungen in E 4.1 und E 4.2

**Arbeitsformen:** Vorlesungseinheiten, seminaristische Verarbeitung, Feldstudien: jede/r Teilnehmer/in führt eine eigene Feldstudie durch, die im Seminar vorgestellt wird und Gegenstand der schriftlichen Prüfungsleistung ist.

**Prüfungsleistungen:** Präsentation im Seminar (20 Min. mündlich) und Forschungsbericht (Umfang 10-12 Seiten)

### **Forschungsmethoden - quantitativ / Gruppe B**

Dittrich, Irene , Dr.

Prüfung H 4.2, Modul: Wissenschaftliches Denken/Wissenschaftlicher Habitus

Do. 14:30 - 17:45, Raum 1.61 & 2.62 PC-Pool, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.04.

Bitte beachten Sie: Es gibt zwei inhaltlich identische Parallelseminare. Sie können dies Seminar (Gruppe A) oder alternativ das andere Seminar (Gruppe B) wählen. Dieses Seminar ist auf 28 TeilnehmerInnen beschränkt. Die TN-Begrenzung sichert eine gleichmäßige Verteilung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 28 TeilnehmerInnen beschränkt. (Es gibt ein Parallelseminar. Mit der Teilnahmebegrenzung soll die gleichmäßige Seminauslastung gesichert werden.)

**Voraussetzungen:** Bestandene Prüfungsleistungen in E 4.1 und E 4.2

**Arbeitsformen:** Vorlesungseinheiten, seminaristische Verarbeitung, Feldstudien:

jede/r Teilnehmer/in führt eine eigene Feldstudie durch, die im Seminar vorgestellt wird und Gegenstand der schriftlichen Prüfungsleistung ist.

**Prüfungsleistungen:** Präsentation im Seminar (20 Min. mündlich) und Forschungsbericht (Umfang 10-12 Seiten)

### **Form und Farbe**

Schleiner, Maria, Prof.

Prüfung H 5.1, Modul: Kultur/Ästhetik/Medien

Mi. 11:00 - 14:15, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Inhalt:** Grundlegende und aufbauende Aspekte des bildnerischen Gestaltens in Bezug auf zweidimensionales und dreidimensionales künstlerisches Arbeiten werden erarbeitet. Form und Farbe als wesentliche Gestaltungsmerkmale von Kunstwerken stehen bei den Untersuchungen in Theorie und Praxis im Zentrum. Ästhetische Erfahrung in der Rezeption von künstlerischen Arbeiten aus den Kunstgattungen Malerei, der Bildhauerei incl. Landaart können erworben werden. Dabei wird die Analyse in Bezug auf die gestalterischen und rezeptiven Fähigkeiten von Kindern erörtert. Die bildnerische Produktion im Bereich der eigenen ästhetischen Praxis zu Form und Farbe werden in Bezug auf die Konzipierung kunstpädagogischer Projektarbeit diskutiert.

**Voraussetzungen:** keine Voraussetzungen

**Arbeitsformen:** Lehr- Lerngespräch, Präsentationen, Referate, Diskussionen, künstlerische Übungen

**Prüfungsleistungen:** - Ausführung und Präsentation eigener künstlerisch-gestalterischer Arbeiten oder eines kunstpädagogisches Konzeptes /Durchführung/ Evaluation zum Thema  
- und eines Referates / bzw. einer Hausarbeit (ca. 15 Seiten) über ein Thema (Künstlerische Position zum Thema oder kunstwissenschaftliche oder kunstpädagogisch ausgerichtete Arbeit)

**Basisliteratur:** Peez, G. (2002): Einführung in die Kunstpädagogik, Kohlhammer Verlag;

Jäger, J. Kuckhermann, R. (2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa

Rittelmeyer, C. (2010): Warum und wozu ästhetische Bildung, Athena

Gier, R. (2004): Die Bildersprache der ersten Jahre verstehen, Kösel, München

Dorner in Jäger und Kuckhermann (2004)

Neuß 1999, Ästhetik der Kinder

Reuter, O.M. 2007: Experimentiere, Kopaed, München

Biburger/ Wenzlik (Hrsg.) 2008. Lernkultur und Kulturelle Bildung

Constanze Kirchner: Kinder und Kunst der Gegenwart. Kallmeyer, Seelze, 2001

Schäfer (Hrsg.) : Bildung beginnt mit der Geburt, Cornelsen, 2007

### **Qualitative Forschungsmethoden**

Blaschke, Gerald / Hößl, Stefan

Prüfung H 6.1, Modul: Berufsvorbereitung

Fr. 09:00 - 17:00, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

Die Veranstaltung findet 7x freitags ganztägig von 9 bis 17 Uhr statt:

05.04. / 19.04. / 03.05. / 17.05. / 31.05. / 14.06. / 28.06. jeweils in Raum 1.61

**Inhalt:** Das Seminar versteht sich als Forschungswerkstatt. Es vermittelt Einblick in den gesamten Ablauf qualitativer Forschung: Zum einen wird das theoretische Fundament zentraler erziehungswissenschaftlicher Forschungsinstrumentarien (Interview- und Auswertungsverfahren) erarbeitet, zum anderen wird ein starkes Gewicht auf die praktisch orientierte Einführung in die qualitative Forschung gelegt. Die theoretischen Inhalte werden in verschiedener Hinsicht praktisch auf das angeführte Thema bezogen und angewandt. In Kleingruppen werden im Seminar so Fragestellungen/Forschungsfragen konzipiert, Interviews vorbereitet, (durch-)geführt, transkribiert und letztlich analysiert und interpretiert.

**Voraussetzungen:** Für die Prüfung H 6.1: Erfolgreicher Abschluss des Moduls E 6 (E 6.1 und E 6.2)

Für die Prüfung H 4.1: Erfolgreicher Abschluss des Moduls E 4 (E 4.1 und E 4.2)

**Arbeitsformen:** Im Seminar findet sich ein breites Spektrum an Arbeitsformen (s.o.)

**Prüfungsleistungen:** - Referat in einer Referatsgruppe (Gestaltung einer Seminareinheit) mit 1-2 seitigem Handout.

- Erarbeitung eines Forschungsberichts mit Reflexion des Prozesses der eigenen Arbeit in einer Gruppe von bis zu 3 Personen mit Kenntlichmachung der individuellen Einzelleistungen (pro Person ca. 7-8 Seiten, Din A 4, Times 12 pt, 1,5 zeilig)

**Sonstige Informationen:** Eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit wird erwartet (neben der im Seminar: Teilnahme am Forschungsprozess der im Seminar gebildeten Kleingruppen - Leitfadenerstellung, Planung und Durchführung eines Interviews, Transkription und Analyse)

**Basisliteratur:** Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

#### **Begleitveranstaltung zum Praktikum im Wintersemester 2013/14**

Dittrich, Irene , Dr.

Prüfung P, Modul: Praxis

Zwei halbe Blocktage:

Mi, 22.05. und Mi, 05.06.13 jeweils 14.30-17.45 Uhr, Raum 2.61/63, Umfang: 4 SWS.

Das Seminar richtet sich an alle Studierenden, die im Wintersemester 2013/14 ihr Praktikum im Studiengang Pädagogik der Kindheit und Familienbildung absolvieren.

Es ist als Einheit mit dem Praxisbegleitseminar im Wintersemester 2013/14 zu verstehen und wird auf die SWS-Zahl des Wintersemesters angerechnet.

An zwei halben Blocktagen (2 x 4 SWS) wird in die Aufgaben des Praktikums eingeführt und der Beginn des Praktikums angeleitet.

**Arbeitsformen:** Seminaristische Aufgaben

## **D. Masterstudiengänge (Prüfungsordnungen ab 2011)**

Dieser Teil enthält die Lehrangebote für alle Studierende in den Master Studiengängen in Vollzeit und Teilzeit, die ihr Studium ab dem WS 2011/12 begonnen haben oder die in die neue Prüfungsordnung aus dem Jahre 2011 übergetreten sind.

### **1. Master Empowerment Studies**

#### **Internationale Kinderrechte**

Gregor, Angelika, Prof. Dr.

Prüfung MES 1.2 (Menschenrechte in der Weltgesellschaft)

Mo. 16:15 - 17:45, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** "Kinder sind unsere Zukunft"- ein häufig verwendeter Satz- wie werden Kinderrechte in globalisierten Gesellschaften beachtet und umgesetzt?

Die Mobilität von Familien in Europa, aber auch weltweit bringt neben der kulturellen Vielfalt auch familiäre Konflikte wie z.B. Kindesentführungen, länderübergreifende Sorgerechtsstreitigkeiten, Umgangsprobleme u.a. mit sich.

Insbesondere werden die Rechte von Mädchen (Frauen) berücksichtigt werden.

Der rechtliche Schutz von Kindern und ihren Familien und die diesbezüglichen Aufgaben Sozialer Arbeit sind unsere Seminarthemen.

**Arbeitsformen:** Lehr- und Lerngespräche, Kurzvorträge, Textarbeit, Diskussion

**Prüfungsleistungen:** Referat und schriftliche Ausarbeitung

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

#### **Menschenrechte in der Weltgesellschaft**

Riekenbrauk, Klaus, Prof. Dr.

Prüfung MES 1.2 (Menschenrechte in der Weltgesellschaft)

22.04, 09:15 - 12:30 (in 6.61)

01. und 02.07, 09:30 - 17:45 (in 6.61), Raum 6.61, Umfang: 2 SWS.

Das Seminar knüpft an die Lehrveranstaltung im WS 2012/13 an.

**Inhalt:** An den Blocktagen im Juli präsentieren die Studierenden die Themen ihrer Hausarbeiten. Am ersten Blocktag findet auf Vorschlag der Studierenden eine Auswahl der Themen statt.

**Arbeitsformen:** Präsentationen, Lehr-Lerngespräch

**Prüfungsleistungen:** Präsentation und Hausarbeit

**Basisliteratur:** wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

#### **Soziale Bewegungen als Akteure gesellschaftlicher Veränderung**

Virchow, Fabian, Prof. Dr.

Prüfung MES 7 (Individuum und Gesellschaft: Politisches Empowerment)

Di. 09:00 - 12:30, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Soziale Bewegungen sind in den vergangenen Jahrzehnten zu zentralen Akteurinnen in vielen politischen und gesellschaftlichen Auseinandersetzungen geworden. Sie bringen Menschen mit spezifischen Forderungen und Zielsetzungen zusammen, greifen in Machtverhältnisse ein und beeinflussen politische Entscheidungen.

Im Rahmen der Veranstaltung werden theoriegeleitet und empirisch gestützt soziale/politische Bewegungen als kollektive Akteurinnen gesellschaftlicher Veränderung in den Blick genommen. Dabei geht es um Fragen nach den Entstehungsbedingungen und Erfolgsaussichten sozialer Bewegungen, nach ihrer inneren Verfasstheit, der Bedeutung von Medien und der gewählten Aktionsformen.

**Arbeitsformen:** Referat; Lehrvortrag; Gruppenarbeit; Film; u.a.

**Prüfungsleistungen:** Gestaltung einer Seminareinheit (incl. 2-3 seitiges handout) oder Wissenschaftliche Hausarbeit (ca. 20 Seiten; Abgabe spätestens 10.08.13)

**Basisliteratur:** Roland Roth/Dieter Rucht (Hg.): Die Sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945. Frankfurt/Main: Campus  
Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben

### **Theories and Approaches to Community Development (Spring School)**

Vela-Eiden, Talia, Dr.

Prüfung MES 7 (Individuum und Gesellschaft: Politisches Empowerment)  
zwischen dem 11. und 22.03.2013, wird noch festgelegt, Raum 00.94, Umfang: 2 SWS.

Nur für TeilnehmerInnen am Double-Degree-Master

**Prüfungsleistungen:** Ten-page essay to be presented at the end of May.

**Basisliteratur:** Basic Literature:

John Friedmann. Empowerment the Politics of Alternative Development. Chapters 2 to 6.

Robert Chambers. Whose Reality Counts? Putting the First Last. Chapters 1 to 5.

Background Literature:

Colin Leys. The Rise and Fall of Development Theory. Chapter 1.

Gustavo Esteva. Development (Chapter of W. Sachs (editor), The Development Dictionary, A Guide to Knowledge as Power).

Amartya Sen. The Concept of Development (Chapter of H. Chenery and T.N. Srinivasan (editors), Handbook of Development Economics).

### **Förderung von Demokratisierung durch Entwicklungszusammenarbeit? (MES 8/1)**

Eberlei, Walter, Prof. Dr.

Prüfung MES 8 (Methoden gesellschaftspolitischer Handlungskompetenz)

Di. 14:30 - 16:00, Raum 1.82, Umfang: 2 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Die westliche Entwicklungszusammenarbeit verfolgt seit mindestens zwei Jahrzehnten auch das Ziel, zur Demokratisierung in Entwicklungsländern beizutragen. Die Meinungen dazu sind geteilt: Während staatliche oder nicht-staatliche Institutionen der EZ immer wieder erklären, dass ihre Programme und Projekte auch der Demokratisierung dienen, betonen Kritiker eher die negativen Effekte von "Geberereinfluss" und Geberpolitik auf demokratische Entwicklungen.

In diesem Seminar können sich die TeilnehmerInnen zunächst Grundlagen der Demokratieförderung durch die EZ, insbesondere auch durch die deutsche EZ, erarbeiten. Sodann wird der Fokus auf einen speziellen Aspekt der Demokratieförderung gelegt: die Förderung von zivilgesellschaftlichen Strukturen in Sub-Sahara Afrika. Im Seminar werden sowohl Ansätze staatlicher Träger der EZ (z.B. BMZ und GIZ) als auch nicht-staatlicher Organisationen (z.B. politische Stiftungen, NGOs) vorgestellt und diskutiert.

**Voraussetzungen:** Bereitschaft, sich in eine komplexe Thematik einzuarbeiten und zum Seminar insgesamt aktiv beizutragen.

**Arbeitsformen:** Seminaristische Arbeitsformen

**Prüfungsleistungen:** Referat + 5 Seiten schriftliche Ausarbeitung.

**Sonstige Informationen:** Das Seminar MES 8 besteht aus zwei Teilen: dem hier angebotenen Seminar zur EZ sowie dem EU-Seminar von Prof. Leiber. Die Prüfungsleistung bei Frau Leiber ist unbenotet, die Note für das Modul ergibt sich aus der Prüfungsleistung im EZ-Seminar.

**Basisliteratur:** Rauch, Theo (2012): Entwicklungspolitik. Theorien, Strategien, Instrumente. Braunschweig, 2. Auflage, bes. Kapitel 10 und 11

Lerch, Marika (2007): Demokratie im Aufwind? Außenpolitische Strategien der Demokratieförderung. Bonn, Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung (Kompass 2020). Web: <http://library.fes.de/pdf-files/iez/04597.pdf> (Zugriff 26.01.2013)

Gravingholt, Jörn / Julia Leininger / Oliver Schlumberger (2009): Demokratieförderung: kein Ende der Geschichte, Bonn: DIE (Analysen und Stellungnahmen 1/2009)

Web: [http://www.die-gdi.de/CMS-Homepage/openwebcms3.nsf/%28ynDK\\_contentByKey%29/ANES-7NQD7P/\\$FILE/AuS%201.2009.pdf](http://www.die-gdi.de/CMS-Homepage/openwebcms3.nsf/%28ynDK_contentByKey%29/ANES-7NQD7P/$FILE/AuS%201.2009.pdf) (Zugriff 26.01.2013)

### **International Development Policies / Democratic Governance (Spring School MES 8)**

Eberlei, Walter, Prof. Dr.

Prüfung MES 8 (Methoden gesellschaftspolitischer Handlungskompetenz)

11.3.-22.3.2013, Raum 00.94, Umfang: 4 SWS.

Die Abstimmung mit den Studierenden, die an der Spring School teilnehmen, erfolgt gesondert.

### **Sozialpolitik im europäischen Mehrebenensystem**

Leiber, Simone, Prof. Dr.

Prüfung MES 8 (Methoden gesellschaftspolitischer Handlungskompetenz)

Vorbesprechung: 4.5.2013, 9.00-12.30 Uhr

Aus organisatorischen Gründen ist die Vorbesprechung für die Teilnahme am Blockseminar unterlässlich.

Blockteil: 08.07.-10.07.2013, 9-18 Uhr, Raum Vorbe. & Block 2.26, Umfang: 2 SWS.

**Inhalt:** Im Durchschnitt werden etwa 40 Prozent der deutschen Gesetze durch die EU beeinflusst, zunehmend auch in der Sozialpolitik. Doch wer entscheidet dort eigentlich und auf welche Weise? Welche Interessen werden ermächtigt, welche entmächtigt, wenn Entscheidungen im EU-Mehrebenensystem ablaufen. Kann man das Regieren in Brüssel mit dem Regieren in Berlin vergleichen? Welchen Einfluss hat die Gesellschaft, haben Interessenverbände in diesen Entscheidungsprozessen? Worin unterscheiden sich die Sozialstaaten der EU-Mitgliedstaaten und welchen Einfluss hat die EU auf die sozialpolitischen Belange ihrer Mitglieder?

Die im Seminarverlauf erarbeiteten Kenntnisse zu diesem Themen werden zum Abschluss des Seminars im Rahmen eines Planspiels angewandt, das Entscheidungsprozesse in der EU-Sozialpolitik simuliert und dabei gesellschaftspolitische Handlungskompetenzen einübt.

**Arbeitsformen:** Inputs der Dozentin, Referate, Gruppenarbeit, Planspiel

**Prüfungsleistungen:** Gruppenreferat zur Vorbereitung der Planspielrollen und schriftliche Reflexion des Planspiels (ca. 5 Seiten individuell).

MES 8 ist in diesem Semester in zwei Seminare unterteilt (Seminare Leiber und Eberlei). Die Prüfungsleistung in diesem Seminar ist unbenotet, d.h. sie kann entweder bestanden werden oder nicht bestanden werden. Die Note für MES 8 wird im Rahmen der Prüfungsleistung im Seminar von Walter Eberlei erarbeitet.

**Basisliteratur:** Schmid, Josef (2010), Wohlfahrtsstaaten im Vergleich: Soziale Sicherung in Europa: Organisation, Finanzierung, Leistungen und Probleme, 3. aktual. u. erw. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Tömmel, Ingeborg (2008), Das politische System der EU, 3., vollst. überarb. u. aktual. Aufl., München/Wien: Oldenbourg.

Wessels, Wolfgang (2008), Das politische System der Europäischen Union, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

<http://www.europa-digital.de>

<http://www.sozialpolitik-aktuell.de>

### **Forschungsprojekte konzipieren und planen**

Weidekamp-Maicher, Manuela, Prof. Dr.

Testat MES 9.1 (Sozialwissenschaftliche Methodenlehre II / Projekt)

Mo. 12:45 - 16:00, Raum 3.24, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.04.

Das Seminar wird in Form von sechs aufeinanderfolgenden 4-stündigen Workshops durchgeführt. Die Termine: 08.04, 15.04, 29.04, 06.05, 13.05 und 27.05 jeweils von 12.45 bis 16.00 Uhr.

**Inhalt:** Das Seminar befasst sich mit der Planung eines eigenen empirischen Forschungsprojektes, das im Rahmen der Masterthesis durchgeführt und ausgewertet werden soll. Dabei werden nicht nur vertiefte Kenntnisse der qualitativen und quantitativen Forschung vermittelt, sondern auch Grundlagen des

Projektmanagements, die insbesondere bei Kooperationsprojekten mit der Praxis eine wichtige Rolle spielen. Studierende arbeiten dabei kontinuierlich an der Entwicklung einer empirisch bearbeitbaren Forschungsfrage und konzipieren das daraus abgeleitete Masterprojekt. An geeigneten Stellen werden zudem Einblicke in das Projektmanagement professioneller wissenschaftlicher Projekte gegeben.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss des Moduls MES 6 (Sozialwissenschaftliche Methoden)

**Arbeitsformen:** Vorträge, Diskussionen, Übungen, Präsentationen

**Prüfungsleistungen:** Konzeption des eigenen MA-Projektes unter besonderer Berücksichtigung des methodischen Teils (schriftliche Arbeit angelehnt an die Form einer Projektskizze).

## **2. Master Kultur, Ästhetik, Medien**

### **Neue Medien (IT)**

Hoferer, Sandra, Dipl. Designerin / Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung MK 2.2 (Neue Medien und apparative Praxis)

Mo. 18:45 - 20:15, Raum 2.62 PC-Pool & U1.23, Umfang: 2 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Weitergehende und vertiefende Informationen zu wichtigen Bereichen der Mediennutzung und Medienentwicklung in den KÄM-Fächern; Fähigkeit zur selbstständigen Anwendung präsentationsbezogener Techniken; Nutzung und Kenntnis der aktuellen Medientrends und der neuesten Technologien und deren Nutzbar-machung für die Entwicklung eigener selbstständiger mediengestützter Projekte. In diesem Teil des Seminars werden unter anderem behandelt:

- Konzeption einer Webseite
- Ideenfindung
- Gestaltungsprinzipien
- Raster
- Grundlagen Bildbearbeitung
- Multimedia im Web
- Usability
- Nützliche Tools und Hilfsmittel

**Voraussetzungen:** Teilnahme am Modul MK 2.1

**Arbeitsformen:** Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Referaten und Diskussion, Übungseinheiten

**Prüfungsleistungen:** Erstellen einer Website mit eigenständigen Audioanteilen!

**Sonstige Informationen:** Eine kurze Einführung erfolgt am 02.04. um 14:30 Uhr im Raum U 1.23 gemeinsam mit Prof. Minkenberg.

Frau Hoferer und Herr Minkenberg werden die jeweiligen Web - bzw. Audioanteile getrennt anbieten. Die Seminarteile zur Webgestaltung finden teilweise in Blöcken am Wochenende statt.

### **Neue Medien/Audio**

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung MK 2.2 (Neue Medien und apparative Praxis)

Di. 14:30 - 16:00, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.04.

**Inhalt:** Weitergehende und vertiefende Informationen zu wichtigen Bereichen der Mediennutzung und Medienentwicklung in den KÄM-Fächern; Fähigkeit zur selbstständigen Anwendung präsentationsbezogener Techniken; Nutzung und Kenntnis der aktuellen Medientrends und der neuesten Technologien und deren Nutzbar-machung für die Entwicklung eigener selbstständiger mediengestützter Projekte

**Voraussetzungen:** Erfolgreiche Teilnahme an MK 2.1.

**Arbeitsformen:** Vorlesungseinheiten, Seminareinheiten mit Referaten und Diskussion, Übungseinheiten mit Gruppenarbeit, Präsentationen, Workshops

**Prüfungsleistungen:** Selbständiges Erstellen einer Audioproduktion

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben

### **Kultur der Scham. Über Erotik und Erröten**

Lichtenstein, Swantje, Prof. Dr.

Prüfung MK 5.2 (Projektstudium II)

Di. 10:00 - 13:30, Raum U1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** "Le plaisir du texte/Die Lust am Text" (R.Barthes) versucht dieses Seminar anhand verschiedener textueller Beispiele darzustellen. Es untersucht hierfür Spielarten und Verfahrensweisen von Erotik und Scham in der Literatur, die Produktion, Rezeption und Autorschaft in den Künsten kritisch hinterfragen. Hierbei verkörpert der Text etwas, das über den Text hinausreicht und die Lektüre von Texten beeinflusst. Der Blick richtet sich ausgehend von aktuellen Marketingdebatten um den Roman "Shades of Grey" (E.L. James), der konzeptuell weit hinter bestehende Konzepte erotischer Verfahrensweisen in Texten zurückfällt, auf eine erotische Texttradition, die von Scham und Erröten spricht oder Leerstellen lässt.

Das Augenmerk des Seminars richtet sich auf Theorieentwürfe von L. Marcuse, G. Bataille, R.Barthes u.a. sowie literarische Texte z.B. von M. de Sade, L. Sacher-Masoch, Colette, P. Handke, M. Streeruwitz, E. Jelinek, J. Cocteau, I. Bachmann, Birgit Kempker, A.Schnitzler, Ovid, Oswald v. Wolkenstein, Mechtild von Magdeburg, die zum Anlass für das Erstellen eines kleinen "Handbuchs des Errötens" (oder der Scham/ oder der Schatten) genommen werden sollen, zu dem jeder Studierende ein oder zwei Lemmata beiträgt.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Lektüre, Vortrag, Präsentation, Diskussion, Schreibpraxis,

**Prüfungsleistungen:** a) Beitrag von 2 Lemmata zum Handbuch/Glossar á 1800 Zeichen,

b) Kurze Präsentation eines Textes in einem anderen Medium

3) Übernahme von 2 Positionen die Seminargestaltung betreffend (z.B. Raumgestaltung, Kritiker, "Claqueur" etc.)

**Basisliteratur:** Wird zu Seminarbeginn bekannt gegeben.

### **Musikprojekt**

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Prüfung MK 5.2 (Projektstudium II)

Mi. 16:00 - 20:00, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

**Inhalt:** In der zweiten Phase des Projektseminars wird an der konkreten Formulierung des Projekts gearbeitet. Die Studierenden werden hierbei sowohl bei der Themenwahl, als auch bei der Konzeption und Konkretion der fachlichen Umsetzung des künstlerisch-gestalterischen Projekts unterstützt. Die Studierenden arbeiten v.a. konzeptionell. Projektführungs- und Projekt-Managementstrategien sind nun ebenso zu berücksichtigen wie die konkrete Erprobung möglicher Einbettungs- und Anknüpfungspunkte der Projekte in der Praxis der Berufswelt z. B. der Sozialen Arbeit, des Kulturbetriebs und von Forschungszusammenhängen.

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben

### **Forschungsmethoden der Sozial- und Kulturwissenschaften**

Hörner, Fernand, Prof. Dr.

Prüfung MK 7.1 (Forschungsmethoden und pädagogische Methoden)

Mi. 12:45 - 14:15, Raum 3.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 02.04.

Eine enge Verzahnung mit dem Masterseminar Ästhetik und Kulturgeschichte ist angestrebt

**Inhalt:** Die Veranstaltung liefert einen exemplarischen Einblick in die Forschungsmethoden der Sozial- und Kulturwissenschaften und widmet sich insbesondere der Verschränkung beider Disziplinen in den Themenfeldern Kulturtheorie, Kulturosoziologie, Diskursanalyse, Populärkultur, kulturelle Teilhabe und Kulturkritik. Im Zentrum stehen Werke von Michel Foucault, Pierre Bourdieu und Rainer Diaz-Bone, die auf den praktischen und alltäglichen Umgang mit Kultur angewendet werden.

Gleichzeitig bietet das Seminar auch die Möglichkeit, für die Masterthesis in Frage kommende Forschungsmethoden kennenzulernen und auszuprobieren.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss des Moduls MK1 (Kulturwissenschaften)

**Arbeitsformen:** Seminareinheiten mit Referaten und Diskussion, Übungseinheiten mit Gruppenarbeit, Präsentationen, Workshops

**Prüfungsleistungen:** Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Sitzungsprotokoll in mündlicher und schriftlicher Präsentation

**Basisliteratur:** Diaz-Bone, Rainer (2010): Kulturwelt, Diskurs und Lebensstil. Eine diskurstheoretische Erweiterung der Bourdieuschen Distinktionstheorie. 2., erw. Auflage. Wiesbaden: VS-Verlag.  
Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

## **Konzepte und Anwendungen des Kultur- und Projektmanagements**

Molck, Jochen

Prüfung MK 8.1 (Kultur- und Projektmanagement)

Das Blockseminar beginnt am Mo. 11.3. (16.00 - 19.30 Uhr) und wird fortgesetzt am Mi. 13.3. (9.15 - 17.45), Do. 14.3. (12.45 - 15.45) sowie an zwei Terminen nach Absprache im April/Mai, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS.

**Inhalt:** Vor welchen Anforderungen steht modernes Kulturmanagement heute? Mit welchen Methoden wird eine Kultureinrichtung, ein Kulturprojekt organisiert und gesteuert? Was unterscheidet den non-profit Bereich von kommerziellen Anbietern? Wie werden sich die kulturpolitischen Rahmenbedingungen verändern?

Wir leben in einer der reichsten Kulturlandschaften dieser Welt. Doch spätestens seit der „Kulturinfarkt-Debatte“ ist deutlich geworden, dass die Entwicklung nicht einfach so weitergehen wird. Alle öffentlich geförderten Kulturinstitutionen, vom soziokulturellen Zentrum bis zum Staatstheater, stehen vor gravierenden Umbrüchen, ausgelöst durch gesellschaftliche Veränderungen wie den demographischen Wandel, die „Krise“ öffentlicher Finanzen oder den zunehmenden Konkurrenzdruck.

Wie gehen zukünftige Kulturmanager/innen mit den unterschiedlichen Anforderungen in der Praxis um? Wie finanziert sich ein Kulturprojekt, welche Unterstützung kann mobilisiert werden? Wie schreibt man einen Antrag, wie entscheidet eine Jury?

Anhand ausgewählter praktischer Fragestellungen wird im Seminar eine Einführung in modernes Kultur- und Projektmanagement erarbeitet.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Arbeitsformen: Vortrag, Seminargespräch, Kurzreferate, Exkursion

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit

**Sonstige Informationen:** Über die angegebenen Seminararbeiten wird es zwei weitere Termine nach Absprache geben (im April/Mai)

**Basisliteratur:** Klein, Armin

Der exzellente Kulturbetrieb, 2007 Wiesbaden

Haselbach, D./ Klein, A. /Knüsel, P. /Opitz, S.

Der Kulturinfarkt, 2012 München

## **Medien- und Verwaltungsrecht**

Gelke, Erik / Schmitz, Thomas

Prüfung MK 8.2 (Kultur- und Projektmanagement)

Do. 16:00 - 19:30, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 2 SWS, Beginn: 2.4..

Das Seminar findet mit jeweils 4 Stunden an den unten genannten Terminen statt:

**Inhalt:** 4. April – Grundlagen des Urheberrechts

11. April – Fälle zum Urheberrecht

25. April – Grundlagen und Fälle Urheberpersönlichkeitsrecht

16. Mai – Grundlagen des Urhebervertragsrechts

23. Mai – Fälle zum Urhebervertragsrecht

6. Juni – Internet und Recht

20. Juni – Marketing, Marke und Konzeptschutz

**Arbeitsformen:** Die theoretischen Inhalte werden mit Präsentationen vermittelt, die die Studierenden dann zum Nacharbeiten bekommen. In den Fallstudien werden sowohl Klassiker als auch aktuelle höchstrichterliche Entscheidungen, z.B. zum Bild- und Ton-Sampling behandelt.

### **Ästhetik und Kulturgeschichte**

Hörner, Fernand , Prof. Dr.

Prüfung MK 9 (Ästhetik und Kulturgeschichte)

Mi. 11:00 - 12:30, Raum 3.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 08.04.

Eine enge Verzahnung mit dem Masterseminar Forschungsmethoden der Sozial- und Kulturwissenschaften ist angestrebt

**Inhalt:** Die Veranstaltung liefert einen Einblick in die kulturelle und soziale Bedingtheit von Ästhetik im engeren Sinne als Sinneswahrnehmung und „Geschmack“ sowie im weiteren Sinne als historisch wandelbare künstlerische Ästhetik.

Nach einigen grundsätzlichen Überlegungen zu Begriff und Konzept der Ästhetik werden ausgewählte Etappen ästhetischer Debatten ins Auge gefasst und anhand von historischen sowie zeitgenössischen Beispielen erörtert und auf ihre Relevanz für die heutige Zeit hin überprüft. Zeitlich beginnt die Veranstaltung mit der klassischen Moderne und arbeitet sich bis in die Gegenwart vor. Dabei werden die unterschiedlichsten Bereiche wie Alltagskultur, Literatur, bildende Kunst, Musik, Theater, Fotografie, Film und Neue Medien umfasst.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss des Moduls MK1 (Kulturwissenschaften)

**Arbeitsformen:** Seminareinheiten mit Referaten und Diskussion, Übungseinheiten mit Gruppenarbeit, Präsentationen, Workshops

**Prüfungsleistungen:** Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Sitzungsprotokoll in schriftlicher, mündlicher und visualisierter Form

**Basisliteratur:** Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

## **F. Außerfachliche Lehrveranstaltungen (AFL)/Zusatzfächer (incl. Sprachen)**

### **Englisch I-Basic Course**

Nketia, William

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mi. 12:45 - 15:00, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Dieser Kurs umfasst **\*\*3SWS\*\***

**Inhalt:** You would have the key to success in your chosen field of studies and later in your profession as social worker with a good knowledge of English, the World Language.

This course is for participants with a basic knowledge of English (2-3 years of school English), who want to improve their knowledge of English and broaden their English skills. The course offers a systematic repetition of vocabulary, functions and grammar. Emphasis would be laid on speaking and understanding.

**Prüfungsleistungen:** Klausur

Für den Besuch des Seminars und die bestandene Klausur werden 3 LP gewährt. Die Prüfung kann als Modulprüfung im Modul WM des BA Sozialarbeit/Sozialpädagogik abgelegt werden, wenn in einer anderen Lehrveranstaltung bereits 3 LP erworben wurden.

### **Englisch II- Conversation Course**

Nketia, William

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mi. 15:30 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 03.04.

Dieser Kurs findet mit **\*\*3SWS\*\*** statt.

**Inhalt:** An English course for learners with a good basic knowledge of English(5- 7 years of school English), who are preparing to study abroad. Main emphasis is on conversation and language practice. The goal is to prepare learners for real-life situations during their stay abroad. We shall read and discuss short stories of general interest, interesting newspaper articles from various English-speaking countries and texts chosen by participants to improve our word power. There would also be individual presentations on topics chosen by each participant. The course offers a repetition of vocabulary, functions and grammar.

**Prüfungsleistungen:** Klausur

Für den Besuch des Seminars und die bestandene Klausur werden 3 LP gewährt. Die Prüfung kann als Modulprüfung im Modul WM des BA Sozialarbeit/Sozialpädagogik abgelegt werden, wenn in einer anderen Lehrveranstaltung bereits 3 LP erworben wurden.

### **Jazzappeal - Jazz- und Popchor**

Minkenberg, Hubert, Prof. Dr., M.A.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Di. 18:00 - 21:00, Raum U1.23 Musikraum, Umfang: 4 SWS, Beginn: .....

Dieser Chor ist ausschließlich für fortgeschrittene SängerInnen gedacht. Hier sollten also nur Studierende erscheinen die Chor- und Stimmerfahrung haben.

**Inhalt:** Gesungen wird anspruchsvollere Literatur von Monteverdi bis Take Six. Aufnahme in den Chor nur nach Vorsingen und Probezeit

**Voraussetzungen:** Dieser Chor ist ausschließlich für fortgeschrittene SängerInnen gedacht. Hier sollten also nur Studierende erscheinen die Chor- und Stimmerfahrung haben.

**Arbeitsformen:** Warm up, Stimmbildung, Singen

**Prüfungsleistungen:** Singen

**Sommeruniversität Erleben und Lernen**

Michels, Harald, Prof. Dr.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

29. Juli bis 2. August 2013, Raum Sommeruniversität, Umfang: 4 SWS.

Studierende mit Vorkenntnissen in der Erlebnispädagogik können nach einem gesonderten Auswahlverfahren an diese Veranstaltung teilnehmen!

PO Anerkennung im Rahmen der neuen BA Soziale Arbeit im Wahlmodul möglich!

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 10 TeilnehmerInnen beschränkt. (Beschränkte Aufnahmekapazität im Kontext der Gesamtveranstaltung (Sommeruniversität)).

**Inhalt:** Die Sommeruniversität 'erleben und lernen' ist kein Gebäude, ist keine Institution. Sie ist das Projekt, Lehrende und Lernende durch gemeinsames Erlebnis beim Klettern, beim Essen, beim Unterwegs sein, beim Spielen zu einer Gemeinschaft zusammen zu führen. Und sie führt den Namen 'erleben und lernen' und fasst damit zusammen, was die Erlebnispädagogik ausmacht - sie verbindet Körper, Geist und Seele und sie nutzt das Erlebnis zur Belebung und Intensivierung des Lehrens und Lernens. So gesehen, ist die ‚universitas erleben und lernen‘ wirklich ein merkwürdiges, fast revolutionäres Gebilde. Der Titel der Sommeruniversität 2013 lautet: "Wildnis - Wurzeln und Visionen".

Eine Gruppe von 8 bis 10 Studierenden der Fachhochschule Düsseldorf können als Team an der Sommeruniversität 2013 unter der Betreuung von Prof. Dr. Michels teilnehmen. Weiter Informationen auf Rückfrage und unter: [http://www.erlebnistage.de/sommeruni\\_2013\\_ueberblick.html#c1874](http://www.erlebnistage.de/sommeruni_2013_ueberblick.html#c1874)

**Voraussetzungen:** Vorkenntnisse im Feld der Erlebnispädagogik!

**Arbeitsformen:** Arbeitskreise, Vorträge, Workshops und Expedition

**Prüfungsleistungen:** Reflexionspapier!

**Sonstige Informationen:** Anerkennung im Wahlmodulbereich der neuen BA-Studienordnung!

**Spanisch A0-A1**

Derreza, Salomón, M.A.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mo. 12:45 - 16:00, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 26.03.

**Inhalt:** Entsprechend dem Niveau A1.1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen.

Dieser Kurs kann als Vorbereitung auf den DELE-Test A1 des Instituto Cervantes dienen.

**Voraussetzungen:** Interessenten bitte eine Email an [salomon\\_derreza@yahoo.de](mailto:salomon_derreza@yahoo.de).

**Arbeitsformen:** Auf der Basis von grammatikalischen Themen werden Sprachübungen durchgeführt unter Einsatz von aktivierenden Methoden.

**Prüfungsleistungen:** Klausur

Für den Besuch des Seminars und die bestandene Klausur werden 6 LP gewährt. Die Prüfung kann als Modulprüfung im Modul WM des BA Sozialarbeit/Sozialpädagogik abgelegt werden.

**Basisliteratur:** Guía del español 1.0: Un curso sistemático-comunicativo Nivel A0-A1.

Verlag: Books on Demand; Auflage: 2

ISBN-13: 978-3842306547

**Spanisch A1-A2**

Derreza, Salomón , M.A.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Fr. 14:30 - 16:00, Raum 1.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 05.04.

**Inhalt:** Entsprechend dem Niveau A1.2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Dieser Kurs kann als Vorbereitung auf den DELE-Test A1 des Instituto Cervantes dienen.

**Voraussetzungen:** Interessenten senden bitte eine Email an salomon\_derreza@yahoo.de.

**Arbeitsformen:** Auf der Basis von grammatikalischen Themen werden Sprachübungen durchgeführt unter Einsatz von aktivierenden Methoden.

**Prüfungsleistungen:** Klausur

Für den Besuch des Seminars und die bestandene Klausur werden 3 LP gewährt.

Die Prüfung kann als Modulprüfung im Modul WM des BA Sozialarbeit/Sozialpädagogik abgelegt werden, wenn in einer anderen Lehrveranstaltung bereits 3 LP erworben wurden.

**Basisliteratur:** Guía del español 1.0: Un curso sistemático-comunicativo.

Verlag: Books on Demand; Auflage: 1; ISBN-13: 978-3842306547

**Spanisch B1-B2**

Derreza, Salomón , M.A.

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Fr. 12:45 - 14:15, Raum 1.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 05.04.

**Inhalt:** Entsprechend dem Niveau B1/B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Dieser Kurs kann als Vorbereitung auf die DELE-Tests des Instituto Cervantes dienen.

**Voraussetzungen:** Interessenten senden bitte eine Email an salomon\_derreza@yahoo.de.

Quereinsteiger werden online geprüft.

**Arbeitsformen:** Auf der Basis von grammatikalischen Themen werden Sprachübungen durchgeführt unter Einsatz von aktivierenden Methoden.

**Prüfungsleistungen:** Klausur

Für den Besuch des Seminars und die bestandene Klausur werden 3 LP gewährt.

Die Prüfung kann als Modulprüfung im Modul WM des BA Sozialarbeit/Sozialpädagogik abgelegt werden, wenn in einer anderen Lehrveranstaltung bereits 3 LP erworben wurden.

**Basisliteratur:** Das Material wird vom Dozenten als eBook zur Verfügung gestellt.

**Türkische Sprache und Kultur**

Fritsch, Sevinc

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Fr. 11:00 - 14:15, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

**Inhalt:** Inhalt:

Inkterkulturelles Training mit türkischen kulturellen Hintergrund

Erster Teil(90 Minuten) beschäftigt sich mit der Türkischen Sprache

Charakteristika der türkischen Sprache: Einführung in das „türkische“ Alphabet, Sonderbuchstaben und -laute, große und kleine Vokalharmonie, Agglutination (Endungen), Konsonantenwandel Basis Türkisch Kenntnisse Gruß- und Abschiedsformeln (Religiöse Grußformen), und kurze Sätze ausdrücken, Zahlen, Nützliche Redewendungen, Nach der Herkunft fragen, Sich nach dem Befinden erkundigen, Bildung des Verb Sein und Bildung des Präsens, Plural, Possessivpronomen Vergleich Türkisch und Deutsch Grammatik

Zweiter Teil(90 Minuten) des Seminars beschäftigt sich mit türkischer Kultur

Kulturdefinitionen

Kulturdimensionen

Kommunikationsstile in der türkischen Kultur Verbale Kommunikation Direktheit versus Indirektheit

Exaktheit versus Ausführlichkeit Personabhängigkeit versus Rollenabhängigkeit Rationalität versus Intuitivität

Nonverbale Kommunikation Religion als wichtiger Kulturinhalt Wahrnehmung von Zeit und Raum

Beziehungsverhalten Informationsverhalten Stellung des Individuums Stellenwert der Familie Prägung

der Kultur bei der Kindererziehung Konfliktfelder Konfliktlösungsstrategien Partizipationen und Engagement türkischstämmiger Migranten und Migrantinnen in Nordrheinwestfalen (Stiftung Zentrum für Türkei Studien und Integrationsforschung)

**Arbeitsformen:** Vortrag und Diskussion

Gruppenarbeit und Partnerarbeit

Interkulturelle Spiele; Spiel Dardianen Interkulturelles Mau Mau Kommunikationsübungen (Verbal Kopieren)

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit oder Referat

Für den Besuch des Seminars und die bestandene Hausarbeit/ das bestandene Referat werden 6 LP gewährt.

Die Prüfung kann als Modulprüfung im Modul WM des BA Sozialarbeit/Sozialpädagogik abgelegt werden.

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben